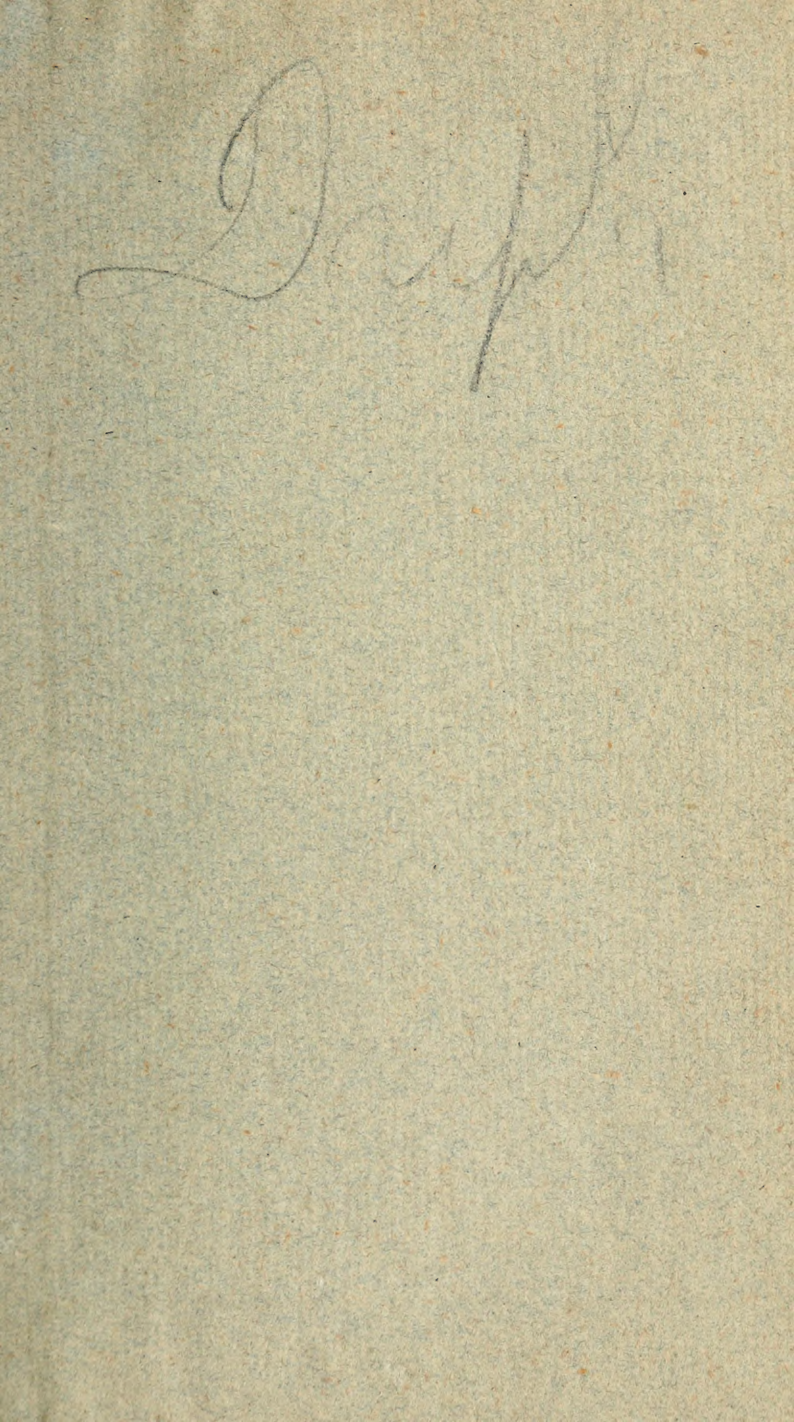








Ausführliche

Griechische Sprachlehre

von

Philipp Buttmann, Dr.

Zweiter Band.

Erste Abtheilung.

Berlin, 1825.

In der Myliussischen Buchhandlung

Brüderstraße No. 4.

Die Natur dieser Arbeit welche im Zusammensuchen von unzähligen Einzelheiten besteht, verbunden mit allerlei äußeren Abhaltungen, haben in die Fortsetzung dieser Sprachlehre soviel Zögerung gebracht; daß ich glaube es werde den Besitzern des ersten Bandes angenehm sein, wenn ich diese Abtheilung des zweiten, die zur Vervollständigung der Lehre vom Verbo so wesentlich ist, erst allein ausgeben lasse. Ich thue dies um so lieber da ich dadurch Gelegenheit habe, auch mehre Zusätze und Berichtigungen zum Ersten Theile früher bekant zu machen.

Berichtigungen und Zusätze

zum Ersten und Zweiten Band.

NB. Alle diese werden den Berichtigungen zu Ende des ganzen Werks wieder einverleibt werden, daher diese Blätter alsdann wegzuschneiden sind.

§. 7. A. 8. (S. 35. Z. 6.) ist *Μέλιτος* zu streichen, welcher Name überall *Μέλητος* zu schreiben ist: s. Bekk. ad Plat. Euthyphr. p. 351, 16. Dobree Add. ad Aristoph. Ran. 1337.

— A. 9. Z. 9. ist *ἀρά* (Fluch) wegzustreichen, und dafür besonders beizufügen:

ἀρά, Fluch, ist bei den Attikern kurz: aber bei den Epikern ist *ἀρή* Fluch, lang; *ἀρή* Elend, kurz.

— A. 12. in der einen eingerückten Zeile ist *ἐλάα* zu streichen s. Meineke zu Menander S. 51.

§. 28. A. 14. Wegen *ἑώρακα* s. den Zusatz zu §. 84. A. 11.

S. 141. Z. 16. st. Vokal schr. Vokativ

S. 170. zweite Note. Aus Drako p. 44. geht hervor daß diese Grammatiker auch in *πνίξω* und *ψύξω* den Vokal kurz statuirten. Von ihnen kommt also die in den Büchern so gewöhnliche Schreibart *πνίξαι, ψύξαι* ꝛc. her. So lange wir also hier auf das alte zurück kommen zu müssen glauben, und *πνῖξαι, ψῦξαι* schreiben, müssen wir auch *φοίνιξ, κήρυξ* gegen diese Grammatiker behaupten. S. Hermann in der neusten Ausg. des Oedip. T. 746.

S. 175. sind G. D. Dual. des zweiten und dritten Beispiels zu betonen *παίδοιν, θώοιν*: und S. 177. ist die Vorschrift von Anm. 4. d. auszudehnen auf Gen. Dat. Dual. derselben neun Wörter. S. Choerob. ap. Bekk. p. 1251. Arcad. de Accent. p. 152. So steht *παίδοιν* Eurip. Hec. 45. und *ὤτοιν* als Dativ Xen. Cyrop. 4, 3, 21.

§. 47, 2. zu Δημήτηρ: den ersten Genitiv zu betonen Δημήτερος

S. 283. S. 18. statt τεσσαρακόσιοι *) schreib τετρακόσιοι; und in Anm. 12. streich aus -ηκόσιοι.

*) Diese falsche Form ist in meine Lehrbücher geflossen aus der ganzen Reihe griechischer Grammatiken, soviel ich deren wenigstens nachgesehn habe, bis hinauf in Herodians Büchlein περὶ ἀριθμῶν, wie dieses wenigstens abgedruckt ist ad calcem Apollonii de Synt. ed. Ald. und in Steph. Thes. to. 5. p. 207., während die Lexika immer die richtige Form geben.

§. 83. A. 9. S. 325. Von der abgeworfnen Reduplikation in δέχαται, δέγμενος s. im Verb. Verz.

S. 326. Note, in der drittletzten Zeile, st. τετρήνω schr. τετραίνω; und zuletzt setze hinzu: S. §. 112. A. 21.

§. 84. A. 5. Die übrigen vorkommenden Fälle wo das lange α das Augment annimt, sind ἅλλομαι, ʽἆλασθαι, ἥλατο; ἀράομαι, welches bei Epikern lang ist, Hom. ἠρᾶτο; ἀμάω lang und kurz, ἤμων; ἄνω immer lang, ἦνον. Alle s. im Verzeichnis, und dort auch die Ausnahmen ἀδηκότες (unter ἀδῆσαι) und ἀρημένος: s. auch ἀναλίσκω.

S. 329. zur Note. Sonst scheint allerdings hie und da in Positionssilben das Augment vernachlässigt, wie dies von Lobeck ad Phryn. p. 380. von ἑλληνίζω vermuthlich mit Unrecht als Fehler angeführt wird aus Thuc. 2, 68. wo alle codd. so haben. Dahin gehören auch die epischen Fälle ἔρχαται, s. unter εἴργω, und ἔντυε, ἕλκε, ἔλπετο, ἄρχε, ἅπτετο, s. die folg. Anm. u. S. 331. Not.

S. 332. In der Note zu ἑώρακα ist der falsche Satz, daß das Augment ε nicht vor kurzen Vokalen stehe (vgl. ἕαδον, ἑάλωκα) zu tilgen. Aber auch der übrige Inhalt erfodert folgende vollständigere Erörterung.

Die in den Büchern des attischen und des gewöhnlichen Dialekts überall überlieferte Form dieses Perfekts ist ἑώρακα. Dawes bemerkte aber (s. Misc. p. 202. und 313.) daß, während das Imperf. ἑώρων immer ganz regelmäßig und dreisilbig in das iambische Metrum tritt, das Perfekt ἑώρακα sich eben demselben nirgend fügt. Er setzte daher das ion. ὥρακα auch als att. Form fest; wodurch die Stellen Aristoph. Plut. 98. (mit der durch die Handschriften sichern Einschaltung von πώ) und 1046. Av. 1572. Comici ap. Ath. 1. p. 15. 7. p. 279. allerdings vollkommen richtig werden. Andre Stellen behandelte er willkürlicher, und in Arist. Thesm. 32. 33. war nur durch die Aenderung von ἑώρακας in ἑώρας zu helfen. Aber die Haupt-Annahme belegte er sehr gut mit der Analogie von ἑάλων u. ἥλωκα, welches beides die attischen Formen sind; s. im Verz. ἁλίσκομαι.

μαι. Tyrwhitt (ad Dawes. p. 454.) führte hiegegen eine Stelle des Komikers Machon aus Athenäus 6. p. 244. an, wo ἑώρακα zweimal vorkommt in folgenden Stellungen, Μὴ παρεώρακεν Ἀρχεφῶν —, und, Πτολεμαῖ' ἑώρακε πρῶτος —, welche beide Verse in der Regel sind, wenn ἑόρακα angenommen wird. Da nun zugleich alle Verse, worin Dawes ὥρακα schreibt, auch die von ihm emendirten (zwei im Athen. 2. p. 49. ausgenommen, die gänzlich verdorben sind) durch dieselbe Annahme, ohne Aenderung regelmäßig werden; indem der Anapäst bei den Komikern an allen fünf ersten Stellen steht; so ward nun ἑόρακα als sichere attische Form angenommen und so, bei den Komikern wenigstens, überall geschrieben. S. Pors. ad Eurip. Phoen. 1367. Reisig. ad Aristoph. p. 73. Meineck. ad Menand. p. 119. Hiezu kommt nun noch, daß im Cod. Ravennas des Aristophanes an den Stellen Plut. 1046. Thesm. 32. 33. die Schreibart mit dem ο sich wirklich findet. Auf jeden Fall ist also in den Stellen der Thesmophoriazusen und bei Machon diese Schreibart, ohne welche sie nicht bestehn, anzunehmen: aber für die übrigen möchte ich doch, durch Beibehaltung der gewöhnlichen Schreibart, die dreisilbige Lesung noch offen halten. Die Analogie des Verbi ἁλῶναι ist wirklich sehr bedeutsam. Da nun in diesem ἑάλωκα die spätere Form ist, und das dieser entsprechende ἑόρακα grade an dem alexandrinischen Dichter Machon seine Hauptstütze hat: so kann ich mich die einzige Stelle in den Thesmoph., die noch dazu keineswegs im klaren ist, noch nicht bestimmen lassen, eine Schreibart welche die übergroße Autorität der Ueberlieferung hat, durchgehends zu ändern. Vielleicht war dies auch Porsons Ansicht, der zuletzt wieder ἑώρακα schrieb: s. Reisig a. a. O. und vgl. Brunck bei Schweigh. ad Ath. 6. p. 244.

S. 337. zweite Note: st. §. 112. schr. §. 111. A. 3.

S. 343. A. 4. betone συνεργός

§. 87, 4. Ueber die 1. dual. pass. auf μεθον s. zu Ende des folg. Zusatzes.

— A. 2. Mit dieser Note, von der epischen 3. dual. auf ον statt ην — wozu man noch füge die Note zu τεύχω im Verb. Verz. —, ist zu vereinigen die Bemerkung von Elmsley zu Aristoph. Ach. 733. (741.), worin er zeigt, daß der umgekehrte Fall an mehren Stellen der Attiker erscheint, nehmlich von denselben historischen Temporibus die 2. dual. auf ην statt ον. Plat. Euthyd. p. 273. e. εὑρέτην, u. ib. ἐπεδημησάτην (Bekker ohne codd. ον). Symp. 189. c. εἰπέτην (Bekker eben so ον). Leg. 6. p. 753. a. ἐκοινωνησάτην. Eben so im vierten Skolion auf Harmodius (Athen. 15. p. 695. b.) κτανέτην, ἐποιησάτην (Brunck ohne codd. ον). Eurip. Alc. 664. ἠλλαξάτην. Soph. Oed. T. 1511. εἰχέτην, an welcher Stelle auch das Metrum diese Lesart festhält.

hält. Elmsley ging nun gleich so weit daß er die Endung *τον* in diesen Temporibus für eine bloße Erfindung der alexandrinischen Grammatiker erklärte und eine Anzahl Stellen, auch homerische, dem gemäß geändert wissen wollte. In der richtigen Beurtheilung ist Schäfer (ad Schol. Apollon. 2, 296.) vorgegangen. Zweimal nehmlich lesen wir in den homerischen Scholien daß auch in der Ilias Zenodot *κ*, 545. *λαβέτην*, *λ*, 781. *ἠθελέτην*, in der zweiten Person schrieb. Die Belehrung die er an der ersten Stelle darüber erhält, zeigt offenbar, nicht daß diese Grammatiker diesen Unterschied erfunden hätten, sondern daß sie diese Schreibart für die korrekte erklärten; woraus folgt daß beide im Gange waren. Ja auch das scheint mir daraus zu folgen daß das Uebergewicht der Beispiele und der Autorität für den itzt bestehenden Unterschied war. Wobei allerdings sich voraus setzen läßt, daß, so wie das in allen Sprachen geschieht und geschehen muß, die Sprachgelehrten den allmählich von selbst sich bildenden Gebrauch bestimmter auffaßten und zu befestigen suchten. Wenn ich also den Umstand, daß die in wirklichen Texten auf uns gekommenen Beispiele der 2. P. auf *ον* alle aus Attikern sind; bei welchen dagegen die 3. P. auf *ον* nicht vorkommt (denn das *ἔφατον* an der angezogenen Stelle des Euthyd. p. 274. a. steht noch zu einzel da); wenn ich dies als Wink annehme, so ist die Sache so darzustellen. In den Haupttemporibus und dem Konjunktiv war zu allen Zeiten die Endung beider Personen fest und ohne Ausnahme *ον*: in den historischen Temporibus aber bildete sich der Unterschied 2. *ον*, 3. *ην*. In der altionischen Sprache aber hörte man noch vielfältig auch 3. *ον*. Wäre dieser Grundsatz durchgegangen, so war

> *ον* — *ον* die Endung beider Personen in allen Temporibus und in beiden abhängigen Modis.

In der altattischen Sprache hingegen war vielfältig auch 2. *ην* im Gebrauch. Wäre dieser Grundsatz durchgegangen, so stand der Unterschied fest auf diese Art:

> Haupttempora und Conj. 2. u. 3. *ον*
> Histor. Tempora u. Opt. 2. u. 3. *ην*.

Dieser Gebrauch hatte sogar, da nicht abzusehn ist warum in den letztern Formen diese beiden Personen der Unterscheidung mehr bedürften als in der erstern, den Vorzug der Gleichförmigkeit: aber wie gesagt, jener doppelte Unterschied zwischen Tempus und Person zugleich,

> Hauptt. u. Conj. *ον* — *ον*
> Hist. T. u. Opt. *ο* — *ην*

hatte sich im Uebergewicht des Gebrauchs gebildet und ward von den Technikern befestigt.

Wir erwähnen zugleich hier eine noch vorschnellere, von Hermann

mann ad Soph. El. 939. schon gerügte, Behauptung Elmsleys (ad Acharn. l. c. in Add.) daß die 1. Person dual. paff. auf μεθον ganz von den Grammatikern erfunden sei. Bemerkenswerth ist es allerdings daß ihm als einem aufmerksamen Beobachter nur drei Beispiele dieser Form bei den ältern Schriftstellern bekant waren: Il. ψ, 485. Soph. Phil. 1079. El. 950.: aber diese beweisen nur um so sicherer für die Wahrheit dieser Form, die aus der homerischen Stelle, wie Hermann gezeigt hat, auch gar nicht zu tilgen ist. Und auf der andern Seite ist die Stelle welche Athenäus p. 98. a. aus einem Hascher nach Seltenheiten anführt, und worin diese Dualform zweimal vorkommt, ebenfalls gerade ein Beweis, daß sie in den grammatisch regelmäßig abgefaßten Schriften der gewöhnlichen Sprache ungewöhnlich und nur aus dem Alterthum überliefert war.

§. 87. A. 7. extr. st. §. 111. Anm. schr. im Verbalverzeichnis.

— A. 9. Nach einer bei Chöroboskus ap. Bekk. III. p. 1290. befindlichen Notiz sollen jedoch die Tragiker die 2. Person des Passivs auf η gebildet haben. Gottlieb K. W. Schneider hat, ohne noch diese Vorschrift zu kennen, aus der Natur der tragischen Sprache, die durch Annäherung an die epische von der gewöhnlich attischen sich entfernt, dasselbe gefolgert und dargelegt in seinem Büchlein de Dialecto Sophoclis p. 2.

§. 95. A. 6. S. 93. Z. 3. Zu den im Verz. nachzusehenden Verbis füge man noch πονέω und κήδω.

— — Z. 9. Vor dieser Zeile schalt ein:

Diese Bemerkung [vom kurzen υ im Perfekt] gilt wenigstens von δύω nur für das Pf. Paff. Das Perf. act. hat δέδῡκα. Dagegen von λύω und θύω führen die alten Grammatiker ausdrücklich die Formen λέλυκα und τέθυκα als kurz an: s. Choerob. ap. Bekk. p. 1286. Draco p. 45, 26. p. 87, 25. Von Beispielen ist mir für itzt nur eines zur Hand, von τέθυκα, Com. ap. Ath. 9. p. 396. d.; denn in Aristoph. Lysistr. 1063. ist die Lesart unsicher.

— A. 15. S. 403. Z. 6. st. das Verbalverz. schr. §. 110. A. 15.

— A. 16. S. 403. zur Note: Durch das homerische στερέσαι für στερῆσαι (s. im Verz.) wird das Fut. ἀποστερεῖσθαι minder auffallend.

— A. 17. S. 404. Z. 10. setze hinzu: S. auch σωω unter σώζω.

§. 96. A. 6. S. 414. Z. 10. Statt δαμάω — ἔδαμον (welcher Aor. 2. act. nicht existirt) setze man γοάω — ἔγοον.

— A. 9. S. 417. Z. 10. schr. ἐπαύρασθαι.

S. 430. Mit der Note verbinde man die Note im Verbalverz. zu ΜΑ–, μέμαεν.

§. 97. A. 12. Zu Imperat. γέγωνε füge man, als vorkommende Impera=

perative dieser Art, außer ἄνωγε, noch hinzu κεκράγετε und κεχήνετε, wovon s. im Verz. unter κράζω und χάσκω.

§. 97. A. 17. Die Verkürzung der Endung des Plusq. die in ἐτετύφεσαν für -εισαν ganz gewöhnlich ist, kam auch in den zwei ersten Personen des Plur. vor. Vielleicht aber auch dies hauptsächlich nur von ᾔδειν. Am sichersten ist ᾔδετε in Eur. Bacch. 1343. S. Elmsley dort und zu Aristoph. Ach. 323.

S. 439. Z. 9. st. gewöhnlicher Sprache schr. gewöhnlicher ion. Sprache.

— Z. 5. v. u. st. Il. α schr. Il. μ.

S. 444. Mit der Note verbinde man das unten §. 111. A. 3. mit der Note, vorgetragene.

§. 100. A. 9. Die letzten Worte dieser Anm. „einige seltne ꝛc." sind auszustreichen.

§. 101. A. 3. zuletzt, st. ὀρίνω schr. ὄρνυμι.

— A. 4. zuletzt, nach φθείρω setze hinzu: und δραμοῦμαι unter τρέχω.

— A. 5. Zu κοιλᾶναι, λευκᾶναι ꝛc. setze hinzu ἰσχνᾶναι (Aristoph.)

— S. 456. erste Note, nach „Κτανθῆναι findet sich" setze hinzu „in der Prose."

— A. 13. Der 3. pl. κέκρανται συμφοραί ist ganz ähnlich κεχείμανται φρένες bei Pind. Pyth. 9, 57. nur daß dies als ein lyrisches schema syntacticum sich betrachten läßt (s. Schaef. ad Dionys. p. 356.); welche Ansicht Hermann (ad Eur. Med. p. 338.) auch auf das euripidische Beispiel anwendet, obgleich dies im Senar ist. Ich glaube daß man in beiden den Plural hörte.

S. 473. Note. Daß auch die 3. pl. auf είησαν hier u. in der Konj. auf μι wirklich, wiewohl seltner, vorkommt, belegt Poppo Proleg. ad Thuc. I. p. 228. u. ad Xen. Cyrop. p. XXXVIII. mit Beispielen aus diesen beiden Schriftstellern.

S. 477. im *Imperat.* schr. oben παιδευέσθω und unten παιδευσάσθω statt -τω.

§. 104, 4. Zu den Ableitungsformen wovon hier bemerkt wird, daß die dazu gehörigen Verba sämtlich die regelmäßigste und einfachste Biegungsart beobachten, gehören auch die von welchen §. 119. gezeigt werden wird, daß sie auf ω mit Verstärkung der vorhergehenden Silbe des Nomens gebildet werden, also die auf αίρω, λλω, πτω, ττω, σσω. Das einzige ἀλλάσσω hat gewöhnlicher den aor. 2. pass.

§. 105. A. 2. Der letzte Satz: „Auch von χέω ꝛc." und die dazu gehörige Note zu streichen. S. im Verz. χέω.

— — Von δεῖ für Conj. δέῃ und ähnl. s. im Verzeichnis unter δέω II. S. 108.

— S. 505. Z. 1. streich ἀρήμεναι; s. im Verz. ἀράομαι.

— S. 506. Z. 7. Buche schr. Briefe.

§. 105. S. 506. Z. 14. st. Ach. schr. Av.

S. 517. Not. zuletzt. Wegen χρῆν für χρῆναι s. im Verz.

§. 107. A. 1. Wegen der 2. P. δύνῃ und ἐπίςᾳ s. im Verz. δύναμαι u. ἐπίςαμαι, und die Noten zu Soph. Philoct. 798.

— S. 523. Zu der dritten Note (wegen τιθέασι ꝛc.) s. im Verz. unter εἴκω die Note zu εἴξασι.

— A. 10. Wegen τιθείησαν s. den Zusatz zu S. 473.

§. 108. A. 4. st. Herod. 1, 5. schr. Herod. 1, 12. — Das Beispiel μετίετο wäre übrigens gewöhnliches Imperf. (für μεθίετο): aber die Lesart ἐμετίετο stimmt mit der Form μεμετιμένος; wozu noch kommt die 3. praes. μετίει (s. Schweigh. Lex. Herod.).

§. 108, 5. Vor εἰσάμενος schalt ein: ἑσάμενος (ἐφεσσάμενος Od. π, 442.

—, 6. nach ἐκαθήμην schalt ein: oder καθήμην.

— A. 13. (von ἥμην). Die Worte „und zwar am gewöhnlichsten mit ἄν (ich wäre, würde sein)" sind zu streichen. S. Lobeck ad Phryn. p. 152.

— S. 549. in den Noten Z. 2. st. Passivum schr. Perf. Pass.

— — Not. **). Das fehlende Beispiel zu εἴτην für εἰήτην gibt Plat. Phileb. p. 197, 22. Bekk. nach allen codd.

§. 109, 1. Im Praes. vor *Inf.* φάναι schalt ein:
Compos. σύμφημι συμφῄς, ἀντίφημι ἀντιφῄς.

— A. 3. Z. 4. st. εἶπεν schr. εἶπον

— S. 567. zweite Note: Daß εἰδήσω u. ἰςέον keine wahre Ausnahmen sind wird im Verz. unter εἴδω gezeigt; daher auch S. 569. die zweite Note zu streichen.

Zum Zweiten Band.

§. 110. A. 3. Von der Verkürzung der 3. pl. ἔδυν, ἔδραν ꝛc. scheint ἔγνων für ἔγνωσαν eine Ausnahme gemacht zu haben; wenigstens wird Pind. Pyth. 9, 137. Isth. 2, 35. ohne Variante so geschrieben: aber völlige Sicherheit fehlt, da an beiden Stellen Position ist. — Bei Aeschyl. Pers. ist ἔβαν im anapästischen Metro lang gebraucht; was wol durch den Iktus zu erklären ist: denn nach der Analogie jenes ἔγνων könnte aus ἔβησαν nur ἔβην werden, da die Endung αν für ησαν ihrer Natur nach kurz ist.

— S. 11. Z. 5. nach Plusquamperfekt schalt ein: Act.

— S. 12. Z. 1. schr. εἴκτο

§. 111. A. 1. Zu dem ersten Abschnitt dieser Anm. vgl. was von einer andern Flexion des Perfekts gesagt ist im Verbalverz. unter χάσκω (κεχήνετε).

§. 112. A. 9. „kein Verbum dieser Art das ω und die Endung έω hätte." S. jedoch πωλέομαι unter πέλω.

§. 112.

§. 112. A. 12. zuletzt, setze hinzu δειδίσκομαι von δείκνυμαι
§. 113. A. 7. Vor τὰ κτηθέντα sind ältere Beispiele von ἐκτήθην einzuschalten: Thuc. 1, 123. 2, 36. Eurip. Hec. 449.
S. 69. ἀκροάομαι. Von diesem Verbo war die 2. P. ἀκροᾶσαι, ἠκροᾶσο, statt -ᾳ, -ω, auch im att. Gebr.: s. §. 87. A. 8. Not.
S. 71. letzte Zeile, schr. (ion. ἁλώην) — und nachher: ionisch und attisch ἥλωκα
— 72. Z. 15. statt: Vgl. indessen ἑόρακα, schr. Vgl. ind. den Zusatz zu I. S. 332.
— 101. erste Note, zuletzt, st. καταθ. schr. καταδ.
— 119. Vor εἴλω sollte der Artikel εἰλύω stehn.
— 120. Z. 7. nach Pyth. 4, 414. schalt ein: nach Böckhs Besserung.
— — εἰλύω. Nach Hom. setze hinzu: εἴλυσα Com. ap. Ath. 7. p. 293. d.
— 126. Z. 16. nach „unverdächtig" setze hinzu: s. Zus. zu I. S. 329.
— 139. εὕω. Nach ἀφεῦσα setze hinzu: Aeschyl. ap. Ath. 9. p. 375. e. ἠφευμένος.
— 144. ζάω. Zu der Note: — Ich zweifle itzt sehr daß ἔζην für ἔζων Herodians Entscheidung ist. Pierson hat diese Vorschrift aus einer Handschrift erst aufgenommen (s. dessen Note p. 460. und Lob. post Phryn. p. 457.) statt einer andern in welcher ἔζων keinesweges verworfen, sondern nur das an ἔζης, ἔζη sich anschließende ἔζην als demosthenisch angeführt wird.
— 170. κλύω. Nach „gebraucht wird" setze hinzu: „auch im präsentischen Sinne des Pflegen; s. oben bei ἔννεπον.

Uebersicht der Anomalie des Verbi.

§. 110. Synkope und Metathesis.

1.

Obgleich in jeder Sprache alles gewissen Analogien folgt, die sich auch in Regeln fassen lassen, so nennet man doch im engern Sinn regelmäßig nur das, was einer größern Anzahl von Fällen gemeinschaftlich ist. Alles was hievon abweicht folgt also zwar, auch in dieser Abweichung, immer irgend einer Analogie; aber diese thut, besonders in einer ausgestorbnen Sprache, sich nicht immer kund; indem eine Menge von Fällen aus dem gemeinen Leben und der Mannigfaltigkeit der Mundarten nicht in die Büchersprache gekommen sind. Solche für uns ganz einzel da stehende Fälle, die also auch nur einzel erlernt und behalten werden können, wären also im engsten Sinne die Anomalie: und diejenigen Abweichungen von der größern Analogie, die selbst wieder in mehren Beispielen sich kund thun, sind also nur kleinere Analogien, die eigentlich in besondern Regeln und besondern Konjugationen jenen größern angereiht werden müßten. Allein dies würde die Uebersicht dort erschweren; und so sondert man also diese kleinern Analogien, eben so wie die einzeln Fälle, ab, und betrachtet alles dies als die Anomalie der Sprache; die in keinem Theile von solchem Umfange ist als beim Verbo.

2. Auch von dieser so bestimmten Anomalie wird indessen, nach Grundsätzen, die der Methode des Grammatikers überlassen bleiben müssen, ein Theil wirklich schon in den Vortrag

der größern Regelmäßigkeit, als Ausnahmen, aufgenommen und verwebt; andre aber werden zuletzt in einem alfabetischen Verzeichnis dem Gedächtnis und dem nachschlagenden Fleiß übergeben. Damit aber auch hier die Beobachtung stets gefördert und der Mechanismus entfernt werde; so werden die kleineren Analogien denen diese abweichenden Fälle folgen, nicht nur überall durch Nachweisungen bemerklich gemacht; sondern gewisse Klassen die sich entweder durch die Mehrheit der Fälle oder durch besondere Eigenheit auszeichnen, müssen auch vorher noch in Uebersicht gebracht werden.

Erinn. Alle im Verfolg anzuführenden Beispiele müssen zur genauern Kenntnis eines jeden in dem Verzeichnis nachgeschlagen werden. Manche Verba werden aber auch hier und in den nächstfolgenden Paragraphen gleich vollständig behandelt, worauf alsdann im Verzeichnis wird zurück verwiesen werden.

3. Eine Hauptklasse von Abweichungen bewirkt die Synkope *). Von dieser namentlich hat schon manches, worunter die

*) Ich fühle mich gedrungen, mit Berufung auf das §. 106. A. 2. 3. gesagte, auch hier zu wiederholen daß man die Darstellung von einer Synkope und von synkopirten Formen ja nicht misverstehn muß. Wer die griechische Sprache in einigem Umfang übersieht, der erkennt deutlich, daß beide Arten der Formation, mit und ohne eintretenden Vokal, wo nehmlich jedes mit den Gesetzen des Wollauts besteht, der Sprache gleich natürlich sind, und daher nicht leicht ein Fall ist wo man mit Sicherheit behaupten könnte, daß die eine Art die wahre und alte, die andre aber, sei es durch Einschaltung, sei es durch Auslassung, aus jener entstanden sei. Regellos durchziehen sich beide Arten durch die ganze griechische Sprache, je nachdem irgend eine Bequemlichkeit und andre, keineswegs immer für uns bemerkbare, Umstände die eine oder die andre begünstigten. Die Grammatik aber muß nothwendig auf diese Verschiedenheit aufmerksam machen und vermittelst technischer Benennung was von Einer Art ist auch in Einen Gesichtspunkt bringen. Soviel als möglich bedient man sich hiezu der schon vorhandenen Benennungen wo sie nicht vernunftgemäßer Methode widerstreben. Eine solche Benennung ist Synkope, wodurch freilich gesagt zu sein scheint, und auch von den Erfindern gewiß gemeint ist, daß z. B. οἶμαι aus οἴομαι abgekürzt sei. An und für sich betrachtet konnte man eben so gut (d. h. eben so wahr oder unwahr) οἴομαι für Epenthesis von οἶμαι erklären; und diese Erwägung könnte vielleicht veranlassen beides in gleiche Verwerfung zu bringen. Aber man muß auch erwägen, daß nach diesem Grundsatz keine der Benennungen von Figuren der Formation oder der Syntax, wodurch

die ganze Formation auf μι, aus praktischen Gründen voraus geschickt werden müssen, was wir nun in dieser Uebersicht, jedoch nur mit Rückweis auf das bereits vorgetragene, wieder mitbegreifen. Und zwar ist die Synkope, welche als die häufigst vorkommende hier allein gemeint ist, die Auslassung eines Vokals zwischen zwei Konsonanten; und diese trifft ein entweder I. in dem Wortstamm selbst, oder II. in Anhängung der Endungen, da der Binde-Vokal weggelassen wird.

4. Die Auslassung des Vokals im Wortstamme findet in einigen Wörtern statt wenn sie in der Flexion sich verlängern, z. B.

πέτομαι fut. πτήσομαι: nehmlich dies Verbum bildet seine Tempora wie von άω oder έω (s. §. 112, 8.); also πετήσομαι πτήσομαι;

besonders aber in einigen Fällen wo in der Flexion die Kürzen sich häufen; wie beim Augment:

πέλω oder πέλομαι (ein bloß episches Verbum) 3. Impf. ἔπελε oder ἔπλε, ἔπλετο.

Von größerem Umfang sind folgende zwei Fälle. A. In einigen Verbis bildet sich der Aoristus 2. durch diese Synkope:

πέτομαι (Impf. ἐπετόμην) — Aor. 2. ἐπτόμην, πτέσθαι
ἐγείρω fut. ἐγερῶ — Aor. 2. med. ἐγρόμην
ἀγείρω — Part. a. 2. med. episch ἀγρόμενος

Vgl.

durch eine Umänderung angedeutet wird, als da sind Umlaut, Metathesis, Enallage, Ellipse rc., Stich hält. Bei allen ist das was als Grundform angenommen ist, nicht aus historischen Notizen sondern nach einem Ermessen festgesetzt, bei dessen Beurtheilung es uns nur darauf ankommen kann, ob es wesentlichen Grundsätzen nicht widerspricht: was sonst darüber oder dagegen sich sagen läßt bleibt der philosophischen Beobachtung überlassen. So ist es also richtiger Methode völlig angemessen, bei Unterscheidung jener beiden Formations-Arten diejenige welche bei weitem die vorherschende und in großer konsequenter Analogie auftretende ist, hier die vollere mit eintretendem Vokal, zum Grunde zu legen, und die kleinere Masse als Abweichung darzustellen, deren Benennung Synkope, als sei sie aus jener verkürzt worden, völlig unschuldig und brauchbar ist. Ja es ist nun erfoderlich sie auf alle die Fälle auszudehnen, welche derselben Analogie angehören, die aber durch mangelhafte Theorie sonst verkannt waren: s. unten bei den Aoristis syncopatis.

Vgl. *ὤφλον* in *ὀφλισκάνω*, und siehe noch weiter nach *ἤλυθον*, *ἦλθον* in *ἔρχομαι*, *ἔσχον* und *ἔσπον* in *ἔχω* und *ἔπω*.

B. Am natürlichsten ist diese Synkope hinter jeder Reduplikation; daher

in einigen Perfekten, wie *δέμω* — (*δεδέμηκα*) *δέδμηκα* (s. §. 101. A. 15.); das jedoch nebst einigen andern auch, auf die unten A. 15. zu zeigende Art, zu der Metathesis gerechnet werden kann; ferner *πέπταμαι* von *ΠΕΤΑΩ* s. *πετάννυμι*; *μέμβλεται* verkürzt aus *μεμέληται* s. *μέλω*. Vgl. §. 83. A. 1. b.

in den Aoristen *ἔπεφνον* und *ἐκεκλόμην* von *ΦΕΝΩ* und *κέλομαι*

in einigen aus einfachern Themen durch die Redupl. gebildeten neuen Präsentibus, als *πιπράσκω* von *περάω*, *μίμνω*, *πίπτω*, *γίγνομαι* von *μένω*, *ΠΕΤΩ*, *ΓΕΝΩ* (§. 112, 17.)

Anm. 1. Man sieht und begreift leicht, daß alle diese Fälle nur in alten Stammverbis statt finden und selbst aus alter Ueberlieferung sind. Daher denn auch bei mehren solchen es zweifelhaft bleiben kann ob die Form mit oder ohne den mittlern Vokal die ältere ist. Vgl. im Verzeichnis *ἀλέξω* und Lexil. I, 28, 2. 63, 26.

5. Die gewöhnlichere Synkope ist die des Bindevokals, über welche und deren richtige Ansicht schon §. 106. bei der Konjug. auf *μι* das wesentliche vorgetragen ist. Dort haben wir jedoch genauer nur diejenigen Verba der Art kennen gelernt, welche einen der Vokale *ε*, *α*, *υ* als Stammvokal vor der Endung, und in dieser Form auch wirklich ein Präsens auf *μι* Pass. *μαι* haben. Hier werden wir nun noch die Fälle in Uebersicht bringen, die entweder dem Stamme nach von jenen Verbis auf *μι* verschieden sind, da selbst Konsonanten vermöge dieser Synkope dicht vor die Endung treten können; oder in welchen nicht das Präsens sondern nur einzele andre Tempora (Aorist, Perfekt) diese synkopirte Form annehmen. Wir vertheilen demnach alle hier zu behandelnde Fälle in A. Präsens und Imperfekt B. Aorist C. Perfekt.

6. Vom (A.) Präsens und Imperfekt, so nehmlich daß

letzte=

letzteres wirklich Imperfekt der Bedeutung nach bleibt, gehören hieher einige Verkürzungen theils aus der alten epischen Sprache theils aus der Sprache des gemeinen Lebens. Dabei ist zu bemerken daß die zweiten Personen passiver Form, eben so wie in der Formation auf μι, die Endungen σαι, σο annehmen.

φέρτε epischer Imperativ statt φέρετε
ἔδμεναι epischer Infinitiv statt ἐδέμεναι von ἔδω
οἶμαι, ᾤμην s. οἴομαι
σεῦμαι, σεῦται, und σοῦσθαι, σοῦσο ꝛc. s. σεύω
στεῦμαι, στεῦτο ein episches Defektivum (streben, drohen)
ἔρυσθαι, ῥῦσθαι, ἔρυσο, ἔρυτο ꝛc. s. ἐρύω.

Anm. 2. Dies sind unter den vorkommenden Formen diejenigen, welche entschieden hieher gehören: wozu man noch einen einzelen Fall füge, προφύλαχθε, s. φυλάσσω. Einige andre werden besser als verstümmelte Perfekte und Plusquamperfekte betrachtet, wie γεύμεθα, ἔλειπτο §. 83. A. 9., δέχαται (s. im Verz. δέχομαι), und vermuthlich auch κεῖμαι (§. 109. A. 5.); und andre bringen wir richtiger unter die zunächst folgenden Aoriste. Die Formen λοῦμαι ꝛc. aber werden wir unten (s. λούω) als Kontrakta erkennen. — Dann gibt es noch einzele Präsens- und Imperfekt-Formen die, da sie dem Stammvokal nach an die Formation auf μι sich anschließen, wenn gleich die Erste Person auf μι nicht vorkommt, doch dahin gerechnet werden können; wie die §. 106. A. 5. schon angeführten ἄνυμες, ἄνυτο; und so auch die Infinitivformen εἰρύμεναι (s. ἐρύω) und ἀρόμεναι (wenn dies die richtige Schreibart ist, s. §. 105. A. 16.): denn diese haben zwar ihre Entstehung, genau wie ἔδμεναι bloß dem Zusammenkommen der Kürzen in εἰρῠ-έμεναι, ἀρο-έμεναι zu verdanken, treten aber dadurch zugleich in die Analogie von δεικνύμεναι, διδόμεναι von υμι, ωμι. — Die Verba endlich welche bloß durch den Vokal η statt ε von der Regel der Verba auf μι abweichen, ἄηναι, κιχῆναι, δίζημαι, s. §. 106. A. 7.

7. Mehre Verba haben (B.) einen Aoristus nach dieser Synkope, der mit dem Aor. 2. verglichen oder dazu gerechnet werden muß *). In der 1. Person des Aktivs bleibt also als

*) Daß wir alle hier folgende Aoriste, als ἔφυν, ἔφθιτο, ἔλεκτο ꝛc., unter die Rubrik der Synkope bringen, und sie daher in der Folge unter der Benennung der synkopirten Aoriste aufführen, das ist in der Note oben zu 3. begründet. Hier ist also um so weniger die Meinung daß sie abgekürzt seien aus ἔφυον, ἐφθίετο, ἐλέγετο: denn dies sind Imperfekte: sondern diese Aoriste

als Endung nur das *ν* übrig; und da dies nur mit vorhergehendem Vokal statt finden kann, so entsteht zuförderst eine Form welche mit dem Aor. 2. der Konjug. auf *μι* durch alle Modos und Participien übereinkommt, nur daß in Absicht des Stammvokals einige Fälle hier erscheinen die bei den geläufigen Verbis auf *μι* nicht vorkommen. Dabei ist zu merken daß der Vokal dieser Aoriste, ob lang oder kurz, ob *α* oder *η*, gewöhnlich nach dem **Perf. 1.** desselben Verbi sich richtet und daß derselbe dann in der ganzen Personal- und Modal-Flexion unverändert bleibt, den **Optativ** und das **Particip** meistens ausgenommen; s. Anm. 3. Wir wollen nun von jedem der vorkommenden Hauptfälle ein Beispiel, so vollständig als es erfoderlich ist, aufführen; bemerken aber dabei, daß die Verba wozu sie gehören auch in ihrem übrigen Gebrauch größtentheils anomalisch gemischt sind, und daß namentlich 1) das gebräuchliche Präsens meist eine der §. 112. zu behandelnden besondern abgeleiteten Formen hat; 2) in mehren Verbis dieser Aorist auch in der Natur der Bedeutung vom Präsens nach §. 113. verschieden ist. Wir setzen also die Beispiele nur her um das äußere Verhalten dieser Formen daran zu zeigen, und verweisen für alles andre auf das Verzeichnis.

σβέννυμι, ΣΒΕΩ, ἔσβηκα — ἔσβην, ἔσβημεν, σβῆναι, σβείην
βαίνω, ΒΑΩ, βέβηκα — ἔβην, ἔβημεν, βῆναι, βαίην, βάς

διδρά-

riste unterscheiden sich dadurch daß sie den Bindevokal verschmähen, von den übrigen Aoristen wie *ἐλάβετο* u. d. g. Nach strenger Theorie würde dies eine dritte Art des Aorists neben Aor. 1. und 2. begründen; aber die Wenigkeit der in die gangbare Prose gekommenen Aoriste dieser Art rechtfertigt die Absonderung derselben von der regelmäßigen Formation, welche sonst ohne Vortheil komplicirter werden würde. Aber das bedarf noch besonderer Rechtfertigung daß auf diese Art die Fälle *ἔφυν*, *ἔφην* ꝛc. als Synkope d. h. als bloße Auslassung des Bindevokals dargestellt sind. Allerdings ist hier die Synkope nicht rein; denn an die Stelle des Bindevokals tritt hier die Verlängerung des Stammvokals. Diese Erinnerung trifft einen Theil der Formation auf *μι* mit, wie *τίθη-μι*, *ἵςη-σι*, *ἔθη-ν* u. s. w. Aber da es nöthig war alle diese im wesentlichen übereinkommenden Formations-Arten zu vereinigen, so war es vergönnt die reine Synkope wozu der größte Theil der Formen gehört dem Ganzen den Namen geben zu lassen.

διδράσκω, δέδρᾱκα — ἔδρᾱν, ἔδρᾱμεν, δρᾶναι, δραίην, δράς
κτείνω, ἔκτᾰκα — ἔκτᾰν, ἔκτᾰμεν, κτάναι, κταίην, κτάς
γιγνώσκω, ἔγνωκα — ἔγνων, ἔγνωμεν, γνῶναι, γνοίην, γνούς
βιόω, βεβίωκα — ἐβίων, ἐβίωμεν, βιῶναι, βιῴην, βιούς
φύω, πέφῡκα, — ἔφῡν, ἔφῡμεν, φῦναι, φῦην *) für *φυίην, φύς*.

Die übrigen vollständigern Aoriste dieser Art sehe man in *ἁλίσκομαι, βιβρώσκω, δύω, πέτομαι, σκέλλω, τλῆναι, φθάνω*; einzele und seltne Formen aber in *βάλλω, γηράσκω, κλάω, οὐτάω, πλέω, πτήσσω*; und einige Imperative hier in Anm. 4.

Anm. 3. Von allen hieher gehörigen Aoristen macht der von *φθάνω* allein die Ausnahme daß er in Absicht des Vokals nicht nach dem des gebräuchlichen Perf. 1. sich richtet. Denn da in diesem Verbo eine zwiefache Formation vorwaltet: Fut. *φθήσομαι*, Aor. 1. *ἔφθᾰσα*: so schließt sich der Aor. 2. an die des Futurs an — *ἔφθην* — das Perfekt aber an die des Aor. 1. — *ἔφθᾰκα* —. Alle übrigen haben durchaus den Vokal ihres Perfekts. Und so geht also aus dieser Analogie allein schon hervor, daß, so wie *ἔβην* sich verhält zu *βέβηκα*, und *ἔκτᾰν, ἔκτᾰ* zu *ἔκτᾰκα*, so auch zu *δέδρᾱκα ἔδραν*, folglich mit langem *α*. Die zweite Analogie ist, daß, während das Präsens auf *μι* in dem größten Theil der Personal- und Modal-Biegung den Vokal kurz hat, und in den Verbis *τίθημι, δίδωμι* auch der Aor. 2. theils eben so sich verhält (*ἔδομεν, δότω* ꝛc.), theils die Diphthongen *ει* und *ου* eintreten läßt (*θεῖναι, δοῦναι*), die hieher gehörigen Aoriste, ganz wie dort *ἔστην*, ihren Vokal unverändert behalten — *ἔσβημεν, γνῶναι* — **). Nur Optativ und Particip gehn völlig wie in jenen Verbis auf *μι*, indem sie den Stammvokal kurz zeigen soweit ihre Natur es erlaubt: denn in den Diphthongen *ει, αι, οι, ου* (*σβείην, βαίην, γνοίην, γνούς*) liegen die Elemente *ε, ᾰ, ο*; und eben diese treten auch in der Flexion des Particips hervor: *γνόντος, δράντος*, nicht *δρᾶντος*. Ausnahmen, wo auch diese Formen den Vokal des Perfekts behalten, sind 1) der Aorist *ἐβίων* dessen *ω* auch in den Optativ übergeht *βιῴην*, der dadurch vom Opt. des Präs. unterschieden wird (*βιόω βιοίην*); 2) die Optative *ἁλῴην* und *γνῴην* (*συγγνῴη*), bei älteren Dichtern, statt *ἁλοίην, γνοίην* s. *ἁλίσκομαι, γιγνώσκω*; 3) der ionische Aorist *ἔπλων* (s. *πλέω*); denn da dessen Stammform schon das *ω* hat (Praes. *πλώω*), so bleibt es selbst im Part. Aor. *πλώς* (Il. ζ, 191. *ἐπιπλώς*), das also ohne Zweifel flektirt wurde *ῶντος* (anstatt *ούς, όντος*). — Endlich ist aus §. 107. A. 17.

*) S. oben §. 107. A. 36. und im Verzeichnis.

**) Einige epische Verkürzungen ausgenommen, wie *βάτην*, s. *βαίνω*.

A. 17. hier anwendbar daß die verkürzte 3. plur. auf ν statt σαν; den Vokal vor diesem ν immer kurz hat: also βάν für ἔβησαν, ἔδρᾰν für ἔδρᾱσαν s. διδράσκω, ἔδῠν für ἔδῡσαν. — Zu dem ganzen Inhalt dieser Anm. vgl. im Verz. die Aoriste δρᾶναι und γηρᾶναι.

Anm. 4. Da, wie wir §. 106. 107. gesehen haben, die Imperativ=Endung θι ebenfalls der synkopirten Formation angehört, das heißt, unmittelbar an den Stamm sich anschließt, so ist auch der Imperativ obiger Formen soweit er vorkommt durchaus so gebildet, als βῆθι, δρᾶθι, γνῶθι, δῦθι (Pl. βῆτε, δῦτε ꝛc.). Und so sind also noch folgende vier Imperative auf θι und auf das daraus abgekürzte ς (§. 107, 6.) zu den hier aufgestellten Aoristformen zu rechnen:

πῖθι, κλῦθι, σχές, φρές

s. im Verz. πίνω, κλύω, ἔχω, φρέω.

8. Zu diesen Aoristis Act. gesellt sich auch eine entsprechende passive Aoristform auf μην, σο, το ꝛc. welche also dem Aor. 2. Med. der regelmäßigen Formationen entspricht, wobei aber zu bemerken 1) daß die allermeisten Beispiele davon nicht mediale, sondern völlig passive Bedeutung haben; 2) daß sie in Absicht des Vokals nach dem Perf. Pass. sich richten; 3) daß sie nur der ältern Dichtersprache angehören. Einige derselben gehören nun auch wirklich zu einem der erst angeführten Aoristi Act. als Passiv, nehmlich:

ἐβλήμην Opt. βλείμην — von ἔβλην (ξυμβλήτην) s. βάλλω
ἐκτάμην, κτάσθαι, κτάμενος — von ἔκταν s. κτείνω.
S. noch im Verzeichnis an ihren Orten die Formen συγγνοῖτο, οὐτάμενος und, in Beziehung auf das erst angeführte κλῦθι, das alte Particip κλύμενος.

Woraus also folgt, daß diejenigen welche dieselbige Analogie befolgen ohne daß eine aktive Form vorkommt eben so angesehn werden müssen; als

πνέω, πέπνῡμαι — (ἐπνύμην) ἄμπνῡτο
λύω, λέλῠμαι — (ἐλύμην) λῦτο
φθίω, ἔφθῖμαι — ἐφθῖμην, φθίμενος Opt. φθῖμην (s. im Verz.)
S. auch ἐπλήμην in πελάζω und in πίμπλημι, ἔνασθε in ναίω, ἐσσύμην in σεύω, ἐχύμην in χέω, und die Participien κτίμενος, πτάμενος (in πετάννυμι), θύμενος, ἀρπάμενος.

9. Von diesen aber lassen sich eben so wenig trennen diejenigen synkopirten Aoriste passiver Form die einen Konsonanten vor der Endung haben, wie ἔλεκτο, δέχθαι. Diese sind

aus

aus dem einfachen Thema des Verbi gebildet, und unterscheiden sich, wenn dies Thema zugleich das gewöhnliche ist bloß durch diese Synkope vom Imperfekt und den Modis des Präsens. Sie kommen daher, gerade wie die vorhergehenden, ganz mit ihrem Perf. und Plusq. Pass. ohne die Redupl. überein, womit man sie daher vergleichen aber nicht, wie vielfältig geschehen ist, für eins damit erklären darf. In der Bedeutung, aktiv, passiv oder medial, folgen sie sämtlich ihrem Präsens auf *μαι*; und auch sie gehören sämtlich nur der ältesten Sprache. Z. B.

δέχομαι, ἐδεδέγμην, ἐδέδεξο ꝛc., *δεδέχθαι* Aor. syncop. (*ἐδέγμην*) *ἔδεξο, ἔδεκτο* *Inf.* *δέχθαι* *Imperat.* *δέξο* *)
μίγνυμι, ΜΙΓΩ — (*ἐμίγμην*) *μίκτο*
λέγομαι — *ἐλέγμην, λέξο, λέκτο, λέχθαι*
πάλλω — (*ἐπάλμην*) *πάλτο*
ὄρνυμι, ΟΡΩ — *ὤρμην, ὦρτο* *Inf.* *ὄρθαι* **) *Part.* *ὄρμενος* *Imp.* *ὄρσο*
und einige andre wie *ἔγεντο* für *ἐγένετο, εὖκτο* (s. *εὔχομαι*), *ἆλτο* (s. *ἅλλομαι*), *ἐλέλικτο* (s. *ἐλελίζω*), *ἵκμενος, ἄρμενος*.

Anm. 5. Daß das *σ* in den mit *σθ* anfangenden Endungen ausfällt, versteht sich hier wie beim Perf. Pass. Daher also *δέχθαι, ὄρθαι*. — Dahin gehören also auch die Dual-Form *μιάνθην* (s. unten *μιαίνω*) und mit Ausstoßung zweier Konsonanten *πέρθαι* (s. unten *πέρθω*).

Anm. 6. Die gangbarste Erklärung dieser passiven Formen ist die, daß man nicht allein *λέκτο, δέχθαι* ꝛc. sondern auch *βλῆσθαι, κτίμενος* ohne weiters als Perfekte und Plusquamperfekte aufstellt die ihre Reduplikation abwerfen. Hiegegen führen wir an zuförderst den nothwendigen innern Zusammenhang der obigen Zusammenstellung. Denn es ist einleuchtend daß *λέκτο, ὄρμενος* sich eben so verhalten wie *λύτο, κτίμενος*, und diese wieder wie *βλῆσθαι, κτάμενος*. Diese letzten aber von den aktiven Formen *βλήτην, ἔκταν* zu trennen, wäre gegen alle grammatische Kritik. Also müssen alle obige Formen unter Eine Rubrik gebracht werden: sie sind Aoriste wie *ἔκταν* und *ἔβην*

*) Daß jedoch *ἐδέγμην* und *δέγμενος* bei Homer nicht zu diesem Aorist gehören, wird unter *δέχομαι* bemerkt werden.

**) Diese vollkommen regelmäßige Form (s. Anm. 5.) war eine Zeitlang in Il. *θ*, 474. durch *ὦρθαι* verdrängt, weil man nehmlich *ὄρθαι* für das Perfekt ansah (s. Heyne) und die Ursach der Verkürzung doch nicht abzusehn war. Allein Homer hat das Perfekt *ὦρμαι* gar nicht, und dagegen den Aorist *ὦρτο, ὄρσο, ὄρμενος* öfters. Itzt ist aus den sichersten Quellen die rechte Lesart hergestellt.

ἔβην es sind; und alle sind grammatisch zu erklären durch die synkopirte Formation, die im wesentlichen mit dem was man die Konjugation auf μι nennet eins ist, aus praktischen Gründen aber hier vereinigt wird. Wären dagegen βλῆσθαι, ὄρμενος eigentlich Perfekte, und ἔλεκτο, ἆλτο Plusquamperfekte, so begreift man nicht warum nicht eben so gut der Indikativ des Perfekts (λέγμαι ꝛc.) und eben solche Abkürzungen im Aktiv (z. B. δῦκα, δύκειν, εις ꝛc. δυκέναι) auftreten. Dagegen ist das Uebereinstimmende z. B. zwischen βεβλῆσθαι und βλῆσθαι ohne die Einerleiheit beider Formen anzunehmen hinreichend dadurch begründet, daß jenes von βέβληκα dieses von ἔβλην herkommt. — Die Bedeutung endlich entscheidet völlig; denn überall erscheinen diese Formen in der Erzählung von den einzelen Momenten der Handlung, nirgend der Indikativ als Plusquamperfekt und nirgend die übrigen Modalformen als reines Perfekt. Nur das Particip wird öfters, so wie auch andre Participia Aoristi (wie θανών, οἱ πεσόντες) ganz als Part. Perf. gebraucht als κτάμενος getödtet, βλήμενος verwundet, und geht so ganz ins Adjektiv über, wie φθίμενος todt, εὖ κτίμενος (gew. ἐϋκτίμενος) wohlgebaut, ἄρμενος passend. *) Und so wechseln denn diese Aoristformen ganz nach Bedürfnis des Metri mit denen des gewöhnlichen Aoristi Pass. oder auch Med. ab. Man vergleiche Od. θ, 527. ἀμφὶ — χυμένη mit π, 214. ἀμφιχυθείς: Il. ν, 642. προμάχοισιν ἐμίχθη mit λ, 354. μίκτο δ᾽ ὁμίλῳ: Il. ν, 62. ὦρτο πέτεσθαι mit ξ, 397. ὤρετο καιέμεν ὕλην. In diesem letzten Falle ist daher die Synkope recht einleuchtend: daher denn auch ein Theil der alten Grammatiker sie annahmen; nur daß sie dabei auf die Unterschiede von Präsens, Imperfekt und Aorist nicht achteten, sondern ὦρτο zwar für Aorist, aber δέκτο für Imperfekt und δέχθαι für Präsens nahmen. **)

Anm.

*) Dahin gehören also auch die zwei Adjektive ἄσμενος freudig, zufrieden, von ἥδειν oder ἁδεῖν, und ἴκμενος günstig, vom Winde, von ἱκέσθαι (vgl. ἱκνούμενος gehörig, schicklich): beide mit verändertem Spiritus, wie ἄλμενος.

**) S. Etym. M. v. ἄρχομαι und Eust. ad Il. α, 168. p. 55. Bas. wo es eine äolische Synkope genannt wird. — Indessen ist durch alles dieses die Ableitung dieser Formen vom Perfekt, so nehmlich vorgetragen, daß solche Perfekte durch Abwerfung der Reduplikation Aorist würden, nichts weniger als verworfen; vielmehr wird der Nachdenkende, beide Ansichten sehr gut zu vereinigen wissen. Ja ich halte diese Ableitung sogar für historisch gegründet; und da vieles darauf führt, daß der Aorist überhaupt eine von dem Bedürfnis herbeigeführte durch Abkürzung und allmähliche Abänderung bewirkte Modifikation des Perfekts ist, so bietet mir diese so alte Aoristform durch diese bestimmtere Uebereinkunft eine Bestätigung davon dar. Das fehlerhafte wogegen hier gesprochen wird, ist nur das, wenn man diese Formen so wie sie in den Werken der Alten itzt vorkommen, im Munde des Dichters für Perfekte hält, und so entweder den Sinn

Anm. 7. In allen Verbis deren Reduplikation in das einfache Augment übergeht, ist der Indikativ dieser passiven Aoriste, wenn er sein Augment behält, vom Plusquamperfekt der Form nach wirklich nicht zu unterscheiden: ὤρμην, ἐκτάμην, ἐφθίμην, ἐσσύμην.

10. Endlich (C.) vom Perfekt und Plusquamperfekt werden nur die längeren Formen in einigen Verbis durch diese Synkope verkürzt, so daß alles was zwischen dem Stamm und den Endungen μεν, τε 2c. sich befindet, ausfällt, grade wie es nach den bestehenden Formations-Regeln des Perf. Pass. vor μαι, ται 2c. geschieht. Und da, wie wir unten (§. 113.) sehn werden, einige solche Perfekte Präsensbedeutung bekommen, so bekommen diese auch eine 2. Imperativi mit der Endung θι, vor welcher sich also die andern mutae (der Fall tritt nur mit γ ein) in die aspirata verwandeln müssen. Also

κέκραγα — κέκραγμεν Plusq. ἐκέκραγμεν *Imp.* κέκραχθι (s. κράζω)
ἄνωγα (s. im Verz.) — ἄνωγμεν *Imp.* ἄνωχθι
εἰλήλουθα — εἰλήλουθμεν, epische Formen für ἐλήλυθα (s. ἔρχομαι).

Der Umlaut οι von ει geht in dieser Verkürzung meist in ι über

πέποιθα von πείθω — Hom. ἐπέπιθμεν
ἔοικα von εἴκω — ἔοιγμεν, 3. du. perf. εἴκτον, plusq. εἴκτην, lauter poetische Formen.

Anm. 8. Dies letzte Beispiel wird der einzige Fall sein, wo die Formen des Perf. Act. und Pass. wirklich beide vorkommen und also die erwähnte Uebereinkunft der Formation zeigen, nehmlich in dem homerischen (Plusq.) ᾔικτο, εἴκτο. Denn diese Form wie man sie auch erklären möchte setzt immer eine passive, dem aktiven εἴκω gleich bedeutende Form voraus. Wir setzen sie also, wie das Aktivum ins Perfekt und Plusquamperfekt: und so wird (um den wandelbaren Umlaut οι und ι beizubehalten) aus ἔοικα — ἔοιγμεν, plusq. 3. du. ᾔικτην, εἴκτην, Pass. (ἔοιγμαι, plusq. ἠοίγμην) 3. sing. ᾔικτο, εἴκτο.

Sinn der Rede verdirbt, oder Verwirrung in die Sprache bringt. Wie man die Entstehung dieser Formen vortrage, muß immer das gesagt werden, daß sie itzt Aoriste sind, als Aoriste gesprochen sind. So werden sich dann zu desto genauerer Kenntnis der Sprache und ihrer Eigenheiten desto bemerkbarer die Fälle machen wo wirklich solche abgekürzte Perfektformen statt finden (Anm. 2.), ja wo sie in Einem Verbo mit solchen Aoristen vereinigt sind, wie wir unten in δέχομαι sehn werden.

ἔικτο. Man sehe nun von diesem Verbo noch unten das Verzeichnis und oben §. 109. A. 13., wo wir diese Formen zusammengestellt haben mit

οἶδα von εἴδω — ἴδμεν oder ἴσμεν, ἴστε, 3. pl. plusq. episch ἴσαν. *Imp.* ἴσθι, *Inf.* episch ἴδμεναι für εἰδέμεναι (gew. εἰδέναι): nebst den att. Plusquamperfektformen

ᾖσμεν, ᾖστε, ᾖσαν für ᾔδειμεν, ᾔδειτε, ᾔδεσαν.

— In diesem Verbo tritt auch die völlige Analogie mit dem Perf. Pass. hinzu indem das δ in σ übergeht in ἴσμεν, ᾖσμεν, ἴστε, ᾖστε; während in dem ion. ἴδμεν und in den obigen epischen Formen εἰλήλουθμεν, ἐπέπιθμεν der Charakter unverändert bleibt wie in den gleichfalls epischen Pass. κεκορυθμένος, κεκαδμένος. Die Attiker aber welche von ἐλήλυθα, ἐληλύθειν (in der Volkssprache wie es scheint) dieselbe Synkope anwandten, ließen hierin die Analogie des Perf. Pass. außer Augen und sagten

ἐλήλυμεν, ἐλήλυτε.

wovon die Beispiele aus komischem Vortrag bei Hephästion p. 6. 7. stehn. — Dagegen ist die Analogie beibehalten in dem seltenen

Imperat. πέπεισθι von πέποιθα

bei Aesch. Eumen. 602. worin, vielleicht der Deutlichkeit wegen, der Diphthong ει wieder eintritt, da sonst die obige Analogie πέπισθι mit sich bringt. *)

Anm. 9. Wenn durch diese Synkope der Konsonant des Stammes vor ein τ in der Endung tritt, so geht — wegen Aehnlichkeit des Klanges mit den passiven Endungen (τέτυφθε, ἔφθαρθε u. d. g.) — das τ zuweilen in θ über. So lauten vom Imper. ἄνωχθι die andern Personen, statt

ἀνώγετε, ἀνωγέτω — ἄνωχθε, ἀνώχθω

so wird aus

Perf. ἐγρήγορα, ἐγρηγόρατε — ἐγρήγορθε

(s. ἐγείρω); und so erklärt sich also auch am natürlichsten das epische πέποσθε (s. πάσχω):

πέπονθα, πεπόνθατε — πέποσθε

nehmlich sobald das θ vor das τ trat, ging es in σ über (wie ἴδμεν, ἴστε) und das ν fiel weg (πέποστε); worauf man sich in die passive Form verirrte: πέποσθε **).

II.

*) Mit Unrecht, dünkt mich, ist diese Lesart der alten Ausgaben verlassen worden gegen die Variante πέποιθε, die von einigen ebenfalls als Imperativ verstanden wird, nach §. 97. A. 12. von andern als dritte Person, was in die höhnende Rede freilich auch paßt. Aber die bittre Ironie des Imperativs ist offenbar dem Tone dort weit angemessener, und die seltne Form πέπεισθι halte ich schon dadurch für sicher, daß sie einem verderbenden Abschreiber nicht einfallen konnte.

**) Hätte der Zufall uns nur mehr solcher Formen die sicherlich da

11. Natürlicher ist diese Synkope wenn der Verbalcharakter ein **Vokal** ist. Ein solcher tritt aber wie wir §. 97. A. 10. gesehn haben, nur in einigen wenigen Verben rein vor die Endung *α* des Perfekts: so in *δέδια* (s. *δεῖσαι*), das denn auch diese Synkope erfährt

Perf. Plur. *δέδιμεν, δέδιτε* für *δεδίαμεν, τε*
Plusq. — *ἐδέδιμεν, ἐδέδιτε, ἐδέδισαν* für *ἐδεδίειμεν, τε, ἐδεδίεσαν*
Imperat. δέδιθι.

Da ferner, wie eben daselbst vorgetragen worden, auch mehre Perfekte auf *ηκα* mit dem Stammvokal *α*, in einigen Theilen bloß dies kurze *α* ohne *κ* vor die Endung treten lassen, z. B. *βεβάασι, βεβαώς*; welche Formen aber nur bei den Epikern vorkommen; so erklärt sich daraus durch diese Synkope die Form auch einiger andern Theile dieser Temporum, nehmlich *βέβαμεν* (für *βεβά-αμεν*), Inf. *βεβάναι* mit kurzem *α* (für *βεβα-έναι*), und so fort durch den Plural beider Temporum, nur daß von der Endung *ᾶσι* das lange *α* nicht ausgestoßen sondern aus *βεβάᾶσι βεβᾶσι* wird. Hiedurch treten also diese Perfekte im Plural und in sämtlichen abhängigen Modis ganz in die Formation der Präsentia auf *μι*. Z. B. von *τέτληκα* (s. im Verbalverzeichnis *τλῆναι*), *TETΛAA*

Pf.

da waren, erhalten, so würde schwerlich jemand an dieser Erklärung zweifeln. Stünden da, wo wir itzt *κέκραγμεν, ἐπέπιθμεν* lesen, die zweiten Personen, so ist wol kein Bedenken, daß wir *κέκραχθε, ἐπέπισθε* finden würden. Zwischen diesem letzten Fall und dem obigen ist aber kein andrer Unterschied, als das so natürliche Ausfallen des *ν*. Bei der Synkope von *πεπόνθατε* hatte die Sprache keine andre Wahl als *πέπονθε* und *πέποσθε*; und es liegt am Tage, warum sie letzteres vorzog. — Unter den andern Erklärungen dieser Form hat die aus der Form *πέποσχα* deren sich die sicilischen Griechen bedienten viel empfehlendes, da eine Synkope aus *πεπόσχατε* auf diese Art wohl denkbar wäre; allein da sie wenigstens eben so gut aus *πέπονθα* von statten geht, dessen sich Homer und die übrigen Ionier allein bedienten, so wäre es widersinnig sie aus einer Form herzuholen die in ihren übrigen Theilen ihnen fremd war. Auf jeden Fall liegt in der Silbe *ποσ* der Stamm *παθ* mit dem Umlaut: und dies allein gibt uns den Begriff einer synkopirten Form völlig. Dies ist der Sinn einer dritten Erklärung im Etym. M. aus *πέπηθα*.

Pf. plur. τέτλαμεν, τέτλατε, τετλᾶσι du. τέτλατον
Plusq. plur. ἐτέτλαμεν, ἐτέτλατε, ἐτέτλασαν du. ἐτέτλατον, ἐτετλάτην
Inf. τετλάναι
Imperat. τέτλαθι, τετλάτω ꝛc.
Opt. τετλαίην

Der Konjunktiv ist von diesem Verbo nicht gebräuchlich, wohl aber von dem Perfekto des Verbi ἵστημι — ἕστηκα welches genau dieselben Formen bildet, als ἕσταμεν, ἑστάναι, ἕσταθι ꝛc. und dabei den

Conj. ἑστῶ, s. unt. im Verz. ἵστημι.

Das Particip allein wird nicht nach der Formation auf μι gebildet, sondern aus αώς zusammengezogen —ώς, so daß also Masc. und Neutr. gleich lauten: αώς und αός zusammengezogen ως, Gen. αότος zusammengezogen ῶτος. Und diese zusammengezogene Form nimt ein eignes, in Beziehung auf das gewöhnliche Part. Perf. fem. auf υῖα anomalisches

Femin. auf ῶσα

an; also von ἕστηκα statt ἑστηκώς, υῖα, ός G. ότος

Part. ἑστώς, ἑστῶσα, ἑστώς *)
Gen. ἑστῶτος.

Anm. 10. Was nun von dieser Formation in Gebrauch ist sehe man im Verzeichnis unter βαίνω βέβηκα, ἵστημι ἕστηκα, τλῆναι τέτληκα, θνήσκω τέθνηκα; so wie auch die epischen Formen μέμαμεν, γέγαμεν ꝛc. unter *MA-* und *ΓΕΝ-*. — Hiezu kommen noch zwei merkwürdige Formen des attischen gemeinen Lebens, von welchen wir aber nur durch Athenäus (10. p. 423.) Notiz aus verlorenen Komödien haben **): δεδείπναμεν, δεδειπνάναι und ἠρίσαμεν, ἠριστάναι, von den Verbis δειπνεῖν und ἀριστᾶν welche nur als Wörter verwandten Sinnes in diesem Gebrauch sich einander gleichförmig gebildet zu haben scheinen, da in δεδειπνάναι das α aus der regelmäßigen Flexion δειπνέω δεδειπνηκέναι nicht erklärlich ist. S. Mus. Antiq. Stud. I. p. 249.

Anm. 11. Es erhellet aus dieser Darstellung daß das α in allen diesen Formen, die Endung ασιν ausgenommen, kurz ist, und daß folglich für gewöhnlich nicht τεθνᾶναι, ἑστᾶναι, τετλᾶναι geschrieben werden darf. Man sehe z. B. in τεθνάναι das kurze α beim Komiker Ran. 1012. welches für die gewöhnliche Sprache beweisend ist. Da indessen auch einer Zusammenziehung aus τεθναέναι an sich nichts

*) Wegen der Form ἑστός s. im Verzeichnis in ἵστημι.
**) Vgl. das nur aus eben diesem Stil erhaltene ἐλήλυμεν oben.

nichts entgegen ist, so kann auch, besonders bei einem ältern Dichter τεθνᾶναι nicht befremden, welches gelesen wird bei Aesch. Agam. 550. Die Epiker haben Inf. τεθνάμεναι, τεθνάμεν, ἑστάμεναι ꝛc.

Anm. 12. Obgleich das α in diesen Verbis der wahre Stammvokal ist, so ist doch in diesen Perfektformen das ᾰ als eine Verkürzung anzusehn, da die volle Form τέτληκα ist. So wie nun nach §. 97. A. 10. mehre Perfekte auf ηκα, und darunter auch einige von άω, dies η auch in den epischen Formen ohne κ beibehalten

τετληώς, ηότος: ἑστηώς, ηότος

so findet es sich auch bei jener völligen Synkope, aber nur in der einzigen homerischen Form

ἕστητε *) für ἑστήκατε oder ἕστατε, Il. δ, 243. 246.

Anm. 13. Auch die Wandelung des Stammvokals vor dem Endungs-Vokal in ε findet statt; was sich nach der allgemeinen ionischen Analogie (s. §. 105. A. 7. und §. 107. A. 7.), und auch als Verkürzung aus dem η betrachten läßt. So besonders

3. pl. ἑστέασι (Herod. 1, 200. 3, 62.), *Part.* ἑστεώς.

Und ohne Zweifel ist auch die 2. pl. ἑστέατε, προεστέατε Herod. 5, 49. echt, ungeachtet der Variante προέστατε aus der gemeinen Sprache. Vgl. das eben angeführte epische ἕστητε. **) — Von τέθνηκα ist das Particip nach dieser Form selbst den Attikern verblieben, welche nur entweder τεθνηκώς oder τεθνεώς sagen, niemals τεθνώς. Von βέβηκα hingegen und von τέτληκα sind die Formen mit dem ε durchaus ungebräuchlich: siehe alles vorkommende von jedem Verbo im Verzeichnis. — Insofern nun das Particip auf εώς, z. B. ἑστε-ώς, nur eine Verkürzung ist aus ἑστη-ώς, müßte auch die Endung ώς für sich allein wie bei andern Participien in die Endungen ότος, ός, υῖα sich wandeln können, eben so wie das in den epischen Formen geschieht, welche η und α haben, als τετληώς, τετληότος, τετληός, τετληυῖα, — ἑστηώς (ἑσταώς), ἑστᾰότος, ἑστηυῖα — μεμαώς μεμαότος

*) Diese Schreibart ist nehmlich, nach der richtigen Kritik des Grammatikers im Scholion, von Wolf in den Text genommen statt des ehmaligen ἔστητε das dem Sinn gänzlich widerstrebt.

**) Auf keinen Fall kann dies ἑστέατε den Verdacht theilen, der auf den unreinen Präsensformen τιθέαμεν, διδόατε ruht (s. §. 107. in der Note zu A. 7.). Denn hier hat das α seinen Grund in der Perfekt-Endung ἑστήκατε: für das Präs. auf μι hingegen haben wir entweder keine vollere Form, oder wir müssen sie nach der Analogie von -έω -άω -όω bilden. Dies gibt aber τιθέετε, ἱστάετε, διδόετε, und so sind also die Formen τιθέατε, ἱστέατε, διδόατε, für uns wenigstens, grammatisch unbegründet. Nur gibt allerdings, wie dort auch angedeutet ist, das grammatisch eben so unbegründete und doch echte und alte τιθέασι ꝛc. Anlaß zu weiterer Untersuchung, wozu sich mir jedoch noch nicht hinreichend sichere Grundlagen darbieten.

τος (dies des Metri wegen mit langem α), μεμᾰῦῖα. Allein die Formen ἑστεώς, τεθνεώς bilden durchaus eben so wie die zusammengezogenen ὤτος, Neutr. ώς, F. ῶσα; also:

ἑστεώς — ἑστεῶτος, Neu. ἑστεώς, F. ἑστεῶσα
τεθνεώς — τεθνεῶτος, Neu. τεθνεώς F. τεθνεῶσα.

Dies ist daraus zu erklären, daß ἑστεώς nicht rein verkürzt ist aus ἑστηώς, sondern nach §. 27. A. 21. die Länge des η auf den folgenden Vokal übergegangen ist, welches bei ἑστηώς ἑστεώς nicht bemerklich ist, wohl aber bei ἑστηότος ἑστεῶτος, ganz analog dem Falle μετήορος μετέωρος. Dies findet nun bei der Endung υῖα nicht statt, und daher ist das Fem. entweder τεθνηκυῖα, episch τεθνηῦῖα, oder τεθνεῶσα von τεθνεώς. — Die Epiker müssen nun aber dieselbe Silbe, mit Beibehaltung des ω, des Metri wegen wieder verlängern können; in welchem Falle die Schreibart in den Ausgaben schwankt zwischen

τεθνειῶτος und τεθνηῶτος *).

Anm. 14. Noch gehören zu der Analogie der angeführten Formen die dichterischen Participien

βε-

*) Diese Unsicherheit erstreckt sich übrigens über alle jene Formen, und man findet auch τεθνειότος und τεθνειυῖα, dies z. B. Od. λ, 84. 205., wo es sonst gewöhnliche Lesart war. Heyne erwählte diejenige Gleichförmigkeit die in allen Formen ει festsetzt; wogegen das zu sprechen scheint, daß das ει doch nur als wirkliche Verlängerung eines ε hier statt finden sollte, τεθνεότος aber und τεθνεῦῖα nicht vorhanden sind: denn Quintus darf nicht angeführt werden: dieser freilich, der alles hat was möglich ist, hat 7, 65. auch τεθνεότος. Wolf hingegen setzte durchaus η fest: dies mit besserer Begründung, da τεθνηώς, ότος in sich gegründet ist, τεθνηῶτος aber auch ohne die Form τεθνεῶτος entstehn konnte, wie τετριγῶτας, μεμαῶτας. Dabei ist nun aber schon das bedenklich, daß eine so sehr verbreitete und stellenweise überwiegende Schreibart, wie die mit ει, ohne alle echt-historische Begründung gegen die fühlbare Analogie von τέθνηκα, τεθνηότι, τετληότι sich eingedrängt haben soll, während eben bei τετληότι, bei κεκμηότας, κεκαφηότα u. d. g. das ει auch als Variante nicht erscheint. Da nun bloß bei der Form τεθνειῶτος in den Scholien wiederholt gesagt wird (Il. ζ, 71. η, 409. ι, 629. π, 858.) Aristarch schreibe τεθνηῶτος, so ist wol ziemlich klar, daß früherhin die Schreibarten τεθνηότος und τεθνειῶτος in der Ueberlieferung am festesten standen, und Aristarch nach seiner bekanten seichten Art, Gleichförmigkeit hierein bringen wollte; worin wir ihm aber um so weniger nöthig haben zu folgen, als dennoch die Schreibart τεθνειῶτος ihr Uebergewicht selbst im Venetianischen Text behauptet hat. Der Nom. Masc. mag zweifelhafter sein; doch scheint mir das Ganze auf diese Art, τεθνηώς, τεθνηῦῖα, τεθνηότος und τεθνειῶτος, für die epische Sprache am besten von innen und außen begründet zu sein.

βεβρώς, βεβρῶτος von βιβρώσκω, βέβρωκα
πεπτώς und πεπτεώς von πίπτω, πέπτωκα

wegen welcher das Verbalverzeichnis nachzusehen. — Von andrer Art sind diese drei epischen Participialformen

πεφυζότες Hom.
μεμυζότε Antim. ap. Eust. Od. ν, 401. p. 523, 46. Basil.
λελειχμότες Hes. Θ. 826.

Diese drei Formen haben das gemein daß sie vermöge ihres Charakters (ζ und χμ) weder in die Analogie des Perf. 1. noch des Perf. 2. sich fügen: daher man sie durch eine Synkope aus -ηκώς, -ηκότος erklärt, weil nehmlich μυζάω oder μυζέω und λιχμᾶσθαι wirklich vorkommende Verbalformen sind, nach deren Analogie man denn auch φυζέω von φῦζα annimt. Aber auch so würden diese Formen allein stehn; daher es besser ist sie nur im allgemeinen als Reste aus der früheren Sprachperiode zu betrachten, wo die nachherigen Analogien sich noch nicht ausgebildet hatten. *)

12. Auch durch die Metathesis, nehmlich durch Umstellung des Vokals und einer liquida, wovon wir schon Beispiele bei andern Wörtern §. 21. A. 5. gesehen haben, ändert sich zuweilen der Wortstamm in der Biegung eines Verbi. Dies geschieht hauptsächlich in zwei Fällen: 1) so daß eine Position dadurch gehoben wird; welcher Fall nur im Aor. 2. eintritt, daher wir denselben schon oben (§. 96. A. 7. mit der Note) behandelt haben. 2) In mehren Verben deren einfaches Thema eine liquida zum Charakter hat, z. B. *ΘΑΝ-* (aor. ἔθανον fut. θανοῦμαι), geschieht zur leichtern Biegung eine Umsetzung des Vokals, *ΘΝΑ*, daher τέθνηκα, τέθναμεν ꝛc. und in einigen erwächst hieraus erst das neue gebräuchliche Präsens, wie eben bei diesem Beispiel θνήσκω.

Anm.

*) Vgl. Lexil. I, 1. die fünfte Note. — Es verdient beachtet zu werden daß außer diesen Participien die Perfekte selbst nicht vorkommen. Ferner kommen auch diese Participien nicht in eigentlicher Verbalverbindung sondern als Beschreibung eines Zustandes oder einer fortdaurenden Bewegung vor: πεφυζότες flüchtig, als Flüchtlinge (denn Il. χ, 1. muß man nicht verbinden κατὰ ἄςυ πεφυζότες, in welchem Fall πεφευγότες stehn würde, das Homer hat Od. α, 12.; sondern πεφυζότες ἠΰτε νεβροί), μεμυζότε Säuglinge, λελειχμότες züngelnde (Schlangen). Ich halte sie also für alte Verbalia, welche sich in die Form des Participii Perf. bildeten, ungefehr wie man im Deutschen sagt gestirnt, und doch nicht „Gott stirnte den Himmel".

Anm. 15. Eben dasselbe geschieht auch mit dem Verbalstamm *ΜΟΛ-* (gehn). Allein wegen Schwierigkeit der Aussprache von *μλ*, tritt zwischen diese Buchstaben in der Mitte des Wortes, nach §. 19. A. 2., ein *β*, *μέμβλωκα* für *μέμλωκα*; und zu Anfang des Wortes geht *μ* selbst in *β* über, *βλώσκω*. *) Dies vorausgesetzt, treten folgende drei Verba in eine vollständige und einleuchtende Analogie:

θνήσκω, θανοῦμαι, ἔθανον, τέθνηκα (*ΘΑΝ, ΘΝΑ*)
θρώσκω, θοροῦμαι, ἔθορον . . . (*ΘΟΡ, ΘΡΟ*)
βλώσκω, μολοῦμαι, ἔμολον, μέμβλωκα (*ΜΟΛ, ΜΛΟ*)

welche sämtlich im Verzeichnis nachzusehn **); und auf eben diese Art gehören zusammen die defektiven Formen

ἔπορον, πέπρωται (s. unt. *πορεῖν*).

Mit voller Sicherheit lassen sich zu dieser Metathesis nur diejenigen Verba rechnen, wo sich der umgestellte Vokal in einigen Formen kenntlich macht, wie in *τεθνάναι, τεθναίην* das *α*, in *μέμβλωκα* das *ο*. Wo aber ein *η* sich zeigt, da kann es zweifelhaft scheinen, ob man die Metathesis oder eine bloße Synkope annehmen soll, z. B.

δέμω, (*ΔΕΜ, ΔΜΕ*) *δέδμηκα*, oder (wie *νέμω νενέμηκα*) *δέμω* (*δεδέμηκα*) *δέδμηκα*.

Dahin gehören, mit anders gebildetem Präsens

τέμνω f. *τεμῶ* a. *ἔτεμον* pf. *τέτμηκα*
κάμνω f. *καμοῦμαι* a. *ἔκαμον* pf. *κέκμηκα*.

Doch scheint eine deutlichere Analogie solche Verba mit den obigen zur Metathesis zu ziehen (*ΤΕΜ, ΤΜΕ, ΚΑΜ, ΚΜΑ*). Und noch gewisser ist dies von dem Verbo *καλέω*, obgleich die Folge *καλέω, καλέσω, κέκληκα* auf eine bloße Synkope zu führen scheint. Nehmlich das Fut. *καλέσω* oder, wie die guten Attiker sprachen, *καλῶ*, ist unstreitig das Futur des einfachen Stammes *ΚΑΛΩ* (vgl. §. 95. A. 18.), das gewöhnliche Präsens *καλέω* aber ist erst aus dem Futur entstanden, wie das ion. Präs. *μαχέομαι* aus f. *μαχέσομαι -οῦμαι*. (S. §. 95. A. 19. Not.). Aus der Stammform *ΚΑΛΩ* also entstand *κέκληκα* auf demselben Wege der Versetzung wie obige Perfekte;

*) Die vollständigste Analogie für die Wandelung des Konsonanten in *μολεῖν, μέμβλωκα, βλώσκω* geben zwei vollkommen ähnliche Fälle mit der liquida *ρ*: *μόρος*, woher *μορτός* (sterblich), *φθισίμβροτος, βροτός· ἁμαρτεῖν, ἀμβροτεῖν, ἀβροτάζειν*. S. noch Lexil. 1, 34, 9.

**) Auch *βιβρώσκω, βέβρωκα* müßte hier aufgeführt werden, wenn sich der Stamm *ΒΟΡ* als Verbum erhalten hätte: er ist indessen in den Ableitungen *βορά, αἱμοβόρος* u. s. w. vorhanden. Ferner *τιτρώσκω*; wovon der Stamm in dem Verbo *τορεῖν* wirklich vorhanden ist, sich aber in der Ableitung zu einem bestimmteren Sinn gewandelt hat; daher beide als besondere Verba aufgeführt werden müssen.

fekte; daher auch die Dichter ein der Form θνήσκω von ΘΑΝ entsprechendes Präsens κικλήσκω haben. Also

καλέω, κικλήσκω f. καλῶ pf. κέκληκα (ΚΑΛ, ΚΛΑ)

— Man sehe nun noch im Verzeichnis βάλλω, βέβληκα, und σκέλλω. ἔσκληκα.

Anm. 16. Bei einigen Verbis tritt zu dieser Umsetzung noch eine Zusammenziehung hinzu. Nehmlich bei den Fällen der vorigen Anmerkung trat zu der Wurzel eine mit einem Konsonanten anfangende Endung, κα: und so ward aus ΘΑΝ, ΘΝΑ regelmäßig (θνάω, θνήσω) τέθνηκα. Wenn aber vor der Umstellung auf die liquida ein Vokal folgt oder die Endung mit einem solchen anfängt, so schmilzt dieser mit dem umtretenden ersten Vokal in einen Mischlaut zusammen. Dies geschieht in der Wurzel selbst in dem Verbo ταράττω woraus durch Zusammenziehung der beiden α hinter dem ρ ein langes α wird θράττω (§. 17. Not. zu A. 5.) Neu. Part. τὸ θρᾶττον Perf. ion. τέτρηχα: s. im Verz. So entsteht also auch aus κεράω, das in der Flexion ein kurz α hat, κεράσω, ἐκέρασα, in den übrigen Formen durch diese Umstellung ein langes α — κέκρᾱκα ꝛc. (s. κεράννυμι): denn aus εα wird η (ion. κρῆσαι für κεράσαι) das aber im attischen Dialekt in ᾱ übergeht. Eben so entsteht πέπρᾱκα ꝛc. aus περάω, ἐπέρασα, s. πιπράσκω; ἐπλήμην und ἐπλάθην s. unter πελάζω. Ferner aus στορέω, στορέννυμι, στορέσω ꝛc. wird στρώννυμι, στρώσω ꝛc. — Und so sind also auch die Präsentia θνήσκω, θρώσκω ꝛc. der vorigen Anm. aus der Endung έσκω (vgl. ἄρω, ἀρέσκω) zu erklären; wiewohl gewöhnlich diese Art der Verlängerung des Präsens nach §. 112. 11. — durch ίσκω geschieht.

§. 111. Neue Themen, aus den Temporibus entstanden.

Eine andre, jedoch auch nicht häufige Klasse der Anomalie ist wenn eines der Tempora außer dem Präsens in ein neues Thema übergeht. Diese Art der Abweichung entstand, theils wenn ein Tempus in präsentischem Sinn gefaßt werden konnte, theils wenn der Laut eines häufig vorkommenden Temporis dem Ohre geläufiger war, als das Präsens. Ein solches Tempus nehmlich nahm alsdann entweder selbst die Form des Präsens an, oder es wurden andere Tempora von demselben wie von einem Präsens gebildet. Alle diese Fälle treten ein beim Perfekt, aber hauptsächlich nur im dorischen Dialekt und einigen epischen Formen; s. Anm. 1. 2. Vom Aoristo 2.

aber kommt nur der letzte Fall vor, indem hauptsächlich der Infinitiv auf εῖν eine weitere Formation wie von έω, εῖν, ήσω veranlaßte, als:

(μανθάνω) Aor. ἔμαθον, μαθεῖν — μαθήσομαι, μεμάθηκα.

S. Anm. 4. wo auch die ähnlichen Ableitungen vom Aor. 2. Paſſ. angeführt werden. — Die angeblichen Fälle, da das Futurum 1. zu einem neuen Präsens würde, haben wir §. 96. A. 10. an ihre wahre Stelle gebracht.

Anm. 1. Was von Perfektformen dieser Art außer dem dorischen Dialekt hieher gehört, sind hauptsächlich folgende epische Formen:

Partic. κεκλήγοντες (Hom.) von κέκληγα ich töne s. κλάζω
ἐῤῥίγοντι (Hes. α. 228.) von ἔῤῥιγα schaudere s. ῥιγέω.
Impf. ἐμέμηκον (Od. ι, 439.) von μέμηκα s. μηκάομαι
ἐπέφυκον (Hes. α. 76. θ. 673.) von πέφυκα,

welches Perfekt heißt bin geboren, gewachsen, und daher πέφυκεν αὐτῷ κεφαλὴ ihm ist ein Kopf gewachsen, d. h. präsentisch: er hat einen Kopf; und hievon, wie von einem Präsens πεφύκω, — κεφαλαὶ πεντήκοντα ἐπέφυκον ἑκάστῳ ἐξ ὤμων jeder hatte 50 Köpfe auf den Schultern; wofür ἐπεφύκεσαν das regelmäßige und auch gewöhnliche ist.

Hieraus erklärt es sich daß in der epischen Erzählung die dritte Person der Perfektform auf ε oder εν, wenn diese als Präsens gefaßt wird, zugleich auch Imperfekt oder Aorist sein kann. Nehmlich γέγωνα heißt ich rufe, 3. P. γέγωνε(ν) er ruft (Od. ζ, 294.) *). Hievon nun eine Form auf ον gebildet gibt eine 3. P. ἐγέγωνε(ν) und nach Abwerfung des Augments wieder γέγωνε(ν); s. Il. ξ, 469. ω, 703. Wobei es sehr begreiflich ist daß diese Form der Bedeutung nach zwischen Imperf. und Aorist schwankt. Von dieser Art kommen im Homer noch folgende vor

δείδιε Praes. Od. π, 306. Impf. Il. σ, 34.
ἄνωγε Praes. Il. ω, 90. Aor. Od. ε, 276.
ἀνήνοθε Praes. Od. ρ, 270. Impf. Il. λ, 266.
ἐνήνοθε Praes. Od. θ, 365. Impf. Il. β, 219.

Von γέγωνα und ἄνωγα haben sich aber auch noch andre hieher gehörige Formen gebildet wovon s. im Verz.

δεδῦ-

*) An dieser Stelle ist nehmlich die mehrmals wiederkehrende Redensart, ὅσσον τε γέγωνε βοήσας, deutliches Präsens durch den Zusammenhang, und also auch an den andern Stellen so zu fassen.

δεδᾶσθαι und γεγάονται von δέδαα und γέγαα s. im Verz. ΔΑ- und ΓΕΝ-.

S. auch ebend. δείδω und ὀλέκω unter δεῖσαι und ὄλλυμι. *)

In der gewöhnlichen Sprache gehören hieher nur die beiden Future τεθνήξω und ἑστήξω, von welchen und einigen ähnlichen Formen s. §. 99. A. 3. mit der Note. — Anderes was vielfältig hieher gezogen wird haben wir §. 83. A. 10. und §. 85. A. 7. als reduplicirte Aoriste gesondert, von welchen denn auch, nach der Analogie von Anm. 4. wieder andre Formen (z. B. πεπιθήσω von πέπιθον) abgeleitet sind. **)

Anm. 2. Die Grammatiker führen zu Begründung der angeführten Eigenthümlichkeiten an, daß die Perfekte bei den Doriern zum Theil auf ω ausgingen, und fügen als Beispiel dazu πεποιήκω statt πεποίηκα ***). Ist dies als wirkliches Perfekt auch der Bedeutung nach gemeint, so würde die Form πεποιήκω unter die bei den allgemeinen Flexions-Regeln anzuführenden Besonderheiten der Dialekte gehören: wie wir denn auch oben §. 88. A. 11. und 14. die Infinitive und Participe des Perfekts auf ειν oder ην, und auf ων, ουσα, ον aufgeführt haben, da sich wirklich solche Beispiele davon finden wie τεθεωρήκην (Inscr. Cum. ap. Caylus II. tab. 56.), γεγάκειν (Pind.), μεμενάκουσα (Archimed.), πεπληρώκοντα (Inscr. Lesb. ap. Pocock. p. 44.). — Allein für die 1. Indic. auf ω weiß ich aus Doriern kein ander Beispiel als δεδοίκω bei Theocr. 15, 58., welches aber, da es so wie das gewöhnliche δέδοικα ganz fühlbare Bedeutung des Präsens hat, zu den Fällen der vorigen Anmerkung gehört; und eben so auch das Präs. ἑστήκω in dem ionisch geschriebnen Epigramm des Posidippus bei Athen. 10. p. 417. e. Ohne Zweifel ist also jenes πεποιήκω nicht als wirklich vorkommend angeführt, sondern nur als grammatische Musterform angenommen aus diesen wenigen

*) In der späterhin verdorbnen griech. Sprache hat sich von ἕστηκα ein solches Präsens gebildet 1 Cor. 16, 13. στήκετε: s. auch Schneid.

**) Hiebei bemerke ich jedoch, daß ich keineswegs die Ableitung auch jener Aoriste vom Perfekt leugne; vielmehr einen Gang, den die Sprache und die Bildung der Temporum genommen, darin erkenne, der zu weitern philosophischen Forschungen führt, aber eben darum hieher nicht gehört. Die Grammatik, welche soviel möglich die größern, durch gewisse Analogien zusammen gehaltenen Massen darstellen muß, faßt auch jene Aoristformen so auf, und gesellt sie zu den übrigen Aoristen, von welchen sie nur durch diese Abweichung im Augment sich unterscheiden.

***) S. Eustath. ad Od. θ, 264. p. 308, 38. Basil. dort steht aber fehlerhaft τὸ α τῶν περισπωμένων für παρακειμένων. Vgl. Maitt. p. 214. d.

nigen Beispielen und aus jenen Infinitiven und Participien. Eben so schwer lassen sich auch andre Personen des Perfekti in Präsensform nachweisen; und selbst jenes Part. Perf. auf ων, ουσα, ον kommt bei Theokrit gar nicht vor, sondern statt desselben durchaus nur das gewöhnliche. Desto bemerkenswerther ist die bei demselben Dichter wiederholt vorkommende Dritte Person auf η mit der steten Variante ει, wovon man die Schreibart mit dem η für die dorische Präsens-Form der 3. sing. erklärt, die jedoch im Präsens selbst, bei Theokrit gar nicht vorkommt, und in andern dorischen Monumenten sehr selten ist. *) Diese theokritischen Perfektformen auf η sind ὀπώπη 4, 7. πεφύκη 11, 1. 5, 33. 93. λελόγχη 4, 40. πεποίθη 5, 28. Hiezu gesellt sich denn auch eine entsprechende Zweite Person auf ης **), πεπόνθης 7, 83. 10, 1. Diese Stellen in ihrer Gesamtheit lassen die Annahme, daß eine ins Präsens spielende Bedeutung diese Form veranlaßt habe, durchaus nicht zu. Für den schon angeführten Infinitiv auf ην (statt έναι) können wir aus Theokrit nur die eine Lesart δεδύκην in 1, 102. anführen ***), da der Inf. Perf. Act. in denjenigen Idyllen, die der bestimmten dorischen Mundart wegen hier allein in Betracht kommen, gerade weiter nicht vorkommt. Aber wir können ihn nach der Analogie und aus jenem τεθεωρήκην auch bei ihm mit Sicherheit auf ην annehmen. Und so scheint also soviel hervorzugehn, daß die drei Formen die im Präsens

*) Aus dem bekanten spartanischen Dekret wird διδάκκη für διδάσκει angeführt: s. Maitt. p. 222. b.

**) Auch diese weiß ich als Präsensform weder aus Theokrit noch andern Doriern nachzuweisen, und nur der Aeolismus auf ησθα für εις kommt damit überein in Theocr. 29, 4. ἐθέλησθα.

***) Ich bin übrigens auch aus dem Zusammenhang der Gedanken überzeugt daß die einzig wahre Lesart dort ist, Ἤδη γὰρ φράσδη, πάνθ᾽ ἅλιον ἄμμι δεδύκην, mit der gewöhnlichen Bedeutung von φράζεσθαι merken, erkennen, sehn, „denn du siehst, daß es mit mir aus ist". Der Ausdruck hat sprüchwortliches Gepräg; das Ganze ist die einfache und natürliche Begründung des folgenden Satzes, „Auch im Tode noch werd' ich dem Eros ein Vorwurf sein". Der Akk. ἅλιον ist nicht, wie Kießling aus Misverstand sagt, in keiner Handschrift, sondern nur in wenigen: in den vielen unreinen Handschriften ist ἅλιος übrig geblieben aus der andern Lesart ἅλιος ἄμμι δεδύκη, durch welche das Wort πάνθ᾽, gegen den nothwendigen Rhythmus des Verses, zu φράσδει (zeigt) gezogen wird. Die von mir empfohlene Lesart gründet sich überdies auf die Anführung bei Eustathius ad Od. υ. p. 739, 4. καθὰ καὶ Θεόκριτος ἥλιον πάντα δεδυκεῖν λέγει τῷ ἤδη θνήσκοντι, woraus nach meiner Meinung die andre Anführung derselben Stelle ad Il. χ, p. 1366, 39. berichtigt werden muß, welches durch Streichung des zweimaligen οὐ geschieht; dahingegen diese hier nicht nach jener sich berichtigen läßt.

sens ει, εις, ειν haben, in dieser dorischen Mundart, auch im Perfekt auf entsprechende Art, aber mit dem Vokal η, ausgehn, also z. B. πέπονθα, πεπόνθης, πεπόνθη, Inf. πεπόνθην.*) Wir haben also hier nicht eine Anomalie gewisser Verba, sondern eine Dialektformation des Perfekts überhaupt vor uns, deren Umfang wir nur, wegen der Seltenheit dorischer Monumente, nicht kennen. — Das Plusquamperfekt kann übrigens in dieser Formation bloß durch das Augment, und wenn dies wegfiel bloß durch den Zusammenhang zu erkennen gewesen sein.

Anm. 3. Auch das Perfektum Pass. bietet einen Uebergang in die Präsensform dar, welcher aber, da die Ausgänge dieses Temporis an sich schon mit denen des Präs. übereinkommen, nur in der Betonung des Infinitivs und Particips (§. 103, 6.) sich zeigen kann. In einigen epischen Fällen nehmlich (die wir schon oben §. 98. A. 19. aber nicht vollständig behandelt haben) nehmen diese Formen den präsentischen Accent an. Dahin gehören zuerst folgende Participien:

ἐλήλαμαι — ἐληλάμενος, s. die Note zu §. 98. A. 19.
ἀκήχεμαι (s. im Verz. ἀκαχίζω) — ἀκηχέμενος Il. σ, 29.
ἀρήρεμαι (s. §. 112. A. 4.) — ἀρηρέμενος Apollon. 3, 833.
ἔσσυμαι (s. σεύω) — ἐσσύμενος durchaus;

ferner Inf. und Part. von diesen beiden

ἀκάχημαι — ἀκάχησθαι, ἀκαχήμενος
ἀλάλημαι — ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος

wel=

*) Beispiele der gewöhnlichen Form sind aus denselben Idyllen gegen jene überwiegende Anzahl nur 1, 46. βέβριθεν ἀλωά: 7, 103. λέλογχας: aus welchen die gemeine Form in jene andern Stellen zu bringen der Kritik nicht einfallen kann. Ein seinen Dialekt selbst sich bestimmender Dichter dieser Zeit sorgte wol nicht ängstlich für Gleichförmigkeit desselben. Weit eher jedoch dürfte man aus 4, 40. und 7, 83. vermuthen daß 7, 103. λελόγχης zu schreiben sei. Hermann zu Theocr. 4, 7. (vor Schäfers Sophokles p. IX.) vergleicht zu Erklärung der Form auf ει oder η das herodotische Perfekt ὀπώπεε. Dies scheint aber, nach dem was ich unten §. 112. A. 7. vortragen werde, ein zu neuer Ionismus zu sein, als daß in einem andern Dialekt etwas daraus erklärt werden könnte. Ich bringe also allerdings diese theokritischen Formen zu jener von den Grammatikern erwähnten dorischen Biegung des Perfekts nach Art des Präsens; verallgemeinere dies aber dahin, daß überhaupt die Personal= und Modal=Ausgänge der verschiednen Tempora ursprünglich dieselben gewesen, und die nachherigen Verschiedenheiten nur zufällig in einem Dialekt mehr als im andern hinzugetreten sind. Daß namentlich die 1. sing. Perf. in einem zu unserm Bereich gehörigen Theil der alten Sprache dem Präsens gleich auf ω ausgegangen sei, ist also zwar möglich; aber ich fühle mich nicht berechtigt dies als Faktum aufzustellen, durch die zwei einzigen sichern Beispiele δεδοίκω und ἐσήκω, worin solche Form die oben erwähnte besondre Begründung zu haben scheint.

welche wir von seiten des Augments schon oben §. 85. A. 4. behandelt, und durch ähnliche epische Fälle gezeigt haben daß sie ungeachtet der verkürzten zweiten Silbe als Perfekte angesehn werden können, wiewohl sie sich auch dadurch schon der Präsensform nähern: und es ist kein Zweifel daß von dem dort noch aufgeführten ἀλαλύκτημαι der Infin., wenn er vorkommen sollte, die hieher gehörige Betonung ebenfalls haben würde. Vgl. auch ἀλιτήμενος unter ἀλιταίνω. *)

Anm. 4. Daß aus dem Aor. 2. Akt., als einer Form des ältesten Bedürfnisses, neue Formen sich bildeten ist sehr natürlich; und es ist also durchaus falsch wenn man z. B. ein wirkliches Verbum εὑρέω, τυχέω u. d. g. annimt: da vielmehr εὗρον, ἔτυχον die ältesten Formen des Verbi sind aus deren Inf. εὑρεῖν, τυχεῖν die Formen εὑρήσω, τετύχηκα sich bildeten. So entstandene Formen außer diesen und dem obigen μαθήσομαι, sehe man noch nach in βλαστάνω, δαρθάνω, τρέχω, γίγνομαι, αἰσθάνομαι, ὀσφραίνομαι, ἔχω, πέτομαι. Dahin gehören ferner das ion. λελάβηκα in λαμβάνω, das dor. ἰδησῶ (Theocr. 3, 37.) von εἶδον, ἰδεῖν; und selbst wieder neue Aoriste (Aor. 1.), wie ἐλάκησα von ἔλακον in λάσκω, und das epische πιθήσας; und so denn auch, mit beibehaltner Redupl. des epischen Aor. 2., πεπιθήσω von πεπιθεῖν in πείθω, πεφιδήσομαι in φείδομαι, ἀκαχήσω von ἤκαχον in ἀκαχίζω. **) Es gibt aber auch Beispiele von wirklichen Präsensformen die auf diese Art aus dem Aor. 2. entstanden sind, als ἐπιτραπέουσι Il. κ, 421., und κτανέοντα wovon s. in κτείνω. Dahin gehören also auch die wenigen

*) Freilich beruht dieser ganze Accent-Fall nur auf schwacher Begründung der Ueberlieferung: aber mehr als die wo möglich älteste Ueberlieferung können wir auch nicht verlangen: das heißt, wir suchen zu wissen mit welcher Betonung man in der blühenden Zeit der griech. Litteratur die epischen Monumente aussprach. Die Grammatiker welche obige ihren eignen Regeln widersprechende Betonungen aufgezeichnet haben, mußten sie aus sicherer Ueberlieferung überkommen haben. Wollten wir die Analogie herstellen und ἐληλαμένος da schreiben wo uns ἐληλάμενος übergeben ist (s. die oben angez. Note), oder gar ἐσσυμένος überall, so würden wir ein zwar kleines und unbedeutendes aber historisches Faktum vernichten ohne Zweck. Ursach jener Betonungen kann nichts anders gewesen sein als Verdunkelung der perfektischen Bedeutung sei es in der Seele der alten Dichter selbst oder ihrer späteren Sänger; indem alle jene Formen sich theils als daurende Präsentia theils als aoristische Participia denken ließen. Aber auch dies läßt sich nicht konsequent durchführen: denn eine Menge Formen wovon eben dies gilt, sind stets als Perfekte betont worden.

**) Von andern sind nach derselben Analogie nur Nomina verbalia entstanden wie παθητός, πάθημα, τράγημα.

nigen alten Verba bei welchen das so entstandene Praes. auf *έω* oder *άω* das einzig vorkommende ist, wie *ςυγέω, γοάω* u. a. von welchen s. §. 96. A. 6. — Da endlich der Aor. 2. Pass. in einigen Verbis, als Deponens mit aktiver Bedeutung auftritt, so veranlaßt der Vokal *η* in der Endung desselben ebenfalls eine Biegung wie von *έω*, in folgenden Perfekten

ἐῤῥύηκα von *ἐῤῥύην* (floß) s. *ῥέω*
κεχάρηκα und *κεχάρημαι* von *ἐχάρην* (freute mich) s. *χαίρω*
δεδάηκα und *δεδάημαι* von *ἐδάην* (lernete) s. *ΔΑΩ*

Denn die Future *ῥυήσομαι, δαήσομαι* schließen sich ohne Anomalie ihrem Aorist als Fut. 2. pass. zu gleichem Deponentalsinn an.

§. 112. Anomalische Wandelung des Stammes.

1. Bei weitem der größte Theil der Anomalie in den griechischen Verbis besteht aus der Vermischung von Formen die verschiedne Themen voraussetzen; besonders so daß mehre abgeleitete Tempora, auf die regelmäßige Art behandelt, ein andres Präsens voraussetzen als das gebräuchliche. Einige der dahin gehörigen Fälle sind aus praktischen Gründen abgesondert und als zu den gewöhnlichen Arten der Abwandlung gehörig oben §. 92. behandelt worden. Diejenigen, die entweder eine zu starke Abweichung, oder weniger Gleichförmigkeit in mehren Verbis, darbieten, sollen hier in Uebersicht gebracht werden.

2. Diese Verschiedenheit der Themen ist also der auf verschiedne Art gebildete Stamm Eines Verbi. Und sehr oft, besonders wenn wir den ganzen Umfang der Sprache nach Zeit und nach Verschiedenheit des Vortrags überschauen, sind die verschiednen Stammformen durch das ganze Verbum oder in einzelen Theilen desselben, besonders im Präsens, neben einander vorhanden. Die Verwandtschaft gewisser Buchstaben, die Liebe zum Wohlklang, das Bestreben der alten Sänger, eine Mannigfaltigkeit von Wortformen für den Versbau zu haben, endlich auch kleinere Ursachen, die für uns die Gestalt des Zufalls haben, veranlaßten die Bildung und die Vereinigung solcher Nebenformen. Das Bedürfnis der täglichen Sprache bestimmte

sich

sich zwar meistens für eine oder die andre solcher Formen. Aber bei der Vielheit der Theile des Verbi war es ein sehr natürlicher Erfolg daß, weit häufiger als der ähnliche Fall im Nomen, die verschiedenen Theile aus den verschiednen Formen des Stammes sich mischten. Und dies ist alsdann die eigentliche Anomalie die im Griechischen Verbo so häufig ist.

3. Ueberhaupt müssen wir hier von dem ausgehn was §. 92. und besonders in der Anm. 3. entwickelt ist, daß nehmlich das oben als das regelmäßige dargelegte Verhalten des Verbi keinesweges das ursprüngliche und natürliche ist, und namentlich daß die Sprachbildung im Verbo nicht vom Präsens ausging, sondern daß grade in den wesentlichsten auf das natürlichste Bedürfnis gegründeten Verben, der älteste und wahre Stamm in andern Temporibus, und am einfachsten im Aoristus 2., wenn ein solcher vorhanden ist, liegt; das Präsens aber nur eine abgeleitete Form ist, worin der Stamm aus dort gezeigten Gründen gewöhnlich größer, voller und tönender gebildet ist z. B. aus *ΛΗΒΩ* oder *ΛΑΒΩ* — *λαμβάνω*. Diese Form des Stammes erstreckt sich aber in den meisten Fällen nicht weiter als über Präsens und Imperfekt; und so ist also dadurch allein schon ein solches Verbum in seinem der Methode gemäß geordneten Ganzen anomalisch, z. B. *λαμβάνω, ἐλάμβανον* — *λήψομαι, ἔλαβον* rc.

Anm. 1. Eigentlich sollte man zur Benennung und Anführung eines Verbi in Wörterbüchern und Sprachlehren jedesmal die wahre Stammform oder die doch dieser am nächsten käme nehmen, also *λαβεῖν, γενέσθαι* für *λαμβάνω, γίγνομαι* rc. Allein da bei der großen Masse von Verben, den regelmäßigen, und auch bei einem großen Theil der unregelmäßigen die 1. praes. wirklich die natürlichste Stammform darbietet; Gleichförmigkeit aber in Anordnung eines so großen Ganzen wesentlich ist: so ist es nun schon lange eingeführt daß man von allen Verben; die gangbare 1. praes. vorausschickt. Der Grammatik gebührt es also diese Gleichförmigkeit so viel möglich zu vollenden und manche verkannte Form an ihre Stelle zu bringen (s. unten im Verzeichnis *ἀλέξω* für *ἀλαλκεῖν, βλώσκω, θρώσκω, λάσκω,* für *μολεῖν, θορεῖν, λακεῖν*): und so ward es nun nöthig selbst Präsentia die so wenig vorkommen wie *ἀραρίσκω, ἀπαφίσκω, ἀκαχίζω,* so deutlich es auch erhellet daß nur ein seltneres Be=

Bedürfnis sie aus den geläufigern Aoristen ἤραρον, ἤπαφον, ἤκαχον hervorbildete, an die Spitze zu stellen. Denn da diese Präsentia wirklich bei Schriftstellern ungefehr derselben Zeit sich finden, so müssen sie jedes als zu der Gesamt-Bildung seines Verbalstamms gehörig mit aufgeführt werden, und in der Grammatik wenigstens, dieselbe Stelle einnehmen, wie so viele andre häufiger vorkommende aber zu den übrigen Temporibus eben so sich verhaltende, als da sind θνήσκω, πιπράσκω, πάσχω, ἁλίσκομαι. — Es bleiben aber auf diese Art doch noch mehre theils alt epische theils gangbare Verba übrig, wozu gar kein Präsens sich findet. Diese können nach einem auf analoge Art vorausgesetzten Präsens aufgeführt werden. Ich halte es aber für praktisch besser, die einfachste oder bequemste unter den wirklich vorkommenden Formen dazu zu wählen, z. B. δεῖσαι, τλῆναι, πέφνε, ἄνωγα.

4. Der Fall daß ein zwiefach gebildetes Präsens in wirklichem Gebrauch ist, kommt selbst in der gewöhnlichen Prose vor; und manche wie λείπω und λιμπάνω, κτείνω und κτίννυμι, finden sich bei den besten prosaischen Schriftstellern. Oefters gehört indessen die eine mehr in einen gewissen Dialekt, wie z. B. ἀγινέω für ἄγω, φυγγάνω für φεύγω den Joniern geläufiger war. Am meisten aber, wie sich versteht, hielten die Dichter aller Zeiten solche aus ältester Zeit überlieferte Nebenformen fest. Oft auch ward eine solche vollere Nebenform die in der gewöhnlichen Sprache geläufigere mit vollständiger Flexion durch Aorist ꝛc.; während die ebenfalls vollständige Stammform im täglichen Gebrauch zurücktrat, wie πέρθω ἔπερσα gegen πορθέω ἐπόρθησα.

Anm. 2. An eben solche Modifikationen der Stammform knüpfen sich in allen Sprachen auch sehr häufig Verschiedenheiten des Sinnes: und diese Fälle gehören alsdann natürlicherweise nicht hieher sondern entweder in das Wörterbuch oder, sofern sich eine etwas durchgehende Analogie auffassen läßt, in das Kapitel von der Wortbildung (z. B. §. 119, 5. die frequentativa auf ζω). Indessen ist, so wie in allem, auch hier eine scharfe Trennung nicht möglich. Aus dem Begriff der Dauer der sich als Gegensatz gegen den Begriff des Aorists in jenen voller tönenden Formen fühlbarer machen sollte, entwickelten sich die Modifikationen des Wiederholten, des Häufigen, des Gewöhnlichen: und so war es sehr natürlich daß von zwei neben einander existirenden Formen des Präsentis die eine vor der andern eine solche Modifikation annahm und im Sprachgebrauch mehr oder weniger befestigt ward und bestimmte Beziehungen bekam.

kam. So z. B. das von φέρω gebildete φορέω, das dem eben erwähnten πορθέω und mehren andern reinen Nebenformen ganz analog gebildet ist, dennoch aber hauptsächlich bestimmteren Beziehungen, wie „(ein Kleid) tragen, gewöhnlich anhaben" dient; so ferner das epische νωμάω das ungeachtet der völligen Gleichförmigkeit mit ϛρωφάω (unten 9.) dennoch vor seiner Stammform νέμω den eigenthümlichen Sinn von kraftvollem hin= und herbewegen voraus hat. Allein einestheils ist irgend etwas festes hierüber nicht aufzustellen, andertheils fühlte dennoch kein Schriftsteller am wenigsten die Dichter sich dadurch so gebunden, daß nicht Wollaut, Metrum, Nachdruck, vielfältig den Gebrauch der volleren Formen auch ohne Verschiedenheit des Sinnes eben so gut veranlaßt hätten; und man also auch φορέω statt φέρω brauchen konnte, und νώμησαν so gut als ἔνειμαν bei Homer heißt „sie vertheilten." Dies alles kann also hier nur angedeutet und, so weit es die Wörterbücher sich nicht aneignen können, der Beobachtung und dem Gefühl überlassen werden.

Anm. 3. In den Fällen wo neben einer gewöhnlichern zu den übrigen Theilen des Verbi regelmäßig sich verhaltenden Form, eine andre weiter abweichende im Präsens wirklich existirte, da entstand zwar in so fern auch eine Anomalie des Sprachgebrauchs, als derselbe Schriftsteller was er im Präsens z. B. durch λιμπάνω ausdrückte, sobald er das Futur brauchte durch λείψω geben mußte; und so kann man allerdings sagen λιμπάνω habe im Futur λείψω. Allein da in diesem Falle nicht zwei, jedes für sich defektive, Formationen zusammen Ein anomalisches Ganzes bilden, sondern nur neben einem regelmäßigen Ganzen (λείπω, λείψω rc.) ein Defektivum (λιμπάνω) existirt, welches Redner und Dichter zu ihren Zwecken benutzen: so überläßt die Grammatik solche defektive Nebenformen des Präsens meist den Wörterbüchern und macht nur auf die Analogie aufmerksam, wonach in vielen ähnlichen Fällen die volleren Formen auf ähnliche Art gebildet sind; welches hier im Verfolg geschieht.

5. Es ist indessen durchaus nicht nöthig daß die verschiedenen Themen welche von neben einander existirenden oder sich anomalisch durchmischenden Formen vorausgesetzt werden, darum auch einmal in eben so viel wirklich gebräuchlichen Präsensformen existirt haben müssen. Besonders ist der einfache Stamm, der in den andern Temporibus liegt, in ein ehemaliges Präsens gebildet zwar möglich (vgl. §. 92. A. 13.), aber im ganzen unwahrscheinlich. Dazu kam noch daß man, gewohnt verschiedne Formationen in Einem Verbo vereinigt zu sehn, in wirklich abgeleiteten Temporibus nicht selten eine leichtere und bequemere Biegung vorzog, wozu es nicht einmal nöthig ist, ein entspre-

chen=

chendes Thema als Präsens sich zu denken. Dahin gehört, außer den in den beiden vorhergehenden Paragraphen begriffenen Fällen, besonders der Uebergang von Verben auf ω in die Formation (έω) ήσω ꝛc.: s. 8.

6. Oft treten auch mehre dieser Fälle zusammen ein, so daß Ein Verbum in seiner Abwandlung drei- und mehrfach gemischt erscheint. So existirt von der Stammform *ΠΗΘΩ* oder *ΠΑΘΩ* nur der Aorist ἔπαθον; eine andre durch Position mit ν verstärkte Form *ΠΕΝΘΩ* erhielt sich im Perf. πέπονθα: beide aber mußten im Präs. und Impf. der Form πάσχω weichen die nun dem ganzen Verbo den Namen gibt. Von dem Stamm *ΠΕΤΑΩ* existirt πετάσω ꝛc.; im Pf. pass. tritt die Synkope ein, πέπταμαι; und im Pr. und Impf. ist nur die verlängerte Form πετάννυμι gebräuchlich; u. s. w.

7. Manche abgeleitete Präsensformen sind von der Art daß wenig oder kein ganz ähnliches Beispiel einer solchen Abänderung des Wortstammes in der Sprache mehr vorhanden ist; wie z. B. ἀγινέω von ἄγω, πάσχω von *ΠΑΘΩ*, ἐσθίω von ἔδω, ἐλαύνω von ἐλάω. Die meisten aber stehn mit andern in deutlicher Analogie, die man daher in Einen Ueberblick zu fassen suchen muß, um sowohl die weiter unten im Verzeichnis folgenden Anomalien in der Abwandlung, als die besonders bei Dichtern so häufig vorkommenden Nebenformen des Verbi im Ganzen oder des Präsens, dem Gedächtnis leichter einzuverleiben.

Anm. 4. Die Bestimmung des Thema ist zum Theil nicht ohne Willkür, da die vorkommende Form für welche es gesucht wird öfters auf mehr als eine Art auf ein analoges Präsens sich zurückführen läßt. In solchen Fällen ist das natürlichste Verfahren, diejenige mögliche Präsensform zu wählen, welche mit der wirklich vorkommenden Form in Absicht des Stammes am nächsten übereinkommt: also z. B. für ἔφαγον, ἔθανον, *ΦΑΓΩ*, *ΘΑΝΩ*. Denn in einer Sprache worin die Präsentia ἄγω, λέγω, μένω existiren sind auch φάγω und θάνω analog. Diejenigen welche in diesen Fällen *ΦΗΓΩ*, *ΘΗΝΩ* vorziehen, wollen dadurch das gewöhnliche Verhältnis des Aoristi 2. zum Präsens darstellen; weil ἔφαγον in Absicht auf ein Präsens φάγω als Imperfekt erscheint. Aber gehalten dafür kann es nie werden; eben weil jede Form auf ον deren auf ω gebildeter

deter Stamm nicht gebräuchlich ist, nur Aorist sein kann. Käme wirklich bei Auswahl der Themen auf möglichste Annäherung an etwanige Wirklichkeit soviel an, so müßte man nach meiner Ansicht für ἔθανον nicht ΘΗΝΩ sondern ΘΕΝΩ wählen, worauf die Vergleichung der Verba θείνω und ΦΕΝΩ (woher φόνος) führt, die mit dem Stamm von ἔθανον gewiß etymologisch einerlei sind. Allein da der außer dem Bezirk der Grammatik liegende Theil der Etymologie zu wenig auf allgemein angenommenen Gründen beruht, so ist es rathsamer bei dem was die Grammatik nur voraussetzt, mehr auf praktischen Vortheil als auf kritische Forschung zu sehn, wodurch der Lernende ohne Noth dem Widerstreit der Lehrer ausgesetzt wird. Ein solcher Vortheil ist indessen auch die möglichste Verminderung der Themen; und so versteht es sich also daß man für λαμβάνω — ἔλαβον, λήψομαι es bei dem Thema ΛΗΒΩ bewenden läßt.

Vorerinn. Wenn in den folgenden Beispielen zwei Formen durch und verbunden sind, so zeigt dies an, daß beide in Gebrauch sind; — wo aber von steht, da ist das letztere entweder gar nicht vorhanden und nur in den davon gebildeten Temporibus zu erkennen, oder es gehört doch nur den alten Dichtern; — wo endlich für steht, da ist die erstere Form den Dichtern eigen.

8. Eine der leichtesten Veränderungen war

ω — in έω zsgz. ῶ.

ῥίπτω und ῥιπτέω, κύω und κυέω, ὠθέω von ΩΘΩ, daher ὤσω· γαμέω von ΓΑΜΩ, daher ἔγημα. Und so lassen sich auch diejenigen hieher bringen welche nach dem vorigen §. A. 4. und §. 96. A. 6. vom Aorist 2. kommen ohne sich im Vokal davon zu unterscheiden wie κτυπέω ἔκτυπον, worunter auch einige auf άω, wie γοάω ἔγοον.

So oft daher die regelmäßige Biegung eines Worts irgend eine Schwierigkeit hatte, oder Uebellaut und Undeutlichkeit verursachen konnte, so ward es so gebogen, **als wenn das Präsens auf** έω **ausginge**; s. ob. 5.

Anm. 5. Hieher gehören die welche im Präsens schon ξ oder ψ zum Charakter haben: ἕψω Fut. ἑψήσω, αὔξω αὐξήσω. So auch die Perfekte derer auf μω nach §. 101. A. 15. — Ferner μένω μεμένηκα, τύπτω τύψω und τυπτήσω, μέλλω μελλήσω, ἔῤῥω ἐῤῥήσω, καθεύδω καθευδήσω u. a. — Wenn das Futur und andre Formen solcher Verba ein ε haben, wie ἄχθομαι ἀχθέσομαι (s. auch μάχομαι, ἕδω und ἄω 2.; ferner einige dichterische Verbalia wie ἀριδείκετος statt -κτος), so läßt sich dies zwar eben so ansehn; allein richti-

richtiger erkennt man darin die oben §. 95. Anm. 18. erwähnte alte Formation, die hier aus denselben Ursachen sich erhalten hatte, warum man in andern Fällen das Fut. auf ήσω erst bildete. *)

Anm. 6. Ob also gleich beide Arten des Futurs ein wirkliches Präsens auf έω nicht, oder doch nicht nothwendig, voraussetzen; so entstand doch oft hinterdrein ein solches Präsens, früher oder später, durch Veranlassung dieser Future. So entstanden gewiß in der ältesten Sprache schon γαμέω aus γαμέσω, καλέω aus καλέσω (s. das Verz. u. vgl. ebend. αἰδέομαι und μάχομαι), und so vermuthlich auch das sehr gebräuchliche ῥιπτέω ῥιπτῶ erst aus ῥιπτήσω. Indessen ist leicht zu erachten, wie schwierig es ist, diese Fälle auszumachen, daher man vollkommen berechtigt ist, jedes Futur auf έσω und ήσω, wenn ein Präsens auf έω gebräuchlich ist, von diesem herzuleiten.

Anm. 7. Außer ῥιπτῶ, das sich bei Joniern denn auch aufgelöst findet, ἐῤῥίπτεον Herod. 8, 53. **), gehn bei diesen noch einige andre Verba in diese Form über; wobei in den Handschriften die Auflösung εο mit der Zusammenziehung ευ, gerade wie bei eigentlichen Verbis auf έω, abwechselt; als βάλλω, συμβαλλεόμενος, ὑπερβαλλέειν Herod., πιέζω, πιέζευν für ἐπίεζον Hom., πιεζεύμενος Herod., und selbst Plut. Thes. 6. πιεζοῦντος, und auch noch einzele Formen von andern Verbis. ***) Unter diesen ist besonders merkwürdig bei Herodot die 3. Person auf εε statt ε in diesen drei Verbis

ἕψεε, ἐνείχεε, ὤφλεε

He-

*) Das umgekehrte Verfahren, die Future auf ήσω zu eben der Vorstellungsart, wie die auf έσω, zu ziehen, halte ich auch nicht für rathsam. Eine alte Futurform von verbis barytonis auf ήσω kann wol eben so wenig analog angenommen werden, als ein Dat. pl. der 3. Dekl. auf ησι statt εσι, σι. Bei τυπτήσω u. d. g. kann man durchaus nur sagen, daß der Sprachgebrauch in die Formation von έω, ήσω hinüber glitt; welches denn bei einigen Verben sehr früh geschah.

**) Hermann ad Soph. Aj. 235. wünscht, doch wol nur im attischen Gebrauch, eine Verschiedenheit aufzustellen, ῥίπτειν jacere, ῥιπτεῖν jactare. Vgl. oben A. 2.

***) Die Lesart ἀγεόμενον bei Herodot 3, 14. würde ohne Bedenken anzunehmen sein, wenn nicht noch wahrscheinlicher wäre Schäfers Meinung daß auch dies verdorben sei aus ἀγινεόμενον. Ἐνδυνέουσι von δύνω hat Herodot (s. δύω), πινευμένων Hipp. de A. A. L. 22., ὀφειλεούσῃ, ὀφειλεύμενος Euseb. Philos. ap. Stob. S. 44. p. 309. Daher auch vollkommen sicher ist die Besserung Valckenaers (ad Herod. 8, 10.) in desselben Eusebius Worten 10. p. 130. φειδεύμενοι statt des verdorbnen φιλεύμενοι. Nicht minder gewiß ist auch die Lesart αἰρεύμενον für αἰρόμενον bei Hesiodus; s. unt. αἴρω. — Vgl. noch ῥεούμενος unter ῥέω.

Herod. 1, 48. 1, 118. 8, 26. von ἔψω, ἐνέχω und ὦφλον, welche sich gegenseitig sichern. *) Denn wenn gleich von zwei dieser Verba die Flexion durch ἑψήσω, ὀφλήσω geht, so ist doch im Praes. und Impf. weiter keine Spur (als allenfalls die sehr unbedeutende, ἑψεῖν, bei Hippokrates de Steril. 17.); und vollends bei einem Aor. 2. was, wie wir an seinem Ort sehn werden, ὦφλον ist, und namentlich an der angezognen Stelle dem Sinne nach deutlich ist, entfernt sich eine Form auf εον ganz von der Analogie. Noch merkwürdiger ist dies εε in der 3. P. des Perfekts in folgenden zwei herodotischen Formen

ὀπώπεε für ὄπωπε 3, 37.
ἐώθεε (von ἔωθα, gew. εἴωθα) 2, 68.

Auch hier würde die Annahme eines Präs. ὀπωπέω, ἐωθέω, nichts erklären, da hiedurch die Form auf εε Imperfekt würde, jene Formen aber dort reines Perfekt sind. **) Allerdings wird die Erscheinung hiedurch auffallender, da ὀπώπεε und ἐώθεε zugleich, nach regelmäßiger ionischer Form Plusquamperfekt sind, und so vorkommen z. B. 1, 60. 4, 127: und dies hat auch kritische Zweifel erregt; und man will durch das regelmäßige Perfekt auf ε jene Unregelmäßigkeit verdrängen. Aber die Uebereinstimmung aller jener fünf Formen macht es mir höchst wahrscheinlich, daß der Jonismus, gewohnt sein ε, keinesweges nach deutlich erkannter Analogie, sondern nach dunklem Gefühl, einzuschieben, auch hier sowohl die historischen Formen ἧψε, εἶχε, ὦφλε, als die Perfekte ὄπωπε, ἔωθε gegen die wahre Analogie dadurch verlängerte. ***)

Anm.

*) Mir ist die übereinstimmende Schreibart theils aller, theils der großen Mehrzahl der Handschriften in diesen drei Fällen so unantastbar, daß ich vielmehr an einer andern Stelle, 1, 153. das verbindungswidrige ἐπεῖχέ τε aus ἐπεῖχεε entstanden glaube.

**) Wirklich kommt in den Orphischen Argonauticis 181. 1020. ὀπώπεον, ὀπώπεεν vor: aber auch abgesehn von der schlechten Autorität, eben weil es dort wirkliche Imperfekte sind, stört dies die obige Darstellung nicht, und gehört in den vorigen §.

***) Zwar hat Wesseling erst, und zwar nur aus zwei, aber vorzüglichen, Handschriften ἐώθεε an der angeführten Stelle aufgenommen. Aber dieses Verfahren, bei Vergleichung von ὀπώπεε wo die Handschriften einstimmig sind, scheint mir kritischer, als das der neuern Herausgeber, ἔωθε wieder herzustellen, weil dies 2, 91. allerdings auch einstimmig steht. Es ist weit unwahrscheinlicher daß das, was grammatisch unrichtig ist, durch die spätern Abfasser der Texte hereingekommen sei, als durch die alte Sprache selbst. Aber eben so unkritisch, wenigstens undiplomatisch, wäre es auch, an jener andern Stelle ἐώθεε ohne Handschriften zu setzen. Ist übrigens Verdacht gegen unreinen Jonismus, so trifft er alle jene fünf Formen zusammen und gehört wie alle schroffe Sprachfehler in die lebendige Zeit.

Anm. 8. Endlich wollen wir hier zusammenstellen die drei epischen Perfekte

ἀκήχεμαι, ἀρήρεμαι, ὀρώρεμαι.

Das ε ist nehmlich in allen dreien zu der Wurzel ΑΧΩ, ΑΡΩ, ΟΡΩ, welche aus den Formen ἄχομαι, ἤκαχον, ἤραρον, ὤρορον erhellet, erst hinzugetreten; und zwar ε, nicht η, wegen der Reduplikation, nach §. 85. A. 3. Ἀκήχεμαι und das daraus durch Umstellung der Quantitäten entstandene ἀκάχημαι (§. 85. A. 4.) sind aus Homer bekant genug; von ἀρήρεμαι kommt das Particip ἀρηρέμενος (Accent s. §. 111. A. 3.) dreimal bei Apollonius vor, 1, 787. 3, 833. 4, 677. wo es Brunck erst in einen Aorist ἀρηράμενος verwandelt hat, den an der ersten Stelle einige Handschriften haben *); von ὀρώρεμαι aber kommt nur die 3. P. vor, ὀρώρεται Od. τ, 377. 524. welche für sich betrachtet man freilich nebst dem Konj. ὀρώρηται Il. ν, 271. auf ein aus dem Perf. entstandenes Präsens auf -ομαι zurückführt; aber die gegenwärtige Zusammenstellung zeigt eine überwiegende Analogie. Ganz analog entstand aus ΑΧΩ, ἤκαχον, ein Perf. Pass. ἤκαχμαι, und eben so aus ἄρηρα und ὄρωρα, welche Perfekte die intransitive Bedeutung haben, ein gleichbedeutendes Perf. pass. ἄρηρμαι, ὄρωρμαι, alle drei Formen aber glätteten sich ab nach der Analogie der Formation auf έω: wobei denn der Konj. ὀρώρηται eben so gut in der Analogie bleibt, als κέκτωμαι ꝛc. von κέκτημαι.

9. Mehre zweisilbige Barytona deren Stammsilbe ein ε hat bilden Nebenformen durch den Umlaut ο, mit Annahme der Endung έω

φέρω und φορέω, τρέμω und τρομέω, φέβομαι gew. φοβέομαι; so auch πορθέω, δομέω, βρομέω, ποτέομαι

oder die Stammsilbe hat ω und die Endung ist άω

στρωφάω für στρέφω, τρωχάω für τρέχω; so auch δωμάω, βρωμάω, νωμάω, τρωπάω, πωτάομαι.

Nach der erstern Form sind von einigen bloß im Perfekt Nebenformen entstanden:

δεδοκημένος für δεδεγμένος von δέκομαι oder δέχομαι; und so

also

*) Ein aus ἄρηρα entstandenes Präsens ἀρήρομαι würde man sich wohl gefallen lassen; aber einen hieraus wieder, oder aus jenem Perfekt unmittelbar gebildeten Aor. 1. weiß ich nicht zu belegen. Doch stört er mich nicht im Quintus, der dies ἀρηράμενος mehrmals hat, und also wol auch beim Apollonius so las. An der ersten der aus diesem oben angegebnen Stellen, θύρας — εὐτύκτοισιν ἀρηρεμένας σανίδεσσιν, würde jeder Aor. 1. Med. unnatürlich sein.

also auch ἐκτόνηκα, μεμόρηται, ἐόλητο, s. κτείνω, μείρομαι, εἴλω: s. auch βεβόλημαι unter βάλλω.

Anm. 9. Es gibt durchaus kein Verbum dieser Art das ω und die Endung έω hätte; und von ο mit der Endung άω (denn τροχάω gehört zum folg. Abschnitt 10.) ist das einzige Beispiel ποτάομαι, das bei Homer und folgenden Dichtern so fest steht als ποιέομαι und πωτάομαι. S. Bast und Schäfer zu Greg. Cor. in Dor. 89. und Lobeck Parerg. p. 583. — Aehnliche Formen mit dem Umlaut α bringen wir, gleichförmiger Analogie wegen lieber unter die Ableitungen vom Aor. 2. S. oben §. 111, A. 4. — Daß übrigens bei Entstehung dieser Formen die Sprache vielfältig eine Verstärkung auch des Sinnes bezweckt, ist schon oben Anm. 2. bemerkt.

10. Die Endungen άω, άζω, αίω sind vielfältig Nebenformen von einander. Daher brauchten die Epiker die Endung άω in den Verben die in der gangbaren Sprache άζω hatten in allen den Fällen wo sich diese dem Metro nicht fügten, als

ἀντιάω, ἀντιάαν ꝛc. für ἀντιάζω· σκεπάω, σκεπόωσι für σκεπάζουσι: und so sind also auch σκιόωντο, τροχάει (bei Aratus) u. a. zu beurtheilen.

Von der Verwechselung von άω und αίω sind zwei Beispiele fortdauernd in der gangbaren Sprache geblieben

καίω, κλαίω, att. κάω, κλάω, beide mit langem α.

Anm. 10. Die Form αίω verhält sich zu άω in der epischen Sprache nicht wie είω zu έω, das heißt, nicht als bloßes metrisches Hülfsmittel: denn άω ist außer der Zusammenziehung zu selten, und das α konnte für sich schon lang werden. S. §. 105. A. 1. Wohl aber ist αίω eben so wie άζω und άννυμι eine Präsensverstärkung des in der Flexion kurzen α. Daher ναίω — (ἔνᾰσα) νάσσα, δαίω — δάσασθαι: s. μαίομαι in ΜΑΩ, ἀγαίομαι in ἄγαμαι, und die seltneren Formen κεραίω in κεράννυμι, κεδαίω in σκεδάννυμι. Vgl. auch λιλαίομαι. — In der Prose sind κναίω, ψαίω Nebenformen mit bestimmter Bedeutung von κνάω, ψάω: s. das Wörterb.

11. Die Verba auf ω purum nehmen zuweilen die Endung σκω mit Beibehaltung des Stammvokals an:

γηράω und γηράσκω, ἱλάομαι und ἱλάσκομαι, φάσκω von ΦΑΩ (s. §. 109. A. 2.); — ῥύομαι und ῥύσκομαι· — und mit Verlängerung des Stammvokals, auch hinzutretender Redupl. (s. unt. 17.) γιγνώσκω von ΓΝΟΩ: s. auch βιβρώσκω, τιτρώσκω, μιμνήσκω und vgl. θνήσκω, θρώσκω, βλώσκω oben §. 110. A. 14.

Die auf έω gehn jedoch über in ίσκω:

στερέω — στερίσκω· vgl. κυΐσκω in κύω, κυέω

daher

daher auch einige der nach §. 111. A. 4. aus dem Inf. Aor. 2. auf εῖν in die Formation auf έω übergehenden ein Präsens auf ίσκω erhalten:

> εὑρίσκω von εὗρον, εὑρεῖν fut. εὑρήσω; s. auch ἀμπλακίσκω, ἀπαφίσκω, ἐπαυρίσκομαι.

Anm. 11. Diese Form läßt sich allerdings mit den lateinischen Inchoativis vergleichen da viele darunter ein Anfangen, Zunehmen, Werden in ihrer Bedeutung haben. Allein selten unterscheiden sie sich dadurch von der einfachen Form so wie im Lateinischen rubescere von rubere: s. unt. ἡβάω, ἡβάσκω, und κυΐσκω in κύω. Zuweilen aber bekommen die auf σκω den kausativen Sinn (§. 113, 2. 3.), einen andern — lassen oder machen, als μεθύω bin trunken, μεθύσκω mache trunken (s. im Verz.); πιπίσκω von πίνω, ἔπιον. S. noch wegen βιώσκω, ομαι in βιόω, und vgl. διδάσκω. — Daß übrigens die ionischen Iterativa auf σκον von diesen Verben völlig verschieden sind, ist §. 94, 3. ff. hinreichend dargethan.

Anm. 12. Die beiden Verba διδάσκω und ἀλύσκω gehören ihrer Entstehung nach ebenfalls hieher, haben aber eine eigne Flexion mit beibehaltnem κ und ausgestoßnem σ angenommen: s. im Verz. — Anders verhält es sich mit einigen Verben worin das κ radikal, und das σ nur Verstärkung des Präsens ist; s. λάσκω von λακεῖν, ἴσκω von εἴκω, τιτύσκω von τεύχω.

Anm. 13. In einigen Verben ist diese Form mit der unten folgenden auf άνω vereinigt. S. im Wörterbuch ἀμβλισκάνω, und ἀλύσκανε unten bei ἀλύσκω. In ὀφλισκάνω ist diese doppelte Verstärkung des Präsens allein in Gebrauch geblieben.

12. Einige Verba haben attische und poetische Nebenformen auf θω mit verschiednen Vokalen vorher:

> φλεγέθω für φλέγω, νεμέθω für νέμω· φθινύθω für φθίνω.

Dahin gehört also die Verlängerung durch die Buchstaben αθ vor der Endung, welche selbst in der attischen Prose vorkommt; die sich aber nur als Präteritum — Imperf. oder Aorist auf -αθον — und in den abhängigen Modis findet (s. Anm. 14.). Die vorkommenden dieser Art sind

> διωκάθειν, ἐδιώκαθον von διώκω· εἰκάθειν, εἰκάθοιμι von εἴκω· ἀμυνάθειν, ἀμυναθοίμην von ἀμύνω· εἰργάθειν von εἴργω· und das epische μετεκίαθον von κίω. *)

Anm.

*) Hiezu kommt ἀλκάθειν von ΑΛΚΩ, ἀλαλκεῖν (s. ἀλέξω), das aus Sophokles und Aeschylus angeführt wird in Lex. Seguer. VI. p. 383.

Anm. 14. Auf εθω haben die Epiker noch mit Veränderung der Quantitäten im Stamm, ἠγερέθονται, ἠερέθονται für ἀγείρονται, ἀείρονται: ferner die aus dem Aor. 2. gebildeten: θαλέθω, φαέθω von den epischen Aoristen θάλε, φάε s. θάλλω, φαίνω; ἔσχεθον von ἔσχον, wovon s. in der folg. Anm. — Zuweilen tritt auch θω an den Stammvokal, als πελάθω, wovon s. in πελάζω und hier unten in der Note: ἀπέφθιθον ist zweifelhaft, s. φθίνω. — Einige Formen endlich, da aus έω und άω — ήθω geworden ist, sind gangbare Sprache geworden, s. νήθω, ἀλήθω, κνήθω, πλήθω, πρήθω. — Vgl. auch noch βεβρώθοις unten Anm. 21.

Anm. 15. Daß von den Formen auf άθειν das Praes. Indic. nicht vorkommt hat Elmsley (ad Eurip. Med. 186.) zuerst bemerkt, aber übereilt hinzugesetzt, daß sie sämtlich nur Aoriste seien, und dem gemäß im Infinitiv -εῖν betont werden müßten. Die von ihm angeführten Beispiele von ἀμυνάθειν bieten allerdings die momentane Bedeutung des Aorists dar: aber eben so offenbar ist z. B. διωκάθειν Plat. Euthyphr. p. 15. d., ἐδιώκαθες Gorg. p. 483. a. in der Währung als Präsens oder Imperfekt. Diese besondre Formation gehört also zu den Fällen worin sich das Präteritum nicht deutlich in Imperfekt und Aorist geschieden hat, und die daher in dieser Beziehung nach der Natur des Verbi sich richten; wie denn namentlich der Begriff διώκειν die Währung schon in sich schließt. *) — Sicherer ist, daß ἔσχεθον immer Aorist und einerlei mit ἔσχον ist; und von diesem Verbo steht auch die Betonung des Infinitivs σχεθεῖν fest durch die homerische Form σχεθέειν. Aber σχεθών, σχεθόντες Pind. Pyth. 6. 19. Soph. El. 744. zu schreiben halte ich uns darum noch nicht für berechtigt, von welcher Willkür πέφνων (s. die Anm. zu diesem Verbo im Verz.) abhalten muß, ohne jedoch unser Urtheil uns zu nehmen über alle solche Ueberlieferungen. S. Elmsl. ad Eur. Heracl. 272. Herm. ad Soph. El. 744.

13.

*) Als Autorität alter Grammatiker für den Aorist führt Elmsley die einzige Glosse des Photius, ἠμύναθον, ἤμυναν, an: aber er verschweigt die große Menge derer bei allen Glossographen, worin solche Formen durch Präsens und durch Imperfekt erklärt werden. Aber auch wenn wirklich alle diese Formen Aorist wären, und so weit sie es sind, muß die Betonung εῖν, ών, ohne Vorgang alter Grammatiker bedenklich sein, da diese Aoriste eine ganz besondre Analogie bilden, die wir bloß der Endung ον wegen nicht ohne weiters mit dem Aor. 2. zusammen werfen dürfen. — Allein für jenen Theil der Elmsleyschen Bemerkung, daß das Praes. Ind. von diesen Formen unüblich war, ist das Nichtvorkommen derselben, bei der Häufigkeit der übrigen Formen, allerdings von großer Bedeutung; da von den andern oben aufgeführten Formen auf θω, auch das Praes. Ind. ziemlich oft vorkommt, namentlich von πελάθω, dessen α zum Stamm gehört, πελάθεις, ει, bei Eurip. Rhes. 557. Aristoph. Ran. 1265. Thesm. 58.

13. Vor der Endung wird zuweilen ein ν eingeschaltet:

δάκνω Aor. *ἔδακον*: s. auch *κάμνω, τέμνω*

und so wird aus *ίω* und *ύω* — *ίνω, ύνω*:

τίω und *τίνω, πίνω* Aor. *ἔπιον*· *θύω* und *θύνω*: s. auch *φθίω, δύω*

und aus *άω* — *αίνω*, selten *άνω*:

βαίνω von *ΒΑΩ*, *φθάνω* von *ΦΘΑΩ*.

Wegen Uebergangs der Form -*νω* in -*νέω* s. Anm. 20.

Anm. 16. Diejenigen Verba auf *αίνω* und *ύνω*, die wir oben §. 101. als regelmäßig behandelt haben, weil sie ihr ν in der weitern Flexion beibehalten, während in den Anomalen dieser Art die Verstärkung durch das ν nur auf Praes. und Impf. beschränkt ist, führen jedoch durch die Eigenheiten ihres Perf. Pass. wie *πέφασμαι, μεμόλυσμαι, τετραχυμένος*, ebenfalls auf eine Grundformation von *άω, ύω* (s. §. 101. A. 14.); und im Verz. unter den Verbis *φαίνω* und *ὑφαίνω*, die eigentlich dorthin gehören, werden wir der Nebenformen von -*άω* noch mehr sehn. — Vgl. auch *ἐλαύνω* von *ἐλάω*.

Anm. 17. Dagegen sind einige Fälle, wo im Präsens das ν nicht statt findet, und in den Aor. 1. Pass. eintritt; s. *ἱδρύνθην, ἀμπνύνθη* unter *ἱδρύω* und *πνέω*. Doch sind darum keine wirkliche Themen auf *ύνω* dafür anzunehmen. Vergl. *ἰθύνταται* für *ἰθύνται*.

14. Die drei- und mehrsilbigen auf *άνω* und einige auf *αίνω* haben jedoch zur Stammform ein Thema ohne α, das aber zugleich einige Tempora wie von *έω* bildet:

αὔξω und *αὐξάνω, βλαστάνω* aor. *ἔβλαστον* fut. *βλαστήσω*: s. auch *ἁμαρτάνω, ὀλισθάνω, αἰσθάνομαι* ꝛc. — *ἀλφάνω* und *ἀλφαίνω*· *ἀλιταίνω* (*ἤλιτον, ἀλιτήσω*): s. auch *ἐρυθαίνω, κερδαίνω, ὀσφραίνομαι*.

Diejenigen auf *άνω* deren Stammsilbe nicht schon an sich eine Position hat, pflegen einen **Nasenlaut** in dieselbe einzuschalten, den Stammvokal aber wenn er lang ist zu verkürzen auf folgende Art:

λείπω und *λιμπάνω, φεύγω* und *φυγγάνω, λήθω* und *λανθάνω*. Siehe auch *ἁνδάνω, ἐρυγγάνω, θιγγάνω, λαμβάνω, λάγχανω, μανθάνω, πυνθάνομαι, τυγχάνω*.

Anm. 18. Ueber die Quantität der schwankenden Vokale vor der Endung *νω* ist im allgemeinen die Regel, daß *ίνω* und *ύνω* lang sind, als *πίνω, κρίνω, βραδύνω*, die Endung *άνω* aber kurz. Ausgenommen hievon sind, wenn wir von den Epikern ausgehn,

φθάνω, κιχάνω, ἱκάνω

die

die das α lang haben. Die Attiker hingegen wichen darin von der Regel ab, daß sie

τίνω, φθίνω

immer kurz brauchten. Eben so sind aber auch φθάνω und κιχάνω bei ihnen, wie die übrigen auf άνω, kurz, und nur in dem rein-epischen ἱκάνω behalten ihre Dichter, wenn sie es brauchen, auch die epische Quantität *).

15. Mehre Verba hängen die Silbe νυ an den Stamm. Dies gibt die Endung -νυμι mit der Nebenform -νύω die wir schon §. 107, 13. mit der Note zu S. 525. behandelt haben. Die Formel für die Bildung dieser Verba, wenn wir die gewöhnliche Konjugation auf ω zum Grunde legen, ist:

ω in νυμι oder νύω.

οἴγω und οἴγνυμι, δείκνυμι von ΔΕΙΚΩ, daher δείξω ꝛc. S. auch ἄγνυμι, ζεύγνυμι, πήγνυμι, ὄμνυμι, ὄρνυμι ꝛc. und vgl. ὄλλυμι; ferner ἄχομαι und ἄχνυμαι, πταίρω und πτάρνυμαι, ἄρνυμαι von αἴρω· — δαίνυμι von ΔΑΙΩ.

Geht der Stamm eines solchen Verbi auf einen einfachen Vokal aus, z. B. fut. κρεμά-σω, so wird das ν gewöhnlich verdoppelt, und zwar mit der Besonderheit, daß der Stammvokal ο vor diesem νν in ω übergeht, während ε unverändert bleibt. Dabei behalten auch in der übrigen Flexion die Verba auf άννυμι, έννυμι sämtlich den kurzen Vokal (ᾰσω, έσω), die auf ώννυμι durchaus das ω (ώσω ꝛc.):

κεράννυμι von κεράω: s. auch κρεμάννυμι, πετάννυμι, σκεδάννυμι· — ζέω und ζέννυμι: s. auch ἕννυμι §. 108. und unten κορέννυμι, σβέννυμι, ϛορέννυμι· — χόω und χώννυμι: s. auch ζώννυμι, ῥώννυμι, ϛρώννυμι, χρώννυμι.

Anm.

*) Daß einigen Grammatikern die epische Länge von φθάνω verdächtig war ersieht man aus Schol. Il. ι, 502. φ, 262. Aber sie ist gewiß echt: denn da aus den übrigen Formen dieses Verbi erhellet daß άνω aus άω entstanden ist, so verhält es sich eben so wie δύνω, πίνω ꝛc. und eben dies gilt von κιχάνω wie wir im Verz. sehn werden. Ἱκάνω allein tritt wirklich aus der Analogie; wobei aber ein Umtausch der Quantitäten zu bemerken ist: denn da alle mehrsilbige auf άνω die Stammsilbe durch den Vokal oder durch Position lang haben (ληθάνω, λανθάνω ꝛc.) so ist sie in ἱκάνω kurz, und dafür die folgende Silbe lang. Die attische Verkürzung aber der oben genannten Verba ist eine wirkliche Verlassung der alten Analogie.

Anm. 19. Es gibt einige Verba auf νύω und νυμι welche nicht zu dieser Analogie gehören: solche sind ἀνύω, τανύω, γάνυμαι, sämtlich mit kurzer Stammsilbe. Gehörten diese Verba hieher, das heißt, käme namentlich τανύω von einem Stamme *TA-*, den man aus τέτακα (von dem gleichbedeutenden τείνω) entnehmen könnte, und γάνυμαι von *ΓA-*, worauf das verwandte Verbum γαίω führen könnte, so würde die obige Analogie -άννυμι erfodern *); und die Silbe νυ würde nicht mit in die weitere Formation übergehn, wie wir sehn in ἀνύσας, τανύσαι, γανύσσεται ꝛc. In diesen Verben gehört also das ν mit zu dem Stamm, wie das auch die verwandten Wörter, als ἄνομαι, τείνω, γάνος, zeigen. — In Untersuchung kommen das Verbum κίνυμαι, und die Schreibart von κτίννυμι und τίννυμι. Ueber die beiden ersten Verba s. im Verzeichnis. Das dritte kommt bei Attikern mit kurzer erster Silbe vor (Eurip. Or. 313.); man könnte also geneigt sein immer τίνυμι zu schreiben, wie auch gewöhnlich in einem Theil der Handschriften gefunden wird, so daß die Epiker die erste Silbe dehnten, und τίνω und τίνυμι sich also gleich verhielten, episch lang, attisch kurz (Anm. 18.). Allein da es hier gewiß ist, daß diese Form von τίω kommt, in solchem Fall aber das νν in der grammatischen Ueberlieferung so fest steht, daß es selbst nach dem langen Vokal bleibt (ζώννυμι), und nur nach dem Diphthong das einfache ν eintritt (δαίνυμι: s. den dies alles ausdrücklich lehrenden Grammatiker im Etym. M. p. 251, 23. 504, 29.); so verlangt die Gleichförmigkeit τίννυμι, außer bei den Attikern: diese also, einmal gewöhnt an die Kürze dieser Silbe, nahmen die Position von τίννυμι eben so gut weg als die Dehnung von τίνω.

16. Einige Verba nehmen die Silbe να in die Präsens-Endung, woraus denn -νημι oder -νάω wird. Dies sind Nebenformen die meist nur in den Dialekten und bei Dichtern vorkommen, und nur von solchen Verbis deren gewöhnliche oder Stammform das α schon hat. Die Formel dieser Verwechselung ist also

άω in *νάω, νημι:*

δαμάω und δαμνάω, δάμνημι, περνάω, πέρνημι von περάω; — und mit Verwandlung des ε im Stamme in ι, κιρνάω, κίρνημι von κεράω (κεράννυμι): so auch πίλνημι, πίτνημι, σκίδνημι von πελάω, *ΠΕΤΑΩ*, *ΣΚΕΔΑΩ*; — und in η in κρήμνημι von κρεμάω (κρεμάννυμι) **).

Anm.

*) Herod. 2, 173. steht wirklich ἐντανύουσιν, was aber wie die oben dargelegte übrige Analogie und der durchgehende epische Gebrauch zeigt, fehlerhaft ist.

**) Von der Beibehaltung des ε in πέρνημι und von der Verwandlung

Anm. 20. Mit diesen lassen sich folgende Formen auf -νέω vergleichen: πιτνέω von ΠΕΤΩ (s. πίπτω), οἰχνέω und οἴχομαι, ἱκνέομαι von ἵκω, ἰσχνέομαι in einigen Compositis von ἴσχω (s. ἔχω), κυνέω aor. ἔκυσα, βυνέω aor. ἔβυσα. Da indessen von πιτνέω der Aorist ἔπιτνον lautet und statt βυνεῖται auch βύνεται gefunden wird, ferner Herodot von δύνω auch δυνέουσι bildet: so ist es besser alle angeführten Fälle zu der Analogie von δάκνω und δύνω (oben 13.) zu rechnen, so daß -νω mit der Formation -νέω wechselt *).

17. Mehre Verba nehmen im Präsens die Reduplikation an, und zwar außer den §. 106, 5. schon erwähnten Verbis auf μι noch mehre andere.

γιγνώσκω von ΓΝΟΩ, daher γνώσομαι; so auch τιτράω, μιμνήσκω, πιπράσκω ꝛc. Ferner μένω und μίμνω, γίγνομαι von ΓΕΝΩ, πίπτω von ΠΕΤΩ **); wozu auch ἴσχω gehört; s. ἔχω.

Anm.

lung in η in κρήμνημι sind diese beiden Verba die einzigen Beispiele: s. vom letztern noch besonders unter κρεμάννυμι.

*) Der Kundige wird leicht verstehn, daß hier, so wie in allem obigen, keine Winke über die wirkliche Entstehung und Fortbildung dieser Formen gegeben sein sollen, sondern nur die nächsten Berührungen der Analogien vor Augen gelegt. Die etymologische Untersuchung die auf diese Anschauungen gegründet werden kann, gehört nicht in die Grammatik.

**) Was πίπτω betrifft, so gibt es eine andre Ansicht wonach es aus ΠΕΤΩ, ΠΕΣΩ durch eine Form πίσσω, die aber nur angenommen ist, entstehn soll nach der Analogie von πέσσω, πέπτω. Da wir nun aus Etym. M. in v. lernen, daß die Wörter ῥίπτω und πίπτω das ι neben der Position auch noch von Natur lang hatten, so scheint dies wirklich gegen die Entstehung von πίπτω durch Reduplikation zu sprechen und jene andre Bildungsart zu begünstigen. Zuförderst ist jedoch die dafür angeführte Analogie nicht passend. Denn es ist aus den Ableitungen klar, daß in πέπτω das zweite π radikal, und das gewöhnliche πέσσω, πέττω erst durch Veränderung aus πέπτω, wie ἐνίσσω aus ἐνίπτω (ἐνιπή) entstanden ist, also zum Belag für die Annahme ΠΕΤ, ΠΕΣ, ΠΙΣΣ, ΠΙΠΤ nicht dienen kann. Von ῥίπτω ferner erklärt sich die erwähnte Aussprache aus dem einfachen Stamme hinreichend, da man ῥῑπή sprach: um aber πίπτω auf ähnliche Art zu erklären fehlt es an aller Spur: vielmehr würde, wenn aus ΠΕΤ durch ΠΙΣΣ oder ΠΙΤΤ πίπτω entstanden wäre, das ι nach aller Analogie kurz sein. Endlich ist wohl zu bemerken daß jene Quantität von πίπτω im Etym. M. nur angeführt wird im Gegensatz gegen die übrigen Verba auf πτω. Da wir nun so wenig über die Natur-Quantitäten positionslanger Silben wissen; so ist es ja möglich daß auch μίμνω, γίγνομαι u. a. lang gesprochen wurden, und dies in ursprünglicher Länge aller Reduplikation

Anm. 21. Von der durch den Nasenlaut verstärkten Reduplikation in πίμπλημι, πίμπρημι s. beim ersten Verbo. — Man findet auch präsentische Formen deren Reduplikation ein ε hat, ohne doch zu den §. 111. A. 1. 2. erwähnten, von einem bekanten Perfekt ausgehenden zu gehören. Ein solches ist τετραίνω, durchbohre, eine Verstärkung von τράω, τιτράω, deren Reduplikation aber, gegen die Analogie der Reduplik. mit ι, in Futur und Aorist übergeht τετρανέω, ἐτέτρηνα, woraus erhellet daß die Sprache dabei nicht wie durch andre Verstärkungen dieses Abschnitts bloß die präsentische Dauer, sondern eine Verstärkung des Sinnes fühlbar machen wollte, die jedoch bei diesem Verbo im täglichen Gebrauche sich verschwächt hat: ferner τετρεμαίνω wodurch der Sinn des einfachen τρέω aufs höchste gesteigert wird. Durch diese Analogie erhält denn auch das homerische βεβρώθοις Licht, das ich nicht mehr für eine perfektische oder aoristische Form halte. Betrachtet man die Stelle Il. δ, 35. genau, so sieht man deutlich daß der Genuß mit welchem ein wildes Thier die Knochen seines Raubes langsam zermalmt durch jene Form gleichsam fühlbar gemacht ist. Es ist also ein eignes Verbum βεβρώθω, worin der Stamm *ΒΡΟΩ* auf θω gebildet ist, wie in κνάω κνήθω, ἀλέω ἀλήθω, und das durch diese Reduplikation noch gesteigert ist.

Anm. 22. Auf welche Art die Reduplikation mit einem Vokal anfangender Wörter geschieht, ist aus den Perfekt- und Aoristformen wie ἀκήκοα, ἀγαγεῖν bekant. Außer den Präsentibus nun, die aus solchen Aoristen entstanden sind, ἀραρίσκω, ἀπαφίζω, ἀκαχίζω, gibt es auch einige Verba deren Präsens die Reduplikation mit dem Vokal ι (δίδωμι, γιγνώσκω ꝛc.) auf diese Art nachahmt; diese sind ein Verbum in μι und zwei andere:

ὀνίνημι von *ΟΝΑΩ*, woher Aor. ὠνάμην ꝛc.: ἀτάλλω und ἀτιτάλλω, ὀπτεύω und ὀπιπτεύω

In diesen Formen tritt also der Reduplikationsvokal ι an die Stelle des wiederholten Stammvokals, genau wie in ἀκήκοα u. s. w. das Augm. temp. η. Vgl. auch das Adjektiv ἐτήτυμος von ἔτυμος.

Anm.

kation seinen Grund hatte. Dieser Annahme kommt das sehr entgegen, daß Homer neben πιφαύσκω auch πῑφαύσκω sprechen konnte; daß die Attiker die der zweiten Silbe von κιχάνω genommene Quantität auf die erste werfen konnten; und daß in ἵημι, welches ebenfalls Reduplikation ist, das ι von den Attikern lang gesprochen ward. Und weit entfernt daß die bezweifelte Echtheit der Form κῑχάνω (s. im Verzeichnis) diese Beläge minderte, so tritt vielmehr auch κιγχάνω nebst πίμπλημι und πίμπρημι hinzu: denn in diesen Nasaltönen eben möchte wol jene von mir vermuthete ursprüngliche Länge der Reduplikation bestanden haben, sich dann in einigen Wörtern in die Vokallänge abgeglättet, und so endlich in den geläufigsten ganz in eine Kürze sich abgestumpft haben.

Anm. 23. Wir verbinden mit diesen reduplicirten Formen, diejenigen Formen welche das dem einfachen Augment entsprechende ε vor den Stamm setzen. Daß dies eine in ältern Mundarten öfter vorkommende Form war vermuthet Böckh zu Plat. Min. p. 148. (s. ob. die Note zu §. 83. A. 8.): gangbar blieb es in θέλω oder ἐθέλω, ἐρύομαι oder ῥύομαι, oder vielmehr im Aktiv ἐρύω selbst, da die Ableitungen wie ῥυτήρ u. a. eine Form ῥύω voraussetzen. Eben dahin gehört denn auch das ἐ welches einige mit einem Vokal anfangende Verba, die aber in der ältern Sprache das Digamma hatten, bei den Epikern auch in den augmentlosen Formen annehmen konnten: s. ἐέλδομαι, ἐέλπομαι, ἐέργω, ἐειδόμενος, ἐΐσκω *).

18. Eine im Griechischen mehr als in andern Sprachen vorkommende Anomalie ist endlich die, daß der Gebrauch auch Verba von ganz verschiednen Stämmen so gemischt hat, daß gewisse Theile desselben Verbi bloß von dem einen, andre bloß von dem andern gebildet vorkommen, ganz wie im Lateinischen fero, tuli, latum. Und gerade dies selbige Verbum bietet sich auch im Griechischen als Beispiel dar:

φέρω fut. οἴσω aor. ἤνεγκον.

Die übrigen entschiedensten Beispiele suche man im Verzeichnis unter αἱρέω, εἰπεῖν, ἔρχομαι, ἐσθίω, ὁράω, τρέχω.

Anm. 24. In den angeführten Verbis geht nehmlich die Vermischung durch alle Dialekte und Zeiten hindurch, so daß bei diesen besonders das Verfahren, dem gebräuchlichen Präsens die anderswoher gebildeten Formen im Wörterbuche unterzuordnen, nothwendig ist. Während dies nun in Absicht der Formen οἴσω, ἐνεγκεῖν, ἑλεῖν, ἐλθεῖν, δραμεῖν von jeher auch wirklich beobachtet worden ist, so werden dagegen diese, ἐρῶ, εἴρηκα, ῥηθῆναι, φαγεῖν, ἰδεῖν, ὄψομαι, von den Präsentibus womit ein eben so fester und bestimmter Gebrauch sie verbunden hat, in Wörterbüchern und Wortverzeichnissen noch vielfältig getrennt. Es gibt indessen auch Fälle dieser Art, wo der Gebrauch nicht so völlig durchgegriffen hat, daß nicht die mit dem Präsens übereinstimmende Form, an deren Stelle im Gebrauch eine fremde getreten ist, in den Verschiedenheiten der Mundart, der Zeit, oder auch der Bedeutung dennoch wieder hervor träte. So müßte z. B. für den Gebrauch der echten Attiker die Mischung von ὠνεῖσθαι und πρίασθαι eigentlich ganz so behan-

*) Aus dem was über das syllabische Augment oben in der Note zu §. 82, 3. gesagt ist, wird man es nicht unwahrscheinlich finden, daß auch dieses ἐ nur die abgestumpfte Reduplikation ist.

handelt werden wie die von *φέρειν* und *ἐνεγκεῖν*: aber der Aorist *ὠνήσασθαι* kommt doch in sehr gelesenen Schriften vor, daher es rathsam blieb, diese beiden Verba noch zu trennen, und die Mischung bei jedem anzumerken. Und so vergleiche man nun auch noch die Bemerkungen unter *ἁλίσκομαι, γίγνομαι* (wegen *εἰμί, ἐγενόμην*), *γιγνώσκω, ἔρομαι, ζάω, θέω, πλήσσω, τλῆναι* *).

19. Aus allem bisherigen läßt sich schon erachten daß es in der griech. Konjugation eine große Menge Abundantia gibt; aber auch nicht minder Defectiva: denn diese beiden Klassen fallen eigentlich in einander: indem jede Form von verschiednem Thema die neben einer andern gebräuchlicheren existirt, eben als eine Art Ueberfluß, auch abgesondert für sich, folglich als Defektivum betrachtet werden kann; und so auch wieder jedes Defektivum das im Gebrauch durch ein anderes Verbum ergänzt wer-

*) Es kann scheinen als wenn, eben weil der Grundsatz doch nicht durchzuführen ist, man besser alle solche gemischte Verba, auch die von jeher so aufgeführten, in lauter Defektiva trennte, und bei jedem in der Grammatik und im Lexikon die Ergänzung durchs andre angäbe. Wenn die Wörter nichts als ihre einfache Bedeutung hätten so möchte die Sache auch wenigstens gleichgültig sein. Aber da namentlich die oben zuerst aufgeführten Verba durch einen sehr mannigfaltigen Gebrauch und eine zahlreiche Phraseologie, besonders in ihren Compositis, durchgehn, bei welchen allen dieselbe Mischung der Formen bleibt; so kommt sehr viel darauf an, daß man nicht nur bei der Erlernung ein jedes Verbum gleich so gemischt vor sich sehe und auffasse, sondern vor allen Dingen daß auch in den Wörterbüchern der Gebrauch z. B. von *συνορᾶν, συνεῖδον, συνόψομαι* eben so in Einem Artikel vereinigt bleibe; nicht nur der Kürze wegen; denn allerdings müßte dann jeder dieser drei Artikel die ganze Darstellung der mehrfältigen Bedeutungen und Verbindungen eben so gestellt und eben so vollständig bei sich haben; sondern auch zu Vermeidung von Irrthümern. — Es fügt sich nehmlich oft daß eine gewisse Verbindung oder Bedeutung von dem Lexikographen zufällig bloß z. B. mit der Form *συνόψομαι* bemerkt worden ist: trägt er sie nun unter *συνόπτω* ein, so wird eine falsch beschränkte Notiz entstehn, welcher nur sehr gewandte und erfahrene Leser vielleicht entgehn. Daß aber wie oben bemerkt, wir nicht mit gleicher Sicherheit alle solche Fälle gemischten Gebrauchs behandeln können, und also die erwähnte Zersplitterung desselben bei einigen Verbis doch noch bestehn lassen müssen; das ist eine Inkonsequenz, wie es deren bei der Anwendung der sichersten Grundsätze gibt, und die hier insbesondre aus der Mangelhaftigkeit unserer Kenntnis herrührt, von der wir doch hoffen müssen, daß sie immer mehr werde ausgefüllt werden.

werden kann, als Abundans zu diesem sich rechnen läßt. Bloß praktische Rücksichten auf Sprachgebrauch, Auffassung und Gedächtnis können die Darstellung hier bestimmen. Aber ein besonderer Abschnitt von Verbis Defectivis läßt sich nicht füglich aufstellen, da bei dem Reichthum der griechischen Abwandlung, kein einzeles Verbum vorhanden ist wovon wirklich alle Formen im Gebrauch wären; und also zwischen den mehr und minder mangelhaften willkürlich eine Grenze gesetzt werden müßte. Da man nun die meisten Verba, und besonders alle Primitiva, in Absicht ihrer Eigenthümlichkeiten besonders merken muß, so rechnen wir unter diese Eigenthümlichkeiten auch die Mangelhaftigkeit eines jeden, und führen also die Defectiva mit in dem unten folgenden alfabetischen Verzeichnis auf.

Anm. 25. Als Beispiele von Verbis von welchen mehre Formen außer Gebrauch, oder nicht in Gebrauch gekommen, sehe man im Verzeichnis ἀλέξω, ἀναίνομαι, δεῖσαι, ἕπω, ἐράω, ζάω, θέρομαι. Noch mehr sind deren in der alten Poesie, wie πέλω, νέομαι, μάρναμαι, στεῦμαι, τετίημαι ꝛc. Von einigen sind bloß die Aoriste im Gebrauch, wie in der gewöhnlichen Sprache ἑρέσθαι, πρίασθαι, τλῆναι, in der epischen ἔβραχον, ἔπορον, ἔτετμον, ἔπεφνον, ἔχραισμον, ἔσχεθον unter ἔχω, u. a. Und zu diesen gehören alle die welche, nach Text 17., durch einen festeren Gebrauch zu anderen Verbis als Theile derselbe geschlagen werden *). Doch wir wollen diesen ganzen Gegenstand eigner Beobachtung überlassen.

§. 113.

*) Hermann hat solche Aoriste hie und da unter dem Namen Authypotacta eingeführt: s. de Em. Gr. Gr. p. 262. und ad Soph. Electr. 744.: allein dieser bei den griech. Grammatikern und Scholiasten öfters vorkommende Name hat bei ihnen einen weitern Umfang. S. besonders Bekker. Anecd. p. 1086. Herodian. Epimerism. p. 278. Bast. Epist. Crit. p. 127. Fisch. ad Well. II. p. 390. Wer diese Stellen genau vergleicht wird erkennen daß die Grammatiker unter dem Namen αὐθυπότακτα zunächst verstanden diejenigen Konjunktive die keinem Indikativ auf ω, εις, ει entsprechen, mithin sämtliche Conjunctivos Aoristi auch der vollständigen Verba, mit Ausnahme jedoch des Conj. Aoristi 1. auf σω, weil dieser als dem Futur auf σω, σεις, σει entsprechend angesehn wurde. Auch begriff man unter dem Namen ῥήματα αὐθυπότακτα die ganze Modalreihe die von einem solchen Conj. Aor. 2. ausging also z. B. λίπω, λίποιμι, λιπεῖν ꝛc. Das ganze beruhte auf einem offenbar mangelhaften grammatischen System, und ohne das itzt bestehende auf richtigen Grundsätzen beruhende zu zerreißen, kann der Name für unsern Ge-

brauch

§. 113. Anomalie der Bedeutung.

1. Alles was die Bedeutung der Verbalformen betrifft, gehört eigentlich, da es von der Lehre von Verbindung der Worte sich nicht trennen läßt, in die Syntax. So wie wir indessen das allgemeinste davon, weil ohne dieses das Lehrgebäude von der Abwandlung nicht aufgefaßt werden kann, schon im Obigen vortragen mußten; so ist auch das abweichende davon, insofern es gewisse bestimmte **Verba** betrifft, bei welchen es mehr oder weniger fest geworden, von der Anomalie in der Bildung nicht zu trennen; so wie im Lateinischen z. B. odi, hortor, audeo, ausus sum: dergleichen Fälle im griechischen häufiger und mannigfaltiger sind.

2. Selbst einen Gegenstand der in seinem Ganzen nur in die Wörterbücher gehört, müssen wir, weil er in die Anomalie des griechischen Verbi vielfältig eingreift, hier zuförderst behandeln, nehmlich die

immediative und kausative Bedeutung

der Verba. Vermöge der erstern gehört die Handlung oder der Zustand dem Subjekt selbst und unmittelbar; vermöge der andern bewirkt das Subjekt eine Handlung oder einen Zustand in einem andern Gegenstand. Das regelmäßige Verhalten ist nun, daß für jede dieser Bedeutungen ein eignes Verbum da sei; wovon indessen das Causativum von dem Immediativo abgeleitet sein kann. So sind z. B. im Deutschen **fallen, trinken** Immediativa; und von ihnen sind abgeleitet die Causativa **fällen, trenken**, welche den Zustand des Fallen, die Handlung des Trinken in einem andern Gegenstand bewirken. Die Ano-

brauch nicht wohl eingeführt werden. Doch geht zugleich aus den angeführten Stellen hervor, daß der eigentliche und ursprüngliche Sinn des Namens syntaktisch ist, und den Konjunktiv bezeichnet, wenn er unabhängig von Partikeln steht: die Grammatiker glaubten aber zu bemerken daß eben in dieser Konstruction und in einigen andern die bezeichneten Konjunktivformen vorzugsweise zu stehn pflegten: eine Bemerkung die vielleicht nicht ohne Grund ist. S. in der Syntax von den Modis.

Anomalie hingegen ist, wenn, was in allen Sprachen vorkommt, Ein Verbum in einer und derselben Form beide Bedeutungen vereinigt *): im Griechischen z. B. ἐλαύνειν Immed. fahren, eilig wohin sich bewegen, Caus. treiben; καθίζειν setzen und sitzen. In der ältern Sprache scheint dies bei viel mehr Verbis so gewesen zu sein; und so erklärt es sich daß bei verschiedenen, deren Anomalie mit darin besteht, in einigen Temporibus die immediative in andern die kausative Bedeutung üblich geblieben ist. S. 3.

Anm. 1. Die Causativa sind ihrer Natur nach *Transitiva*; da nun zugleich die Immediativa in den meisten Fällen *Intransitiva* sind; so ist daraus der sehr ungenaue und irre führende Sprachgebrauch entstanden, daß man von diesem ganzen Gegenstande, als von Vermischung und Trennung der transitiven und intransitiven Bedeutung spricht. Hierunter würden aber die Fälle nicht begriffen sein, wo beide auf obige Art sich verhaltende Verba transitiv sind, wie trinken und trenken, lehren und lernen. Wozu noch kommt daß die Vereinigung des transitiven und intransitiven Sinnes in Einem Verbo auch auf eine ganz andre Art statt finden kann, als die welche wir eben in ἐλαύνειν und καθίζειν gesehn haben, nehmlich ohne daß es seinen eigentlichen Begriff verändert, bloß indem dieser Begriff entweder absolut oder in Beziehung auf ein Objekt ausgesprochen wird: in welchem Falle also z. B. das gewöhnlich transitive sehen auch absolut wird, d. h. intransitiv steht für den Zustand eines sehenden; das intransitive φεύγειν fliehen, auch transitiv φεύγειν τινά jemand fliehen: welche Fälle sich oft jenem sehr nähern ohne doch dasselbe zu sein; wie wenn σπεύδειν eilen transitiv wird, σπεύδειν τι etwas beschleunigen, jedoch nie σπ. τινά für eilen machen. Es war daher eine eigne Benennung nöthig für die Fälle wo es gerade auf dies hier erwähnte Verhältnis und dessen Vermischung ankommt **).

Anm.

*) Z. B. brennen Immed. in Feuer stehn, Caus. in Feuer setzen; *suppeditare* Immed. zur Hand sein, Caus. machen daß etwas zur Hand sei d. h. darreichen; *sortir* Immed. herausgehn, Caus. herausthun; Engl. *to drop* Immed. sinken, Caus. senken.

**) Es könnte vielleicht zweckmäßiger scheinen die Causativa, als Korrelate der Immediativa, Mediativa zu nennen: aber hievon muß die mögliche Verwirrung mit der Bedeutung des Medii abhalten. Auch die Benennung Translativa bot sich dar (sie übertragen nehmlich die eigentliche Handlung auf einen andern Gegenstand); aber die mögliche Verwechselung mit dem was man translatio oder den übergetragenen Sinn nennet, stand entgegen.

Anm. 2. Ein sehr gewöhnlicher Fall ist, daß der Begriff welcher sich in Rücksicht auf irgend ein Transitivum als ein Immediativum denken läßt — z. B. eilen, lernen sind Immediativa in Rücksicht auf treiben lehren — daß diese, sag' ich, im Griechischen und im Lateinischen als Passivum oder Medium von solchem Transitivo auftreten. Sehr natürlich: da jeder solche Begriff auch entweder als ein leidender Zustand oder als eine an sich selbst geäußerte Thätigkeit gedacht werden kann, und man also z. B. für ἔμαθε τέχνην in Rücksicht auf den Begriff διδάσκειν auch sagen kann ἐδιδάχθη τέχνην, und wie z. B. in dem bekanten Vers Ἐσθλῶν μὲν γὰρ ἄπ' ἐσθλὰ διδάξεαι diese Medialform so gefaßt werden kann, „du wirst, jene Vorbilder anschauend, gleichsam dich selbst das gute lehren". Besonders von den Fällen, wo das Medium in einen gleichsam neuen einfachen Sinn dieser Art übergeht, und das transitive Aktivum auf diese Weise nur als Kausativum dazu auftritt, wie γεύομαι koste, γεύω gebe zu kosten, sehe man in der Syntax §. 135. Wenn nun aber ein Verbum in derselben Aktivform beide Bedeutungen vereinigt, so rührt dies von der ursprünglichen Einfachheit der Sprache her, nach welcher nicht die Form sondern die Verbindung und Stellung der Verba die Beziehung ihres Sinnes zu erkennen gab. Daher trugen die ältern Dichter kein Bedenken in Einem Zusammenhang beide Bedeutungen zu verbinden. Z. B. Hesiod. ε. 5. Ῥέα μὲν γὰρ βριάει (macht strotzen), ῥέα δὲ βριάοντα (den strotzenden) χαλέπτει. Anacr. 40. Εἰ τὸ κέντρον Πονεῖ τὸ τῆς μελίσσης, Πόσον δοκεῖς πονοῦσιν, Ἔρως, ὅσους σὺ βλάπτεις. Ueberhaupt aber konnten nun die Dichter diese Einfachheit der alten Sprache zum gewählteren Ausdruck nachahmen, und bald gewöhnliche Intransitiva kausativ brauchen z. B. Eur. Hec. 528. ἔῤῥει χειρὶ χοάς. Phoen. 1533. πόδα δεμνίοις ἰαύων (ruhen für ruhen lassen), bald umgekehrt z. B. Soph. Oed. T. 967. ὁ δὲ θανὼν κεύθει κάτω γῆς (verbirgt für liegt verborgen): Eur. Phoen. 1295. ἔπειγε für ἐπείγου: Eur. Med. 25. συντήκουσα δακρύοις (welche Bedeutung τήκω sonst nur im Perf. hat; s. A. 5.). Daher es denn keinesweges nöthig ist, solche Fälle, wo der Sinn es zuläßt durch Auslassung des Pronom. ἑαυτόν zu erklären; wiewohl wenn einmal der eigentliche Grundsatz anerkannt ist, es sehr wohl zulässig ist ein im Immediativsinn vorkommendes Verbum, das gewöhnlicher im Kausativsinn erscheint, durch das in Gedanken behaltene „sich" zu erklären; und auch manche Fälle vielleicht natürlicher so gedacht werden. S. auch hievon in der Syntax §. 130. Der eigenthümliche Gebrauch aber eines jeden Verbi, wenn solcher entweder das Aktivum im ganzen, oder eben so das Passivum oder das Medium betrifft, gehört in das Wörterbuch.

3. Zu der in der Grammatik zu behandelnden Anomalie gehören also nur die Fälle wo **verschiedene Tempora** desselben Hauptheils eines Verbi verschiednen Bedeutungen angehö-

ren. Hier ist besonders zu merken daß in mehren prmitiven Verbis

Fut. und Aor. 1. Activi der kausativen,

Aor. 2. und Perf. Activi aber, besonders das Perf. 2., der immediativen, und zwar hauptsächlich der intransitiven

Bedeutung den Vorzug geben. In jedem Verbo wo dergleichen statt findet ist nun für die Vollständigkeit einer jeden Bedeutung auf irgend eine Art gesorgt; indem die intransitiven Tempora des Aktivs sich nun mit dem Medium oder Passivum zu Einer Bedeutung vereinigen; im Futur, wenn das Fut. Act. kausative Bedeutung hat, für die immediative das Fut. Med. gebraucht wird (vgl. unt. 4.); im Präsens aber für eine oder die andre Bedeutung auch oft eine andre Form (z. B. auf μι, auf σκω) angenommen wird, oft aber auch gar kein besonderes Präsens für eine solche Bedeutung existirt, indem die Sprache entweder andre Verba oder eine andre Wendung zu Hülfe nahm.

Anm. 3. Die Fälle wo sich dieses Verhalten der beiden Aoriste am deutlichsten kund thut sind

ἔφυν ward, ἔφυσα zeugte, von φύω zeuge, dessen Passiv φύομαι werde, wachse, als Präsens für den Aor. 2. ἔφυν dienet

ἔστην stellte mich, blieb stehn, ἔστησα stellte, von ΣΤΑΩ, wovon die gebräuchliche Präsensform dem Aor. 1. folgt, ἵστημι stelle; dessen Medium ἵσταμαι, stelle mich, als Präsens dient für Aor. 2. ἔστην

ἔβην ging, ἔβησα brachte, stellte wohin, von ΒΑΩ, wovon die gebräuchliche Präsensform dem Aor. 2. folgt, βαίνω gehe

ἔσβην erlosch, ἔσβεσα löschte aus: das gebräuchliche Präsens σβέννυμι lösche aus, folgt dem Aor. 1. und das Passivum σβέννυμαι dient zugleich als Präsens für ἔσβην.

ἔδυν ging ein, ἔδυσα hüllte ein, δύω hülle ein; und für den Sinn des Aor. 2. ein eignes Präsens, δύνω gehe ein

ἔπιον trank, ἔπισα trenkte; aus dem Stamm ΠΙΩ entsteht für jede Bedeutung eine besondre Präsensform, πίνω trinke, πιπίσκω trenke.

Man s. nun noch im Verz. γιγνώσκω mit ἀναγιγνώσκω, βιόω, ἐρείκω, ἐρείπω, σκέλλω. Man vergleiche ferner τρέφω nähre, wegen ἔτραφον, wurde dick, groß; στυγέω wegen der besondern Bedeutung von

von ἔστεξα; γηράω wegen des Aor. 1. bei Aeschylus; ἀραρίσκω und ὄρνυμι, deren Aor. 1. ἦρσα, ὦρσα sich dieser Analogie anschließt, der Aor. 2. ἤραρον, ὤρορον aber den Immediativsinn nur zuweilen hat; endlich noch τεύχω und τυγχάνω; und die Note zu ἀναλίσκω. *) — Hiezu füge man die Verba von welchen kein Aor. 2. Act. vorhanden ist, deren Aor. 1. aber dennoch, durch sein Verhalten zu den übrigen Formen, in die hier vorgetragene Analogie gehört. So heißt μεθύω bin trunken, πλήθω bin voll: aber ἐμέθυσα berauschte, ἔπλησα erfüllte, sind das Kausativum, wozu die Präsentia μεθύσκω, πίμπλημι gehören. S. auch im Verz. φθίω, ναίω wegen ἔνασσα, κύω wegen ἔκυσα. Von allen diesen ist für die immediative Bedeutung der Aorist entweder leicht zu entbehren, oder er wird durch das Medium oder Passivum ausgedrückt. — Das Futurum ist in allen hieher gehörigen Fällen durch den Gebrauch fest bestimmt; indem das Fut. Act. immer die kausative Bedeutung des Aor. 1. hat, das Fut. Med. aber die immediative Bedeutung aufnimt, z. B. βήσομαι werde gehn, βήσω werde bringen; πίσω werde trenken, πίομαι werde trinken; und so durchaus, nur daß nicht von allen angeführten Verben diese Future sich erhalten haben.

Anm. 4. In allen den Fällen wo die Sprache die kausative und immediative Bedeutung durch verschiedene aktive Formen unterscheidet gehört das Perfektum immer der immediativen zu und schließt sich daher dem Aor. 2. an; und zwar sowohl Perf. 1. als 2. Als:

φύω, φύσω, ἔφυσα, zeugen, — ἔφυν, πέφυκα, werden, wachsen

S. nun im Verz. dasselbige Verhalten von ἔστην und ἕστηκα, ἔδυν und δέδυκα, ἔσβην und ἔσβηκα, ἔσκλην und ἔσκληκα (in σκέλλω), ἤριπον und ἐρήριπα, von welchen sämtlich die zu diesen Perfekten der Form nach gehörigen Präsentia die kausative Bedeutung haben. So gehört ferner τέτευχα durch den Gebrauch nicht zu τεύχω sondern nebst ἔτυχον zu dem verwandten τυγχάνω, wo man nachsehe: und τέτροφα schließt sich bei den Epikern an das gleichfalls epische ἔτραφον an (s. d. vor. Anm.). Endlich haben die beiden Perfekte ἄραρα und ὄρω-

*) Man wird in dieser nur über wenig Verba sich erstreckenden Analogie die Spuren nicht verkennen von dem Princip vermöge dessen in den orientalischen Sprachen eigne Konjugationsformen für den Kausativsinn sich gebildet haben. Bemerkenswerth ist ferner die Uebereinstimmung mit dem Deutschen in Beziehung auf die oben in der Note zu §. 96. A. 8. gezeigte Uebereinstimmung des Aor. 1. mit dem Impf. auf te, und des Aor. 2. mit dem einsilbigen Imperfekt. Denn auch im Deutschen ist auf diese Art die kausative und die immediative Bedeutung unte diese beiden Formen in einigen Verben vertheilt, wie verderb und verdarb, schwoll und schwellte.

ὄρωρα nur die immediative Bedeutung welche die entsprechenden Aoristi 2. ἤραρον und ὤρορον nur als die seltnere neben der kausativen haben: s. ἀραρίσκω und ὄρνυμι.

Anm. 5. Da das Perfectum 2., wie §. 97, 5. bemerkt ist, überhaupt dem intransitiven Sinn den Vorzug gibt, so hat denn auch von einer bedeutenden Anzahl transitiver Verba diese Form allein die immediative Bedeutung, welche in den allermeisten Fällen intransitiver Natur ist, und welche in eben diesen Verbis für die übrigen Tempora durch das Passiv oder Medium ausgedrückt wird. Das Perf. 1. für den kausativen Sinn ist in allen solchen Verbis möglich, kommt aber nur bei einigen wenigen, als Gegensatz gegen das Perf. 2. vor. S. §. 97. A. 6. Die Verba also die ein solches Pf. 2. haben sind:

ἄγνυμι — ἄγνυμαι breche intrans. pf. ἔαγα bin zerbrochen
δαίω — δαίομαι und δέδηα brenne intrans.
ἐγείρω — ἐγείρομαι erwache, ἐγρήγορα wache
ἔλπω (lasse hoffen) — ἔλπομαι und ἔολπα hoffe
κήδω (bekümmere) — κήδομαι und κέκηδα sorge
μαίνω (ἐκμαίνω mache rasend) — μαίνομαι und μέμηνα rase
οἴγω, ἀνοίγω, ἀνέῳχα — ἀνοίγομαι gehe auf, ἀνέῳγα stehe offen
ὄλλυμι, ὀλώλεκα — ὄλλυμαι gehe zu Grund, ὄλωλα bin verloren
πείθω, πέπεικα — πείθομαι glaube, πέποιθα vertraue
πήγνυμι — πήγνυμαι werde fest, πέπηγα stecke fest
ῥήγνυμι — ῥήγνυμαι reiße intrans. ἔῤῥωγα bin zerrissen
σήπω (mache faulen) — σήπομαι faule, σέσηπα bin verfault
τήκω (schmelze transit.) — τήκομαι schmelze intrans. pf. τέτηκα
φαίνω (zeige) — φαίνομαι scheine, pf. πέφηνα

S. auch ἔφθορα in φθείρω. Auf diese Art erklären sich also auch die Perfekte einiger Deponentium (s. unt. 4.) wie γέγονα von γίγνομαι: vgl. δέρκομαι, μείρομαι und προβέβουλα unter βούλομαι. Daß aus dieser Verbindung des Perf. 2. mit passiven oder medialen Formen in einigen Verbis die alte Benennung *Perf. Medii* herkommt ist oben §. 89, 5. bemerkt.

Anm. 6. Das leidende Verhalten, welches ein Theil der Immediativa ausdrücken, ist vielfältig von der Art daß es sich ganz als ein Passivum denken läßt. So unter den obigen die Perfekte ἔαγα, ἔῤῥωγα bin zerbrochen, zerrissen. Es kommt, da man jeden Zustand durch ὑπό auf einen Urheber beziehn kann (s. Synt. bei den Präpos.), nur auf die Verbindung in der Rede an, so ist ein solches Wort ein völliges Passivum. So erklärt sichs also wie bei Homer τετευχώς ganz in dem Sinn von verfertigt stehn kann (s. im Verz.) und wie das dem Sinne nach zu αἱρεῖν, fangen, gehörige Passiv ἁλίσκομαι (s. im Verz.) für den Aorist und das Perfekt aktive Formen haben kann, ἑάλων ward gefangen, ἑάλωκα bin gefangen. Noch auffallender ist das lat. *vapulo* welches reines Passiv ist in

Ge=

Gestalt eines Immediativi dessen Causativum *ferio* ist. Und auch im griechischen findet sich das Perf. πέπληγα so, doch nur bei Späteren: s. πλήσσω. — Vgl. auch κεκορηώς unter κορέννυμι, und ἔτραφεν unter τρέφω.

4. Mit dem Gegenstand des vorigen Abschnitts ist nahe verwandt die Verwechselung da die Form des Passivs aktive Bedeutung hat. Diese Anomalie ist im Griechischen sehr mannigfaltig wegen Einmischung des Medii das in Bedeutung und Form einerseits mit dem Passiv so vielfältig verwickelt ist, anderseits aber so oft ganz oder beinah in die Bedeutung des Aktivs übergeht. Hievon können wir einiges allgemeinere nur in der Syntax bei der Lehre vom Medio vortragen worein die Form des Passivs zum Theil mit vermengt ist: die Anwendung auf einzele Verba aber muß den Wörterbüchern überlassen bleiben. Fehlt einer solchen aktivisch bedeutenden Passivform das Activum gänzlich so ist dies das eigentliche oder defektive Deponens, welches denn je nachdem der Aorist aus dem Passiv oder Medio genommen ist, ein Deponens passivum oder medium ist: z. B. δύναμαι, ἐδυνήθην, können, πυνθάνομαι, ἐπυθόμην, erfahren, ἀκέομαι, ἠκεσάμην, heilen.

Anm. 7. Einzele Beispiele, da solche Deponentia dennoch passiv gebraucht werden, gibt es wie im Lateinischen. Sehr gewöhnlich ist dies aber 1) im Perfekt, wo der Sinn sehr leicht sich kund thut, z. B. von ἀπεργάζομαι thue, leiste, Plat. Legg. p. 710. d. πάντα ἀπείργασται τῷ θεῷ „alles ist von der Gottheit geleistet worden"; von εὔχομαι bete Phaedr. extr. ἐμοὶ μὲν μετρίως ηὖκται: von διηγέομαι, ἀφηγέομαι erzähle, trage vor Antiphon. c. Venef. extr. ἐμοὶ μὲν οὖν διήγηται καὶ βεβοήθηται τῷ τεθνεῶτι: Herod. 1, 207. χωρὶς τοῦ ἀπηγημένου „außer dem bereits vorgetragenen"; Orac. ap. Demosth. adv. Macart. p. 1072, 25. τὰ ἀγημένα (von ἡγέομαι meine) für τὰ νενομισμένα, das gebräuchliche; id. Mid. 52. ἐσκεμμένα καὶ παρεσκευασμένα πάντα λέγω, und doch gleich darauf οὐχ ὁ ἐσκεμμένος οὐδ᾽ ὁ μεριμνήσας: und ganz gewöhnlich βεβίασμαι; 2) im *Aor.* Pass. wenn das Deponens an sich ein Deponens Medium ist; z. B. βιάζεσθαι zwingen ἐβιασάμην ich zwang, ἐβιάσθην ich ward gezwungen; δεξάμενος der genommen hat, δεχθείς genommen; ἰασάμην heilte, ἰάθην ward geheilt (Hippocr. de Arte 20.); τὰ κτηθέντα Euseb. Philos. ap. Stob. Serm. 10. p. 130. Gesn. Memnon. ap. Phot. p. 231. Bekk. — So werden ὠνεῖσθαι, ὠνηθῆναι und ἐωνῆσθαι passivisch gefunden; s. Plat. Phaedo. p. 69. b. Steph. Thes. et Sturz. in v.

Anm. 8. Es gibt allerdings von mehren Deponentibus bei Dichtern auch gleichbedeutende Activa, wie *βιάζω* für *βιάζομαι, δωρέω* für *δωρέομαι, μηχανάω* für *μηχανάομαι*, nach deren Anleitung man alle von Deponentibus in der Prose vorkommende passivisch bedeutende Formen von alten Activis herleiten könnte. Allein da die griech. Sprache der festen Normen überhaupt so sehr und so leicht entbehrt; so wird man auch einsehn daß bloß das Streben nach Deutlichkeit und Kürze solche Formen herbeiführen mußte, ohne daß man deswegen von *δέχομαι, εὔχομαι, ἡγέομαι* u. d. g. Formen auf *ω* anzunehmen berechtigt wäre. Vgl. den vom wirklichen Medio gebildeten Aor. pass. z. B. *γραφῆναι* verklagt werden §. 136. Anm.

5. Durch eine besondere Eigenheit ist von einer Menge der bekantesten **Verba Activa**, das **Fut. Act.** gar nicht oder wenig gebräuchlich; indem das

Futurum Medii

die mit dem Aktiv verbundne transitive oder intransitive Bedeutung hat: da dann meistens das übrige Medium, mit seiner eigenthümlichen Bedeutung von einem solchen Verbo nicht in Gebrauch ist. Z. B. *ἀκούω* ich höre, *ἀκούσομαι* (niemals *ἀκούσω*) ich werde hören.

Anm. 9. Die bekantesten Future dieser Art sehe man im Verzeichnis unter folgenden primitiven oder den primitiven doch gleich zu achtenden Verbis:

ᾄδω, ἀκούω, ἁμαρτάνω, ἀπολαύω, ἁρπάζω, βαίνω, βιόω, βλώσκω, βοάω, γελάω, γηράω, γιγνώσκω, δάκνω, δαρθάνω, δεῖσαι, διδράσκω, διώκω, θέω, θιγγάνω, θνήσκω, θρώσκω, κάμνω, κλαίω, κλέπτω, κολάζω, λαγχάνω, λαμβάνω, μανθάνω, νέω (νεύσομαι), ὄμνυμι, ὁράω, οὐρέω, παίζω, πάσχω, πηδάω, πίπτω, πλέω, πνέω, πνίγω, ποθέω, ῥέω, σκώπτω, συρίττω, τίκτω, τρέχω, τρώγω, φεύγω, χέζω, χωρέω

nebst den schon aus §. 108. 109. bekanten *ἔσομαι* von *εἰμί, εἴσομαι* von *οἶδα*: ferner die anomalischen Formen *ἔδομαι* und *πίομαι* aus §. 95. A. 21. Von abgeleiteten Verbis merke man noch

ἀγνοέω, ἀπαντάω, βαδίζω (βαδιοῦμαι), ἐπαινέω, ἐπιορκέω, θαυμάζω, θηράω und *θηρεύω, οἰμώζω, σιγάω* und *σιωπάω, σπουδάζω, τωθάζω, ἐγκωμιάζω.*

Indessen erwartet man leicht daß so wenig hierin als in so vielen ähnlichen Fällen der Gebrauch fest gewesen, und daß von manchen der angeführten Verba auch das Fut. Act. sich findet. S. Poppo zu Xen. Cyrop. 1, 4, 16. der aus Xenophons Sprachgebrauch dies belegt von *θηράω, ἐπαινέω, θαυμάζω* (Hell. 5, 1, 14.). S. auch *οἰμώζουσα* Aristoph. ap. Schol. Nub. 659. und im Verzeichnis *ᾄδω, διώκω,*

κω, κολάζω, ποθέω, τίκτω, χωρέω (Comp.). Auch wird man wol noch andre Beispiele finden; wobei aber stets beobachtet werden muß 1) die Sicherheit der Lesart, 2) die mögliche Verwechselung mit dem Conj. Aor. 1., 3) das Zeitalter des Schriftstellers. *) — Eben so wird man aber auch hie und da Beispiele von Futuren medialer Form finden von Verben die sonst immer das Fut. Act. haben. So steht auffallender Weise in Aristoph. Ach. 842. πημανεῖται völlig als Aktiv. Richtig betrachtet gehören aber solche Fälle nicht sowohl zu den Eigenheiten des Futuri, als des Medii überhaupt, das, wie in der Syntax gelehrt werden wird, in der ältern Sprache, von Homer an, so vielfältig auch ohne allen Unterschied als Aktiv gebraucht ward. **)

6. Da diejenigen Temporalformen welche der Regel nach nur Medium sind, Aor. und Fut. Medii, der Form nach Passiv sind, und ursprünglich ohne Zweifel es auch waren, so gut als das Präsens; so ist auch hievon noch einiges in Gebrauch geblieben. Doch betrifft dies fast nur das F u t u r u m M e d i i. Neben dem Futuro 1. und 2. des Passivs nehmlich ließ die Sprache Freiheit in gleichem Passiv-Sinn auch das Fut. Medii

*) *Ad* 1. ist z. B. nichts leichter und gewöhnlicher als die Verwechselung der attischen Form zweiter Person med. auf ει mit der des Aktivs auf εις; daher wo z. B. φεύξεις steht man sicher bessern kann φεύξει, da den Abschreibern diese Form so geläufig nicht war. S. das Beispiel unten zu θιγγάνω: s. auch Elmsl. ad Acharn. 278. *Ad* 2. ist der Ungeübte besonders vor Verkennung des Conjunctivi absoluti, z. B. Νῦν ἀκούσω αὖθις —; zu warnen, wovon s. die Syntax. *Ad* 3. haben die spätern Schriftsteller oder die sogenannten κοινοὶ den attischen Sprachgebrauch vielfältig wieder verlassen.

**) So ließe sich z. B. τιμήσεται bei Xenophon Cyrop. 8, 7, 15. rechtfertigen in Erwägung daß τιμήσασθαι bei Homer einigemal als reines Aktiv steht. Nur freilich sieht man in der Prose gar keine Veranlassung gerade das Fut. Med. gerade dieses Verbi so zu brauchen, das nach der folg. Anm. so sehr gewöhnlich in passivem Sinn statt τιμηθήσομαι steht. Vollkommen überzeugend ist mir daher L. Dindorfs (zu Thuc. 3, 40. vorgetragene) Besserung, τίς δ᾽ ἄλλος τιμήσεται δι᾽ ἄνδρα — statt δὴ ἄνδρα, die allein auch richtigen Sinn gibt. Aber bei Thucydides a. a. O. statt δικαιώσεσθε mit Elmsley (ad Eurip. Med. 93. not. h.) zu schreiben δικαιώσετε kann ich nicht billigen, da δικαιώσομαι in passivem Sinn ein so entschiedener Sprachgebrauch nicht ist, das Ohr also wol, nach dem Zusammenhang, in jedem Sinn es aufzunehmen bereit war. Wie wir denn wirklich das oben als Aktiv angeführte Futur πημανοῦμαι unten A. 10. auch als Fut. Pass. beibringen werden.

dii zu brauchen, welches am häufigsten geschah in abgeleiteten und zusammengesetzten Verbis, bei welchen das Fut. Pass. etwas schwerfällig ist, als ὠφελήσονται für ὠφεληθήσονται, περιέψεσθαι Herod. 7, 149. für περιεφθήσεσθαι.

Anm. 10. Solche Formen wie die eben angeführten, ferner τελευτήσεσθαι (Hom.), ἀδικήσεσθαι, μαστιγώσεσθαι, ζημιώσεσθαι, ἐξογκώσεσθαι, ἐπιτάξεσθαι, ἀπαλλάξεσθαι, ὁμολογήσεσθαι, mußten allerdings statt des um eine lange Silbe längeren Fut. Pass. dem durch das Präsens an die Passiv- und Medialbedeutung zugleich gewöhnten Gebrauch sich gleichsam aufdrängen; doch findet man dieselbe Freiheit auch vielfältig, wenigstens in einzeln Beispielen, bei Verben die nur zwei Silben vor der Endung haben: z. B. τιμήσεται Plat. Xenoph., κωλύσονται Thucyd., φυλάξεται ὑπὸ τῶν φρουρούντων Xen. Oec. 4, 9., κηρύξεται Eurip. Phoen. 1625., οὐδὲ μελετῆσαι ἐασόμενοι (denen nicht vergönnt sein wird) Thuc. 1, 142., μᾶλλον φιλησομένη ὑπὸ τοῦ — Antiph. c. Venef. p. 113.; also nicht nur wenn das Vermaaß, sondern auch wenn das beurtheilende Ohr des Redners es verlangte. *) Am seltensten findet man diese Form von Verben die nur Eine Silbe vor der Endung haben: Thuc. 6, 64. οὐ βλάψονται, 6, 18. τὴν πόλιν τρίψεσθαι (werde aufgerieben werden), Herod. 7, 159. ἴθι ἀρξόμενος ὑπὸ Λακεδαιμονίων, bei Euripides λέξομαι öfters, und Orest. 440. Ψῆφος καθ' ἡμῶν οἴσεται τῇδ' ἡμέρᾳ. — S. zu diesem ganzen Gegenstande Hemst. ad Tho. M. v. τιμήσεται. Piers. ad Moer. p. 12. 367. Poppo Proleg. ad Thuc. I. p. 192. — Ich bemerke noch 1) daß das Fut. circumfl. sehr selten so vorkommt, ohne Zweifel weil das Ohr eine Uebereinstimmung mit dem wahren Fut. Pass. auf σομαι verlangte. Einzele Beispiele sind Soph. Aj. 1155. πημανούμενος, Herod. 3, 132. ἀνασκολοπιεῖσθαι, Il. ξ, 481. κατακτανέεσθε. 2) ist leicht zu eradchten daß von denjenigen Futuris Med. die nach dem vor. Abschnitt immer oder sehr gewöhnlich statt des Fut. Act. stehn, nicht leicht eines als Fut. Pass. vorkommen wird. **) Hiezu füge ich 3) die von Hermann aufgestellte Norm, daß die Medialform die Dauer, die Passivform das Vorübergehende bezeichne; die ich aber nur von einer Vorliebe der Medialform für den Begriff eines leidenden Zustandes zugeben kann; welche denn einerseits den Bedürfnissen des Wollauts und des Metri untergeordnet ist (vergl. z. B. das obige ganz momentane οἴσεται), und ander-

*) Dies letzte sagt ausdrücklich Dionys. de Comp. 6. extr. von der Form ἀφαιρήσομαι aus irgend einer attischen Rede.

**) So glaub' ich verdient weder Valckenaer Gehör, wenn er (ad Theocr. 1, 26.) bei Xenoph. 2, 7, 14. die Variante συλλήψεται empfiehlt, noch Pierson, wenn er (ad Moer. p. 367.) das elliptische ἀναγνώσεται bei Rednern passivisch gefaßt haben will.

derselts nicht hindert, daß von den allermeisten Verbis, auch für den Begriff der Dauer, das Fut. Pass. allein gewöhnlich ist; wie denn z. B. Plato Rep. 2. p. 376. c. verbindet τίνα τρόπον θρέψονται καὶ παιδευθήσονται. *)

Anm. 11. Im Aorist führte die große Verschiedenheit der passiven und medialen Form die festere Vertheilung beider Bedeutungen unter dieselben fast nothwendig herbei. Doch finden sich einige Fälle auch des Aoristi Medii statt des Passivs: am gewöhnlichsten σχέσθαι im Sinne des ergriffen, festgehalten werden, Od. λ, 324. Herod. 1, 31. extr., κατέσχετο Od. γ, 284. Eur. Hippol. 27., κατασχόμενος Pind. Pyth. 1, 16. Plat. Phaedr. p. 244. extr., συσχόμενος Plat. Theaet. p. 165. b. Ein ganz einzeler Fall ist Plat. Cratyl. p. 395. d. ἡ πατρὶς αὐτοῦ ὅλη ἀνετράπετο für ἀνετράπη. (Διεφθαρέατο bei Herodot ist falsche Lesart, s. φθείρω.) Bei den Epikern ist λιπέσθαι sehr gewöhnlich von dem unwillkürlichen oder passiven zurückbleiben z. B. Od. ν, 286. Οἱ δὲ — Ὤιχοντ', αὐτὰρ ἐγὼ λιπόμην ἀκαχήμενος ἦτορ. δ, 710. Ἵνα μηδ' ὄνομ' αὐτοῦ ἐν ἀνθρώποισι λίπηται: was sich auch in der späteren Prose des Lucian ꝛc. wiederfindet: s. Schaef. ad Gregor. p. 463. Sogar der Aor. 1. med. findet sich bei einigen Dichtern passiv: s Meineck. ad Euphorionem fr. 49. 61. (δαμασσαμένη, βιασαμένη) und Theocr. 3, 29. (ποτιμαξάμενον). Andre die man anführt (s. Schaef. ad Pseudo-Phocyl. 154. und im Index v. Aoristus) sind als Medium d. h. in der vom Medium ausgehenden willkürlichen Handlung gedacht, z. B. κείρασθαι vom gemähten Felde, von dem auch wir sagen können „es legt ab"; welche Ansicht auch wol auf das obige λιπέσθαι, und auf ἀνετράπετο anwendbar ist.

7. Von anomalischer Bedeutung der Temporum gehören hieher **) nur die Fälle da das Perfekt Bedeutung des Präsens hat. Um sich dies richtig zu erklären muß man erwägen daß jedes Perfekt an sich schon, insofern es den aus dem vergang-

*) Fälle, wo keine der obigen Begründungen für das Fut. Med. sich kund thut, sind mit Recht verdächtig, besonders wenn die Besserung sich leicht darbietet; wie z. B. in Eurip. Med. 336. statt des sonstigen ὠθήσει die itzige Lesart ὠσθήσει, die aber dort die Codd. schon geben. Und so möchte wol in Aristoph. Nub. 1382. τυπτήσομαι nur eine sehr natürliche Verderbung von τυπήσομαι sein.

**) Nicht hieher gehören nehmlich solche Fälle, wie wenn das Präsens statt des Präteriti gebraucht wird, oder der Aorist statt des Präsens. Dies sind Eigenthümlichkeiten des Stils, die in der Wahl des Sprechenden standen, und daher in die Syntax bei der Lehre vom Gebrauch der Temporum gehören.

gangnen Ereignis erfolgten Zustand bezeichnet, ein wahres Präsens ist. So heißt τέθνηκα eigentlich ich bin gestorben; den daraus erfolgten fortdaurenden Zustand gedacht, heißt es ich bin todt, und ist ein Präsens. Vielfältig verlor man aber das ursprüngliche Präteritum ganz aus den Augen. Z. B. κτῶμαι heißt ich erwerbe, folglich κέκτημαι ich habe erworben, und als Erfolg daraus ich besitze; was man aber auch sagte ohne sich ein vergangnes Erwerben mehr dabei zu denken. Und auf diese und ähnliche Art, die sich jedoch nicht immer mehr nachweisen läßt, sind viele Perfekte ganz in die Bedeutung und Verbindung des Präsens getreten; wobei sich denn jedesmal von selbst versteht, daß das Plusquamperfekt zum Imperfekt wird.

Anm. 12. Auf die hier beschriebne Art sieht man den Gang der Bedeutung noch ganz in κέκλημαι bin genannt worden, d. h. heiße: μέμνημαι bin erinnert worden, habe mir ins Gedächtnis gerufen, d. h. gedenke; ἔῤῥωμαι bin gestärkt worden d. h. valeo, bin gesund. S. auch das dem Verbo κέκτημαι gleichbedeutende πέπαμαι im Verz. unter πάσασθαι. Und so sieht man auch daß es nicht genau ist, wenn man dem Verbo εἴδω gleich im Präsens die Bedeutungen sehn und wissen gibt: εἴδω hieß ich sehe, daher, sehe ein, erkenne (nosco); das Perf. οἶδα ich habe erkannt, und folglich ich weiß (novi). Aber auch mehre der A. 5. 6. erwähnten intransitiven Perfekte haben auf eben diese Art eine einfache Präsens-Bedeutung bekommen: als πέφυκα und γέγονα, ich bin geworden, daher beide auch häufig für ich bin: ἐγρήγορα eig. bin erwacht, dah. ich wache. S. noch besonders im Verzeichnis ἕστηκα in ἵστημι und κέχηνα in χάσκω.

Anm. 13. Sehr oft aber sind das eigentliche Präsens und diese abgeleitete Präsens-Bedeutung einander so nahe, daß der Sprachgebrauch sie vermengt. So heißt genau genommen μέλει es geht zu Herzen, das epische μέμηλε es liegt am Herzen; dah. beides es kümmert. So wird man mehre Perfekte die ganz als Präsentia gebraucht werden, leicht in ihrer eigentlichen Verschiedenheit — Praes. werden, allmählich thun, zu thun anfangen, Perf. sein, fest und entschieden thun — sich denken können; wie πείθομαι glaube πέποιθα vertraue, und so ἁνδάνω und ἕαδα, θάλλω und τέθηλα, κήδομαι und κέκηδα ꝛc. Wiewohl für die meisten solcher Unterschied wenigstens für unsern Sinn und unsere Sprache sich wenig oder nicht deutlich macht, wie in λέληθα, μέμηνα, πέφηνα, ἔολπα, δέδορκα, ὄδωδα, γέγηθα, κέχρημαι, ἀλάλημαι (von ἀλάομαι), κεκοπώς: doch so daß viel-

fäl-

fältig das Perfekt einen Nachdruck der Gewißheit und Vollständigkeit vor dem gleichbedeutenden Präsens voraus hat. S. noch oben S. 337. erste Note. Die Anwendung aber alles dieses auf die vorkommenden Fälle, muß überall eigner Beurtheilung um so mehr überlassen bleiben da nicht selten verschiedne Ansichten zulässig sind. — Besonders zu merken ist, daß folgende ein Tönen und Rufen bedeutende Verba diese einfache Präsens-Bedeutung ganz gewöhnlich im Perfekt haben, *κέκραγα* ich schreie, *λέλακα*, *κέκλαγγα*, *τέτριγα*, *βέβρυχα* (*βρυχάομαι*), *μέμυκα* (*μυκάομαι*), *μέμηκα* (*μηκάομαι*), so daß das eigentliche Präsens von diesen nur selten vorkommt.

Anm. 14. So gibt es denn einige Perfekte deren Präsens ganz ungebräuchlich ist, oder nur in der epischen Sprache sich erhalten hat. Solche sind außer *οἶδα* hauptsächlich folgende: *ἔοικα* (s. *εἴκω*), *εἴωθα* (s. *ἔθω*), *δέδοικα* oder *δέδια*, *σέσηρα*, *τέθηπα*, *μέμαα*, *μέμονα* (bin gesinnt); nebst den zwei zu der Bedeutung des Rufen gehörenden epischen Perfekte, *γέγωνα* rufe, *ἄνωγα* befehle.

§. 114.

Verbal-Verzeichnis.

Vorerinnerungen.

1. Nach dem was §. 104, 3. 4. gesagt ist, gehören hieher, mit Ausschluß der Verba welche nach einer festen Analogie von andern Wörtern abgeleitet sind, wie die große Menge der auf *άζω*, *ίζω* ꝛc. *), eigentlich alle übrigen. Wir beschränken uns jedoch einerseits auf die vorzüglich gangbaren, besonders aus der Prose; anderseits auf die, welche durch Abweichung von den größern Analogien, dem Lernenden als eigentliche Anomalen sich darstellen.

2. Alle in der Prose gangbare Verba haben einen mit größerer Schrift gesetzten Absatz welcher den gangbaren prosaischen Sprachgebrauch vollständig in Uebersicht bringt. Die genaueren Erörterungen davon aber, ferner alles was auch in der Prose selten ist, oder der Dichtersprache oder den Dialekten gehört, ist in kleinerer Schrift und in besondern Absätzen und Anmerkungen dazu gefügt.

*) In jenem § hätten auch sogleich die unten §. 119. aufzuführenden Verba erwähnt werden sollen, welche von gewissen Nominibus gebildet werden auf *σσω*, *ττω*, *πτω*, *λλω* und *αίρω*. Denn auch diese haben nur Aor. 1. und Perf. 1. und kommen nicht in dieses Verzeichnis als sofern einige derselben gewisse schon in den allgemeinen Bildungsregeln angeführte Eigenthümlichkeiten haben, auf welche hier wird zurückgewiesen werden.

fügt. Die Verba deren ganzer Gebrauch in diese zweite Klasse gehört, sind auch durchaus in kleinerer Schrift eingerückt.

3. Alle Themen und Formen die nicht wirklich vorkommen, sind, wo dergleichen der Klarheit des Vortrags wegen angenommen werden mußten (so wie überhaupt im ganze Buche) durch Versalbuchstaben ausgezeichnet, damit nicht durch die geläufigere Schrift das Auge an solche ungangbare Formen sich gewöhne und der Lernende dadurch weniger fähig werde Barbarismen gleich durchs Gefühl zu erkennen. Selbst die vollständige Ausbildung auf ein Präsens in ω ist dem Ohre möglichst erspart, und meist nur der Verbalstamm auf diese Art, 'ΑΔ-, ΑΙΒ- ꝛc. bezeichnet worden. Sobald ein Thema wirklich, wenn auch in allen unsern echten Monumenten nur Einmal, vorkommt, so erscheint es hier in gewöhnlicher Schrift: wobei es sich jedoch versteht daß darum nicht gerade nothwendig die 1. praesentis wirklich vorkommen muß. Jede Präsensform, und selbst das Imperfekt kann, in den meisten Fällen wenigstens, für diesen grammatischen Gebrauch als Beweis für das ganze Präsens gelten.

4. Bei der Darlegung der wirklich gebräuchlichen und vorkommenden Formen ist indessen in diesem Buche weit seltner als in denen welche dem Anfänger bestimmt sind das supponirte Thema ausdrücklich beigefügt, da der Geübte in den meisten Fällen, besonders durch die Belehrung der vorigen Paragraphen es von selbst ausmitteln kann, wobei auf die §. 112. Anm. 4. gegebne Vorschrift zu achten ist.

5. Der Zweck dieses Verzeichnisses erfodert eigentlich daß von jedem darin aufgenommenen Verbo der vollständige Gebrauch, so weit er sich nicht von selbst versteht, aufgeführt werde. Dabei ist aber vorausgesetzt daß wo Futur, Aorist und Perfekt nicht ausdrücklich angegeben sind, das gewöhnliche Fut. Act., der Aor. 1. und das Perf. 1. als regelmäßiger Gang des Verbi gebräuchlich sind, wenigstens deren Nichtgebrauch (besonders des Perf. 1.) nicht behauptet werden kann. Sobald aber ein Aor. 2. oder das Perf. 2. oder das Fut. Med. statt des Fut. Act. im Gange ist, so sind diese Formen ausdrücklich beigesetzt. — Das allein stehende MED. bedeutet daß das Medium des Verbi vorkommt. — Irgend ein besonderer Gebrauch wird kurzweg dem Paſſ. oder dem Med. zugeschrieben, wenn die passive Form, wovon dies gilt, entweder den Aor. Paſſ. oder den Aor. Med. hat. Sehr oft ist bei einem solchen Passiv das Fut. Med.; dies ist alsdann besonders angemerkt; wo dies nicht ist, da versteht sich das Fut. Paſſ. entweder von selbst, oder das Futur ist unentschieden gelassen. — Das allein stehende Redupl. Att. zeigt an daß das Perfekt diese Reduplikation, so wie sie §. 85. angegeben ist, hat. — Der Ausdruck, Char. β, oder dergleichen, gibt den reinen Charakter mit Beziehung auf §. 92. zu erkennen, wo alsdann das weitere nachzusehn ist. — Der Ausdruck — Paſſ. nimt σ an — geht

geht auf Perf. und Aor. 1. pass., steht aber nur, wo sich das nicht von selbst versteht.

6. Die Deponentia bleiben den Wörterbüchern überlassen. Nur wenn sie im Aorist die Medialform haben gehören sie hieher. Dies bezeichnet der Beisatz Dep. Med., so wie Dep. Pass. den andern Fall, wo dieser der Bedeutung wegen anzumerken nöthig schien.

7. In der Regel werden die bei den Schriftstellern vorkommenden einzeln Formen auf die 1. Indicativi des Temporis zurückgeführt. Mitunter wird man aber auch z. B. eine Person des Plurals, einen Konjunktiv u. d. g. allein aufgeführt finden. Dies geschieht der Sicherheit wegen bei vielen epischen und seltneren Formen, weil nicht immer der Schluß gilt, daß wenn eine Form vorkommt auch die dazu gehörige 1. Indicativi in Gebrauch müsse gewesen sein. Ueberhaupt ist es für den Gebrauch des schon unterrichteten angemessener daß ihm einige wirklich vorkommende Formen hingestellt werden, die er grammatisch zu beurtheilen schon versteht, und die ihm auch vielfältig aus eigner Lesung schon erinnerlich sind; als wenn eine grammatische Grundform aufgeführt wird welcher er nicht ansehn kann auf welche bekante und vorkommende Form sie hinweist.

8. Welche Bedeutung — aktive, passive, mediale, intransitive — das aufgestellte Präsens hat, dieselbe hat auch jedes Tempus welchem nicht eigens pass. oder med. beigeschrieben ist. Wenn also z. B. bei *βούλομαι* das Fut. *βουλήσομαι* aus dem Med. und der Aor. *ἐβουλήθην* aus dem Passiv steht, so zeigt dies an daß bloß diese beiden Formen in der Bedeutung des Präs. *βούλομαι* vorkommen, und folglich kein Aor. *ἐβουλησάμην* und kein Fut. *βουληθήσομαι* statt findet.

9. Weniger für das Bedürfnis derer die dies Buch brauchen, als methodischer Vollständigkeit wegen, sind die ungebräuchlichen Verbalstämme nach dem Alfabet mit eingerückt; und zwar nicht nur die welche nach richtiger Methode vorausgesetzt werden müssen, wie *ΛΗΒ-* für *λήψομαι, ἔλαβον,* sondern auch manche bloß scheinbare d. h. wenn eine in der regelmäßigen Flexion nicht gegründete Veränderung z. B. durch Synkope oder Metathesis, auf eine eben so gestaltete Wurzel zurückgeführt wird: z. B. *ΚΜΑ-* verweist auf *κάμνω.*

10. Zu der Vollständigkeit wonach ein solches Verzeichnis streben muß, gehört es daß in den eigentlichen Monumenten der alten Litteratur keine Form vorkomme die nicht hier ihr Fach oder ihre Erklärung fände. Alles hingegen was aus den in die Büchersprache nicht gekommenen Dialekten durch einzele Nachrichten bekant ist, gehört nur sofern hieher als es den Zusammenhang der Formen und der Dialekte erläutert.

11. Eine verwirrende Vollständigkeit im Einzeln aber würde

die

die etymologische sein, d. h. die, vermöge welcher bei manchem Verbo gewisse aus demselben etymologischen Stamm ausgehende andere Verba mit verschiedner wenn gleich verwandter Bedeutung, als zu Einer Verbal-Einheit gehörig, dazu gestellt werden. Der Grammatik einer gegebnen Sprache, als einer historischen Wissenschaft, kommt es in solchen Fällen weit mehr darauf an, daß das als gesondert sich darstelle was der Gebrauch gesondert hat. So gewiß es also auch z. B. ist daß die Verba *χάσκω, χάζομαι, χανδάνω* etymologisch einerlei sind, so muß doch jedes vom andern getrennt werden, damit es desto entschiedner und fühlbarer sich darstelle, daß z. B. *χαδεῖν* in dem wenigstens was aus dem Alterthum auf uns gekommen ist, nur zu dem Begriff des in sich fassen, *χάσασθαι* nur zu dem des weichen, *χανεῖν* nur zu dem des offen stehn gehört; und damit, wo es im Lesen etwa durch den Zusammenhang nicht deutlich genug würde, welchen jener verschiednen Sinne eine Form hat, man nicht in Versuchung gerathe ihr einen ihr fremden zu leihen.

12. Endlich bemerken wir noch daß solche Nebenformen eines Verbi die entweder selbst Präsens sind oder, wie das bei vielen epischen der Fall ist, leicht auf ein Präsens führen, das im Wörterbuch nachgeschlagen werden kann, meist hier übergangen sind. Die Grammatik muß zu diesem Zweck nur auf einige Analogien die bei Bildung solcher Nebenformen vorwalten, aufmerksam machen; und dies ist in den vorhergehenden Paragraphen geschehen.

A.

Ἀάω schade; bethöre. Von diesem Thema hat Homer 3. praes. pass. *ἀᾶται*, aor. 1. a. *ἄασα* zsgz. *ἆσα* (Od. λ, 61.), pass. und med. *ἀάσθην, ἀασάμην, ἄσασθαι.* Beide *α* sind bald lang bald kurz. Adj. Verb. *ἀατός*, daher mit dem *ἀ* priv. *ἀάατος* (◡ – ◡̄ ◡) unverletzbar.

Aus *ἀάω* entstand zunächst das Subst. *ἄτη* mit langem *α*; hieraus aber mit verkürztem *α* zwei neue Themen: 1) *ἀτάω* einerlei mit *ἀάω*, aber nur im Praes. u. Impf. Pass. vorkommend, *ἀτῶμαι* leide Schaden, bei attischen Dichtern gebräuchlich; 2) *ἀτέω* mit intransitiver Bedeutung, wovon aber nur das Particip mit der Bedeutung besinnungslos bei Homer und Herodot, *ἀτέοντα, ἀτέοντες.* *)

ΑΑΩ

*) Man könnte *ΑΩ* als Grundform dieses Verbi aufstellen wollen, und *ἀάω, ἄασα* als Zerdehnung betrachten: aber die große Analogie ist gegen die Annahme einer Zerdehnung ohne vorgängige Zusammenziehung: s. §. 28. A. 7. und §. 54. A. 2. Eben so wenig möchte ich *ἀτάω* als Grundform und das *τ* für ausgestoßen

ἈΑΩ sättige, s. *ἄω.*

ἀγάλλω schmücke, aor. *ἤγηλα, ἀγῆλαι* (Eur. Med. 1027. Lex. Seguer. p. 328.) — *ἀγάλλομαι* bin stolz worauf; aor. wird nicht angeführt.

ἄγαμαι bewundere, Pr. u. Impf. wie *ἵσαμαι.* Aor. *ἠγάσθην*, ep. *ἠγασάμην* (*ἠγάσσατο*).

Dieser Verbalstamm hat im ionischen Dialekt auch den Nebenbegriff des neiden und zürnen, aber im Präsens nur in der Form *ἀγάομαι* bei den Epikern (Hes. *ϑ*. 619. *ἀγώμενος*, Od. ε. 119. 122. *ἠγάασθε*); *ἀγαίομαι* hat ihn auch in der ion. Prose *). Die übrige Formation ist gemeinsam, z. B. Il. ρ, 71. *ἀγάσσατο* misgönnte, Od. σ, 71. *ἀγάσαντο* wunderten sich.

ἀγγέλλω verkünde. — MED.

Neben dem Aor. 1. kommt im Aktiv und Passiv auch der Aor. 2. nicht selten vor, jedoch nicht ohne Verdacht; da es immer nur auf Einen Buchstaben ankommt. So haben bei Eurip. Androm. 1242. (*ἀπαγγέλῃ*), Iph. A. 353. (*διήγγελον*), und Thuc. 8, 86. (*ἀπήγγελον*) Sinn und Handschriften itzt für Herstellung des Präs. und Imperfekts entschieden; und an derselben Stelle des Thucydides etwas weiterhin ist der Aor. 1. *ἀπήγγειλεν* aus den besten Handschriften hergestellt. Eben das ist Xen. Anab. 3, 4, 14. geschehen, wo vorher gegen Xenophons sonstigen Gebrauch *παρήγγελε* stand. Aber Lycurg. 18. p. 150, 8. u. 87. p. 158, 26. ist für *ἀπήγγελεν, ἐξήγγελε,* in den Handschriften nur das Imperfekt, das dem Zusammenhang nicht angemessen ist **): und so

stoßen ansehn. Die wahre Grundform ist *ΑϜΑΩ*, wie das Pindarische *ἀνάτα* (§. 6. A. 6. zu Ende) und das lakonische *ἀάβακτος* (Hesych.) für *ἀάατος* zeigt. S. von allem ausführlich Lexil. I, 55. 56. Dagegen ist die Bedeutung sättigen unter *ἄω* aufgestellt, weil das doppelte *α* in dieser Bedeutung selten und selbst zweifelhaft ist. Nur auf diese Art gehn auch die homerischen Beiwörter *ἀάατος* und *ἄτος* (s. *ἄω*) am reinsten auseinander.

*) *Ἄγαμαι* hat den günstigen Sinn bei allen Schriftstellern: obige Induction scheint daher hinzureichen um *ἀγῶμαι* eben so fest für den andern Sinn zu machen. Nur Od. π, 203. fügt sich auf den ersten Anblick nicht. Indessen wäre *ἀγάασθαι* im bloßen Sinn des bewundern dort unbegreiflich leer (*Οὔτε θαυμάζειν περιώσιον οὔτ' ἀγάασθαι.* Ich glaube daher daß auch dort die Bewunderung in den Nebenbegriff des Neides gesteigert ist, d. h. Odysseus stellt des Sohnes übertriebne Bewundrung so vor.

**) Bekker hat es jedoch an der erstern Stelle, der Mehrheit seiner Handschriften nachgebend, gesetzt: worin ich ihm weniger beipflichte als ebend. 15. p. 149, 32. wo er aus einer einzigen das

so scheint mir auch bei Plato Meno 2. das wiewohl nur schwach unterstützte ἀπαγγέλωμεν durch den Sinn gegen das Präsens, das die große Menge der Handschriften darbietet, festgehalten zu sein. Bei Soph. Oed. T. 955. ist die Lesart ἀγγελῶν nur aus Triklinius: die Codd. und alten Ausgaben haben ἀγγελών das die Glossen im Cod. Lips. als Aorist erklären (s. Hermann), der auch dort viel natürlicher ist als das Futur. Noch vergl. man die Variante ἀγγέλωμεν in Eur. Or. 1539. (1533. Matth.) und meine Note zu Dem. Mid. 11. a. Am wenigsten würde ich beim ion. Schriftsteller Herod. 9, 53. παρήγγελε angetastet haben, wo itzt Schweigh. aus der einzigen Florentiner Handschrift das in dem Zusammenhang unbegründete Imperfekt aufgenommen hat. Der Aor. 2. Pass. steht Eur. Iph. Taur. 932. (ἠγγέλης) ohne Variante obgleich ἠγγέλθης zulässig wäre. Ael. V. H. 9. 2. διηγγέλη. Plut. Galb. 25. ἀπηγγέλη. — Da in εἰπεῖν und ἐνεγκεῖν beiderlei Aoristformen so durch einander gehn, so scheint mir dadurch auch hier Behutsamkeit empfohlen zu sein. Auch verdient es Berücksichtigung daß eine Form die doch offenbar vorhanden war (denn dies glaub ich geht aus der Menge von Beispielen hervor) von keinem Atticisten als verwerflich angeführt wird.

ἀγείρω versammle. — Redupl. Att. — MED.

Die epische Sprache hat vom Aor. 2. med. ἀγέροντο, ἀγερέσθαι und mit der Synkope *Part.* ἀγρόμενος (§. 110, 4.) *).

Von

das Imperfekt aufgenommen gegen das dort offenbar unrichtige ἀπήγγελον.

*) Es ist allerdings bedenklich, ἀγέροντο z. B. Il. β, 94. für den Aorist zu erklären und ebend. 52. ἠγείροντο für das Imperfekt, da hier bloß epische Prosodie, und epische Unbestimmtheit in Absicht auf Imperfekt und Aorist, zu walten scheint. Allein so wenig dieselbe Erwägung den Grammatiker hindern darf z. B. Il. β, 106. 107. ἔλιπεν und λεῖπε, wenigstens der Form nach, als Aor. und Imperf. zu unterscheiden, so wenig auch hier. Und wenn es Il. β, 52. heißt τοὶ δ' ἠγείροντο μάλ' ὦκα, und Od. ξ, 248. θοῶς δ' ἐσαγείρατο λαός, so ist bei derselben Gleichheit des Sinnes, die Verschiedenheit der Tempusform unbezweifelt. Man muß aber auch bedenken, daß dem Metro nicht bloß die Töne sich fügen, sondern auch die Gedanken. An der Stelle Il. β, 52. ist ἠγείροντο mit ἐκήρυσσον parallel sehr natürliches Imperfekt, V. 94. steht ἀγέροντο freilich auch unter lauter Imperfekten. Aber wenn es heißt — οἱ δ' ἀγέροντο. Τετρήχει δ' ἀγορή — so ist es eben so natürlich zu denken: „Und nun hatten sie sich versammelt. Unruhvoll wogte die Menge". Da nun überdies das aus ἀγερόμενος synkopirte ἀγρόμενος unbezweifeltes Part. Aor. ist, versammelt; so muß auch ἀγέροντο überall als Aorist angesehn werden. Auch kann uns wol nichts abhalten Od. β, 385. mit Barnes und Porson ἀγερέσθαι zu betonen, da diese Form sich ganz wie ein gewöhnlicher Aor. 2. verhält (vgl. ἀλιτέσθαι)

und

Von einer epischen Nebenform des Perf. u. Impf. Med. kommt vor ἠγερέθονται, οντο: s. §. 112. A. 14. wozu ohne Bedenken zu fügen ist die Aristarchische Lesart ἠγερέθεσθαι Il. κ, 127. statt der gewöhnlichen, ἠγερέεσθαι.

ἄγημαι s. ἡγέομαι.

ἀγνοέω kenne nicht, fut. ἀγνοήσομαι.

Wegen des ep. ἀγνώσσασκε s. die letzte Note zu §. 94.

ἄγνυμι breche transit., ἄξω: §. 112, 15. Die Präterita haben das Augm. syllab. (§. 84. A. 9.): ἔαξα, aor. pass. ἐάγην (lang α). Das Pf. 2. ἔᾱγα, ion. ἔηγα, hat die passive oder intransitive Bedeutung bin zerbrochen (§. 113. A. 6.). — MED.

Das α ist in diesem Verbo ursprünglich lang, wie sich besonders in den Ableitungen ᾱγή, ἀᾱγής zeigt. *) Daher hat denn auch die reine Wurzel im a. 2. p. ἐάγην ein langes α, wie dies aus einigen Stellen der Attiker (s. Brunck zu Aristoph. Ach. 928.) und aus Il. λ, 559. hervorgeht. Doch findet sich in der epischen Poesie auch die Verkürzung: wiewohl die wahre homerische Form dieses Temporis auch durch das Verschwinden des diesem Verbo, wie wir sogleich sehn werden, ursprünglich angehörigen Digamma an einzeln Stellen unkenntlich geworden ist. Man s. Heyne zu Il. γ, 367. der Digamma und Länge überall, und nicht eben unwahrscheinlich, herzustellen strebt. Aber bei den spätern Dichtern ist es sicher verkürzt, wie Theocr. 22, 190. Man vgl. πλήττω, dessen aor. 2. p. die ursprüngliche Länge auch beibehält, in besonderer Bedeutung aber die Silbe doch verkürzt.

Das Digamma, woher nach §. 84. A. 9. das unregelmäßige Augment kommt, bestätigt sich als diesem Verbo ursprünglich angehörig vollkommen durch die nur dadurch erklärliche Hesiodische Form (ε. 664. 691.) καυάξαις. Nehmlich aus *FAΞAI* ward in der Zusammensetzung *KAFFAΞAI*, wie βάλλω καββάλλω (§. 117.) Dieser verdoppelte und durch das Metrum gebundene Hauch mußte hier sich erhalten, während sonst überall das Digamma verschwand. Aber bei der großen Verwandtschaft und selbst in gewisser Rücksicht Einerleiheit der Laute *U* u. *V*, *Υ* u. *F* (§. 2. A. 1. §. 6. A. 6. extr.) ging es in υ, und folglich mit

und bei dem einmaligen Vorkommen dieses Infinitivs der stillschweigend überlieferte Ton keine Autorität hat. Vgl. ἔγρεσθαι.

*) Eben so stimmen die Verbalia πληγή und ἐνιπή mit den Aoristen ἐπλήγην, ἐνένιπον (s. ἐνίπτω).

mit dem α in den Diphthongen αυ über. S. dieselbe Erscheinung bei ἀνδάνω in εὔαδεν.

Desto auffallender ist das bei Homer zweimal, Il. ψ, 392. Od. τ, 539., vorkommende ἦξε für ἔαξε. Hippokrates sagt ebenfalls κατῆξα (Epidem. 5, 13.); aber da bei diesem auch die Substantive κάτηξις, κάτηγμα lauten (z. B. de Artic. 16. 17. de Fract. 16. 28.) so wird wol die ganze Formation, mit Ausnahme des Praes. und des Aor. 2. p., bei den Joniern das η schon in der Wurzel haben: hingegen bei Homer, der sonst durchaus ἔαξα hat und mit abgeworfenem Augment Il. ζ, 40. π, 371. ἄξαντο (dieselbe Form von ἄγω s. unten), kann ἦξα nur Augment sein. Wenn man indessen das aus *AFATA* entstandene ἄτη vergleicht, so ist auch ἦξα als Zusammenziehung aus *EFAΞA* minder auffallend.

Weit befremdlicher ist es daß dieses Augment bei diesem Verbo sogar in die Formen übergeht die ihrer Natur nach desselben unfähig sind, und daß dies schon bei sehr alten Schriftstellern vorkommt. So bei Hippokrates sehr gewöhnlich κατεαγῇ, κατεαγείς z. B. de Artic. 35. bis. Vectiar. 1. 2. — Apollon. 4, 1686. ἐξεαγεῖσα, welche metrische Stelle eines hinreichend alten und grammatisch gelehrten Dichters von großem Gewicht ist. Und so mögen die aus Attikern angeführten Stellen fernerer Kritik anheim gestellt bleiben: Plat. Gorg. p. 469. e. s. Heind. und Bekker; Lysias c. Sim. p. 99. unten κατεαγείς, nach Bekkers Handschriften καταγείς; ib. p. 100, 5. κατεάξαντες ohne Variante. *)

ἀγνώσσασκε §. 95. A. 4. Note.

ἀγορεύω s. εἰπεῖν.

ἀγρέω nehme, *Imperat.* ἄγρει, ἀγρεῖτε (wolan). S. Lexil. I. 33.

ἄγχω ersticke, transitiv. MED. intransitiv.

ἄγω führe, bekommt im Aor. 2. die Reduplikation, ἤγαγον, ἀγαγεῖν, nach §. 85. A. 7. — Perf. ἦχα, gemeine Form ἀγήοχα §. 97. A. 3. Perf. pass. ἦγμαι. — MED.

Von

*) Von den andern eben so geläufigen Verbis die diese Art des Augments haben findet sich diese Unregelmäßigkeit nur in der ganz späten Zeit, z. B. ἀπεωσθέντος bei Päanius 9. ἐξεώσεις bei Theod. Prodr. p. 17. ἐωνησαμένην in einer Inschrift späterer Zeit in Chishulls Vorrede zu seinen Reisen S. VI.: um so beweisender ist das Alter der Beispiele bei ἄγνυμι, bei welchem vermuthlich zu Vermeidung der Anklänge mit den Verbis ἄγω und ἄττω dieser Misbrauch früher herbeigeführt und früher als Gebrauch geheiligt ward. — Von der spätern Form ἄσσω, κατάσσω, für ἄγνυμι s. Schneid. Wörterb.

Von ἀγήοχα s. Lexil. I. 63, 30. Der Gebrauch dieser Form im Briefe des Philippus und im Volksbeschluß bei Demosth. de Cor. p. 238. 249., bei Lysias ap. Phrynich. p. 121. und in Aristot. Oecon. 1, 7. zeigt daß es eine alte und gangbare Form war, die, da sie um nichts schlechter war als ἐδήδοκα, statt des undeutlichen ἦχα, eben so wie ἐδήδοκα statt ἦκα, sich empfahl. Die attischen Schriftsteller zogen indessen die kürzere Form vor. S. προῆχα in Reiskens Ind. ad Demosth. συνῆχας Xen. Mem. 4, 2, 8. vid. not. Soviel möglich vermied man das Perfekt überhaupt: und so kam es daß die spätern Grammatiker theils ἦχα als ungebräuchlich angeben, theils ἀγήοχα als schlecht attisch verwerfen. S. Dorv. ad Charit. p. 481. (494.) Lob. ad Phryn. p. 121.

Ein Aor. 1. ἦξα, ἆξαι war auch vorhanden ward aber von den Atticisten verworfen. Indessen beruht er auf Thuc. 2, 97. προσῆξαν, Antiph. 5, 46. p. 134. infr. ἆξαι, Xen. Hell. 2, 2, 20. (12.) τοὺς φυγάδας κατάξαντες (zurückführen, d. h. wieder aufnehmen), Batrachom. 115. 119. ἦξαν, ἄξας, Hom. Il. ϑ, 505. 545. ἄξασϑε, ἄξαντο, nebst mehren andern Stellen die der Kritik bedürfen. S. Lob. ad Phryn. p. 287. 735. *)

Von dem Homerischen Imperat. ἄξετε s. §. 96. A. 10. Aber dort ist vergessen der Infin. ἀξέμεν aus Il. ω, 663. für ἄξαι oder ἀγαγεῖν.

Wegen ʼΑΓΕΟΜΑΙ s. oben die Note zu §. 112. A. 7. und unten ἡγέομαι.

ἀδῆσαι Unlust empfinden. Hievon hat Homer in der Odyssee die Formen ἀδήσειεν und ἀδηκότες, welche man mit dem Subst. τὸ ἄδος Ueberdruß Il. λ, 88. in Verbindung bringt; und da dies die erste Silbe dort kurz hat, jene Verbalformen aber immer lang, so wird nach der Vorschrift eines Theils der Grammatiker ἀδδήσειεν, ἀδδηκότες geschrieben. S. die Erörterung hievon im Lexil. II. das Verbum ἆσαι sättigen aber unten unter ἄω.

ᾄδω, alt und dichterisch ἀείδω, singe. Fut. ᾄσομαι, ἀείσομαι.

Die Medialform des Futuri ist attisch (Aristoph.); s. Pierf. ad Moer. p. 38.: ἀείσω, ᾄσω ist bei andern, Theogn. 4. Theocr. 7, 72. 78. Vom Imperat. ἀείσεο s. §. 96. A. 10.

ʽΑΔ- s. ἁνδάνω.

ἀείδω s. ᾄδω   ἀείρω s. αἴρω   ἀέξω s. αὔξω.

ἄημι s. ἄω.

αἰδέο-

*) So ist Aristoph. Ran. 468. ἀπῇξας von ἀπάττω abzuleiten; daher die neusten Herausgeber es mit dem ι bezeichnen s. ἀΐσσω.

αἰδέομαι habe Scheu, scheue. Flexion §. 95, 7. u. 98, 4. vgl. §. 100. A. 3. — Aor. Pass. u. Med. zu gleicher Bedeutung; doch so daß in der attischen Sprache *αἰδέσασθαι* die bestimmte Beziehung auf den Verbrecher, und die Bedeutung verzeihen angenommen hat.

Eine altdichterische Form des Präsens ist *αἴδομαι*, woraus die gewöhnliche Form entstanden ist; s. §. 112. A. 6. Es hat nie das Augment: *αἴδετο*. — Vom Fut. *αἰδήσομαι* statt -*έσομαι* s. d. Note zu *μάχομαι*.

αἰνέω s. §. 95. A. 6.

αἰνίσσομαι hülle in Räthsel, Dep. Med.

αἴνυμαι nehme. Bloß Praes. u. Impf. — ohne Augment, also *αἴνυτο*.

αἱρέω nehme, *αἱρήσω* — *ἡρέθην* (§. 95. A. 6.) — Aor. Act. *εἷλον*, *ἑλεῖν* von *ἙΛΩ*. — MED. — Adj. Verbal. *αἱρετός*, *έος*. — Vgl. *ἁλίσκομαι*.

Ein seltneres Futur ist *ἑλῶ*, Aristoph. Eq. 290. *περιελῶ*, Antiphili Epigr. 15. *καθελεῖ*, Com. ap. Antiattic. Seguer. p. 80, 12. *ἀφελοῦμαι*, und so einzele Beispiele bis bei den spätesten.

Auch der Aor. 1. *ἥρησα* kam in der gemeinen Sprache vor, und selbst bei Aristoph. Thesm. 760. steht *ἐξηρήσατο*, welches als falsche Lesart wegzubringen nicht gelingen will. S. Lobeck. Parerg. p. 716.

Die Jonier haben eine eigne Redupl. Perf. *ἀραίρηκα*, *ἀραίρημαι* mit dem Spir. len. s. §. 85. A. 4. und vgl. A. 2. *ἐλήλιγμαι*.

Von dem unattischen Aorist *εἱλάμην* s. §. 96. A. 9. — Das homerische *γέντο* s. besonders.

αἴρω, att. und dichterisch *ἀείρω*, hebe, geht regelmäßig nach §. 101. — MED. — Vgl. unten *ἄρνυμαι*.

Die Attiker konnten das *α* des Futuri, als aus *ἀερῶ* von *ἀείρω* zusammengezogen, auch lang brauchen. Da eben dasselbe bei *φαίνω φανῶ* auf ausdrücklicher Bemerkung eines Grammatikers beruht, so leidet es auch hier keinen Zweifel, obgleich die vorkommenden Fälle noch größtentheils in den Händen der Kritik sind. An mehren Stellen nehmlich, wo der gewöhnliche Text Präsensformen von *αἴρω* oder *αἱρέω* hat, kommt durch Futurformen von *ἀρῶ* alles in Ordnung: und in Eur. Iph. T. 117. wird die Besserung *ἀροῦμεν* wirklich von allen Handschriften bestätigt. *) In Aesch.

*) Der Sinn dieser Stelle ist jedoch wegen Misverstand der Konstruction mit *μέν* — *δέ* — von den Herausgebern vor Seidler verdunkelt worden: s. zu Ende der Syntax unter *μέν*.

Aesch. Pers. 797. ist ebenfalls *ἀροῦμεν* die alte und beglaubigte Lesart. In Eurip. Heracl. 323. aber ist *ἀρῶ*, in Iph. A. 125. *ἐπαρεῖ*, und in Tro. 1148. *ἀροῦμεν* nach dieser Analogie durch Sinn und Zusammenhang außer Zweifel gesetzt. *) Doch zweifle man darum nicht an der Rechtmäßigkeit der Form *ἀρῶ* mit kurzem *α*: Soph. Aj. 75. steht *ἀρεῖς* und Oed. Col. 460. *ἀρεῖσθε*, an der kurzen Stelle.

Im Aktiv ist der Aor. 2. mit allen seinen Formen durchaus ungebräuchlich: allein im Medio hat Homer den Aor. 1. nur im augmentirten Indikativ (*ἠράμεθα, ἤρατο*), ohne Augment aber Aor. 2. *ἀρόμην*; in allen übrigen Modis den Aor. 2. allein, *ἄρωμαι* (kurz *α*), *ἀροίμην, ἀρέσθαι*. Derselben Modalformen konnten denn auch die Tragiker fürs Metrum sich bedienen, z. B. Soph. El. 34. *ἀροίμην*, da sie sonst durchaus den Aor. 1. haben, dessen *α* (nach §. 101, 4. mit A. 6.) lang ist.

Von *ἄωρτο* s. §. 97. A. 3. und Lexil. I. 63, 27.

Von der homerischen, zu *ἀείρω* gehörigen Nebenform *ἠερέθονται, οντο* s. §. 112. A. 14.

Endlich gibt es auch eine durch die Verlängerung *-έω* gehende Form *αἰρεύμενος* für *αἰρόμενος* bei Hesiod, ε. 474. wo sie aber bis itzt verdunkelt geblieben ist durch den in fast allen Handschriften befindlichen Fehler *βιότοιο ἐρεύμενον*, und noch mehr durch die itzt aufgenommene Lesart *βιότου αἰρεύμενον*. Es ist dort von bevorstehender Fülle aller Fässer und Gefäße die Rede, und der Dichter sagt, *καί σε ἔολπα Γηθήσειν βιότου αἰρεύμενον ἔνδον ἐόντος*, d. h. wenn du von den Vorräthen nimst, die darin sind: in welchem Zusammenhang nur *αἵρεσθαι* am natürlichsten zu stehn scheint. Für *αἰρόμενον* aber ist die Form *αἰρεύμενον* gewählt, welche durch die oben §. 112. A. 7. angeführten ältern und jüngern Jonismen *πιέζευν, πιεζεύμενος, πινεύμενος* ꝛc. hinreichend gesichert ist. Und diese allein richtige Lesart ist ausdrücklich im Etym. M. aufbewahrt, aber in einem Artikel der wieder durch Fehler entstellt worden ist **).

αἰ-

*) Porson (ad Eur. Med. 848.) hat dieses spondeische Futur zuerst aufgebracht, aber durch einen Fehlgriff auch *αἰρῶ* von *αἴρω* bilden zu können geglaubt, um nehmlich so der Lesart in dem überlieferten Text näher zu kommen: und so ist diese barbarische Form wirklich in einige neuere Ausgaben gekommen. Elmsley (ad Eur. Heracl. 323.) hat dies berichtigt.

**) Es ist der Artikel *Αἰρεύμενον*; denn so ist itzt dort geschrieben, und dieser Spiritus einigemal wiederholt, bis der Grammatiker auf die angeführte Form wieder zurückkommt, wo sie dann, und eben so auch in dem beigefügten hesiodischen Vers, ausdrücklich *αἰρεύμενον* geschrieben ist. Aber auch der Anfang des Artikels steht, bis auf einen Hauptfehler, ganz richtig in den alten Venetia-

αἰσθάνομαι empfinde, f. *αἰσθήσομαι* rc. Aor. *ᾐσθόμην*] (§. 112, 14.)

Auch *αἴσθομαι* muß gebräuchlich gewesen sein; da einige Grammatiker es von *αἰσθάνομαι* unterscheiden wollten; s. Lex. Seguer. p. 183. 216. 359.: und bei Plato Rep. 10. p. 608. a. hat Bekker statt des unpassenden *αἰσθώμεθα* aus den Handschriften *αἰσθόμεθα* aufgenommen. S. auch Isocr. Nicocl. p. 28. Steph. nach Bekkers Lesart; Fronto Epist. ad Marc. 1, 8, 4. ubi vid. Add.

αἴσσω (bei Homer auch Dep. Pass.) springe, eile. Bei Attikern zweisilbig und zwar bei den Tragikern *ᾄσσω* oder *ἄσσω*, gewöhnlich *ᾄττω* oder *ἄττω*, und so auch *ᾖξα*, *ᾆξαι* mit und ohne Jota. *)

Das *ι* in der vollen Form ist, nach dem Subst. *ἀΐκες* zu schließen von Natur lang, und der Inf. Aor. daher *ἀΐξαι* zu betonen.

Eine angebliche synkopirte Form *συναΐκτην* Hesiod. *α.* 189. hat der wahren Lesart *συναΐγδην* nunmehr weichen müssen.

αἰσχύνω beschäme, Pass. schäme mich. S. §. 101. A. 13. 14.

αἰτέω fodere. — MED.

αἰτιάομαι beschuldige, Dep. Med.

ἀΐω höre. Nur Präs. und Imperf. — Augm. §. 84. A. 4. — Das Compos. *ἐπαΐω* merke, verstehe, ist auch in der Prose gebräuchlich, und von diesem findet sich auch ein Aorist und zwar mit dem Augm. *η*, *ἐπήϊσα* Herod. 9, 93. und kurzem *ι* s. §. 95. A. 3.

ἀκα-

netianischen Ausgaben aus welchen ich das Ganze hieher setzen will: *Αἰρεύμενον, αἴροντα, λαμβάνοντα. παρὰ τὸ αἰρῶ τὸ σημαῖνον τὸ λαμβάνω, κατὰ πλεονασμὸν αἰρῶ, αἰροῦμαι, αἰρούμενον· καὶ τροπῇ Αἰολικῇ αἰρεύμενον. Ἡσίοδος* u. s. w. In der Sylburgischen Ausgabe ist an den bezeichneten Stellen aus *αἰρ* gemacht *αἱρ*, woraus nun der übertünchte aber ganz sinnlose Satz entstanden, *αἱρῶ* — — *κατὰ πλεονασμὸν αἰρῶ*, den auch Sylburg nicht zu verstehn gestand. Es muß heißen *αἴρω* — — *κατὰ πλεονασμὸν αἰρῶ*, und der Pleonasmus besteht in dem Circumflex, ich meine in dem darin verborgnen *ε*, woraus nun *αἰρούμενον* oder *αἰρεύμενον* entsteht. Ob in der hesiodischen Handschrift woraus allein das itzt aufgenommene *αἱρεύμενον* von Grävius angeführt wird, dies wirklich steht, oder *αἰρεύμενον*, das er stillschweigend verwarf, steht dahin.

*) Höchst wahrscheinlich gehörte in den attischen Formen das untergeschr. Jota nur den genauen Grammatikern. S. Hemst. ad Plut. 733. Valck. ad Phoen. 1388. und vgl. die Varianten zu den dort angezogenen Stellen. Die Aussprache unterschied es natürlich durch Dehnung des *α*.

ἀκαχίζω betrübe. Das Thema *ΑΧΩ* gibt folgende Formen: Aor. *ἤκαχον, ἀκαχεῖν* (§. 85. A. 7.): woraus das gebräuchliche Präsens gebildet ist. Aus demselben Aor. als neuem Thema nach §. 111. A. 4. entstanden fut. *ἀκαχήσω* (Hymn. Merc. 286.) und wieder ein Aor. 1. Il. ψ, 223. *ἀκάχησε*. — MED. *ἄχομαι* oder *ἄχνυμαι* betrübe mich, aor. *ἠκαχόμην*. Perf. (bin betrübt) *ἀκήχεμαι* und *ἀκάχημαι*, s. §. 112. A. 8. und §. 85. A. 4. Wegen *ἀκηχέδαται* s. §. 98. A. 13. mit der Note; und wegen des Tones auf Part. *ἀκηχέμενος, ἀκαχήμενος*, Inf. *ἀκάχησθαι* §. 111. A. 3. — Zu derselben intransitiven Bedeutung des Medii gehört auch das Part. Praes. Act. *ἀχέων, ουσα* (betrübt, ächzend).

ἀκαχμένος geschärft, gespitzt. Ein für sich allein vorhandenes part. perf. pass. das, verglichen mit den Substantiven *ἀκή* und *ἀκωκή*, *) die Spitze, auf ein Verbum *ΑΚΩ* (acuo) führt, indem das χ des Perf. Act. vor dem μ nicht in γ übergegangen ist: vgl. §. 98, 2. mit §. 23. A. 1. Wegen des α statt η in der zweiten Silbe s. §. 85. A. 4.

ἀκέομαι heile, Dep. Med. f. *ἀκέσομαι*. Pf. nimt σ an.

Von *ἀκειόμενοι* s. I. S. 410. Not.

ἀκήδεσεν s. bei *κήδω*.

ἀκούω höre. Fut. med. — Perf. *ἀκήκοα* plusq. *ἠκηκόειν* §. 85. A. 6. — Pass. nimt σ an, und das Perf. pass. wird ohne Redupl. gebildet, *ἤκουσμαι, ἠκούσθην*.

Das Perf. 1. war in den Dialekten: dor. *ἄκουκα* s. §. 97. A. 7.

ἀκροάομαι höre, Dep. Med. S. §. 95. A. 8.

ἀλαλάζω jauchze, fut. ξω ꝛc. §. 92. A. 5.

ἀλαλκεῖν s. *ἀλέξω*.

ἀλαλύκτημαι s. §. 85. A. 4. u. Note.

ἀλάομαι schweife, Dep. Pass.

Die epische Form *ἀλάλημαι, ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος*, mit Präsens-Bedeutung, wird als eine Form von μι nach der Analogie von *ἄημαι, δίζημαι* betrachtet; s. aber §. 85. A. 4. mit den Noten, §. 111. A. 3., und wegen der Präsens-Bedeutung §. 113. A. 13.

ἀλδαίνω mache groß und stark. Diese Präsens-Form haben spätere Epiker (Nicand. Alex. 402.): Homer hat *ἤλδανε* Od. σ, 70. ω, 768. wo es, besonders an der zweiten Stelle, ganz als Aorist erscheint.

*) Vgl. oben S. 338. ähnliche reduplicirte Substantiva, wie *ἀγωγή*, die mit reduplicirten Verbalformen in Verbindung stehn.

scheint. Il. ψ, 599. steht das Intransit. ἀλδήσκω *) nehme zu. Andere Formen finden sich bei älteren Dichtern nicht: Schneider im Wörterb. Suppl. hat die von späteren zusammengestellt, worunter auch das intransitive ἄλδομαι (ἐναλδόμενος Nic.) was gewiß alten Vorgang hatte: vgl. ἄλθομαι, ἀλθαίνω. Von dieser Stammform kam das Adj. Verb. ἀλτός woher bei Homer ἄναλτος unersättlich, eig. bei dem nichts anschlägt.

ἀλείφω salbe. Perf. §. 85, 2. mit A. 1. und 3. — MED.

ἀλέξω wehre ab. MED. wehre von mir ab. Fut. ἀλεξήσω, ομαι. — Aor. Med. ἠλεξάμην, ἀλέξασθαι, von *ΑΛΕΚΩ.*

S. Schneid. ad Xenoph. Anab. 1, 3, 6. — Vom Aor. 1. Act. nach der Analogie des Futuri gebildet zeugen die homerischen Formen ἀλεξήσειεν und ἀπαλεξήσαιμι. — Die Präsensform ἀλεξεῖν bei Pindar Ol. 13, 12. ist unbegründet. — Das dem Präs. gleichlautende Futur ἀλέξομαι das bei Xenophon (s. Schneid. a. a. O.) bezweifelt wird, scheint gewiß bei Sophokles, Oed. T. 171. besonders 539.

Die Poesie hat im Aktiv den Aorist ἤλαλκον, ἀλαλκεῖν, ἀλαλκών, mit der Reduplikation nach §. 85. A. 7. (s. dort die Note), von *ΑΛΚΩ,* woher ἀλκτήρ und ἀλκάθειν (§. 112, 12. Not.). Hievon ein neues Futur nach §. 111. A. 4. ἀλαλκήσω.

Ein Präsens ἀλέκω scheint wirklich der Epigrammendichter Diodor (Ep. 1. Anthol. 6, 245.) gebraucht zu haben, wiewohl es itzt dort nur als Konjektur steht, statt des ἀλέγοις der Handschrift. Doch würde hieraus das wirkliche Dasein dieses Thema nicht folgen da diese spätern Dichter mit unter auch wol eine Form aus der Analogie nahmen. Aber zu den Formen von der Wurzel *ΑΛΚ-* die wir so eben gesehn haben verhält sich dieses ἀλέκω, wie ὀρέγω zu ὀργυιά, ὀργή: s. auch noch Lexil. 1, 63, 23. Aus dem Aorist dieses Verbi, ἀλέξαι, bildete sich wie wir annehmen können das gebräuchliche Präsens ἀλέξω: s. die Note zu §. 96. A. 10. S. 419.: das dann wieder seine eigne Flexion ἀλεξήσω annahm. Eben so entstand das diesem so ähnliche Verbum ἀέξω, αὔξω aus der Wurzel *ΑΕΓ- ΑΥΓ-* von welcher nur noch das lat. Verbum zeugt.

ἀλέω mahle, stampfe, fut. ἀλέσω att. ἀλῶ; s. §. 95, 7. und 9. mit A. 15. Perf. pass. ἀλήλεσμαι. Die Spätern bedienten sich im Präsens der Form ἀλήθω, die aber auch alt war.

S. Piers. ad Moer. p. 17. Lob. ad Phryn. p. 151.

ἀλέο-

*) Man wird verführt dies durch den geläufigsten aller Fehler aus ἀλδίσκω verdorben zu glauben. Aber die große Uebereinstimmung der Quellen muß davon abhalten.

ἀλέομαι oder *ἀλεύομαι* (vgl. §. 95. A. 10. mit der Note), meide. Von diesem Präsens kommen vor *ἀλεῦμαι* (für *-οῦμαι*; Theogn. 575.), *ἀλεύμενος* (Simon. de Mul. 61.), *ἀλέοντο, ἀλέοιτο* (Hom.), *ἀλευόμενος* (Hes. ε. 533.), *ὑπαλεύεο* (ib. 758.). Der Aorist ist der Aor. 1. ohne *σ* (§. 96. A. 1.): *ἀλέασθαι* und *ἀλεύασθαι, ἠλεύατο, ἀλέαιτο, ἀλευάμενος* ꝛc. Der Konjunktiv ist daher zwischen Praes. und Aor. der Form nach unentschieden. Od. ξ, 400. ist *ἀλεύεται* verkürzter Konjunktiv nach §. 88. A. 3.; und *ω*, 29. kann dieselbe Form sowohl für Praes. Indic. als für den Konjunktiv statt des Futurs gelten wovon in der Synt. bei den Modis.

In der attischen Poesie kommt auch ein Act. *ἀλεύω* vor, mit dem regelmäßigen Aorist (*ἤλευσα*) *ἀλεῦσαι*. Der genaue kausative Sinn in Beziehung auf *ἀλεύομαι* ist entreißen, beschützen: und so wird es in Lex. Seguer. 6. p. 383, 4. aus Sophokles angeführt (*ἀλεύσω, φυλάξω*): und auch in Aesch. Sept. 141. läßt sich zu *ἄλευσον* nur *ἡμᾶς* ergänzen. Aber ib. 88. und Suppl. 544. ist der Akkus. des abzuwendenden Uebels dabei: und Prom. 567. ist bei *ἄλευε* beides zulässig.

Eine ep. Präsensform ist *ἀλεείνω*, aber mit Bedeut. des Medii *ἀλέομαι*. Vgl. *ἐρεείνω*.

ἀλῆναι, ἀλήμεναι s. *εἴλω*.

ἄλθομαι heile d. h. werde heil: *ἄλθετο* Il. ε, 417. fut. *ἀλθήσομαι* Il. η, 405. wo aber über Lesart und Sinn noch Zweifel obwalten: s. Heyne. Zu diesem Intransitivo bildete sich das Kausativum heile, d. h. mache heil, auf mehrfache Art: *ἀλθαίνω, ἀλθίσκω* oder *ἀλθήσκω, ἀλθάσσω* oder *ἀλθέσσω* und davon die Biegung *ἀλθέξω* ꝛc.: welche Formen in der ion. Prose bei Hippokrates u. a. vorkommen aber noch der Kritik bedürfen. S. Foës. Oec. Hippocr.

ἀλίνδω s. *κυλίνδω*.

ἁλίσκομαι werde gefangen, Impf. *ἡλισκόμην*. Von diesem Verbo ist das Aktiv nicht in Gebrauch, sondern statt dessen immer *αἱρεῖν*, von welchem Verbo also, dem Gebrauch nach, *ἁλίσκομαι* das Passiv, aber immer nur in dem angegebenen oder einem damit verwandten bestimmteren Sinne ist. Es formirt seine übrigen Tempora von *῾ΑΛΟΩ* (vgl. *ἀμβλίσκω*) und zwar mit der weiteren Unregelmäßigkeit, daß Aorist und Perfekt mit aktiver Form passiven Sinn verbinden (s. §. 113. A. 6.): Aor. *ἥλων*, attisch *ἑάλων*, lang *α*, Aor. syncop. nach §. 110, 7.; die übrigen Modi mit kurzem *α*, *Inf.* *ἁλῶναι* *C.* *ἁλῶ, ῷς* ꝛc. *O.* *ἁλοίην* (Hom. *ἁλῴην*), *P.* *ἁλούς*. Perf. *ἑάλωκα*, kurz *α*, attisch

tisch ἦλωκα. — Das Futur hat die Medialform ἁλώσομαι.

ἀναλίσκω s. besonders.

Das Augment von ἑάλων haben wir oben §. 84. A. 9. 10. nicht genügend behandelt. Es ist nicht bloß das Augm. syll. vor dem Stammvokal, sondern da dieser in ἑάλων lang ist, in ἁλῶναι rc. aber kurz, so muß die Länge des α angesehen werden wie die des ω in ἑώρων. Daneben ist aber das regelmäßige Augment ἧλων ebenfalls alt und schon bei Homer (Od. χ, 230.) und Herodot (7, 175. ἥλωσαν); ἑάλων ist die eigentlich attische Form. Im Perfekt verhält sichs umgekehrt: ἥλωκα gehört dem strengern Atticismus und ἑάλωκα ist die gemeine Form. S. Dawes p. 315. und Pierson zu Moeris p. 178. Dies ἑάλωκα unterscheidet sich aber von ἑάλων durch die Quantität des α; wovon die Begründung schwer ist. Vgl. indessen ἑόρακα; wo auch die Noten zu §. 84. A. 10. 11. berichtigt werden.

Homer hat einmal (Il. ι, 487.) das lange α auch in der nicht augmentirten Form, Part. ἁλόντε, welches die ursprüngliche Quantität zu sein scheint; vgl. ἀνᾱλίσκω.

ἀλιταίνω fehle, sündige, f. ἀλιτήσω a. ἤλιτον (§. 112, 14.) Act. und Med. gleichbedeutend.

Die epische Sprache hat noch ein adjektivisches Part. ἀλιτήμενος mit aktivem Sinn, sündig, Od. δ, 807. Hes. α. 91. *) Man kann diese Form als ein verkürztes Perf. (für ἠλιτημένος) oder auch als einen Aor. sync. (wie βλήμενος) ansehn (s. §. 110. die Note zu A. 6.): in Absicht der verstärkten aktiven Bedeutung aber

*) Ich hoffe nehmlich diese zweite Stelle, Ὤιχετο τιμήσων ἀλιτήμενον Εὐρυσθῆα. zu retten gegen die Aenderung ἀλιτήμερον, geschöpft aus dem Scholion des Tzetzes und der Stelle des Etym. M. v. ἠλιτόμενος. S. Schneid. Wört. und Hermann in Add. ad Greg. Cor. p. 879. Bei dem von Heinrich hinreichend ins Licht gesetzten großen Vorzug der gewöhnlichen Lesart kann ἀλιτήμερος nur als eine alte Variante sich darbieten. Aber genau betrachtet kann ich sie auch dafür nicht erkennen. Aus des Tzetzes Schol. ist nur die Notiz zu schöpfen daß alte Grammatiker geglaubt hatten die gewöhnliche Lesart ἀλιτήμενον, witzig genug, für einerlei zu erklären mit ἠλιτόμηνον, das Homer in Beziehung auf denselben Eurystheus (nur wohlgemerkt nicht als Epithet) braucht, so nehmlich daß von μήν nach Verschiedenheit des Rhythmus ἀλιτόμηνος oder ἀλιτήμενος gebildet worden sei. Nun lese man die Glosse im Etym. M. und man wird deutlich erkennen, daß diese dasselbe sagt und ἀλιτήμερος ein bloßer Schreibfehler ist: denn im ganzen Zusammenhang ist dort nur die Ableitung von μήν erwähnt, da doch der Etymolog das andere Wort auch begründen mußte.

aber vergleiche man die ähnlichen passiven Participe πεφυγμένος, ὀλόμενος.

ἀλίω s. κυλίνδω.

ΑΛΚ-, ἀλαλκεῖν s. ἀλέξω.

ἀλλάσσω, ττω ändere. — Pass. gewöhnlich aor. 2.

ἅλλομαι, springe, schwankt zwischen beiden Aoristformen, ἡλάμην ἅλασθαι (lang α, §. 101. A. 6.) und ἡλόμην ἀλέσθαι (kurz α): doch scheinen die Formen ἥλατο, ἁλάμενος und ἀλέσθαι, ἅλοιτο den Vorzug zu haben. *)

Die Epische Sprache hat den Aor. syncop. (§. 110, 9.), der den spir. lenis annimt (§. 6. A. 5.), und von welchem vorkommt ἆλσο, ἆλτο, P. ἄλμενος, ἐπάλμενος und ἐπιάλμενος. **) Das lange α des Indikativs dieser Form, welches der Cirkumflex zeigt, ist Augment auf dorische Art (§. 84. A. 7.): daher ἐπᾶλτο, nicht ἔπαλτο. Der Konj., der solcher Synkope nicht fähig ist, ist der des regelmäßigen Aor. 2. ἅληται, und verkürzt (nach §. 88. A. 3.) ἅλεται, welcher von einem Theil der Grammatiker ebenfalls, aber aus falschen Gründen, mit dem lenis geschrieben wird. ***)

ἀλο-

*) S. Fisch. ad Well. III. a. p. 29. Wegen 2. P. ἧλω und ἧλου s. Erf. ad Oed. Tyr. 1310. wo Hermann itzt das dort sehr harte Impf. gesetzt hat.

**) Die Grammatiker begründeten diesen Lenis durch den gleich auf das λ folgenden Konsonanten, s. Lex. de Spirit. p. 210. Valck. Ihr Kanon ist, wie alle ähnliche, schlecht: wenn wir aber beobachten daß in der Metathesis ἁμαρτεῖν ἤμβροτον ἀβροτάζω dasselbe geschieht; so sieht man, ohne es durchführen zu wollen, wohl ein, daß solche Wandelungen Einfluß auf den Spiritus hatten; andere Fälle auch wol den entgegengesetzten, wie in ἄρω ἁρμόζω u. d. g. (Lexil. I. 28, 2.). Der Gedanke, daß eine grammatische Grille diese alte und feste Ueberlieferung hervorgebracht habe, wird bei dem Besonnenen nicht aufkommen.

***) Während die Ueberlieferung von ἆλτο so fest ist daß nie davon abgewichen ward, so war die Schreibart von ἅληται schon ehedem ungewiß, wie aus den Scholien und Vorschriften der Grammatiker zu den homerischen Stellen (Il. λ, 192. φ, 536.) erhellet. Wobei aber wohl zu bemerken daß die welche ἄληται schrieben, das Wort verkehrter Weise von ἀλῆναι ableiteten: wiewohl auch diese zwischen beiden Spiritus schwanken mußten: s. Schol. Ven. zu beiden angeführten Stellen: die aber das Wort zu ἅλλεσθαι rechneten, änderten den Asper nicht: s. Eust. und Schol. min. ad λ, 192. Da nun auch die in der vorigen Note berührte Begründung des Spiritus von ἆλτο, wie man sie auch ansehe, auf αληται nicht anwendbar ist; so ist durchaus nichts was uns auf ἄληται führen könnte; und die Analogie gebeut also ἅληται zu schreiben und es zum regelmäßigen Aor. 2. zu ziehen, der

ἀλοάω dresche, ήσω und άσω. §. 95. A. 8.

*ΑΛΟΩ s. ἁλίσκομαι und ἀναλίσκω.

ἀλυκτέω und ἀλαλύκτημαι bin unruhig, angstvoll, s. §. 85. A. 4. mit d. Note. — Quintus 14, 24. hat auch ἀλάλυκτο, was, wenn einer Form dieses Dichters zu trauen ist, dem Stamm-Thema näher ist. Doch muß man dies Verbum nicht mit ἀλύσκω, ἀλύξω verbinden, sondern eher mit ἀλύω und ἀλύσσω welche ebenfalls auf Verwirrung der Seele gehn.

ἀλύσκω meide, fut. ἀλύξω ꝛc. Dies Verbum ist offenbar von ἀλεύομαι gebildet: das κ ist also nicht radikal mit eingeschaltetem σ, wie in λάσκω, τιτύσκω; sondern es ist die angehängte Verbalform σκω (wie in φάσκω ꝛc.), die aber mit ausfallendem σ weiter gebogen wird, wie in διδάσκω.

Die Verlängerung ἀλυσκάζω ist ein Frequentativum wie ῥιπτάζειν, ἑρπύζειν s. §. 119. Zu diesem Begriff paßt aber die Aorist-Form ἀλύσκασε nicht, die sonst gelesen wurde Od. χ, 330. Mit Recht hat daher zuletzt Wolf die Lesart ἀλύσκανε dort aufgenommen: denn das Imperfekt verlangt der Zusammenhang, und ἀλυσκάνω ist eine ganz analoge Verlängerung ohne Veränderung des Sinnes: s. §. 112. A. 13.

ἀλύω bin außer mir *): hat außer Praes. und Impf. keine weitere Tempora.

Dies Verbum darf mit dem vorigen durchaus nicht vermengt werden, da es durch den Sinn überall deutlich geschieden ist. Aber die homerische Präsensform ἀλύσσω Il. χ, 70. scheint, wenn auch mit einiger Wendung oder Verstärkung des Sinnes, hieher zu gehören.

ἀλφάνω oder ἀλφαίνω, finde, erwerbe. Aor. ἦλφον, ἄλφοιμι, §. 112, 14.

ἁμαρτάνω fehle, irre. Fut. ἁμαρτήσομαι. Pf. ἡμάρτηκα. Aor. ἥμαρτον. §. 112, 14.

Für

der durch jenes ἆλτο für die epische Sprache nicht ausgeschlossen war, so wenig als durch ὦρτο die Form ὤρετο wohin ὄρηται gehört. Sonst hat Homer auch Einmal den Aor. 1. Il. μ, 438. ἐσήλατο.

*) Diese Bedeutung hat dies Verbum, sowohl in Verbindung auf Lust als Unlust, überall; und die Vermengung mit ἀλᾶσθαι beruht nur auf Irrthum: denn an den beiden in Schneiders Wörterbuch für irren, herumlaufen angeführten Stellen Il. ω, 12. Apollon. 4, 1289. steht ein Verbum solches Sinnes (δινεύεσκε, ἑρπύζοντες) dabei, und ἀλύειν hat nur jene aufs Gemüth gehende Bedeutung. — Ueber den schwankenden Spiritus, ἀλύειν, ἁλύειν s. Lex. Seguer. 6. p. 380.

Für ἥμαρτον hat die ep. Sprache auch ἤμβροτον, ἀπήμβροτον, durch Versetzung (§. 96. A. 7.), mit Umlaut (α in ο), und durch die nöthig gewordne Einschaltung des β nach §. 19. A. 2. S. Lexil. I, 34, 7. ff. Zu der Veränderung des Spiritus vgl. oben die Note zu ἄλτο.

ἀμάω mähe, sammle. — MED.

Das erste α ist lang (Il. σ, 551. Hes. ε. 390.) und kurz (Il. γ, 359. Hes. ε. 763.): aber das Augment immer regelmäßig, ἤμων ꝛc.

ἀμβλίσκω mache Fehlgeburt, formirt von dem seltneren ἀμβλόω, ἀμβλώσω, ἤμβλωσα, ἤμβλωκα.

Das Präs. ἀμβλόω hat, unter den ältern Schriftstellern, Euripides, Androm. 356.: und auf eben dieser Stelle, εἰ σὴν παῖδα φαρμακεύομεν Καὶ νηδὺν ἐξαμβλοῦμεν, ὡς αὐτὴ λέγει, beruhte die einseitige Angabe daß ἐξαμβλόω die kausative Beziehung auf die Gebärerin habe, fehlgebären machen. Allein wenn man die Stellen vom einfachen und zusammengesetzten Verbo überhaupt untereinander vergleicht, so ergibt sich eine so mannigfache Beziehung, daß jener so bestimmte Unterschied verschwindet. Die gewöhnlichste ist wol die daß die Gebärende selbst das Subjekt ist, Plat. Theaet. p. 150. e. ἀπελθόντες δὲ (hier nehmlich übergetragen auf Lernende) ἐξήμβλωσαν διὰ πονηρὰν συνουσίαν. Ael. V. H. 13, 6, 3. βουλόμεναι ἀμβλῶσαι. Plut. Lycurg. 3. οὐκ ἔφη δεῖν ἀμβλίσκουσαν αὐτὴν — κινδυνεύειν. Aber auch eine helfende oder schadende Person kann das Subjekt sein, und dann ist gewöhnlich die Frucht als Objekt ausgedrückt. Plut. Arat. 32. καρποὺς (übergetragen auf die Feldfrüchte) ἀπαμβλίσκειν. Ael. ap. Suid. v. ἐξήμβλωσεν: ἡ ἐλπὶς ἐξήμβλωτο αὐτῇ. Aristoph. Nub. 137. ἐξήμβλωκας (ἡμῖν) φροντίδα, und gleich darauf τὸ ἐξημβλωμένον: und so scheint bei Plato Theaet. 149. d. ἀμβλίσκειν und ἀμβλίσκουσιν die Hebammen zum Subjekt zu haben. So ist also auch in der Stelle des Euripides das ἐξαμβλοῦν τὴν νηδύν, besonders als dichterischer Ausdruck sehr begreiflich, ohne daß doch nothwendig daraus folge daß man auch gesagt habe ἐξαμβλοῦν γυναῖκα. Indessen kann das Verbum in allen angeführten Stellen und auch in der gewöhnlichen Bedeutung, fehlgebären, auch als Causativum betrachtet werden, wenn wir uns ein Immediativum, verunglücken, denken, dessen Subjekt die Frucht ist; und als solches findet sich wirklich ein Aor. 2. (oder syncopatus) bei Suidas v. Ἤμβλω mit einem Fragment Aelians ἐξήμβλω ἡ ἔννοια τῷ ἀνοσίῳ *). Und dies wird sehr bestä-

*) Unter Ἐξήμβλωσεν stehn zwar diese Worte mit der Form ἐξήμβλω-

bestätigt durch Pollux, in dessen Aufzählung der hieher gehörigen Wortformen II, c. 2. statt des unstatthaften ἀμβλῦναι, ἀμβλῶσαι, aus der Handschrift zu lesen ist ἀμβλῶναι, ἀμβλῶσαι.

ἀμείβω wechsele. — MED.

ἀμπέχω und ἀμπισχνοῦμαι s. unter ἔχω.

ἀμπλακίσκω fehle, irre. F. ἀμπλακήσω. A. ἤμπλακον, ἀμπλακεῖν (§. 112, 11.). Der dorische Dialekt hat ἀμβλακίσκω ꝛc. *)

ἀμύνω wehre. — Perf. fehlt im Akt. und Pass. — MED. — Wegen ἀμύναθον s. §. 112. A. 15.

ἀμφιέννυμι s. ἕννυμι §. 108, 7.

ἀμφισβητέω streite. Augm. §. 86. A. 6.

ἀναίνομαι verweigere, aor. ἠνηνάμην, ἀνήνασθαι.

Dies Verbum ist ein aus der Verneinung ἀν-, gebildetes Verbum auf αινω (s. Lexil. I. 63, 10.) dessen Aorist also ganz regelmäßig gebildet ist, wie ἐλυμηνάμην. Aber weiter kommt nichts vor: denn an den beiden irrig als Perfekt angeführten Stellen, Il. ι, 510. Theocr. 25, 6. ist ἀνήνηται Conj. Aor.

ἀνᾱλίσκω verzehre, wende auf, Impf. ἀνήλισκον: die ältere Form ἀνᾱλόω haben Thucydides und die dram. Dichter: Impf. ohne Augm. ἀνάλουν (Thuc. 8, 45.): die übrigen Tempora werden bloß nach der alten Form formirt, und zwar im Aorist und Perf. bald mit regelmäßigem Augment bald ohne dasselbe, ἀνήλωσα, ἀνήλωκα und ἀνάλωσα, ἀνάλωκα: wozu noch die dritte Form kommt, die in den doppelt zusammengesetzten statt findet, κατηνάλωσα.

Dies

βλωτο: aber außerdem daß das Plusq. nicht in den vollständigen Zusammenhang paßt, wie er unter Ἤμβλω steht, so spricht eben dies Lemma Ἤμβλω deutlich für die Richtigkeit von ἐξήμβλω.

*) Das Präsens auf ίσκω hat Theages ap. Stob. Serm. 1. Schow. p. 22. wo Schow die alte Lesart in ἀμπλακέοντι verdorben hat. Gaisford hat den ganzen Abschnitt aus seiner Handschrift mit großen Bereicherungen herausgegeben, worin vorher noch dreimal ἀμβλακίσκῃ steht: denn so hat er da geschrieben; an der erst angeführten Stelle aber ἀμπλακίσκοντι. Die Form ἀμβλακεῖν hat auch Archilochus. — Da übrigens bei den Tragikern ἀμπλακεῖν und einige davon herkommende Formen mit kurzer Anfangssilbe vorkommen, so wird an solchen Stellen itzt ἀπλακεῖν geschrieben, zum Theil nach Angabe alter Grammatiker. S. Erf. ad Soph. Oed. T. 474. ed. min. Matth. ad Eur. Iph. A. 124.

Dies Verbum unterscheidet sich von ἁλίσκομαι durch die ohne Ausnahme statt findende Länge des zweiten α. *) Und daher rührt auch das Schwanken des Augments, indem man zum Theil das lange α ohne Augment ließ (s. die Note zu ἀδῆσαι). Welche von diesen beiden Formen die echt und altattische sei darüber war zwischen den Atticisten selbst ein itzt schwer zu entscheidender Streit. Wiewohl unter den neuern Kritikern die Entscheidung für ἀναλ- lange Zeit die Oberhand hatte. S. Tho. M. mit Hemsterhuis Note; Moeris p. 25. Valck. ad Phoen. 591. Fischer ad Well. III. p. 33. sqq. Dagegen Elmsl. u. Herm. ad Soph. Aj. 1049. (1028.). Im Isokrates hatte Coray gegen die überwiegende Entscheidung der Handschriften überall ἀναλ- gesetzt: und itzt hat Bekker seinem zuverlässigsten Codex folgend überall wieder ἀνηλ- hergestellt. Die Form ἠνάλωσα scheint in dem einfachen Composito gar keine Autorität zu haben; aber κατηνάλωσεν wird z. B. bei Isokrates, Euag. 22. (Bekk. 73.) und κατηναλωμένα Nicocl. 9. (Be. 37.) von derselben Handschrift festgehalten.

ἁνδάνω gefalle: Impf. ἑάνδανον (Herod. 9, 5.), ἑήνδανον und ἥνδανον bei Homer. — Aor. ἕαδον Herod. 1, 151. 4, 145. 153. **) ep. ἅδον. *Inf.* ἁδεῖν ꝛc. alles mit kurzem α. Fut. ἁδήσω Herod. 5, 39. S. §. 112, 14. Perf. ἕαδα. ***) — Ein Passiv kommt nicht vor: aber im dorischen Dialekt findet sich ein gleichbedeutendes Medium ἁδέσθαι Fragm. Pythagoreor. p. 749. Gale.

Für den Aorist hat Homer εὔαδον, welches aus dem Digamma zu erklären ist, *E-FAΔON* ἔ-ἁδον ἕαδον. Aber der Hauch *F* konnte sich des Metri wegen auch verdoppeln, *EFFAΔON*, und so konnte er also im Verse nicht ganz verschwinden sondern ging

*) Demungeachtet zeigt die Verwandtschaft der Bedeutungen, ἁλίσκεσθαι sumi und ἀναλίσκειν consumere, und das Verhalten der Aoriste die wirkliche Einerleiheit des Stammes. Die aktive Form von ἁλῶναι, ἑαλωκέναι zeigt nehmlich daß man sich den passiven Sinn derselben neutral gedacht hatte, wie im ähnlichen Falle von vapulare; und so verhält sich nun dazu der aor. 1. in ἀναλῶσαι als causativum nach der großen Analogie die §. 113. A. 3—5. dargelegt ist. Namentlich zu der Analogie z. B. von δύω, ἔδυσα, δύσω — ἔδυν, δέδυκα, δύσομαι gehört also ῾ΑΛΟΩ (nehme) ἀναλόω, ἀνάλωσα, ἀναλώσω — ἑάλων, ἑάλωκα, ἁλώσομαι.

**) Diese drei Stellen sind bei Fischer 3. p. 21. fälschlich als Perfekt angeführt.

***) Ueber das von seiten des Temporis, der Quantität und des Augments zweifelhafte ἕαδε bei Theokrit 27, 22. mag ich nicht entscheiden.

ging in das verwandte *υ* über, *εὔαδον*, wie in *καυάξαις* unter *ἄγνυμι*. *)

Das Doppel=Augment *ἑήνδανον* ist in der Analogie von *ἑώρων* und *ἑάλων* und war also gewiß in der alten Sprache gegründet, aber schwerlich in der homerischen, worin der Aorist *ΕϜΑΔΟΝ, ΕΑΔΟΝ, ΑΔΟΝ*, lautete. Dies kommt also von uralter Unreinheit der Ueberlieferung aus den Zeiten jener Dialektformen selbst. Und so auch die Vermischung von *ἑάνδανε* und *ἥνδανε* bei Herodot. Die echthomerischen Formen waren, da das Digamma einmal verwischt war, ohne Zweifel nur *ἑάνδανεν* und, wo itzt *ἥνδανε* steht, *ἅνδανε*; und die echt herodotische nur *ἥνδανον* nach der Analogie von *ὥρων*.

Uebrigens ist dies nur in den Dialekten und bei Dichtern gebräuchliche Verbum eigentlich einerlei mit *ἥδω* (s. unten, und vgl. *λανθάνω λήθω*), das nur durch eine geringe Wendung des Sinns, und eine andre Konstruction sich unterscheidet.

ἀνέσει 2c. §. 108. A. 5.

ἀνήνοθα, ein Perfekt mit Präsens=Bedeutung, dringe hervor, dessen 3. Person auch als Aorist gebraucht ward (§. 111. A. 1.). Als Thema ist *ΑΝΘΩ* oder *ΑΝΕΘΩ* anzunehmen: s. §. 97. A. 3. und ausführlicher entwickelt im Lexil. I. 63.

ἀνιάω betrübe. Paſſ. mit Fut. Med. betrübe mich.

ἀνοίγω s. *οἴγω*.

ἀντάω begegne. In der Prose sind nur die Composita gebräuchlich besonders *ἀπαντάω, ἀπαντήσομαι* (Xen. Hell. 1, 6, 3.), *ἀπήντησα* 2c.

Für das homerische *ἤντεον* darf man keine Form auf *έω* annehmen: s. §. 105. A. 7. — Von der Forma barytona auf *ω* ist nur das Passiv *ἄντομαι, ἤντετο* mit jenem Aktiv in gleichem Sinn vorhanden, welches aber keine weitere Tempora formirt.

ἀνύω, att. *ἀνύτω*, vollende. Flexion §. 95. A. 5. Paſſ. nimt *σ* an. — MED.

Ein engerer Atticismus war *ἁνύω* mit dem Asper, *καθανύω*. S. Pierſ. ad Moer. v. *ἤνυσα*, Phryn. Seguer. p. 14. Heſych. v. *καθανύσας*.

Theokrit hat eine synkopirte Form, oder wie von *ἄνυμι*: 7, 10. *ἄνυμες* Impf. act. 2, 92. *ἄνυτο* Impf. paſſ. oder med. — Zu derselben Formation gehört auch *Opt.* paſſ. *ἄνυτο* wovon s. zum folg.

ἄνω,

*) An eine Bedeutsamkeit dieser Form, wohlgefiel, ist nicht zu denken, wie diese Analogie beweist. Auch würden dann solche Stellungen wie *ἅδεν εὖ, εὖ γὰρ ἅδεν* kaum fehlen können.

ἄνω, ältere Form von ἀνύω: nur Praes. und Impf.: ἄνειν Plat. Cratyl. p. 415. a. ἦνον Od. γ, 496. ἄνοντος Aristoph. Vesp. 369. — ἄνομαι gehe zu Ende Hom. Herod.

Dies Verbum ist in Absicht der Quantität eine Ausnahme von §. 7. A. 10., indem es überall lang α hat. Daher Od. σ, 473. ἔργον ἄνοιτο für epische Unbestimmtheit gelten müßte: vgl. ἀμάω. Aber noch wahrscheinlicher ist Barnes Meinung, daß die Variante ἄνῦτο die wahre Lesart sei, als Optativ von ἄνυμαι (s. d. vor.), wie δαίνῦτο Il. ω, 665. von δαίνυμαι *): vgl. Od. π, 373. ἀνύσσεσθαι τάδε ἔργα.

ἄνωγα befehle; ein altes Perfekt (§. 113. A. 14.) welches aber das Augm. Perfecti niemals hat. Nur die 2. u. 3. Pers. des Sing. kommen noch vor; und vom Plural die 1. P. mit der Synkope ἄνωγμεν (Hymn. Apoll. 528.) — Plusq. als Imperfekt. (ἠνώγειν) ἠνώγεα, 3. P. ἠνώγει. — Zu der Perfektform gehören nach der allgemeinen Analogie der Perfekte auch noch die Modalformen wie ἀνώγη, ἀνώγοις, *Inf.* ἀνωγέμεν für ἀνωγέναι, und der Imperativ ἄνωγε (Eurip. Or. 119. Callim. fr. 440.) nach §. 97. A. 12. Gewöhnlicher aber wird der Imperativ nach §. 110, 10. gebildet, ἄνωχθι; worauf auch aus ἀνώγετε (Od. ψ, 132.) und ἀνωγέτω (Od. β, 195.) durch Verirrung in die passive Form (s. §. 110. A. 9.) ἄνωχθε (Hom. u. Eurip.) ἀνώχθω (Hom.) ward.

Die präsentische Bedeutung führte aber auch präsentische Biegung herbei; und so haben Homer und Herodot (7, 104.) 3. praes. ἀνώγει, und Homer (Il. δ, 287.) ἀνώγετον als Indikativ. Ferner ἤνωγον (Il. ι, 578.) oder ἄνωγον (Il. ε, 805. Od. ι, 331.) als Imperfekt oder vielmehr Aorist, wovon die 3. P. im Hymn. Cer. 298. und bei Hesiodus ε. 68. vollständig steht, ἤνωγε; sonst immer ohne Augment, also dem Präsens (Perfekt) gleichlautend, ἄνωγεν oder ἄνωγε (s. §. 111. A. 1.), auch bei Herodot (3, 81.) Und so schließt sich nun auch ein Fut. ἀνώξω und Aor. ἤνωξα an (Od. π, 404. κ, 531. Hes. α. 479.).

Ein Thema ἀνωγέω anzunehmen wäre der 3. Impf. ἠνώγει wegen nicht nöthig; denn diese gehört zu ἠνώγεα: aber Il. η, 394. liest man auch die 3. pl. ἠνώγεον. Diese Form ist jedoch sicher in den Text gekommen als man das folgende Digamma (εἰπεῖν) nicht mehr fühlte: daher Bentley ganz einfach besserte, ἤνωγον. **)

Eine

*) Barnes fiel nur in den gewöhnlichen Irrthum, daß er den Ton in ἄνῦτο ändern zu müssen glaubte: s. §. 107. A. 36.

**) Wer indessen den ganzen Zusammenhang dort beachtet, der wird es vielleicht mit mir noch wahrscheinlicher finden, daß ἠνώγει, von demselben Digamma gestützt, aus V. 386. noch einmal

Eine auffallende Ungleichmäßigkeit und zugleich Unbestimmtheit, die aber dem alten Dichter vielleicht nicht gehört, erwächst aus dem dargelegten Sprachgebrauch für die Dritten Personen. Denn nicht nur das Präsens lautet bald *ἄνωγε(ν)* von *ἄνωγα*, bald *ἀνώγει* (z. B. Il. ζ, 439. η, 74.) von dem Thema auf ω; sondern auch das Präteritum sowohl *ἄνωγε(ν)* von *ἤνωγον*, als *ἀνώγει* (z. B. Il. β, 280. δ, 301.) für *ἠνώγει* von *ἠνώγεα*. Hierein durchaus Gleichförmigkeit und Regel zu bringen ist ohne Willkür itzt vielleicht nicht möglich. Nur gegen *ἀνώγει* als Präsens erhebt sich gegründeter Verdacht daß es unhomerisch sei, da es ohne Ursach sogar in derselben Redensart und an derselben Stelle des Metri mit *ἄνωγεν* abwechselt, z. B. *θυμὸς ἄνωγεν* Il. ξ, 195. *θυμὸς ἀνώγει* χ, 142., an allen Stellen aber mit *ἄνωγεν* vertauscht werden kann, welches die älteste und sicherste Analogie für sich hat, und welches die Handschriften auch vielfältig statt jenes darbieten z. B. Il. ο, 180. σ, 176. *)

ἀπαντάω s. *ἀντάω* *ἀπαυράω* s. *ΑΥΡ—*

ἀπαφίσκω betriege. Aor. *ἤπαφον*, *ἀπαφεῖν*, *Conj.* *ἀπάφω* ꝛc. und mit gleichbedeutendem Medio, daher *ἀπάφοιτο*: ein aor. redupl. von *ʽΑΦΩ*, woher *ἁφή* und *ἅπτομαι*, eig. taste, streichle, palpo. S. §. 85. A. 7. mit der Note. Aus diesem Aorist bildete sich die Präsensform *ἀπαφίσκω* (Od. λ, 217. Hes. ϑ. 536.: s. §. 112, 11.): von einer aus demselben Aorist nach §. 111. A. 4. entstandenen neuen Formation aber, hat sich nichts erhalten als in Hymn. Apoll. 376 der Aor. 1. *ἐξαπάφησεν*. Alles übrige hat den neuen Verbalformen von *ἀπατάω* Platz gemacht, *ἀπατήσω*, *ἠπάτησα*, die itzt allein im Homer stehn. **)

ἀπολαύω genieße, Augm. §. 86. A. 2. — **Fut. Med.**

ἀπούρας s. *ΑΥΡ—*.

ἅπτω geht in beiden Bedeutungen, **zünde an** und **hefte**, regelmäßig. S. noch §. 92. A. 10. In der zweiten Bedeutung

mal hier stand, wo Priamos eigne Worte von V. 375. wiederholt werden.

*) So bliebe von dem Präsens auf ω bei Homer nichts übrig als obiges *ἀνώγετον*, das wieder sehr verdächtig ist, da kaum zu glauben ist, daß wer *ἄνωγας* sprach nicht auch *ἀνώγατον* solle gesprochen haben.

**) Nichts ist indessen wahrscheinlicher als daß diese Formen die alten und echten *ἀπαφήσω*, *ἀπάφησεν* erst späterhin verdrängt haben. Homer hatte gewiß nur das Subst. *ἀπάτη*, das für sich von *ʽΑΦΩ*, *ἁφάω* gebildet ist (s. Lexil. I. S. 274.), und woraus dann wieder das neue in der Prose gebräuchliche Verbum *ἀπατᾶν* entstanden ist.

tung ist es Causativum des Sinnes haften, den das Medium ἅπτομαι eigentlich hat (Il. ϑ, 67.) und woraus der gewöhnliche, berühren, entstanden ist.

Die zweimal bei Homer vorkommende Form ἑάφϑη (oder ἐάφϑη, denn der Spiritus ist zweifelhaft) Il. ν, 543. ξ, 419. scheint zu eben diesem Verbo zu gehören; indem, wenn man das Perf. ἐφῆπται, (Noth, Uebel, Tod) ist auferlegt (Il. β, 15. η, 402. φ, 513.), vergleicht, für das an jenen beiden Stellen vorkommende ἐπὶ — ἑάφϑη die physische Bedeutung inflicta est, schlug auf, sich annehmen läßt. Es bleiben aber noch Bedenken über diesen Sinn übrig; und auch von seiten der Form ist ein sehr wichtiges dies daß das getrennte Augment εα nur bei Verben vorkommt die das Digamma hatten, wovon beim Verbo ἅπτω, ἅπτομαι sonst durchaus keine Spur erscheint. Diese Form bleibt also noch fernerer Untersuchung empfohlen.

ἀράομαι bete, fluche: das erste α bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz. *) Dep. Med.

Ein einzigmal, Od. χ, 322., kommt ein Infin. aktiver Form ἀρήμεναι vor. Dies ist oben §. 105. A. 15. unter die Beispiele des Inf. Praes. auf ήμεναι statt ᾶν gestellt. Allein der Zusammenhang der Stelle erfodert durchaus das Präteritum πολλάκι που μέλλεις ἀρήμεναι „du wirst wol oft gebetet haben". Es ist also der Inf. Aor. dort nöthig, wie ξ, 134. τοῦ δ' ἤδη μέλλουσι κύνες — ῥινὸν ἀπ' ὀστεόφιν ἐρύσαι (werden wol schon abgerissen haben): δ, 378. ἀλλά νυ μέλλω ἀϑανάτους ἀλιτέσϑαι (muß mich wol versündigt haben). Dies kann ich mir nur durch Annahme eines alten Dep. Paff. aus dem einfachsten Stamm (ἄρομαι) erklären wovon also der Aor. 2. paff. ἀρῆναι (mit langem Vokal wie in ἐάγην) an dieser einzigen Stelle sich erhalten hat, statt ἀρήσασϑαι: ganz wie auch von andern Deponentibus, z. B. von αἰδέομαι, bei Homer selbst sowohl der aor. paff. als der aor. med. vorkommt. — Ganz verschieden ist ἀρημένος, s. unten.

ἀραρίσκω füge. Von dem einfachen Thema ΑΡΩ kommt (f. ἄρσω) aor. 1. ἦρσα, ἄρσαι ꝛc. (Hom.), Med. ἀρσάμενος Hes. α. 320. S. §. 101. A. 3. Der Aor. 1. Paff. (dem von αἴρω gleich) kommt vor in dem homerischen ἄρϑεν Il. π, 211. — Gebräuchlicher als der

*) Dasselbe gilt auch von dem Subst. ἀρά, welches oben §. 7. A. 9. irrig als bestimmt lang aufgeführt worden. Bei Homer selbst ist aber ein fester Unterschied zwischen ἀρή mit langem α, Gebet, Fluch (z. B. Il. ο, 598. Od. ρ, 496.); und ἀρή mit kurzem, Unglück, Verderben (z. B. Il. μ, 334.). Wobei jedoch gleich zu bemerken daß eine dritte homerische Form ἀρειή, harte Worte, Verwünschung (z. B. Il. ρ, 431.), ein kurzes α hat.

der aor. 1. act. ist der Aor. 2. ἤραρον, ἀραρεῖν, §. 85. A. 7. und hieraus bildete sich, nach §. 112, 11. die Präsensform, welche vorkommt im Impf. ἀράρισκεν Od. ξ, 23.

Mit dem Kausativsinn fügen vereint dieser Verbalstamm aber auch den Immediativsinn, nehmlich das Intransitivum recht sein, anschliessen. Nur diesen, als einen aus dem Perfektbegrif entstehenden daurenden Zustand hat das Perf. ἄραρα ion. ἄρηρα *), von dessen Mittelsilbe s. §. 85. A. 4. und von der epischen Verkürzung in ἀραρυῖα §. 97. A. 4. **). Aber auch der Aor. 2. kommt so vor Od. δ, 777. ἤραρεν ἡμῖν „war uns recht, genehm"; und Il. π, 214. wo beide Bedeutungen derselben Form zusammen gestellt sind: Ὡς ὅτε τοῖχον ἀνὴρ ἀράρῃ — Ὣς ἄραρον κόρυθες. An beiden Stellen darf aber die aoristische d. h. momentane Bedeutung nicht übersehn werden: an der erstern Stelle „die Rede, der Vorschlag der uns allen genehm war", nehmlich in der Berathung sich empfahl: an der andern aber ist es eine bloße Wiederholung des dicht vorhergehenden ἄρθεν das auch buchstäblich wiederholt wäre, wenn nicht ὡς ἀράρῃ — ὣς ἄραρον — absichtlich wäre: also „so schlossen die Helme sich dicht aneinander" (vgl. Il. μ, 105. οἱ δ' ἐπὶ ἀλλήλους ἄραρον —): worauf der Zustand von da an, gehörig in Imperfekten folgt: ἀσπὶς ἄρ' ἀσπίδ' ἔρειδεν u. s. w.

ἄρμενος, passend, ist Aor. syncop. §. 110, 8. — Und eben so, wie ἄρμενος und ἄρθεν, in passiver Form und intransitiver oder reflexiver Bedeutung, gab es auch ein Perfekt ἀρήρεμαι, wovon das Particip mit zurückgezogenem Accent, ἀρηρέμενος, vorkommt, und wovon s. §. 112. A. 8. Dasselbe Perfekt, aber als Medium mit transitiver Bedeutung, hat Hesiod ε. 429. προσαρήρεται. ***) —

Von

*) Od. ε, 248. steht zwar ἄρηρεν transitiv, aber es ist nur falsche Lesart für ἄρασσεν wie aus den Scholien erhellet.

**) Hes. ϑ. 607. steht ἀραρυῖαν ohne Zweifel falsch für ἀρηρυῖαν.

***) Es hat indessen dort noch große Bedenklichkeiten. Es hängt nehmlich von εὖτ' ἂν ab und ist also Konj. für προσαρήρηται. Aber in solchem Zusammenhang „nachdem er — verbunden hat" ist im griechischen der Conjunctivus Perfecti gegen alle Analogie, und nur der Conj. Aor. (εὖτ' ἂν — ἀράρῃ) zulässig. Also müßte ἀρήρεται hier Conj. der Form ἀρηράμην sein: welche auch wirklich Brunck beim Apollonius zu finden geglaubt hat, aber nicht nur schlecht begründet (s. ob.), sondern auch im intransitiven Sinn. Suchen wir einen Aorist der für das Metrum hier die Stelle von ἀράρῃ vertreten könnte, so bietet die Vergleichung von ἀρσάμενος das im Scut. Herc. 320. ebenfalls von zusammenfugender Arbeit steht, ἄρσηται, ἄρσεται dar. War also vielleicht die alte Lesart πρὸς ἄρ' ἄρσεται ἱσοβοῆϊ? Einige Codd. bei Lanzi haben προσαρήσεται.

Von der schlechtbegründeten Aoristform ἀρηράμενος s. ebenfalls §. 112. A. 8. mit der Note.

So wie das deutsche fügen geht auch das griech. Wort auf die Seele über mit dem Begriff des gefällig sein. Od. δ, 777. ὃ δὴ καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν. Soph. El. 147. ἐμὲ — ἄραρε φρένας. Il. α, 136. ἄρσαντες κατὰ θυμὸν, wobei man ἐμὲ τῷ γέρᾳ hinzudenken und die Stellen mit physischem Sinn, πώμασιν ἄρσον ἅπαντας (τοὺς ἀμφορέας) Od. β, 353. und ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ ε, 95. vergleichen muß. Es erhellet also, daß das in demselben geistigen Sinn gebräuchliche Verbum ἀρέσκω, ἀρέσω aus eben diesem ΑΡΩ mit der Flexion -έσω entstanden ist.

ἄρδω wässere, f. ἄρσω rc. bildet kein Perf. und im Passiv weder Perf. noch Aor.

ἀρέσκω gefalle, (vgl. ἀραρίσκω) f. ἀρέσω rc. pf. p. ἤρεσμαι. — MED.

Sextus adv. Gr. 10, 266. führt das Perf. act. ἀρήρεκα als gangbar an.

ἀρημένος dem Leid widerfahren ist, gedrückt: ein ganz allein stehendes Part. Perf. mit langem α: Od. ι, 403. σ, 53. rc.

ἀριστάω, ἠριστάναι §. 110. A. 10.

ἀρκέω genüge, hat ε in der Flexion. — Pass. (mit dem Act. gleicher Bedeut.) nimt σ an.

ἁρμόττω und ἁρμόζω s. §. 92. A. 9. — MED.

ἀρνέομαι leugne. Dep. Pass, bei Dichtern auch Med. (Eurip. Ion. 1026.)

ἄρνυμαι, zu αἴρω gehörig wie πτάρνυμαι zu πταίρω, steht anstatt Med. αἴρομαι in gewissen bestimmten Beziehungen, trage davon, erlange als Lohn, Beute rc.; und nimt die übrigen Tempora außer Praes. und Impf. von der Stammform: vgl. z. B. Il. ζ, 446. mit σ, 121. und χ, 160. mit ι, 124.

ἀρόω pflüge, behält ο in der Flexion, nimt aber, gegen die Analogie von §. 98, 4. im Pass. kein σ an. — Redupl. Att.

Wegen ἀρόμμεναι s. §. 105, 16. mit der Note.

ἁρπάζω raube, Flexion §. 92. A. 5. — Fut. Med. z. B. Xen. Cyrop. 7, 2, 5. Aristoph. Pace 1120. und öfters. Aber auch ἁρπάσω hat Xen. Mag. Eq. 4, 17.

Eine Form ἀρπάμενος (nach der Analogie von οὐτάμενος, κτίμενος ꝛc. §. 110, 8.) haben die spätern Dichter wie Nonnus und einige in der Anthologie (Cod. Vat. p. 462. 516.)

ἀρτάω hänge, befestige — MED.

ἀρύω att. ἀρύτω schöpfe, §. 95. A. 5. — Pass. nimt σ an. — MED.

ἄρχω hersche. — MED. fange an.

ΑΡΩ s. ἀραρίσκω.

ἀσάομαι habe Ekel, Verdruß, Dep. Pass.: seltner ἀσάω (Theogn. 593. s. Bekk. Galen. ap. Foes. in v.)

ἀσπάζομαι grüße. Dep. Med.

αὐδάω rede; es kommt hauptsächlich vor das Impf. (3. P.) ηὔδα als Aorist, und der Aor. 1. αὐδῆσαι.

Von dem Dep. Med. gleiches Sinnes aus der ion. Prose αὐδάξασθαι, ηὐδάξατο s. §. 92. Anm. 6. Note.

αὔξω und αὐξάνω vermehre, f. αὐξήσω ꝛc. §. 112, 14. — Pass. mit fut. med. nehme zu.

In der epischen Sprache lautet dies Verbum ἀέξω: aber außer Präs. und Impf. kommt nichts vor. — S. noch die Note zu ἀλέξω.

ΑΥΡ—. Zu diesem Stamme, mit der Grundbedeutung nehmen, gehören zwei Composita *):

1) ἀπαυράω, nehme weg. Hievon kommt bloß vor: Impf. (mit Aorist=Bedeutung) ἀπηύρων, ας, α, und (vom Thema *ΑΥΡΩ*) ein Aor. 1. Med. ἀπηύρατο Od. δ, 646. jedoch mit der Variante ἀπηύρα. Es kommen aber noch dazu die durch die Bedeutung genau mit diesen Formen verbundenen Participien aor. 1 act. ἀπούρας und med. (mit passiver Bedeutung) ἀπουράμενος (Hes. α. 173.) durch einen sonst nicht weiter vorkommenden Umlaut. **)

2) ἐπαυρίσκομαι, habe Vortheil oder Nachtheil wovon, genieße, f. ἐπαυρήσομαι aor. ἐπηυρόμην (Eurip. Hel. 476.), ἐπαυ-

*) S. von beiden ausführlicher Lexil. I. 22.

**) Ist meine Vermuthung (Lexil. a. a. O. S. 77.) gegründet so kommt auch ein Futur in der Variante ἀπουρήσουσιν Il. χ, 489. dazu, wo die gewöhnliche Lesart ist ἀπουρίσσουσιν, von dem bei Homer sonst nicht vorkommenden Verbo ἀφορίζω, woher einige Grammatiker auch die anerkannte Form ἀπούρας gegen alle Analogie herleiteten.

ἐπαυρέσθαι (id. Iph. Taur. 529.) und bei unattischen Schriftstellern ἐπαύρασθαι *).

Der Inf. Praes. ἐπαυρίσκεσθαι (Il. ν, 733.) kommt besonders bei Hippokr. öfters vor. Das Praes. ἐπαύρομαι das man sonst annahm, und daher ἐπαύρεσθαι betonte, kommt nicht vor, und ἐπαύρωμαι ist Conj. aor.

Man vergl. mit allen Theilen dieses Verbi und mit dem Sinn desselben das Verbum εὑρίσκω das nur durch den Vokallaut verschieden ist wie εὔχομαι und αὐχέω. Auch von dem hier vorliegenden Verbo bedient sich die ältere Poesie der aktiven Form: ἐπαυρίσκουσι Theogn. 115. Br., und Hesiod braucht die Form auf έω, ε. 417. ἐπαυρεῖ. Bei Homer ist der Conj. und Inf. Aoristi ἐπαύρῃ, ἐπαυρεῖν und ἐπαυρέμεν. bei Pindar der Indic. ἐπαῦρον (Py. 3, 65.).

αὔω rufe, töne. Dies Präsens kommt nur so zweisilbig vor, aber die weitere Flexion nicht anders als in der Trennung und mit langem υ, ἀΰσω, ἤϋσα, ἀΰσαι. Von dem Subst. ἀϋτή Geschrei kommt bei Epikern und Tragikern ein neues Präsens ἀϋτέω ebenfalls mit langem υ.

αὔω zünde, Od. ε, 490. αὔοι. Arat. 1035. (Dios. 303.) αὔηται sich entzünde. Davon in der Prose

ἐναύω zünde an. Pass. nimt vermuthlich σ an, daher ἔναυσμα. — MED.

Dies Comp. hat vermuthlich kein Augment; was indessen aus Herod. 7, 231. οὔτε οἱ πῦρ οὐδεὶς ἔναυε, noch nicht hervorgeht.

Man nimt dies Verbum als einerlei an mit αὔω oder αὕω, röste, wofür aber die gangbare Sprache εὕω hat; s. unten. Verwandt hiemit ist αὐαίνω, dörre, (Augment §. 84. A. 4.); und so muß dieses dritte αὔω ebenfalls als besonderer Wortstamm betrachtet werden.

ἀφάω oder ἀφάω betaste: Il. ζ, 322. ἀφόωντα: bei den spätern Ioniern ἀφάσσω (Herod. 3, 69. ἀφάσσουσα): Aor. ἤφᾰσα (Herod. ib. ἤφασε, ἄφασον). Ein Präsens ἀφυσσάω und einige andre Formen die noch nicht kritisch behandelt sind s. bei Foes. Oec. Hippocr. in v.

Vgl. oben ἀπαφίσκω.

ἀφύσσω schöpfe, s. §. 92. A. 9.

ἄχθομαι ärgere mich, ἀχθέσομαι, ἠχθέσθην (§. 112. A. 5.), und daher auch ἀχθεσθήσομαι, s. Piers. ad Moer. p. 21.

ΑΧΩ, ἀχέω s. ἀκαχίζω.

ἄω.

*) S. §. 96. A. 9. wo aber fehlerhaft ἀπαύρασθαι steht.

ἄω. Dies Thema erscheint unter vier verschiednen Bedeutungen:

1) wehen. 3. Impf. ἄεν Apollon. 1, 605. Gewöhnlicher: Praes. ἄημι: Hes. ε. 514. ἄησι. 3. Impf. ἄη Od. μ, 325. aber ε. 478. τ, 440 wird διάει geschrieben (vgl. §. 107. A. 13.): *Part.* ἀείς, ἀέντος. In den übrigen Formen behält es das η gegen die Analogie von τίθημι (§. 106. A. 7.): also 3. du. Praes. ἄητον Il. ι, 5. *Inf.* ἀῆναι, ἀήμεναι. Pass. ἄημαι. Diese passive Form hat mit dem Aktiv gleiche Bedeutung: nur Od. ζ, 131. heißt es durchweht werden.

Im Etym. M. wird als 3. pl. angegeben ἄεισι, und dies für äolisch erklärt anstatt ἀεῖσι, und belegt mit Hes. ϑ. 875. Ungefehr eben das sagt Schol. Il. ε, 526. bei Heyne to. 5. p. 712. Also war ἄλλαι ἄεισι dort altbegründete Lesart (s. die Var.) und ἄεισι ohne Zweifel echte Form; s. oben zu §. 107. A. 7. die Note, wozu dieser Fall gefügt werden muß.

2) schlafen. Aor. ἄεσα (§. 112. A. 5.) und ἆσα, beides bei Homer (Od. τ, 342. π, 367.).

3) sättigen. Aus dem Präsens kommen vor: *Inf.* ἄμεναι Il. φ, 70. zsgz. aus ἀέμεναι für ἄειν: 3. Pass. ἆται (Hesych.) und durch Zerdehnung ἄαται bei Hes. α. 101. wo es aber als Futur steht *). — Fut. ἄσω Aor. ἆσα: nebst dem Med. ἄσεσθαι, ἄσασθαι. Wiewohl auch die aktive Form in der intransitiven oder Medialbedeutung satt werden, sich sättigen vorkommt, wie eben das angeführte ἄμεναι, und ο, 317. ψ, 157. ꝛc. ἆσαι. — Adj. Verb. (ἀτός); daher mit dem α priv. ἄατος zsgz. ἆτος unersättlich; von welchen Formen s. Lexil. I. 56, 5.

Durch alte grammatische Ueberlieferung wird die Konjunktiv-Form ἑῶμεν oder ἕωμεν Il. τ, 402. zu diesem Verbo gezogen, also für ἄωμεν oder ὦμεν: s. Etym. M. v. ἄδην und im Lexil. II.

Daß der Stamm ΑΔ— den man gewöhnlich annimt nicht begründet ist, und über das Verhältnis dieses Verbi zu ἀδῆσαι, s. Lexil. II.

4) schaden; ἆσα, s. oben ἀάω.

ἄωρτο s. αἴρω.

B.

βάζω schwatze: 3. P. pf. βέβακται: s. §. 92. A. 5.

βαίνω gehe, fut. βήσομαι, pf. βέβηκα. — Aor. 2. ἔβην, geht nach

*) Dies Futur ist hinreichend begründet §. 95, 9. und A. 15. aber die Zerdehnung hat in diesem Fall einiges Bedenken: s. §. 105. die Note zu A. 4. und Lexil. S. 300. wo ich die Vermuthung geäußert habe, daß des Hesychius ἆται aus dieser Stelle sei.

nach ἔστην, also ἔβημεν, βῆναι· βῆθι, βήτω· βαίην, βῶ. — Einige Composita haben auch ein Passiv, z. B. παραβαίνω, übertrete, παραβέβαμαι, παρεβάθην. — **Adj. Verb.** βατός.

Die 2. Imperat. des Aorists ward in der Zusammensetzung auch abgekürzt wie bei ἵστημι, ἀνάστα, s. §. 107. A. 20. mit der Note. Aristoph. Vesp. 979. κατάβα, Acharn. 262. πρόβα, u. s. w.

Von den epischen Formen (βέβαα) βεβαώς, βεβαυῖα s. §. 97. A. 10., Gen. βεβαῶτος §. 88. A. 14. — Die hieraus nach §. 110, 11. verkürzten Perfektformen sind bei diesem Verbo außer den Dialekten und Dichtern selten. Den *C.* βεβῶσι *P.* βεβῶσα hat Plato Phaedr. p. 252. (ἐμβεβῶσι). 254.; den *Inf.* συμ-, ἀποβεβάναι Herodot 3, 146. 5, 86.

Im Aor. 2. hat Homer einige Formen mit kurzem α statt des η, βάτην für ἐβήτην, ὑπέρβασαν für ὑπερέβησαν, womit man vergleiche §. 27. A. 17. — Dagegen gehört βᾶτε bei Aeschylus Suppl. 206. im Senar zu den einzeln Dorismen im tragischen Gespräch: vgl. §. 27. A. 16. — Vom Konj. βᾶμες s. §. 107. A. 30. — Von den ionischen und epischen Formen des *Conj.* βέω, βείω, βήῃ ꝛc. s. §. 107. A. 33.

Neben dem Fut. Med. haben die Epiker auch den Aor. Med. in gleicher Bedeutung, aber mit schwankender Form, ἐβήσατο und ἐβήσετο *Imper.* ἐπιβήσεο, wovon s. §. 96. A. 10. mit der Note.

Die Form βέομαι, βείομαι s. unten besonders.

Dies Verbum hat bei Joniern und bei Dichtern auch die kausative Bedeutung w o h i n b r i n g e n, die sonst dem Verbo βιβάζω zukommt. Das Fut. Act. und der Aor. 1. gehören ausschließlich zu dieser Bedeutung: und dem aor. 1. med. (s. §. 113, 3.) scheint sie in Compositis auch natürlich zu sein (Od. ο, 475. νὼ ἀναβησάμενοι uns zu sich ins Schiff nehmend). Von andern Formen weiß ich außer Od. ψ, 52. ἐπιβῆτον und Pind. Pyth. 8, 111. ἄλλον δὲ — καταβαίνει nichts anzuführen. Denn in βαίνω πόδα und einigen ähnlichen Redeformen (s. Seidler zu Eurip. El. 94.) scheint mir bloß eine dem griech. Dichter vergönnte freiere Syntax zu walten, wobei das Verbum βαίνω seine Bedeutung nicht veränderte. — Auch die ep. Nebenform βάσκω hat beide Bedeutungen: βάσκ' ἴθι geh; ἐπιβασκέμεν (Il. β, 234.) dahin bringen.

Die ep. Sprache hat auch noch die Form βιβάω, βίβημι, meist um das Schreiten mehr auszudrücken, von welcher aber nur vorkommt βιβᾷ (Hymn. Merc. 225.), *Part.* βιβῶν und βιβάς. — Nehmen wir statt βαίνω dies als Präsens an, so kommt das ganze Verbum in der Form völlig mit ἵστημι überein, mit dem

es

es auch die kausative Bedeutung von Fut. und Aor. 1. gemein hat.

βάλλω werfe, fut. βαλῶ, zuweilen auch βαλλήσω (Aristoph. Vesp. 222. 1482.). Aor. ἔβαλον. Perf. βέβληκα pass. βέβλημαι, wovon s. den *Conj.* §. 98. A. 15. Aor. pass. ἐβλήθην. — MED.

Von den ion. Präsensformen βαλλέειν ꝛc. s. §. 112. A. 7.

Von einem Aor. syncop. (ἔβλην, s. §. 110, 7.) kommen die epischen Formen ξυμβλήτην Od. φ, 15. ξυμβλήμεναι *Inf.* für -ῆναι Il. φ, 578. Pass. ἔβλητο ꝛc. βλῆσθαι, βλήμενος, C. βλήεται (für βλῆται) Od. ρ, 472. *Opt.* (βλείμην), βλεῖο *): und hievon wieder ein Futur βλήσομαι (Il. υ, 335.).

Alle diese Formen vom Perfekt βέβληκα an gehn aus von der Metathesis *ΒΑΛ ΒΛΑ* s. §. 110, 12. und A. 15.; wogegen das nicht streiten würde daß der Opt. den Diphthong ει hat, da wir denselben Uebergang aus dem Stammlaut α auch in andern Fällen und namentlich in den ganz gleichen unten unter πίμπλημι und unter χρή (χράω) sehn. Hier kommt aber noch das dazu daß die alte Stammform *ΒΕΛ* (Metath. *ΒΛΕ*) war: wie das abgeleitete βέλος und besonders das Verbale βελέτης in ἑκατηβελέτης zeigen. Vgl. τέμνω τάμνω, τρέπω τράπω, und unten σκέλλω.

Von eben diesem alten Stamm geht denn auch aus, durch die geläufigste Art des Umlauts, so wie das Verbale βόλος, so auch ein den Epikern geläufiges Perf. Pass. βεβόλημαι s. §. 112, 9.

βάπτω tauche. Char. φ, s. §. 92. A. 10. — Pass. Aor. 2.

βαρύνω beschwere, nimt im Passiv das Perf. von dem sonst unattischen βαρέω, βεβάρημαι (bin beschwert) Plat. Symp. p. 203. b. wofür Homer die aktive Form intransitiv braucht βεβαρηότα, βεβαρηότες (§. 97. A. 10.) **).

βαστά-

*) Die Variante βλῆο zeugt von zwiefacher Entscheidung der alten Grammatiker: ἐβλήμην *Opt.* βλήμην oder βλείμην: aber der §. 110, 7. 8. gezeigte Zusammenhang dieser passiven Aoriste mit den entsprechenden aktiven, und die bei jenen vorherschende Form des Optativs σβείην. βαίην, γνοίην, entscheidet für βλεῖο. Vgl. πλείμην unter πίμπλημι.

**) S. Graev. ad Lucian. Soloec. 7. Tho. M. v. βαρύνειν, wo das intrans. βεβάρηκα als die echt attische Form angegeben und der Rhetor Aristides dafür angeführt wird, dessen Worte aber eine absichtliche Nachahmung Homers zu enthalten scheinen. Indessen wird mir auch in Absicht der für βεβάρημαι oben angeführten platonischen Stelle nicht ohne Grund bemerkt daß die Worte dort sehr poetisch lauten. — Vgl. noch im Wörterb. ἐπιζαρέω.

βαστάζω trage, f. *βαστάσω* ꝛc. Paſſ. *ἐβαστάχθην*, ſ. §. 92. A. 5.

ΒΑΩ, *βίβημι* ſ. *βαίνω*.

βέομαι oder *βείομαι*, 2. Perſ. *βέῃ*, ein epiſches Futur, ich werde leben, das man ſowohl für ein wirkliches aber unregelmäßiges Futur, wie *πίομαι* oder wie *κέω*, *κείω*; als für einen dem Futur gleich gebrauchten Konjunktiv, für *βέωμαι*, erklären kann, nach §. 95. letzt. Anm. mit der Note. Bedeutender iſt der Zweifel ob es zu einem alten Verbo *ΒΕΙΩ*, woher *βίος* und *βιόω*, gehört; oder ob die paſſive Form des Verbi *βαίνω* im ältern Gebrauch die Bedeutung wandeln d. h. leben angenommen hatte, in welchem Falle *βείομαι* der aktiven Form *βείω* für *βῶ* ent-entſpricht. In Beziehung auf dieſe Unterſuchung darf alſo auch die überlieferte Form *βιόμεσθα* in Hymn. Apoll. 528. nicht geändert werden.

βιάζομαι zwinge, Dep. Med. von welchem aber nicht nur ein Aor. Paſſ. *ἐβιάσθην* mit paſſiver Bedeutung, wie bei ähnlichen Verbis nach §. 113. A. 8. gebildet wird, ſondern deſſen übrige Formen auch, namentlich das Präſens öfters, das Perfekt wol immer, paſſiv gebraucht wird.

S. von dieſem paſſiviſchen Gebrauch die Stellen des Thucydides bei Poppo Prolegg. I. p. 184. und die des Xenophon bei Sturz. Das dichteriſche act. *βιάζω* ſ. bei Schneider.

Die Jonier haben die Form auf *άομαι* (ſ. §. 112, 10.) Herod. *βιᾶσθαι*, *βιᾶται*, *βιώμενος*, *Imperat.* *βιῶ*, *ἐβιήσατο*, und auch als Paſſ. *βιηθείς*. Hom. als Aktiv *βεβίηκεν*.

βιβάω, *βίβημι* ſ. *βαίνω*.

βιβρώσκω eſſe. Von dieſem Synonym des Verbi *ἐσθίω* ward in der attiſchen und gangbaren Sprache kein Futur und kein Aoriſt gebildet. Gebräuchlich waren nur das Perf. und das ganze Paſſiv *βέβρωκα*, *βέβρωμαι*, *ἐβρώθην*. *)

Das Futur, und zwar in der Form des Medii brauchten die Spätern: ſ. Phryn. und Lobeck. p. 347. — Die epiſche Sprache hatte einen Aor. syncop. (§. 110, 7.) *ἔβρων* Hymn. Ap. 127. — Von dem ſynkopirten Part. Perf. *βεβρώς*, *ῶτος* (Soph. Antig. 1010. *βεβρῶτες*) ſ. §. 110. A. 14.

Zu einem beſondern Verbo *βεβρώθω*, freſſe, iſt die homeriſche Form *βεβρώθοις* zu rechnen nach §. 112. A. 21.

Es

*) Von der Analogie dieſes Verbi mit einigen andern, durch den Stamm *ΒΟΡ*, *ΒΡΟ*, ſ. §. 110. die Note zu A. 15.

Es finden sich einige Formen von ἔβρωξα: Apollon. 2, 271. καταβρώξασαι, Dionyſ. Perieg. 604. καταβρώξεις. Allein an dieſen Stellen verſchlingen die Harpyien mit einemmal eine ganze Mahlzeit, und die Seeungeheuer ganze Schiffe mit der Mannſchaft; während die Formen von dem Stamme *ΒΡΟΩ* durchaus den Begriff des käuenden Aufeſſens haben, auch wo ſie übergetragen ſind auf das Aufzehren des Vermögens. Daher iſt Struvens (zu Schneid. Wörterb. Suppl.) Beſſerung καταβρόξασαι, καταβρόξειε (ſ. unt. *ΒΡΟΧ-*) ſehr wahrſcheinlich: beſonders da Dionyſius ohne Zweifel das καταβρόξειεν in der Odyſſee δ, 222. vor Augen hatte. Denn eben weil die homeriſchen Formen mit dem *o* alle vom Verſchlingen von Flüſſigkeiten gebraucht ſind, waren ſie für jenen Sinn nur um ſo paſſender, wie die Analogie von καταπιεῖν zeigt. *)

βιόω lebe, iſt im Präſens und Impf. in der attiſchen Sprache wenig gebräuchlich ſondern ſtatt deſſelben ζῶ, deſſen übrige Tempora hinwieder ungewöhnlich ſind. Im Gebrauch ſind alſo fut. βιώσομαι, aor. 1. ἐβίωσα ſelten: Aor. 2. ἐβίων, βιῶναι, βιούς, C βιῶ, ῷς, ῷ ꝛc. *Opt.* βιῴην (nicht -οίην): ſ. §. 110, 7. u. A. 3. Pf. βεβίωκα, und paſſ. in der Redensart βεβίωταί μοι.

Das Präſens βιόω, das bei Lucian (man ſ. Reitz. Ind.) u. a. häufig iſt, kommt bei den ältern nur ſehr vereinzelt vor: Aeſchin. 1, 5. p. 1. τῶν ἀσελγῶς βιούντων, Eurip. fr. Archel. 30. ζητῶν βιοῦν. Von Ariſtoteles an häufiger. Das MEDIUM hat Herodot 2, 117. in dem Sinn wovon leben, victum habere; und Ariſtoteles Eth. 10, 10. p. 105. f. Duv. für den ausdrucksvolleren Sinn ſein Leben führen.

Etwas beſonderes iſt daß der Inf. Aor. 2. βιῶναι außer ſeinem natürlichen Gebrauch ſo ſehr gewöhnlich für den Inf. Praeſ. alſo für βιοῦν oder ζῆν ſteht. Z. B. Od. ξ, 359. ἔτι γάρ νύ μοι αἶσα βιῶναι. Xen. Mem. 4, 8, 2. ἀνάγκη ἐγένετο αὐτῷ μετὰ τὴν κρίσιν τριάκοντα ἡμέρας βιῶναι. Aeſchin. c. Ct. p. 97, 33. πῶς πέφυκε; δεινῶς λέγειν, κακῶς βιῶναι. Und vielleicht gilt dies auch von andern Modis; wie vom Opt. in Plat. Gorg. p. 513. extr. σκεπτέον τίν' ἂν τρόπον τοῦτον ὃν μέλλει χρόνον βιῶναι ὡς ἄριστα βιῴη.

Den

*) Es bleibt noch κατέβρωξεν in Schol. Pind. Ol. 1, 38. übrig, von dem Aufeſſen der Schulter des Pelops. Hier iſt ſchwer zu ſagen ob man dies als fehlerhafte Form des ſchlechten Schriftſtellers ſtehn laſſen, oder, mit Vorausſetzung daß das Wort dort aus einem ältern Vortrag gefloſſen ſei, beſſern ſoll κατέβρυξεν.

Den Aor. 1. finde ich aus der eigentlich attischen Zeit nur angeführt aus Xen. Oec. 4, 18. εἰ ἐβίωσεν (wenn er leben geblieben wäre). Im Particip aber (βιώσας Hippocr. Coac. to. I. p. 559.) scheint er die Flexionsformen von βιούς (όντος ꝛc.) die nicht vorkommen ersetzt zu haben: Plat. Phaedo. p. 95. e. βιούς, p. 113. d. οἱ ὁσίως βιώσαντες. In der ältern Sprache hat vermuthlich der Aor. 1. nach der Analogie von ἔστησα, ἔβησα ꝛc. die kausative Bedeutung gehabt, beleben, und dazu, nach der Analogie von μεθύσκω, πιπίσκω ein Präsens βιώσκω. Hiemit stimmt das Pass. βιώσκεσθαι belebt werden, aufleben, Aristot. Meteor. 1. c. 14. und der Aor. 1. kommt wirklich so vor, aber als Medium (wie auch ἐβήσατο, ἐστήσατο), Od. ϑ, 486. σὺ γάρ μ' ἐβιώσαο „du hast mir das Leben erhalten."

βιόμεσθα s. unter βέομαι.

Das Comp. mit ἀνά hat für den intransitiven Sinn aufleben nur den Aor. ἀνεβίων, ἀναβιῶναι: den kausativen Sinn, wieder beleben, hat auch hier der Aor. 1. Med. ἀνεβιωσάμην Plat. Phaed. p. 89. b. Das Präs. ἀναβιώσκομαι hat daher, da es sowohl Pass. als Medium ist, beide Sinne: als Passiv „wieder belebt werden, aufleben" id. ib. 72. c. d. ἀναβιώσκεσθαι, -οιτο: als Medium „wieder beleben" id. Crito. p. 48. c. οἱ — ἀναβιωσκόμενοι ἄν.

Das Aktiv in diesem kausativen Sinn, ἀναβιώσκω steht in Schol. Eurip. Alc. init. *) und ἀνεβίωσα bei Palaeph. 41.

Apollonius 1, 685. hat βώσεσθε für βιώσεσθε, eine Verschlingung des Jota die auch statt findet in σωπᾷν für σιωπᾷν: vielleicht auch in πέπωκα.

βλάπτω schade. Char. β, s. §. 92. A. 10. — Pass. aor. 2. Hom. βλάβεται s. §. 92. A. 13.

βλαστάνω sprosse, βλαστήσω Perf. ἐβλάστηκα (§. 83. A. 2.) Aor. ἔβλαστον, §. 112, 14.

Den aor. 1. haben Hippokrates (de Alim. 1. ἐξεβλάστησε) und spätere. — Bei Aeschylus, Choëph. 585. liest man βλαστοῦσι, welches, wenn die Lesart sonst sicher ist, ohne Zweifel βλάστουσι zu betonen ist, wodurch diese Form in Analogie tritt mit αὔξω und αἴσθομαι: vgl. auch δαρθάνω.

βλέ-

*) Vielleicht aus dem dort citirten Pherecydes, aus welchem dieselbe Geschichte in Schol. Pind. Pyth. 3, 96. mit dem Ausdruck ἀναβιοῦν ἐποίει angeführt ist.

βλέπω sehe. Pass. aor. 2. s. §. 100. A. 5.

βλίττω zeidle, s. §. 92. A. 9.

ΒΛ- s. βάλλω.

βλώσκω gehe. Dies Verbum geht, wie §. 110. A. 15. gezeigt ist, von der Wurzel *ΜΟΛ-* aus, wovon Aor. ἔμολον, μολεῖν, μολών Fut. μολοῦμαι (Aesch. Prom. 694. Soph. Oed. Col. 1742.) Perf. μέμβλωκα.

Daß βλώσκω das wirkliche Präsens zu jenen übrigen Formen ist lehren die Indices zu Homer, Aristophanes und Euripides zur Genüge. Das Präsens μολέω ist wo es vorkommt verdächtig: s. Schäfer zu Soph. a. a. O.

βοάω schreie. fut. βοήσομαι.

Die Jonier ziehen οη in diesem Verbo immer in ω zusammen, βώσομαι, und ziehen den Accent zurück, ἔβωσα. *) Eben dies geschieht in νοέω. Denn daß dies die richtige Vorstellung von diesen Verben ist lehrt die Vergleichung des Verbi βωθεῖν für βοηθεῖν; ferner ὀγδώκοντα §. 70. A. 13. Die Zurückziehung des Tons geschieht auch in andern solchen Fällen (§. 29. A. 18.). Im Pass. schaltet βοάω in dieser Zusammenziehung das σ im Aor. 1. ein, im Perf. nicht: βεβωμένος, ἐβώσθην (Herod. 3, 39. 6, 131.)

ΒΟΛ- s. βάλλω und βούλομαι.

βόσκω weide, fut. βοσκήσω ꝛc. §. 112, 8. — MED. weide intrans., auch, weide ab.

βούλομαι will. Augm. s. §. 83. A. 8. Die Flexion ist βουλήσομαι (§. 112, 8.) mit Perf. und Aor. Pass.

Homer hat auch ein Perf. βέβουλα in dem Comp. προβέβουλα, ziehe vor, wovon die Analogie §. 113. A. 5. — Von βόλεσθαι oder dem in der alten Sprache verkürzten βούλεσθαι s. §. 5. A. 8. Lexil. I. 11, 6. folg.

ΒΟ- s. βοάω.

βράζω, gewöhnlicher βράσσω, ττω, siede intrans., gähre; werfe aus (vom wallenden Meer u. d. g.), worfele: wird flektirt βράσω, ἔβρασα. Das Pass. hat häufig wieder die intrans. Bedeutung.

Man ist geneigt das Präs. βράζω vorzüglich der Bedeut. sieden, gähren, zuzueignen; aber alle Bedeutungen greifen zu sehr in einander: βράττω scheint die att. Form für alle zu sein. S. Steph.

*) Auch in Aristoph. Pac. 1154. kommt βωσάτω vor, und eben so wird νένωται aus einem Satyrstück des Sophokles angeführt im Etym. M. in v.

Steph. Thes. u. Schneid. Wört. mit dem Suppl. und den Compositis mit ἀνά, ἀπό und ἐξ.

βραχεῖν, ἔβραχον, ein epischer Aorist mit der Bedeut. prasseln, krachen, rauschen.

βρέμω und βρέμομαι schalle, nur Praes. und Impf.

βρέχω netze. — Das Pass. werde oder bin naß, hat Aor. ἐβρέχθην und ἐβράχην.

Ein zweifelhaftes Pf. βέβροχα oder βέβρυχα s. in der Anm. zu βρυχάομαι, und eine eigne Wurzel *ΒΡΟΧ-* unten besonders.

βρίζω schlummere, ἔβριξα, βρῖξαι, Il. δ, 223. Od. ι, 151. Eurip. Rhes. 825.

βρίθω bin schwer, βρίσω, ἔβρισα, βρῖσαι.

Bei Dichtern auch βρίθομαι und βέβριθα beides dem Praes. act. gleichbedeutend.

ΒΡΟ- s. βιβρώσκω.

ΒΡΟΧ-, ein Stamm von welchem nur Formen des Aor. 1. Act. und Aor. 2. pass. bei den Epikern vorkommen mit der Bedeut. schlürfen, schlucken, καταβρόξειεν, ἀναβρόξειεν, ἀναβροχέν (zurückgeschluckt), Od. δ, 222. μ, 240. λ, 586. S. auch oben in der Anm. zu βιβρώσκω; und ἀναβέβροχα in der Anm. zu βρυχάομαι.

βρύκω und βρύχω werden gewöhnlich so unterschieden daß jenes beißen, fressen, dieses Zähne knirschen bedeute: aber die Scheidung ist nicht hinreichend sicher: s. zu Soph. Philoct. 745. und vgl. ῥέγκω und ῥέγχω. Weitere Flexion kommt von keinem vor, außer daß Hesychius βρῦξαι, δακεῖν hat.

βρυχάομαι brülle. Dep. Pass. (βρυχηθείς Soph. Oed. T. 1265.)

Die Dichter brauchen von der einfachern Form das Perf. βέβρυχα mit präsentischer Bedeutung, nach §. 113. A. 13. Denn daß diese Form hieher und nicht unter βρύχω, frendeo, gehört, ist gezeigt im Lexil. II. Vgl. die ganz gleichen Fälle unter μυκάομαι und μηκάομαι.

Aber eine sehr schwierige Form ist in Il. ρ, 54. ἅλις ἀναβέβρυχεν ὕδωρ. Das kurze υ in einer solchen Perfektform widerspricht der Analogie von §. 97. A. 4. Auch von dieser Form ist im Lexil. a. a. O. gehandelt und die Wahl gelassen zwischen einer bloßen Onomatopöie βέβρυχε sprudelt, und einem anomalischen Umlaut ἀναβέβρυχε für ἀναβέβροχε (welches aber selbst alte Lesart ist) von ἀναβρέχειν, das hervorquellen kann geheißen haben.

βρύω habe in Fülle, scheint außer Praes. und Impf. nicht vorzukommen.

βυνέω verstopfe, formirt *βύσω*, *ἔβυσα* mit langem *υ*; doch nimt das Passiv *σ* an.

Das Präs. *βύω* war wol nicht im Gebrauch der Attiker. In Aristot. H. A. 9, 37, 3. führen die Codd. bei Schneider auf *βυνοῦσιν*; und in Aristoph. Pac. 645. ist *ἐβύνουν*. statt des vorherigen *ἐβύουν* aus den besten Quellen itzt hergestellt, Bei Herodot liest man 2, 96. *διαβύνεται* und 4, 71. *διαβυνέονται*. Vgl. *κύνέω*, und *δύνω*; *ἐνδυνέουσι*, unter *δύω*.

Γ.

γαμέω heirate, bildet von *ΓΑΜΩ* Fut. dem Präsens gleichlautend, ion. *γαμέω* (Il. *ι*, 391.), att. *γαμῶ* (Xen. Cyrop. 5, 2, 12.), Aor. *ἔγημα*, *γῆμαι*. — Perf. *γεγάμηκα* ꝛc. — PASS. werde geheiratet d. h. zum Weibe genommen (*ἐγαμήθην*). — MED. heirate d. h. nehme zum Manne.

Die Formen *γαμήσω*, *ἐγάμησα* gehören den Spätern. Die ältere Futurform (von *ΓΑΜΩ*) war *γαμέσω* (s. §. 95. A. 18.), woher Il. *ι*, 394 *γαμέσσεται*, welches Medium aber dort die kausative Bedeutung zum Weibe geben, zufreien hat, in welcher Menander auch den Aorist *ἐγάμησα* brauchte: s. Schol. ad Il. l. c. und vgl. §. 113. A. 3. vom Aor. 1. — Das Theokritische *γαμεθεῖσα* (8, 91.) ist eine auf die alte Formation *γαμέσω* gegründete Verkürzung.

γάνυμαι freue mich, hat außer Praes. und Impf. noch das Futur *γανύσσεται*, und gehört also nicht in die Analogie der Verba auf *νυμι*: s. §. 112. A. 19.

ΓΑ- s. *ΓΕΝ-*.

γέγωνα ein Perfekt mit Präsens-Bedeutung (s. §. 113. A. 13.), rufe, thue kund: *Inf.* *γεγωνέμεν* (für *-έναι*), *P.* *γεγωνώς*, *Conj.* *γεγώνω* (Soph. Oed. C. 213.), *Imperat.* *γέγωνε* (bei den Trag.) Die 3. Person *γέγωνε* ist bei Homer zugleich Präsens und Aorist (§. 111. A. 1.). — Die übrigen Formen werden wie von einem aus diesem Perfekt gebildeten Präs. auf *-έω* gebogen, und zwar schon der Inf. Praes. *γεγωνεῖν* (Il. *μ*, 337. Eurip.) und das Impf. *ἐγεγώνευν* (Od. *ι*, 47. etc.). Daher denn auch die 3. P. *ἐγεγώνει* dahin zu rechnen ist, obwohl sie zu gleichem Sinn auch Plusq. sein kann. Das Fut. *γεγωνήσω* braucht Euripides; den Aor. *γεγωνῆσαι* Aesch. Prom. 989.; und das Verbale *γεγωνητέον* Pind. Ol. 2, 10. Und selbst Xenophon Ven. 6, 24. hat den *Imp.* *γεγωνείτω*. Endlich hat sich auch ein Präsens *γεγωνίσκω* gebildet dessen sich die Tragiker bedienen und das auch Thucydides hat, 7, 76.

γελάω lache. Fut. Med. — Kurz *α* in der Flexion. — Pass. nimt *σ* an.

Von

Von γελώων oder γελοίων s. §. 105. A. 5. Note. — und von ἐγέλμξα §. 92. A. 6.

γέμω bin voll, nur Praes. u. Impf.

ΓΕΝ-. Dieser Stamm, der dem lat. Verbo gigno, genui entspricht, vereinigt im Griechischen die kausative Bedeutung, zeugen, und die immediative oder intransitive, geboren werden, werden. Die Formen sind anomalisch gemischt. Aus der aktiven Form ist nur das Perfekt (γέγονα) gebräuchlich: alles übrige, in beiden Bedeutungen gehört zur medio-passiven Form. Das Ganze läßt sich, dem Gebrauch nach, an zweierlei Präsens anknüpfen:

1) γείνομαι hat bloß den Begriff von eigentlicher Geburt; und zwar das Präsens, das aber nur den Epikern gehört, in beiden Bedeutungen, **geboren werden** (z. B. Il. κ, 71.) und **zeugen** (Od. υ, 202.). Der Aor. 1. ἐγεινάμην ist transitiv, **zeugen, gebären**, und gehört der Prose und der Poesie.

2) γίγνομαι alt und attisch; in der gemeinen Sprache γίνομαι mit langem ι, fut. γενήσομαι aor. ἐγενόμην: Perf. γεγένημαι, oder in aktiver Form, γέγονα. Alle diese Formen sind durchaus intransitiv, nicht allein in der eigentlichen Bedeutung **geboren werden**, sondern auch, und zwar am gewöhnlichsten, überhaupt für **werden**, fieri. Hiezu gesellt sich noch die Bedeutung **sein**, indem ἐγενόμην und γέγονα zugleich als Präterita des Verbi εἰμί dienen *). Nicht selten kann aber das Perfekt γέγονα auch als Präsens gefaßt werden, **ich bin**, doch so daß dabei immer der genauere Sinn in Gedanken liegt, **ich bin geworden, oder ich bin von Geburt** **). Vgl. πέφυκα.

Hie-

*) Γέγονα so gebraucht s. zum Beispiel in Plat. Alc. I. 41. c. p. 124. οἱ πάντες βασιλεῖς γεγόνασι welche sämtlich Könige gewesen sind; 55. a. p. 131. εἰ ἄρα τις γέγονεν ἐραστὴς —, οὐκ — ἠράσθη.

**) Z. B. Plat. Phaed. p. 76. c. ἀφ' οὗ ἄνθρωποι γεγόναμεν „seitdem wir Menschen sind, geworden sind." Daher ἑξήκοντα ἔτη γέγονα bin sechzig Jahre alt.

Hiemit verbinden wir sogleich das Verbum γεννάω, welches die kausative Bedeutung ganz übernimt, zeugen; aber auch in allgemeinem Sinn hervorbringen; während der obige Aorist ἐγεινάμην bloß von der leiblichen Zeugung und Geburt verstanden werden kann, und für diesen Sinn das edlere Wort ist.

Aus der Wurzel ΓΕΝ- entstehn auf analoge Art nur γείνομαι, wie τείνω von ΤΕΝ-, und γίγνομαι, wie μένω, μίμνω. Die Form γίνομαι könnte, da ει und ι schon in sehr alten Zeiten fast einerlei waren (§. 3. A. 2.), für einerlei mit γείνομαι gelten: aber die Analogie von γινώσκω zeigt daß es aus γίγνομαι in der Aussprache entstanden ist. Es scheint also eine richtige grammatische Entscheidung, wonach bei den alten Epikern nur jene beiden Formen angenommen werden, und zwar γείνομαι, wegen des festen Gebrauchs von γείνασθαι, in der Bedeutung der Geburt, γίγνομαι des Werden. Für den attischen Gebrauch entscheiden die Atticisten zwischen γίγνομαι, γιγνώσκω, und γίνομαι, γινώσκω für die erstere Schreibart: s. Valck. ad Phoen. 1396.: daß aber die andre ebenfalls schon in altem und attischem Gebrauch war haben die athenischen Inschriften gelehrt.

Bei einem Theil der Griechen war das Verbum γίγνεσθαι Dep. Passivum; also ἐγενήθην für ἐγενόμην; namentlich bei den Doriern s. Phryn. p. 108. Ed. Lob. und Archyt. ap. Gal. p. 674. (γεναθῆμεν); und so kam es auch in die gemeine Sprache der Spätern. Aber das Futur γενηθήσεσθαι in Plat. Parmen. p. 141. e. zweimal, ist auch von andrer Seite schwierig: s. Heind.

Kallimachus in Cer. 58. braucht γείνατο ganz für ἐγένετο (facta est). Hiemit verbinde ich das Part. γενάμενος, das Archimedes mehrmals hat, p. 48, 28. 35. 38. p. 127, 23. Die kallimachische Form ist also nur epische Verlängerung für γένατο, und dies dieselbe Formation wie εἰλάμην, εὔρατο ꝛc.

Den Aor. syncop. ἔγεντο, γέντο (§. 110, 9) haben Hesiodus, Pindar u. a. Dichter. Verschieden von der gleichlautenden Form des folg. Art.

Für γέγονα ist eine dichterische Form (γέγαα) pl. γέγαμεν — γεγάασιν *Inf.* γεγάμεν (für -άναι) *Part.* episch γεγαώς, γεγαῶτος (für -αότος), γεγαυῖα, attisch γεγώς, ῶσα, ώς: s. §. 97. A. 10. §. 88. A. 14. §. 110, 11.

Hiemit sind noch drei Formen verbunden: 1) γεγάατε Batrach. 143. Hom. Epigr. ult. statt γεγάατε, des Metri wegen, vielleicht nach falscher Analogie von γεγάασι geformt: s. Lexil. I. S. 9. und 300. 2) ἐκγεγάονται, werden erzeugt werden; Hymn. Ven. 198. ein Futur das sich zu γέγαα verhält wie zu τέθνηκα τεθνήξομαι, wie dieses als einfaches aber nachdrückli-

ches

ches Futur gebraucht wird, und ohne σ gebildet ist wie πίομαι und die epischen Future in §. 95. A. 17. und 21. 3) *Inf.* γεγάκειν (für -έναι: s. §. 88. A. 11. §. 111. A. 2.) Pind. Ol. 6, 83. welches die vollere Perfektform γέγηκα voraussetzt (wie βέβηκα βέβαα) wovon Hesychius den *Conj.* γεγάκω anführt.

γέντο er faßte, ein altes Verbum bei Homer, wovon nur diese eine Form vorkommt. Aber richtig scheint, daß es eine Mundart von ἕλετο ist, wie κέντο für κέλετο aus Alkman angeführt wird von Eust. ad Il. ι. 756, 32. Rom. 658, 29. Bas. Vgl. §. 16. A. 1. c. Das γ statt des Spiritus hat sich in vielen Glossen des Hesychius u. a. erhalten.

γεύω lasse kosten, Med. koste, genieße. Perf. p. γέγευμαι (Eur. Hipp. 663.). Aor. 1. pass. vermuthlich mit σ, da man zwar sagt γεῦμα aber γευστέον, γευστικός ꝛc. Vgl. παύω §. 100. A. 3. §. 102, 3.

Das theokritische γεύμεθα s. §. 83. A. 9.

γηθέω freue mich, γηθήσω ꝛc. Pf. γέγηθα einerlei mit dem Präsens, aber gewöhnlicher und auch in der Prose (Plat.)

Das Präsens γήθω ist nicht begründet; also auch nicht die Schreibart γήθει für γηθεῖ (V. L. zu Il. ξ, 140.): dagegen ἐγήθεον Hom. γαθεῦσι Theocr. Grade so ist von ῥιγέω ἔῤῥιγα, δουπέω δέδουπα das Präs. auf ω ungebräuchlich. Doch führt Eustathius γηθόμενος an, das auch die späteren Epiker (s. Schneid. Suppl.), vermuthlich auf ältern Vorgang, haben: dies spricht aber nicht für den Gebrauch der aktiven Form; vgl. ἀχέω ἄχομαι, ἐρέω ἔρομαι, κυρέω κύρομαι.

γηράω und γηράσκω altere, f. γηράσομαι *); geht regelmäßig nach der erstern Form; nur haben die Attiker im *Inf.* Aor. außer γηρᾶσαι auch γηρᾶναι (§. 110, 7.), welches die Atticisten vorziehen.

Dieser Inf. kommt von einem Aor. 2. oder syncop. dem von διδράσκω, ἔδρᾶν, entsprechend: also ἐγήραν, ας, α ꝛc. γηρᾶναι ꝛc. Ohne Zweifel war dies in der älteren Sprache der einzige Aorist: daher auch bei den Epikern das Part. γηράς Il. ρ, 197., γηράντεσσιν Hes. ε. 188.: und gewiß ist die 3. P. ἐγήρα, Il. ebend. und bei Herod. 6, 72. κατεγήρα, nicht Impf., sondern eben dieser Aorist: denn der Sinn erfodert an beiden Stellen die Vollendung, daß „er darin alt geworden ist": bei demselben Herodot 2, 146. aber kann

*) In Simonid. 1. (Gnom. Brunck.) steht die aktive Form γηρασσέμεν, wovon das dopp. σ auf jeden Fall falsch ist: möglich aber daß γηρασκέμεν stand: Οὔτε γὰρ ἐλπίδ' ἔχει γηρασκέμεν, οὔτε θανεῖσθαι.

kann κατεγήρασαν eben so gut 3. pl. von ἐγήραν sein. Das lange α *) in ἐγήρα und γηρᾶναι entspricht dem in ἔδραν, und kommt wie in allen solchen Aoristen mit dem Vokal des Perfekts überein; s. §. 110. A. 3. — Ein Part. auf είς, έντος, also wie von einer Nebenform auf έω ausgehend, führt das Etym. M. aus der neuionischen Poesie (Xenophanes) an. Vgl. die Note zu πίμπρημι.

Der Aor. 1. ἐγήρασα kommt bei Aeschylus Suppl. 901. in kausativem Sinn vor, alt werden lassen: s. §. 113. A. 3. — Schon bei Xenophon aber, Mem. 3, 12, 8. kommt er als Intransit. vor. **)

γίγνομαι, γίνομαι s. ΓΕΝ-.

γιγνώσκω alt und attisch; in der gemeinen Sprache γινώσκω (s. zu γίγνομαι); kenne. Fut. γνώσομαι. — Aor. ἔγνων pl. ἔγνωμεν ꝛc. *Inf.* γνῶναι (ep. γνώμεναι) *Imperat.* γνῶθι, γνώτω ꝛc. *Opt.* γνοίην. *P.* γνούς (§. 110, 7.) — Perf. ἔγνωκα pass. ἔγνωσμαι. A. V. γνωστός, alt γνωτός, γνωστέος.

Das mit dem Perfekt übereinstimmende ω behält im Aorist die Oberhand mit Ausnahme des Opt. und Particips, nach §. 110. A. 3. Und zwar ist γνοίην feste Schreibart auch im Homer geworden, wo doch ἁλώην geschrieben wird (s. ἁλίσκομαι). Daher das συγγνώη im ältesten Atticismus, Aeschyl. Suppl. 230., Aufmerksamkeit verdient. Bei Spätern findet sich dies wieder: s. Lob. ad Phryn. p. 347. — Wegen 3. pl. ἔγνων s. unten den Zusatz zu §. 110. A. 3. — Die passive Form desselben Aorists (§. 110, 8.), *Opt.* συγγνοῖτο, an derselben Stelle des Aeschylus (231.), und zwar ganz gleichbedeutend der aktiven Form, ist auch eine einzele Erscheinung

Das Comp. ἀναγιγνώσκω hat außer seinen gewöhnlichen Bedeutungen auch diese, überreden, besonders bei den Joniern (s. Hemst. ad Tho. M. in v.), und in dieser allein, als in einer kausativen Bedeutung, hat es den Aor. 1. ἀνέγνωσα: s. §. 113. A. 3. ***)

γλυ-

*) Diese Quantität beruht zwar für itzt historisch nur auf dem Circumflex auf γηρᾶναι in den korrekten Büchern (s. Oud. ad Tho. M. in v.) und darauf daß an den beiden von Pierson ad Moer. in v. angeführten Senaren das α auf die für die Länge zulässige Stelle fällt: aber die obige Analogie macht sie zur Gewißheit.

**) Wiewohl nichts leichter ist als daß dort γηρᾶναι, und eben so Herod. 7, 114. wo itzt γηράσασαν steht, γήρασαν in die gemeine Form verdorben worden. S. unten denselben Fall im Aorist von διδράσκω.

***) Die Anführung des Aor. 2. in dieser Bedeutung bei einigen Gram=

γλύφω, selten *γλύπτω* s. §. 92. A. 13. — Augm. des Perf. §. 83. A. 2.

γοάω und *γοάομαι* wehklage. *Inf.* *γοήμεναι* §. 105. A. 15. Aor. *ἔγοον* (Il. ζ, 500.); s. §. 96. A. 6.

γράφω schreibe. Pass. Aor. 2. §. 100, 4. — MED.

Neben dem Pf. *γέγραφα* war auch *γεγράφηκα* in Gebrauch: s. Archim. de Spiral. Prooem. extr.: in der gangbaren Sprache tadelten es die Grammatiker: s. Phot. v. *τετύχηκα*, der es aus Theopomp anführt, Herodian. Hermanni p. 317. Lob. ad Phryn. p. 764. *)

γρηγορέω s. *ἐγείρω*.

ΓΝΩ- s. *γέγωνα*.

Δ.

ΔΑ-, *ΔΑΙ-*. Die zu diesen Wurzeln gehörigen Verba haben vier Hauptbedeutungen: theilen; speisen; brennen; lehren.

1. *δαίω* schneide, theile, theile zu, hat in dieser Form und Bedeutung bloß Praes. und Impf., und ist nur dichterisch. Zu demselben Sinn aber gehören, von der Wurzel *ΔΑ-*, fut. *δάσομαι* aor. *ἐδασάμην*, mit kurzem *α*, die auch in der Prose gebraucht werden, und das Perf. *δέδασμαι* mit passivem Sinn, bin vertheilt (Il. α, 125. Herod. 2, 84.), dessen 3. pl. des Wohlklangs wegen wieder der Wurzel *ΔΑΙ-* folgt, *δεδαίαται* Od. α, 23. Die Analogie (§. 112. A. 10.) von *μαίομαι μάσασθαι*, *ναίω νάσασθαι* zeigt daß man ohne Ursach für *δάσομαι* ꝛc. ein Präsens *ΔΑΖΟΜΑΙ* in den Lexicis aufführt. Dies wird nirgend gefunden, wohl aber ein andres dichterisches Präsens *δατέομαι* (s. dies noch besonders) das sich zu jenen Formen verhält wie *πατέομαι* zu *πάσασθαι*.

2. *δαίνυμι* bewirte, speise; MED. *δαίνυμαι* schmause, verzehre, 2. P. *δαίνυο* (§. 107. A. 2.); formirt nach der Analogie aller Verba auf *νυμι* seine Tempora von *δαίω*, daß aber im Präsens nie diese Bedeutung hat. Also *δαίσω*, *ἐδαισάμην* ꝛc. Ob auch *ἐδαίσθην*, s. d. Note zu *δαΐζω*.

3.

matikern (s. Hemst. a. a. O. Hesych. Erot. Galen.) beruht auf falschen Lesarten bei Herodot und Hippokrates. S. Steph. Rec. Voc. Herod. in v. und Foes. Oec. Hippocr. in v.

*) Die beiden Stellen aus Demosth. c. Dionysod. p. 1291. 1293. werden irrig angeführt, da sie von dem Verbo *παρασυγγραφεῖν* (gegen den Vertrag handeln) kommen.

3. δαίω brenne, zünde an *). Med. brenne, stehe in Feuer, aor. 2. (ἐδαόμην) 3. Conj. δάηται. Das Perf. δέδηα (§. 97. A. 5.) gehört zu der intransitiven Bedeutung des Medii §. 113. A. 5. und zwar als Präsens (§. 113. A. 13.) — Das nicht vorkommende Futur scheint, nach der Analogie von καίω, δαύσω gewesen zu sein, daher δεδαυμένος, verbrannt, bei Simonides in Etym. M. v. δαύω und aus richtiger Besserung bei Kallimachus Epigr. 53. (28.)

4. ΔΑ-, mit den Begriffen von lehren und lernen. Zu jenem gehört der Aor. 2. act., wovon ἔδαε Theocr. 24, 27. Apollon. 4, 989., und dieselbe Form mit der Redupl. δέδαε in der Odyssee einigemal vorkommt. **) Das Pf. hat die Bedeutung lernen wovon aber nur δεδαώς (der gelernt hat) bei Homer vorkommt, δεδάασι bei andern (s. §. 97. A. 10.). An dies schließt sich der Aor. pass. ἐδάην (ward gelehret, lernete); und von diesem kommt nach §. 111. A. 4. eine neue Formation δαήσομαι, δεδαήκα oder δεδάημαι (habe gelernt). — Noch eine homerische Form δεδάασθαι, kennen lernen, erforschen Od. π, 316. kann nur ein aus δέδαα gebildetes Präsens auf -άομαι sein; ganz wie aus γέγαα γεγάονται entsteht, nur daß dies als Futur vorkommt. — Sonst kommt von diesem bloß dichterischen Verbo kein Präsens vor: wohl aber stammt davon das gewöhnliche Verbum διδάσκω das seine eigne Flexion hat: s. unten.

Daß und wie zu eben diesem Stamm das epische Futur δήω, werde finden, gehört, ist §. 95. A. 20. gezeigt. ***)

Vgl. auch die Note zu δέαται.

δαΐζω zertheile; tödte; fut. ξω ꝛc. †)

δαι-

*) Den intransitiven Sinn, flammen, leiht man der aktiven Form nur durch Misverstand von Il. ε, 4. u. 7. Vgl. Il. σ, 206. 227.

**) Dies letzte wird gewöhnlich irrig zu δέδαα mit entgegengesetzter Bedeutung gerechnet. Daß es den Alten Aorist war zeigt die Glosse bei Hesychius: Δέδαον· ἔδειξαν, ἐδίδαξαν.

***) Nach Etym. M. v. δῆλος hatte Alcäus ein Präs. δέω, finde: was sich mit der Annahme von δάω wohl vereinigen läßt.

†) In Eurip. Heracl. 914. steht δεινᾷ φλογὶ σῶμα δαϊσθείς, da sonst überall und auch bei Tragikern nur δαϊχθείς, δαΐξας ꝛc. gesagt wird. Elmsley schreibt, dem antistrophischen Vers entsprechend, δαισθείς, und glaubt dies von δαίω, brenne, ableiten zu können, was mir gegen die obige Analogie zu sein scheint. Von δαΐζω ist δαισθείς nicht begründet, da nichts hinderte δαιχθείς zu sagen, wie Pind. Pyth. 8, 125. δεδαιγμένος (s. dort Hermann und Böckh). Bleibt es also hier bei δαισθείς so kann ich es nur zu δαίνυμαι ziehen: denn aus dem transitiven Sinn dieses Medii, verzehren, konnte, denke ich, die lyrische Sprache einen Aor. Pass. bilden, ward verzehrt.

δαίρω s. δέρω.

δάκνω, beiße, von ΔΗΚΩ fut. δήξομαι pf. δέδηχα ꝛc. Aor. ἔδακον. S. §. 112, 13.

δακρύω weine, hat kein Passiv: aber das Part. pf. pass. δεδακρυμένος bekommt den Begriff „in Thränen zerfließend". S. die Note zu πεφυγμένος.

δαμάζω, δαμάω, δαμνάω s. δέμω.

δαρθάνω schlafe, δαρθήσομαι, δεδάρθηκα. Aor. ἔδαρθον. S. §. 112, 14.

Bei Dichtern werden die Buchstaben im Aorist auch umgestellt, ἔδραθον.

Man findet auch in Form des Aor. pass. καταδαρθέντα Aristoph. Plut. 300. und καταδαρθῶμεν (was jedoch bloß auf dem Accent beruht) Thesm. 794. Dann noch κατέδραθεν für -ησαν Apollon. 2, 1229. Man kann dies, mit Bekker (in der Rec. von Wolfs Homer) als eine bloße, durch das θ veranlaßte Verirrung in das Passiv ansehn. Aber da diese Form hauptsächlich in der Zusammensetzung mit κατά vorkommt *), deren Aorist wirklich etwas passives bekommt, wie im deutschen „ich habe geschlafen" und „ich bin eingeschlafen"; so ziehe ich diese Begründung vor. Κατεδάρθην ist alsdann ganz regelmäßige Form des Aor. 2. pass. Und so scheint mir auch bei Homer schon die überlieferte Schreibart καταδραθῶ Od. ε, 471. unverwerflich: d. h. man las zur Zeit der Attiker so. **)

Bei Aristophanes Nub. 38. führt der Scholiast καταδάρθειν statt -εῖν als attische Schreibart an. Ich bemerke, daß der Aorist dort wirklich nicht passend scheint, sondern der Begriff der Dauer; daher auch τὶ beigefügt ist. Also nicht „laß mich ein wenig einschlafen"; sondern die natürliche Rede des im Schlafe gestörten ist „laß mich ein wenig schlafen". Also möchte wol καταδάρθειν eine attische Nebenform sein von καταδαρθάνω, wie αἴσθομαι und αὔξω.

δατέομαι s. oben 1. δαίω. — Hesiodus ε. 795. hat hievon den Aor. 1. ohne σ *Inf.* δατέασθαι; vgl. ἀλέομαι und §. 96. A. 1.

δέα-

*) Auf Anführungen wie ἐδάρθη und ἐδράθη bei Hesychius ist wenig zu geben, und mit ἀποδαρθέντα das aus einem Komiker angeführt wird in Lex. Seguer. p. 349. wird es sich dem Sinn nach eben so verhalten haben wie mit καταθ.

**) Ich glaube daß, so lange keine historischen Gegengründe eintreten die obige Darstellung festzuhalten ist gegen das bloße Absprechen von Porson zu der Stelle im Plutus.

δέαται es scheint, kommt nur Einmal vor, Od. ζ, 242. δέατο. Dazu gehört aber, mit verändertem Vokal Aor. δοάσσατο Conj. δοάσσεται (für -ηται). Auch an jener Stelle war sonst die gemeine Lesart δόατο: aber itzt ist aus der Einstimmigkeit der Grammatiker und Handschriften δέατο hergestellt. Demungeachtet gehören beide Formen unstreitig zusammen da ε-ο gewöhnlicher Umlaut ist. Apollonius braucht δοιάσαι (3. Opt. act.) und δοιάσσατο in personaler Verbindung, und schreibt auch δοιάζειν, εσθαι: indem er mit den meisten Grammatikern das homerische Verbum von δοιή Zweifel ableitete und in dem Sinn von vermuthen, nachdenken, faßte. Allein in den homerischen Stellen ist entweder kein Zweifel, oder er geht voraus, und δέαται, δοάσσατο entsprechen völlig dem Verbo ἐδόκει, ἔδοξεν. S. Lexil. II.

δεδίσσομαι, ττομαι, schrecke. Dep. Med.

Bei Homer δειδίσσομαι, das auch immediative Bedeutung hat, zage, Il. β, 190. Das Verbum ist aus δεῖσαι, δέδια, δείδια entstanden. Eine andre Form ist δεδίσκομαι (s. Piers. ad Moer. p. 119.): diese aber ist nicht zu verwechseln mit dem homerischen δειδίσκομαι, δεδίσκομαι wovon s. die Note zu δείκνυμι.

δεῖ s. δέω   δείδω s. δεῖσαι.

δείκνυμι zeige, δείξω 2c. S. §. 107, 13. u. §. 112, 15. — MED.

Die Ionier sprachen alle vom einfachen Stamm kommende Formen mit bloßem ε: δέξω, ἔδεξα, ἀπεδέδεκτο Herod. 3, 88. ἀπεδέχθη id. 7, 154. *) Nehmlich alle diese Formen haben die wahre Position, wie μέζων, κρέσσων (§. 27. A. 14.) Vgl. auch unten πείκω.

Das Medium δείκνυμαι hat bei den Epikern (Il. ι, 196. Hymn. Ap. 11.) auch die Bedeutung begrüßen, bewillkommen, zutrinken. Folglich gehört hieher auch das Perfekt δείδεγμαι, das dieselbe Bedeutung, und zwar auch als Präsens hat: 3. pl. δειδέχαται, 3. sing. plusq. (als Impf.) δείδεκτο. Die Reduplikationssilbe δει findet nur deswegen statt, weil δει auch die Stammsilbe ist, wie in δεῖσαι. **)

δει-

*) Daß an mehren Stellen noch δεῖξαι, wenigstens unter den Varianten, und selbst aus guten Handschriften gelesen wird, darf die Richtigkeit des Verfahrens die Lesart δέξαι überall herzustellen, wol nicht anfechten. Vgl. Koen. zu Greg. Cor. in Ion. 36. Schweigh. Lex. Herod. in δεικν. und ἀποδεικν.

**) Viele bringen nehmlich die Form δείδεκτο unter δέχομαι, woraus man die Bedeutung empfangen, bewillkommen leichter herzuleiten glaubt. Aber von dem in gleichem Sinn vorkommenden Präsens δείκνυμαι und der Nebenform δεικανᾶσθαι dürfen obige Formen nicht getrennt werden: und so gehören also dazu auch die ebenfalls gleichbedeutenden δειδίσκομαι, δεδίσκομαι (s. §.

δειπνέω, δεδειπνάναι, §. 110. A. 10.

δεῖσαι fürchten, ἔδεισα, fut. δείσομαι. Die Bedeutung des Präsens, ich fürchte, hat das Perfekt, das in zwei Formen gebräuchlich ist, δέδοικα und δέδια, deren abwechselnder Gebrauch vom Wohlklang abhing. *) Von δέδια hat der Plural beider Temporum nach §. 110, 11. die synkopirte Form: δέδιμεν ꝛc. 3. pl. Plusq. ἐδέδισαν, und dazu den *Imperat.* δέδιθι.

Der *Inf.* wird nicht nach dieser Analogie gebildet, sondern bleibt δεδιέναι, aber die Epiker bilden ihn auf -ίμεν (δειδίμεν, s. unten): vgl. ganz dasselbe im Präsens von εἶμι §. 108. A. 24 — Im Indikativ gehören die nicht synkopirten Formen, als δεδίαμεν, und besonders ἐδεδίεσαν den spätern Schriftstellern; woher sie aber auch vielfältig in die Abschriften und Ausgaben der Attiker gekommen sind: s. Phryn. et Lob. p. 180.

Bei Homer wird hinter dem Augment und in der Compos. das δ immer doppelt geschrieben, ἔδδεισε, περιδδείσας, worüber s. §. 7. A. 21. mit den Noten: wozu man noch füge Lexil. I. 43. p. 171.

Die Epiker sprachen δείδοικα, δείδια, ἐδείδιμεν, wovon ebenfalls, wie bei δείδεκτο unter δείκνυμι, die Ursach darin liegt, daß die Stammsilbe diesen Diphthong hat. **). Da nun von δεί-

§. 112. A. 12.): daher auch Apollonius, 1, 558. sagen konnte δειδίσκετο πατρὶ im gewöhnlichen Sinn von ἐδείκνυε. Der Grundbegriff ist unstreitig das darbieten, der Hand, des Pokals ꝛc. womit der Begriff zeigen gut übereinkommt.

*) Merkwürdig ist die Form δεδιυῖα welche der Antiatticist p. 90, 1. aus dem Komiker Eubulus anführt und Bekker aus deutlichen Spuren in den Handschriften sogar bei Plato Phaedr. p. 254. extr. hergestellt hat. — Aber die Form des Optativs δεδιείη welche derselbe ungefehr aus denselben Handschriften aufgenommen hat ebend. p. 251. a. darf ich nicht anerkennen. Ist der Opt. dort unumgänglich, so erfodert die Analogie (s. oben §. 88. A. 4, 3. die ähnlichen Perfektformen) δεδιοίη. Aber auch die Syntax der gewöhnlichen Lesart εἰ μὴ δεδίει (Imperf.) — θύοι ἄν —, scheint mir zulässig.

**) So bringt es nehmlich das Verbum δεῖσαι, wie es itzt vor uns liegt, mit sich: wenn wir aber die eben berührte Eigenthümlichkeit dieses Verbi erwägen, wonach das δ in demselben ursprünglich dw galt, so war auch von δέδοικα, δέδια in Homers Mund die erste Silbe durch Position (dedw) lang. Nach Verschwindung des Digamma leistete nun die Silbe δει in diesen Formen denselben Dienst den die Verdoppelung in ἔδδεισε leistete. So ist das, was §. 7. A. 21. auch über diese Perfektformen gesagt ist, genauer auszuführen.

δείδια das Part. Fem. nicht in den Vers geht, so hat Apollonius 3, 753., gewiß nicht ohne Vorgang älterer Dichter, *δειδυῖα.* *) Es entstand aber auch eine eigne Präsensform *δείδω*, wovon jedoch außer dieser ersten Person wol nichts vorkommt. **)

Von der 3. P. *δείδιε* als Imperfekt s. §. 111. A. 1. — und von Praes. *δεδοίκω* ebend. A. 2.

Aus dem Thema *ΔΕΙΩ* ist *δέδοικα* nach §. 97. A. 2. mit dem Umlaut gebildet; und *δέδια* ist hieraus verkürzt, wie *πεφύασι* von *πέφυκα*, *ἴδμεν* von *οἶδα*. Aber auch jenes Thema selbst war als Präsens in dieser Verkürzung noch in der epischen Sprache, daher bei Homer das Impf. *δίε* (*ἔδιε*) mehrmalen z. B. Il. *λ*, 556. *ρ*, 666. ***)

In diesem epischen *δίω* lag auch der Begriff fliehen, laufen, Il. *χ*, 251. *δίον*. Hievon ist der kausative Begriff scheuchen; aber diesen hat bei Homer, gegen die sonstige Analogie, die passive Form *δίεσθαι*, *δίωμαι* ꝛc. (Il. *μ*, 276. *η*, 197.) Es muß aber auch ein diesem in der Bedeutung ungefehr entsprechendes transitives Aktivum *δίημι* †) gegeben haben, wovon zwei homerk=

*) Diese Form ist ein deutlicher Beweis wie fest die Länge der Augmentsilbe dieses Verbi in der alten Epik noch war; denn sonst würde man *δεδιυῖα* gesagt haben, dessen Klang auch die Epiker nicht abhalten konnte, da sie *πεφυυῖα* brauchten. Die Form *δεδίασιν* in Il. *ω*, 663. ist schon §. 7. in der Note zu A. 21. berührt.

**) In dem Epigramm des Antagoras Cod. Vat. p. 379. n. 147. (bei Brunck Simonid. 62.) ist statt *δείδετε* ohne Zweifel zu schreiben *δείδιτε*. Vgl. die Variante in Od. *ι*, 274. *δειδίμεν*, *δειδέμεν*. Da die Form *δείδω* selbst, für den Vers überall entbehrlich ist, so scheinen die Dichter zwischen ihr und *δείδια* nur aus rhythmischen Ursachen abgewechselt zu haben. Vgl. Il. *κ*, 39. mit *φ*, 536. — Uebrigens ging man von *δείδω* sonst als Thema für das ganze Verbum aus, welches für viele Lexika noch zu merken ist. Daß es nur erst aus *δείδια* entstanden ist erhellet aus der obigen Darstellung zur Genüge. Das obige *δειδυῖα*, wofür sich *δείδουσα* so leicht müßte dargeboten haben, und *δεδίασιν* bei einem so alten Dichter, als der von Il. *ω*. doch auf jeden Fall ist, und der daher gewiß *δείδουσιν* würde gebraucht haben; zeigen daß dieses Präsens außer jener ersten Person ganz fremd war.

***) Ja sogar das unverkürzte Thema; aber in einem Gedicht das man zu solchem Zweck kaum anführen darf; in dem Orphischen Buch von den Steinen 335., *δειέμεν*, wo aber Hermann Tyrwhitts Aenderung *δειδέμεν* aufgenommen hat: ich sehe nicht, warum. S. die vor. Note.

†) Das angebliche zu *διαίνω*, netze, gezogene Verbum *δίημι*, das auch in Schneiders Wörterbuch noch so angeführt ist, beruht auf Irrthum. Alle Formen der Art gehören zu *διίημι*: s. Riemer Wörterb. und Lob. ad Phryn. p. 27.

merische Formen kommen: 1) Il. σ, 584. ἐνδίεσαν „sie hetzten darauf"; 2) Il. ψ, 475. δίενται pass. oder med. in neutralem Sinn, sie laufen. Daher kann denn der *Inf.* δίεσθαι zu beiden Formen und beiden Bedeutungen gehören; wie Il. μ, 276. und 304.

Bei Aeschylus Pers. 697. 698. wo itzt zweimal das ganz willkürlich gemachte δέομαι steht, haben die alten Ausgaben und die meisten Handschriften δείομαι, gegen das Metrum. Aber drei Handschriften bei Hermann geben δίομαι. Eben dies steckt also auch in jener Verderbung, und was bei Homer δίω ist, dafür brauchte also Aeschylus die Medialform δίομαι, welche neben δέδια die Analogie von κήδομαι κέκηδα, ἔλπομαι ἔολπα u. d. g. für sich hat.

ΔΕΚ- s. δείκνυμι und δέχομαι.

δέμω baue, aor. ἔδειμα. Pf. δέδμηκα (§. 110. A. 15.) u. s. w. — MED. — Praes. und Impf. sind auch bei Dichtern selten: δέμοντα Hymn. Merc. 188. Impf. δέμον Od. ψ, 192.: aber der Aor. act. und med. kommt bei den Joniern, und späterhin auch in der gewöhnlichen Prose vor. — Die Form δείμομεν Il. η, 337. ist verkürzter Conj. Aor.

Von der Nebenform δομέω (s. §. 112, 9.) sind hauptsächlich Aorist und Perfekt, doch auch nur in beschränktem Gebrauch: s. Lob. ad Phryn. p. 587 sqq. — In der gewöhnlichen Sprache war οἰκοδομέω, z. B. ᾠκοδόμησε τεῖχος u. d. g.

— — Dasselbe Stammwort hat auch die Bedeutung bändigen in den Formen δέδμηκα pass. δέδμημαι, ἐδμήθην und ἐδάμην. *) Hiezu bildete sich das Präsens auf folgende Arten: 1) δαμάζω und δαμάω; 2) δάμνημι, δαμνάω (§. 112, 16.). Von diesen ist δαμάζω gangbare Form auch in der Prose geworden und wird regelmäßig wie die abgeleiteten Verba auf άζω ganz durchflektirt: δαμάω ist als Präsens (Il. α, 61.) epische Nebenform von δαμάζω nach der Analogie §. 112, 10.: zugleich aber sind die Formen davon ionisch-attisches Futur von δαμάζω (§. 95. A. 15.): Il. χ, 271. δαμάᾳ, ζ, 368. δαμόωσιν. — MED. δαμάζεσθαι, δαμάσασθαι (Eurip. Hom. etc.), δάμνασθαι (Hom. Hes.)

δέρκομαι oder δέδορκα (§. 113. A. 5. u. 13.) sehe, blicke. Aor. mit der Umstellung (§. 96. A. 7.) ἔδρακον, welche aktive Form besonders bei den Epikern üblich ist; die andern Dichter brauchen die

*) Neben diesen beiden gleichbedeutenden Aoristen ward auch noch ein Aor. syncop. ἔδμητο angeführt. Dieser beruhte bloß auf Antim. fr. 19. aus Paus. 8. p. 651.: wo aber γ' ἔδμηθ' falsche Lesart ist. Die Handschriften haben δ' ἔδμηθ' gegen den Zusammenhang. Schon Schellenberg sah ein daß geschrieben werden muß, Ὅς ῥα τότ' Ἀδράστῳ τριτάτῳ δέδμηθ' ὑπ' ἄνακτι.

die zum Deponens gehörige zwiefache Aoristform: ἐδέρχθην (z. B. Soph. Aj. 425.) und ἐδράκην (Pind.)

Das Praes. Act. δέρκω ist nicht begründet. — Das Perf. δέδορκα hat bei Pindar (Ol. 1, 153. ꝛc.) auch eine passive oder intransitive Bedeutung, gesehn werden, leuchten.

δέρω schinde; prügle; geht regelmäßig nach §. 101. und hat im Passiv den Aor. 2. ἐδάρην. *) — Eine attische Nebenform des Präsens ist δαίρω: s. Heind. ad Plat. Euthyd. 35. — Adj. Verb. δαρτός (ep. δρατός).

δεύω netze, geht regelmäßig. — Das ep. δεύομαι s. in δέω, fehle.

δέχομαι, ionisch (aber nicht episch) δέκομαι, nehme an, Dep. Med. — PASS. s. §. 113. A. 7.

Das Pf. δέδεγμαι hat bei den Epikern noch eine besondere Präsens-Bedeutung, erwarte, z. B. Il. κ, 62. δεδεγμένος εἰσόκεν ἔλθῃς: auch, ich empfange, besonders von dem der dasteht und den Angriff, oder das Wild erwartet: z. B. Il. δ, 107. δεδεγμένος ἐν προδοκῇσιν, Imperat. δέδεξο ε, 228. ν, 377. **) wozu alsdann das Fut. 3. mit gleicher aktiver Bedeutung gehört, δεδέξομαι ε, 238. — Aber δείδεγμαι, so nahe auch der Begriff bewillkommen hieran zu kommen uns scheinen mag, gehört zu δείκνυμι, wie dort gezeigt ist.

Den Aor. syncop. (ἐδέγμην) ἔδεκτο, δέχθαι Imperat. δέξο, haben wir oben §. 110, 9. gesehn. Er hat, nach der dort aufgestellten Analogie, die Bedeutung seines Präsens als Aorist, also, nahm an, ganz gleichbedeutend mit ἐδεξάμην: vgl. Il. ο, 88. mit α, 596. Es trifft sich indessen daß die 1. P. ἐδέγμην auf diese Art nicht vorkommt sondern nur in dem imperfektischen Sinn ich erwartete, z. B. Od. ι, 513., und eben so das Particip δέγμενος, ποτιδέγμενος (z. B. Il. ι, 191. η, 415.) nur für erwartend; also in dem eben dargelegten Sinn des Pf. δέδεγμαι: hierin treten also diese Formen aus der §. 110, 8. 9. aufgestellten Analogie der synkopirten Formen. Allein da Il. μ, 147. auch die nicht historische Form auf ται steht, δέχαται, vom Erwar-

*) Der Aor. 1. p. kam indessen doch auch vor; s. δαρθείς in Lex. Seg. 2. p. 89, 5.

**) Ich möchte daher an einer dritten Stelle, χ. 340. die Worte χρυσὸν δέδεξο, da dort von angekündigten Geschenken die Rede ist, so fassen, daß Hektor den Achilleus bittet, dieser Geschenke gewärtig, sie anzunehmen bereit zu sein. Zwar steht in demselben Falle λ, 131. auch der reine Aorist δέξαι, nim an; aber der Dichter wendet des Verses wegen nicht nur die Worte sondern auch die Vorstellung.

warten des Angriffs; also ganz für δεδέχαται: so ist klar daß das Pf. δέδεγμαι in diesem seinem besondern Präsens-Sinn, welchen das Präsens δέχομαι niemals hat, die Reduplikation abwerfen konnte, wovon wir von andern Verbis oben §. 83. A. 9. nur ein paar spätere Beispiele anführen konnten und daß also bei δέχομαι ein zwiefacher altepischer Gebrauch aufzustellen ist:

δέχομαι nehme an, Aor. sync. (ἐδέγμην) ἔδεκτο ꝛc. nahm an:

δέδεγμαι oder δέγμαι (wovon δέχαται) erwarte, Plusq. als Impf. ἐδεδέγμην oder ἐδέγμην, part. δεδεγμένος oder δέγμενος.

Von der Form δέκομαι geht nach §. 112, 9. aus das ep. δεδοκημένος Il. ο, 730. Hes. α. 214. im Sinn des eben erwähnten δεδεγμένος. Apollon. Lex. δεδοκημένος· ἐκδεχόμενος, ἐπιτηρῶν. Was also wohl zu unterscheiden ist von dem attischen δεδόκημαι unter δοκέω.

δέω binde. Zusammenziehung und Flexion §. 105. A. 2. und §. 95. A. 6. — MED. — Das Fut. 3. δεδήσομαι (§. 99. A. 1.) vertritt die Stelle des unattischen fut. 1. pass. δεθήσομαι.

S. wegen dieses Gebrauchs Moeris und Tho. M. in v. Man darf ihn übrigens nicht für eine Abirrung der Aussprache von δ in ϑ halten, da auch in einigen andern Verbis das Fut. 3. so gebraucht wird: s. besonders πιπράσκω.

Statt δέω war in der ältern ionisch-attischen Sprache ein dem Ohr vernehmlicheres Präsens, δίδημι, im Gebrauch: Il. λ, 105. δίδη Impf., Od. μ, 54. διδέντων nach Aristarchs Lesart; Xenoph. Anab. 5, 8, 24. διδέασι wie aus den zuverlässigsten Quellen aufgenommen ist. S. Porson. ad Schol. Od. l. c.

δέω fehle, ermangele, fut. δεήσω ꝛc. Zusammenziehung §. 105. A. 2. Dies Verbum ist gewöhnlich impersonal: δεῖ es fehlt, es bedarf, man muß (il faut), *C.* δέῃ *O.* δέοι *I.* δεῖν *Part.* δέον. Fut. δεήσει. — Das PASS. δέομαι, δέῃ oder δέει, δεῖται ꝛc. ist immer personal, ich bedarf, δεήσομαι, ἐδεήθην.

Dies Verbum unterscheidet sich vom vorigen in Absicht der Zusammenziehung bloß in den Formen die bei δεῖν, binden, die Zusammenziehung in ου bekommen. Aber auch die Zusammenziehung in ει, welche bei allen Verben dieser Art ganz fest steht, ward im vorliegenden zum Theil vernachlässigt; so namentlich in der selten vorkommenden 2. P. z. B. Isocr. Busir. 5. p. 222. τοσούτου δέεις; und Xenophon sagte δέεται, δέεσθαι vielleicht

leicht immer, da es sich an vielen Stellen desselben erhalten hat. *)

Der Konjunktiv des Impersonale wird im Vers öfters einsilbig gefunden indem nach einigen δέῃ zwar geschrieben aber einsilbig gesprochen ward. S. Meineke zu Menand. fr. inc. 28. et 39. und ein Fragment des Philetärus bei Athen. 10. p. 416. f. Aufmerksamkeit verdient aber eine alte Vorschrift nach welcher δεῖ „und ähnliche" Einsilbige unverändert zugleich als Konjunktiv sollen gegolten haben. S. Reisig in Aristoph. I. p. 44. **)

Von

*) Mem. 1, 6, 10. Anab. 7, 7, 31. δέεσθαι; Anab. 7, 4, 8. δέεται, und Mem. 3, 6, 13. 14. dreimal δέεται und προσδέεται; Hell. 6, 1, 18. ἐδέετο. An allen diesen Stellen sind theils keine theils sehr wenig Handschriften gegen diese Schreibart angeführt; demungeachtet ist kürzlich an allen die gewöhnliche Form von den Herausgebern hineingebracht worden: und an einer andern Stelle, Mem. 4, 8, 11. ist dies schon vorlängst geschehen, wo die alten Ausgaben und 4 Handschriften προσδέεται haben. Acht Stellen bei einem einzigen Schriftsteller, während keine einzige aus einem der übrigen älteren beigebracht wird sind von der größten Bedeutsamkeit, um diesem wenigstens mit Sicherheit einen Ionismus zuzuerkennen, dessen Bestehen in dieser Zeit des Atticismus und grade bei diesem Verbo so begreiflich ist; während nicht einzusehen wäre, warum die den übrigen Attikern fremde Form grade bei diesem von Abschreibern oder Grammatikern sollte eingefälscht worden sein. Hiezu kommt die Glosse des Antiatticisten bei Bekker p. 94. Ἐδέετο ἀντὶ τοῦ ἐδεῖτο welche gerade soviel beweist als ohne das am wahrscheinlichsten ist. Der einzele Gebrauch späterer Schriftsteller und Grammatiker (s. Schaefer ad Greg. p. 431.) zu einer Zeit wo gewiß jedermann δεῖσθαι sprach, ist einzele gezierte Nachahmung Xenophons. Unter den Beispielen ähnlicher Auflösung in andern Verbis bei Lobeck zum Phryn. S. 220 ff. sind nur zwei aus echten Schriftstellern, vom Verbo πλεῖν, wo man nachsehe. Diese machen wahrscheinlich daß der Ionismus in diesen kleinen Verbis noch gangbar genug war, um ihn im vorliegenden Falle sogar vorzuziehn.

**) Dobree zu Aristoph. Plut. 216. verwirft viel zu schnöde diese in den Hortis Adon. 187. b. gegebene Vorschrift, für deren Wahrheit ich zwar nicht stehen will, die aber gewiß aus einem der ältern Atticisten genommen ist: denn ganz wie Phrynichus öfters thut (z. B. p. 70. 84. 120. 250. Lob.) führt dieser die ῥήτορες, nehmlich die spätern, als die an, welche sich der gemeinen Form bedienen. Vergleichen wir die Kontractionsform δηλόει δηλοῖ, so hat δέῃ δεῖ seine Analogie. Die von Reisig angeführten Aristophanischen Stellen Plut. 216. Ran. 265. wo κἂν δεῖ „und wenn auch — müßte" in vielen und den besten Handschriften steht, geben der Vorschrift großes Gewicht. Mit dem ähnlichen Gebrauch bei κεῖμαι kann jedoch dieser, wenn es sich so verhält wie ich angedeutet habe, nicht einerlei sein, da μὴ διάκειμαι nicht aus Zusammenziehung entstehn kann.

Von der Angabe daß für *Part.* δέον attisch δεῖν gesagt worden sei, s. §. 105. letzte Anm. und Note.

Homer hat dies Verbum mit dem Stamm *ΔΕΥ-* statt *ΔΕ-*; sehr häufig als Passiv *δεύομαι, ἐδεύετο, δευήσομαι*, und Einmal als Aktiv *ἐδεύησεν* Od. ι, 540: beides im Sinne des Ermangeln; so daß also Homer als Aorist bei einem augenblicklichen Ereignis, den aor. act. statt des in der Prose gewöhnlichen δεηθῆναι gebraucht zu haben scheint. — Sehr auffallend sind, bei dieser großen Uebereinstimmung für den Stamm *ΔΕΥ-*, zwei Stellen: 1) Il. ι, 337. wo das Impersonale δεῖ steht, da sonst an allen übrigen Stellen in gleichem Sinne χρή gebraucht ist; 2) Od. σ, 100. ἐμεῖο δ' ἔδησεν in dem Sinne des eben erwähnten ἐδεύησεν, wo also sogar das gewöhnliche ἐδέησεν auf eine sonst nirgend vorkommende Art abgekürzt ist. *)

ΔΗΚ- s. δάκνω. δηω s. *ΔΑ-* 4.

διαιτάω bin Schiedsrichter. Pass. lebe, halte mich auf. — Augm. §. 86. A. 6.

διακονέω und Dep. Med., diene. — Augment §. 86. A. 6.

διδάσκω lehre, verliert in der Formation das σ: *διδάξω, δεδίδαχα* ꝛc. — MED.

Kommt von *ΔΑΩ*, und verhält sich ganz wie *ἀλύσκω* welches man nachsehe. — Bei Dichtern findet sich auch die Formation *διδασκήσω* ꝛc. z. B. Hes. ε. 64. Hymn. Cer. 144.

δίδημι s. δέω, binde. *δίδωμι* s. §. 107.

διδράσκω entlaufe, kommt gewöhnlich in der Komposition mit *ἀπό, ἐξ* und *διά* vor: Fut. *δράσομαι*, Pf. *δέδρακα*: alles mit langem α; daher ionisch *διδρήσκω, δρήσομαι* ꝛc. — Aor.

*) Müßte nicht die Kritik in diesen ältesten Monumenten selbst das heilig halten was nur durch die alten Rhapsoden und Hersteller hineingekommen sein kann; so wäre es leicht an der einen dieser Stellen χρή, an der andern ἐμεῦ δ' ἐδέησεν zu bessern. — Wenn man übrigens die homerische Formation δευήσω mit der gewöhnlichen δεήσω vergleicht, so wird die Vermuthung einiger Neuern sehr wahrscheinlich daß in diesem Verbo ursprünglich ein Digamma war, dessen verdoppelte Aussprache den Diphthong ευ zuwege brachte, grade wie in εὔαδεν; die einfache aber dessen bloße Auslassung in δεήσω, wie in ἔαδεν. Man kann auch eben daher die längere Beibehaltung der aufgelösten Formen δέεσθαι ꝛc. erklärlicher finden; und für πλέει ꝛc. bietet sich zu gleicher Annahme die Formation ἔπλευσα dar. Aber die Tritte sind hier nicht so sicher wie bei εὔαδεν und καυάξαις: daher wir es bei der bloßen Andeutung bewenden lassen.

Aor. ἔδρᾶν, ᾶς, ᾶ, ᾶμεν, ᾶτε, ἔδρᾶσαν und ἔδρᾶν, C. δρῶ, ᾷς, ᾷ ꝛc. Opt. δραίην Imp. δρᾶθι Inf. δρᾶναι P. δράς, δράντος (nicht δρᾶντος, s. §. 110. A. 3.): ion. ἔδρην, ῆναι ꝛc.: aber δραίην, δράς behalten auch hier das α, nach der Analogie von ἔστην.

Eine Form διδράναι in Thuc. 4, 46. ὅτι κράτιστον εἴη ὡς τάχιστα ἀποδιδράναι, also von δίδρημι, hat Bekker itzt nach vielen Handschriften in ἀποδρᾶναι geändert: aber auch bei Dio Chrysostomus to. I. p. 52. lesen wir, ἀνάγκη μισεῖν αὐτὸν καὶ ἀποδιδρᾶναι *) θέλειν, was wohl auf solchen Vorgang wie Thucydides sich gründen konnte.

Der Aor. 1. ἔδρᾶσα, der der rechtmäßige ist von δράω, thue, war auch von διδράσκω in der gemeinen Sprache, und von Aristoteles an in den Büchern: wiewohl er hie und da auch in die Abschriften der ältern gekommen ist. **)

Die hier angegebene Formation des Aor. 2. auf ᾶν ꝛc. geht nicht nur vollständig hervor aus der §. 110, 7. vorgetragnen Analogie sondern ist auch ausdrücklich so festgesetzt von Phrynichus im Appar. Sophist. p. 11. Zwei Beispiele der 1. sing. gibt Lex. Seguer. 6. p. 419, 31. Die Quantität ᾶ erhellet aus dem Jonismus ἔδρην und aus folgendem Ausgang eines anapästischen Verses des Aristophanes bei Herodian (Pierf. p. 465.) δεῦ|ρο δ' ἂν οὐκ|ἀπέδρα|μεν: womit zu verbinden ist die zuverlässige Besserung von Reiske in Eurip. Heracl. 14. ἐξέδραμεν für ἐξέδραμον. Vgl. oben γηρᾶναι. — Daß aber die abgekürzte Form der 3. pl. ἔδραν ein kurzes α hat versteht sich aus §. 107. A. 18. Hier ist nur noch zu merken, daß nach den Grammatikern (Phrynichus und Herodian a. a. O.) diese Form auch von Attikern muß gebraucht worden sein: Thucydides indessen und Xenophon haben nur das regelmäßige ἀπέδρασαν.

δίζημαι suche, ein ionisches Dep. Med. nach der Formation auf μι, aber mit Beibehaltung des η in der passiven Form, §. 106. A. 7. δίζημαι, ἐδίζητο, ἐδίζηντο, δίζησθαι, διζήμενος Herodot. δίζηαι Od. λ, 100., ἢν δίζῃ Callim. Ep. 11. Die Verkürzungen δίζεαι (Theocr. 25, 37.), δίζεο (in einem Hexameter im Etym. M. v. ἀσελ-

*) Dieser Cirkumflex darf keinen Verdacht gegen die Form erregen; nicht nur weil er auf der Endung ᾶναι so oft fehlerhaft steht, sondern weil das radikal lange α in diesem Verbo wirklich auch ein Präsens auf ᾶμι, ᾶναι bewirken konnte.

**) So begreift man leicht daß ἀποδράσας und -άσασα, wo es bei Attikern bisher stand, nur aus ἀποδράς und -ᾶσα verdorben war. S. Bekker zu Andoc. Myst. 125. Lys. c. Andoc. 28. und vgl. oben zu γηράω.

ἀσελγαίνειν) sind in der Regel. Aber auch die Formen des eigentlichen Thema auf *ομαι* kommen häufig vor. Bei Herodot jedoch sind die auf *εται, ετο, εσθαι* itzt sämtlich nach Handschriften in die mit dem *η* übergegangen; auch in Callim. Ep. 17. wo bisher *δίζονται* stand, hat Jacobs aus der Vatik. Handschrift (VII, 459.) *δίζηνται* aufgenommen: so daß die andre Formation überhaupt, wenigstens bei ältern Schriftstellern, bezweifelt werden kann. *) — Fut. *διζήσομαι* Od. π, 239. — *ἐδιζησάμην ἐμεωυτόν* Heraclit. ap. Plut. adv. Colot. 20. p. 1118.

Man hält das Verbum *δίζω*, welches nur mit der bestimmten Bedeutung zweifeln, unschlüssig sein Il. π, 713. und im Orakel bei Herodot 1, 65. vorkommt, für denselben Stamm wie jenes. Vgl. das aus einem verlornen Schriftsteller bei Suidas aufbehaltene *Ἐξέδισεν*.

δικεῖν, ἔδικον, werfen, ein defektiver Aorist.

διστάζω s. §. 92. A. 5.

διψάω s. §. 105, A. 4.

δίω s. *δεῖσαι*

διώκω verfolge; hat bei Xenoph. Anab. 1, 4, 8. *διώξω*: sonst gew. *διώξομαι*. — Wegen *ἐδιώκαθον* s. §. 112. A. 15.

ΔΜΕ- s. *δέμω*.

δοάσσατο, δόαται s. *δέαται*.

δοκέω dünke, scheine; auch denke, glaube; formirt von *ΔΟΚΩ*, *δόξω* ꝛc. nimt aber das Perf. aus dem Passiv *δέδογμαι*, habe geschienen.

Die regelmäßige Formation *δοκήσω* ꝛc. gehört den Dichtern. Namentlich *δεδόκημαι* sehe man bei Pind. Nem. 5, 36. Eur. Med. 761. Aristoph. Vesp. 726. (auch Herodot. 7, 16, 3.), um es zu unterscheiden von dem epischen *δεδοκημένος* unter *δέχεσθαι*.

Von dem angeblichen Part. neutr. *δοκεῖν* für *δοκοῦν* s. §. 105. letzte Anm. und Note.

δουπέω töne dumpf, falle, pf. *δέδουπα*. Aor. *ἐδούπησα* und *ἐγδούπησα*

*) Bei Apollon 1, 1208. hat man die Lesart *δίζετο κρηναίης*, wegen der ausgesuchten (d. h. sonst nirgend vorkommenden) Form des zweiten Worts, vielleicht zu übereilt vorgezogen. Aber ganz unangefochten steht doch *ἐδίζετο* schon bei Moschus 2, 28. und in folg. Fragment, vielleicht des Kallimachus, bei Suid. v. *ἄγκος*: *ποσσὶ δ' ἀνελθεῖν Ἄγκος ἐς ὑψικάρηνον ἐδίζετο*: die Orphica (s. Ind. Gesn.) nicht zu erwähnen.

πησα von einem Stamme ΓΔΟΥΠ-, der sich zu δουπέω zu verhalten scheint, wie κτύπεω zu τύπτω. *)

δραμεῖν, δέδρομα s. τρέχω.

δράσσω, ττω, greife. — MED.

Daher Eurip. Tro. 745. δέδραξαι 2. P. perf. pass. als Medium.

δράω thue, geht regelmäßig, mit langem α in der Flexion; daher δέδρᾱκα diesem Verbo und dem Verbo διδράσκω gemeinschaftlich.

Neben δέδρᾱμαι ward jedoch auch δέδρασμαι gesprochen; s. Thuc. 3, 54. Daher Adj. Verb. δραστός, δραστέος.

δρέπω pflücke. — MED.

Wegen δραπών s. §. 96. A. 5. — Seltnere Präsensform δρέπτω, s. Schneid. Wörterb.

δρύπτω zerfleische. Wegen Hom. ἀποδρύφοι s. §. 92. A. 13. Not.

δύναμαι Praes. und Impf. wie ἵςαμαι. Wegen *Conj.* u. *Opt.* s. §. 107. A. 35. (p. 539.) **): und wegen des Augments §. 83. A. 8. — Fut. δυνήσομαι Aor. ἐδυνήθην, ἠδυνήθην, oder auch ἐδυνάσθην, welche mehr ionische Form das Augm. η niemals annimt. Pf. δεδύνημαι. — Adj. Verb. δυνατός (möglich).

Daß die §. 107. A. 1. gegebene Vorschrift, die 2. P. auf ασαι werde von den Attikern nur in ᾳ zusammengezogen, wenigstens auf δύναμαι schwerlich Anwendung leidet, und das auf ionischem Wege entstandene δύνῃ (ion. δύνεαι) bei den Tragikern vorkommt, δύνᾳ aber nicht, ist zu Soph. Philoct. 798. bemerkt. In der Prose ist nur δύνασαι gebräuchlich. Im Impf. aber zogen die Attiker auch in der Prose die Form ἐδύνω, ἠδύνω der auf -ασο vor. Moeris p. 182. Xen. Anab. 7, 5, 5.

Die Form ἐδυνάσθην haben Homer und Herodot und unter

*) Ich nehme nehmlich an daß γδουπ- und κτυπ- im wesentlichen einerlei Onomatopöie für den Schall eines aufschlagenden Körpers sind, und daß daher δουπεῖν das aufschlagen, hinfallen selbst, und eben so τύπτειν das schlagen bezeichnet.

**) Es ist aber dort nicht bemerkt, daß ungeachtet δύνωμαι als Proparoxyt. die allein gebräuchliche Form ist, nach welcher man auch bei Homer betont δύνηαι (Il. ζ, 229.), dennoch bei den Ioniern, nach der Vorschrift §. 107. A. 32. die Auflösung statt findet, δυνέωμαι, z. B. Herod. 4, 97. Vgl. ἐπίςαμαι.

ter den Attikern öfters Xenophon. Bei Homer jedoch ist das Verbum gewöhnlicher Dep. Med., δυνήσατο.

δύω. Dies Verbum vertheilt unter seine Formen die immediative Bedeutung, eingehn, und die kausative, einhüllen, im wesentlichen eben so, wie es auch bei einigen andern Verbis, vorzüglich bei ἵστημι und φύω geschieht, und nach den §. 113. vorgetragenen Analogien. Das Praes. Act. δύω, καταδύω ꝛc. hat die kausative Bedeutung, einhüllen, versenken, und behält sie im Fut. und Aor. 1. Act. δύσω, ἔδυσα. Pass. ἐδύθην mit kurzem υ nach §. 95. A. 6. — Das MED. δύομαι, δύσομαι, ἐδυσάμην hat also die Bedeutung, sich einhüllen, welche dann sehr natürlich übergeht in die intransitive (immediative), eingehn, untertauchen, untergehn ꝛc. Diese aber nimt selbst wieder eine transitive Bedeutung an, z. B. (ein Kleid) anziehen. Alle diese zum immediativen Sinn gehörigen Bedeutungen verbinden nun mit dieser Medialform aus der aktiven das Perf. δέδυκα und den Aor. 2. ἔδυν (§. 110, 7.). Hiezu kommt eine neue aktive Form δύνω, welche eigentlich dem Med. δύομαι, so wie ἔδυν dem Med. ἐδυσάμην, gleichbedeutend ist; doch so daß theils in gewissen Verbindungen theils in Compositis, diese aktiven Formen vorgezogen werden.

Dies ist die Grundlage des Gebrauchs: die Modifikationen, welche aus den verschiednen Wendungen des Sinns, besonders in Compositis entstehn, bleiben den Wörterbüchern überlassen.

Von ἔδυν ist die Personal-Biegung in §. 107. A. 16. 18. schon enthalten, und die Modal-Biegung in §. 110, 7. Nur den Konjunktiv und Optativ müssen wir hier noch erwähnen. Der *Conj.* ist nach der Analogie von ἔστην, στῶ nicht möglich, wohl aber nach der des aufgelösten στέω oder στείω, στήῃς: und so findet sich nun ein Konjunktiv δύω, δύῃς, δύῃ von ἔδυν nicht nur bei Homer z. B. Il. ρ, 186. ι, 604. λ, 194. sondern selbst in der attischen Prose, Plat. Cratyl. 64. p. 413. b. ἐπειδὰν ὁ ἥλιος δύῃ: welche Formen man also nicht mit dem Präsens δύω verwechseln und diesem den immediativen Sinn zuschreiben darf. Den *Opt.* δύην (ῡ statt υι) haben wir bereits oben §. 107. A. 36. gezeigt, aber nur mit einem Beispiel der verkürzten Form, Il. π, 99. ἐκδῦμεν (wie σταίην — σταῖμεν) belegen können. Nach Bek-

kers Bemerkung erfodert aber in Od. ι, 377. σ, 348. υ, 286. die Verbindung den Optativ, und an diesen Stellen ist daher statt δύῃ zu schreiben δύη.

Das epische δύσκεν Il. η, 271. vom Aorist ἔδυν gebildet, ist in der Regel von §. 94. A. 3. und §. 107. A. 27. „zog sich jedesmal zurück."

Von den epischen Nebenformen des Aor. Med. ἐδύσετο, ἐδύσεο, δύσεο s. §. 96. A. 10.: und von dem Part. δυσόμενος ebend. letzte Note.

Spätere bildeten von δύνω wieder einen Aor. 1. wenigstens im Particip ἡλίου δύναντος, μετὰ ἥλιον δύναντα, Ael. V. H. 4, 1, 1. Paus. 2, 11. — Herodot flektirt die Form δύνω, so wie mehre andre barytona (§. 112. A. 7. Note), auch wie von -έω: 3, 98. ἐνδυνέουσι, sie ziehen an.

E.

ἐάφθη s. ἅπτω.

ἐάω lasse. Augm. ει §. 84, 3.

Die Jonier lassen auch dies Augment weg, Impf. ἔων für εἴων.

ἐγγυάω gebe als Pfand. MED. verbürge mich, Formation §. 95, 5. Augment §. 86. A. 5. und Note.

ἐγείρω wecke. — Redupl. Att. ἐγήγερκα, ερμαι. — MED. erwache. Dazu Aor. syncop. ἠγρόμην.

Dieser Aorist ist von den Grammatikern, den späteren wenigstens, verkannt worden, welche, wie man bei Thomas Mag. sieht, ein Präs. ἔγρομαι setzten. Aber dies kommt nirgend vor, und die übrigen Formen sind überall deutlicher Aorist z. B. Il. β, 41. ἔγρετο δ' ἐξ ὕπνου. Aristoph. Vesp. 774. κἂν ἔγρῃ μεσημβρινὸς, οὐδείς σ' ἀποκλείσει. Eben so drückt auch der Infin. überall den Moment des Erwachens aus: daher es sehr nahe lag die Betonung ἐγρέσθαι dafür aufzustellen, und die gewöhnliche, ἔγρεσθαι, jenem Irrthum der Grammatiker zuzuschreiben. Allein bei einer Form die stets in der gewöhnlichen Sprache geblieben ist, und wovon namentlich der Infin. mehrmals vorkommt (Od. ν, 124. Apollon. 4, 1352. Lucian. Dial. Mar. 14, 2.) ist größere Behutsamkeit nöthig. In dem entsprechenden Fall unter ἀγείρω, wo ἀγέροντο, ἀγερέσθαι nur in der altepischen Sprache, und dieser Infinitiv nur Einmal vorkommt, war grammatische Entscheidung berechtigt, und die ganz regelmäßige Aoristform heischte also auch den Accent nach der allgemeinen Norm. Hier hingegen ist es möglich, daß die durch Synkope anders gestaltete Form schon in der ältern Zeit eine Abweichung von der Analogie veranlaßt hat; wie wir davon ein Beispiel bei dem un-

unleugbaren, dem gegenwärtigen sehr ähnlichen, Aorist ἕζεσθαι unter ἵζω sehn werden. Vgl. auch πέφνων.

Das Perf. 2.

ἐγρήγορα

dessen anomalische Reduplikation wahrscheinlich durch den Laut von ἠγρόμην, ἔγρεσθαι veranlaßt ward, gehört ebenfalls zu der immediativen Bedeutung, und zwar als Zustand, ich wache; s. §. 113. A. 5. Plusq. als Impf. ἐγρηγόρειν.

Daß in der Bedeutung des wachen bloß dieses Perfekt als Präsens bei den Attikern vorkommt haben Fischer III. p. 65. Porson und Schneider zu Xen. Anab. 4, 6, 22. und Lobeck zu Phryn. p. 119. hinreichend gezeigt. In der gemeinen Sprache ist ein Präsens ἐγρηγορέω und bei den biblischen Schriftstellern γρηγορέω daraus entstanden. Und schon bei Homer Od. υ, 6. kommt ein Particip ἐγρηγορόων vor, also wol von einem Indik. auf ῶ, ᾷς, ᾷ. *)

Bei Homer tritt ferner an die Stelle der 2. pl. ἐγρηγόρατε eine dem Metro bequemere Form mit passivem Ausgang, ἐγρήγορθε, wovon s. §. 110. A. 9. und zu dieser gesellt sich auch der entsprechende Infinitiv ἐγρηγόρθαι. Eine ganz besondre Abweichung aber ist bei demselben die aktive Form der 3. pl. ebenfalls mit dem θ, ἐγρηγόρθασιν. **)

ἔδω s. ἐσθίω ἑδοῦμαι s. ἵζω.

ἕζομαι s. ἵζω.

ἐθέλω und θέλω will, f. ἐθελήσω, θελήσω ꝛc. Aber Perf. nur ἠθέ-

*) So läßt sich also auch bei Hippokrates de Insomn. 1. das Particip ἐγρηγοροῦσα wohl rechtfertigen, obgleich kurz vorher ἐγρήγορεν als Präsens steht.

**) Diese Formen erscheinen freilich in ihrem äußern Verhalten als eine Reihe von Abirrungen: aber es läßt sich überall auch eine zum Grund liegende Regelmäßigkeit nachweisen. Der Uebergang des unbeholfenen ἐγρηγόρατε in die passive Form ἐγρήγορθε war gerechtfertigt durch die neutrale Bedeutung von ἐγρήγορα, welche eben so gut dem Perf. pass. eignete, vollkommen wie in ἀνέῳγα und ἀνέῳγμαι: dies Passiv konnte aber nach der Analogie von ἄωρτο (ἤορτο) auch den Umlaut ο behalten: und so sind also ἐγρήγορμαι, ορθε, όρθαι regelmäßig. Daß aber die aktive Form ἐγρηγόρθασι wieder aus diesem ἐγρήγορθε entstanden sei, möchte wol wirklich ein bloßer Schein sein. So wie aus ἀγείρω ἀγερέθω, so konnte auch aus ἐγείρω ἐγερέθω und ἐγέρθω werden; und von diesem Thema her war also auch das Perf. ἐγρήγορθα in der Regel.

ἠθέληκα bei den guten Schriftstellern; s. Phryn. et Lob. p. 332.

ἐθίζω gewöhne. Augm. ει §. 84, 3.

ἔθω. Von diesem alten Präsens, wovon nur noch das Particip ἔθων pflegend, gewohnt, bei Epikern übrig ist, kommt das sehr gebräuchliche Perfekt εἴωθα, bin gewohnt. Die übrigen Tempora gibt das Passiv von ἐθίζω, dessen perf. pass. εἴθισμαι mit εἴωθα ungefehr einerlei ist.

Die Form εἴωθα (s. §. 97. A. 3. und Lexil. I. 63, 28.) ist eine Zerdehnung des Stammes, ganz wie wir oben §. 109. A. 9. von dem Stamme εἴδω, ᾔδειν, ᾔδη die Zerdehnung ἠείδη gesehn haben. Der Zweck der gegenwärtigen war, sowohl das Augment als den Umlaut kenntlich zu erhalten: also eigentlich εἶοθα: hieraus entstand durch Umstellung der Quantitäten das ionische ἔωθα bei Herodot, und hieraus wieder das gewöhnliche εἴωθα. Die Dorier hatten eine andre Formation, nach Art des Perf. 1. aber mit gleichem Umlaut, ἔθωκα. S. Lexil. ebend. 29. — Daß bei Herodot ἐώθεε nicht bloß Plusq. ist, sondern auch für die Perfektform ἔωθε steht, ist §. 112. A. 6. besprochen.

εἴδω, ein altes Verbum, von dessen Spaltung in die Bedeutungen sehn und wissen wir bereits §. 109, 3. 4. u. §. 113. A. 12. gehandelt haben. Was zu der Bedeutung wissen gehört, ist am erstern Ort vollständig aufgeführt, und den in der Bedeutung sehn in der gewöhnlichen Sprache allein üblichen Aor. 2. s. unten bei ὁράω.

Um aber die Fälle wo Formen dieses Verbi zu einem oder der andern Bedeutung gehören richtig zu scheiden, muß man beobachten daß mehre die sich aufs innere Erkennen beziehen und die wir durch den Begriff sehen ausdrücken, von den Griechen zu dem Verbo εἰδέναι gezogen werden. So besonders ὡς εἰδῆς, ἵν' εἰδῆτε in vielen Verbindungen, wo man in Gefahr kommt aus unserer Gewohnheit ἴδῃς, ἴδητε bessern zu wollen, z. B. Demosth. Mid. 23. (p. 539. Rsk.) „ich will euch das auseinander setzen, ἵν' εἰδῆτε, ὅτι καὶ τούτων τὴν μεγίστην ὀφείλων δοῦναι δίκην φανήσεται": so auch 24. (p. 541. init.); und andre Beispiele bei Sturz Lex. Xenoph. unter εἴδειν 6. Dahin gehört also auch das Adj. verb. ἰστέον, welches nie vom eigentlichen sehen gebraucht wird, in einigen Fällen, wo wir es so übersetzen müssen; s. Heind. ad Plat. Theaet. 141. So ist also der homerische Konjunktiv εἴδομεν, der überall für εἰδῶμεν steht, auch Il. ν, 325. Od. ζ, 257. wo wir sagen würden „damit wir sehen —, laß uns sehn —", genauer zu fassen erfahren, erkennen: und so ist auch wol kein Zweifel daß an der einzigen Stelle, wo

wo εἰδήσω dem Zusammenhang nach auf das physische Sehn gehn könnte, Od. ζ, 257., es so wie überall zu εἰδέναι gehört: „du wirst dort die vornehmsten Fäaken kennen lernen." Nur erst die spätern Dichter, vielleicht aus Misverstand der homerischen Sprache, brauchen εἴδω ganz für sehn: Theocr. 2, 25. εἴδομες Präsens; oder bilden aus dem Aorist ἰδεῖν nach §. 111. A. 4. ein Futur: ib. 3, 37. ἆρά γ' ἰδησῶ αὐτάν;

Was aber wirklich noch zu εἴδω video gehört ist das epische Medium εἴδομαι, εἰσάμην, welches ganz wie die lat. Verba appareo und videor gebraucht wird z. B. Il. θ, 559. α, 228. μ, 103.; dann aber auch, durch eine besondere Abweichung, mit dem Dativ soviel heißt als gleich, ähnlich sein z. B. ε, 462. εἰδόμενος Ἀκάμαντι, β, 791. εἴσατο υἷι Πριάμοιο.

Da der Stamm εἴδω ursprünglich das Digamma hatte, wie die Vergleichung von videre und der vielfältige Hiatus bei Homer vor εἶδος, ἰδεῖν, εἰδέναι ꝛc. lehrt, so hatte dies Verbum auch das Augm. syllab. So erklärt sich also in der gewöhnlichen Sprache der Aorist εἶδον, ἰδεῖν: eigentlich εἴδω, ἔ-ιδον, ἰδεῖν wie λείπω, ἔλιπον, λιπεῖν: dann nach gänzlich verwischtem Digamma durch Zusammenziehung εἶδον. Dieses ει ist also verschieden von dem in dem Präs. εἴδω, wo es Verstärkung ist des Stammes ἰδ–, wie in λείπω von λιπ–. Daher denn in der epischen Sprache auch der Aorist εἰσάμην mit solchem Augment vorkommt, ἐεισάμην. Homer hat aber auch im Particip ἐεισάμενος z. B. Il. β, 22. und Pindar (Nem. 10, 28.) ἐειδόμενος, wofür sich ein Thema ἐείδω annehmen läßt, wie auch andre digammirte Verba (s. ἔλδομαι, ἐέργω in εἴργω ꝛc.) nach der Analogie von ἐθέλω ein solches ε haben. S. §. 84. A. 9. und §. 112. A. 23.

εἰκάζω vermuthe. Augm. §. 84. A. 2.

εἴκω weiche. Augm. §. 84. A. 2. verbunden mit A. 8. nebst der Note.

Homer hat Fut. Med. Il. δ, 294. Od. μ, 117.: denn Il. δ, 62. ist ὑποείξομεν verkürzter Konjunktiv: aber bei andern ist Fut. Act. Herod. 7, 160. Xen. Hell. 5, 4, 45. Demosth. de Rhod. 197. ult. — Wegen εἴκαθον s. §. 112, 12.

εἴκω. Hievon in der Bedeutung ähnlich sein, scheinen, ist als Präsens nur gebräuchlich das Perf. ἔοικα §. 84. A. 9. Plusq. (Impf.) ἐῴκειν ebend. A. 12. Das *Part.* ἐοικώς hat eine attische Nebenform εἰκώς: s. §. 109. A. 12.: welche besonders im Neutro εἰκός gebräuchlich ist, doch so daß ἐοικός stets auch gute Form blieb. Die Jonier haben

durch-

durchaus οἶκα, οἰκώς, οἰκός. — Fut. εἴξω (Aristoph. Nub. 1001.).

Dieselbe Verkürzung wie in εἰκώς findet auch des Metri wegen einigemal in andern Formen dieses Perfekts statt. Aristoph. Av. 1298. εἶκεν er ist ähnlich; Eccl. 1161. προσεικέναι: daher dieser Inf. auch in Nub. 185. und Eurip. Bacch. 1273. nunmehr so geschrieben ist: wiewohl es möglich ist, daß man an allen diesen Stellen auch die gewöhnliche Schreibart dem Vers gemäß aussprach.

Das Homerische εἶκε Il. σ, 520. ist Impf. und das einzige Beispiel von Pr. und Impf. εἴκειν.

Von den synkopirten Formen dieses Perfekts, ἔοιγμεν (Soph. Eurip.) für ἐοίκαμεν, ἔϊκτον (Od. δ, 27.) für ἐοίκατον, ἐΐκτην (Il. α, 104.) für ἐῳκείτην, s. die vollständige Analogie oben §. 110, 10. verbunden mit §. 109. A. 13. Dies Perf. ging ferner, wie eben daselbst gezeigt ist, ohne die Bedeutung zu ändern in die passive Form über: vgl. oben dasselbe in ἐγρήγορα — ἐγρηγόρθαι. Homer hat auf diese Art nur die plusquamperfektische Form, ἤϊκτο, ἔϊκτο. *) Die perfektische (ἔϊγμαι) haben nachherige Dichter, aber mit einem unregelmäßigen Augment: Eurip. Alc. 1066. προσῄξαι, Hesych. προσῆικται. **)

Endlich gibt es von der 3. pl. perf. eine ganz abweichende attische Form, εἴξασι, deren Beispiele Ruhnk. ad Tim. p. 98. verzeichnet hat. Wir haben schon oben §. 109. A. 13. die genaue Uebereinstimmung dieser Form mit ἴσασι gezeigt, und dadurch die einseitigen falschen Erklärungen der einen und der an-

dern

*) In Beziehung auf das, was oben §. 84. A. 9. mit der Note, von dem Digamma dieses Verbi gesagt ist, bemerken wir hier, daß in solcher Voraussetzung die Augmentirung des Plusq., wie wir sie in ἐῴκει und ἤϊκτο sehn, bei Homer freilich nicht statt finden konnte. Allein da diese Schreibung nicht aus Homers Zeit ist; so ist leicht einzusehn daß für ἐῴκει in seiner Sprache *FEFOIKEI* war, und für ἔϊκτο, ἤϊκτο — *FEFIKTO*, *EFEFIKTO*, welche Formen statt jener überall in den Vers passen, so daß nur etwa ein bewegliches ν zu beseitigen ist, wie Il ψ, 107.

**) Diese Formen scheinen aus dem altepischen ἤϊκτο durch ungenau aufgefaßte Analogie entstanden zu sein. Denn wenn man aus dem Thema εἴκω selbst, ohne durch das Perfekt ἔοικα zu gehn, ein perf p. ἦγμαι formiren wollte um dies in ἤϊγμαι zu trennen; so würde man die große vorhandne Analogie ohne hinreichenden Grund zerreißen. In der Zeit der noch blühenden Sprache ist es sehr leicht und gewöhnlich daß eine alte Analogie ungenau aufgefaßt wird: aber neue Analogien auf theoretischem Wege gleichsam anspinnen, dies konnten nur allenfalls die noch späteren grammatischen Dichter.

dern abgewehrt. Sicherer scheint anzunehmen zu sein daß so wie in andern Biegungsformen ein σ zwischen Stamm und Endung theils erscheint theils wegfällt, so auch die 3. pl. -αντι, -ᾶσι, vollständiger auf σαντι, σᾶσιν ausging, wovon jene zwei Formen zufällig übrig sind. *)

Zu diesem Stamm gehören auch noch ἴσκω, ἐΐσκω, welche s. unt. besonders.

εἴλω, εἴλλω oder εἵλλω, auch ἴλλω, auch εἰλέω und εἱλέω, dränge, schließe ein, hülle, wickele: alles übrige in der gangbaren Sprache nur von der Form auf έω: εἰλήσω, εἴλημαι, εἰληθείς.

Die verschiedne Schreib- und Sprechart dieses Verbi ist für die einzeln Stellen schwer zu bestimmen indem, wie hie und da aus den Bemerkungen der Grammatiker erhellet, die Unbestimmtheit bei den Alten selbst schon war. Eine Vertheilung der Schreibarten unter die Bedeutungen läßt sich ebenfalls ohne Willkür nicht festsetzen. S. hierüber und über alles was die Bedeutung betrifft Lexil. II. Die Schreibart mit dem Asper war ohne Zweifel, wie in vielen ähnlichen Fällen hauptsächlich den Attikern eigen. In der ältern Sprache hatte das Verbum das Digamma, wie sich außer den aus §. 6. A. 6. bekanten Kennzeichen hier auch aus mehren epischen Formen, die wir sogleich sehn werden, ergibt.

Bei Homer kommt außer Pr. und Impf. εἴλειν und Part. Pass. εἰλόμενος die übrige Formation vom einfachen Stamm *ΕΛ-* vor: Aor. 1. 3. pl. ἔλσαν *Inf.* ἔλσαι und (nach der oben bei ἐεισάμενος erwähnten Analogie) ἐέλσαι. *Part.* ἔλσας in der Bedeutung schlagen, von welcher, und von dem Verhältnis dieses Verbi zu ἐλαύνω, ἤλασα s. den Art. im Lexilogus. Perf. Pass. ἔελμαι, ἐελμένος.

Nach

*) Beobachtet man daß der Unterschied zwischen den Ausgängen der Haupttempora und der historischen Tempora hauptsächlich darin besteht, daß durch das Augment ἐ und die damit verbundne Zurückziehung des Tones die Ausgänge der historischen Tempora sich abstumpften, z. B. τύπτ-οντι (dor. statt ουσι) ἔτυπτ-ον, so wird man aus der historischen Endung σαν mit Grund auf eine Endung σαντι (σᾶσι) in Haupttemporibus schließen. Ich stimme in dieser Bemerkung mit dem scharfsinnigen Sprachforscher Landvoigt in Merseburg überein, der zugleich auf eine für mich überzeugende Weise die oben §. 107. in der Note zu A. 7. erwähnte Schwierigkeit hiedurch beseitigt. Nehmlich in jener ältesten Biegungsform auf μι, entsprachen sich auf diese Art Präsens und Impf. der Form auf μι: τιθέ-σαντι, ἐτίθε-σαν. Das σ in der ersten Form fiel aus: also τιθέαντι τιθέασι: und hieraus sind verkürzt τιθεῖσι, τιθέντι.

Nach aller Analogie gehört also zu diesem Verbo und zu demselben einfachen Stamm der Aor. paff. ἐάλην und ohne Augm. 3. pl. ἄλεν (Il. χ, 12.), *Inf.* ἁλῆναι, ἁλήμεναι *Part.* ἁλείς, ἁλέν. Vgl. ςέλλω, ἐςάλην und κείρω, ἔκερσα, ἐκάρην. Auch hier ist der Spiritus unsicher und die Ausgaben und Stellen schwanken mit ἑάλην, ἀλῆναι ꝛc. *)

Das Impf. ἐόλει bei Pindar Pyth. 4. 414. und das Plusq. paff. ἐόλητο bei Apollonius 3, 471. sind Nebenformen von εἶλει und ἔελτο mit dem Begriff bedrängen, beunruhigen, die sich zu *ΕΛΩ*, εἴλω verhalten wie τρέμω τρομέω, κτείνω ἐκτόνηκα, und ähnliche oben §. 112. A. 5. **)

Hieher gehört den Buchstaben nach auch das seltne Verbum, mit der Bedeut. beschimpfen, mishandeln, προσελεῖν, wie es sonst geschrieben ward, oder προυσελεῖν wie zuverlässige Quellen es an die Hand geben. Diese Aussprache rührt von einem ursprünglich zwischen σ und ε befindlichen Digamma her. Es kommen nur zwei Präsensformen davon vor, Aristoph. Ran. 730. προυσελοῦμεν und Aeschyl. Prom. 435. προυσελούμενος. S. ausführlich davon Lexil. II.

εἰλύω umhülle, εἰλύσω, εἴλυμαι, Hom. — εἰλύομαι schleppe mich, krieche, Soph. — Verschieden ist bei Homer das Passiv ἐλυσθῆναι mit bloßem ε, 1) sich zusammenkrümmen Il. ω, 510. Od. ι, 433. 2) gestoßen werden Il. ψ, 393. — Die spätern Dichter brauchen diese Formen und Bedeutungen ohne Unterschied. S. Lexil. II.

εἵμαρται s. μείρομαι   εἶμι und εἰμί s. §. 108.

εἰπεῖν sagen, ein Aorist, *Indic.* εἶπον. *Imperat.* εἰπέ, compos. πρόειπε, §. 103, 5. Daneben waren auch die Formen des Aoristi 1. εἶπα (s. §. 96. A. 1. u. 9.) gebräuchlich: in der attischen Sprache am häufigsten εἶπας, εἴπατε, εἰπάτω, doch immer abwechselnd mit den Formen worin das ε ist: so daß eigne Beurtheilung des Wohlklangs den sprechenden bestimmt zu haben scheint. Weit seltner sind die 1. P. εἶ-

*) Ein Theil der Grammatiker, hauptsächlich die neuern, führen diese Formen für sich unter einem Thema *ΑΛΗΜΙ* auf, und bringen dies theils mit ἀλέομαι theils mit ἀλέες conferti zusammen, u. d. g. Die echte grammatische Ueberlieferung kommt mit unserer Darstellung überein; s. Lexil.

**) Ich habe dieses, nebst der von Böckh vorgezogenen Ableitung dieser Formen von αἰόλος, αἰόλλω, genauer erörtert im Lexil. II.

εἶπα *) welche mehr ionisch, und die 2. P. *Imperat.* *εἶπον*, welche überhaupt selten war: so wie auch der *Opt.* **) Das *Part.* *εἴπας, ασα, αν* ist hauptsächlich ionisch. — Das MED., das aber nur von dem Comp. *ἀπειπεῖν* (versagen; verzweifeln) dem Activo gleichbedeutend vorkommt, hat immer die Form des Aor. 1. *ἀπείπασθαι.* Fut. *ἀπεροῦμαι* Posidipp. Epigr. 2.

Die 2. Imperat. *εἶπον* ward bisher in den Lehrbüchern durchaus, und in den Ausgaben meistens, so betont: *εἰπόν*: in dem Excurs. 1. zu Plat. Meno ist gezeigt daß dies eine den echten Griechen fremde Betonung ist.

Gewöhnlich setzt man als Thema *ΕΠΩ* mit dem Augm. *ει*, das dann aber unnatürlicher Weise durch alle Modos bliebe, und dagegen in *ἐνέπω* (s. unt.) gar nicht zu sehn wäre. Der Stamm *ΕΠ-* ist allerdings aus dem Subst. *ἔπος* zu erkennen; aber dies hindert nicht daß derselbe Stamm in *ΕΙΠ-* sollte übergegangen sein. ***)

Demnach hat dies Verbum in der gewöhnlichen Sprache, nach §. 84. A. 2., kein Augment. In der ältern Sprache aber hatte dasselbe das Digamma, und daher bei den Epikern das Augm. syll. *ἔειπον*. Eben daher haben bei denselben die Composita den Hiatus: *ἀποειπεῖν*: s. Lexil. I. S. 287. Note.

Mit diesem Aorist *εἰπεῖν* sind dem Gebrauch nach zu Einem Verbo verbunden das **Futur** *ἐρέω* ionisch, *ἐρῶ* attisch, von dem Präsens *εἴρω* das im Sinne von sagen episch ist; ferner das **Perfektum** *εἴρηκα*, pf. p. *εἴρημαι*; endlich der Aor. pass. *ἐῤῥήθην*, der auch *ἐῤῥέθην* doch wahrscheinlich nur von Nicht-Attikern gesprochen ward. †) Adj. Verb. *ῥη-*

*) Xen. Mem. 2, 2, 8. *οὔτ' εἶπα οὔτ' ἐποίησα*, offenbar absichtlich. Eurip. Cycl. 101.

**) In Plat. Soph. p. 240. d. ist *εἴπαιμεν* aus den besten Handschriften hergestellt. Auch *εἴπειε* kommt vor.

***) S. Lexil. I. 63, 23. S. 290. — Daß Nikander (z. B. Ther. 738.) *ἔπουσι* braucht zeigt nur den spätern grammatischen Dichter.

†) Aus den Werken älterer Schriftsteller ist diese Form durch die Autorität der Handschriften itzt vielfältig entfernt: s. Lob. ad Phryn. p. 447. Bekker ad Aeschin. 2, 34. 124. Nicht selten aber steht sie auch grade in den bessern Handschriften, s. zu Plat. Gorg. 36. Theaet. 65.

ῥητός, ῥητέος. — Das Fut. 3. εἰρήσομαι (von εἴρημαι) wird als einfaches Fut. pass. gebraucht, statt des bei Attikern seltneren ῥηθήσομαι (Isocr. Philipp. init.)

Das Pr. εἴρω sehe man z. B. Od. λ, 137. Von diesem also kommt mit Gewißheit das Fut. ἐρῶ. Der Aor. pass. ἐῤῥήθην aber zeigt das Thema PEΩ, worauf daher auch das Perf. εἴρηκα, vermöge der statt der Redupl. stehenden Silbe ει, zurückzuführen ist nach §. 83. A. 6. mit der Note. Bei den Joniern und in der gemeinen Sprache ward auch εἰρήθην oder εἰρέθην (s. Schweigh. Lex. Herod. in ῥέειν) gesprochen, gerade wie sich, von εἴλημμαι und διείλεγμαι her, auch ein unattischer a. 1. εἰλήφθην, διειλέχθην einschlich (s. oben a. a. O.). *)

Man pflegt auch ἐρέω als Präsens aufzustellen aber bei den Epikern wird man es immer entweder als Futur erfinden, oder als Präsens in der Bedeutung fragen statt ἔρομαι, s. unt. **) Doch ein in έω verlängertes εἴρω hat Hesiod ϑ. 38., wo εἰρεῦσαι durch Ueberlieferung fest steht, da εἴρουσαι eben so gut stehn konnte.

Als Präsens dieses Verbi ward φημί gebraucht, jedoch mit den oben §. 109. A. 2. 3. angegebnen Bestimmungen: in den Compositis aber ἀγορεύειν (welches eigentlich heißt, vor der Versammlung reden) z. B. ἀπαγορεύω verbiete, ἀπεῖπον verbot; in einigen λέγω z. B. ἀντιλέγω, ἀντεῖπον. ***)

Auch die Redensart mit κακῶς, schmähen, wird wie ein Kompositum in dieser Beziehung behandelt, denn für εἶπέ με κακῶς sagt man im Präsens ἀγορεύει με κακῶς.

Die Epiker haben noch einen *Imperat.* ἔσπετε, welches eine Re-

*) Man kann, was auch viele thun, εἴρηκα von εἴρω bilden, oder auch von fut. ἐρέω als neuem Thema mittelst des Augments ει: allein nach der obigen Darstellung kommen perf. pass., aor. pass. und die Verbalia ῥῆμα, ῥητός zusammen, wofür die große Analogie der Sprache ist.

**) Bei Hippokrates weist mir Struve zwei Stellen nach: Praecept. p. 64. ὃ γὰρ ἂν — ἐρέω (sage). Epidem. 2. p. 691. ἤρεον (sagten) γὰρ αὐτοὺς αἰεὶ πληροῦσθαι. Sind beide Stellen von seiten der Syntax und der Lesart sicher, was ich mich noch nicht zu entscheiden getraue, so gehören sie in die Analogie auch anderer ionischer aus dem Futur entstandener Präsentia, wie μαχέομαι: und ἤρεον beweist dann daß das Augm. ει zu dem in der vorigen Note berührten Zweck nicht angenommen werden kann.

***) Nicht daß man ἀπηγόρευσα, ἀντέλεξα nicht auch gesagt hätte; aber die von εἶπον waren bei weitem geläufiger.

Nebenform ist mit eingeschaltetem σ, wie in λάσκω von λακεῖν, ἴσκω von εἴκω.

Das dichterische Verbum ἐνέπω oder ἐννέπω ist, wie im Lexil. I. S. 279. u. 288. gezeigt wird, kein Kompositum sondern eine verstärkte Form des Stammes von εἰπεῖν (ΕΜΠ- ἐνέπω, wie ΛΛΚ- ΛΛΕΚ-, ΟΡΓ- ὀρέγω). Impf. (der Form nach) ἔνεπον, ἔννεπον. Aor. ἔνισπον, ἐνισπεῖν, ἐνίσπω, ἐνίσποιμι, Imp. ἔνισπε. Fut. ἐνίψω und ἐνισπήσω. Hievon ist der Aorist in Vergleichung mit dem Präsens durch seine Position zwar gegen die große Analogie, aber doch nicht ohne Beispiel: s. ἑσπόμην unter ἕπομαι. Auch zeigt der Cirkumflex auf ἐνισπεῖν *) daß die alte grammatische Ueberlieferung diese Form als Aorist erkannte. Das Futur bildete sich, wie so häufig, aus diesem Aorist und zwar auf zweierlei analoge Arten: denn in ἐνίψω ist das σ ausgestoßen, wie dasselbe im Fut. von διδάσκω und ἀλύσκω geschieht. **) Indessen bildete sich aus diesem Futur wieder eine andre Präsensform ἐνίπτω bei Pindar Pyth. 4, 358., wovon aber das homerische ἐνίπτω schelte unterschieden werden muß; s. unten besonders.

Die Präterita ἔνεπον und ἔνισπον kommen nur ohne Augment vor, und wo das Metrum ἤνεπον verlangen könnte, tritt ἔννεπον ein. Die Verdoppelung ἐννέπω ist übrigens bei diesem Verbo auch den Tragikern geläufig: aber die Form ἔννεπον scheint bei ihnen überhaupt nicht vorzukommen. Wir haben dieses Präteritum so eben, seiner Form nach, als Imperfekt aufgeführt, ganz wie ἔφην unter φημί. Dem Gebrauch nach aber ist es, wie dieses, ebenfalls Aorist, und wechselt in der Erzählung mit εἶπον und ἔνισπον ab: vgl. ηὔδα unter αὐδάω. Daher erklärt sich also der Gebrauch dieser Form in Hymn. Hom. 19. (in Pan.) V. 29. wo ἔννεπον, dem vorhergehenden ὑμνεῦσι parallel, für ἐνέπουσι steht. Nehmlich da der Indicat. Aoristi überhaupt (s. in der Syntax) außer seiner Präteritalbedeutung die des Pflegens hat, so hat dieselbe auch dies durch den Gebrauch zum Aorist gewordne Imperfekt, gerade wie ἔκλυον Il. α, 218.

Die Grammatiker nehmen von ἐνισπεῖν einen zwiefachen Imperativ an, ἔνισπε und ἐνίσπες. Wäre letzterer echt, so müßte man

*) S. Od. γ, 93. Eurip. Suppl. 435. Bei Hesiod Ɛ. 369. muß also die alte Betonung aus der ersten Ausgabe hergestellt werden. Bei Apollonius haben erst die neuern Herausgeber den Cirkumflex ganz willkürlich verdrängt: s. Beck zu 1, 1333. 3, 917.

**) Dem Apollonius 2, 1165. haben dieselben Herausgeber aus einem Theil der Handschriften die unhomerische Form ἐνέψω aufgebürdet.

man allerdings annehmen daß ἐνισπεῖν ein Compos. wäre *), und zwar von ἐνί und σπεῖν, das dann der Form nach übereln käme mit σπεῖν von ἕπω, und wovon der Imp. wäre σπές, wie von σχεῖν, σχές. S. Etym. M. v. ἔνισπεν, Schol. Od. ξ, 185. Auch haben einige Handschriften ἔνισπες oder ἐνίσπες (denn der Accent ist unsicher) überall wo das Wort zu Ende des Verses steht; dahingegen Od. δ, 642. in der Mitte ἔνισπε bleiben mußte. Ich bemerke aber daß der Aorist ἔνισπον als Zusammensetzung gegen die Analogie wäre, da alsdann ἐνέσπον erfoderlich wäre wie ἐπέσχον; ferner daß an den zwei Stellen der Iliade λ, 186. ξ, 470. wo der Cod. Ven. ἐνισπες im Text hat, das Scholion diese Lesart nicht erwähnt, sondern vielmehr im Lemma (sofern auf die Villoisonschen Lemmata Verlaß ist) ἔνισπε hat. Und so möchte ich diese Form zu Kräftigung der letzten Silbe im Hexameter (vgl. §. 26. A. 1.) nicht empfehlen.

εἴργω schließe aus, εἵργνυμι schließe ein, sind in der übrigen Formation bloß durch den Spiritus unterschieden: εἴρξω, εἶρξα: εἵρξω, εἷρξα. Zu beiden Verbis beobachte man die Regeln des Augments und des Accents von §. 84. A. 2. und 8. — Wegen εἴργαθον s. §. 112, 12.

Die ionische Form dieses Verbi ist ἔργω, ἔρξα rc. **); und zwar in der ältesten Sprache, wie wir sogleich sehn werden, mit dem Digamma, folglich ganz übereinkommend mit demselben Stamm unter ῥέζω. Der Unterschied, aus oder ein, ist bei Homer durch den Spiritus nicht bemerklich, eben weil das Wort früher statt des Spiritus das Digamma hatte, an dessen Stelle in den Mundarten sowol der eine als der andre Spiritus trat; in der epischen Sprache nach der vorwaltenden Ueberlieferung der Lenis; also z. B. für einschließen Od. ξ, 411. τὰς μὲν (die Schweine) ἄρα ἔρξαν κατὰ ἤθεα. Die Bedeutung war also ursprünglich unbestimmt, absondern, abschließen, und die Verbindung zeigte das aus oder ein. In Herodots Ionismus aber ist der Unterschied beobachtet, z. B. 3, 136. τοὺς Πέρσας ἕρξε ὡς κατασκόπους ἐόντας: gewiß aus alter Ueberlieferung; daher bei

*) Diese meine Bemerkung gründet sich darauf daß in den gangbaren Dialekten bloß solche einsilbige Imperative, θές, δός, ἕς, σχές, φρές mit ihren Compositis vorhanden sind. Ἔνισπες als nicht zusammengesetztes Wort mit ζετές, ἀγές bei Hesychius zu belegen, würde jene Form in einen ganz abtönenden Dialekt ziehen, wozu die Andeutungen sicherer sein müßten.

**) Auffallend ist diese Form bei Thucydides 5, 11. wo περιέρξαντες in allen bekanten Handschriften steht, bis auf eine die das ει hat, wie sonst überall bei demselben Schriftsteller gelesen wird. Zu vergleichen ist aber auch ἄφερκτος in Aeschyl. Choëph. 444.

bei demselben auch ἐρκτή, für das att. εἱρκτή, Gefängnis. Für die attische und gewöhnliche Sprache stand er als Regel fest: s. Eust. ad Od. α, 27. (p. 14, 25. Bas.) und die Vorschrift eines alten Grammatikers bei Hermann (hinter de Em. Gr. Gr.) p. 337. *) Auch wird man ἀπείργειν (das hier unten in der Note angeführte ἄφερκτος ausgenommen) nie mit einem φ finden; dahingegen die Zusammensetzung mit κατά, die am gewöhnlichsten im Sinne des einschließen gebraucht wird, auch am allergewöhnlichsten mit dem ϑ geschrieben ist: aber Thuc. 1, 76. wo κατείργειν im allgemeinen zwängen heißt, steht τ ohne Variante. — Daß ferner im Sinne des einschließen das Präsens εἵργνυμι ist, erhellet ebenfalls aus dem erst angeführten Grammatiker, welcher bemerkt daß εἵργω im Präsens ungebräuchlich sei: denn εἴργω ist ein sehr gewöhnliches Präsens.

Was nun das Digamma betrifft, so ergibt sich dasselbe schon aus dem epischen Augment ἔεργον, ἐέργνυ, und aus der Nebenform mit dem überflüssigen ε im Präsens ἐέργω in derselbigen Sprache (s. §. 84. A. 9. und §. 112. A. 23.), woraus das gewöhnliche εἴργω zusammengezogen ist. **) Ganz deutlich ist es denn auch zu erkennen in dem Vers Od. ξ, 411. Τὰς μὲν ἄ|ρα ἔρ|ξας —, und in dem epischen Comp. ἀποέργει. Das homerische Perf. pass. ἔεργμαι, 3. pl. plusq. (nach §. 98. A. 14.) ἐέρχατο schließt sich zwar durch das syllabische Augment an diese Kennzeichen an, aber es widerspricht ihnen dadurch daß an beiden Stellen wo es vorkommt das reduplicirte Digamma (s. die letzte Note zu §. 84. A. 9.) nicht statt finden kann; Od. κ, 241.

*) Vielfältig bewähren ihn auch die Handschriften: man vergl. z. B. die in Sturz. Lex. Xenoph. und Brunck's Index zum Aristophanes angeführten Stellen, ferner Andoc. 4. p. 31, 27. 32, 36. Es gibt indessen auch Handschriften welche ohne Unterschied εἵργω haben (s. Bekker zu Thuc. 1, 35.): nehmlich andre Grammatiker schrieben εἵργω ohne Unterschied den Attikern, εἴργω den κοινοῖς zu (s. Etym. M. 377, 48.), wie dies allerdings bei vielen andern Wörtern der Fall ist. Und wirklich führt eben dahin das ἄφερκτος, ausgeschlossen, der vorigen Note aus Aeschylus. Wenn wir annehmen, was gewiß sehr wahrscheinlich ist, daß der Unterschied, wie gesagt, ursprünglich nicht war, allmählich aber sich festsetzte, doch nie ganz durchdrang, so ist alles was vorkommen kann erklärt.

**) Einmal steht noch in unserm Homer die Form εἴργω, Il. ψ, 72. Τῆλέ με εἴργουσι, aber unstreitig falsch: denn eben weil εἴργω aus ἐέργω zusammengezogen ist so kann es das Digamma, das jener Hiatus zu verrathen scheint, nicht gehabt haben, da ἐέργω d. i. ΕϜΕΡΓΩ es vorn nicht hat: vgl. Il. β, 825. ἐντὸς ἐέργει. Ganz sicher ist daher an jener Stelle Bentleys Besserung μ' ἐέργουσι.

241. weil ein Konsonant, Il. ε, 89. weil ein verkürzter Diphthong vorhergeht. Diese zwei Stellen allein jedoch ließen sich zu den so häufigen Beispielen des in unserm Homer vermißten Digamma rechnen (s. §. 6. A. 6.). Aber auffallender ist die Form ἔρχαται, ἔρχατο, besonders an den zwei Stellen Od. ι, 221. κ, 283. wo sie den Vers beginnt und also an eine leichte Emendation nicht zu denken ist. Hier ist also die Reduplikationssilbe ganz weggefallen, was in den eigentlichen syllabischen Augment-Fällen (wie wenn τεύχαται stünde statt τετεύχαται) nicht statt findet. Dies Verbum ist daher für die Geschichte des Digamma und dessen allmähliche Verschwindung merkwürdig. Die Form ἔρχαται setzt das Thema ἔργω mit dem gewöhnlichen Spiritus schon völlig voraus und ist also regelmäßiges Perfekt, nur mit fehlendem Augm. temp.; auch dies zwar gegen den sonstigen epischen Gebrauch (§. 84. A. 6.), aber bei einer Positions-Silbe unverdächtig.

εἰρύω s. ἐρύω.

εἴρω s. εἰπεῖν.

εἴρω reihe, a. 1. εἶρα (Herod. 3, 87. ἐξείρας exserens) und ἔρσα (Hipp. de Morb. 2, 33. διέρσας). Pf. p. bei den Epikern ἔερμαι, ἐερμένος: bei Herodot (4, 190.) ἑρμένος. Hier ist bei den Epikern das Digamma noch unverwischt, denn an den zwei einzigen Stellen wo ἔερτο, ἐερμένον vorkommt, Od. ο, 460. σ, 296. geht das bewegliche ν vorher: s. §. 6. A. 6. Bei Herodot hingegen finden wir die gewöhnliche Form, aber mit vernachlässigtem Augm. temp. wie in diesem Dialekt immer. Suidas führt irgendwoher ἐνειρμένος πέδαις an, also mit dem Augm. ει: wiewohl man es auch für den unveränderten Diphthong des Präsens halten kann wie in dem Verbale εἰρμός, von dessen Spiritus s. Lexil. I. 28, 2.

ἀπόερσε: s. unten ἔρσαι besonders.

εἴσκω s. ἴσκω εἴωθα s. ἔθω.

ἐλαύνω treibe, fahre, fut. ἐλάσω ꝛc. mit kurzem α: ἐλήλακα, ἐλήλαμαι, ἠλάθην, ἐλατός, έος: bei nicht attischen Schriftstellern aber σ im Passiv, ἐλήλασμαι ꝛc. — Die Formen ἐλῶ, ἐλᾷς, ἐλᾷ ꝛc. *Inf.* ἐλᾷν sind in der Prose Futurum nach §. 95, 9. u. A. 15. — MED.

Die Formen ῶ, ᾷς ꝛc kommen auch vor als Präsens von dem einfachen Thema ἐλάω. In Prose ist jedoch der *Imperat.* ἀπέλα Xenoph. Cyrop. 8, 3, 32. das einzige Beispiel. Dichterische seien, ἔλων Il. ω, 696., οὔπως ἔςι — ἐλάαν Od. ο, 50., ἐλᾷ Pind. Nem. 3, 129., ἐκποδὼν ἔλα Eurip. Herc. 819.

Wegen ἐληλάδατο und ἐληλέατο s. §. 98. A. 13. und Note — we-

wegen ἐληλάμενος proparox. §. 98. A. 19. mit der Note — und von ἔλσαι s. ob. in εἴλω.

ἔλδομαι und ἐέλδομαι (§. 112. A. 23.) begehre, bloß Praes. u. Impf.

ἐλέγχω widerlege. — Redupl. Att. — Pf. pass. §. 98. A. 2.

ἐλελίζω wirbele, zittere, f. ξω ꝛc. Aor. sync. ἐλέλικτο. S. Lexil. I. 35.

ΕΛΕΥΘ-, ΕΛΘ- s. ἔρχομαι.

ἑλίσσω, ττω winde. Augm. ει. *) — Pf. p. εἵλιγμαι und ἐλήλιγμαι s. §. 85. A. 3. mit der Note.

ἕλκω ziehe. Augm. ει. Nimt ein Thema ʽΕΛΚΥΩ zu Hülfe, das im Präs. und Impf. ungebräuchlich ist, und im Futur dem regelmäßigen ἕλξω nachgestellt wird: s. Moer. et Piers. p. 134. Aber im Aorist ist εἵλκυσα, ἑλκύσαι weit gebräuchlicher als εἷλξα, und in den passiven Formen findet εἵλκυσμαι, εἱλκύσθην allein statt. — MED.

Die besondere Flexion ἑλκήσω, ἥλκησα (so, mit Augm. η), ἑλκηθείς, hat bei Homer die verstärkte Bedeutung zerren, zupfen: s. Schneid.

ἔλπω lasse hoffen, ἔλπομαι hoffe, pf. ἔολπα einerlei mit ἔλπομαι (§. 113, 5. und 13.) Plusq. als Impf. ἐώλπειν §. 84. A. 9. und 12. Epische Formen ἐέλπομαι (§. 112. A. 23.) und ἐελπόμην.

ἐλύω s. εἰλύω. ΕΛ- s. εἴλω. ʽΕΛ- s. αἱρέω.

ἐμέω speie, hat ε in der Flexion, und Pass. nimt σ an. — Redupl. Att.

ἐμνήμυκε s. ἠμύω.

ἐναίρω tödte. Kein Compos.; s. Lexil. I. 63, 10. Aor. ἤναρον, ἐναρεῖν. — MED. mit aor. 1. ἐνηράμην.

ἐναύω s. αὔω.

ΕΝΕΓΚ-, ΕΝΕΙΚ- s. φέρω. ἐνέπω s. εἰπεῖν.

ἐνήνοθα, ein Perfekt mit Präsens-Bedeutung, das bei den Epikern nur in der Zusammensetzung und in der dritten Person vorkommt, die zugleich als Aorist gebraucht ward: s. §. 111. A. 1. Also ἐπενήνοθε, κατενήνοθε liegt, lag darauf. Als Thema ist ΕΝΟΩ, ΕΝΕΘΩ anzunehmen: s. §. 97. A. 3. und ausführlicher entwickelt im Lexil. I. 63.

ἐνθεῖν, ἦνθον s. ἔρχομαι.

ἐνίπτω

*) Indessen ist zu bemerken daß dieser Diphthong auch im Präsens schon statt findet, und zwar selbst, wiewohl weit seltner, in der Prose: s. Lob. zu Phryn. p. 30.

ἐνίπτω schelte, hat im Homer zweierlei Aoristform: 1) ἐνένῑπον, wofür die falschen Schreibarten ἐνένιπτον und (Il. ψ, 473.) ἐνένισπον in die Ausgaben des Homer sich eingedrängt haben, wie bewiesen ist im Lexilogus I. 63, 17. 18. Es ist der Aorist mit der Redupl. nach §. 85. A. 7. und hat den Stammvokal lang, der in der Wurzel schon lang ist, wie aus dem Subst. ἐνῑπή erhellet: (s. ob. zu ἄγνυμι). 2) ἠνίπαπε (3. Pers.) wovon s. §. 85. A. 8.

Homer hat noch eine Nebenform ἐνίσσω, welche sich zu ἐνίπτω verhält wie πέσσω zu πέπτω. — Alle diese hier zusammengestellten Formen haben übrigens im Homer alleinstehend nie die Bedeutung sagen, wohl aber für sich allein die Bedeutung schelten: sie müssen daher von ἐνέπω, ἔνισπον und dem Pindarischen ἐνίπτω (s. bei ἐνέπω) getrennt werden; und werden auch durch das erwähnte lange ι weit wahrscheinlicher zu einem besondern Verbalstamm gezogen, wovon die genauere Erörterung im Lexil. I. 63, 14. ff.

ἕννυμι s. §. 108, III.

ἐόλει, ἐόλημαι s. bei εἴλω.

ἑορτάζω feiere. Augm. §. 84. A. 12.

ἐπαΐω s. ἀΐω.

ἐπαυρεῖν ꝛc. s. *ΑΥΡ-*.

ἐπείγω (kein Compos.) befördere. Pass. eile.

ἐπίσταμαι verstehe, Impf. ἠπιστάμην. *Conj.* und *Opt.* s. §. 107. A. 35. (p. 539.). *) Fut. ἐπιστήσομαι. Aor. ἠπιστήθην. A. V. ἐπιστητός.

Von dem eigentlichen Composito von ἵσταμαι, ἐφίσταμαι, siehe dabei, unterscheidet sich dieses Verbum durch das π, durch das Augment, und durch den Aorist, der das Formations=η vor dem θ behält.

Statt 2. P. ἐπίστασαι haben die attischen Dichter ἐπίστᾳ (Aesch. Eumen. 86. 578.), die ionischen ἐπίστῃ (Theogn. 1043. od. 1085. Bekk.). S. zu Soph. Philoct. 798. Im Impf. ist ἠπίστω und im *Imperat.* ἐπίστω das gewöhnliche, z. B. Xen. Mem. 3, 4, 9. Cyrop. 3, 2, 16. S. Moer. 163. 182.

ΕΠΩ, ἐνέπω s. εἰπεῖν.

ἕπω bin um etwas, behandele es. So in einfacher Gestalt kommt dies Verbum außer Il. ζ, 321. wol nicht weiter vor. Als Comp. aber ist es auch in der Prose gebräuchlich, περιέπω, διέπω ꝛc. Augm. ει (Xen. Mem. 2, 9, 5. πε-

*) Aber im Jonismus *Conj.* ἐπιστέωμαι (Herod. 3, 134.) s. die Note zu δύναμαι.

περιεῖπεν). Aor. (ἔσπον, σπεῖν, σπών) ἐπέσπον, ἐπισπεῖν. μετασπών.

Diese Aoriste kommen außer der Poesie wol nicht vor: nur die ionische Prose hat öfters περιέσπε (Herod. 1, 73.), περισπεῖν (ib. 115.), von welchem Composito ebendaselbst auch das Passiv, περιεφθῆναι (5, 1. 6, 15.) und περιέψεσθαι (2, 115. 7, 119.) für περιεφθήσεσθαι vorkommt.

ἕπομαι folge, εἱπόμην, ἕψεσθαι. Der Aorist dieses Medii hat das eigne daß das Augment aspirirt ist, ἑσπόμην Comp. ἐφεσπόμην (ἕσπου Plat. Politico p. 280. b. ἐφέσπετο Eurip. Hipp. 1307.) *), sich aber als bloßes Augment dadurch bewährt daß es in den übrigen Modis wegfällt: σπέσθαι, *Imp.* σποῦ, ἐπίσπου (Plat. Theaet. p. 169. a.), ἐπίσπεσθε (Plat. Critia p. 107. b.) u. s. w.

Imperat. Aor. episch (σπέο) σπεῖο s. §. 87. A. 10.

Wenn man die Formen ἔσπον, σπέσθαι und ἔσχον, σχεῖν vergleicht mit ἔπλε, ἔπλετο· ἐπτόμην, πτέσθαι (s. §. 110, 4.), so erkennt man leicht daß jene durch dieselbe Synkope entstanden sind. Nehmlich der Spir. asper in ἕπω und ἙΧΩ (ἕξω) ging wie in soviel andern Wörtern in ein σ über, das sich sogleich an den folgenden Konsonanten anschloß, also ἕ-σπον, ἕ-σχον. Diese Darstellung hindert aber nicht, daß nicht, nach einer andern Analogie, auch in die Wurzel ἙΠ ein σ sich eingeschaltet habe, und so ἑσπόμην, ἑσπέσθαι, ἕσπωμαι, ἑσπόμενος anomalische Aoristformen geworden seien. Von diesen ist der Indikativ, anstatt des in die vorige Analogie gehörigen ἑσπόμην, in die gewöhnliche Sprache getreten, die übrigen Modi aber, ἑσπέσθαι ꝛc. bei den Epikern (Il. ε, 423. Od. μ, 349. Il. μ, 395. ꝛc.) zurückgeblieben. Eben aber weil ἑσπόμην Aorist ist, darf das Präsens ἕσπεται welches Od. δ, 826. Variante von ἔρχεται ist, diese alte und gute Lesart nicht verdrängen. **)

ἐράω

*) Auffallend ist ἐπέσποντο bei Pindar Pyth. 4, 237. und mit den pindarischen Formen in der folg. Note schwer vereinbar.

**) S. die Note zu Schol. Od. ad h. l. — Bekker (in der Rec. des Wolf. Homer) hat überdies die Vermuthung geäußert daß jene epischen Modi ἑσπέσθαι ꝛc. alle nur durch falsche Lesung in die Homerischen Gedichte gekommen seien, da überall der Vers auch δὲ σπομένοιο, ἅμα σπέσθαι u. s. w. zulasse, und daß die spätern Epiker, bei welchen dies nicht immer angeht, die falsche Lesart nachgeahmt hätten. Diese Ansicht gewinnt viel durch den Umstand daß in der Komposition bei Homer durchaus nur ἐπισπέσθαι, μετασπόμενος ꝛc. gefunden wird. Da indessen das

ἐράω liebe, hat von dieser Form bloß Praes. und Impf. mit regelmäßigem Passiv ἐρῶμαι, ἐρᾶσθαι, ἐρώμενος. Aber das nach ἵσαμαι gehende ἔραμαι ist Deponens jenem Aktiv gleichbedeutend und im Präsens bloß dichterisch. Der Aor. pass. aber, ἠράσθην f. ἐρασθήσομαι, gleichfalls mit aktivem Sinn, ist in der Prose gebräuchlich

Die epische Sprache hat statt ἠράσθην das Med. ἠρασάμην. — Die 2. P. Praes. episch verdoppelt ἔρασσαι (§. 107. A. 3.) hat Theocr. 1, 78. — Den dor. Conj. ἔρᾶται für ἔρηται s. §. 107. A. 35. — Endlich ἐράασθε mit aktivem Sinn Il. π, 208. ist vermuthlich falsche Lesart. *)

ἐράω bloß in der Zusammensetzung gebräuchlich, und mit regelm. Aor. 1. ἐξερᾶσαι, κατερᾶσαι, ausschütten, συνερᾶσαι **) zusammengießen.

ἐργάζομαι arbeite. Dep. Med. — Augm. ει — PASS. s. §. 113. A. 8.

ἔργω s. εἴργω. ΕΡΓΩ und ἔρδω s. ῥέζω.

ἐρεείνω s. ἔρομαι.

ἐρείδω stütze. — Redupl. Att. s. §. 85. A. 3. — MED.

ἐρέθω reize, bloß Praes. und Impf.

ἐρείκω reiße, breche transit., ἤρειξα: mit einem MEDIO, z. B. sich die Kleider zerreißen. PASS. reißen intrans. oder gebrochen werden, pf. ἐρήριγμαι (Hippocr).

Zu dem intransitiven Sinn des Pass. (z. B. Il. ν, 441.) gehört nach §. 113. A. 3. der epische Aor. 2. act. ἤρικον Il. ρ, 295. ***)

ἐρεί-

das Entstehn solcher Lesart, wenn sie in der Sprache gar nicht gegründet war, schwer zu begreifen ist; und was das wichtigste ist, da bei Pindar diese Formen eben so fest stehn als bei den Alexandrinern (z. B. Ol. 8, 123. 9, 15. Isth. 4, 40.) so ist wol ein zwiefacher alter Sprachgebrauch gewiß: der aber freilich in Homers Mund auf jene Art zwischen Simplex und Kompositum vertheilt schwerlich bestanden haben kann. Und so behält jenes Urtheil, auf Homer beschränkt, große Wahrscheinlichkeit.

*) Nehmlich das Deponens ἔρασθε ist der Zerdehnung nicht fähig so wenig als ἵσασθε, δύνασθε ꝛc.: ἐρᾶσθε aber kann nur Passiv sein. Es muß also dort nothwendig gelesen werden, ἧς τοπρίν γ' ἐράσασθε.

**) Isocr. Phil. p. 110. b. nach Bekkers Herstellung. Aristot. de Gen. Animal. 3, 1. extr.

***) Da dieser Aor. 2. weiter nicht vorkommt, so ist es nicht zu ver=

ἐρείπω werfe um, *ἐρείψω* ꝛc. — Redupl. Att. nebst dem epischen *ἐρέριπτο*, s. §. 85. A. 3. und 4.

Auch hievon geht das Pass. in den intransitiven Sinn, umfallen, über, und diesen als den Immediativ-Sinn haben der Aor. 2. act. und das Perfekt, *ἤριπον*, *ἐρήριπα* (§. 113. A. 3. 4.) die aber nur bei Dichtern vorkommen. *) — Bei Pindar Ol. 2, 76. ist, wie Böckh aus den Handschriften und aus Apollon. Synt. p. 277. f. beweist, die passive Form *ἐριπέντι* die echte alte Lesart.

Das epische Medium *ἀνηρειψάμην* gehört unbedenklich auch hieher, obwohl es in dieser Komposition im Sinn sich etwas entfernt: bei Homer öfters *ἀνηρείψαντο* rissen fort (Il. υ, 234. Od. δ, 727. ꝛc.), Hesiodus *ἀνερειψαμένη* (ϑ. 990.) entrückend. **)

ἐρέπτομαι fresse, kommt nur im Pr. und Impf. vor. — Bei Spätern ist *ἐρέπτω* für *ἐρέφω*: vgl. §. 92. A. 13.

ἐρέσσω, ττω, rudere, s. §. 92. A. 9. *διήρεσα* hat Homer Od. μ, 444. ξ, 351.

ἐρεύγω s. *ἐρυγγάνω*.

ἐρεύ-

verwundern daß spätere Dichter ihn transitiv brauchten: so Euphor. fr. 40.; ferner Alex. Aetol. bei Pierson ad Moer. p. 194., dessen in jeder Rücksicht vortreffliche Besserung dieses Fragments grade in diesem Verse verkannt wurde, weil er versäumte das unpassende *καλόν* in *κακόν* zu verwandeln: *διὰ μὲν κακὸν ἤρικεν οὖσον.*

*) Auch von diesem, den Dichtern geläufigen, Aorist *ἤριπον* geben uns ein Beispiel transitiver Bedeutung die neusten Ausgaben Herodots 9, 70. Aber die alte Lesart *ἤρειπον* hätte, wenn gleich aus Handschriften, nicht geändert werden sollen. Eine feste Begrenzung von Imperfekt und Aorist ist, zumal in diesen ältern Monumenten nicht möglich. Hätte Herodot den Aorist gewollt, so müssen wir annehmen daß er *ἤρειψαν* gesagt hätte, wie 1, 164. *ἐρεῖψαι.*

**) Das Thema *ἀνερείπτω* in den Wörterbüchern hat keine Begründung. Durch den Gebrauch welchen spätere von dem Worte machen (man s. Schneider im Suppl.) muß man sich nicht irre machen lassen. In dem altepischen Gebrauch ist nichts was entschieden von dem Stamme *ἐρείπω* abführte. Was in dem Wort *ἀνηρειψάμην* dem Begriff *ἐρείπω* entgegen zu sein scheint liegt bloß in der Präp. *ἀνά* und im Medium. Der Begriff einer *ῥιπή* ist in *ῥίπτω*, in *ἐρείπω*, und in *ἀνηρειψάμην*. Was man ohne weiters wegreißt, fällt zu Boden: daher *ἐρείπω* und *ἤριπον* ohne Zusammensetzung diesen Nebenbegriff von selbst enthalten: setzen wir zu dieser *ῥιπή* oder diesem reißen den Begriff *ἀνά* und das Medium so entsteht *ἀνηρειψάμην*, ich reiße in die Höhe zu mir, und so ist es das passende Verbum für einen entrückenden Dämon.

ἐρεύθω röthe, Aor. *Inf.* *ἐρεῦσαι*: auch *ἐρυθαίνω*, wovon *ἐρυθαίνετο* ward roth: lauter homerische Formen. Das Subst. *ἐρύθημα* zeugt von der Formation -ήσω, welche zu *ἐρυθαίνω* gehörte, wie dieselbe bei *ἀλιταίνω* u. a. in welchen die Endung *αίνω* nur Erweiterung der Präsensform ist, nach §. 112, 14. Dagegen in der späteren Form *ἐρυθραίνω* ist *αίνω* Ableitungs-Endung (§. 104, 4.) von *ἐρυθρός*, wie *λευκαίνω* von *λευκός* mit der regelmäßigen Flexion *λευκᾶναι* ꝛc. Die alexandrinischen Dichter behandelten aber auch *ἐρυθαίνω* so, z. B. Apollon. 1, 791. *ἐρύθηνε*. Vergl. *κερδαίνω*.

ἐρέφω decke, kränze. — MED. Eurip. Bacch. 323. Aristoph. Vesp. 1294. — S. auch *ἐρέπτω*.

ἐρέχθω plage, quäle. Nur Pr. und Impf.

ἐρέω s. *εἰπεῖν* und *ἔρομαι*.

ἐρίζω streite, wetteifere, hat bei den Epikern ein Medium mit gleicher Bedeutung Il. ε, 172. Od. δ, 80. wozu gehört *ἐρήρισμαι*, s. §. 85. A. 2. m. d. Note, und *ἐριδήσασθαι* Il. ψ, 792. womit das Präs. *ἐριδαίνω* zu vergleichen nach §. 112, 14. nur daß *ἐριδήσασθαι* an der angezogenen Stelle die zweite Silbe lang hat, daher es sonst mit doppeltem δ geschrieben ward. *)

ΕΡΟΜΑΙ. *ἐρέσθαι* fragen, *ἠρόμην*, *ἔρωμαι*, *ἐροίμην*, *ἔρου*, *ἐρόμενος*, ein Aorist. Fut. *ἐρήσομαι*. Die ionische Prose hingegen hat ein Präsens *εἴρομαι*, wovon sie sich des Imperfekts *εἰρόμην* und der übrigen Modi *εἴρεσθαι*, *εἴρωμαι* ꝛc. eben so gut aoristisch bedient; und das Fut. *εἰρήσομαι*.

Man findet sehr oft die Betonung *ἔρεσθαι*, und hält dies für Präsens; welches aber, da ein Indicativus *ἔρομαι*, *ἔρεται* ꝛc. nirgend vorkommt, nicht denkbar ist. Da nun auch die aoristische Betonung *ἐρέσθαι*, *ἐπερέσθαι* öfters von den Handschriften dargeboten wird, so ist kein Zweifel daß diese allein die richtige Schreibart, die andre aber daraus entstanden ist, daß man, nach gram-

*) Diese Schreibart hat Wolf mit Recht verlassen: s. §. 21. A. 7. doch läßt sich daraus schließen daß die Griechen diese homerische Verlängerung nicht durch Dehnung des Vokals (gleich als von *ἔρις ἔριδος*) sondern durch Accent oder Iktus ausdrückten (vgl. §. 9. A. 2.). Indessen scheint mir auch dies nicht durch hinreichende Analogie begründet: und so ist es wohl der Beachtung werth, daß die alten Grammatiker, nach dem Scholion bei Heyne, auch eine andre Schreibart auf der Wahl hatten, *ἐριζήσασθαι*. Vgl. die doppelte Schreibart *ἀΐδηλος* und *ἀΐζηλος*, Lexil. I. 60, 8. ff.

grammatischer Gewohnheit ein Präsens ἔρομαι annahm. Vgl. oben ἠγρόμην in ἐγείρω. *) Diese Annahme ward sehr begünstigt durch das wirkliche Dasein des ionischen Präsens εἴρομαι, welches man für die bloße ion. Dehnung des gewöhnlichen ἔρομαι hielt. Betrachten wir aber alles angeführte und die griech. Analogie genau, so kann kein Zweifel sein daß das ion. εἴρομαι das wahre Thema, und ἐρέσθαι der regelmäßige Aorist davon ist (vgl. ἀγερέσθαι), der nun sein natürliches Augment annimt, ἠρόμην. Wenn wir nun aber das ion. εἴρετο ꝛc. für Imperfekt erklären so ist nicht zu leugnen, daß wir nur auf die äußere Form sehn, da in Absicht der Bedeutung hier grammatische Schärfe nicht möglich ist; indem, wie wir in der Syntax sehn werden, alle diese zur lebendigen Erzählung eines Gesprächs gehörigen Verba so sehr gewöhnlich im Imperfekt stehn, wie ἐκέλευε, ἠρώτα, ἔννεπε, und daher auch ἔφη. Auch bei Homer kommen εἴρομαι, εἴρεσθαι, εἴρωμαι ꝛc. oft genug vor; aber auch mehrmal ἐρώμεθα, ἔροιτο, ἔρειο (für ἔρεο), ἔρεσθαι. Nirgend finde ich in diesen Gedichten die Betonung ἐρέσθαι angeführt; und da der Sinn hier eben so wenig als bei Herodot entscheiden kann, so sieht man mit Recht in der epischen Sprache die Formen mit ε und mit ει für einerlei an, und läßt es daher bei der Betonung ἔρεσθαι. So könnte man also z. B. Il. α, 513. φ, 508. zwischen den Lesarten εἴρετο und ἤρετο zweifelhaft bleiben; aber die bessern Handschriften haben für jenes entschieden. — Von diesem alten Verbo hat also die gewöhnliche Prose bloß das historische Tempus beibehalten, das durch die Quantität des Stamms und durch Accent als Aor. 2. sich aussprach, und wozu das Präsens entbehrlich war, wegen ἐρωτᾶν.

Spätere, die aoristische Bedeutung von ἐρόμενος verkennend, sagten ἐρησάμενος Paul. 4, 12. — Das Fut. ist in der ion. Form εἰρήσομαι der Verwechselung mit dem passiven εἰρήσομαι, unter εἰπεῖν, unterworfen: daher wol ἐπειρήσομαι vorgezogen ward.

Die ionische Einschaltung des ε findet sich bei Homer ἐρέεσθαι, ἐρέοντο ꝛc., und bei Herodot 3, 64. wo diejenigen Handschriften welche ἐπειρόμενος geben nicht zu berücksichtigen sind. — Die epische Sprache hatte in dieser Formation auch die aktive Form ἐρέω, Il. η, 128. Od. φ, 31. λ, 229., die alsdann mit dem Futur ἐρέω von εἴρω, εἶπον nicht zu verwechseln ist: ἐρείομεν für ἐρέωμεν Il. α, 62. — Eine verlängerte Präsensform in derselben Sprache ist ἐρέεινω. Vgl. ἀλεείνω.

ἕρπω krieche, gehe. Augm. ει. Nur Praes. und Impf.

ἔῤῥω

*) Daß schon die griech. Grammatiker die Schreibart ἔρεσθαι für misbräuchlich entstanden hielten, erhellet aus Etym. M. v. Εἴρω und Λιτέσθαι, so fehlerhaft diese Artikel auch sind.

ἔῤῥω gehe fort, ἐῤῥήσω, ἤῤῥησα.

ἔρσαι, ein alter Aorist, wovon bei Homer das Compos. ἀπόερσε, ἀποέρσῃ, ἀποέρσειε, vorkommt mit der Bedeutung fortreißen, fortschwemmen Il. ζ, 348. φ. 283. 329. Als Präsens kann ebenfalls ἔῤῥω, als causat., oder ΕΡΔΩ angenommen werden: s. Lexil. II.

ἐρύγγανω rülpse, stoße aus, f. ἐρεύξομαι *) aor. ἤρυγον.

Das einfachere Thema ἐρεύγω kommt in aktiver Form nicht vor; dagegen haben Homer und Herodot, und späterhin die unattischen Schriftsteller ἐρεύγομαι, welche letztere auch ἠρευξάμην bildeten. Homer hat wie die Attiker ἤρυγον. Die Bedeutung hat Modifikationen wovon man die Wörterbücher nachsehe, in welchen aber auf die Verschiedenheit der Formen nicht die gehörige Rücksicht genommen ist. S. Lobeck ad Phryn. p. 63. 64.

ἐρυθαίνω s. ἐρεύθω.

ἐρύκω halte ab, ἐρύξω, ἤρυξα.

Die Epiker haben noch einen besondern Aorist ἠρύκακον, ἐρυκακέειν, wovon s. §. 85. A. 8.

ἐρύω und εἰρύω (s. §. 84. A. 1.), ziehe: ein nur bei den Joniern und bei Dichtern gebräuchliches Verbum: hat kurz υ in der Flexion. — Das MED. geht über in die Bedeutung retten: s. Lexil. I. 18.: und nur in dieser findet sich auch eine vorn abgekürzte Form, ῥύομαι. **) Diese ist auch in der att. Prose gebräuchlich, und hat in der att. Poesie das υ in der Flexion immer lang, ἐῤῥῡσάμην. Bei den Epikern aber ist es auch hier kurz: Il. ο, 29. ῥῡσάμην: daher bei ihnen, wenn das Metrum die Länge erfodert, auch diese Form mit dem σσ geschrieben werden sollte: aber die Ausgaben haben gewöhnlich ἐῤῥύσατο, ῥύσατο, auch im Falle der Länge. ***)

In

*) Ich habe ohne Bedenken dies Futur gesetzt weil es sich aus allem obigen von selbst ergibt, und es nur Zufall ist daß, ich wenigstens, kein Beispiel kenne.

**) Daß ich durch den Ausdruck, abgekürzt, nicht diese Form für die jüngere erklären will, sondern vielmehr Grund zu haben glaube das ἐ für einen Zusatz zu halten, darüber s. oben §. 112. A. 23.

***) Weil nehmlich ῥῡσασθαι aus der attischen und gewöhnlichen Sprache geläufig war, so legte man diese Quantität auch bei den Epikern zum Grunde und nahm jenes ῥυσάμην bloß für epische Verkürzung. Auch in der Form ἐρύσασθαι machten frühere Herausgeber einen Unterschied zwischen ἐρῡσασθαι, ἐρύσσασθαι ziehen und ἐρῡσασθαι retten. S. Lexil. Die Folgerichtigkeit dessen was ich dort und hier vorgetragen habe ist klar; und entweder muß man, mit mir, die radikale Kürze durch alle Bedeutungen annehmen, und die Verlängerungen durchaus mit

σσ

In der passiven Form dieses Verbi ist es zum Theil schwer, besonders bei der Verschiedenheit der Bedeutungen, die Tempora richtig zu unterscheiden. Das Pf. pass. hat vermöge der Reduplikation, auch wenn man es von ἐρύω bilden will, nothwendig die Silbe εἰ als Augment. Dem Sinne nach gehören wol mit Sicherheit hieher die Formen εἴρυνται oder εἰρύαται Plusq. εἴρυντο, εἰρύατο, Il. ξ, 75. σ, 69. ο, 654. von den Schiffen welche heraufgezogen worden sind, oder waren. An der Stelle Od. χ, 90. kann man zweifeln ob εἴρῡτο Plusq. oder Aor. syncop. ist (§. 110. A. 7.). *) Auf jeden Fall geht, da die Stammsilbe des Aor. sync. stets mit der des Pf. pass. übereinkommt, wenigstens für die epische Sprache hervor daß die 1. sing. pf. pass. nicht mit dem σ sondern mit langem υ gebildet war. **)

In der Bedeutung retten, bewachen, kommen die Formen ἔρυσθαι, ἔρυτο, εἴρυτο ꝛc. mit langem υ, häufig vor, können aber zum Pf. und Plusq. dem Sinn, und wo die lange Silbe als Augment fehlt auch der Form nach, nicht gerechnet werden. Aorist (Aor. syncop.) könnten diese Formen nur dann sein wenn sie ein im Augenblick vollendetes Retten, Entreißen bedeuteten; allein die allermeisten Stellen sind entscheidend für die Dauer der Handlung. So ist εἴρῡτο, ἔρῡτο, 2. P. ἔρῡσο deutliches Imperfekt Il. ω, 499. ο, 138. ν, 555. χ, 507. wo es überall heißt schüt-

---

σσ schreiben, oder man muß obiges ῥυσάμην für verdorben erklären (s. Spitzner Prosodie S. 68.), was eine ruhige Kritik gewiß nicht wird durchsetzen wollen. Daß die Verschiedenheit der Quantität in die Verschiedenheit der Bedeutung sich allmählich vertheilen konnte ist gewiß; und der Gebrauch der Attiker zeigt es: aber daß es früherhin nicht so war beweisen die Verbalia ἔρῡμα, ἐρῡσίπτολις ꝛc. von der Bedeutung sichern, ῥυτήρ, ῥῡμός ꝛc. von der Bedeutung ziehen. Daß die epische Sprache in diese Periode noch gehört, ist schon an sich wahrscheinlich: obiges ῥῠσάμην gibt ihm kritische Gewißheit.

*) Die Stelle lautet so: Ἀμφίνομος δ᾽ Ὀδυσῆος ἐείσατο κυδαλίμοιο Ἀντίος ἀΐξας, εἴρυτο δὲ φάσγανον ὀξὺ, Εἴ πώς οἱ εἴξειε θυράων. Hier scheint εἴρυτο ganz zu stehn wie Od. χ, 79. εἰρύσσατο φάσγανον ὀξύ. Man kann aber auch die Folge der Temporum so fassen: „er fuhr auf Odysseus zu mit gezogenem Schwert" und dann ist εἴρυτο Plusq. desselben Medii wovon εἰρύσσατο Aorist ist. Hätte der Dichter den Aorist gewollt, so konnte er sagen εἰρύσσατο δὲ ξίφος ὀξύ. Ist gleich dieser Grund nicht schlagend, so möchte er doch hinreichen um das einzige Beispiel des Aor. syncop. εἴρυτο, ganz als Medium transitivum für εἰρύσσατο, zu entfernen; vgl. §. 110, 8.

**) Von εἴρυσμαι, εἰρύσθην, das die große Analogie der Verba, die den Vokal in der Flexion verkürzen, verlangt, finde ich kein Beispiel. Nur aus ganz späten Schriftstellern wird von ῥύεσθαι, retten, angeführt ἐῤῥύσθην ward gerettet, s. Steph. Thes.

schützte, schütztest, ganz übereinstimmend mit dem deutlichen Imperfekt in Il. ζ, 403. οἶος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἕκτωρ. Eben so εἴρυντο, ῥύατο, von verwahrenden Riegeln, Mauern, Wächtern Il. μ, 454. σ, 515. Od. ρ, 201.: und gleiche daurende Bedeutung haben die Infinitive εἴρυσθαι, ἔρυσθαι, ῥῦσθαι durchaus, z. B. Od. γ, 268. ι, 194. Il. ο, 141. Es ist also klar daß alle diese Formen zu der Synkope des Präsens und Imperfekts gehören wovon §. 110, 6. — εἰρύετο εἴρυτο, ἐρύεσθαι ἔρυσθαι. Ja den Indikativ selbst hat nicht nur Apollonius, 2, 1210. ἔρῦται er bewacht, sondern auch Homer, indem die 3. pl. εἰρύαται an den Stellen Il. α, 239. Od. π, 463. im Sinn von bewahren, beobachten steht, und also in Uebereinstimmung mit den angeführten Stellen nicht aus dem Begriff des Perfekts zu erklären ist, folglich nur Präsens sein kann.

Es bleiben einige Stellen übrig wo der aoristische Sinn sich leichter zu fügen scheint als der imperfektische, Il. ε, 23. und 538. ἔρυτο, Soph. Oed. T. 1352. (lyrisch) ἔῤῥυτο: diese erklären sich hinreichend aus der größern Freiheit der ältern Sprache in Absicht des historischen Temporis.

Oben §. 95. A. 17. ist gezeigt daß in der epischen Sprache das Futur von ἐρύω wieder ἐρύω lautet. So ist also auch die Medialform ἐρύεσθαι Il. ξ, 422. ι, 248. υ, 195. zu betrachten, da Homer zu den Verbis hoffen, vorhaben, wenn von einzeln Ereignissen die Rede ist, diese nie ins Präsens sondern immer ins Futur oder in den Aorist setzt.

Noch sind zwei hesiodische Formen zu merken: 1) ε. 816. Inf. εἰρύμεναι mit kurzem υ, für ἐρύειν ziehen: also ganz analog der Formation auf μι, wie δεικνύμεναι für δεικνύναι; s. §. 110. A. 2. 2) θ. 304. ἔρυτο gleichfalls mit kurzem υ, und mit passivem Sinn ward bewacht, verwahrt.

ἔρχομαι gehe, nimt von ἘΛΕΥΘΩ fut. ἐλεύσομαι, aor. ep. ἤλυθον, gew. ἦλθον (§. 110, 4.), ἐλθεῖν ꝛc. Imperat. ἐλθέ (§. 103, 5.). Perf. ἐλήλυθα.

Die Epiker verlängern die erste und dritte Silbe dieses Perfekts so: εἰλήλουθα *): und diese Form erfährt im Plural wieder

*) Hievon ist nur die erste Verlängerung rein episch, so wie die in ἐμνήμυκε (§. 85. A. 5.). Das ου ist nur der hervortretende eigentliche Laut dieses Perfekts, ἤλουθα, wie §. 97. A. 4. gezeigt ist. Das angebliche Perfekt ἤλυθα wäre also gegen die Analogie, wozu bei Hesiodus θ. 660., wo der Aorist eben so gut steht, keine Veranlassung war: dort ist also die Lesart der alten Ausgaben und zweier Handschriften bei Gaisford (Barocc. Medic.) ἠλύθομεν herzustellen.

der die Synkope, εἰλήλουθμεν, s. §. 110, 10. Von ἐλήλυμεν, υτε s. ebend. A. 8.

Das dorische ἦνθον, ἐνθεῖν, s. §. 16. A. 1. d.

Außerdem ist schon oben §. 108, 10. bemerkt daß das Verbum εἶμι dem Gebrauch nach mit zu diesem Verbo gehört. Nehmlich statt der Nebenmodi des Präs. werden weit gewöhnlicher die von εἶμι, statt des Imperf. ἠρχόμην das Impf. ᾔειν oder ᾖα, und statt des Futurs der Indic. Praes. εἶμι gebraucht: so daß also, wenn wir den bei weitem vorherschenden Gebrauch zum Grund legen, dies Verbum so zusammengesetzt ist: Praes. ἔρχομαι *C.* ἴω *O.* ἴοιμι *Imp.* ἴθι *Inf.* ἰέναι *Part.* ἰών. Impf. ᾔειν od. ᾖα. Pf. und Pl. ἐλήλυθα, ἐληλύθειν. Aor. ἦλθον, ἐλθεῖν ꝛc. Fut. εἶμι, über dessen übrige Modi noch nachzusehn oben bei εἶμι §. 108. A. 23.

Daß die Formen von εἶμι ihrer Leichtigkeit wegen, in einem so gangbaren Verbalbegriff, besonders in den vielen Compositis, den entsprechenden schwerfälligern Formen von ἔρχεσθαι und ἐλθεῖν vorgezogen wurden, wozu bei ἠρχόμην noch die Zweideutigkeit sich gesellte, ist einleuchtend. Doch waren die letztern nie ganz außer Gebrauch sondern traten ein überall wo Deutlichkeit oder Fülle der Rede dadurch gewannen. So hat Aristoph. Thesm. 504. περιήρχετο, Arat. 102. 118. ἤρχετο, Soph. Oed. Col. 1206. ἐλεύσεται, u. s. w. S. Elmsl. ad Eur. Heracl. 210. Lob. ad Phryn. p. 37. 38.

Zu dieser Vermischung der Formen gesellt sich noch, für die Gewohnheit anderer Sprachen, eine Vermischung der Bedeutungen gehn und kommen. Die Formen von ἐλθεῖν haben ein entschiednes Uebergewicht für die Bedeutung kommen, so daß nur sehr selten z. B. ἦλθεν von einem weggehenden, hingehenden vorkommt *); und eben so sel-

*) Beispiele dieser seltneren Verbindung seien: Soph. Philoct. 1182. μὴ ἔλθῃς geh nicht (fort); Xen. Anab. 7, 8, 9. εἰ ἔλθοι τις (wiewohl dies dort noch als ein kommen an den entfernten Ort sich denken ließe): 3, 1, 5. συμβουλεύει ἐλθόντι εἰς Δελφοὺς ἀνακοινῶσαι· hier ist nehmlich der Gedanke zu ergänzen, συμβουλεύει ἰέναι εἰς Δ., καὶ ἐλθόντα ἀνακοινῶσαι.

selten die von εἶμι im Sinne von kommen *). Ἔρχεσθαι aber steht zwischen beiden Beziehungen ziemlich gemein. In der Zusammensetzung hingegen, wo die Präposition diese Beziehungen meist bestimmt, sind alle drei Themata wirklich auch der Bedeutung nach völlig verbunden. **)

ἐσθημένος angethan, gekleidet, ein defektives Part. Perf., eigentlich wol nur ionisch (Herod.); doch haben es, und zwar mit dem Augment, ἠσθημένος, Euripides (Hel. 1555.) und einige spätere (s. Steph. Thes.)

ἐσθίω esse, hat von dem alten ἔδω Fut. ἔδομαι (§. 95. A. 21.), Pf. ἐδήδοκα, Pf. pass. ἐδήδεσμαι, aor. pass. ἠδέσθην, adj. verb. ἐδεστός. — Aor. Act. ἔφαγον.

Die Dichter hatten auch eine kürzere Form ἔσθω, Il. ω, 415. ἔσθου-

*) Dies hauptsächlich nur wenn die Beifügungen ein hieher kommen zu erkennen geben, wie in ἆσσον ἴτε —; Xen. Anab. 7, 7, 6. οὐκ ἦτε εἰς τήνδε τὴν χώραν: oder der Gegensatz, wie in ἰόντες καὶ ἀπιόντες.

**) Genauere Betrachtung wird übrigens zeigen daß die Vertheilung der Bedeutungen gehn und kommen nicht sowohl in dem Stammbegriff der Wurzeln, als in den Temporalbegriffen liegt. Die deutsche und die lat. Sprache mit ihren Verwandten drücken nehmlich das gehn nach dem Orte wo der Sprechende ist, oder wohin der Gedanke sich versetzt, durch ein besonderes Verbum kommen, venire, aus. Im Griechischen ist ἔρχεσθαι beides, indem die Beziehung kommen durch Zusammenhang sich kund thut. Der Aorist ἦλθον, als Moment der vollendeten Handlung, versetzt immer an den Endpunkt des Gehns d. h. an den Ort der Ankunft, wofür wir also immer nur das Verbum kommen brauchen können: „als er kam"; sei dies dort oder hier. Im Futur sind er wird gehn und er wird kommen wirklich zwei verschiedne Temporalbegriffe: indem letzteres wieder bloß an den Ort der künftigen Ankunft versetzt. Es sind also zwei Formen nöthig: εἶσι heißt er wird gehn, und für er wird kommen greift die griech. Sprache zu dem Verbo ἥκω, ich komme (d. h. bin angekommen, bin da); also ἥξει er wird kommen. In der Zusammensetzung fallen diese Unterschiede größtentheils weg, weil die Präpositionen die Endpunkte des Gehns hinzufügen: προσέρχεσθαι bringt in allen seinen Theilen den Begriff des kommen in uns hervor; und im Gegentheil ἀπέρχεσθαι denselben nie: also drückt ἀπῆλθον zwar eben so gut einen Moment aus als ἦλθον, aber es ist immer der Moment des Abgangs, folglich nie ein Kommen. Das Gesagte enthält die Haupt-Andeutungen im ganzen und großen; das besondre und ausnahmliche gibt eigne Beobachtung.

ἔσθουσι, 476. ἔσθων, die des Metri wegen selbst von attischen Dichtern gebraucht ward: s. die Stellen aus Komikern bei Athen. 7. p. 277. f. 13. p. 596. b. 14. p. 645. a. Auch die Stammform ἔδω brauchen die Epiker öfters und selbst Hippokrates noch, de Vet. Med. 9. ἔδων τε καὶ πίνων. Der *Inf.* davon ist bei den Epikern synkopirt ἔδμεναι (§. 110, 6.); und vom Perf. 2. haben dieselben das Particip ἐδηδώς. — Von ἐδήδοκα nebst dem ep. pf. pass. ἐδήδομαι, ἐδήδοται und den Formen ἐδήδεσμαι ꝛc. s. §. 97, 3. nebst Lexil. I. 63, 29. (p. 295. u. 297.)

Von dem ungebräuchlichen *ΦΑΓΩ* hat die griechische Bibel öfters das dem Futur ἔδομαι analoge φάγομαι, 2. P. φάγεσαι (§. 87. A. 8.). *)

ἔσπετε, ἔσπον, ἑσπόμην s. εἰπεῖν und ἕπω.

ἑστιάω bewirte. Augm. ει.

εὗαδε s. ἁνδάνω.

εὕδω, καθεύδω schlafe, εὑδήσω, καθευδήσω. Augm. εὗδον, καθεῦδον, aber auch ηὗδον, καθηῦδον, und ἐκάθευδον (s. §. 84. A. 3. §. 86. A. 2.)

Die Formen mit ηυ sind eigenthümlicher attisch: Plat. Symp. p. 203. b. ηὗδεν, p. 217. e. 219. c. καθηῦδον: καθεῦδον ist geschrieben bei Aristoph. Eccl. 479. Av. 495.: ἐκάθευδον haben Xenophon und die meisten.

εὑρίσκω finde, Aor. εὗρον, *Imp.* εὑρέ. Fut. εὑρήσω pf. εὕρηκα. Aor. pass. εὑρέθην adj. verb. εὑρετός (§. 95. A. 6.). — Augment §. 84. A. 3. — MED.

Unattische Schriftsteller formiren den Aor. Med. als Aor. 1. εὑράμην statt εὑρόμην: s. §. 96. A. 9. und Lob. ad Phryn. p. 139.

εὔχομαι bete. Dep. Med. — Augment §. 84. A. 3.

Der Aor. syncop. εὖκτο ist in einem epischen Fragment bei Schol. Soph. Oed. C. 1375.

εὕω röste, senge, εὗσα. Hom. In der Prose gewöhnlich ἀφεύω, ἀφεῦσα.

In den Mundarten war auch ἀφαύω. Bei Aristophanes schwankt die Lesart: doch die bessere Autorität ist für ἀφεύειν. So auch ἀφεῦ-

*) Kaum zur griech. Sprache zu rechnen sind einzele Formen welche bei späteren Schriftstellern noch von dem Stamme *ΦΑΓ* sich finden, wie φάγουσι beim Paraphrasten von Dionys. de Aucupio (Schneid. Oppian. p. 179.) und φαγέοις beim falschen Phocylides 145.

ἀφεῦσα bei Simon. fr. 136. und ἀφεύσαις bei Nicand. ap. Ath. 2. p. 61. a. — Die Aussprache mit dem lenis εὕω und αὔω ist aus einzeln Formen und Ableitungen bekant, worunter ἀπευήκασιν (Hesych.) in der Bedeut. verdorren, αὐαίνω dörre u. s. w. Aber mit αὔω, zünde, (s. ob.) werden die hieher gehörigen Formen mit Unrecht zusammengeworfen, da der Stammbegriff wesentlich verschieden ist.

ἔχθω hasse, bloß Präsens und dichterisch (Soph. Eurip.): daher ἀπεχθάνομαι werde verhaßt, ἀπεχθήσομαι. Aor. ἠχθόμην dichterisch, gew. ἀπηχθόμην. Pf. ἀπήχθημαι, bin verhaßt.

Dies von jeher in der Grammatik angenommene Verhältnis der Formen dieses Medii hat man verlassen wollen und ein dem Aktiv entsprechendes Präsens ἔχθομαι, ἀπέχθομαι, neben -άνομαι aufstellen, wovon also ἠχθόμην, ἀπηχθόμην Imperfekt wäre. Wir müssen daher das wahre Verhältnis durch den Gebrauch der älteren Schriftsteller begründen. So kann also zuförderst ἀπηχθόμην nicht Imperfekt sein, sondern nur Aorist, wenn es in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Präsens steht. So gleich bei Homer, Od. ξ, 366. οἶδα ὅτ' ἤχθετο πᾶσι θεοῖσιν, also: „daß er allen Göttern verhaßt geworden ist" folglich „verhaßt ist". Eben so Il. ι, 300. ἀπήχθετο: ferner Xen. Anab. 5, 8, 25. θαυμάζω ὅτι, εἰ μέν τινι ὑμῶν ἀπηχθόμην, μέμνητε —· εἰ δέ τῳ ἐπεκούρησα u. s. w. Und so ist auch der Conj. deutlich Aorist Il. δ, 53. Τὰς διαπέρσαι, ὅταν τοι ἀπέχθωνται πέρι κηρί. „Diese zerstöre, wenn sie dir einst sollten verhaßt geworden sein". Man vergleiche ferner folgende Stellen in Platons Apologie: zuerst das Präsens: p. 24. „ich sage euch das alles unverhohlen: καίτοι οἶδα σχεδὸν ὅτι τοῖς αὐτοῖς ἀπεχθάνομαι daß ich mich eben denselben verhaßt mache" nehmlich, dadurch: p. 21. wo Sokrates seine Runde erzählt bei den weise scheinenden, und wie er einem derselben zu zeigen gesucht habe daß er es nicht sei, und dann hinzu setzt: ἐντεῦθεν οὖν τούτῳ τε ἀπηχθόμην καὶ πολλοῖς τῶν παρόντων: und gleich darauf: καὶ ἐνταῦθα κἀκείνῳ καὶ ἄλλοις πολλοῖς ἀπηχθόμην. μετὰ ταῦτ' οὖν ἤδη ἐφεξῆς ᾖα, αἰσθανόμενος μὲν — ὅτι ἀπηχθανόμην, wo das Imperfekt und die Aoriste im deutlichsten Verhältnis stehn. Dem. Olynth. 3. p. 34. „das sage ich nicht, ἵν' ἀπέχθωμαί τισιν ὑμῶν" offenbar vom unmittelbaren vollendeten Erfolg der Rede; und gleich darauf allgemein „denn ich bin nicht so thöricht, ὥστε ἀπεχθάνεσθαι βούλεσθαι μηδὲν ὠφελεῖν νομίζων. Die Stellen aber wo ἤχθετο, ἀπήχθετο als Impf. sich übersetzen läßt, war verhaßt, werden wol überall, so wie andere Aoriste, im Sinn des Plusq. sich fassen lassen „hatte sich verhaßt gemacht, war verhaßt geworden", wie Il. γ, 454. Eurip. Hippol. 1402. Vgl. besonders Il. ζ, 200. Demungeachtet sieht man den Inf. ἀπέχθεσθαι nicht

nicht nur überall als proparoxytonon, sondern ausdrücklich auch hat Lex. Seg. 6. p. 423, 25. die Glosse Ἀπέχθεσθαι· λέγουσι δέ ποτε καὶ ἀπεχθάνεσθαι. Auch trage ich Scheu Il. φ, 83. Eur. Med. 290. Thuc. 1, 136. Plat. Rep. 1. p. 343. e. Lys. c. Andoc. p. 108, 2. die aoristische Betonung mit Zuversicht zu empfehlen, nicht sowohl weil, wie gewöhnlich beim Infinitiv, der Sinn, ob Aorist oder Präsens, nicht eben so entschieden sich ausspricht; sondern weil ich doch auf einzele Beispiele dieser Betonung aus Handschriften warte. *) — Der *Ind.* Praes. ἀπέχθομαι (der demungeachtet nicht befremden dürfte; vgl. αἴσθομαι) ist falsche Lesart in Eurip. Hippol. 1260. und Theokrits Gebrauch (7, 45. ἀπέχθεται) hat nicht genug Autorität.

ἔχω habe, halte. Fut. ἕξω mit dem Spir. asp. nach §. 18, 5. Impf. εἶχον. Aor. (gleichsam von ΣΧΩ) ἔσχον, σχεῖν, *Part.* σχών, *C.* σχῶ, σχῇς comp. παράσχω, παράσχῃς ꝛc. *Opt.* σχοίην §. 88. A. 4., *Imperat.* σχές, §. 110. A. 4. (πάρασχες §. 107. A. 20.), Med. ἐσχόμην, παρασχέσθαι, παράσχου (vgl. §. 107. A. 25.) ꝛc. Von diesem Aorist σχεῖν geht (nach §. 111. A. 4.) ein neues Futur σχήσω aus, und daher Perf. ἔσχηκα pass. ἔσχημαι, aor. p. ἐσχέθην. — Adj. Verb. ἑκτός und σχετός.

Auch ein neues Präsens geht aus diesem Aorist hervor, ἴσχω, welches nebst dem Futur σχήσω hauptsächlich gebraucht wird wenn die in dem nachdrucklosen ἔχειν liegenden bestimmteren Begriffe festhalten, hemmen, ergreifen ꝛc. gehoben werden sollen. Der Aorist ἔσχον gehört auch, da die dauernde Natur des Begriffs haben dem Aorist wenig zusagt, mehr diesen bestimmteren Begriffen zu, wenn sie vorübergehend gedacht werden, faßte, hielt an ꝛc. In den Compositis hat ἔχω meist eine dieser bestimmteren Bedeutungen, daher auch der Aorist παρέσχον u. s. w. in diesen weit geläufiger ist.

Von der passiven Bedeutung des Aor. Med. in Compositis s. §. 113. A. 11.

Ueber

*) Bekker hat sie noch nie in einer Handschrift gefunden. Die eine Anführung des oben angezeigten Euripidischen Verses bei Plutarch mit ἀπεχθεῖσθαι, enthält eine Spur; s. Elmsley, der auch ἀπεχθέσθαι dort geschrieben hat.

Ueber die Art wie aus ἔχω ἔ-σχον entsteht s. oben bei ἔσπον unter ἕπω. In ἴσχω ist das ι Stellvertreter einer Reduplikation wie wir sie vollständig sehen in μίμνω, γίγνομαι u. d. g. wo ebenfalls μν, γν der synkopirte Stamm sind, wie hier σχ. Dieses ι würde den spir. asp. haben, wie in ἵστημι; aber auch hier, wie in ἔχω selbst, ging er wegen des χ in den lenis über, was in der ältern Sprache häufiger geschah: vgl. ἐσθής in §. 18. Anm. 4.

Auch der analoge *Imperat.* σχέ kommt vor: und zwar in dieser einfachen Gestalt im Orakel in Schol. Eur. Phoen. 641. wo aber die Lesart nicht sicher steht. Oefter als compos., wie πάρασχε: s. Porson. ad Eur. Hecub. 836. Orest. 1330. wozu man füge Plat. Protag. p. 348. a.

Die Dichtersprache hat von einem Thema ΣΧΕΘΩ die Formen ἔσχεθον, σχεθέειν, σχέθων, wovon s. §. 112. A. 15.

Von dem Herodotischen εἴχεε für εἶχε s. §. 112. A. 7. — und von ὄχωκα, συνοχωκότε §. 85. A. 5.

An der Stelle Il. μ, 340. hat die Schreibart πᾶσαι γὰρ ἐπώχατο (nehmlich πύλαι) mit der Erklärung „waren verschlossen" von seiten des Sinnes und der Verbindung, und durch den Gegensatz θ, 58. πᾶσαι δ' ὠΐγνυντο πύλαι, am meisten für sich. Nehmen wir, mit Wolf, sie an, so ist der einzige Weg analoger Erklärung dieser: Ὀχεύς, Riegel, hat diese seine Bedeutung von dem Verbo ἔχω; und die Annahme daß ἐπέχω τὰς πύλας zuhalten, verschließen hieß, ist ganz in der Analogie gegründet, wie man immer noch sagte ἐπέχειν τὰ ὦτα, τὴν γλῶσσαν ꝛc. Da wir aber oben §. 85. A. 5. gezeigt haben, daß ὄκωχα das Pf. act. war, so ist ὦγμαι eben so richtig geformt wie ἦγμαι neben ἀγήοχα, und mit dem ins Passiv übergehenden Umlaut, wie in ἄωρτο. So ist also ἐπώχατο die ion. 3. pl. plusq. pass. von ἐπέχω. *)

Folgende Composita von ἔχω haben noch besondre Eigenthümlichkeiten:

ἀνέχω. Dies bekommt wenn es im Medio ἀνέχεσθαι die Bedeutung ertragen hat, im Impf. und Aor. das doppelte Augment (§. 86. A. 6.) ἠνειχόμην, ἠνεσχόμην (ἀνασχέσθαι).

Das

*) Die Schreibart ἐπῴχατο ist von dem angeblichen Präs. ἐποίγνυμι her ganz unhaltbar: denn da das einfache οἰγνύναι öffnen heißt so kann es durch diese Zusammensetzung nicht schließen heißen. Von οἴχομαι abgeleitet wäre sie in sich wol haltbar, gibt aber dort keine durch Leichtigkeit sich empfehlende Verbindung der Gedanken.

Das einfache Augment kommt in dieser Bedeutung des Verbi jedoch auch vor, theils in der Mitte, ἀνεσχόμην Arist. Pace 347. theils vorn, ἠνεχόμεσθα, welche einleuchtende Herstellung von Küster, statt des unmetrischen ἠνεσχόμεσθα Arist. Lysistr. 507., Porson und andere durch Misverstand als ungriechisch verworfen haben.

ἀμπέχω umhülle, Impf. ἀμπεῖχον, Fut. ἀμφέξω, Aor. ἤμπισχον, ἀμπισχεῖν. MED. ἀμπέχομαι oder ἀμπισχνοῦμαι (§. 112. A. 20.), trage, habe an, f. ἀμφέξομαι, aor. ἠμπισχόμην.

Auch hier kam das doppelte Augment vor. Zwar in Aristoph. Thesm. 165. wo ἠμπέσχετο steht, ist der Aorist störend, und wahrscheinlich stand ἠμπείχετο, welche Form des Impf. itzt aus den Handschriften in Plat. Phaedo. p. 87. b. hergestellt ist, und auch bei Lucian steht, Peregr. 15.

Man nimt das Präsens ἀμπίσχω an, welches auch für sich betrachtet, so gut wie ἴσχω neben ἔχω, nicht nur zulässig ist sondern auch vorkommt (s. Elmsl. ad Eur. Med. 277.). Demungeachtet ist das in der gewöhnlichen Sprache so häufig erscheinende ἤμπισχον nicht das Imperfekt davon; wie schon allein die Form ἀμπισχεῖν lehren mußte. Allein für diese nahm man nun wieder ein Präsens ἀμπισχέω an und fand dies auch bestätigt nicht nur durch die Glosse ἀμπισχούμενον bei Hesychius, sondern auch durch die gleichlautende Variante in Arist. Av. 1090. Daß im att. Dialekt eine Form ἰσχέω, ἀμπισχέω existiren, und vollends ἀμπίσχω und ἀμπισχοῦμαι so durcheinander gehn sollten ist höchst unwahrscheinlich. Nun ist aber an der aristophanischen Stelle die alte Lesart ἀμπισχνούμενον, welche schon allein durch die Parallele ὑπισχνοῦμαι außer Zweifel gesetzt wird: es ist also offenbar daß die Form ἀμπισχοῦμαι bloß durch Misverstand des Aor. ἀμπισχεῖν nicht nur in ein Theil der Handschriften des Aristophanes, sondern auch in den Hesychius gekommen ist, wo die Glosse ἀμπισχεῖν dicht vorhergeht. *) Daß nun aber ἤμπισχον, ἀμπισχεῖν wirklich Aorist ist, lehren die Stellen des Aristophanes und folgende Glossen des Hesychius: Ἀμπισχεῖν, περιβαλεῖν. Ἠμπίσχετο (l. ἤμπισχε), περιέσχε, περιέβαλεν. Ἠμπίσχετο, ἐνεδύσατο, ἐφόρησε, περιεβάλλετο (l. περιεβάλετο). Und so erhel-

*) Daß die Lesart ἀμπισχούμενον im Aristophanes grade in so guten Handschriften steht wie im Cod. Ravenn. darf den Kritiker nicht irren, wo die innere Analogie so entschieden ist. Vielmehr ist klar daß eine dem gewöhnlichen Grammatiker so fremde Form wie ἀμπισχνοῦμαι, und die sich durch echte Analogie so bewährt, nicht durch Zufall oder Fehler in die Handschriften kommen kann, und daß folglich die schlechteste, die sie darböte, in solchem Falle Gewicht bekäme gegen die beste.

erhellet also, daß diese Form nicht zerfällt in ἤμπ-ισχον, ἀμπ-ισχεῖν, sondern in ἤμπι-σχον, ἀμπι-σχεῖν, indem anstatt ἀμπ-έσχον das Augment auf die Präposition überging, ἤμπι-σχον.

ὑπισχνέομαι (§. 112. A. 20.) verspreche, ionisch (Hom. Herod.) ὑπίσχομαι. Fut. ὑποσχήσομαι. Aor. ὑπεσχόμην, *Imp.* ὑπόσχου *). Perf. ὑπέσχημαι.

ἕψω koche, ἑψήσω ꝛc. Adj. verb. ἑφθός, wovon s. §. 22. A. 2., oder ἑψητός, ἑψητέος.

Von ἕψεε bei Herodot und ἑψεῖν bei Hippokrates s. §. 112. Anm. 7.

ἘΩ und ἙΩ s. §. 108. ἐῶμεν oder ἕωμεν s. ἄω 3.

Z.

Ζάω lebe, hat in der Zusammenziehung nach §. 105. A. 14. zum Mischlaut η: und ist bei den ältern Schriftstellern hauptsächlich im Pr. und Impf. gebräuchlich, so wie βιόω hauptsächlich in den übrigen Temporibus.

Die Formen mit dem η, besonders Impf. ἔζης, ἔζη, haben den Sprachgebrauch zeitig in die Formation auf μι verlockt, so daß man auch ἔζην sagte und im *Imperat.* ζῆθι. Ersteres wollte Herodian sogar gegen ἔζων behaupten (s. dessen 42. Fragment bei Hermann; S. 460. bei Pierson), aber unverständig aus ἔζης, ἔζη es beweisend. Aristophanes Gebrauch von ἔζων führt er indessen selbst an, das auch Euripides, Plato, Xenophon ꝛc. überall haben; und entschieden wird die Sache durch die 3. pl. welche nie anders als ἔζων vorkommt. **) — Merkwürdig ist daher daß derselbe Herodian (fr. 43.) und zwar im Zusammenhang mit diesem Ausspruch, das an ἔζην so nothwendig sich anschließende ζῆθι verwirft. Dies kommt in der griech. Bibel und

*) Ein Imperativ pass. Form ὑποσχέθητι, der bei Plat. Phaedr. p. 235. d. bisher gelesen ward, war handschriftlich schwach begründet. S. Bekker.

**) Auffallend daß Pierson zu Moer. p. 148. durch Herodians Autorität sich bestechen ließ, so daß er das sehr verständige Urtheil des Grammatikers im Etym. M. p. 413, 8. (welchem beizufügen ib. p. 410, 49 ff. und Tho. M. v. ἔζων) schnöde verwarf und das dort gerügte ἔζην in Eurip. Alc. 651. (wo allerdings einige Codd. so haben) in Schutz nahm. Es ist nichts weniger als wahrscheinlich daß die Abschreiber das von ἔζη so abtönende ἔζων an so vielen Stellen in die alten Schriften gebracht haben sollten, sondern weit eher das Gegentheil. S. noch Fischer I. p. 125. f. Bei Demosth. Timocr. 702, 2. steht allerdings ἔζην ohne alle bekante Variante.

und einigemal in der Anthologie vor *): aber ζῆ haben Eurip. Iph. T. 699. und fr. Phrixi, Soph. fr. Danaës.

Von Formen außer Pr. und Impf. ist bei den ältern Schriftstellern noch am gebräuchlichsten das Futur, als ζήσειν Aristoph. Plut. 263. ζήσουσι Plat. Rep. 5. p. 465. d. ζήσει ib. 9. p. 591. c., und bei Dem. c. Aristog. I. p. 794, 19. ζήσεται, welche Form bei den spätern die gewöhnliche ist. Diese bedienten sich denn auch des Aor. 1. und des Perfekts.

Die Jonier und Dorier bildeten dies Verbum mit dem Vokal ω, und zwar nicht bloß als Zerdehnung ζώω, ζώοντες, ἔζωον, sondern durchweg, also ζώεις, ζώειν, ζώετε, ζώουσιν, und auch verkürzt ζόειν s. Simonid. Gaisford. 231, 17. Theodoridae Epigr. 8. Daher denn auch die weitere Flexion, ἐπέζωσε, welche Form itzt aus den Handschriften hergestellt ist bei Herodot 1, 120. **)

ζέω siede, behält ε in der Flexion. Aus den Beispielen bei Stephanus scheint hervorzugehn daß ζέω wenigstens hauptsächlich die intransitive, ζέννυμι aber die transitive Bedeutung hat, die übrigen Tempora aber gemeinschaftlich sind. — Pass. nimt σ an z. B. ἀπεζεσμένος, ἀποζεσθείς.

ζεύγνυμι verbinde, ζεύξω rc. a. 2. p. ἐζύγην.

ζώννυμι gürte, ζώσω rc. Perf. p. ἔζωσμαι. — MED.

Nach Suidas (v. σέσωσται) Bemerkung hatten die ältern Attiker das σ im perf. p. nicht. Er belegt dies mit Thuc. 1, 6. διεζωμένοι, wo aber itzt alle codd. διεζωσμένοι haben. Vgl. unten σώζω.

ζώω s. ζάω.

II.

Ἡβάω bin jung, pubeo; ἡβάσκω werde mannbar, pubesco. Der Aorist ἥβησα gehört zum zweiten, „bin mannbar geworden".

S.

*) Namentlich in dem artigen Buchstaben-Spiel Incert. 242. welches die 7. 8. 9. 10. Tagesstunde (ΖΗΘΙ) dem Lebensgenuß bestimmt.

**) Man kann diese Formation aus der bloßen Zerdehnung ζάω, ζῶ, ζώω entstanden glauben: allein wenn ich die Formen βώσεσθε (s. βιόω) und βέομαι mit ζώειν und ζῆν zusammenhalte, und die bekanten Formen ἐπεζάρει für ἐπεβάρει, ζέρεθρον für βέρεθρον vergleiche: so deutet mir das auf eine radikale Einerleiheit der Verba ζῆν und βιῶναι, wodurch auch ihre Vermischung im Gebrauch begreiflicher wird.

S. Moeris p. 180. mit Piersons Note. In der Zusammensetzung hat jedoch die Form auf άω den Begriff werden, ἀνηβᾶν wieder jung werden.

Von den epischen Zerdehnungen dieses Verbi s. §. 105. A. 5.

ἡγέομαι führe an; halte dafür; Med. Dep.

Die Ionier und Dorier brauchen, hauptsächlich im Sinne dafür halten, das Perf. ἥγημαι statt des Präsens, namentlich Herodot gewöhnlich, s. Schweigh. Lex. Herod. v. ἡγέεσθαι; Fragm. Pythagg. Gale p. 711. (ἄγηνται); woraus es in die Dichtersprache gekommen ist z. B. Eurip. Phoen. 553. μέγ' ἥγησαι τόδε. In der Prose erscheint es nur erst bei spätern häufig *). — Im Sinne von vorangehn steht ἄγημαι bei Pindar Pyth. 4, 442. — Passivisch τὰ ἀγημένα s. §. 113. A. 7. — Merkwürdig ist bei zwei der herodotischen Stellen die Variante ἄγημαι (s. Schweigh. ib. v. ἀγέεσθαι); denn es ist wol möglich daß in dieser Form das ion. kurze α statt η und der abweichende Spiritus statt fand.

ἥδω ergetze: im Aktiv wenig gebräuchlich. Pass. freue mich. — Vgl. ἁνδάνω.

Homer hat die Medialform Od. ι, 353. ἥσατο für ἥσθη.

ἠθέω seihe, kläre, ἠθήσω ꝛc. gewöhnlich. Aber Galenus führt aus Hippokrates an ἦσας von ΗΘΩ.

ἥκω komme, bin da (s. unt. ἱκνέομαι), hat bei den älteren nur Pr. und Impf. nebst dem Futur ἥξω.

Die Form διῇξα gehört zu διάττω: aber spätere haben auch von ἥκω nicht nur den Aorist ἧξα sondern sogar ein Perfekt ἧκα. S. Lob. ad Phryn. p. 743. 744.

ἧμαι §. 108, 2. ἠμί, ἦν s. φημί §. 109.

ἠμύω sinke; ὑπεμνήμυκε §. 85. A. 5.

ἡσσάομαι, ἡττάομαι, unterliege, in der echten Sprache bloß in passiver Form gebräuchlich. — Adj. Verb. ἡττητέον man muß unterliegen.

Die Ionier formirten von -όω, ἑσσοῦμαι, ἑσσώθην ꝛc. — Die Späteren glaubten auch ein Aktivum (besiegen) bilden zu können, das Diodor einigemal hat (s. Schäfer zu Aristoph. Plut. p. 525.). Die einzige Stelle die in einem älteren Schriftsteller vorkommt

Isae.

*) So ist Schneiders Bemerkung im Wörterbuch einzuschränken. Man s. das Wort z. B. Lucian. Piscat. 14. Paus. 10, 6. 32. Aeltere Beispiele wünschte ich beobachtet. Ich finde es im Hippias min. p. 374. d. (ἥγησαι für ἡγεῖ) und im Clitophon 407. c. (ἥγησθε).

Isae. 11, 31. p. 86, 3. wird durch die Breslauer Handschrift gebessert, s. Schneid. Wört. *)

Θ.

Θάλλω sprosse. — Perf. 2.

Homer hat das Präs. *θάλλω* nicht, sondern statt dessen *θηλέω*: also ist die epische Formation: *θηλέω, ήσω* (Il. α, 236.) ꝛc., *τέθηλα, τεθαλυῖα* (§. 27. A. 4.), nebst einem seltnen Aor. 2., Hymn. Pan. 33. *θάλε* — Die Form *θαλλέω* ist, wo sie vorkommt, nur die verdorbene Dorische, *θαλέω*. Spätere Epiker haben auch *θαλέω*: s. Suppl. zu Schneid.

Merkwürdig ist die passive Form *τεθηλημένος* bei Hippokr. Insomn. 5.

ΘΑΝ- s. *θνήσκω*.

θάπτω begrabe. Aor. 2. pass. *ἐτάφην*: Herodot aber hat den aor. 1. *ἐθάφθην*. Perf. p. *τέθαμμαι, τεθάφθαι*. S. §. 18, 4.

So steht *τεθάφθω* bei Lucian. Dial. Mar. 9, 1., *τεθάφαται* bei Herodot 6, 103. Vgl. *τρέφω*.

ΘΑΦ-. Perf. als Praes. *τέθηπα* ich erstaune, wo also die zweite Aspirata des Stammes verwandelt ist; dagegen im Aorist *ἔταφον* die erste. **). S. §. 18, 4.

ΘΑΩ,

*) Der Schluß von *ἡττᾶσθαι* auf *ἡττᾶν* ist falsch: jenes ist ein neutraler Begriff, *ἥττων εἰμί τινος*; daher es auch nur die Verbindung des Stammworts mit dem Genitiv hat, *ἡττᾶσθαί τινος*. Die passive Form nahm es an, wie eine Menge ähnlicher, *ἡττήθην* wie *ἐφοβήθην, ἐπλάγχθην* ꝛc. und konnte also auch ein Aktivum als Kausativum haben oder bekommen wie diese: aber es hat es nicht nothwendiger Weise. Die gewöhnliche Lesart im Isäus trägt ihre Verurtheilung in sich. Hätte der Redner bloß die aktive und passive Beziehung entgegen setzen wollen, so mußte er sagen *τὸν μὲν νικᾶσθαι τὸν δὲ νικᾶν*, und es wäre die allerunnatürlichste Art zu reden gewesen, hier zu dem Verbo *ἡττᾶν* zu greifen, wenn es auch in einigem Gebrauch gewesen wäre. Die neutralen Begriffe „die Oberhand behalten, gewinnen" und „unterliegen, verlieren" stehn hier einander gegenüber, und so war *τὸν μὲν ἡττᾶσθαι τὸν δὲ νικᾶν* nöthig, ganz wie kurz vorher *ἂν ἡ ἑτέρα νικᾷ μετεῖναί τι καὶ τῇ ἡττηθείσῃ*: wo *νικᾶν* im gerichtlichen Sinne genommen ist und absolut steht, nicht, wie im Kampf, den Gegner im Akkusativ bei sich hat.

**) Ein Perfekt *τέθαφα* mit kausativer Bedeutung, setze in Erstaunen, im Schweighäuserschen Athenäus 6. p. 258. c. ist von seiten der Schreibart noch nicht sicher, da in der Handschrift *τέθαιφε*, freilich gegen das Metrum, steht. Der aor. p. *ἐθάμβη* bei Hesychius setzt ein Thema *θάμβω* voraus: also vielleicht: *ἡ τοῦ βίου Ὑγρότης μέ σου τέθαμφε* — (statt *με τοῦ σοῦ*).

ΘΑΩ, ein episches Defektivum, dessen Aktiv den Kausativsinn säugen, das Medium den Immediativsinn saugen hat. Von jenem ist indessen nur aus Hesychius der Aorist *θῆσαι* bekant. Von diesem hat Homer den *Inf.* Praes. *θῆσθαι* (s. §. 105. A. 14.) mit der verwandten Bedeutung melken, und den Aorist *ἐθήσατο* hat gesogen.

Ein andres *θάομαι* s. zum folg. *θεάομαι*.

θεάομαι betrachte. Dep. Med.

In den Mundarten haben sich folgende verschiedene Bildungen dieses Stammes erhalten

1) *θάομαι* in folgenden dorischen Formen: *θάμεθα* (s. §. 105. A. 11.) Sophron ap. Apollon. de Pron. p. 359. a. *Imperat.* *θάεο* Nossidis Epigr. 8. Anytes Epigr. 10. *θᾶσθε*, der Megarenser bei Aristoph. Ach. 770. Fut. u. Aor. *θασόμεναι* Theocr. 15, 23. *θάσασθαι* 2, 72. *θᾶσαι* (Imperat.) 1, 149. Dazu noch das epische *θησαίατο* Od. σ, 191.

2) *θαέομαι* dorisch, Pind. Pyth. 8, 64. *θηέομαι* ionisch: *ἐθηεῖτο, ἐθηεῦντο, θηεύμενοι*, Aor. *ἐθηήσατο* 2c. Hom. Herod.

3) *θεάομαι* attisch und gewöhnlich.

Von diesen drei Bildungsarten haben die beiden ersten bei Homer durchaus den Begriff des Staunen und Bewundern. Die einfache Form *θά-ομαι* scheint die älteste zu sein; daher *θαῦμα*; und die zweite nur die gewöhnliche Verlängerung derselben, *θα-έομαι* ion. *θη-έομαι*. Aus der ältesten Form entstand das einfache Verbale, eigentlich *θάα*, das sich aber gleich in *θέα* wandelte, wie *νάα νέα*: und hieraus entstand erst die Form *θεάομαι*, welche Homer nicht hat. Bei Herodot finden wir zwar beiderlei Formen, z. B. *θηήσασθαι* und *θεήσασθαι* (ion. statt *θεάσασθαι*), welches Schwanken aber wol mehr in der unreinen Ueberlieferung des Textes liegt. Auch sind bei ihm *ἐθηεῖτο* und *ἐθηῆτο* beständige Varianten, wovon lezteres vielleicht seine Begründung hat in der Analogie von §. 105. A. 15. (*ὁρῆτο, ὁμαρτήτην*). — Adj. Verb. *θαητός, θηητός, θεατός*.

θείνω schlage. Dies Präsens ist im Act. und Pass. bei den Epikern und Tragikern häufig. Außerdem findet sich bei den attischen Dichtern eine Form *θένειν, θένων*, C. *θένω*, *Imp.* *θένε*, namentlich öfters bei Aristophanes, die also unstreitig in der gewöhnlichen Sprache war. Ein Praes. Indic. findet sich aber nicht; denn in Acharn. 564. haben Zusammenhang und Handschriften das Fut. *θενεῖς* gegeben. Die neuste Sprachkritik hat daher gezeigt daß jene Formen (wenn nicht etwa hie und da noch das Futur *θενῶ, θενῶν* herzustellen ist) sämtlich Aorist sind, und Inf. und Part. ohne Zweifel *θενεῖν, θενών* betont werden müssen.

sen. *) Wirklich drücken alle jene Stellen ein momentanes Schlagen aus, *θείνειν* hingegen (z. B. Aesch. Pers. 303. *θείνεται*, 418. *ἔθεινον*, Eur. Herc. 949. *ἔθεινε*, bei Homer *θεινόμενος*) fortgesetzte Schläge oder eigentliches Imperfekt. Der Indic. *ἔθενον* ist noch nicht nachgewiesen. Die ep. Sprache hat den Aor. 1. *ἔθεινα*, Il. υ, 481. *θείνας*. Man kann daher *ἔθεινε* Il. π, 339. deutlich als Impf. und φ, 491. als Aorist nachweisen. — Die Perfekte und der Aor. pass. fehlen.

θέλω s. *ἐθέλω*.

θέρομαι wärme mich, in der Prose nur Pr. und Impf.

Homer hat noch f. *θέρσομαι* und aor. pass. (*ἐθέρην*) *conj. θερέω*. — Das Akt. *θέρω* wärme, steht ohne echte Autorität in den Wörterbüchern.

Eben so defektiv ist die abgeleitete Form, wovon bei Homer vorkommt *θέρμετε* u. *θέρμετο*. S. Lexil. I, 1. S. 7. Note.

θέσσασθαι anflehen, *θέσσαντο* ꝛc. ein defektiver Aorist. Adj. Verb. *θεσός*, *πολύθεσος* ꝛc.

θέω laufe, fut. *θεύσομαι* oder *θευσοῦμαι*, §. 95. A. 10. u. 12.

Die übrigen Tempora fehlen; vgl. *τρέχω*.

Die von gleichem Thema zu *τίθημι* gehörigen Nebenformen *θέουσι*, *θέοιτο*, *θεῖ* s. §. 106. A. 8.

θηέομαι s. *θεάομαι*. *θῆσθαι* s. *ΘΑΩ*.

θηλέω s. *θάλλω*. *ΘΙΠ-* s. *ΘΑΦ-*

θιγγάνω berühre, fut. *θίξομαι* **), aor. *ἔθιγον* (§. 112, 14.).

Neben *θιγγάνω* wird gewöhnlich auch das Praes. *θίγω* angenommen, wodurch dann *ἔθιγον* zugleich Impf. und Aorist würde, und *θίγειν* und *θιγεῖν* verschieden wären (vgl. §. 96. A. 8.). Allein der Indikativ *θίγω* ist noch nicht nachgewiesen, und eben so wenig *ἔθιγον* als entschiednes Imperfekt. Die Betonungen *θίγειν θιγεῖν*, und *θίγων θιγών*, wechseln wirklich in den Handschriften; aber wenn man z. B. bei Hesychius liest, *θίγειν· ψαῦσαι, ἅψασθαι, ἅπτεσθαι*, so sieht man wieviel auf diese Betonungen zu geben ist. Wenn man überall *θιγεῖν*, *θιγών* in unsern Ausgaben betont, so wird man den Sinn nirgend gestört finden. ***)

θλάω

*) Blomfield zu Aesch. Sept. 378. (dieser noch mit einigen Irrthümern) und Elmsley zu Eur. Heracl. 272. — Das ε im Aor. 2. kann nicht befremden, so wenig als in *ἔτεμον*. Es war nöthig wegen *ἔθανον*.

**) Eur. Heracl. 652. stand sonst *προσθίξεις*, izt aus Handschriften -ει.

***) Schneider führt *ἔθιγεν* aus Apollon. 4, 1013. und *θίγων* aus Ae-

θλάω quetsche. Kurz α in der Flexion. Passiv nimt σ an. Das Dor. τεθλαγμένος s. §. 92. A. 6.

θλίβω drücke. Pass. aor. 2. nach §. 100, 4. (wie τρίβω).

θνήσκω sterbe, Aor. ἔθανον, Fut. θανοῦμαι, Pf. τέθνηκα: s. §. 110. A. 15. Von diesem Perf. sind in gewöhnlichem Gebrauch die nach §. 110, 11. abgekürzten Formen: τέθναμεν, ατε, τεθνᾶσιν, ἐτέθνασαν· τεθνάναι, τεθναίην, τέθναθι. Das Part. τεθνεώς, ῶσα s. ebend. A. 13. — Aus τέθνηκα aber entsteht eine attische Nebenform des Futurs, τεθνήξω oder τεθνήξομαι, §. 99. A. 3. — Adj. Verb. θνητός.

Von den Formen τεθνᾶναι für -άναι, τεθνάμεν, άμεναι, τεθνηώς u. τεθνειώς ist ebenfalls §. 110, 11. gehandelt.

Dem Gebrauch nach ist dies Verbum mit dem zusammengesetzten ἀποθνήσκω so durchmischt, daß die einfachen Formen ἔθανον, θανεῖν, θανοῦμαι nur dichterisch sind, hingegen das Perfekt τέθνηκα mit allen davon herkommenden Formen nicht leicht mit ἀπό komponirt vorkommt. Von dem Perfekt ferner kommen die synkopirten Formen fast allein vor: das Part. τεθνηκώς aber wechselt mit τεθνεώς ab, so jedoch daß von der Form τεθνεώς in der Prose nur das Maskulinum vorkommt. Also ist der prosaische Gebrauch

θνήσκω u. ἀποθνήσκω· ἀπέθανον, ἀποθανεῖν rc., ἀποθανοῦμαι· τέθνηκα, ἐτεθνήκειν· τέθναμεν, τεθνάναι rc. τεθνηκώς u. τεθνεώς, τεθνηκυῖα, τεθνηκός.

Das Part. θανών, οἱ θανόντες ist jedoch als Adj. todt, auch der Prose geläufig.

Der Inf. Perf. τεθνάναι ist zwar in seiner natürlichen Bedeutung am häufigsten. Allein nicht selten steht es auch für den Aorist θανεῖν z. B. Plat. Crito. zu Anfang, ἢ τὸ πλοῖον ἀφῖκται οὗ δεῖ ἀφικομένου τεθνάναι με; und so die oft vorkommende hyperbolische Redensart πολλάκις, μυριάκις τεθνάναι: woraus erhellet daß man auch andre Stellen nicht in die Bedeutung todt sein

Aeschyl. Prom. 849. als Impf. und Präsens an: allein die unmittelbare Verbindung mit Praes. und Impf. die dort statt findet, macht es nicht aus. Vielmehr wird man, wenn man die Stellen selbst ansieht, einen deutlichen Unterschied zwischen diesen Aoristen und den in Dauer gedachten Begriffen μειλίσσετο, ἐπαφῶν, ja in der Aeschylischen Stelle sogar einen Gegensatz dazwischen finden: Ἐπαφῶν ἀταρβεῖ χειρὶ καὶ θιγὼν μόνον.

sein zwingen muß, wie Plat. Crito. 14. εἰ δέοι τεθνάναι σε. Das Streben nach Nachdruck hat den Perfektbegriff, als entschiedner und gewisser lautend, an die Stelle des Präsens gebracht.

Eben das ist auch der Fall mit dem Futur τεθνήξω oder τεθνήξομαι, wovon wir zuförderst bemerken daß die aktive Form sich als die älter attische zu bewähren scheint: s. Dawes p. 96. die krit. Noten zu Plat. Gorg. p. 469. d. und Elmsl. ad Acharn. 597. Dies Futur hat die deutliche Bedeutung des Futuri exacti bei Plato a. a. O. wo τεθνήξεται (τεθνήξει) „er soll sofort todt sein" mit lauter solchen Perfekten parallel steht. Aber so wie das gewöhnliche Fut. 3. des Passivs, so geht auch dieses in ein einfaches Futur, mit dem Begriff sofort oder gewiß, über. S. Tho. Mag. in v. und die Stellen bei Brunck ad Arist. Acharn. 590. Fisch. ad Well. 3. p. 106. *)

Das Compos. mit κατά ist ebenfalls dem einfachen Verbo gleichbedeutend, kommt aber nur bei Dichtern vor; und zwar die Formen des Aorists durchaus nur in der Synkope κατθανεῖν, κατθανών rc.: daher bei den attischen Dichtern, die das Augment nicht gern weglassen, der Indikativ (κάτθανε) selten vorkommt (Aesch. Agam. 1553.), während die übrigen Modi bei Euripides u. a. häufig sind.

θορέω, θόρνυμαι s. θρώσκω θράσσω s. ταράσσω.

θραύω zerbreche, Pass. nimt σ an.

θρύπτω zerbreche: a. 2. p. ἐτρύφην, §. 18, 4.

θρώσκω springe, hüpfe: Aor. ἔθορον, fut. θορέομαι, θοροῦμαι, §. 110. A. 15.

Das Präs. θορέω das die Wörterbücher aufführen ist auch bei späteren Schriftstellern schwerlich zu finden, indem nur einige mal ἀποθορόντες in ἀποθοροῦντες u. d. g. verdorben ist; s. Steph. Thes. **). Daß θρώσκω und θορεῖν dem Gebrauch nach zusammengehören erkannten schon die alten Grammatiker an: s. Eust. ad Il. β, 702. p. 246, 47. Basil. οὐ γὰρ εἶπεν ἐκθορόντα ἀλλ' ἔτι ἀποθρώσκοντα. Vgl. auch Herod. 6, 134. wo in Beziehung auf eine Mauer erst die Aoristformen ὑπερθορέειν, ὑπερθορόντα stehn, und dann das Präsens: καταθρώσκοντα δὲ (indem er herabsprang) τὸν μηρὸν σπασθῆναι.

Mit

*) Zum Theil rührt indessen die Verkennung des perfektischen Begriffs von τεθνήξομαι bei uns bloß her aus der Gewöhnung in unserer Sprache: besonders in solchen Reden wie βιώσεται ἢ τεθνήξεται, wo wir immer leben und sterben gegenüber stellen, da doch der wahre Gegensatz nur ist leben und todt sein.

**) Selbst dem Quintus ist wol 1, 542. statt θορεῖ der dort weit besser poetische Aorist θόρεν zu geben.

Mit Sicherheit ist unter die Formen dieses Verbi auch zu setzen das Perf. τέθορα, da nicht leicht eine Besserung gewisser sein kann als diese von Canter in dem Vers des Antimachus bei Poll. 2, 4. 178. Ὡς εἴτε κλόνιος τεθορυίης σφονδυλίων ἔξ „gleich als wär ihm entweder der Rückgrat aus den Gelenken gefahren —", statt τε θουρίης — ἔξ.

In der Nebenbedeutung dieses Verbi von der Begattung (s. θρώσκω und θορεῖν bei Hesychius) ist das Dep. θόρνυμαι gebräuchlicher.

ΘΥΦ- s. τύφω.

θύω opfere; s. §. 18. A. 3, 1. und §. 95. A. 6. nebst dem Zusatz (wegen τέθυκα). — MED.

Θύω, und eine Nebenform θύνω, haben auch die Bedeutung toben; und in dieser kommt ein Part. Aor. syncop. θύμενος in gleicher Bedeutung vor bei Pratinas ap. Ath. 14. p. 617. d. nach der itzt berichtigten Lesart.

I.

Ἰάομαι heile. Dep. Med. — Pass. s. §. 113. A. 8.

ἱδρόω s. §. 105. A. 16.

ἱδρύω setze. — MED.

Der Aor. pass. ἱδρύθην regelmäßig mit langem υ wird als allein attisch empfohlen, und dagegen der ein Thema -ύνω voraussetzende, ἱδρύνθην (§. 112. A. 17.), welchen Homer hat, und der auch späterhin wieder gangbar ward, von den Atticisten verworfen: s. Tho. M. in v. Er findet sich aber, und zwar zum Theil ohne Variante, bei den besten Schriftstellern. S. Lobeck ad Phryn. in v. p. 37. Not. Oudend. ad Tho. M. Fisch. III. p. 108.

ἵζω gew. καθίζω hat im Aktiv sowohl die kausative Bedeutung setzen, als die immediative, in unserer Sprache reflexive, sich setzen. Außer der Zusammensetzung scheint die weitere Flexion nicht vorzukommen; aber von καθίζω ist Fut. καθιῶ Aor. ἐκάθισα Pf. κεκάθικα. Das MED. hat die Bedeutung sich setzen und zum Futur gewöhnlich καθιζήσομαι.

Ueber die Aussprache des ι, ἷζε, ἵζε, und daß dieses Augment ist, s. §. 84. mit der Note. — Die ältern Attiker augmentirten auch καθίζω in der Mitte, καθῖζε, καθῖσεν. S. Dindorf. ad Aristoph. Ran. 921. Thucyd. Bekk. 6, 66. 7, 82. mit den Var.

Spätere von Aristoteles an haben auch ein Präs. ἱζάνω, καθιζάνω.

Hie-

Hiemit ist genau verbunden das Verbum ἕζεσθαι, καθέζεσθαι, welches bei den ältern Schriftstellern durchaus nur als Aorist vorkommt ἑζόμην, ἐκαθεζόμην setzte mich, habe mich gesetzt, καθεζόμενος ꝛc. und wovon das Futur ist καθεδοῦμαι; s. §. 95. A. 19.

Man nimt gewöhnlich zwei gleichbedeutende Verbalformen an, ἵζεσθαι und ἕζεσθαι. Wäre dies, so müßte ἑζόμην eben so gut Imperfekt sein als ἰζόμην. Daß es aber durchaus reiner Aorist ist, wollen wir nicht aus der in dieser Beziehung unsichern homerischen Sprache beweisen, sondern aus der attischen Prose. Plat. Meno. 26. p. 89. καὶ δὴ καὶ νῦν εἰς καλὸν ἡμῖν παρεκαθέζετο, ᾧ μεταδῶμεν τῆς ζητήσεως: so im vollen Zusammenhang mit der Gegenwart ist das Imperfekt ganz undenkbar, und der Sinn ist deutlich dieser: „recht gelegen hat sich da neben uns hingesetzt u. s. w." Xen. Anab. 5, 8, 14. (6.) καὶ αὐτός ποτε καθεζόμενος συχνὸν χρόνον κατέμαθον ἀναστὰς μόγις, nicht „indem ich mich setzte" auch nicht „indem ich saß" sondern „nachdem ich lange Zeit gesessen merkte ich daß ich nur mit Mühe aufstand". Hiezu kommt nun die große Induction die jeder selbst machen wird, daß ἕζετο bei Dichtern und ἐκαθέζετο bei allen Schriftstellern in der Erzählung immer von der augenblicklichen Handlung des Niedersitzen gebraucht wird, und eben so auch καθέζωμαι ꝛc.: und daß also die Stellen wo der Zusammenhang dies nicht nothwendig zeigt, eben so gefaßt werden müssen. Die wenigen Stellen wo das Präsens καθέζομαι gelesen wird werden dadurch sehr verdächtig. *)

So

*) Lucian. Soloec. 11. τό γε μὴν καθέζεσθαι τοῦ καθίζειν διενήνοχεν. Hier ist die Variante καθίζεσθαι. Wenn es nun weiterhin heißt, τὸ δὲ καθίζω τοῦ καθέζομαι ἀρά σοι δοκεῖ μικρῷ τινι διαφέρειν; εἴπερ τὸ μὲν ἕτερον δρῶμεν (wir thun es einem andern), τὸ καθίζειν λέγω, τὸ δὲ μόνους ἡμᾶς αὐτοὺς τὸ καθέζεσθαι — so muß zuverlässig auch hier stehn καθίζομαι und καθίζεσθαι: welches auch dadurch klar ist, daß wie man sieht bloß vom Unterschied des Medii und Activi die Rede ist, grade wie gleich weiter von καταδουλοῦσθαι und καταδουλοῦν. In des Tho. M. Vorschrift aber (p. 489.), λέγε οὖν καθέζομαι, ἐκαθεζόμην u. s. w. ist καθέζομαι offenbar eingeschoben, da unter den vorangehenden verworfenen Formen kein Präsens ist: und bei Lucian Philopseud. 17. ist die Lesart καθέζεται ungewiß. In Eurip. Heracl. 33. Ἱκέται καθεζόμεσθα ist das Augment in der Synalöphe und die Verbindung verlangt entweder wir sitzen (καθήμεθα) oder wir setzten uns, also ἐκαθεζόμεθα. Auch Phoen. 73. und Helena 1587. ist καθέζετ᾽ — ἐκαθέζετο. Ob indessen hieraus späterhin ein Sprachgebrauch sich gebildet hat, wonach καθέζομαι, als Präsens, einerlei ist mit κάθημαι, ich sitze, will

ich

So lassen sich nun alle zu den Begriffen sitzen und setzen gehörigen Formen dieses Stammes, nebst εἷσα und ἧμαι aus §. 108. (deren unmittelbarer Zusammenhang mit ἵζω und ἕζεσθαι in der Note hier unten gezeigt wird) auf folgende Art für die gangbare Prose vereinigen: Καθίζω ich setze, ἐκάθισα, καθιῶ. — MED. καθίζομαι setze mich, fut. καθεδοῦμαι und καθιζήσομαι, aor. ἐκαθεζόμην. In der entfernteren Medialbedeutung, setze mir, lasse setzen, wird gebraucht εἱσάμην (auch καθεισάμην, Eur. Hipp. 31. ἐγκαθείσατο). — Perf. κάθημαι eig. ich habe mich gesetzt, daher Praes. ich sitze. Den Gebrauch von καθίζω für sich setzen muß man sich nun daneben merken; so wie auch überhaupt daß die Bedeutungen sitzen und sich setzen vielfältig in einander spielen, und daher diese Vertheilung nicht zu genau zu nehmen ist: vgl. das ähnliche in κρεμάννυμι.

Der Begriff sich setzen ließ sich auch passivisch fassen: und so entstand (ἕσθην), ἐκαθέσθην, καθεσθήσομαι, welche Formen den Späteren geläufig sind, aus der reinen Sprache aber verwiesen werden. *)

Von dem homerischen ἐφέσσεσθαι s. §. 108. A. 6. Note.

ἵημι

ich nicht entscheiden. So steht von einer zu Amt sitzenden Versammlung bei Paus. 10, 5. init. καθέζονται; und eben so, was mir freilich befremdlich ist, schon in dem, doch wahrscheinlich alten, Dialog Axiochus p. 371. c., wo die Variante καθίζονται nicht hilft, da der Zusammenhang κάθηνται verlangt. Indessen gibt die Sprache dieses Dialogs worin ἦς statt ἦσθα vorkommt (s. ob. die Note zu §. 108. A. 14.), und περιέξακας p. 370. d. (s. unt. ἵστημι), und διψῇ p. 366. a., und viele ungewohnte Wörter und Redensarten, zu kritischer Erörterung Anlaß genug.

Die Sache erkläre ich nun auf diese Art. Die Stammform aller dieser Verbalformen war offenbar ἙΔΩ, wie ἑδοῦμαι, ἕδος und sedeo zeigen. So wie nun ἑσπόμην und ἐσχόμην aus ἕπω und ἙΧΩ, gerade so entsteht ἑσδόμην aus ἙΔΩ: und noch besser als in ἑσπέσθαι begreift man hier das auch in der gewöhnlichen Sprache durch alle Modos gleichsam fest gewordne Augment, ἕσδωμαι, ἕζωμαι, ἑζόμενος ꝛc. Hiezu tritt ferner das Präsens ἵσδω, ἵζω, genau wie ἴσχω zu ἔσχον. Natürlich hörte in diesen Formen, καθίζω, καθέζετο niemand mehr diese Entstehung heraus; und so ward denn weiter gebildet ἐκάθισα, καθιῶ: καθέζετο erhielt ein neues Augment vorn: und auf aoristische Betonung des Inf. καθέζεσθαι ist hier noch weniger zu bestehn, als bei andern, gleichsam verkannten, Aoristen die wir bereits gesehn haben. — So erhellet nun aber auch daß die Formen εἷσα und ἧμαι die wir oben §. 108., ihren Zusammenhang mit ἕζεσθαι anerkennend, aus praktischen Gründen gesondert haben, nicht von ἝΩ sondern von eben diesem ἙΔΩ ausgehn: nehmlich ἧμαι abgeglättet von ἧσμαι, wovon noch ἧσται, und εἷσα, εἱσάμην mit dem ältesten Augment ει, das, ebenfalls verkannt, in einige ungehörige Formen mit überging.

*) S. Lob. ad Phryn. p. 269. Das für Aesch. c. Ctes. p. 77, 33.

dort

ἵημι s. §. 108.

ἰθύω gehe grad aus, ἴθυσα rc. wozu auch bei Homer u. a. ἐπιθύω gehört, wenn es das ι lang hat: — ἰθύνω richte, leite grad aus, ἴθυνα.

ἱκνέομαι gewöhnlicher ἀφικνέομαι, komme: fut. ἵξομαι aor. ἱκόμην pf. ἷγμαι, ἀφῖγμαι, ἀφῖχθαι; s. §. 112. A. 20.

Von der Perfektform ἀπίκαται s. §. 98. A. 14. — Aber ἶκτο bei Hesiod ϑ. 481. ist synkopirter Aorist; und zu demselben gehört auch ἴκμενος für ἱκόμενος bei Sophokles Philoct. 494. s. d. Note.

Die epische Sprache hat das Präs. und Impf. der aktiven Stammform, ἵκω mit dem Aorist ἶξον, von welchem s. §. 96. A. 10.

Das Präsens ἵκω hat durchaus ein langes ι, der Aorist ἱκόμην seiner Wurzel nach ein kurzes ι, das aber durch das Augment lang wird: folglich ἱκόμην lang, ἀφῖκόμην; aber ἱκέσθαι ἵκωμαι rc. kurz: und in der ep. Sprache ist demnach der Indikativ ἱκόμην, wegen Beweglichkeit des Augments, sowohl lang als kurz. Die Form ἱκνοῦμαι hat das ι kurz (Eur. Or. 670. 679. rc.) Noch eine dichterische Präsensform ist ἱκάνω mit kurzem ι und langem α, wovon s. §. 112. A. 18. mit der Note.

Das Präsens ἱκνοῦμαι kommt einfach überall nur in besondern Bedeutungen vor; bei Homer durchgehn, bereisen (Od. ι, 128. ω, 338.); bei den Attikern anflehen (als ἱκέτης) und sich schicken. Das wahre Präsens der Bedeutung nach ist in der epischen Sprache ἵκω und ἱκάνω, in der tragischen hauptsächlich ἱκάνω, in der Prose ἀφικνοῦμαι. Der Aorist ἶξον ist bloß episch: die Formen ἱκόμην und ἵξομαι aber sind allen Dichtern gemein.

Hiezu kommt die Form ἥκω, welche oben an ihrem Ort aufgeführt ist, und die, wie wir dort gesehn haben, bei den echten Schriftstellern bloß Präs. Impf. und Futurum hat. Sie schließt sich also an das hier vorliegende Verbum als eine von dessen Präsensformen an, mit der Bestimmung daß es nur von dem bereits daseienden aber unlängst gekommenen gilt, mit einigen Nebenbedeutungen die in die Wörterbücher gehören. Schon früh indessen scheint diese Form mit ἵκω sich verwirrt zu haben; daher, wie Eustathius ad Il. α, p. 82, 33. ausdrücklich berichtet, die Grammatiker überein gekommen seien, daß bei Homer

dort vorgeschlagene προσκαθιζήσει hat Bekker nach deutlichen Spuren in den Codd. itzt aufgenommen. Der Conj. ἑσθῶ bei Soph. Oed. C. 195. war freilich noch unwahrscheinlicher: s. Brunck und Reisig.

mer bloß ἵκω statt finde, bei den nachherigen Schriftstellern aber bloß ἥκω. Dies ist kritischer so zu fassen. Die Formen ἵκω und ἥκω sind eigentlich nur Ein Wort in verschiedener Mundart, wie σκίπων und σκήπων. *) Die ältern Dichter — denn die Notiz ist auf diese überhaupt, Pindar mit eingerechnet, auszudehnen; s. Böckh ad Pind. Ol. 4, 11. — hatten die Mundart ἵκω, die, wie unser kommen, auch von dem bereits angekommenen gebraucht ward (z. B. Il. σ, 406.): die nachherige Sprache aber, d. h. die ion. und att. Prose und die att. Poesie, worin die Form ἥκω sich befestigt hatte, bestimmte sich dahin, daß diese nur in jener besondern Beziehung gebraucht ward, während die Verlängerungen ἱκάνω, ἀφικνοῦμαι den allgemeineren Begriff gelangen, ankommen, wohin kommen ꝛc. behielten. Der Unterschied ist auch im Futur ungefehr derselbe: ἥξω „ich werde (zu dir) kommen und bei dir sein"; ἀφίξομαι „ich werde ankommen, gelangen".

ἱλάσκομαι sühne, versöhne, ἱλάσομαι, ἱλασάμην mit kurzem α.

Bei den Epikern auch ἱλάομαι (Il. β, 550.) u. ἵλαμαι (Hom. Hymn. 20. Orph. Arg. 942.): bei Aeschylus (Suppl. 123. 134.) ἱλέομαι. Das ι der Stammsilbe ist lang, wird aber von den Epikern auch verkürzt.

Die aktive Form hatte in der alten Sprache die Bedeutung gnädig sein, daher bei den Epikern *Imperat.* ἵληθι und ἵλᾰθι (Theocr. 15, 143.) und *C.* und *Opt.* aus der Perfektform ἱλήκω, ἱλήκοιμι. **)

ἱμάσσω ***) geißele, f. ἱμάσω a. ἵμασα: §. 92. A. 9. u. §. 95, 3.

ἱμάω ziehe herauf, schöpfe, f. ήσω ꝛc. — MED.

ἱμείρω und ἱμείρομαι begehre. — Aor. med. (Il. ξ, 163.) und pass. (Herod. 7, 44. ἱμέρθη).

ἵπταμαι s. πέτομαι.

ἴσημι s. §. 109. III.

ἴσκω.

*) Nehmlich so daß die kurze Stammsilbe, wie sie im Aorist (ἱκεῖν) ἱκέσθαι ist, statt im Präsens durch ει verstärkt zu werden, wie in πείθω πιθεῖν, in diesem Verbo in ῑ oder η überging: also ἵκω oder ἥκω statt εἵκω.

**) Man muß diese Formen mit στῆθι, ἕστηκα u. d. g. vergleichen, und annehmen daß Präs. und Aor. 1. den Kausativsinn gnädig machen annahmen, wovon dann ἱλάομαι, ἱλασάμην das Medium sind, ich mache mir gnädig.

***) Der Char. σσ kann bezweifelt werden, denn Il. ο, 17. möchte ἱμάσσω wol Conj. aor. sein, wie es auch bei Hesychius genommen ist: andre Autorität aber für das Präsens weiß ich itzt nicht als Archiae Epigr. 22. ἱμασσόμενοι, was vielleicht erst aus jenem homerischen gemacht ist.

ἴσκω. ἴσκεν er sprachs, ein Defektivum (Od. χ, 31.): wesentlich verschieden von ἴσκω oder εἴσκω mache gleich, vergleiche, welches ebenfalls nur im Präs. und Impf. vorkommt (Il. λ, 798. ε, 181. Od. δ, 279. ν, 313.) und durch Einschaltung des σ in den Stamm ΙΚ- von εἴκω entstanden ist, s. §. 112. A. 12.: wegen ἐ-ίσκω s. §. 112. A. 23.

ἵστημι. Die Flexion dieses Verbi und besonders alles was zu der eigentlichen Formation auf μι gehört, ist oben auf dem Paradigma §. 107. und in den Noten dazu enthalten. Hier erwähnen wir noch einige zu jener Konjugation nicht gehörige Besonderheiten.

Dies Verbum ist zwischen der kausativen Bedeutung stellen und der immediativen stehen vertheilt, wozu man das ähnliche Verhalten der Verba δύω und φύω und die §. 113, 3. vorgetragenen Analogien vergleiche. Im Aktiv gehören zu der Bedeutung

stellen Praes. u. Impf. ἵστημι, ἵστην, Fut. στήσω, Aor. 1. ἔστησα

woraus sich denn für das ganze Passiv die Bedeutung gestellt werden, und ein den obigen Aktiv-Temporibus entsprechendes Medium (ἵσταμαι, στήσομαι, ἐστησάμην) mit der Bedeutung, für sich stellen, errichten lassen, ergibt.

Das Medium hat aber auch die rein reflexive Bedeutung sich stellen, welche jedoch mehr als ein Intransitivum oder als das zu dem Begriff stehn gehörige Inchoativum gefühlt ward, wie im Lat. consistere, wofür wir im Deutschen das Reflexivum sich stellen oder die Redensart stehn bleiben brauchen. So betrachtet verhalten sich also ἵστημι und ἵσταμαι als Kausativum und Immediativum. Da nun wie wir §. 113, 3. gesehn haben, der Aor. 2. Act. und das Perf. von mehren Verben den Immediativsinn aufnehmen, so heißt also

Aor. 2. ἔστην, constiti als Aorist, stellte mich, blieb stehn

Perf. ἕστηκα, eigentlich constiti als Perfekt, habe mich gestellt, bin stehn geblieben, und daher, ich stehe

so

so daß also dies Perfekt im Griechischen die Stelle des lat. und deutschen Präsens stare, stehn, vertritt, und das Plusq. ἑστήκειν oder εἱστήκειν das dazu gehörige Imperfekt ist. *)

Für diese Präsensbedeutung des Perfekts bildete sich denn auch ein eignes Futur

ἑστήξω oder ἑστήξομαι werde stehn

§. 99. A. 3.

Daß die aktive Form dieses Futurs die älter attische ist zeigen die Beispiele bei Elmsl. ad Acharn. 590. Und in den Compos. zeigt sich auch der bei τεθνήξω bemerkte Uebergang in die zum Präsens auf αμαι gehörige Futur-Bedeutung z. B. Xen. Anab. 2, 4, 5. ἀφεστήξει „er wird abfallen."

Von den §. 110, 11. gezeigten **abgekürzten Perfektformen** ist der *Inf.* ἑστάναι vorzüglich gebräuchlich, und ἑστηκέναι vielleicht gar nicht. Von den übrigen kommen hauptsächlich vor ἕσταμεν, ατε, ᾶσιν· ἕστασαν· ἑστώς, ῶσα G. ῶτος.

Das Plusq. hat in dieser abgekürzten Form nie sein eignes Augm. ει, sondern nur ἕστασαν; daher auch die zwei ersten Personen, als dem Perf. gleichlautend in der Prose wenig vorkommen. **) Ueberall sind neben diesen abgekürzten auch die vollen Formen von ἕστηκα im Gebrauch; und ἑσταίην, ἕσταθι sind wol bloß dichterisch: vom *Conj.* aber finden nur die Personal-Formen statt die ein ω haben, z. B. ἑστῶμεν Plat. Gorg. 52. p. 468. b. ἐφεστῶσιν Eurip. Bacch. 319.

Von den epischen Formen ἑσταώς, ἑσταότος (Hom. öfters), ἑστηώς (Hes. ϑ. 519.), ἑστηῶτος, ἑστηυῖα (Apollon.) und den ionischen ἑστεώς, ῶτος, ῶσα —: ferner von ἑστέᾶσιν ion. für ἑστᾶσιν: ἑστέᾶτε ion. und ἕστητε episch für ἑστήκατε s. ob. §. 110. A. 12. 13.

Das Neutr. Part. muß der Analogie gemäß (§. 110, 11.) als aus ἑσταός zusammengezogen dem Masc. gleich lauten, ἑστώς, und so hat auch der größte Theil der Handschriften und Ausgaben an allen Stellen. Allein gerade die besten und ältesten Handschriften haben überall das der Analogie widersprechende ἑστός. Es ist daher sehr wahrscheinlich daß die attische Sprache hier der schein=

*) Von den hieraus späterhin entstandenen wirklichen Präsensformen ἑστήκω und στήκω s. §. 111. A. 1. Not. u. A. 2.

**) Andoc. 2, 8. steht καθέστατε als Plusq. und eben so 1, 112. παρέσταμεν nach Bekker.

scheinbaren Analogie folgte und von ἑστώς das Neutrum ἑστός bildete. Die Flexion aber ist demungeachtet ἑστῶτος. *)

Es gibt auch ein Perfekt für die transitive Bedeutung

ἕστακα ich habe gestellt

das aber schon in eine spätere Periode gehört **). Der ältere Atticismus bedient sich statt des Perfekts in beiden Bedeutungen (denn für ich habe gestanden gibt es durchaus keine eigne Form) entweder der Aoriste oder der Umschreibung (§. 97. Anm. 6.).

Bei Homer kommt εστασαν (denn Accent und Spiritus muß die Kritik bestimmen) transitiv und intransitiv vor: am deutlichsten Il. μ, 55. wo es zwiefach steht. Es heißt dort bei Beschreibung des Grabens, κρημνοὶ — Ἕστασαν ἀμφοτέρωθεν, ὕπερθεν δὲ σκολόπεσσιν Ὀξέσιν ἠρήρει, τοὺς ἕστασαν υἷες Ἀχαιῶν. Hier ist das erstemal ἕστασαν außer Zweifel: denn für das Impf. sie standen gibt es durchaus keine andre Form. Es schien also am natürlichsten beide mal so zu schreiben und anzunehmen daß die alte Sprache auch das Perfekt in beiderlei Sinn brauchte. Der Zusammenhang kommt auch dort sehr entgegen: „welche die Achaier gestellt hatten". Allein im transitivem Sinn kommt εστασαν noch vor Il. β, 525. Od. γ, 182. σ, 306. wo überall deutlicher Aorist ist; das Plusq. aber (was ἕστασαν, wenn wir es im transitiven Sinne, vom Perfekt gestellt haben ableiten, nothwendig ist und bleibt) kann an diesen Stellen besonders Od. σ, 306. ohne den größten Zwang nicht statt finden. Ist aber εστασαν Aorist so kann es durchaus nur Verkürzung vom Aor. 1. ἕστησαν sein: und diese Entscheidung Aristarchs, der auch Wolf in der neusten Ausgabe folgt, scheint mir unbedenklich; besonders wenn ich die ähnliche Abkürzung bei Hesiod, ἔπρεσε für ἔπρησε (s. πίμπρημι) vergleiche. ***)

ἐπίσταμαι s. im E.

ἴσχω s. ἔχω   ΙΩ s. εἶμι.

K.

*) Man sehe die Uebereinstimmung der besten Codd. z. B. in Plat. Parmen. p. 63, 15. 16. 64, 2. 12. Bekk. Vgl. noch Plat. Tim. p. 30, 7. 41, 6. u. s. w. Thuc. 3, 9. 4, 10. Ueberall hat daher Bekker itzt so herausgegeben und so auch Hermann in Soph. Oed. Tyr. 632. Vgl. Hesych. Schow. in v. ἄπιστον.

**) Polyb. 10, 20. ἐφεστάκει, wonach also auch, wenn bei demselben Schriftsteller ἐφέστηκε in diesem Sinn steht, geändert werden muß. S. noch Fisch. 2. p. 363. Schaef. ad Dionys. de Comp. 22. p. 331. und vgl. Reisk. ad Dem. Phil. 3. p. 117, 26. (Reisk. Appar. p. 251.)

***) Den entgegengesetzten Fall bietet Callim. L. P. 83. ἑστάθη mit langem α. Wenn nicht dort geschrieben werden muß ἑστάκη (ἑστήκει): denn man übersetze stabat, und man wird finden, daß der Sinn gewinnt, besonders gegen das unpassende Passiv.

K.

ΚΑΔ-. *κέκασμαι, κέκαδμαι* s. *καίνυμαι.* *κεκαδεῖν, ἥσειν* s. *κήδω* und *χάζω.*

καθαίρω reinige, kein Compos. — Aor. nimt *η* an. — MED.

καθέζομαι, καθίζω s. *ἵζω* *κάθημαι* s. *ἧμαι.*

καθεύδω s. *εὕδω.*

καίνυμαι bin ausgezeichnet, übertreffe, Perf. von gleicher Bedeutung, *κέκασμαι,* dor. *κέκαδμαι.* Daß diese Formen mit Recht in Ein Verbum vereinigt werden zeigen zuförderst Sinn und Konstruction. Denn so wie Od. *γ,* 282. gesagt ist *ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων Νῆα κυβερνῆσαι,* so steht *β,* 158. *ὁμηλικίην ἐκέκαστο Ὄρνιθας γνῶναι:* und wie *θ,* 219. *Οἶος δή με Φιλοκτήτης ἀπεκαίνυτο τόξῳ,* so Il. *ξ,* 124. *ὃς ἡλικίην ἐκέκαστο Ἔγχεϊ.* Die Form *κέκασμαι* kommt aber auch ohne Akkusativ vor, also, wie die nothwendige Vergleichung mit den vorigen Beispielen ergibt, absolut für hervorstechen, ausgezeichnet sein, als *κεκάσθαι ἱπποσύνῃ, μύθοισι, ἀλκῇ· κακοῖσι δόλοισι κεκασμένε* u. d. g. Man hat für diese Redensarten ein Präsens *κάζω* mit der Bedeutung ausrüsten, zieren, angenommen: aber die obige Zusammenstellung zeigt daß *καίνυμαι* eben so gut in jenem absoluten Sinn stehn könnte und würde, wenn es öfter vorkäme. Es kommt aber nur dreimal, und einfach nur Einmal im ganzen Homer vor. Wir müssen also *καίνυμαι* mit *κέκασμαι* verbinden, wozu, und zum dorischen *κέκαδμαι,* es sich ganz verhält wie *ῥαίνω* *) zu *ῥάσσατε* und *ἐῤῥάδαται.* Als Präsens und Perfekt aber verhalten sie sich zu einander wie im Deutschen ich zeichne mich aus und ich bin ausgezeichnet; und der Stammbegriff ist ohne Zweifel der des Leuchtens, des Glanzes wie er in der pindarischen Stelle ist, *ἐλέφαντι φαίδιμον ὦμον κεκαδμένος:* denn nicht mit Elfenbein war die Schulter geschmückt, versehn, sondern sie war von Elfenbein, wofür also der Dichter sagen konnte, sie glänzte von Elfenbein, oder im Lateinischen candebat. Der Akkusativ fügte sich hinzu wie zu andern mediis, und konnte auch durch *μετὰ τοῖς, ἐν τοῖς,* oder durch den bloßen Genitiv ausgedrückt werden Od. *τ,* 82. *δ,* 725. Il. *ω,* 546. **)

καί-

*) Denn die Endungen *νω* und *νυμι* sind wesentlich einerlei, wie in *τίνω τίννυμι, κτείνω κτίννυμι.*

**) Mit der obigen Darstellung stimmt allerdings nicht der Gebrauch des Euripides in Electr. 616. (die Mauern der Stadt) *Φρουραῖς κέκασται δεξιαῖς τε δορυφόρων.* Hier heißt *κέκασται* offenbar sind versehn, ausgerüstet, weicht aber in jeder Rücksicht vom homerischen Gebrauch ab, aus welchem es durch einseitige Nachahmung genommen ist.

καίνω tödte. — Aor. 2. — Perf. fehlt. — Pass. nur Pr. und Impf.

Ist eine Nebenform von *κτείνω, κτανεῖν*, wozu es sich verhält wie *πτόλις* zu *πόλις*, *χθαμαλός* zu *χαμαί*.

καίω brenne transit.; att. *κάω* mit langem *α* und ohne Zusammenziehung. Fut. *καύσω* ꝛc. §. 95. A. 10.

Im Pass. ist der Aor. 1. *ἐκαύθην* allein attisch: s. Tho. M. v. *κατεκαύθη*. Den Aor. 2. *ἐκάην* brauchen außer Homer und Herodot nur spätere Schriftsteller.

Die Epiker haben auch einen Aor. 1. act. ohne *σ* (§. 96. A. 1.), *ἔκηα*; wovon mehre Formen zwischen der Schreibart mit *η* und *ει* schwanken; und eine dritte mit *ε* hat sich bloß bei den Tragikern erhalten, Aesch. Agam. 858. *κέαντες*, Eurip. Rhes. 97. *ἐκκέαντες*; kann aber schwerlich anders als ebenfalls aus der alten epischen Sprache herzuleiten sein. Die Formen *ἔκηα, ἔκηε*, *Opt.* *κήαι, κήαιεν* haben die Variante mit dem *ει* nicht; bei allen andern ist sie. Od. ο, 97. *κεῖαι* und *κῆαι*: Od. φ, 176. *κεῖον* und *κῆον*: Il. η, 333. und 377. Conj. *κείομεν* und *κήομεν*: Il. ι, 88. *κείαντο* und *κήαντο*: und eben so in den Participien *κείαντε*: Od. ι, 231. ν, 26. *κειάμενος* Il. ι, 234. Od. π, 2. ψ, 51. Vergleichen wir hiemit die ganz ähnliche Erscheinung in den epischen Konjunktiven der Form auf *μι* (§. 107. A. 33. mit der Note) namentlich von *ἔστην, ἔβην*: so ist offenbar daß nachdem das *η* vor dem andern Vokal in der alten Sprache schon in *ε* sich verkürzt hatte, dies episch wieder in *ει* verlängert ward, so wie dort *βείω, στείομεν* ꝛc. Eben nun weil bei einem Theil dieser Formen diese Variante gar nicht erscheint, und weil sie in den übrigen die größte Autorität der Handschriften für sich hat (s. Heyne zu den angef. Stellen der Ilias); so zweifele ich nicht daß in allen diesen die Schreibart *κείαντο, κείομεν, κεῖαι* ꝛc. die echte ist, d. h. die älteste Ueberlieferung für sich hat. *) Vgl. auch den ähnlichen Fall mit *τεθνειῶτος* §. 110. A. 13. Note.

Man nimt auch eine Präsensform *κέω* und *κήω* an, wegen Il. η, 408. *κατακειέμεν* (Var. *κατακηέμεν*) und Od. ι, 553. *ἔκηον*. Dieses *κήω* als Jonismus neben dem att. *κάω* anzusehn kann nicht befriedigen, da eben *καίω* hier der Jonismus ist wie in *κλαίω, ἐλαία*, und nicht abzusehn, was jene Formen neben *καιέμεν* (Il. ξ, 397.) und *ἔκαιον* (Od. χ, 336.) begründen soll. So wie also an der einen Stelle *ἔκηον* bereits der durch die Handschrif-

*) Einmal findet sich die Form mit *ει* auch bei Sophokles El. 759. *κείαντες* mit der Variante *κήαντες*, wovon ich die Veränderung in *κέαντες* nicht billigen kann.

schriften dargebotnen Lesart ἔκαιον hat weichen müssen, so ist auch ohne Zweifel an der andern Stelle κατακαιέμεν die alte Schreibart, und bloße Verwirrung mit jenen aoristischen Formen hat die Verderbung zuwege gebracht.

Daß das Jota welches in vielen alten und neuen Ausgaben den Formen κάω und ἔκηα untergeschrieben ist bloß auf falschem Urtheil beruht bedarf keiner eignen Erörterung. S. Piers. ad Moer. p. 231. und oben §. 101. A. 7.

καλέω rufe, fut. καλέσω att. καλῶ; s. §. 95. A. 15. Aor. ἐκάλεσα. Pf. κέκληκα, aor. p. ἐκλήθην, Perf. p. κέκλημαι bin genannt, heiße, *Opt.* κεκλήμην, κέκλῃο ꝛc. §. 98. A. 15. Fut. 3. κεκλήσομαι werde heißen. — MED.

S. wegen dieses Verbi, seines Futurs, der Entstehung des Pf. κέκληκα, und der Nebenform κικλήσκω, noch §. 110. A. 15. und unten die Note zu κέλομαι. — Wegen ἔκλεο oder ἐκλέο s. κλέω.

κάμνω werde müde, aor. ἔκαμον. S. §. 112, 13. Fut. καμοῦμαι. Pf. κέκμηκα durch die §. 110, 12. und A. 15. gezeigte Metathesis.

Part. pf. ep. κεκμηώς, ότος und ῶτος *), s. §. 97. A. 10. und §. 88. A. 14. — Vom Conj. Aor. κεκάμω bei Homer s. §. 83. Anm. 10.

κάμπτω biege, pf. pass. s. §. 98. A. 2.

καταπροΐξεσθαι ionisch (Archil. ap. Etym. M. v. προΐκτης), καταπροίξεσθαι attisch (Aristoph. öfters), ein Defectivum, das nur im Futur in der Redensart οὐ καταπροίξει „du sollst das nicht umsonst (nicht ungestraft) gethan haben" und den verschiednen Verbindungen derselben vorkommt. Eine Wendung in den Aorist καταπροίξασθαι läßt sich denken, wird aber nur aus Themistius (or. 14. init.) angeführt. **) — Im Etym. M. wird auch ein Verbum προΐσσομαι betteln, aus Archilochus angeführt,

*) Die Form κεκμηῶτας bei Thucydides 3, 59. kann ich mir, so sehr sie auch durch die Handschriften gegen die Variante κεκμηκότας unterstützt sein mag, nicht begründen. Denn die alterthümliche Bedeutung (die Todten) und der feierliche Ton der Rede kann sie schwerlich herbeigeführt haben, da selbst Euripides κεκμηκότες in diesem Sinne braucht.

**) Brunck hat in dem Argum. Antigones Soph. sogar einen Aor. pass. καταπροισθῆναι mit veränderter Form und Bedeutung zu finden geglaubt. Allein es ist ein bloßer Schreibfehler für καταπρησθῆναι.

führt, wovon προΐκτης bei Homer: doch ist der etymologische Zusammenhang mit jenem nicht eben klar. *)

καυάξαις s. ἄγνυμι.

καυχάομαι prale. Dep. Med.

ΚΑΦ–. κεκαφηώς, ότος athmend, ausathmend Hom. Weiter kommt von dem so geformten Stamm nichts vor, als daß Hesychius noch hat: κέκηφε, τέθνηκε: wahrscheinlich mit dem Begriff exspirare.

κεῖμαι §. 109. κείω s. eben daselbst; und in καίω.

κείρω schere. Pass. aor. 2. mit Umlaut α. — MED.

Die epische Sprache bildet κέρσω, ἔκερσα. Pind. Pyth. 4, 146. ἐκέρθην.

κελαδέω töne, rausche, geht regelmäßig; aber die epische Sprache hat das Participp wie von einem barytono, κελάδων, κελάδοντι: wiewohl dies nur als Adjektiv vorkommt.

κέλλω laufe ein, lande, κέλσω, ἔκελσα.

κέλομαι befehle, völlig gleichbedeutend mit κελεύω, formirt κελήσομαι: Pind. κελήσατο. — Der homerische Aorist ἐκεκλόμην, ἐκέκλετο wird am natürlichsten hieher gerechnet als Aor. 2. mit der Redupl. und der Synkope, wovon s. die Analogie §. 83. A. 10. auch hat er völlig so die Bedeutung des Befehlen, Heißen, z. B. Il. π, 657. κέκλετο δ' ἄλλους φευγέμεναι. An den meisten Stellen jedoch heißt es bloß zurufen, wiewohl meist der Nebenbegriff des Ermahnen und Befehlen dabei ist. **)

Ἔκλεο s. bei κλέω.

κεντέω steche, geht regelmäßig. Aber Homer Il. ψ, 337. hat Inf. a. 1. κένσαι von dem Stamme ΚΕΝΤ– der sich kund thut in κοντός, Stange. Die Verbalia κεςός (gestichelt, gestickt) und κέντωρ, κέν–

*) Nehmlich προίξ, κος, hieß wie dies lat. Wort ursprünglich Geschenk überhaupt; daher προῖκα, gerade wie δωρεάν, umsonst, gratis. Das Verbum wovon dieses Wort herkommt hieß also schenken; und καταπροίξει ist ein artiger Sarkasmus „du sollst mir das nicht schenken" d. h. ich will dir wieder etwas dafür geben. Dieser Zusammenhang ist demnach gewiß. Allein betteln ist zwar das Korrelat von schenken, aber eben deswegen nicht gut in Einen Begriff damit zu vereinigen, weil die Sprache solche Wörter vielmehr recht fühlbar zu unterscheiden strebt. Sonst wäre es leicht auf den Begriff des Hand ausstrecken, als zu beiden Handlungen gehörig, zu rathen.

**) Es ist überhaupt einleuchtend daß κέλω, wovon καλεῖν eigentlich der Inf. Aor. ist und καλῶ das Futur (vgl. κατακτανῶ), das einzige Stammverbum ist; das sich nachher der Bedeutung nach in drei besondere Verba spaltete, κέλομαι, καλέω und κλέω.

κέντρον erklären sich durch Auslassung theils des *ν* vor *σ*, theils des *σ* zwischen *ν* und *τ*. *)

κεράννυμι mische; auch *κιρνάω*, *ημι*; s. §. 112, 15. 16. Fut. *κεράσω* a. *ἐκέρασα* mit kurzem *α*. In den übrigen Formen tritt die Synkope oder vielmehr die §. 110. A. 15. gezeigte mit Zusammenziehung in *ᾱ* verbundne Metathesis ein: *κέκρᾱκα*, *κέκρᾱμαι*, *ἐκρᾱθην*: doch auch *ἐκεράσθην*. — MED.

Im Perf. pass. ist *κεκέρασμαι* nur aus späterer Zeit, wohin auch Anacr. 29, 13. gehört. Dagegen hat Homer die verkürzte Form schon im Aor. Act., Od. *η*, 164. *ἐπικρῆσαι*. Denn die Ionier haben das *η* auch in *κέκρημαι*, *κρηθείς* ꝛc. (*ΚΕΡΑ*, *ΚΡΕΑ*, *ΚΡΗ*), in der att. und gewöhnl. Sprache aber geht wie in ähnlichen Fällen wegen des *ρ* das *η* in *ᾱ* über.

Die einfache Form *κεράω* haben die Dichter: Hom. *κερῶντας*, *κεράασθε*, *κερόωντο*. Comicus ap. Ath. 2. p. 48. a. *κέρα*. Sonst ist *κερῶ* Fut. Att. s. Hesych.

Der homerische *Conj.* *κέρωνται* Il. *δ*, 260. ist nicht auf ein Thema *ΚΕΡΩ* zurückzuführen, sondern der Analogie gemäßer auf eine Form *κέραμαι*, wie *δύναμαι* *C.* *δύνωμαι*: vgl. *κρέμαμαι* *C.* *κρέμωμαι* unter *κρεμάννυμι*.

Endlich stand sonst Il. *ι*, 203. der Imperat. *κέραιρε*, itzt aber aus den bessern Quellen *κέραιε*: s. §. 112. A. 10.

κερδαίνω gewinne, geht bei Attikern regelmäßig, und mit *α* im Aorist (§. 101. A. 5.); die Ionier aber und viele der Spätern bilden *κερδήσομαι*, *ἐκέρδησα*.

Diese ionische Formation ist ohne Zweifel die ältere, und -*αίνω* ursprünglich nur Verlängerungsform des Präsens, wie in *ἀλιταίνω* und ähnlichen, so daß die einfache Verbalform *ΚΕΡΔΩ*, *ήσω* das Stammwort, und hievon *τὸ κέρδος* das Subst. Verbale ist, wie dies auch die Analogie mit sich bringt. Schon früh aber glaubte man in *κερδαίνω* eine Ableitung von *κέρδος* (wie *λευκαίνω* von *λευκός* u. d. g.) zu hören, und flektirte demzufolge die Endung *αίνω* durch alle Tempora durch. Herodot schon hat

*) Man wird bei genauer Erwägung gewiß finden daß die Annahme eines Stammes *ΚΕΝΤ*- zu Vereinigung der oben angeführten Formen am schicklichsten ist; namentlich besser als *ΚΕΝΩ* wodurch *κεστός* nicht befriedigend erklärt würde, und als *ΚΕΩ* wodurch zu *κέντωρ* ꝛc. unmittelbar nicht zu gelangen ist. Man strebe doch ja nicht die Begriffe stechen woher *κεντεῖν*, spalten woher *κεάζω*, und schlagen wovon wie in allen Sprachen der Begriff tödten, *κτείνω*, *καίνω*, ausgeht, in eins zu flechten, sondern vielmehr auseinander zu halten.

hat beide Flexionen: die ältere 3, 72. κερδήσεσθαι, 4, 152. ἐκέρδησαν: die andere 8, 60, 3. κερδανέομεν. Diese letztere hat dann in ionischer Mundart im Aorist ἐκέρδηνα (Hom. Epigr. 14, 6.)

In der att. Form lautet das Perfekt misfällig κεκέρδαγκα: andre bildeten daher κεκέρδακα nach §. 101. A. 12. (s. Choerob. Bekk. p. 1285. und vgl. Lob. ad Phryn. p. 34.), andre zogen κεκέρδηκα aus der andern Formation vor, und so hat Bekker itzt bei Demosth. adv. Dionysod. (p. 1292. Reisk.) aus den Handschriften wieder hergestellt προσκεκερδήκασι.

κεύθω umhülle, verberge, κεύσω. Formen beider Aoriste bei Homer: ἐπικεύσῃς, κύθε (ἔκυθε), κεκύθωσι. Perf. (dem Präs. gleichbedeutend) κέκευθα. Vom Passiv ist nur Praes. und Impf. vorhanden. — Sophokles braucht das Aktivum, κεύθω und κέκευθα, als Intransitiv, bin **verborgen**.

κέω s. κεῖμαι und καίω.

κήδομαι sorge, kommt außer Präs. und Impf. in der Prose nicht vor.

Die epische Sprache hat zuförderst ein kausatives Aktivum κήδω, setze in Sorgen, fut. κηδήσω (Il. ω, 240.); dann ein Perf. κέκηδα (Tyrt. 3, 28.) dem immediativen Präs. κήδομαι gleichbedeutend.

Das Medium mit kurzem Flexionsvokal, hat Aeschylus: Sept. 138. *Imperat.* κήδεσαι. Welche Flexion auch das abgeleitete Verbum ἀκηδέω bei Homer hat, Il. ξ, 427. ἀκήδεσεν nach der berichtigten Lesart: s. Heyne.

Bei Homer Il. θ, 353. ist eine Form κεκαδησόμεθα, welche ein Theil der Erklärer dem äußern nach zu κέκαδον, κεκαδήσω (s. χάζομαι) zieht: aber die Kritik des Sinnes steht entgegen *) und spricht für die andre alte Ableitung von κήδομαι. Da nehmlich das pf. κέκηδα diesem Präs. gleichbedeutend ist, so ist ein davon gebildetes Futur eben so gut in der Analogie; und so auch die durch den Rhythmus verlangte Verkürzung des Stammvokals, welche in α geschieht, weil, wie aus dem Dorismus κάδομαι (Pind.)

*) Man muß, um es dort so zu erklären, zuförderst dem Verbo χάζεσθαι τινος von jemand weichen, eine Beziehung geben, die es sonst nie hat, ablassen von jemands Verfolgung; und dann annehmen daß die beiden Göttinnen, durch eine Art Bitterkeit sich selbst Verfolgung ihrer Freunde schuld geben, weil sie ihnen gegen die Verfolgung der übrigen Götter nicht beistehn: oder gar (s. Heyne) ohne Frageton οὐκέτι χάζεσθαί τινος vom nicht verlassen verstehn, und dies von dem gesagt, der, nachdem er den Freund lange wirklich verlassen, endlich ihm beispringt.

(Pind.) erhellet, α der eigentliche Stammlaut ist. Es ist also hier das ionische ᾰ, von welchem s. §. 27. A. 17. §. 97. A. 4. *)

κίδνημι s. *σκεδάννυμι*.

KIK- s. bei *κιχάνω*. *κικλήσκω* s. *καλέω*.

κινέω bewege, geht regelmäßig.

Im Passiv hat es eine epische Nebenform *κίνυμαι*, ebenfalls mit langem ι, welche nicht zu dem unten folgenden *κίω* gezogen werden darf. Es liegt nehmlich nicht der Begriff des Fortbewegens darin; wie dies am deutlichsten ist Il. ξ, 173. wo *κινύμενον* vom bewegten Oele gesagt ist: und auch bei der vordringenden Menge bezeichnet dies Verbum nicht dies Vordringen, sondern nur das unruhvolle Gewühl: vgl. Il. δ, 281. 332. 427. mit Od. κ, 556. Ich halte es also für richtiger einen Stamm für sich, *KIN-* quatio, aufzustellen. **)

κίρνημι s. *κεράννυμι*.

κιχάνω und *κιχάνομαι* erlange, treffe. Fut. *κιχήσομαι*. Aor. *ἔκιχον*, *κίχω* ꝛc. Mehr kommt bei den attischen Dichtern nicht vor; aber die epische Sprache hat, außer einem neuen Aorist *ἐκιχήσατο*, auch noch sehr gewöhnlich ein Präteritum das der Form nach Imperf. ist von *KIXEΩ*, *KIXHMI*, ohne jedoch daß dies Praes. Ind. vorhanden wäre. Hievon kommen vor die Formen *ἐκίχεις* (Od. ω, 283.), *ἐκίχημεν*, *ἐκιχήτην*: und dazu die abhängigen Modi, *κιχῆναι*, *Conj.* (*κιχῶ*) *κιχείω*, *Opt.* *κιχείην*, *Part.* *κιχείς* und in passiver Form *κιχήμενος*: in welcher Formation auf μι also das η eben so weit beibehalten ist als in *ἄηναι* und *δίζημαι*: s. §. 106. A. 7. So sind also, nebst dem Impf. *ἐκίχανον* vier historische Formen vorhanden, welche, wegen des momentanen Begriffs der schon in der Bedeutung an sich liegt, in der epischen Sprache dem Sinn nach schwer in Aorist und Imperfekt sich scheiden lassen, und die daher in der Erzählung hauptsächlich nur nach Bedürfnis des Verses abwechseln. Womit auch das übereinstimmt, daß bei den Epikern weder von *κιχάνω* noch von *ἔκιχον* die abhängigen Modi vorkommen, sondern bloß die eben

*) Ich gehe diesen Weg um nicht *κέκαδον* zweimal anzunehmen, einmal von *χάζω* und einmal von *κήδω*, sondern zwei wirklich vorkommende Formen zum Grunde zu legen, *κέκαδον*, für *κεκαδήσω* von *χάζω*, *κέκηδα*, für *κεκαδήσομαι* von *κήδω*.

**) Auch die grammatische Analogie spricht dafür. Denn während *κυνέω*, von *KY-* *ἔκυσα*, das υ kurz behält, hat *κινέω* das ι lang: und eben so entfernt *κίνυμαι* sich von der Analogie von *ζώννυμι*, *ζέννυμι*, da es mit größter Uebereinstimmung mit Einem ν geschrieben wird, und tritt also mit *γάνυμαι*, *λάζυμαι*, in die Analogie der Verba die bloß *υμαι* an den Stamm hängen.

eben angeführten, also ohne Unterschied von Präsens und Aorist. Erst bei den Tragikern kommt der Conj. κίχω, κίχῃς ꝛc. vor (Soph. Aj. 657. Eur. Suppl. 1069.).

Die Epiker haben in allen obigen Formen das ι kurz: und ἔκιχον hat diese Quantität bei allen Dichtern. *) In κιχάνω aber schwanken beide Hauptsilben zwischen diesen Dichtarten, indem die Epiker das ι kurz und das α lang haben, die Attiker ι lang und α kurz. Vgl. §. 112. A. 18. Da nun bei Hesychius u. a. Glossographen die Glossen κιγχάνειν, ἐκίγχανε sich finden, so haben Neuere dies für die wahre attische Schreibart dieses Verbi erklärt, und sogar schon in die neusten Ausgaben der Tragiker gebracht. **)

Durch die Analogie von ἔτυχον τυγχάνω, oder auch von ἱκόμην ἱκάνω, veranlaßt erkennet man gewöhnlich in ἔκιχον den Stamm des Verbi. Mir scheint alles auf eine mit κι reduplicirte Form κίχημι zu führen, wovon κιχάνω eine Nebenform ist, welche die Oberhand im Präsens behielt. Ἔκιχον entstand aus ἐκίχην durch Verkürzung, genau wie ξύνιον aus ξυνίην; und rhythmische Ursachen vermengten beide. Der wahre Stamm ist nach dieser Annahme *ΧΕ-* oder *ΧΑ-* (vgl. die Note zu πίμπλημι, πλείμην) woraus κιχᾱνω entstanden ist, wie φθᾱνω aus *ΦΘΑ-*.

Es gibt ein dorisches Verbum ἔκιξα, stieß hin, stieß fort, welches Schneider im Wörterb. von κίχω ableitet. Auch ist gar kein Hindernis, daß nicht aus ἔκιχον ein solcher neuer Aorist hätte gebildet werden können: aber Gründe die ich zu Schol. Od. λ, 579. dargelegt habe, machen mir einen eignen Verbalstamm *ΚΙΚΩ* wahrscheinlicher.

κίχρη-

*) Unmöglich konnte also Simonides ἔκιχε sagen, welche Lesart Brunck in den Gnomicis in Sim. fr. 7. der andern ἔφικε vorzog.

**) S. Monk und Matthiä zu Eur. Hippol. 1434. (1442.). Bis itzt ist indessen diese Schreibart noch in keiner der tragischen Stellen aus Handschriften beigebracht worden, außer daß Victorius an den Rand eines Exemplares so beigeschrieben hat zu Alcest. 480. (495.). Mir scheint daher das Verfahren jener Kritiker sehr übereilt: denn Hesychius und die andern führen Eigenheiten aus allen Schriftstellern an. Der Umstand nun daß Photius und Suidas κιγχάνειν ausdrücklich aus Solon anführen; ferner daß Eustathius (zu Od. p. 109, 32.) nicht bloß κιγχάνω sondern auch ἰγκάνω, und zwar als „analoger" anführt; scheint mir vielmehr gegen die Einführung zu sprechen. Mit der obigen Annahme daß κι- eine Reduplikations-Silbe ist, besteht sowohl das Schwanken der Quantität, da die Epiker selbst πιφαύσκω und πιφαύσκω sprachen (s. noch die Note zu §. 112, 17.); als die Form κιγχάνω, welche ihre Analogie in πίμπλημι hat. Daß πίμπλημι und κιχάνω vorgezogen wurden den auch gebräuchlichen Formen πίπλημι und κιγχάνω stimmt mit anderen euphonischen Beobachtungen überein.

κίχρημι s. *χράω.*

κίω gehe: bloß Praes. und Impf.: und auch der Ind. Praes. kommt seltner vor (Aesch. Choeph. 676. *κίεις*): desto häufiger ist bei Dichtern das Impf. und die abhängigen Modi. Das Part. hat den Accent auf der Endsilbe, *κιών*, ohne doch Aorist zu sein, ganz wie *ἰών*: wie denn überhaupt dies Verbum nur als Nebenform von *εἶμι* zu betrachten ist (*ΙΩ, ΚΙΩ*).

Um *ἔκιον* als Imperfekt deutlich zu erkennen s. man Il. *β*, 588. *ι*, 399.: und daß *κιών* nicht Aorist ist, zeigen solche Stellen wie *γ*, 447. *ἄρχε λέχοσδε κιών*: s. auch *π*, 263. *ω*, 328.; bei solchen aber wie *κ*, 148. *κλισίηνδε κιὼν — θέτο*, erinnere man sich des in der Syntax bei der Participialkonstruction erwähnten Gebrauchs der Participia *ἰών, ἄγων, φέρων*; wonach also jener Satz eben so aufzulösen ist wie Od. *α*, 127. *ἔστησε φέρων.*

Wegen *μετεκίαθον* s. §. 112. A. 15. — Das Verbum *κίνυμαι* s. ob. bei *κινέω.*

κλάζω töne, schreie, *ἔκλαγξα* (§. 92. A. 8.). Perf. *κέκλαγγα* einerlei mit dem Präs. (§. 113. A. 13.), daher im Futur *κεκλάγξω* und *κεκλάγξομαι.*

S. Xenoph. Ven. 3, 9. 6, 23. *κεκλαγγυῖαι.* Aristoph. Vesp. 929. 930. Conj. *κεκλάγγω* und fut. *κεκλάγξομαι.* Beide Futurformen führt Suidas auf. — Aus der Flexion neugebildete Präsensformen sind *κλαγγέω* bei Theocr. Epigr. 6. (*κλαγγεῦντι*) — und *κλαγγάνω*, das jedoch zweifelhaft ist; s. Schneid. ad Xen. Ven. 4, 5.

In der epischen Sprache ist auch die Flexion mit Einem *γ*. Bei den ältesten Dichtern jedoch nur das Perf. als Präs. *κέκληγα*, dessen Part. Masc. *κεκληγώς* in den Casibus obl. in die Präsensform übergeht, *κεκλήγοντος* (§. 111. A. 1.). Einen Aorist *ἔκλαγον* hat Hymn. Pan. 14. Eurip. Iph. A. 1062. im Chor. — Aber *ἔκλαξα* *) gehört bloß zu der dorischen Flexion von *κλείω.*

κλαίω weine, att. *κλάω* mit langem *α* und ohne Zusammenziehung. Fut. *κλαύσομαι* (*κλαυσοῦμαι* Aristoph. Pac. 1081.) aor. *ἔκλαυσα* ꝛc. §. 95. A. 10. Seltner ist Fut. *κλαιήσω* oder *κλαήσω.* — Adj. Verb. *κλαυστός* u. *κλαυτός* (§. 102. A. 7.), *κλαυστέος.* — MED.

Das Fut. Activi hatten die Dorier. Theocr. 23, 24. — Ein sonst

*) Dies ward nehmlich sonst aus Archiae Epigr. 28. angeführt, wo aber die richtige Lesart *ἀποκλάγξασα* itzt von Jacobs aufgenommen ist.

sonst nirgend vorkommender Aorist ἔκλαεν steht bei Theokrit 14, 32.: aber ohne Zweifel richtig bessert Hermann ἔκλαι', welches Impf. hier, wie 23, 17., wo ebenfalls ein anhaltend strömendes Weinen geschildert wird, ganz an seiner Stelle ist.

κλάω breche. — Kurz α in der Flexion. — Passiv nimt σ an.

Vom *part.* ἀποκλάς (Anacr. fr. 16.) s. §. 110, 7.

κλείω schließe, geht regelmäßig. Perf. p. κέκλειμαι und κέκλεισμαι, Aor. p. ἐκλείσθην.

Die Jonier sprachen κληΐω und formirten ἐκλήϊσα, κληῗσαι, κεκλήϊμαι ohne σ, aber ἐκληΐσθην immer. Diese Formen hatten also, so wie die entsprechenden von τίω, μηνίω ꝛc., das ι nach den Regeln der Formation lang; und mit Unrecht wird daher in einem Theil der homerischen Ausgaben ἐκλήϊσσε, κληΐσσαι geschrieben: wodurch sie zu κληΐζω gezogen werden, welchem Verbo in den Lexicis freilich auch die Bedeutung schliessen beigelegt wird; aber mit Unrecht; da die alten Schriftsteller nur κληΐζω ἐκλήϊσα celebro und κληΐω ἐκλήϊσα claudo kennen. Hieraus entstand wieder eine attische Form κλήω ἔκλησα welche öfters vorkommt, und noch häufiger in den Handschriften als Variante von κλείω sich findet. Valckenaers (ad Phoen. 268.) Urtheil, daß κλείω älter sein müsse weil das η früher noch nicht in Athen im Gebrauch gewesen, trifft nicht: denn es kommt hier nicht darauf an wie man schrieb sondern wie man sprach: da nun späterhin κλείω die allgemeine Form war, so scheint mir κλήω, wo es sich findet, allerdings große Autorität zu haben als Kritik ältester Grammatiker, welche wußten daß die ältern Attiker so sprachen. Diese Entscheidung durch alle Schriftsteller ist jedoch für uns sehr schwer. Und eben so auch die über κέκλεισμαι κέκλειμαι, κέκλημαι. S. Tho. M. in v. Theodosii Canones p. 1020, 25. Choerob. in Ind. Bekk. v. κέκλειμαι: und von Neuern Elmsl. ad Eurip. Heracl. 729. Matth. ad Hecub. 482. Androm. 495. Schneid. v. κλείω.

Bei den Joniern ist κεκλέαται sowohl hieher gehörig für κεκλήαται von κεκλήϊμαι; als zu καλέω für κεκλήαται von κέκλημαι: s. Herod. 9, 50. ἀποκεκλέατο, und 2, 164. κεκλέαται von καλέω.

Die Dorier sagten κλαξῶ, ἔκλαξα welches aus κλήσω, κλῄσω nach §. 92. A. 6. zu erklären ist. — Ein Futur κλιῶ s. §. 95, 19. Note zu S. 407.

κλέπτω stehle, κλέψομαι: κέκλοφα (§. 97. A. 2.) — Perf. pass. ε und α, §. 98. A. 4. — Aor. pass. ἐκλάπην.

κλέω, *) κλείω, rühme, besinge, κλέομαι bin berühmt. Il. ω, 202. ἔκλεο für

*) Diese Form, die hier bloß wegen κλέομαι steht, wollen einige bei

für ἐκλέεο (§. 105. A. 8.). Bei Kallimachus Del. 40. ἔκλεο Δῆλος, ist auf jeden Fall auch ἐκλέο zu schreiben, indem entweder celebrabaris dichterisch für vocabaris gesagt ist, oder der Dichter ἐκαλέεο, ἐκαλέο, ἐκλέο zu synkopiren sich erlaubte.

κλίνω neige, s. §. 101, 9. mit A. 10. und der Note. — Pass. aor. 1. und 2. Wenigstens ist das Compos. κατακλινῆναι sehr gebräuchlich (Plat. Aristoph. rc.). — MED.

κλύω höre, ein poetisches Verbum, dessen Imperfekt ἔκλυον nur als Aorist gebraucht wird. *Imperat.* κλύε, κλύετε, gewöhnlicher κλῦθι, κλῦτε (§. 110. A. 4.): auch κέκλυθι, κέκλυτε (§. 83. A. 10.). Zu diesem synkopirten Aorist gehört das adjektivische dem Adj. verb. κλυτός, berühmt, gleichbedeutende part. pass. κλύμενος.

In Beziehung auf den aoristischen Gebrauch von ἔκλυον ist zu bemerken daß das Praes. Indic. κλύω bei Homer nicht vorkommt: s. §. 96. A. 8. Hesiodus hat es einmal ε. 724.; die Tragiker häufig.

KMA- s. κάμνω.

κνάω kratze, s. §. 107. A. 14.

κνώσσω schlafe s. §. 92. A. 9. mit der Note.

κοιμάω bringe zur Ruhe; Pass. (episch auch Med.) schlafe.

κολάζω züchtige, Fut. κολάσω (Xen. Athen. 1, 9.) und κολάσομαι (Xen. Anab. 2, 5, 13.), κολῶμαι §. 95, 14. Note.

κολούω verstümmele. Pass. mit und ohne σ.

Schneider hat bei Theophrast Caus. plant. 2, 20. (15.) durchaus κολουσθεῖσα, κολουσθῇ gesetzt mit sehr geringer Autorität. Aber die Form ohne σ kommt auch sonst vor (s. Steph. Thes.), und κεκολουμένος in Philippi Epigr. 25. ist unangefochten.

κομίζω bringe, MED. bekomme.

κονίω bestäube. Dies ist die alte und echte Form des Verbi: daher κεκόνῑμαι: und daher ist bei Dichtern einzig ἐκόνισε zu schreiben. Später erst kam auch die Form κονίζω und κεκόνισμαι auf. *)

κόπτω

bei Euripides Alc. 449. (461.) und Iph. A. 1047. (1035.) herstellen. S. Matthiä zu ersterer Stelle.

*) Man sehe die Beispiele bei Stephanus, und vgl. an den Stellen die Varianten. Mit Recht zog also Brunck in Theocr. 1, 30. die Schreibart mehrer Handschriften vor, und Jacobs zu Hegesippi Epigr. 3. (Anth. Vat. p. 164.) erkannte in der Vatikanischen Schreibart κεκονημένα mit größerer Wahrscheinlichkeit das,

κόπτω haue. — Perf. 1. — Pass. aor. 2. — MED.

Homer hat das Perf. 2. und zwar im Sinne des Präsens, κεκοπώς Il. ν, 60. Od. σ, 334.

κορέννυμι sättige, κορέσω, ἐκόρεσα rc. Pass. nimt σ an. — MED.

Das att. Futur wird κορῶ gewesen sein, denn das epische ist κορέω Il. ϑ, 379. ν, 831. — Der ion. Dialekt nimt im Perfekt das η an (κεκόρηκα) perf. pass. κεκόρημαι: und die ep. Sprache hat daneben noch Part. perf. mit aktiver Form und passiver Bedeutung, κεκορηώς.

κορέω fege, geht regelmäßig.

κορύσσω, κεκορυϑμένος s. §. 92. A. 10. §. 98. A. 3.

κοτέω Act. und Med. grolle. Behält ε in der Formation, außer in dem ep. part. perf. κεκοτηώς, mit verstärktem Präsens-Begriff.

κράζω, gew. κεκραγα (§. 113. A. 13.) schreie, κέκραγμεν, Imp. κέκραχϑι (§. 110, 10.) Die 2. pl. ohne Synkope κεκράγετε (Aristoph. Vesp. 415.) gehört zu den seltnen Fällen von §. 97. A. 12. Daher das Futur. κεκράξομαι. — Aor. ἔκραγον.

κραίνω vollführe, geht regelm. Von κέκρανται 3. sing. und ob auch plur. s. §. 101. A. 13. mit den Zusätzen. — In der ep. Sprache läßt dies Verbum in allen seinen Theilen eine Zerdehnung zu: ἐκραίαινεν, a. 1. κρηῆναι, κεκράανται. *)

ΚΡΑ- s. κεράννυμι.

κρεμάννυμι hänge, Pass. werde gehängt und als Medium hänge mich: wozu noch eine besondere Form für das Intransit. kommt, κρέμαμαι intransit. hange. Dies letzte geht nach δύναμαι mit Conj. κρέμωμαι Opt. κρεμαίμην, , κρέ-

das, im Hexameter auf jeden Fall vorzuziehende, -ιμένα. Hemsterhuis Ausspruch (zu Luc. Timon. 45.) κεκονιμένος und κεκονισμένος seien eins so gut als das andere, kann, so hingestellt, nicht befriedigen: vgl. μηνίω. Ob, wie einige Kritiker behaupten (s. Valck. ad Theocr. l. c.), bei Tho. M. statt Καὶ κεκοκιαμενος καὶ κεκονιμένος, zu lesen sei: Καὶ κεκονισμένος κ. κ., und ob die Verwerfung von κονιᾶν im Sinn bestäuben so gegründet sei, bedarf wol noch genauerer Untersuchung.

*) So wie ἐφαάνϑη nur statt findet weil φαίνω aus φαείνω zusammengezogen ist, so ist auch diese auffallende Zerdehnung gewiß, nach §. 28. A. 7. Folge einer Zusammenziehung. Am wahrscheinlichsten ist mir, daß κραίνω aus κρεαίνω entstanden ist.

κρέμαιτο, §. 107. A. 35. — Kurz α in der Flexion, und Pass. nimt σ an. — Fut. att. κρεμῶ, ᾷς ꝛc. — Der Aor. pass ἐκρεμάσθην ist dem Passivo (im passiven und medialen Sinn) und dem Intransitivo gemeinschaftlich: aber κρεμασθήσομαι gehört bloß zu κρεμάννυμι, da für das Intransit. ein eignes Futur vorhanden ist, κρεμήσομαι, werde hangen, schweben.

Diese Vertheilung der Formen und Bedeutungen wird man bei den attischen Schriftstellern im Ganzen genommen bewährt finden: wiewohl man nicht erwarten muß, daß die Schriftsteller die Analogie stets so vor Augen gehabt hätten, um nie davon abzuweichen. *) Ein MED. hat Hesiod. ε. 627. κρεμάσασθαι (seine Sache) wohin hängen. Das Präsens κρεμάω brauchen die Späteren. **) Bei den echten Schriftstellern ist κρεμῶ, ep. κρεμόω, κρεμᾷν ꝛc. nur Futur.

Bei Arist. Vesp. 298. steht von κρέμαμαι der Opt. κρέμοισθε in allen Handschriften, bis auf die Venetianische, welche κρέμεσθε hat, das auf κρέμαισθε führt. Jenes ist indessen nicht zu schnell zu verwerfen: vgl. μαρνοίμην, μεμνοίμην, und §. 107. A. 35. Nur freilich Gleichförmigkeit muß bei Aristophanes gewesen sein, und Nub. 868. Acharn. 944. steht itzt wenigstens κρέμαιο, κρέμαιτο.

Eine attische Nebenform dieses Verbi im Pr. und Impf. ist κρήμνημι, κρήμναμαι (dies für κρέμαμαι), welche von der Analogie durch das η in der Stammsilbe abweicht; s. §. 112, 16. Not. Die Schreibart kann daher zweifelhaft scheinen, besonders da hie und da auch κρεμν- und κριμν- in den Handschriften gefunden wird ***). Doch sind im Ganzen wol die Handschriften für das η; und ohne bekante Variante steht κρημνάμεναι bei Aesch. Sept. 231, κατακρημνάμεναι Aristoph. Nub. 377., κρημνάντων Pind. Pyth. 4, 43., κρήμνη Imperat. Etym. M. in v. und in dem dort angeführten Euripidischen Fragment (s. Piers. ad Moer. v. κίρνη). Auch erwähnt Eustathius zu Il. θ, 19. (wenn hierauf Verlaß ist) ausdrücklich der Verwandlung des ε in η.

End-

*) Im Deutschen geht es eben so mit den Formen hangen und hängen, erhängte und erhing.

**) Stephanus führt es aus zwei dem Aristoteles fälschlich zugeschriebenen Büchern an: Hist. Mirab. c. 6. und Oec. 2.

***) S. Muncker ad Ant. Lib. 13. extr. Var. Lect. ad Eurip. El. 1217. Barnes. et Musgr. ad Eurip. Herc. 520. Piers. ad Moer. v. Ἐκρεμάννυεν.

Endlich ist in dem verwandten κρημνός (Ueberhang, Absturz) die Schreibart unbezweifelt.

κρίνω scheide, richte, s. §. 101, 9. — Dies Verbum hat ein Medium für sich nur in der epischen Sprache (κρίνασθαι auslesen; deuten): aber in der Zusammensetzung sind zwei Deponentia Media

ἀποκρίνομαι antworte, ὑποκρίνομαι erkläre, stelle dar.

Die passive Form ἀποκριθῆναι ist daher bei den echten Schriftstellern nur wirkliches Passiv von ἀποκρίνω (sondere ab): spätere Schriftsteller brauchten sie aber auch für ἀποκρίνασθαι: s. Phryn. et Lobeck. p. 108.

Das Pf. 2. κέκρινα der spätern s. §. 97, 5. Note.

κρούω stoße. — Pass. κέκρουμαι *) und κέκρουσμαι aor. ἐκρούσθην. — MED.

κρύπτω verberge. Char. β, s. §. 92. A. 10. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.

Nur bei Spätern finden sich der aor. 2. act. ἔκρυβον (§. 96. A. 5.), und die Formen mit dem einfachen Char φ (§. 92. A. 11.). S. auch Lobeck zu Phryn. p. 318. — Von κρύπτασκον s. §. 94. A. 4.

κτάομαι erwerbe. — Perf. (besitze) κέκτημαι und ἔκτημαι §. 83. A. 1. *Conj.* und *Opt.* Perf. §. 98. A. 15. 16. 17.

Etwas spätere erlaubten sich auch τὰ κτηθέντα s. §. 113. A. 7.

κτείνω tödte, fut. κτενῶ u. s. w. s. §. 101. Hier bemerken wir nur noch daß der Aorist 1. in der Prose gebräuchlicher ist als der Aor. 2. und daß als Perfekt von den ältern Schriftstellern nur ἔκτονα gebraucht wird. — Perf. pass. und Aor. pass. wurden in der gewöhnlichen Sprache nicht gebraucht, sondern an deren Stelle das Verbum θνήσκω in passivischer Verbindung, τέθνηκεν und ἀπέθανεν ὑπ' αὐτοῦ.

Aus den Vorschriften der Grammatiker, die verwirrt und verdorben auf uns gekommen sind (Tho. M. in ἀπέκτονα, Moer. in ἀπεκτονέν) läßt sich über die mehrfältigen Formen des Perfekts mit Sicherheit nichts entnehmen. Der Aor. 2. kommt öfter bei Xenophon vor, wo aber auf die mögliche Verwechselung mit και-

*) Aristoph. Ach. 459. nach den Handschriften.

καίνειν, κανεῖν Rücksicht zu nehmen ist. S. Sturz. in *κατακτείνειν*. — Das Pf. *ἔκτακα, ἀπέκτακα*, jedoch durchaus mit der Variante *ἔκταγκα*, war seit Menander ebenfalls in der Schriftsprache: s. Meineke ad Men. *Μισουμ.* p. 120. Schaef. ad Schol. Apollon. p. 147. *)

Eine Form *ἐκτόνηκα* war auch vorhanden, deren Analogie s. §. 112, 9.: aber in die älteren Attiker ist sie wol nur durch Verderbung gekommen: Plat. Apol. p. 38. c. steht itzt aus den besten Codd. *ἀπεκτόνατε* und zu Xen. Hier. 3, 7. ist die Variante *ἀπεκτονότας* bei Stobäus. Späteren ist jene Form nicht zu rauben z. B. Plut. Timol. 16. p. 137. Parthen. 24.; auch bei Aristot. Elench. 33, 2. ist sie in allen drei Handschriften.

Den Aor. Pass. hatte die epische Sprache und zwar sowohl *ἐκτάθην* als *ἐκτάνθην* (§. 101. A. 10.), welches letztere die späte Prose wieder brauchte: s. Lob. ad Phryn. p. 36.

Von den epischen Aoristen *ἔκτᾰν, ας, α*, 3. pl. *ἔκταν* (für *-ασαν*), *Conj. κτέω* für *κτῶ* (§. 107. A. 32.), *Inf. κτάμεν, κτάμεναι P. κτάς, PASS. ἐκτάμην, ἔκτατο, κτάσθαι, κτάμενος* s. §. 110, 7. 8. und A. 3. 6. 7.

Das Futur ist bei Homer das gewöhnliche (*κτενεῖ, κτενέει* rc.), worin auch fast überall die Handschriften übereinstimmen: nur das Compos. mit *κατά* hat, eben so einstimmig, den Umlaut *α* Il. ζ, 409. *κατακτανέουσιν*, und ξ, 481. *κατακτανέεσθε* (also Fut. Med. mit passiver Bedeutung s. §. 113. A. 10.). Hiezu kommt die einfache Form Il. σ, 309. *καί τε κτανέοντα κατέκτα*, wo

*) Von beiden unattischen Formen war doch ohne Zweifel *ἔκταγκα* die misfälligste, während das besser klingende *ἔκτακα* durch die Analogie von *τέτακα* dargeboten war. Ich würde also, gegen die Meinung der obengenannten Philologen, wenigstens Menanders Sprache von jener Form freisprechen und in dessen Fragment bei Suidas die alte (auch in der Ed. Mediol. befindliche) Lesart *ἀπεκτάκασι* schützen. Die Vorschrift bei Thomas: *Ἀπέκτονα κάλλιον ἢ ἀπέκτεινα. ἀπέκτανον δὲ ἀδόκιμον πάντη*: ist ein aus vielfacher Mishandlung erwachsener Unsinn. Es müssen drei Perfektformen da gestanden haben: und nichts ist der Sache angemessener als: *Ἀπέκτονα κάλλιον ἢ ἀπέκτακα. ἀπέκταγκα δὲ ἀδόκιμον πάντη*. Nemlich der strenge Atticist zog die Form der alten Attiker allen vor, auch der gutgeformten des jüngern Atticismus; aber gegen die welche er überall sah und hörte warnte er mit dem stärksten Ausdruck. Möris, bei dem aus den Handschriften mit Sicherheit hergestellt ist: *Ἀπέκτονεν Ἀττικῶς, ἀπέκταγκεν Ἑλληνικῶς*: spricht kürzer zu demselben Zweck. Sextus endlich, der adv. Gramm. 10. sagt: *κτείνεται μὲν λέγεται, ἔκταγκα δὲ οὐ λέγεται*: spricht nicht von der Sprache des gemeinen Lebens, sondern von der welche die Grammatiker wissenschaftlich lehrten. Wir lernen also auch aus dieser Stelle nur, daß *ἔκταγκα* verworfen ward.

wo jedoch von seiten des Sinnes noch Zweifel herscht. Die alten und neuen Erklärer stimmen zwar überein im Futur: „und wer tödten will wird getödtet" (denn der Aorist κατέκτα ist hier im Sinne des Pflegen). Aber die Ausführung des vorhergehenden ξυνὸς Ἄρης, erfodert vielmehr diesen Sinn „man tödtet und wird getödtet": was auf die Vermuthung führt daß aus κτανεῖν ein neues Präsens entstanden sei, durch dessen Form κτανέω das fortgesetzte der Handlung ausgedrückt zu sein scheint, ganz wie κ, 421. durch ἐπιτραπέουσι.

Eine attische Nebenform dieses Verbi für Pr. und Impf. in der Prose ist κτίννυμι: denn so ist in den Ausgaben die gewöhnliche Schreibart dieser Form: aber die Handschriften schwanken zwischen ι und ει, ν und νν. *)

κτίζω stifte, baue. Das Part. Pass. κτίμενος (§. 110, 8.) und das Adj. verb. κτιτός, die in der Zusammensetzung ἐΰκτίμενος, εὔκτιτος vorkommen, gehn von der ältern Form auf ίω aus, woher auch περικτίονες.

κτυπέω schalle, regelm.: aber die Epiker haben den aor. 2. ἔκτυπον §. 96. A. 6.

κυλίνδω und κυλίω wälze. Die einzige Formation die hievon vorkommt ist ἐκύλῖσα, κεκύλισμαι, ἐκυλίσθην. — MED. — Hiezu kommt aber eine verlängerte Präsens-Form κυλινδέω. **)

Die volleren Präsensformen werden zwar mit Vorzug für gewisse eine Fortsetzung in sich schließende Modifikationen des Sinnes gebraucht (s. die Wörterbücher), doch so daß eine feste Verthei-

*) Phrynichus in Lex. Seguer. 1. p. 29, 7. schreibt κτίνυμι vor und verwirft das doppelte νν: aber ohne Begründung. Nehmen wir an daß diese Form aus dem Stamm des Worts, der das ν nicht hatte, gebildet sei, so führt uns nichts auf einen Stamm κτι- oder κτει- sondern nur auf κτα- (ἔκταν, ἔκτα), und die Analogie erfoderte also κτάννυμι. Ist sie aber aus κτειν- als Stamm gebildet, so erscheint neben δείκνυμι völlig analog κτείν-νυμι. Da aber ein Diphthong vor νν etwas ungewohntes ist, so läßt sich erwarten daß die Aussprache entweder das ν vereinfachte oder das ει in ι verkürzte. Letzteres ist die gangbarste Ueberlieferung; aber κτείνυμι findet sich in den besten Handschriften namentlich fast durchgängig im Cod. Clark. des Plato. Ich vermuthe daher daß dies auch Phrynichus Vorschrift ist, und daß ἀποκτινύναι nur durch den gewöhnlichen Fehler ι für ει itzt dort steht.

**) Von dieser ward wahrscheinlich auch die weitere Formation auf ήσω gebraucht, die wir sogleich bei den dieser gleich gebildeten Verbalformen sehn werden.

theilung sich nicht aufstellen läßt; und alle drei kommen für das einfache wälzen, schieben vor. Homer hat nur die Form κυλίνδω mit der Flexion ἐκυλίσθην. Auch ist wahrscheinlich daß κυλίνδω κυλίσω die erste Form dieses Verbi war und κυλίω bloß aus der Flexion κυλίσω entstanden ist.

Mit dem Medio κυλινδεῖσθαι sich wälzen kommen drei andre Wortformen überein

ἀλινδεῖσθαι, καλινδεῖσθαι, εἰλινδεῖσθαι

sämtlich nur in der Bedeutung sich (in etwas) herumwälzen, herumtreiben; und von diesen findet sich auch die Flexion nach der Form auf έω: Plut. Agis 3. εἰλινδημένῳ oder ἠλινδημένῳ und in einer von Stephanus angeführten Stelle, ἐγκεκαλινδημένη. Die Form ἀλινδεῖσθαι ist vorzugsweise die attische, und zu dieser allein findet sich auch ein Aktivum in der Bedeutung (ein Pferd) sich wälzen lassen, auf den Wälzplatz führen,

(ἀλῖσαι) ἐξαλῖσαι, ἐξήλικα

denn nur diese Formen kommen vor (s. Pierf. ad Moer. p. 51.), also von ἀλίνδω, ἀλίσω. — S. von allen angeführten Formen Lexil. II.

κυνέω küsse, (κύσω) *), ἔκυσα, s. §. 112. A. 20. **) Comp. προσκυνέω (verehre, bete an) geht regelmäßig; doch hat es in Versen auch προσκύσαι (z. B. Soph. Phil. 657. Aristoph. Eq. 156.) — S. noch unten zu κύω.

κύπτω bücke mich, geht regelm. Perf. κέκυφα.

Die Länge des υ ist nicht bloß im Perfekt (s. z. B. Epigr. inc. 125.), sondern wie aus den verwandten Wörtern, wie κῦφος, erhellet, im Stamme selbst; sie muß also auch bei der Position bleiben, und folglich κῦψαι geschrieben werden, wie πέπραγα, πρᾶξαι u. d. g.

κυρέω treffe, ein ionisches, bei Attikern nur in der Poesie gebräuchliches Verbum ***), statt τυγχάνω; geht regelmäßig. Die Dichter

*) Das Futur κυνήσομαι beruhte bloß auf der verdorbnen Stelle Eur. Cycl. 171.: das Comp. προσκυνήσω (Plat. Rep. p. 469. a.) läßt sich aufs einfache nicht anwenden, da jenes auch προσεκύνησα hat, dieses aber nur ἔκυσα. Bei Aristoph. Thesm. 915. ist κύσω Konjunktiv.

**) Das MED. κυσάμεναι sich küssende, schnäbelnde, hat Athen. 9. p. 394. d.

***) Κεκυρηκότα im zweiten Alcibiades 6. gehört zu der gesuchten Schreibart dieses Verfassers.

ter bedienten sich aber auch der ältern barytonischen Form mit langem υ, κύρω, doch erscheint sie selten. Das Präs. ist als Deponens in Il. ω, 530. κύρεται: das Impf. ἔκῡρον Soph. Oed. Col. 1159. Il. ψ, 821. *) Aber die Formation davon κύρσω, ἔκυρσα ist allen Dichtern geläufiger als die von κυρέω.

κύω und κυέω bin schwanger, trächtig. Die Formation ist durch: aus κυήσω ꝛc. Hiezu kommt eine inchoative Form κυΐσκω und κυΐσκομαι, empfange.

Den Gebrauch festzusetzen zwischen κύω und κυέω ist schwer, da es in den häufigst vorkommenden Formen nur eine Accentverschiedenheit ist, wie κύει κυεῖ, κύουσα κυοῦσα ꝛc. Bei Plato indessen, wo der Accent sonst in allen Fällen dieser Art in den Handschriften schwankt, und Theaet. p. 151. b. auch die Schreibart κύοντα und κυοῦντα; ist an folgenden Stellen in allen Handschriften Theaet. p. 210. a. κυοῦμεν, Symp. 206. e. κυοῦντι, 209. c. ἐκύει: wodurch wie mir scheint für diesen Schriftsteller der Ausschlag gegeben wird. **) Aus den Büchern nachheriger Zeit sind mir entscheidende Formen nur für κύω zur Hand ***): Aristot. h. a. 7, 5. κύοντα, id. Probl. (v. Steph.) τὰ κυόμενα παιδία, Poll. 5, 12. f. 73. τὸ δὲ κύεται (ist im Leibe), Ael. V. H. 5, 18. ἔκυε: der Accent aber ist bei Aristoteles und den spätern ziemlich entschieden für eben diese Form. Da nun schon Homer Il. ψ, 266. κυέουσαν, τ, 117. ἐκύει hat: so schreibt man diese Form wol am sichersten den ältern Schriftstellern, κύειν aber den späteren zu.

Nehmlich der Stamm *ΚΥ-* mit der Bedeutung, in sich haben, ist unstreitig die alte Grundlage des Verbi, das früh schon die verlängerte Präsensform annahm, κυέω, wie στυγέω, κτυπέω ꝛc. Zu dem einfachen Stamm gehörte aber auch, wie in andern Verbis, ein Aor. 1. ἔκῡσα mit kausativer Bedeutung, befruchten, Aeschyl. fr. Danaid. ap. Ath. 13. p. 600. ὄμβρος — ἔκυσε γαῖαν; und hiemit hängt zusammen das epische Medium

*) Auch das Praes. Act. κύρω wird durch sichere Kritik einigemal hergestellt: s. Herm. ad Soph. Aj. 307. Matth. ad Eur. Hipp. 741. wozu ich die Stelle im Ajax (314. Br.) mitrechne, wo Hermann κυρεῖ gelassen hat, die Lesart des Scholiasten aber, κύροι, gemüthlicher ist. Auch möchte ich dessen historische Notiz, daß die Attiker im Opt. lieber κύροι brauchten als κυροίη (oder κυροῖ), nicht verwerfen.

**) Bei Hippocr. finde ich mehrmalen κυέουσα (z. B. in de Superfetat.), womit, wie ich vermuthe das itzt häufig bei demselben vorkommenden κύει in Uebereinstimmung zu bringen ist.

***) Macrob. de Verbo Graeco cap. 5. erkennt beide Formen an; sie sind aber dort durch den Schreibfehler ι statt υ unkenntlich.

dium κυσαμένη, ὑποκυσαμένη, wörtlich „sich befruchten lassend", empfangend, das wegen scheinbarer Verwandtschaft mit κύσαι (s. κυνέω) irrig mit doppeltem σ geschrieben wird. Für diesen Begriff nun hat sich das Präsens κυΐσκομαι (Aristot.) gebildet, dem aber die aktive Form κυΐσκω als Inchoativum von κυέω gleichbedeutend ward. *)

Λ.

Λαγχάνω erhalte, durch Loos oder Schicksal: Fut. λήξομαι, Aor. ἔλαχον: §. 112, 14. — Pf. εἴληχα, §. 83. A. 6., oder λέλογχα **), welches die Atticisten verwarfen (Luc. Soloec. 7.).

Das Fut. λήξομαι scheint selten gewesen zu sein: ich finde es bei Plat. Rep. 10. p. 617. e. — Die Jonier sagten dafür λάξομαι (Herod. 7, 144.) mit kurzem α nach §. 27. A. 17.

Bei diesem Verbo ist der reduplicirte Aorist (λελάχωσι, λελάχητε Hom.) nicht einerlei mit dem gewöhnlichen Aor. 2. sondern hat den kausativen Sinn theilhaftig machen.

λάζυμαι und λάζομαι fasse, nehme, ein ionisches (Hippocr.) und poetisches (Eurip.) Defektivum, Pr. und Impf.

ΛΑΚ- s. λάσκω.

λαμβάνω nehme, Fut. λήψομαι, Aor. ἔλαβον *Imperat.* (nach §. 103, 7.) λάβε und λαβέ. S. §. 112, 14. — Perf. εἴληφα §. 83. A. 6. — MED.

Das regelmäßige Augm. des Perfekts kommt doch zuweilen im Drama vor im Perf. Pass. λέλημμαι z. B. Aesch. Agam. 885. Eurip. Ion. 1113. Arist. Eccl. 1090.

Die Jonier haben im Perf. act. λελάβηκα (s. §. 111. A. 4.); und mit beibehaltnem μ des Präsens fut. λάμψομαι, perf. pass. λέλαμμαι, λελάμφθαι, a. 1. p. ἐλάμφθην, adj. verb. λαμπτέος. ***)

Die

*) Schneider im Supplem. nimt es zwar als das Kausativum von κυΐσκομαι an, also für befruchten, aber die vorkommenden Fälle führen alle auf Gleichheit mit der passiven Form. S. Poll. 4. extr. Schol. Theocr. 2, 66. Steph. in Thes. Hippocr. de Steril. 1.

**) Um diesen Umlaut in anerkannter Analogie zu haben ist die Annahme des in ΛΕΓΧ- sich wandelnden Stammes vollkommen zulässig wegen πένθος, παθεῖν, πέπονθα.

***) Der Inf. ἀναλελάμφθαι steht bei Hippocr. Offic. Med. 7. Die Glosse ἀναλελάμφθαι bei Erotian. und Hesych. bezieht sich ohne Zweifel darauf: allein obwohl diese Schreibart mit dem Jonismus sich vertrüge (λέλαμμαι, -άφθαι mit kurzem α für λέλημμαι, so

Die Dorier haben ebenfalls λελάβηκα, und im Passiv λέλαμμαι, λελᾶφθαι, mit langem α für η.

λάμπω und λάμπομαι glänze, λάμψω und λάμψομαι (ἐλλάμψεσθαι Herod. 1, 80. 8, 74.). Perf. λέλαμπα (Eurip. Androm. 1025. Tro. 1295.).

λανθάνω, seltner λήθω (Xenoph.), bin verborgen, λήσω, ἔλαθον, λέληθα (einerlei mit dem Präsens). — MED. λανθάνομαι, seltner λήθομαι, vergesse, λήσομαι, ἐλαθόμην, λέλησμαι.

Das passive λησόμενος (obliviscendus) bei Soph. El. 1248. ist lyrische Freiheit. — Theokrit hat ein Dep. Pass. aus dem Medio gemacht, 2, 46. λασθῆμεν (λησθῆναι) für λαθέσθαι.

Die Epiker haben für λέλησμαι — λέλασμαι mit kurzem ionischen α, §. 27. A. 17. — Pindar Ol. 10, 4. braucht das Pf. act. statt des Pf. pass. ἐπιλέλᾱθα habe vergessen.

Das epische λελαθέσθαι ist der Analogie gemäß (§. 83. A. 10.) einerlei mit λαθέσθαι; s. Il. μ, 235. τ, 136. *). Aber die aktive Form λελαθεῖν unterscheidet sich im Gebrauch von λαθεῖν, indem es das genaue Kausativum von λελαθέσθαι ist, vergessen machen Il. ο, 60. β, 600. Hymn. Ven. 40. Theokrit, um diesen Sinn als Präsens auszudrücken, verwandelte bloß den Ton und behielt die Reduplikation im Präsens bei, τὸν ἐκλελάθοντα, als bleibendes Beiwort des Hades. **)

Eben diesen Sinn des vergessen machen hat der sonst nicht vorkommende *Aorist.* 1. in der Odyssee υ, 85. ἐπέλησεν ἁπάντων: und ohne Zweifel lag er auch im Präsens ἐπιλήθω, wovon Od. δ, 221. das Part. Neutr. ἐπίληθον steht, wenn wir so mit einigen Grammatikern betonen, statt ἐπιληθον als Adjektiv ***). — An

so wie λέλασμαι, λάζομαι ꝛc.), so stimmt doch die andre Schreibart zu gut mit den übrigen Formen und namentlich auch mit λαμπτέος (Herod. 3, 127. extr.)

*) In der Theogonie 471. ὅπως λελάθοιτο τεκοῦσα, für λάθοι, ist epische Ungenauigkeit.

**) Ganz irrig ist die Zusammenstellung dieser Form mit jenen theokritischen, aus dem Perfekt gebildeten Präsensformen §. 111. A. 2., nicht nur weil es kein Perfekt λέλαθα gibt, sondern weil auch λέληθα diese Bedeutung nicht hat. Zuverlässig hatte er bloß das homerische ἐκλέλαθον (Il. β, 600.) vor Augen und bildete sich davon dies Part. Praes. mit Verlassung der eigentlichen Analogie, wie dies bei den spätern nachahmenden Dichtern nicht selten geschieht.

***) Diese Schreibart ist nur durch Mißgriff die herrschende geworden.

An einer andern Stelle hat Homer für diesen Sinn die besondre Präsensform ληθάνω, ἐκληθάνει Od. η, 221.

λάσκω töne, rede, f. λακήσομαι, aor. 1. ἐλάκησα, aor. 2. ἔλακον, pf. λέλᾱκα einerlei mit dem Präsens (§. 113. A. 13.).

Daß der Stamm dieses Verbi ΛΑΚ- ist zeigt der Aor. 2. Das σ im Präsens ist also Verstärkung, s. §. 112. A. 12. Es ist dies aber nur die attische Form; die Ionier haben dafür ληκέω die Dorier λᾱκέω. Die Formen ἐλάκησα, λακήσομαι aber, welche den Attikern gehören, können der Analogie gemäß (s. §. 111. A. 4.) nur vom Aor. 2. ἔλακον, λακεῖν gebildet sein, und haben also das α kurz, wie es auch bei Aristoph. Pac. 382. (λακήσῃς) erscheint. *)

Die Epiker haben das ion. η auch im Perfekt, λέληκα, verkürzen es aber in λελακυῖα (§. 97. A. 4.). — Dieselben haben den Aorist. 2. auch in der Medialform, Hymn. Merc. 145. λελάκοντο.

λάω s. λῶ ΛΕΓΧ- s. λαγχάνω.

λέγω hat in der Bedeut. sagen das Perf. act. gar nicht (§. 97. A. 6.), und im Pass. λέλεγμαι, ἐλέχθην. In den Compositis aber, welche die Bedeut. sammeln, wählen haben, ist das Perf. (εἴλοχα) συνείλοχα rc. §. 97. A. 2.; und dieses Augment bleibt auch am gewöhnlichsten im Passiv, κατείλεγμαι **): wozu sich der aor. 2. pass. gesellt, κατελέγην. —

Auch

den. Daß dies Adj. weiter nicht vorkommt, würde ihr nicht entgegen sein: aber es ist gar nichts da das zur Annahme desselben nöthigte. Auch der gewöhnliche Sinn des einfachen λήθω läßt sich als Kausativum von λήθομαι, vergesse, betrachten; indem vergessen soviel ist als „die Beachtung eines Gegenstandes verlieren", λήθειν τινά aber „sich der Beachtung eines andern entziehen". Dies also hat den kausativen Begriff von dem Gegenstand selbst aus, jenes ἐπιλήθειν aber von einem dritten Gegenstand aus. Indessen ist begreiflich daß der Sprachgebrauch das Vorhandensein verschiedner Formen für diese Verschiedenheit benutzte, und so befestigten sich die Formen λελαθεῖν und das Compos. ἐπιλήθω nebst der besondern Form ληθάνω (s. ob.) auf diese besondre Bedeutung.

*) Befremdlich ist also bei eben demselben Nub. 410. διαλᾱκήσασα: wenn nicht etwa das anapästische Medium in dem längern Worte eine der epischen sich nähernde Freiheit gewährte.

**) Das regelmäßige Augment auch in dieser Bedeut. s. z. B. Aristoph. Eccl. 58. ξυλλελεγμένος; und von ἐπιλέγω ist ἐπιλελεγμένος sehr gewöhnlich: doch Isocr. Paneg. p. 71. b. hat Bekker aus der besten Handschrift ἐπειλεγμένους aufgenommen.

Auch das Dep. διαλέγομαι, unterrede mich, hat διείλεγμαι; aber den Aor. 1. διελέχθην.

In der alten Poesie haben die aoristischen Formen dieses Stammes noch eine ganz verschiedne Bedeutung: ἔλεξα ich legte schlafen, ἐλεξάμην, legte mich, lag, ruhte, welchem aor. med. gleich gebraucht wird der Aor. sync. ἐλέγμην, ἔλεκτο ꝛc. mit dem Imperat. λέξο oder, nach §. 96. A. 10., λέξεο. Praes. und Impf. kommen in dieser Bedeutung nicht vor.

Außerdem hat der Aor. syncop. auch einige von den zu den Begriffen zählen, sammeln, gehörigen Bedeutungen, theils als Medium, glf. sich selbst wählen, sich den andern zugesellen, Od. ι, 335. πέμπτος ἐλέγμην: theils ganz als Deponens, δ, 451. λέκτο δ' ἀριθμόν er zählte sie.

λείπω lasse, hat im Aktiv gewöhnlich den Aor. 2. u. das Perf. 2. — MED.

Von dem passivischen Medio ἐλιπόμην, ward verlassen, blieb zurück, s. §. 113. A. 11.

Der Aorist ἔλειψα gehörte in der guten Sprache bloß dem Verbo λείβω: indessen kam er auch von λείπω hie und da schon bei ältern vor (Aristoph. ap. Antiatt. Bekk. p. 106. Pythag. Aur. Carm. 70.); bei spätern häufiger. S. Lob. ad Phryn. p. 713. — Von ἐλειπτο s. §. 83. A. 9. — und von ἔλιφθεν §. 100. Anm. 4.

λείχω regelmäßig. λελειχμότες s. λιχμᾶσθαι.

λέπω schäle. — Pass. hat Aor. 2. nach §. 100. A. 5.

λεύσσω s. §. 92. A. 9. mit der Note.

λεύω steinige. — Pass. nimt σ an.

ΛΗΒ- s. λαμβάνω

ληκέω s. λάσκω

λήθω s. λανθάνω.

ΛΗΧ- s. λαγχάνω.

λιάζω biege. Pass. biege intrans., beuge aus. S. Lexil. I, 21. — Aber das Pf. λελίημαι s. in λιλαίομαι.

λίγξε tönte, klang, Hom. Man nimt Praes. λίζω an nach der Analogie von §. 92. A. 8.: das aber nicht vorkommt.

λιλαίομαι begehre, eine durch Redupl. von λάω (s unten λῶ) ausgehende Form: bloß Pr. und Impf. Aber von λιλάω, oder λιλέω (Hesych. λιλεῖ· φθονεῖ, ἐπιθυμεῖ) kommt das Pf. λελίημαι strebe, für λελίλημαι: s. Lexil. I. 21, 5.

λίσσομαι bitte, Aor. ἐλισάμην (Od. λ, 35. ἐλλισάμην) und ἐλιτόμην (Il. π, 47. λιτέσθαι): s. §. 92. A. 9. 10. — Dies Verbum gehört zu den wenigen deren reines Thema, wovon der Aor. 2. kommt, auch als Präsens gebräuchlich ist: λίτομαι Hymn. Hom. 15. λιτόμεσθα Aristoph. Thesm 313.

λιχμάομαι züngele. Wir führen dies Verbum hier auf, um zu bemer-

merken daß das hesiodische Particip λελειχμότες, wovon §. 110. A. 14., sich dazu verhält wie μέμυκα zu μυκᾶσθαι: denn der in das Particip eingetretene Diphthong des Stammworts λείχω scheint begründet durch die Natur der Perfektform die den langen Vokal liebt. Sonst s. man noch von diesem Verbo Lexil. I, 1. S. 7. die Note.

λούω wasche. Die attische und selbst die ionische Sprache pflegt im Impf. des Aktivs und im Praes. und Impf. des Passivs alle die Formen in deren Endung ε und ο ist, zu verkürzen, als ἔλου für ἔλουε, ἐλοῦμεν für ἐλούομεν, Pass. λοῦμαι, λοῦται, λοῦσθαι ꝛc. S. Lob. ad Phryn. p. 189.

Homer hat ein Präteritum λόε, wusch (Od. κ, 361.); und von λοέω Impf. ἐλόευν und die Formen λοέσσαι, λοέσσασθαι, λοέσσεσθαι; daneben aber auch alle gewöhnlichen, und auch die abgekürzten Formen. Man nimt also am natürlichsten an, daß aus dem einfachen Stamm λόω die Verlängerung λοέω (vgl. κύω κυέω), und hieraus durch Zusammenziehung das gewöhnliche λούω, ἔλουσα entstanden sind. Eine aus λούω wieder verlängerte Form ist ἐλούεον in Hymn. Cer. 290.

Was nun aber jene verkürzten Formen betrifft so führt die Betonung ἐλοῦμεν Arist. Plut. 657., ἐλοῦτο Herod. 3, 125., ἐλοῦντο Cyrop. 4, 5, 4., auf Zusammenziehung aus jenem λόω, ἐλόομεν ꝛc. womit auch übereinstimmt der Inf. λοῦν welcher aus Hippokrates in Galeni Gloss. angeführt wird; wiewohl in Hippokrates Büchern selbst überall λούειν gelesen wird. Demzufolge rechnen wir λοῦμαι nicht mit einigen ältern Grammatikern unter die Beispiele der Synkope wie οἶμαι (§. 110.), sondern nehmen das gebräuchliche Verbum als gemischt an aus Kontractionen beider alten Formen λόω und λοέω. *)

Diese Darstellung bestätigt sich vollkommen durch eine neue Notiz die aus Bekkers Bearbeitung des Aristophanes hervorgeht. In Nub. 838. ist die alte Lesart Ὥσπερ τεθνεῶτος καταλούει μου τὸν βίον (2. P. med. „verschwendest mein Gut mit Baden" s. d. Schol.). Brunck half dem Metro durch die Lesart einer Pariser Handschrift, μου καταλούει, wodurch aber nebst dem Fehler auch die Wahrheit nun übertüncht war. Wir wissen itzt das die erste Lesart in allen andern Handschriften, namentlich in den beiden besten

*) Der Scholiast zu Aristoph. Plut. 657. hat beide Meinungen: Ἐλοῦμεν. ἀπὸ τοῦ λόω (fälschlich hat man aus dem verdorbenen λύω der ersten Ausgaben λούω gemacht), ἢ ἀπὸ τοῦ ἐλούομεν κατὰ συγκοπήν. Plutarch aber (de poesi Hom.) führt λοῦται und οἶμαι an als Beispiele des attischen Gebrauchs τοῦ ἐξαιρεῖν τὰ βραχέα.

sten (Ravennas und Venetus) ist; und so erkannte Bekker hierin die sichere Spur der wahren Lesart, *καταλόει*. Nehmlich die kürzere Form war im Indic. Pass. im alten Atticismus die allein gangbare; daher man auch in der 2. P. nicht das mit der 3. Ind. Act. übereinkommende *λούει* brauchte, sondern auch hier die kürzere Form vorzog; nicht aber in der ordnenden Zusammenziehung *λοῖ*, sondern ohne Zusammenziehung *λόει*. *)

Auch die 2. u. 3. P. Pr. Act. hätten nun freilich lauten können *λόεις*, *λόει*: aber diese waren ohne Zweifel nun schon durch die in allen Mundarten feststehende 1. P. *λούω* ebenfalls festgehalten; und so auch die Formen *Part. λούων*, *Conj. λούω*, *ῃς* ꝛc. *ωμαι*, *Opt. λούοιμι*, *οίμην*, und wahrscheinlich auch der Imperat. Act. *λοῦε*: s. hier unten die Note.

λύω löse, *λῡσω*, *ἔλῡσα*, *λέλῠκα*, *λέλῠμαι*, *ἐλῠθην* s. §. 95. A. 6. mit dem Zusatz unten.

Wegen *Opt. λελῦτο* s. §. 98. A. 15. — wegen Aor. *λύτο* §. 110,

*) Wären jene abgekürzten Formen Synkope, so könnten nach der oben §. 110, 6. gezeigten Analogie zwischen *λοῦμαι λοῦται* und zwischen *ἐλούμην ἐλοῦτο* die zweiten Personen *λοῦσαι*, *ἔλουσο*, nebst dem Imperativ *λοῦσο* nicht fehlen. Diese finden sich aber nirgend weder bei den Schriftstellern noch bei den Grammatikern. Denn das in einigen Ausgaben des Phrynichus (s. Ed. Pauw. pag. 80.) stehende *λοῦσαι* ist eine bloße Verderbung für *λοῦται*. Lobeck hat den ganzen Artikel aus der ersten Ausg. hergestellt, wonach also die von Phrynichus gemisbilligten (gewöhnlichen) Formen sind *ἐλουόμην*, *ἐλούου*, *ἐλούετο*, *λούομαι*, *λούεται*, *ἐλουόμεθα*, *ἐλούοντο*, *λούεσθαι*; denen dann als gut attische gegenüber gestellt werden *λοῦσθαι καὶ λοῦμαι*, *λοῦται*, *ἐλούμην*, *ἐλοῦτο*, *ἐλούμεθα*, *ἐλοῦντο*. Hier ist in der erstern Reihe zwischen *λούομαι* und *λούεται* ausgelassen *λούει*. Diese Form ist also stillschweigend gebilligt, und auf das oben von uns aufgestellte *λόει* keine Rücksicht genommen, vermuthlich weil diese den Grammatikern befremdliche Form, wo sie etwa vorkam auf solche Art, wie wir oben in der aristophanischen Stelle gesehn haben, verdrängt worden war. Dagegen ist *ἐλούου* ausdrücklich verworfen; also ist die dafür empfohlene Form, welche wir grade suchen, ob *ἔλουσο* oder *ἐλοῦ* (von *ἐλόου*), durch Fehler ausgefallen. Dazu wird uns nun diese Glosse des Hesychius verhelfen: *Λοῦ*, *λοῦσαι*. Hier kann *λοῦ* der Imperat. Act. nicht sein, weil dieser in einem Verbo dessen Activum und Medium so wesentlich verschieden sind unmöglich durch den Imperat. Aor. *Medii* erklärt werden könnte. Es ist also der Imp. Praes. Medii (zsgz. aus *λόου*) welchen durch den Imp. Aor. zu erklären der Grammatiker keinen Anstand nahm, weil im Imperativ der Unterschied dieser Tempora nur gering, und auch sonst sehr gewöhnlich von den Grammatikern verkannt ist. Diese Analogie zeigt uns also mit Sicherheit auch die 2. P. Impf. *ἐλοῦ*, welche in Phrynichus Vorschrift vor *ἐλοῦτο* durch einen sehr begreiflichen Verstoß ausgefal-

110, 8. — Ein *Imp.* aor. ſync. act. λῦθι (alſo ſtatt λῦσον) bei Pindar ap. Etym. M. v. διθύραμβος möchte wol nur des dort erwähnten etymologiſchen Spieles wegen gebildet ſein: wozu es vollkommen hinreichte, daß die Form wenn auch ungebräuchlich doch völlig analog war.

λῶ will, λῇς, λῇ, 3. pl. λῶντι, *Opt.* λέῳμι (Heſych.), ein doriſches Defektivum: eig. λάω, mit dem Miſchlaut η, §. 105. A. 12.

M.

Μαίνομαι raſe, hat fut. med. und aor. 2. paſſ. — Perf. μέμηνα, dem Präſ. gleichbed. — Aber der Aor. act. ἔμηνα (Ariſtoph. Theſm. 561.) hat die kauſative Bedeutung raſend machen, worin, und zwar auch im Präſens, das Comp. ἐκμαίνω gebräuchlicher iſt.

Das Fut. 2. paſſ. μανήσομαι iſt unattiſch, ſ. Moer. und Tho. M. — Theokrit (10, 31.) hat auch das Perf. paſſ. μεμάνημαι dem Präſ. μαίνομαι gleichbedeutend.

μαίομαι ſ. *ΜΑΩ* *ΜΑΚ-* ſ. μηκάομαι.

μαλκιῆν ſ. §. 105. A. 14.

μανθάνω lerne, ἔμαθον, μαθήσομαι, μεμάθηκα, §. 112, 14. und §. 111. A. 4. — Aor. paſſ. fehlt.

Das Fut. μαθεῦμαι ſ. §. 95. A. 19.

μαπέειν ſ. μάρπτω.

μάρναμαι ſtreite; bloß Pr. und Impf. die nach δύναμαι gehn; aber der *Opt.* iſt μαρνοίμην (Od. λ, 512.) ſ. §. 107. A. 35.

μάρπτω greife, μάρψω, ἔμαρψα. Part. perf. μεμαρπώς. Hiezu kommt der Aor. 2. (ἔμαρπον) μέμαρπον, oder mit ausgeſtoßenem ρ (ἔμαπον) μαπέειν, μεμάποιεν.

μαρτυρέω (kurz υ) bezeuge, ſage aus. μαρτύρομαι (lang υ) Dep. Med. rufe als Zeugen an.

Man darf dies nur ſo anſehn, daß das ungebräuchliche Aktiv μαρτύρω das reine Kauſativum zu μαρτυρέω iſt, alſo ich laſſe zeugen, μαρτύρομαι aber das Medium hievon, glſ. ich laſſe für mich zeugen.

μάσσω, ττω, knete. — Paſſ. aor. 2.

Ein unrichtig angenommenes μάσσω ſ. in der Note zu *ΜΑΩ* 3.

μάχομαι ſtreite, Fut. μαχέσομαι gew. μαχοῦμαι; ſ. §. 95. A. 19. Aor.

fallen iſt. Alſo iſt die kürzere Form im Paſſiv vollſtändig λοῦμαι, λύει, λοῦται ꝛc. ἐλούμην, ἐλοῦ, ἐλοῦτο ꝛc. λοῦσθαι *Imperat.* λοῦ.

Aor. ἐμαχεσάμην. Pf. μεμάχημαι. Adj. Verb. μαχετέος und μαχητέος.

Das Pf. μεμάχημαι hat Isocr. Archid. p. 127. b. Eine Form μεμάχεσμαι, welche gute Handschriften in Xenoph. Cyrop. 7, 1, 14. darbieten, würde durch Analogie sich empfehlen, allein die gewöhnliche Lesart τῶν πρόσθεν ξυμμαχεσαμένων hat den Vorzug der Verbindung. — Die Form μαχετέον behaupten bei Plato die guten Handschriften in Sophist. p. 249. c. Rep. 2. p. 380. b.

Wenn bei Homer das Metrum die Länge fodert so schwankt die Lesung zwischen εσσ und ησ, doch so daß wenigstens der überlieferte Text, nach der großen Mehrheit der Handschriften im Fut. μαχήσομαι hat und im Aorist μαχέσσατο ꝛc. *)

Die Jonier sagten im Präsens auch μαχέομαι (Il. α, 272. μαχέοιτο, Herod. 7, 239. συμμαχέεται), wovon s. §. 112. A. 5. welche Form daher als Tempus zweideutig ist: wenn nicht vielleicht die ion. Prose als Futur bloß μαχέσομαι brauchte (s. Fisch. 3. p. 131. Schweigh. Lex. Herod. und vgl. Il. β, 366. not. Heyn.). — Homer konnte, wegen Zusammenkunft vieler Kürzen jeden der beiden Vokale verlängern in den Präsensformen μαχειόμενος und μαχεούμενος. Vgl. ῥεούμενος.

ΜΑ-. Zu diesem Stamm gehören drei dichterische Verba. **)

1. Perf. als Präsens (μέμαα) μεμάασι, μεμαώς, μεμᾱῶτος und μεμᾱότος (Theocr. 25, 105.): nebst den synkopirten Formen μέμαμεν, μέματε, μέμασαν (§. 110, 11.) — streben, wol-

*) Man sehe bei Heyne die krit. Noten zu Il. α, 153. β, 801. γ, 137. 254. und zu α, 304. β, 377. γ, 393. ο, 633. Es ist daher sehr bedenklich mit Aristarch und Wolf durchaus die Schreibart mit η einzuführen. Ueberdies wäre die durchgeführte Schreibart mit εσσ (welche auch einige ältere wollten, s. Heyn. zu Il. α, 298.) in sich der Analogie allein gemäß. Man vgl. das Verbum αἴδομαι (denn αἰδέομαι, obgleich es späterhin gewöhnliche Form ward, ist doch anzusehn wie μαχέομαι) von welchem Il. χ, 419. die Form αἰδέσσομαι allein sich behauptet hat, während sie Od. ξ, 388. in Kampf ist mit αἰδήσομαι: s. zu dieser Stelle Porson. in Postscripto.

**) Die drei Verba, welche wir hier wegen buchstäblicher Einerleiheit des Stammes vereinigen, sind allerdings auch ihrem Sinne nach einander so nah, daß man von selbst nicht darauf kommen wird, sie zu trennen. Aber die unten unter μένω zu zeigende Einerleiheit des ersten Verbi mit μένοινα, μένος will sich doch mit dem so deutlich vom physischen Begriff des tasten ausgehenden μαίεσθαι, ἐπιμάσασθαι, μάστιξ nicht so unmittelbar vereinigen als es für grammatische und exegetische Etymologie erfoderlich ist. Wir stellen also für den gegenwärtigen Zweck hier drei Verba auf, über welche weiter hinauf zu gehn dem philosophischen Sprachforscher überlassen bleibt.

wollen. — Die Form *μέμαεν* bei Theokrit 25, 64. ist falsche Lesart. *) — Daß aber alle diese Formen unmittelbar zusammenhangen mit *μέμονα*, wird unten bei *μένω* gezeigt werden.

2. Praef. Med. *μῶμαι* begehre, suche, *μώμενος* (Soph. Oed. C. 836.) zsgz. aus *μάομαι*; aber das *ω* behielt die Oberhand, daher z. B. *Inf.* *μῶσθαι* (Theogn. 769.), *Imperat.* *μώεο* (Epicharm. ap. Xen. Mem. 2, 1, 20.) wie von *μώομαι*; vgl. *μνώεο* von *μνάομαι μνῶμαι*, und s. §. 105. A. 5. (S. noch Toup. ad Suid. v. *ὠχρός*.)

3. Praef. Med. *μαίομαι* taste, rühre, suche. Hiezu gehören die Tempora *μάσομαι*, *ἐμασάμην*, mit kurzem *α* (§. 112. A. 10.), besonders in Compositis vorkommend: *ἐπιμάσασθαι* Od. λ, 591. *ἐπιμάσσεται* Il. δ, 190. *ἐσεμάσσατο* Il. ρ, 564. Denn daß jenes Präsens und dieser Aorist genau sich entsprechen zeigen solche Stellen wie Od. ι, 441. und 446., und wird bestätigt durch die Analogie von *δαίω δάσασθαι*, *ναίω νάσασθαι*. **) — Adj. Verb. *μαςός*.

μεθύω bin trunken, nimt seine Tempora aus dem Passiv, *ἐμεθύσθην* rc.: denn die übrigen Tempora activi außer dem Imperf. gehören zu *μεθύσκω*, mache trunken (§. 112. A. 11.): *ἐμέθυσα* rc. ***)

μείρομαι erlange. Die ältern Dichter haben außer diesem Präsens (Il. ι, 616. Theogn. 1228.) nur die Form 3. Person *ἔμμορε*. Diese ist deutlicher Aorist Il. υ, 278. *οὔποθ' ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς βασιλεύς* „noch nie hat ein König solche Ehre erlangt". Und so brauchen es denn auch die spätern Epiker z. B. Apollon. 3, 4. *ἔμμορες*. Und so könnte man vielleicht alle epische Stellen zum Aorist rechnen, selbst wenn sie durch die Verbindung deutliches Präsens sind: „er hat erlangt, er erlangte, d. h. er hat". Doch natürlicher wird es als Perfekt gefaßt (*ἔμμορα* für *μέμορα* nach §. 83. A. 5.) z. B. Od. ε, 335. *Νῦν δ' ἁλὸς ἐν πελάγεσσι θεῶν ἒξ ἔμμορε τιμῆς* „jetzt ist sie göttlicher Ehre theilhaftig". Und dies

*) Was davon gelten würde wenn es die wahre Lesart wäre ist oben §. 97. in der Note zu A. 10. bemerkt. Aber mit Recht hatte Brunck schon die Lesart *μέμονε* vorgezogen: nur verlangt der Zusammenhang *μεμόνει δέ μιν αἰὲν ἐρέσθαι*.

**) Ohne Grund nimt man in Lexicis für *μάσασθαι* ein Praef. *μάσσω* f. *μάσω* an, dergleichen wenigstens nicht existirt; denn verschieden, wenn auch vielleicht verwandt, ist *μάσσω*, *μάξω* knete.

***) In dem bekanten alcäischen Fragment muß statt *Νῦν χρὴ μεθύσκειν* geschrieben werden *μεθύσθην*, äol. Infin. statt *μεθυσθῆναι*.

dies wird bestätigt durch das dorische Ἐμμόραντι· τετεύχασι, bei Hesychius.

Dieses Perf. 2. sowohl als der Aor. 2. gehören also nach der Analogie von §. 113, 3. mit den Anm. zu der immediativen Bedeutung worin im Präsens das Med. μείρομαι in Gebrauch war. Das Aktiv ΜΕΙΡΩ (eigentlich theilen, woher μέρος) hatte also den Kausativ-Sinn ertheilen, zutheilen; und hievon kommt das Perf. Pass. das nur in der dritten Person vorkommt:

εἵμαρμαι (Augm. §. 86. A. 6. mit der Note) ist vom Schicksal zugetheilt, bestimmt, *Part.* εἱμαρμένος: ἡ εἱμαρμένη (sc. μοῖρα) „das was jedem zugetheilt ist", das Fatum. Vgl. πέπρωμαι in πορεῖν.

Bei Apollonius 1, 646. 973. steht in gleicher Bedeutung μεμόρηται und 3, 1130. μεμορμένος: das letzte mit beibehaltnem Umlaut o im pf. pass. wie in ἤορτο, ἄωρτο, das erste nach der Analogie von §. 112, 9.

μέλλω werde, habe vor, μελλήσω ꝛc. Vom Augment s. §. 83. Anm. 8.

μέλπω Act. und Med. singe, spiele. Hat kein Perfekt.

μέλω kümmere, gehe zu Herzen, wird in der aktiven Form hauptsächlich in den dritten Personen gebraucht: μέλει, μέλουσι. Fut. μελήσει etc. — PASS. μέλομαι sorge, gewöhnlicher ἐπιμέλομαι, ήσομαι ꝛc.

Der personale Gebrauch des Aktivs ist seiner Natur nach selten, wonach es nehmlich heißt Gegenstand der Sorge sein, z. B. Eurip. Andr. 851. ἵνα νερτέροισι μέλω. Weil dies nun am gewöhnlichsten von unpersönlichen Gegenständen gesagt wird, so sind die dritten Personen am geläufigsten; und so entstand der ganz impersonale Gebrauch. Das Compos. μεταμέλει es gereut läßt keinen andern als diesen zu. — Das Passiv μέλομαι verhält sich daher zu dem Imperf. μέλει, ganz wie δέομαι zu δεῖ.

Die Formen des Compositi ἐπιμελήσομαι ꝛc. werden gewöhnlich zu ἐπιμελεῖσθαι gestellt, welches eine ganz gleichbedeutende Nebenform von ἐπιμέλεσθαι ist, die aber von den Atticisten (s. Moer. u. Tho. M.) für minder gut erklärt wird. Beide Formen sind indessen in unsern Büchern so häufig daß wenigstens an den einzeln Stellen sich nicht entscheiden läßt, ob wirklich der Schriftsteller so geschrieben. Doch ist kein Zweifel daß ἐπιμέλεσθαι das ältere ist und die Flexion ἐπιμελήσομαι ursprünglich dazu gehört.

Das Pf. μεμέληκέ μοι hat gewöhnlich die Bedeutung, ich habe mich darum bekümmert, damit beschäftigt, z. B. Xen. Mem. 3,

6,

6, 10. Die epische Sprache aber hat ein Perf. 2. μέμηλε, dor. μέμαλε, welches die mit dem Präsens überein kommende Bedeutung hat, es liegt (mir) am Herzen, wovon s. §. 113. A. 13. Zugleich aber hat dasselbe zuweilen die ganz personale Bedeutung des Passivs μέλομαι: erstlich als wirkliches Perfekt: Hymn. Merc. 437. μέμηλας „hast erdacht": dann ebenfalls als Präsens Il. ε, 708. ν, 297. μεμηλὼς sorgend, darauf denkend.

Das Passiv μέλομαι wird dichterisch auch für μέλω gebraucht: Od. κ, 505. μελέσθω σοι, Eurip. Hippol. 60. ᾗ μελόμεσθα cui curae sumus: und in diesem Sinn auch das Perfekt als Präsens Theocr. 17, 46. σοὶ μεμέλητο tibi curae erat, nicht fuerat; in welchem Gebrauch es eine epische Verkürzung erfahren hat, μέμβλεται (§. 19. A. 2.) Il. τ, 343. Hes. ϑ. 61. *)

μέμφομαι tadele. Dep. Med. ohne Perfekt.

Die Jonier und die Tragiker haben in gleichem deponentischen Sinn auch den aor. pass. ἐμέμφθην.

μένω bleibe, hat im Perfekt μεμένηκα (§. 101. A. 15.). Adj. verb. μενετέος (Plat. Rep. 1. p. 328. b.)

Das ion. und dichterische Perfekt μέμονα, gedenke, habe vor (Herod. 6, 84. Il. ε, 482. ꝛc.), gehört zu einem von jenem μένω durch die Bedeutung verschiednen Wortstamm, wie das davon herkommende Subst. τὸ μένος zeigt, von welchem wieder ein andres episches Verbum abgeleitet ist, μενεαίνω μενέηνα, das am gewöhnlichsten ganz dieselbe Bedeutung hat wie μέμονα z. B. Il. ν, 628. ο, 565. Od. δ, 282. Zugleich führt die Analogie von γέγονα γεγάασιν ꝛc. auf die einleuchtende Beobachtung daß eben so dieses μέμονα dem Stamme nach verwandt ist mit dem in der Bedeutung damit übereinkommenden μεμάασιν ꝛc. Dies alles muß verhindern daß man μέμονα nicht unter die Formen von μένειν, bleiben, zwinge; wenn gleich Euripides, welcher Iph. T. 656. μέμονε ganz im alten Sinn braucht (δίδυμα μέμονε φρήν), an einer andern Stelle Iph. A. 1495. dasselbe Wort für μένει braucht, was dort bloß eine lyrische Willkür ist, ohne für die Sprache irgend etwas zu beweisen.

METIΩ, μεμετιμένος s. ἵημι A. 4.

μηκάομαι blöke, quäke, wahrscheinlich Dep. Med. wie μυκάομαι.

Dies Verbum hat einige einfachere epische Formen: zuförderst μέ-

*) Da andre Formen als die 3. Personen μέμβλεται, μέμβλετο nicht vorkommen, so hat man die 1. P. μέμβλομαι als Präs. angenommen. Richtiger vergleicht man die ähnlichen Perfektformen μέμνεο für μέμνησο, und ἀρήρεμαι.

μέμηκα als Präsens, §. 113. A. 13.; wovon, mit der Verkürzung, *μεμᾰκυῖα*. Wegen der Präsensbedeutung bildete sich dazu ein Impf. *ἐμέμηκον* §. 111. A. 1. Hiezu kommt Aor. *ἔμακον*, wovon aber nur das Part. *μακών* noch übrig ist, Il. π, 469. vgl. Od. κ, 163. Hiedurch tritt dieses Verbum in die vollständigste Analogie mit den epischen Formen von *μυκάομαι*.

μιαίνω besudle. Aor. 1. nimt η an.

Il. δ, 146. steht *μιάνθην* als 3. dual. oder plur. (*μιάνθην αἵματι μηροί*). Die alten Grammatiker erklärten dies für eine Verkürzung von *μιανθήτην*, wofür kein Beispiel weiter ist; die neuern für die Abkürzung von *ἐμιάνθησαν*. Allein das η ist dieser abgekürzten 3. plur. so fremd, daß auch aus den Dialekten kein Beispiel davon angeführt werden kann: s. §. 87. A. 7. mit der Note, und vgl. *ἔβᾰν*, *ἔδρᾰν*, *ἔδῠν* §. 110. A. 3. Ich halte also *μιάνθην* für den Dual des Aor. syncop. passiver Form: (3. sing. *ἐμίαν-το*) 3. du. (*ἐμιάν-σθην*) *ἐμιάνθην*, wie *δέχθαι* und *ὄρθαι*, §. 110. A. 5.

μίγνυμι, auch *μίσγω*, mische, f. *μίξω* ꝛc. und von derselben Stammform Pass. aor. 1. u. 2.

In den altattischen Inschriften sind die Ableitungen dieses Verbi sehr oft mit ει geschrieben, z. B. *ξύμμεικτα*, welches zeigt daß das ι (außer dem aor. 2. pass.) lang ist. Man muß also *μῖξαι* schreiben.

μιμνήσκω erinnere, hat von *ΜΝΑΩ* f. *μνήσω* ꝛc. — Pass. erinnere mich d. h. es kommt mir wieder in den Sinn; auch, ich erwähne — *ἐμνήσθην*, *μνησθήσομαι*, *μνηστός*. Das Perf. pass. *μέμνημαι* wird Präsens, erinnere mich d. h. bin noch eingedenk, *Conj.* *μέμνωμαι*, ῃ, ηται, *Opt.* *μεμνῄμην*, von welchen Formen und von *μέμνοιο*, *μεμνῷτο*, *μεμνέῳτο* s. §. 98. A. 15. 16. 17. Zu diesem Perfekt gehört das Fut. 3. *μεμνήσομαι* (werde eingedenk sein oder bleiben).

Ionische Verkürzungen sind (*μέμνεαι*) *μέμνῃ* (Hom.) für *μέμνησαι*, *Imperat.* *μέμνεο* für *μέμνησο*. Vgl. oben *μέμβλεται* unter *μέλω*.

Die Stamm-Form *μνάομαι*, *μνῶμαι* ist in obiger Bedeutung bloß ionisch, wo nach §. 105. A. 7. die Formen *μνέεται*, *μνεώμενος*, ferner nach ebend. A. 5. *μνώοντο* (Hom.), *μνώεο* (Apollon.) daraus entstehn. In der Bedeutung werben, freien, ist *μνᾶσθαι* auch in der gewöhnlichen Sprache.

μολεῖν s. *βλώσκω*.

ΜΥ-. Wir wollen hier folgende Verba vereinigen, damit ihre Uebereinkunft und ihre Verschiedenheit sich besser einpräge.

μυέω

μυέω weihe ein, geht regelmäßig.

μύω (woher auch *καταμύω, καμμύω*) mache zu, oder auch intransitiv gehe zu, von Mund, Augen u. d. g. geht ebenfalls regelmäßig: Pf. *μέμῡκα* bin geschlossen, schweige.

μύζω knurre, brumme, Aor. *ἔμυσα* Hippocr. (vom knurren in den Eingeweiden, s. Foes. und Schneider): aber *ἔμυξα, ἐπέμυξαν* hat Hom. vom Ton der tadelnden. Diese letzte Formation ist die der Analogie §. 92. A. 5. gemäße, woher auch *μυγμός* ꝛc.

μύζω sauge, *μυζήσω* ꝛc. aus welcher Flexion wie es scheint erst späterhin das Präsens *μυζάω* und *μυζέω* entstanden ist *).

Von dem Part. *μεμυζότε* s. §. 110. A. 14.

μύσσω, μύττω gew. *ἀπομύττω*, schnaube, *μύξω* ꝛc. — MED.

μυκάομαι brülle, Dep. Med.

Von dem einfachen Stamm dieses Verbi ist bei den Epikern in Gebrauch Pf. als Präsens *μέμῡκα*, aor. *ἔμῡκον*. Vgl. *μηκάομαι*.

ΜΩ- s. *ΜΑ-*.

N.

Ναιετάω wohne. Dieses epische Verbum hat in den meisten seiner Formen statt der Zusammenziehung nicht die Zerdehnung, sondern die rein aufgelöste Form (§. 105. A. 1.) *ναιετάω* Od. *ι*, 21., *ναιετάει* Hes. *ϑ*. 775., *ναιετάουσι, ναιετάοντες* (Hom.), *Conj.* *ναιετάωσι* Hes. *ϑ*. 370. Nur in *ναιετάασκον* hat es die regelmäßige Zerdehnung; und in dem Partic. Fem. eine unregelmäßige *ναιετάωσα* **).

ναίω

*) S. Hemst. ad Lucian. Tim. 8. Schneid. Wört. Daß *μύζω* die ältere Form ist zeigen nicht bloß die Glossen des Hesychius, der *μύζει, ἔμυζεν, μύζουσι* erklärt; sondern bei Hippokr. *π. ἀρχ.* 8. steht *μύζει* und *ἔμυζεν*, und bei Xenophon Anab. 4, 5, 27. wo itzt *εἰς τὸ στόμα ἀμύζειν* steht, ist diese sonst nirgend vorkommende Form offenbar durch das benachbarte *α* erwachsen.

**) Daß dies die alte Ueberlieferung war, erhellet aus den Bemerkungen der Grammatiker Schol. Il. *γ*, 387. Etym. M. in v. und besonders daraus daß Aristarch *ναιετόωσα* vorschrieb (Schol. Il. *ζ*, 415.). Unkritisch genug. Denn wenn man nicht annehmen will daß Homer *ναιετάουσι* und doch *ναιετάωσα* gesprochen haben könne, so führt die Analogie und die alte Schrift auf *ναιετάουσα*, was auch hie und da die Handschriften haben, und Hymn. 17, 6. die einzige Lesart ist. Aber die alte Ueberlieferung muß irgend eine Begründung gehabt haben. Vgl. den Imperat. *σάω*.

ναίω wohne, formirt mit bloßem *ᾰ* (§. 112. A. 10.). Im Aktiv kommt jedoch nur noch der Aor. 1. (*ἔνασα*) *ἔνασσα* mit kausativer Bedeutung vor, wohnen lassen, ansetzen. Med. und Paff. fut. *νάσσομαι* (Apollon. 2, 747.), aor. *ἐνασσάμην* (Hom. *ἀπενάσσατο*), *ἐνάσθην*, sich niederlassen. Die Dichter nach Homer brauchen jedoch das Med. *ἐνασσάμην* auch im Sinne von *ἔνασσα* s. Brunck. ad Apollon. 1, 1356. Das Pf. *νένασμαι* findet sich erst bei spätern, s. Schneider.

Merkwürdig wäre der Aor. sync. *κατένασθε* (habt euch niedergelassen, wohnet: vgl. Hesych. *νάσθαι* — *οἰκῆσαι*) bei Aristoph. Vesp. 662. in den Anapästen: aber die beiden besten Handschriften haben *κατένασθεν*, und die dritte Person findet dort sehr wohl statt.

S. auch *νάω*, fließe.

νάσσω stopfe, s. §. 92. A. 9.

Die dort angegebene passive Formation mit dem *σ* ist am unbezweifeltsten in dem Adj. Verb. *ναςός*. Aber auch das Perf. *νένασται* ist sicher in Aristoph. Eccl. 840. von welcher Stelle und einigen andern zweifelhaften s. die Note zu *νέω* 1. Die regelm. Form *νένακται* finde ich nur angeführt aus Joseph. ap. Suid. in v.

νάω fließe, ein altes Verbum: nur Pr. und Impf., wofür auch *ναίω* geschrieben ward: s. Schol. Od. *ι*, 222. — Wegen *νῶσιν* ꝛc. aber s. *νέω* 2.

νεικέω schelte, behält *ε* in der Flexion.

νείφω s. bei *νέφω*.

νέμω vertheile, theile zu, f. *νεμῶ* und *νεμήσω*, a. *ἔνειμα* pf. *νενέμηκα*. Aor. p. *ἐνεμήθην* und *ἐνεμέθην*. *) Adj. Verb. *νεμητέος*. — MED.

Das Fut. *νεμήσω* führet Herodian auf (post Moer. et Phryn.) und Thomas; doch finde ich es nur aus spätern beigebracht: Longus p. 55. Schaef., Eurip. Epist. 5. Dagegen *νεμεῖσθαι* hat Demosth. Mid. p. 579. infra.

νέφω: 3. P. *νέφει*, gew. *συννέφει* umwölkt sich, Pf. *συννένοφεν*.

S. Aristoph. ap. Suid. v. *ξυννένοφεν*. Die Präsensformen werden auch mit dem Cirkumflex geschrieben *συννεφεῖ*, *οὖσα*: s. Schneid. Das Präs. *νείφω* mit der Erklär. *βρέχω* das die Grammatiker hieher ziehen (s. die Etymologica u. Eust. ad Il. *α*, 420.) ist wol nur eine Schreibart von *νίφω*, schneie, das die spätern auch vom Regen brauchten: s. Steph. in *νίφω*.

*) Demosth. Neaer. 1380. ult. *νεμηθῶσιν*. id. Phorm. 956, 12. *νεμεθείσης*.

νέω 1) häufe, ἔνησα ꝛc. Pf. pass. νένημαι oder νένησμαι. Adj. verb. νητός.

Das Präs. νέω wird nur angeführt aus Herodot, 6, 80. περινέειν, 4, 62. ἐπινέουσι. *) Homer hat eine verlängerte Form die zwischen νηέω und νηνέω schwankt. Die erstere geht auch in die Flexion über, νῆῆσαι Hom. und Herod. (2, 107.)

Das Perf. pass. ohne σ s. Lex. Seguer. I. p. 13, 24. Thuc. 7, 87. Xen. Anab. 5, 4, 27. Die Form νένησμαι scheint mir fest zu stehn bei Aristophanes, Nub. 1203. wo neben ἀμφορῆς νενησμένοι die Variante νενασμένοι ist, welche dem Sinne nach unhaltbare Lesart nur aus der Schreibart des wahren Verbi mit dem σ entstehn konnte. In Verbindung hiemit wird nicht minder sicher die Stelle Eccl. 838 die ich ganz hieher setze: Ὡς αἱ τράπεζαί γ' εἰσὶν ἐπινενασμέναι Ἀγαθῶν ἁπάντων καὶ παρεσκευασμέναι, Κλῖναί τε σισυρῶν καὶ δαπίδων νενασμέναι. So sicher hier das letzte νενασμέναι durch den Sinn steht (gestopft, gepolstert), so unhaltbar ist das erste; wofür Brunck's Besserung ἐπινενησμέναι nunmehr bestätigt ist durch die Anführung bei Phryn. Seguer. p. 13. Ἀγαθῶν πάντων ἐπινένηται ἡ τράπεζα: denn die Schreibart mit dem σ wird auch hier wieder durch die falsche Lesart ἐπινενασμ. und durch die Parallele aus den Nubes festgehalten. Endlich kommt noch in Untersuchung die Stelle Theocr. 9, 9. wo νένασται von gehäuften Fellen steht, wozu freilich die Ableitung von νάσσω zu passen scheint. Allein da in dem Dialekt dieses Gedichts νένακται durchaus nöthig sein würde, so wird dort wol, nach Anleitung des Scholions σεσώρευται, zu sprechen sein νένᾱσται d. i. νένησται.

2) spinne, νήσω ꝛc., wozu sich aber früh eine andere Präsensform νήθω bildete, die nachher die gemeine ward.

Es ist schwer über den Gebrauch von νεῖν und νήθειν bei den guten Schriftstellern etwas zu bestimmen, da das Verbum nicht oft genug bei den auf uns gekommenen vorkommt. Es genüge uns also die Bemerkung des Antiatticisten: Νήθειν, οὐ μόνον νεῖν: und daß, wie aus den Glossen der Grammatiker hervorgeht, die einfachere Form den ältern Joniern und Attikern eigenthümlich war. Dabei ergibt sich eine Unregelmäßigkeit der Zusammenziehung; denn während man regelmäßig sagte νεῖν, νεῖ (Hesiod.), ἔνει (Hesych.); so werden die übrigen Kontractionen statt in ου von den Grammatikern einstimmig in ω angeführt: Pollux. 7, 32. 10, 125. νῶσιν, Hesych. νῶντα, Phot. νώμενος. **)

Man

*) S. noch die folg. Note.

**) Photius hat auch Νῶντος, σωρεύοντος, also zu νέω 1. gehörig. Dies

Man hat also die Zusammenziehung in *ου* vermieden, und von *νῶ, νῶν* aus weiter mit dem *ω* flektirt.

Die passiven Formen finde ich nur mit dem *σ* angeführt: es ist aber wohl möglich daß diese nur mit der Form *νήθω* in Gebrauch kamen, und *νένημαι* auch von der Bedeutung spinnen die alte Form war, worauf denn auch die Verbalia *νητός, νῆμα* ꝛc. führen.

3) schwimme. Die Präsensformen bei den Attikern sind nach §. 105. A. 2. *νέω, νέων, νέομεν* ꝛc. aber *νεῖ, νεῖν* ꝛc. Fut. *νεύσομαι* und *νευσοῦμαι*, Aor. *ἔνευσα* ꝛc.

Eine epische Nebenform ist *νήχω*, und die spätere Prose braucht *νήχομαι* Dep. Med.

4) Das poet. Verbum *νέεσθαι, νεῖσθαι*, gehn, gew. weggehn, zurückkehren, hat nur Praes. und Impf. und im Praes. Indic. Bedeutung des Futurs: *νέομαι, νεῦμαι*, 2. P. episch *νεῖαι* (§. 105. Anm. 8.)

νίζω wasche, nimt seine Tempora von dem bei den ältern Schriftstellern ungewöhnlichen *νίπτω*: *νίψω* ꝛc. — MED.

Das Präs. *νίζω* s. außer Homer bei Herod. 2, 172. Aristoph. Vesp. 608. Eurip. Iph. T. 1338. Plat. Symp. p. 175. a. Alle diese Schriftsteller formiren *νίψω* ꝛc. Aber das Präs. *νίπτω* kommt außer der einen homerischen Stelle Od. *σ*, 178. (welche merkwürdig ist gegen zehn worin *νίζειν*: s. Damm) nur bei spätern Schriftstellern vor. *)

νίσσομαι gehn. Dies Verbum wird in den besten Handschriften auch *νείσσομαι* geschrieben: woraus auf jeden Fall hervorgeht, daß neben dem *σσ* der Vokal für sich schon lang ist. Die andre Frage ob dies Verbum ein Futur mit einfachem *σ* habe, oder ob beiderlei Schreibart, samt dem Futur-Sinn, der Präsensform gehöre, ist schon oben in der Note zu §. 92. A. 9. berührt.

νίφω, νείφω s. oben bei *νέφω*.

νοέω

Dies stimmt auch sehr gut mit der Annahme, die wol ziemlich sicher ist, daß die Bedeutungen häufen (glomerare) und spinnen, eigentlich einerlei sind. Auch widerspricht das unter 1. angeführte herodotische *ἐπινέουσι*, nicht: denn die Ionier werden diese Form, wie alle von *έω* stets ohne Zusammenziehung gebraucht haben. Die Attiker hingegen, dürfen wir annehmen, sagten von *νεῖν* häufen, spinnen — *νῶσι*, von *νεῖν* schwimmen — *νέουσιν*.

*) Tho. Mag. läßt beide Formen zu: *καὶ ἔνιπτε καὶ ἔνιζεν*: denn so haben dort die Mspte. Hemsterhuis Note, worin der Gebrauch grade umgekehrt wird, ist im Irrthum.

νοέω denke, hat bei den Joniern Zusammenziehung und Betonung wie *βοάω*, z. B. *ἐνένωτο*, Comp. *ἐννώσας*. S. die Note zu *βοάω*.

νυστάζω s. §. 92. A. 5.

Ξ.

Ξέω schabe, behält ε in der Flexion und nimt σ im Passiv an.

ξυρέω rasire, hat im MED. gewöhnlicher *ξύρομαι*, *ἐξυράμην*, aber Pf. *ἐξύρημαι*.

Die Form des Medii *ξυρέομαι* ist ionisch: kommt indessen auch bei Attikern vor: Alexis ap. Ath. 13. p. 565. b. *ξυρούμενον*. — Bei den Spätern ward das Präs. *ξυράω* gewöhnlich, aber die Flexion *-άσω* nie. S. noch Lob. ad Phryn. p. 205.

ξύω glätte, nimt σ im Passiv an.

O.

Ὀδύρομαι wehklage. Dep. Med.

ὀδύσασθαι zürnen, *ὠδυσάμην*, Pf. *ὀδώδυσμαι*.

ὄζω rieche, intransit., *ὀζήσω*, *ὤζησα* (Aristoph. Vesp. 1059.) Pf. *ὄδωδα* einerlei mit dem Präsens.

Die Flexion *ὀζέσω*, *ὤζεσα* haben die Jonier (Hippocr. de Steril. 10. de Superfet. 10.) und die Spätern.

οἴγω oder *οἴγνυμι* öffne, trennet bei den Epikern im Augment den Diphthongen: *ὤϊγνυντο*, *ὤϊξεν*. — In der Prose ist das folg. Comp. gebräuchlich:

ἀνοίγω, *ἀνοίγνυμι*. Das Augment ist nach §. 85. A. 11. *ἀνέῳγον*, *ἀνέῳξα* (*ἀνοῖξαι*) ꝛc. Perf. 1. *ἀνέῳχα*. Das Perf. 2. *ἀνέῳγα* hatte von alten Zeiten her (Hippocr. etc.) die intransitive Bedeutung, stehe offen (§. 113. A. 5.): nur den Attikern war es fremd, welche dafür *ἀνέῳγμαι* sagten. S. Phryn. et Lobeck. p. 157. 158.

In den Dialekten (Herod. Theocr. ꝛc.) ist auch das regelm. Augment *ἀνῷξα*. — Bei späteren findet sich auch *ἤνοιξα*, *ἠνοίγην* ꝛc. Fisch. III. p. 36. 37.

οἰδέω schwelle. Ueber dies Verbum nebst den Formen *οἰδάω*, *οἰδάνω*, *οἰδαίνω*, ist kein fester Sprachgebrauch aufzustellen. Man merke nur daß die Formation *-ήσω* die einzige ist für alle vier Formen; und daß die zwei letzten auch kausativ gebraucht werden. S. Steph. Thes.

οἰμώζω jammere, *οἰμώξω* und *οἰμώξομαι*, *ᾤμωξα*.

οἴομαι meine, Impf. ᾠόμην: 2. Pers. praes. οἴει auch außer dem attischen Dialekt, s. §. 87. A. 9. Die Erste Person des Singulars praes. u. impf. ward auch in synkopirter Form gesprochen, οἶμαι, ᾤμην. — Fut. οἰήσομαι, Aor. ᾠήθην, οἰηθῆναι.

Die alten Grammatiker (s. Tho. M. in v.) geben die Regel, daß die Form οἶμαι nur von ausgemachten Sachen gebraucht werde, und also nur ein gemäßigter Ausdruck sei für „ich bin überzeugt, weiß gewiß". Nehmlich οἶμαι, ᾤμην ist das ohne Nachdruck in die Rede verflochtene „denk' ich, ich dachte": welches auch in andern Sprachen vielfältig eine bloße Urbanität ist, womit man fester Ueberzeugung die harte Form der Behauptung nimt; was auch öfters von einer kleinen Ironie ausgeht, die in dem feinen Gesprächston gleichsam fest wird. Daß dies besonders in der attischen Sprache einheimisch sein mußte, ist leicht zu denken. Und so ergab sich von selbst, daß sobald man das Wort in seiner eigentlichen Kraft vorbringen wollte, man es auch gewöhnlich voll aussprach. Man bringe nun dieses οἴομαι z. B. in die beiden Stellen des Isäus (p. 50, 22. 58, 14.) welche in einer Note zu Tho. M. anmaßlich als Widerlegung beigebracht sind, und man wird fühlen daß der Ton dadurch verliert. Und so wird man, bei fortgesetzter Aufmerksamkeit, obige Norm völlig bewährt finden. Nur ist leicht zu erachten daß, um sie in alle einzele Fälle zu verfolgen wir der Lesart überall sicherer sein müßten als es bei so geringem Unterschied der Formen möglich ist.

Die Epiker bedienen sich auch der aktiven Form οἴω, aber nur im Präsens: dieselben trennen den Diphthongen, ὀΐω, ὀΐομαι, wobei das ι lang ist. Und in dieser Form, die den Aorist sowohl aus dem Med. als aus dem Pass. bildet, findet nur die regelmäßige Flexion statt: ὠϊσάμην (ὀΐσατο) oder ὠΐσθην. Diese epische Form des Verbi hat die Nebenbedeutung vermuthen, ahnen; und in eben dieser hat Arrian in ionischer Prose (Ind. 13, 5.) οἰσθῶσι, was aber wol auch ὀϊσθῶσι zu schreiben ist.

Spätere hatten auch in der gewöhnlichen Formation den Aor. Med. οἰήσασθαι, der schon bei Aratus vorkommt. S. Lob. post Phryn. p. 719.

οἴχομαι gehe; bin fort. Impf. (oder Aorist) ᾠχόμην ging fort. Fut. οἰχήσομαι.

Obgleich der Grundbegriff dieses Verbi, wie wir gleich sehn werden, das eigentliche gehn ist, so ist doch in der gangbaren Sprache, und zwar schon von Homer an, der feste Gebrauch daß das Praes. οἴχομαι niemals heißt ich gehe, sondern durch-

 aus,

aus, ich bin fort. Wir wollen dies zuförderst mit einer Anzahl entscheidender Stellen belegen. Il. ο, 223. ἤδη — Ἐννοσίγαιος Οἴχεται εἰς ἅλα δῖαν: nachdem schon vorher gesagt ist, δῦνε δὲ πόντον ἰών. ε, 472. πῆ δή τοι μένος οἴχεται ὃ πρὶν ἔχεσκες; ξ, 311. (Hera zum Zeus: sie zeige ihm ihren Besuch beim Okeanos an,) Μήπως μοι μετέπειτα χολώσεαι, αἴκε σιωπῇ Οἴχωμαι πρὸς δῶμα — Ὠκεανοῖο. Aristoph. Acharn. 208. ἐκπέφευγ᾽, οἴχεται φροῦδος. Eurip. Or. 440. Πόσον χρόνον δὲ μητρὸς οἴχονται πνοαί; wie lange ist deiner Mutter Hauch (Leben) schon dahin? 844. πρὸς Ἀργεῖον οἴχεται λεών „ist zur Volksversammlung gegangen" (denn im selbigen Augenblick kommt der Bote schon mit dem Erfolg). Xenoph. Cyrop. 6, 1, 45. μὴ λυποῦ ὅτι Ἀράσπας οἴχεται εἰς τοὺς πολεμίους. 7, 3, 8. (zu einem todt da liegenden) οἴχῃ δὴ ἀπολιπὼν ἡμᾶς. 5, 4, 11. τὸ μὲν ἐπ᾽ ἐμοὶ οἴχομαι, τὸ δ᾽ ἐπὶ σοὶ σέσωσμαι. Anab. 3, 1, 32. ὅπου μὲν στρατηγὸς σῶος εἴη —, ὁπόθεν δὲ οἴχοιτο (umgekommen war) —. Dieser Gebrauch geht also auch in das Impf. ᾠχόμην über, war fort: Od. π, 24. (Penelope zum Sohne) οὔ σ᾽ ἔτ᾽ ἔγωγε Ὄψεσθαι ἐφάμην, ἐπεὶ ᾤχεο νηῒ Πύλονδε (nehmlich „als ich erfuhr daß du fort seist nach Pylos"). Pind. Pyth. 4, 145. οὐδὲ κομᾶν πλόκαμοι κερθέντες ᾤχοντο (waren nicht fort), ἀλλὰ νῶτον καταίθυσσον. Xen. Cyrop. 3, 2, 27. ἀναμνησθεὶς ὅτι ἦλθον (οἱ Ἰνδοὶ) κατασκεψόμενοι εἰς Μήδους τὰ αὐτῶν πράγματα, καὶ ᾤχοντο (d. h. und nun von hier wieder fort waren) πρὸς τοὺς πολεμίους, ὅπως αὖ τὰ ἐκείνων κατίδωσιν. Und so läßt es sich auch fassen, wenn in der lebhaften Erzählung ein Satz mit ᾤχετο gleich an den Verlauf der Erzählung sich anschließt: z. B. Xen. Cyrop. 4, 6, 5. Οὕτω δὴ οὗτος μὲν ᾤχετο —. οἱ δὲ Μῆδοι παρῆσαν —: „dieser war nun fort; da kamen die Meder —": aber an den allermeisten Stellen wird man ohne Zwang nichts als das erzählende ging fort hören, z. B. Il. α, 380. Χωόμενος δ᾽ ὁ γέρων πάλιν ᾤχετο· τοῖο δ᾽ Ἀπόλλων Εὐξαμένου ἤκουσεν. Cyrop. 3, 2, 14. ἀκούσαντες δὲ οἱ Χαλδαῖοι ταῦτα — ᾤχοντο οἴκαδε. Ὁ δὲ Ἀρμένιος ꝛc. 8, 3, 28. (von einem vorbeieilenden der von einem Wurf getroffen wird:) οὐ μετεστράφη, ἀλλ᾽ ᾤχετο (eilte weiter fort) ἐφ᾽ ὅπερ ἐτάχθη.

Daß nun aber οἴχεσθαι ursprünglich das eigentliche gehn, ohne den Begriff fort, bedeutet, ist klar nicht nur aus der Nebenform οἰχνέω bei Homer, sondern auch aus dem Compos. ἐποίχομαι gehe hinzu, und aus ein paar homerischen Stellen wo auch das einfache Verbum, jedoch (ob zufällig?) nirgend im Praes. Conj., in jenem ersten Sinn gebraucht ist: Il. ε. 495. κατὰ στρατὸν ᾤχετο πάντη Ὀτρύνων μαχέσασθαι. α, 53. Ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ᾤχετο κῆλα θεοῖο, und einige ähnliche. Jener besondre Gebrauch des Präsens erklärt sich nun, wie so vieles, aus der lebhaften Sprache. Denn wer geht, ist fort:

Da=

daher ist „dort geht er hin" und „fort ist er" einerlei. Aber alle solche ursprüngliche Affekte verlieren durch die Gewohnheit ihren genauen Sinn: und so sagte man οἴχεται auch von dem der längst fort, lange schon an dem andern Orte angekommen, oder ganz vertilget war. Sobald aber die Sache nicht in der wirklichen Gegenwart liegt so ist der Unterschied zwischen dem damals, oder künftig, eben abgehenden u. dem schon auf dem Wege begriffenen in den meisten Fällen unbedeutend. Obgleich also ᾤχετο, als Imperfekt des gewöhnlichen οἴχεται, wo es nöthig war und der Zusammenhang es zeigte, war fort bedeutete; so hieß es doch am gewöhnlichsten, seinem Ursprung gemäß, ging, ging fort. Und eben so auch das Futur z. B. Plat. Phaed. 115. d. ἐπειδὰν πίω τὸ φάρμακον — οἰχήσομαι ἀπιὼν εἰς μακάρων δή τινας εὐδαιμονίας.

Ein Perfekt ist demnach von diesem Verbo im gewöhnlichen Gebrauch überflüssig: demungeachtet kommt es vor, aber in der gewöhnlichen Sprache nur in Compositis, wo also παροίχομαι und παρῴχημαι, παρῳχημένος gleichbedeutend sind; s. Steph. Thes. und Sturz. Lex. Xen.: eben so Herod. 4, 136. αἱ ἡμέραι διοίχηνται, Soph. Aj. 973. Αἴας διοίχεται. — Aus der ältern Sprache war das Perfekt auch in aktiver Form vorhanden, wo man es also mit οἰχνέω zusammenbringen kann: in der Form von ήσω nur Einmal bei Homer Il. κ, 252. παρῴχηκεν, ist vergangen: häufiger in der Form οἴχωκα welche §. 85. A. 5. erklärt ist und ganz dasselbe bedeutet was gewöhnlich οἴχομαι: Soph. Aj. 896. οἴχωκ', ὄλωλα· und bei Herodot. Bei diesem ist 8, 126. οἰχώκεε und 72. παροιχώκεε deutliches Plusquamperfekt: aber 1, 189. 4, 127. 165. ist οἰχώκεε ganz wie in der gewöhnlichen Sprache ᾤχετο, nehmlich als Aorist gebraucht, vermuthlich indem durch den Ausdruck, er war fort, das augenblickliche weggehn angedeutet ist. *)

οἴω s. οἴομαι und φέρω.

ὀκέλλω lande, hat außer Pr. und Impf. nur noch den Aor. ὤκειλα.

ὀλισθάνω gleite aus, ὀλισθήσω, ὤλισθον.

Die Form ὀλισθαίνω ist nicht attisch: s. Pors. ad Phoeniss. 1398. Bast. Ep. Cr. p. 248. — Einen Aor. ὠλίσθησα brauchen die Spätern, s. Lob. ad Phryn. p. 742.

ὄλλυ-

*) Daß sich auf eben diese Art auch die gewöhnliche Bedeutung von ᾤχετο erklären läßt, nehmlich als Plusq., da οἴχεται Perfekt-Bedeutung hat, ist gewiß; doch scheint mir die oben von mir gewählte Ansicht einfacher.

ὄλλυμι *) vernichte, f. ὀλῶ. a. ὤλεσα pf. ὀλώλεκα. MED. komme um, f. ὀλοῦμαι, aor. ὠλόμην: wozu gehört Pf. 2. ὄλωλα.

Die intransitiven Formen ὠλόμην und ὄλωλα dienen zugleich als Passiv (ἀπολωλέναι ὑπό τινος, vgl. ἀποθανεῖν), dessen eigne Formen daher nicht vorkommen: nur spätere haben ὠλέσθην: s. Lob. Parerg. 732.

Aus derselben Zeit ist auch das Fut. ὀλέσω, z. B. Long. 3, 17. Luc. Asin. 33. (ἀπολέσων). Die Beispiele aus att. Schriftstellern bei Lobeck Parerg. p. 746. sind nicht kritisch erörtert.

Eine epische Nebenform des Präsens, ὀλέκω (ὀλέκουσιν, ὄλεκον, pass. ὀλέκοιντο) ist aus dem Pf. act. entstanden (§. 111. A. 1.)

Il. τ, 135. steht das Iterativum ὀλέεσκεν, welches ein aus der Analogie heraustretendes Impf ὤλεον, voraussetzt. Heyne hat die Lesart ὤλεσκεν aufgenommen, welche das Iterativum aoristi wäre: aber das Iterat. Impf. ist dort das einzig passende: und so hätte die Variante ὀλέκεσκεν längst aufgenommen sein sollen.

Das Part. ὀλόμενος geht, neben seiner eigentlichen Bedeutung (z. B. Eur. Or. 1384. ὥς σ' ὀλόμενον στένω) in ein Adjektiv mit aktiver Bedeutung über, verderblich, z. B. Phoen. 1036. ὀλομέναν Ἐριννύν. Bei den Epikern, die des Metri wegen nur οὐλόμενος haben können, ist der adjektivische Gebrauch dieser Form der einzige; gewöhnlich aktiv, wie bei μῆνις, Ἄτη, u. d. g. aber auch in der eigentlichen passiven Bedeutung unglücklich Od. σ, 273. οὐλομένης ἐμέθεν, τῆς τε Ζεὺς ὄλβον ἀπηύρα.

ὄμνυμι schwöre, Fut. ὀμοῦμαι, εῖ, εῖται rc. ὀμεῖσθαι, nach §. 112, 15. — Die übrigen Tempora nehmen ein ο in die Flexion: ὤμοσα, ὀμώμοκα. Pf pass. ὀμώμοσμαι, ὀμωμοσμένος; aber in den übrigen Formen und im Aorist haben die Attiker gewöhnlicher kein σ, ὀμώμοται, ὠμόθην. — MED. in der Compos. z. B. ἐπωμοσάμην.

Man sieht daß das σ eigentlich bloß in den Formen wo die drei μ auf einander folgen euphonisch angenommen ist; die daher auch nie ohne dasselbe erscheinen. Wohl aber ging es auch auf die übrigen Formen über: vielleicht jedoch bei den echten Attikern nicht. So ist bei Dem. c. Olympiod. p. 1174, 8. ὑπομο-

*) Wenn man die Analogie von §. 112, 15. vergleicht, so erhellet leicht daß diese Form euphonisch aus ὄλνυμι entstanden ist.

μοθέντος schon immer gelesen worden, und c. Lept. p. 805. extr. ist itzt aus der besten Handschrift *ὀμώμοται* hergestellt. *)

ὀμόργνυμι wische ab, *ὀμόρξω* ꝛc. §. 112, 15. — MED.

ὀνίνημι nütze; hat kein Impf. Act. **) — Fut. *ὀνήσω*, aor. *ὤνησα*. — MED. *ὀνίναμαι*, habe Vortheil, *ὀνήσομαι*. Aor. *ὠνήμην*, *ησο*, *ητο* ꝛc. *ὀνήμενος* (Od. *β*, 33. *ω*, 30.): die übrigen Modi dieses Aorists aber haben das *α*, *ὄνασθαι*, *ὀναίμην*; in welche Form auch der Indikativ, aber später erst, überging, *ὠνάμην*.

S. wegen dieses Verhaltens des Aoristi Phryn. et Lob. p. 12. Das einmalige *ὤνασθε* in Eur. Herc. 1368. wird dadurch sehr bedenklich. S. noch von diesem Aorist *ὠνάμην* und dem gleichlautenden von *ὄνομαι*, unter diesem Verbo. — Der Aor. Pass. *ὠνήθην* kommt auch vor, statt *ὠνήμην*: Xenoph. Anab. 5, 5, 2. Theocr. 15, 55.

Von der Redupl. *ὀνίνημι* s. §. 112. A. 22. das Präsens, *ὀνίνησι*, *ὀνίναμαι*, kommt bei Homer, bei Plato u. a. vor. Diejenigen Formen davon jedoch welche etwas misfälliges hatten wurden durch das völlig gleichbedeutende *ὠφελεῖν* ersetzt. Dies war also der Fall mit dem Imperfekt. Sehr begreiflich wäre es daß der Infinitiv *ὀνινάναι* auch vermieden worden wäre; aber behaupten läßt sichs nicht: und mit großer Wahrscheinlichkeit weist Matthiä ihn nach in dem verdorbnen *ὀνίναι* bei Plato Rep. 10. p. 600. d. ***)

ὄνομαι achte gering, beschimpfe, *ὄνοσαι*, *ὄνοται* ꝛc. *Imperat.* *ὄνοσο*, *ὄνοσσο* §. 107. A. 3. †), *Opt.* *ὀνοίμην*, *ὄνοιτο* (§. 107. A. 35.). Fut. *ὀνόσομαι*. Aor. *ὠνοσάμην* und *ὠνόσθην*.

Dieses nur ionische und epische Verbum ist, wie die Vergleichung der Formen lehrt, eine Formation auf *μι* von dem Stamm *ΟΝΟΩ*. Man muß also die Formen, *ὄνομαι*, *ὄνονται*, *ὄνοιτο* ꝛc. nicht,

*) Bei Andoc. de Pace p. 27, 43. steht noch *ὀμοσθήσεται*; bei Hyperides im Schol. zu Aristoph. Plut. 725. *ὑπομοσθείσης*; und in Eurip. Rhes. 816. ohne Zwang des Metri *ὀμώμοσαι*.

**) S. Grammat. ap. Herm. de Em. Gr. Gr.

***) Die Handschriften schwanken freilich zwischen *ὀνίναι*, *ἶναι*, *εἶναι*, *ἦναι*, und Bekker hat daher *ὀνῆναι* aufgenommen; aber diesen sonst nirgendher bekanten aor. 2. act., statt des gangbaren *ὀνῆσαι*, kann ich jener Besserung nicht vorziehen, besonders da das Impf. dort allein natürlich ist.

†) Arat. 1142. *Τῶν μηδὲν κατόνοσσο*: nach der Pariser Handschrift.

nicht, wie vielfältig geschehen ist, in die gewöhnliche Konjugation ziehen.

Indessen ist allerdings die Flexion dieses Verbi nur eine durch den hinzugetretenen Vokal ο geschehende Verlängerung des einfacheren Stammes *ON-*, auf welchen bei Homer zwei Formen führen:

1) Aor. ὤνατο Il. ρ, 25. Diese homerische Form ist von der zu ὀνίνημι gehörigen gleichlautenden aus der späteren Sprache nicht bloß durch die Bedeutung, sondern genau genommen auch durch die Form geschieden, nur daß dies zufällig an den Buchstaben nicht bemerkbar ist. Nehmlich ὀνίνημι ὀνίναμαι ist eine Formation in μι mit dem Stammvokal α, *ONA-*: ὠνάμην verhält sich also, wie ἐςάμην sich verhalten würde wenn es gebräuchlich wäre, oder wie ἐπτάμην sich wirklich verhält, und ist Aor. 2. med. Die Formation ὄνο-μαι von *ONO-* aber ist nicht ohne Noth mit der Formation von *ONA-* zu verwechseln, sondern, wie in ähnlichen Fällen, auf den einfachen Stamm *ON-* zurückzuführen. Demnach ist ὠνάμην Aor. 1. med. von *ONΩ*: oder, was auf eins hinaus kommt, der Aor. (2.) ὠνόμην, ὤνετο ꝛc. nahm das ionische α an, ὤνατο, wie εὔρατο u. d. g.

2) Praes. οὔνεσθε Il. ω, 241. Hier ist das ο der Stammsilbe, so wie in οὐλόμενος, verlängert. Es steht also für ὄνεσθε: dies aber für ὄνοσθε: welches auffallend ist, da keine metrische Veranlassung war hier allein das Präsens vom einfachen Stamm zu bilden. *)

OΠ- s. ὁράω.

ὀπυίω wohne bei, verliert in der Flexion das ι, ὀπύσω Arist. Acharn. 255.

ὁράω sehe, Impf. ἑώρων nach §. 84. A. 11. Pf. ἑώρακα oder ἑόρακα (s. unt. den Zus. zu Band I. p. 332.) Hiezu gesellt

*) Alte und neue Erklärer, welche die epische Sprache verkannten, brachten diese Form zu dem vorigen Verbo durch die Erklärung ὄνησιν ἔχετε. Für die Grammatik wird dadurch nichts gebessert: denn das Präs. ὄνεσθε ist bei dem Stamm *ONA-* eben so befremdlich wie bei *ONO-*. Indessen stehn bei Hesychius die Glossen Οὐλιᾶσθε (verdorben aus οὔνασθε), Οὔνεσθε und Οὔνοσθε, alle drei mit jener falschen Erklärung: denn offenbar beziehen sich alle auf die homerische Stelle. Hieraus und aus Aristarchs Schreibart ὀνόσασθε erhellet, wie unsicher die Lesart von jeher war; und ich zweifle daher nicht daß die alte und echte οὔνοσθε ist: ja dies wird zur Gewißheit erhoben durch das Vorkommen derselben Redensart in der 2. sing. Od. ρ, 378. ἦ ὄνοσαι —; also im Plur. ἦ (ὄνοσθε) οὔνοσθε —;

stellt sich vom Verbo εἴδω (s. ob.) der Aorist εἶδον, ἰδεῖν, ἰδών, ἴδοιμι, ἴδε, attisch ἰδέ (§. 103, 5.), Med. εἰδόμην, ἰδέσθαι, ἰδοῦ (und als Interjection ἰδού, siehe); und vom ungebräuchlichen Stamme ΟΠ- das Futur in der Medialform ὄψομαι (werde sehn). — Das Perf. pass. ist sowohl ἑώραμαι (ἑόραμαι), als ὦμμαι, ὦψαι ꝛc. ὦφθαι. Im Aor. pass. aber haben die Attiker bloß ὤφθην, und nur die spätern bildeten dies Tempus von ὁράω. — Adj. verb. ὁρατός und ὀπτός ꝛc. *) — Das MED. ὁρᾶσθαι, ἰδέσθαι ist im Simplici bloß poetisch.

Von den ionischen Formen ὁρέω ꝛc. ὥρεον s. §. 105. A. 7. und §. 84. A. 11. — Von ὄρηαι und ὄρητο mit zweifelh. Accent s. §. 105. A. 15. mit der Note und §. 106. A. 7.

Von der Entstehung der Form εἶδον, ἰδεῖν; ferner von dem Gebrauch andrer zu εἴδω gehörigen Formen im hieher gehörigen Sinn, worunter auch ἰδήσω, s. oben εἴδω: und ebend. auch von ἰστέον wenn es scheint zu ἰδεῖν zu gehören.

Von dem Stamme ΟΠ- kommt auch das ionische Pf. ὄπωπα. — Wegen ὀπώπεε s. §. 112. A. 7.

In der Compos. ist ἐπόψομαι von ἐπιόψομαι zu unterscheiden. Jenes ist das gewöhnliche Futur von ἐφορᾶν, auch bei Homer (z. B. Il. ξ, 145. Od. η, 324.); dieses aber hat die besondere Bedeutung ausersehn, wählen, Il. ι, 167. Od. β, 294. welche ἐφορᾶν nie hat. Merkwürdig nun ist daß von beiderlei Formen auch der dazu gehörige im Simpl. ganz ungebräuchliche Aor. 1. Med. vorkommt: ἐπόψατο, ganz von ἐφορᾶν, bei Pindar fr. 58. Bö.; und ἐπιώψατο, wählte, in einer altattischen Redensart wovon s. Piers. ad Moer. v. ἐῤῥηφόροι. **)

ὀρέγω strecke, reiche; Pass. und Med. begehre z. B. Aor. med. Xen. Mem. 1, 2, 15. Aor. 1. pass. ebend. 16.

Bei Dichtern kommt auch das Medium in seiner eigentlichen Bedeutung, sich strecken u. d. g., vor, und dazu das Pf. ὀρώρεγμαι, 3. pl. ὀρωρέχαται.

ὄρνυμι errege, formirt ὄρσω, ὦρσα: MED. ὄρνυμαι erhebe mich, ent=

*) Dies jedoch zugleich von ὀπτάω, brate, also für ὀπτητός, ganz wie im Lateinischen assus für assatus.

**) Dieselbe Redensart ist ohne Zweifel herzustellen bei Plato Leg. 12. p. 947. c. „hundert Jünglinge aus den Gymnasien οὓς ἂν οἱ προσήκοντες ἐπιόψωνται", wo die gewöhnliche Lesart ist ἐπόψονται, die beste Handschrift aber ἐπόψωνται hat, offenbar verdorben aus jener altattischen und ungewohnten Form.

entstehe, Aor. ὠρόμην oder nach §. 110, 9. (ὤρμην), ὦρτο, Inf. ὄρθαι *) P. ὄρμενος Imp. ὄρσο und, nach §. 96. A. 10, ὄρσεο.

Das Fut. Med. ὄρσομαι wird nicht nachgewiesen. Dafür steht Il. υ, 140. ὀρεῖται: allein die Variante ὄρηται als Conj. Aor. 2. statt Futurs möchte wol vorzuziehen sein.

Hiemit verbinden sich zwei reduplicirte Tempora:

1) ὄρωρα, welches Perfekt zu der immediativen Bedeutung des Medii gehört, bin entstanden.

2) (ὤρορον,) ὤρορεν, Aor. 2. mit der Redupl. nach der Analogie von ἤραρεν und §. 85. A. 7. So wie ἤραρεν hat es auch gewöhnlich die kausative Bedeutung und ist also dem Aor. 1. ὦρσα gleich: aber auch wie ἤραρεν hat es zuweilen die immediative Bedeutung; und auf diesen Fall gründet sich die ehemalige Darstellung, wonach ὤρορε das Perfekt mit umgestellten Quantitäten sein sollte, welche Ansicht auch begründet schien durch Il. ν, 78. Οὕτω νῦν καὶ ἐμοὶ περὶ δούρατι χεῖρες ἄαπτοι Μαιμῶσιν, καί μοι μένος ὤρορε, νέρθε δὲ ποσσὶν Ἔσσυμαι. Aber da die aoristische Bedeutung dieser Form durch die Analogie und den übrigen Gebrauch so fest steht, so ist auch hier ὤρορε vom Moment des Erwachens zu verstehn, und ἠγέρθη würde sich eben so gut an Präsens und Perfekt anschließen.

Außerdem hat Homer eine passive Form ὀρώρεται C. ὀρώρηται welche §. 112. A. 8. erklärt ist.

Noch eine homerische Form ist ὀρέοντο Il. β, 398. ψ, 212. welche aus der Analogie heraustritt, besonders wenn man sie als einerlei mit ὤροντο ansieht. Es kann aber seiner Form nach nur Imperf. sein; und wenn man die Stellen genauer betrachtet, so erkennt man daß es zu einer besonderen Bedeutung gehört. Von den Griechen: Ἀνςάντες ὀρέοντο κεδασθέντες κατὰ νῆας: hier zeigt schon die Verbindung mit dem Aor. κεδασθέντες daß ὀρέοντο heißt sie eilten, fuhren, stürmten: und eben so von den Winden: τοὶ δ᾽ ὀρέοντο ἠχῇ θεσπεσίῃ νέφεα κλονέοντε πάροιθεν. S. Hesych. 2c. Diese Bedeutung hat ὤρνυντο 2c. nie. Also ist ein eignes von ΟΡΩ abgeleitetes Verbum ὀρέομαι anzunehmen: und davon findet sich auch das Präsens in der Grabschrift auf Hesiodus wie sie Pausanias vorträgt (9, 38.) Ἡσιόδου, τοῦ πλεῖςον ἐν Ἑλλάδι κῦδος ὀρεῖται, nicht „entsteht" noch weniger „entstehn wird", sondern „umhereilt, verbreitet ist".

Eine schwierige Form ist endlich ὄρονται Od. ξ, 104. ἐπὶ δ᾽ ἀνέρες ἐσθλοὶ ὄρονται (die Hirten bei den Heerden). Hier riethen, da die Bedeutung des Verbi nicht klar ist, schon die alten Grammatiker auf ein eignes Verbum ὄρομαι mit der Be=

deu=

*) Wegen ὦρθαι s. a. O. die Note.

deutung, Sorge tragen; wovon alsdann ὄροντο Od. γ, 471., wo dieselbe Redensart steht, das Imperfekt wäre. Aber Il. ψ, 112. steht, wieder im selben Sinn, ἐπὶ δ' ἀνὴρ ἐσθλὸς ὀρώρει (von dem begleitenden Aufseher). Ich weiß dies nicht anders zu vereinigen, als daß allerdings ὄρομαι ein besondres, aber der Form ὀρέομαι gleichbedeutendes Verbum sei: also ἐπόρομαι „eile dabei umher"; daß aber an der dritten Stelle, wo das Metrum diese Form nicht gestattet, das Plusq. ἐπὶ — ὀρώρει an dessen Stelle trat mit dem Sinn „zu ihnen (sie zu begleiten) hatte sich erhoben, aufgemacht —". An beiden Stellen erweckt alsdann die Präposition ἐπί den Begriff der Obhut von selbst.

ὀρύσσω, ττω, grabe. — Redupl. Att. — MED.

Daß bei spätern die Redupl. Att. wieder häufig wegfiel ist schon §. 85. A. 1. bemerkt. Ob bei Herodot, der 1, 186. ὀρώρυκτο hat, kurz vorher ὤρυκτο und 2, 158. ὤρυκται stehn bleiben dürfe, entscheide ich nicht.

ὀσφραίνομαι rieche, transit. ὀσφρήσομαι, aor. ὠσφρόμην, §. 112, 14.

Das Präs. ὀσφρᾶσθαι war auch eine attische Form: Antiphanes ap. Ath. p. 299. e. Lucian. Piscat. 48.

Das ionische ὄσφραντο s. §. 96. A. 9. — Der Aor. 1. ὠσφρησάμην kam später auch in Gebrauch, s. Lob. Parerg. p. 741. — so wie auch aus der ganz regelmäßigen Flexion Formen wie z. B. ὀσφρανθῆναι, ὀσφραντός ꝛc., und zwar schon bei Aristoteles.

οὐλόμενος s. ὄλλυμι   οὔνεσθε s. ὄνομαι.

οὐρέω harne: οὐρῆν §. 105. A. 14. — Fut. Med. — Augm. §. 84. A. 9.

οὐτάω verwunde, οὐτήσω ꝛc. Zu einem Aor. syncop. mit kurzem α (wie ἔκταν, ἔκτα, s. §. 110, 7.) gehören die epischen Formen 3. sing. οὗτα *Inf.* οὐτάμεναι, οὐτάμεν, *Part.* pass. οὐτάμενος. — Daneben auch die Form οὐτάζω, οὔτασα, οὔτασμαι ꝛc.

ὀφείλω bin (Geld ꝛc.) schuldig; muß; bildet ὀφειλήσω ꝛc. — Der Aor. 2. ὤφελον wird nur als Wunsch gebraucht: s. d. Redensarten zu Ende der Syntax.

Die ion. Präsensformen von -έω s. §. 112. A. 7. Not.

Homer hat ὀφέλλω, theils als eignes Verbum, vermehre, theils einerlei mit ὀφείλω. *) — Die Form ὤφελον, ες, ε (die 1. und

*) Daß dies Verbum bei Homer bald ὀφείλω (Il. λ, 686. 688. 698.), bald ὀφέλλω (Il. τ, 200. Od. γ, 367. ϑ, 332. 462.) geschrieben wird, ist natürlicherweise ein alter Ueberlieferungsfehler. Ohne die Verwandtschaft der beiden Bedeutungen beweisen zu wollen, zweifle

und 2. Person des Plural waren ungebräuchlich) hatte bei den Joniern, so wie auch in der ganzen Poesie (die strengattischen Versarten ausgenommen), und in der spätern Prose kein Augment, ὄφελον, ες, ε: und bei den Epikern verdoppelte, wenn das Metrum es verlangte auch diese Form das λ: ὤφελλον, ὤφελλε, ὄφελλον ꝛc. Bei Hesiodus aber steht in gleichem Falle ὤφειλον: ε. 172. Μηκέτ' ἔπειτ' ὤφειλον ἐγὼ πέμπτοισι μετεῖναι, fragm. Melamp. ap. Tzetz. ad Lycophr. 682. εἴθε μοι — ὤφειλες δοῦναι. Auch ist ohne Zweifel das Imperfekt, wie es auch geschrieben sei, die wahre und alte Form dieses Wunsches: „ich mußte dabei sein" d. h. ich hätte dabei sein sollen. Das gewöhnliche ὤφελον ist also bloß aus schneller Aussprache der Formel entstanden, und hat vom Aor. 2. nur das Ansehn.

Von ὀφέλλω, vermehre, ist eine anomalische 3. sing. Opt. ὀφέλλειεν bei Homer Il. π, 651. Od. β, 334. Als Präsens wäre die Art der Abweichung ganz beispiellos. Aber bei genauer Erwägung der erstern Stelle erkennt man daß in diesem Vers nicht mehr Hektor das Subjekt ist, sondern Zeus durch seine zu gebende Entscheidung. Hiezu ist also der Aorist die passende Form; der an der andern Stelle auch natürlicher steht. Der Aorist von ὀφέλλω kann aber kein andrer sein als ὤφειλα, ὀφείλειεν: und vermuthlich ist diese den Begriff ὀφείλω erweckende Form nur im Munde der die grammatische Analogie nicht deutlich fühlenden Sänger in das deutlichere, aber die Analogie verlassende ὀφέλλειεν übergegangen. *)

ὀφλισκάνω, bin schuldig (einer Strafe, eines Verbrechens), Fut. ὀφλήσω, pf. ὤφληκα. Aor. ὦφλον.

Ein Präsens ὄφλω kommt nirgend vor, und die Form ὦφλον setzt überall schon die gerichtliche Entscheidung, oder was dieser ähnlich ist, voraus; während ὀφλισκάνω (s. §. 112. A. 13.), ὠφλίσκανον die noch daurende Untersuchung zu erkennen gibt, und im übergetragnen Sinn aus dem gemeinen Leben den Zustand eines der sich fortdauernd gewissen Unannehmlichkeiten aussetzt, wie ὀφλισκάνει γέλωτα er macht sich lächerlich, u. d. g. Mit Recht hat also Bekker in Plat. Alcib. I. 35. (p. 121. b.) die Schreibart der besten Handschriften ὀφλεῖν gegeben: aber mit ὀφλών

zweifle ich jedoch nicht, daß die homerische Form für beide ὀφέλλω ist, und folglich die drei Verse in Il. λ, eigentlich den übrigen gemäß geschrieben werden müssen.

**) Sind meine obigen Annahmen alle richtig so gab es also ein altes Verbum ὀφέλλω Impf. ὤφελλον Aor. ὤφειλα mit zwiefacher Bedeutung 1) vermehre 2) bin schuldig. Die erste veraltete; die andre nahm die Präsensform ὀφείλω an.

ὀφλών statt ὄφλων hat es billig noch Anstand: vgl. πέφνων. — Der Aor. 1. προσοφλῆσαι bei Alciphr. 3, 26. gehört also zu den von Lobeck Parerg. c. 5. aufgezählten späteren Formen.

Vom Herodotischen ὤφλεε statt ὦφλε s. §. 112. A. 7.

Man sieht leicht ein, daß ὦφλον eigentlich der Aorist von ὀφείλω ist nach der Analogie von ἤγρετο und ἦλθον; und daß die übrigen Formen für diese besondre Bedeutung sich hinzugebildet haben.

Π.

Παίζω s. §. 92. A. 5.

παίω schlage, geht regelmäßig. Pass. nimt σ an. — MED.

Eine att. Nebenform des Futuri ist παιήσω, Aristoph. Nub. 1125. Lys. 459.

παλαίω ringe. — Pass. nimt σ an.

πάλλω schüttele, schwinge. — Pass. aor. 2.

Homer hat auch den Aor. 2. act. mit der Reduplikation, in dem *Part.* ἀμπεπαλών; — und den Aor. syncop. pass. πάλτο (stieß sich).

πάσασθαι, ἐπᾱσάμην, erwerben, ein altes Verbum das ganz wie κτήσασθαι gebraucht ward. Der Aorist ist nur bei Dichtern; das Pf. πέπᾱμαι *) (3. plusq. πέπᾱτο), besitze, aber auch in der Prose üblich (Xenoph.). **)

πάσσω bestreue, fut. πάσω ꝛc. — MED.

Ein Theil der Formen kommt zufällig mit denen von πατέομαι überein.

πάσχω ***) leide, Aor. ἔπαθον. — Fut. πείσομαι, Pf. πέπονθα beide von dem Stamme ΠΕΝΘ-, der in dem Subst. πένθος sich kund thut. S. §. 95. A. 1. — Adj. Verb. παθητός. †)

Alle

*) Eine falsche Schreibart πέπαμμαι, und so auch πολυπάμμων, ist itzt aus den Ausgaben verbannt. Vgl. das Subst. πᾶμα, κτῆμα.

**) Die Art dieses Verbum mit ἐπᾱσάμην, πέπασμαι zu vereinigen, wie sie in Schneiders Lexikon aufgenommen ist, ist etymologische Kunst, welche auf grammatische Behandlung keinen Einfluß haben darf. S. πατέομαι.

***) Sehr gut ist Döderleins Bemerkung, daß indem aus ΠΑΘ, durch Anhängung der Endung σκω, πά-σκω werden sollte, die Aspiration des verschwundnen θ auf das κ sich geworfen habe, πάσχω.

†) Das Fut. παθήσω das ältere Grammatiker anführen beruht auf falscher Trennung von εὐπαθήσω.

Alte Nebenformen sind noch: πεπαθυῖα bei Homer, welche ein Pf. πέπηθα voraussetzt nach §. 97. A. 4.; und bei Aeschylus (Agam. 1635. im Senar) Part. πήσας. Unsicherer ist das Fut. πήσομαι *).

Von dem homerischen aus πεπόνθατε verkürzten πέποσθε s. §. 110. A. 9.

πατάσσω, schlage, geht regelmäßig, ward aber von den Attikern nur im Activo gebraucht. S. unten bei πλήσσω.

πατέω trete, geht regelmäßig. Das Praes. pass. kommt zufällig überein mit

πατέομαι koste, esse. Ein ionisches Deponens Medium. Aor. ἐπᾰσάμην Pf. πέπασμαι. Daß diese Formen zusammengehören zeigt der Gebrauch: z. B. Herod. 1, 73. extr. u. 2, 47. ἐπάσαντο und πατέονται τῶν κρεῶν: und die vollkommne Analogie von δατεῖσθαι, δάσασθαι.

παύω lasse aufhören, endige; MED. höre auf; pf. πέπαυμαι höre auf, in der Fortdauer gedacht, d. h. thue nicht mehr; daher πεπαύσομαι werde aufhören. Pass. ἐπαύθην und ἐπαύσθην, wovon s. §. 100. A. 3. **)

Der *Imperativ.* act. παῦε wird sehr gewöhnlich im immediativen Sinn gebraucht für παύου.

Einmal wird auch der Aor. ἔπαυσα in diesem Sinn angeführt aus Od. δ, 659. Μνηστῆρες παῦσαν ἀέθλων: allein der vorzügliche Cod. Vindob. 56. hat dort Μνηστῆρας δ' ἄμυδις κάθισαν καὶ παῦσαν ἀέθλων, wovon das Subjekt die beiden Häupter der Freier aus dem vorhergehenden Vers sind. Daß dies die wahre Lesart ist zeigt auch der auf diese Art weit natürlichere Zusammenhang des Ganzen. Vgl. auch das Ambrosianische Scholion.

πείθω überrede. PASS. mit Fut. Med. glaube; gehorche. πέπεισμαι habe mich überzeugt, d. h. glaube fest. Dazu kommt das Perf. 2. πέποιθα hauptsächlich in der Bedeutung; ich vertraue (§. 113. A. 5.)

Von ἐπέπιθμεν und πέπεισθι s. §. 110, 10. u. A. 8.

Die Poesie (s. die Indices von Aristoph. und Eurip.) hat auch den Aor. 2. ἔπιθον, πιθών, für ἔπεισα 2c. und einen aor. 2. med.

*) Es ist hie und da als Variante z. B. Herod. 9, 37. Xen. Cyrop. 7, 3, 10. S. auch Schweigh. Index zum Polybius.

**) Hier muß bemerkt werden, daß auch bei Thucydides (2, 77. extr. 5, 91. 100.) itzt überall aus den besten Handschriften die Schreibart παυθῆναι hergestellt ist.

med. ἐπιθόμην, πιθέσθαι für ἐπείσθην ꝛc. Die epische Sprache hat ihn im Aktiv nur mit der Redupl. πέπιθον, πεπιθεῖν ꝛc. im Med. aber ebenfalls πιθέσθαι. Die reduplicirte Form des Medii gehört, wenigstens an der einzigen Stelle wo sie vorkommt, der Bedeutung nach zu πέποιθα Il. κ, 204. πεπίθοιθ' ἑῷ αὐτοῦ θυμῷ: bei Pindar eben so die aktive Form πεπιθών Isth. 4, 122. *)

Aus diesem Aor. 2. sind wieder neue aktive Formen entstanden, πεπιθήσω, und πιθήσω, ἐπίθησα. Dabei ist aber der Unterschied daß πεπιθήσω die Bedeutung überreden hat, πιθήσω, πιθῆσαι aber die intransitive von πείθομαι und πέποιθα, gehorche, folge; vertraue.

So müssen wir nehmlich, unserm itzigen homerischen Text folgend, es festsetzen. Wobei aber schon das Aufmerksamkeit erregt, daß demnach an vielen Stellen die Formen πεποιθώς und πιθήσας ohne Unterschied des Metri und des Sinns gleichgültig wären. Man bemerke nun weiter, daß πεποιθώς dessen Bedeutung, vertrauend, fretus, fest stand, nie anders als genau in dieser vorkommt; als νηυσὶ, λαοῖς, χείρεσσι, ἀλκὶ, ποδωκείῃσι πεποιθώς u. d. g. Man fühlt wohl, daß diesen gegenüber folgende zwei Stellen Il. ι, 119. φρεσὶ λευγαλέῃσι πιθήσας, Hes. ε. 357. ἀναιδείηφι πιθήσας, ganz etwas anders besagen, nehmlich, seinem innern schlechten Triebe gehorchend, nachgebend: welchen Sinn diese Flexion auch an der einzigen Stelle hat, wo sie außer diesem Particip noch vorkommt, Od. φ, 369. πιθήσεις wirst gehorchen. So ist denn auch δ, 398. wo Tydeus, nachdem er alle Thebaner des Hinterhalts getödtet, bloß des Mäon schonet, θεῶν τεράεσσι πιθήσας, ganz klar, daß er göttlichen Zeichen folgte, gehorchte. Wenn aber ζ, 183. Bellerophontes die furchtbare Chimära angreifet und tödtet, ebenfalls θεῶν τεράεσσι πιθήσας, so kann dies nichts anders heißen als vertrauend. Aber im gleichen Sinn steht μ, 256. von den die griechische Mauer angreifenden Troern, Τοῦπερ δὴ (des Zeus) τεράεσσι πεποιθότες: wodurch allein schon sehr wahrscheinlich wird daß in jener Stelle (ζ, 183.) auch πεποιθώς gestanden. Und ν, 369. Od. φ, 315. wo ebenfalls im Sinne des vertrauen πιθήσας in unsern Ausgaben steht, ist wirklich in den Handschriften die Variante πεποιθώς. Es ist also sehr wahrscheinlich daß bei der Verwandtschaft beider Bedeutungen und der Aehnlichkeit der Redensarten schon früh beide Verba vermengt wurden; und daß auch Il. λ, 235. ρ, 48. χ, 107. Hes. ε. 669. πεποιθώς die ursprüngliche Form war.

πείκω

*) Nach Böckh zu Pyth. 3, 28. (50.) auch das einfache πιθών, was ich noch nicht unterschreiben kann.

πείκω schere, kämme, fut. πέξω ꝛc. Vgl. das ion. δέξω von δείκνυμι. — MED. — In der att. Sprache ward das Präsens πεκτέω gebräuchlich. *)

πεινάω s. §. 105. A. 14.

πειράω versuche, geht regelm. mit langem α, ion. η, in der Flexion. Pass. als Deponens, mit Fut. Med., hat dieselbe Bedeutung; aber auch, erfahren.

Die Epiker nehmen zum Deponens den Aorist sowohl aus dem Medio als aus dem Pass. — Dieselben haben eine Form πειράζω mit frequentativem Sinn, versuchen, auf die Probe stellen, welche in der spätern Sprache wieder gewöhnlich ward, da die Attiker immer nur πειρᾷν sagten. Das Pass. mit dem σ gehört nur diesem spätern πειράζω. — Die Form πεπείρανται kann auch von περαίνω kommen: s. περάω.

πέκω, πεκτέω s. πείκω.

πελάζω nahe, geht regelmäßig. Das Fut. Att. πελᾷν einigemal bei Dichtern.

In der älteren Sprache hat dies Verbum die kausative Bedeutung nahe bringen, wohin bringen: wodurch das Pass. πελάζομαι, ἐπελάσθην die immediative Bedeutung bekommt, welche in der gewöhnlichen Sprache das Aktiv hat. Homer hat πελάζω nur in der ältern Bedeutung, die folgenden Dichter in beiden.

Die Nebenform πελάω (§. 112, 10.) steht als Präsens im Hymn. Bacch. 44. πελάαν. Den dichterischen Aorist ἐπλάθην bei Attikern, und das daher entstandene Verbale ἄπλατος, auch bei den Epikern, sieht man als durch Synkope daraus entstanden an: allein das α ist immer lang; woraus erhellet daß es viemehr die mit Zusammenziehung verbundne Umstellung der Laute ist wovon

*) Da das Verbum selten vorkommt (im einen Sinn ist κείρειν, im andern κτενίζειν, ξαίνειν gebräuchlicher) so läßt sich über den Gebrauch der Formen wenig sicheres sagen. Ob πέκω vorkommt weiß ich nicht. Stephanus hat πεκόμενον δέρμα ohne die Stelle anzugeben. Die Epiker haben πείκω, πέξω ꝛc. Die Formation πέξω ist die einzige die vorkommt. Daß auch die alten Grammatiker πείκω als Präsens von πέξω ansahen erhellet deutlich aus Schol. Theocr. 5, 98. Etym. M. vv. πέσκος und πείκω (p. 667, 40.) Etym. Gud. v. πείκω (p. 456.). Πεκτεῖν und πεκτούμενον hat Aristophanes: doch ist zweifelhaft ob πέκτειν oder πεκτεῖν. Pollux 7, c. 33, 1. hat von πέξατο πέκτειν als Präsens gesetzt, aber durch Misverstand ist πέκειν in die Ausgaben gekommen. S. Jungermanns Note. Man sieht daß der einfache Stamm πέκω bei den Attikern in πέκτω verstärkt ward, das in πεκτῶ überging wie ῥίπτω in ῥιπτῶ.

von s. §. 110. A. 16. Und eben so erklärt sich bei den Epikern 1) das Perf. πέπλημαι, πεπλημένος Od. μ, 108. und 2) der Aorist ἐπλήμην, πλῆτο *); nehmlich aus πεπέλαμαι, ἐπελάμην (aor. syncop. wie ἐκτά-μην, s. κτείνω). Die Zusammenziehung geschieht also auch hier, wie in dem ähnlichen Fall unter κεράννυμι, ionisch in η, attisch in ᾱ. **) — Man findet auch öfters ἐπλάσθην, aber unstreitig nur durch den gewöhnlichen Fehler, das θ des aor. pass. in σθ zu verderben: denn es läßt sich nicht denken daß außer ἐπλάθην und ἐπελάσθην noch jene dritte von keinem Metro verlangte Form sollte üblich gewesen sein. S. Brunck zu Eurip. Hec. 880.

Die Tragiker haben auch eine Nebenform πελάθω (§. 112. A. 14.), und auch diese wieder mit jener Zusammenziehung schon im Präsens, πλάθω mit langem α.

Auch ein Präsens πλάζω (für πελάζω) wird angenommen wegen des zweimal bei Homer vorkommenden, προσέπλαζε Od. λ 583., προσπλάζον (particip.) Il. μ, 285. Auch würde in dieser Zusammensetzung die Synkope durch die metrische Schwierigkeit für die epische Sprache hinreichend begründet sein. Aber es treten andre Erwägungen hinzu; besonders daß dies die beiden einzigen homerischen Stellen unter sehr vielen wären, wo das Aktivum die spätere immediative Bedeutung nahen hätte. Dann ist an diesen beiden Stellen Subjekt das Wasser und die Wellen, und eben dies ist auch der Fall an einer dritten Il. φ, 269. wo die Welle dem Achilleus πλάζ' ὤμους καθύπερθεν. Daher ein Theil der Erklärer auch dies für πέλαζε nimt, obgleich dies durch die Verbindung hier weit unwahrscheinlicher wird. Hiezu kommt nun daß das gewöhnliche πλάζω, ἄγξω dem Homer sehr geläufig ist, und namentlich auch von den Wellen, insofern sie Gegenstände verschlagen. Also ist wol gewiß πλάζω eigentliches Wort von dem Wellenschlag und ward sowohl intransitiv gebraucht, gerade wie im deutschen anschlagen, als auch transitiv sofern ein Gegenstand davon getroffen und bewegt und so denn auch fortbewegt oder verschlagen wird; woraus dann die geläufige übergetragne Bedeutung von πλάζεσθαι, für schweifen überhaupt, hervorgeht.

Noch eine von πελάω ausgehende epische Nebenform ist πίλνημι, πίλναμαι §. 112, 16.

πέλω

*) Nicht zu verwechseln mit ἐπλήμην unter πίμπλημι.

**) Nach der allgemeinen Analogie sollte es freilich hier in beiden Dialekten durch η geschehn: denn in κέκρᾱκα kommt das ᾱ von dem Einfluß des ρ. Vielleicht hat also der Atticismus in diesem Verbo nur die Aehnlichkeit mit πλήθω vermieden, besonders in dem oben folgenden πλάθω.

πέλω und πέλομαι, bin, ein altes Verbum das bei den Doriern (s. Fragm. Pythagg. Gale p. 749. 750. πέλει, πέλῃ) und Dichtern in Gebrauch blieb. Es hat nur noch das Imperf. welches, wenn das Augment beibehalten ist, die Synkope erfährt: 3. ἔπλε oder ἔπλετο, 2. ἔπλεο, ἔπλευ. Dabei ist noch das besondere daß dies Impf. in der passiven Form sehr gewöhnlich Bedeutung des Präsens hat, z. B. Il. α, 418. ζ, 434.

Zu demselben Verbo in der Bedeutung die, wie es scheint, die ursprüngliche ist, drehe, treibe, bewege mich, versor, und mit derselben Synkope, gehören die epischen Participe ἐπιπλόμενος, περιπλόμενος *). Vgl. Od. ν, 60. (Alter und Tod) ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται (ἐπιπέλονται), kommen zu den Menschen, frequentant, versantur; in welchem Sinn Homer sonst πωλέομαι, ἐπιπωλέομαι braucht; welches also das einzige Beispiel des Umlauts ω mit der Endung έω ist: s. §. 112. A. 9.

πέμπω schicke. Pf. act. §. 97. A. 2. Pf. pass. §. 98. A. 2.

ΠΕΝΘ- s. πάσχω.

πένομαι bin arm (Hom. arbeite); nur Praes. und Impf.

πεπαρεῖν oder πεπορεῖν — und πέπρωμαι s. πορεῖν.

πέπτω s. πέσσω.

περάω gehe hinüber, geht regelmäßig, mit langem α, ionisch η, in der Flexion.

Hievon ist verschieden eine Flexion mit kurzem α: περάσω, ἐπέρᾰσα: mit der Bedeutung verkaufen; aber nur bei den Epikern, und ohne daß das Präsens derselben Form in dieser Bedeutung gebraucht würde; denn περῶ, περᾶν ist in derselben nur Futurum. Hieraus aber entsteht das in der gewöhnlichen Sprache übliche πιπράσκω. Von welchem allen s. unten dies Verbum. Hier bemerken wir nur daß die ursprüngliche Einerleiheit von beiderlei Verben unbezweifelt ist. Nehmlich περᾶν heißt zwar gewöhnlich hinübergehn, und regiert als Transitivum den Akkusativ des Raums, als περᾶν τὴν θάλασσαν: aber es konnte auch kausativ genommen werden, hinüber bringen **), und so entstand daraus die Bedeutung verkaufen, eig. übers Meer, oder in ein ander Land bringen. Die Formation trennte sich dann durch den Gebrauch so, daß περᾰσω und was davon herkommt nur verkaufen, περᾱσω, περήσω aber nur hinübergehn

*) Euphorion ap. Tz. ad Lycophr. 494. sagte sogar πλόμενος.

**) Sichere Beispiele von dieser Bedeutung im eigentlichen Sinn weiß ich jedoch nicht: denn Hymn. Merc. 133. (s. Hermann) ist die Lesart nicht sicher; und mit περᾶν πόδα Eurip. Hec. 53. verhält sichs wie mit βαίνειν πόδα, s. oben bei βαίνω.

gehn heißt, das einzige πεπερημένος bei Homer ausgenommen, wovon s. bei πιπράσκω.

Noch vergleiche man mit diesen Verben ein drittes, περαίνω, welches von πέρας, Ende, vollenden heißt und regelmäßig geht mit langem α, ion. η, im Aorist, Perf. p. πεπέρασμαι 3. sing. πεπέρανται, und des Metri wegen πειραίνω, πεπείρανται (Od. μ, 37. Soph. Trachin. 581.).

πέρδω gew. πέρδομαι, aor. ἔπαρδον, fut. παρδήσομαι, pf. πέπορδα.

Von dem falschbetonten παρδῶ s. §. 95. A. 19. dritte Note.

πέρθω verwüste, Aor. ἔπραθον s. §. 96. A. 7. mit der Note. — Homer hat auch einen passiven Aor. syncop. aber nur im *Inf.* πέρθαι, welcher zu erklären ist durch ἐπέρθμην, Inf. (πέρθ-θαι wie δέχθαι §. 110. A. 5. daher) πέρθαι.

πεσεῖν s. πίπτω.

πέσσω, πέττω koche, Fut. πέψω ꝛc. — Das mit dieser Formation übereinkommende Präsens πέπτω haben die Spätern.

Daß *ΠΕΠ-* der einfache Stamm ist, erhellet auch aus andern Ableitungen wie πέπων, ἀρτοπόπος. Den Uebergang des π in σσ oder ττ hat die Sprache auch in ἐνίσσω für ἐνίπτω: vgl. in φύσσα, dem Fem. von φύψ ꝛc. ferner Koen. ad Greg. Aeol. 42. Lexil. I. 63, 19.

πετάννυμι breite aus, öffne, fut. πετάσω ꝛc. — Perf. pass. πέπτᾰμαι, also durch reine Synkope s. §. 110, 4. B. Aber Aor. pass. wieder ἐπετάσθην.

Das Fut. Att. πετῶ ꝛc. hatte den Vorzug: s. Tho. M. p. 61. Menand. Incert. 190. Meinek. Den Gebrauch dieser Form, oder des einfachen Thema, als Präsens erlaubten sich spätere z. B. Luc. de Calumn. 21. ἀναπετῶσαι für ἀναπεταννῦσαι. — Das Perf. pass. πεπέτασμαι kommt vor im Orakel bei Herodot 1, 62. ἐκπεπέταςαι, Lucian. Somn. 29. ἀναπεπέταςαι. — Außer dem attischen Dialekt fanden sich sehr natürliche Verwechselungen dieses Verbi mit dem so nahe verwandten folgenden: wegen ἐπετάσθην s. dort; Parmenides (fragm. v. 18.) hatte ἀναπτάμενος in aktivem Sinn, „der geöffnet hat"; und Il. α, 351. las Zenodot χεῖρας ἀναπτάς.

Von der Form πίτνημι, πιτνάω (§. 112, 16.) s. die Stellen bei Schneider; wo aber die Verwirrung mit πιτνεῖν vermieden werden muß: s. bei πίπτω.

πέτομαι fliege, Fut. πετήσομαι (Aristoph. Pace 77. 1126.) gewöhnlich πτήσομαι: Aor. ἐπτόμην, πτέσθαι (§. 110, 4.).

Neben diesen in der att. Prose nach Vorschrift der At-

ticisten allein rechtmäßigen Formen kommen auch häufig vor ein Präsens ἵπταμαι, nebst dem Aorist ἐπτάμην, πτάσθαι; und in aktiver Form Aor. ἔπτην, πτῆναι, πτάς.

S. Phryn. p. 325. Lob. Lucian. Lexiph. extr. Durch diese u. a. Zeugnisse wird das Praes. ἵπταμαι, das bei den spätern Schriftstellern das gewöhnlichste ist, für die ältere Sprache sehr verdächtig, obgleich es noch an einigen Stellen ohne Variante steht. S. Porson. ad Medeam 1. Lob. ad Phryn. l. c. *) — Der Aorist ἐπτάμην ist bei den Joniern und alten Dichtern untadelich und häufig; s. Porson a. a. O., Hermann zu Soph. Aj. 275. **): in der Prose aber ist er für jene ältere Zeit sehr zweifelhaft, da an vielen Stellen, wo er die gemeine Lesart ist, von den Handschriften πτέσθαι, πτόμενος u. s. w. dargeboten wird. Auch die Form ἔπτην ist bei den Dichtern echt und alt, wiewohl seltner; in der spätern Sprache aber sehr gewöhnlich.
Außerdem sind πέταμαι und πετάομαι in der spätern Prose gebräuchlich und in dieser unverdächtig, da selbst die passivische Aoristform ἐπετάσθην (für ἐπτόμην), ungeachtet ihrer Uebereinkunft mit dem Aor. Pass. von πετάννυμι, vorkommt z. B. bei Aristoteles Hist. An. 9, 40. (9, 27, 5. Schneid.) und bei Lucian Rhet. Praecept. 6. Von der Form πέταμαι ist auch älterer Vorgang bei Dichtern: namentlich πέταται hat nicht nur Pindar, sondern auch die Dramatiker im Chor und in Anapästen ***); und bei Anakreon ist πέτασθαι u. 2. sing. πέτασσαι. †)

Endlich gibt es noch die Formen mit dem Umlaut ο oder ω nach §. 112, 9. wo auch bemerkt ist daß in diesem Verbo allein der Umlaut ο mit der Formation auf άω sich verbindet; und zwar ist πο-

*) Porson wagt es nicht das bei Euripides vorkommende Imperfekt zu verwerfen, wiewohl er bemerkt daß an beiden Stellen, Iph. Aul. 1608. Fragm. Polyidi 1. der Aorist genauer wäre. Ohne Zweifel hielt ihn die an der erstern Stelle etwas starke Veränderung ἀπέπτατο für ἀφίπτατο ab. Allein da Lucian a. a. O. gerade die Form ἵπτατο nicht einmal für μετοικικὸν halten will, so scheint mir diese Besserung nicht zu kühn.

**) Hermanns zu Soph. Oed. T. 17. geäußerte Meinung, daß πτέσθαι Imperf. sei, ist noch ohne die nöthigen Beweise: an der Stelle selbst ist der Sinn des Imperfekts keineswegs entschieden.

***) Z. B. Eurip. Ion. 90. und Aristoph. Av. 573. und 574. wo Brunck gegen alle Handschriften das als attisch vorgeschriebene πέτεται gesetzt hat.

†) Wie man auch über die Anakreontischen Oden entscheide, so ist doch die 9te aus einer zu guten Zeit als daß man den Barbarismus πετᾶται darin ertragen könnte. S. wegen πέτασσαι oben §. 107. A. 3.

ποτάομαι die, auch bei den attischen Dichtern gebräuchliche, Hauptform (*ποτᾶται, ποτῶνται*), welche bei den Epikern die Form -*έω* annimt, aber nur in der Auflösung (*ποτέονται*); und des Metrums wegen im Stamm das *ω* (*πωτῶντο*). — Von weiterer Formation kommen vor die dorischen Formen *πεπόταμαι* (Eurip. Hippol. 564.), *ἐποτάθην* (Aristoph. Av. 1338.) Das Perfekt *πεπότημαι* indessen hat Aristophanes nicht nur in Anapästen (Nub. 319.) sondern auch in Jamben Av. 1445.; sehr wahrscheinlich ist daher Bekkers Meinung, daß dies das in der attischen Sprache gangbare Perfekt von *πέτομαι* war. Denn die aktive Form *πέπτηκα* (§. 83. A. 1.) kann ich außer der grammatischen Ueberlieferung nicht belegen. Ist diese Annahme richtig, so ist also der attische prosaische Gebrauch dieses Verbi:

πέτομαι, πτήσομαι, ἐπτόμην, πεπότημαι.

ΠΕΤ- s. *πίπτω.*

πεύθομαι s. *πυνθάνομαι.*

πέφνον, ἔπεφνον tödtete, der reduplicirte und zugleich synkopirte Aorist (§. 110, 4. B.) von *ΦΕΝΩ*, woher *φόνος*. Das Particip wird gegen die Analogie betont *πεφνών* (Il. π, 827. ρ, 539), und dies von den Grammatikern ausdrücklich als Besonderheit angeführt, s. Etym. M. vv. *ἔπεφνον, βαλών, ἑών.* *) Auch ist die aoristische Bedeutung aller zu *ἔπεφνον* gehörigen Formen bei Homer unbezweifelt, und die Annahme eines Präs. *πέφνω*, wie auch schon die Analogie von *ἐκέκλετο* und *ἐπέφραδον* zeigt, ganz unstatthaft.

Hiemit ist zu verbinden das Perf. pass. (*πέφαμαι*) *πέφαται, πεφάσθαι*, und das fut. 3. *πεφήσομαι* Il. ν, 829. ο, 140. Od. χ, 217. — Uebrigens verhält sich *πέφαμαι* zu der Wurzel *ΦΕΝ* ganz wie *τέταμαι* zu der Wurzel *ΤΕΝ* in *τείνω*: *πεφήσομαι* aber ist vom Perf. *πέφαμαι* gebildet wie *δεδήσομαι* von *δέδεμαι* s. §. 99. A. 1. Dieselbe Futurform kommt aber auch von der Wurzel *ΦΑ-* unten in *φαίνω*; und Lykophron erlaubte sich im Sinne, getödtet, auch die Form *πεφασμένος* die gleichlautend zu *φαίνω* und zu *φημί* gehört.

πήγνυμι mache fest; bei spätern auch *πήσσω, ττω*; Fut. *πήξω* ꝛc. §. 112, 15.: aor. pass. *ἐπάγην*. — Das Perf. 2. *πέπηγα* stehe fest, gehört der Bedeutung nach zum Pass. *πήγνυμαι* werde fest, bleibe stecken, §. 113. A. 5. — MED.

πη-

*) Ich sehe indessen wohl ein daß auf diese grammatische Tradition nicht eben viel zu bauen ist. Möglich daß man auf die aoristische Bedeutung dieses Particips, die sich an den Stellen nicht eben darbietet, nicht eher aufmerksam ward als wie sich die präsentische Betonung schon festgesetzt hatte.

πηδάω springe — fut. med.

πιέζω s. §. 92. A. 5. und §. 112. A. 7.

πίμπλημι fülle, πιμπλάναι, geht im Praes. und Impf. nach ἵστημι, auch mit gleicher Zulassung und Verwerfung der Formen von άω. — Fut. πλήσω ꝛc. Pass. πέπλησμαι, ἐπλήσθην.

Wenn, bei diesem Verbo und dem folgenden πίμπρημι in der Zusammensetzung ein μ vor das π der Reduplikationssilbe tritt so fällt das μ in derselben aus, ἐμπίπλαμαι, — kommt aber wieder sobald das Augment dazwischen tritt, ἐνεπίμπλασαν.

Die Dichter bedienen sich der Formen mit und ohne μ des Metri wegen auch gegen diese Bestimmungen: aber die in der Prose noch vorkommenden Abweichungen sind, wenigstens bei den älteren Schriftstellern, wol nur der Nachlässigkeit der Abschreiber zuzuschreiben. S. Lobeck ad Phryn. p. 95.

Der passive Aoristus syncop. ἐπλήμην *Opt.* πλείμην *Imp.* πλῆσο ꝛc. (s. §. 110, 8.) ist einer von den wenigen Aoristformen dieser Art welche auch in der attischen Poesie vorkommen: Aristoph. ἐμπλήμενος, ἐμπλείμην. *) Zu bemerken ist hiebei der Diphthong des Optativs ει, da die Formation πιμπλάναι, πίμπλαμαι ꝛc. einen Stamm *ΠΛΑ-* voraussetzt. Allein eben so hat auch χρή, das von χράω herkommt, im Opt. χρείη. **) Man nimt am analogsten an, daß *ΠΛΑΩ* auf ionisch=dorische Art in *ΠΛΕΩ* überging, woher denn auch das lat. pleo. Hiezu tritt das Hesiodi=

*) Auch ein Aor. 2. act. dieser Form ἔπλην wie ἔστην, scheint in die spätere Sprache gekommen zu sein, aber, gegen die große Analogie, in demselben Kausativsinn wie πίμπλημι, ἔπλησα; wenn anders die Lesart ἀνέπλημεν bei Alciphron, 3, 46. echt ist.

**) Daß übrigens nur der reine Diphthong, αι oder ει, in der Analogie dieses Optativs gegründet ist, haben wir in der Note zu βλεῖο unter βάλλω gezeigt. Ich kann also das von Dawes vorgeschriebene πλήμην nicht annehmen, obgleich in Aristoph. Ach. 216. statt des gewöhnlichen ἐμπλείμην die Schreibart ἐμπλήμην durch den Cod. Rav. bestätigt wird; und in Lysistr. 235. wo der Opt. nöthig ist, die verdorbne gemeine Lesart ἐμπλήσθη zunächst auf ἐμπλῇθ᾽ ἡ (wie Dawes dem Sinn nach schlagend richtig gebessert hat) deutet. Ich erkenne also auch hier wie bei βλεῖο, βλῆο, eine zwiefache Entscheidung der alten Grammatiker an; wovon ich mich für die erste erkläre und es demzufolge in der Stelle Ach. 236. bei der alten Lesart lasse, in Lys. 235. aber die Besserung vollendend schreibe ἐμπλεῖθ᾽ ἡ κύλιξ.

siodische (ϑ. 880.) πιμπλεῦσαι für -ῶσαι; denn da im epischen Jonismus nicht, wie im späteren, αου in diesen Verbalformen in ευ übergeht (§. 105. A. 10.), so setzt jene Form die Präsensform πιμπλέω voraus.

Den Immediativ-Sinn voll sein hat das Verbum πλήθω. Dieses bildet außer Pr. und Impf. keine weitere Tempora, als das Pf. πέπληθα gleichbedeutend mit πλήθω, Pherecr. in Lex. Seg. VI. p. 330, 23. Antim. Theb. fr. 12. Arat. 774. *)

πίμπρημι brenne transit., πιμπράναι, verhält sich in der gewöhnlichen Sprache in allen Theilen der Formation, und auch in Absicht des μ in der Redupl., wie πίμπλημι.

Photius im Lex. v. σέσωται führt als ältern Atticismus an πεπρημένος.

Merkwürdig ist die Verkürzung von ἔπρησε in ἔπρεσε bei Hesiodus ϑ. 856. Vgl. die auf die Formation -έω führenden Formen unter πίμπλημι. **)

Die Form πρήθω ist bei diesem Verbo der Form πίμπρημι gleichbedeutend, kommt aber wol nur in Il. ι, 589. ἐνέπρηθον vor.

πίνω trinke, Aor. ἔπιον, πιεῖν 2c. Der Imp. πίε ist nur dichterisch (Od. ι, 347. Eur. Cycl. 560.); gew. πῖθι, s. §. 110. A. 4. — Fut. πίομαι §. 95. A. 21. — Das übrige kommt von

*) Man nimt sehr gewöhnlich dieses πλήθω als die Stammform an, hauptsächlich wegen ἐπλήσθην; aber irrig, wie die Vergleichung von ἐχρήσθην u. a. lehrt. Die Formen πλήθω, πρήθω kommen vielmehr eben so gut erst von der Stammform auf άω, wie σήθω, νήθω von ähnlichen auf άω und έω. — Für den wirklichen Gebrauch vom Präs. πλήθω im kausativen Sinn von πίμπλημι gibt es nur eine schlechte Autorität, Pseudo-Phocyl. 154. — Auffallend ist dagegen der Aorist ἀποπλῆσαι im neutralen Sinn bei Herod. 8, 96. ὥςε ἀποπλῆσαι τὸν χρησμόν: denn nur mit sehr unwahrscheinlichem Zwang ließe sich für den Sinn, erfüllen, dort ein Subjekt in Gedanken ergänzen. Indessen bei dem entschiednen Gebrauch derselben Aoristform im gewöhnlichen Sinn an allen andern Stellen Herodots (s. Schweigh. Lex. Herod. im Einfachen und allen dessen Zusammensetzungen) ist der größte Verdacht gegen diese Lesart. Sollte nicht der Aor. sync. πλῆσθαι, von welchem wir oben den attischen Gebrauch gesehn haben, auch der ionischen Prose gehört haben?

**) Auch die Variante ἐμπιπρεῖς bei Herodot 8, 159. verdient in dieser Rücksicht Beachtung. Sie kann alt sein und auf altes Schwanken im wirklichen Gebrauch sich gründen. Vgl. in γηράω.

von dem Stamme ΠΟ-, mit sich wandelnder Quantität: πέπωκα *), πέπομαι, ἐπόθην: ποτός, ποτέος.

Das ion. πινεύμενος s. §. 112. A. 7. Not.

Das Futur in Form des Fut. 2. πιοῦμαι (§. 95. A. 19.) ist von Aristoteles an häufig. Aber bei Xenophon Symp. 4, 7. ist statt πιεῖσθε wahrscheinlich die alte Lesart πίεσθε herzustellen. — Das ι in πίομαι ist bei Aristophanes lang, z. B. Eq. 1289 1401. bei andern Komikern war es kurz; s. die Beispiele bei Athen. 10. p. 446. e. 11. p. 783. c. (p. 221. Schw.) p. 471. a. 13. p. 570. d. — Ein ganz einzeles Beispiel ist πίομαι (gleichfalls mit langem ι) als Präsens für πίνω bei Pindar Olymp. 6, 147.

Von dem verkürzten Infinitiv πῖν oder πεῖν s. Mul. Antiq. Stud. p. 247. sqq. Herodian. Hermanni §. 47.

πιπίσκω tränke, πίσω (lang ι, Pind. Isthm. 6, 108.), ἔπισα, §. 112. A. 11.

πιπράσκω verkaufe, ion. πιπρήσκω. Hat in der gew. Sprache im Aktiv kein Futur und keinen Aorist. Die übrigen Formen sind: πέπρᾶκα, πέπρᾶμαι, ἐπράθην, welches alles ionisch mit dem η gesprochen ward.

Die fehlenden Tempora wurden in der gewöhnlichen Sprache durch ἀποδώσομαι, ἀπεδόμην ersetzt. Die eigentlich hieher gehörigen Formen sind in der alten und epischen Sprache fut. περάσω mit kurzem α, daher περῶ, περᾶν, περάαν, aor ἐπέρασα, deren Thema περάω, wie wir oben gesehn haben, in dieser Bedeutung nicht gefunden wird, sondern nur in der verwandten, hinübergehn, worin es aber ᾱσω ion. ήσω flektirt wird. Aus der hieher gehörigen Formation περᾰσω (πεπέρᾰκα) entstand durch dieselbe Metathesis die wir öfter, und namentlich in κεράννυμι, κεράσω, (κεκέρᾰκα) κέκρᾱκα ion. κέκρηκα gesehn haben (§. 110. A. 16.), das obige πέπρᾱκα mit den übrigen Formen.

Eine besondere Abweichung wäre also das homerische πεπερημένος Il. φ, 58., welches von περάω, ήσω gebildet ist, während es sich auf ἐπέρασσεν V. 40. bezieht. Es müßte also des Metri wegen für πεπερᾰμένος stehn: aber dies Bedürfnis mußte vielmehr nach der eben angezeigten Analogie, und zwar mit dem ionischen η, die Form πεπρημένος herbeiführen; welches auch ohne Zweifel an dieser Stelle die wahre Lesart ist. **)

Das Präs. πιπρήσκω ist in der ep. Sprache nicht, sondern statt

*) Vgl. ob. βώσεσθε unter βιόω.

**) Bei Heyne finde ich freilich keine Verschiedenheit angezeigt; aber in Sebers Index steht dieser Vers unter πεπερημένος und unter πεπρημένος, beidemale mit ausdrücklicher Verweisung auf die andre Form als Variante.

statt desselben die Form πέρνημι, §. 112, 15. Für die alte Sprache ist also folgender Gebrauch festzusetzen: πέρνημι, περάσω (περῶ), ἐπέρασα, πέπρακα ꝛc

Die Atticisten geben die Regel daß πεπράσομαι als gewöhnliches Futur gebraucht werde, und nicht πραθήσομαι: man wird diese Regel bei Lesung der Attiker bestätigt finden, indem πεπράσεται steht wo nicht der geringste Nachdruck von Gewißheit oder Schnelligkeit statt findet. Und was die Regel besonders bestätigt, ist, daß obgleich ἐπράθην gut attisch ist, doch πεπρᾶσθαι ohne alle perfektische Bedeutung sehr häufig statt des bloßen Aorists steht, z. B. Xen. Hell. 6, 2, 15. ἐκήρυξε πεπρᾶσθαι „machte bekant daß — verkauft werden solle" Andoc. de Myst. p. 10, 18. τούτοις ἡ μὲν ἔκτισις ἦν ἐπὶ τῆς ἐννάτης πρυτανείας· εἰ δὲ μή, διπλάσιον ὀφείλειν καὶ τὰ κτήματα αὐτῶν πεπρᾶσθαι. Es verhält sich also mit diesen Formen eben so wie mit τεθνάναι und τεθνήξεσθαι, s. ob.

πίπτω falle, mit lang zu sprechendem ι und also im *Imperat.* πῖπτε, s. §. 112, 17. Not. Formation von *ΠΕΤΩ*: Fut. auf dorische Art πεσοῦμαι ion. πεσέομαι. Aor. ἔπεσον s. §. 96. A. 10. Perf. πέπτωκα.

Das Part. Perf. wird abgekürzt, von den Epikern πεπτεώς, von den att. Dichtern πεπτώς. Letzteres läßt sich auf das gewöhnliche πεπτωκώς zurückführen, wie das Sophokleische βεβρῶτες von βεβρωκώς: aber πεπτεώς führt auf πέπτηκα (vgl. τεθνεώς). Dies ist auch ohne Zweifel die ursprüngliche Form (*ΠΕΤΩ* πέπτηκα, wie δέμω δέδμηκα) woraus durch Umlaut πέπτωκα entstanden ist. S. Lexil. I. 63. S. 295.

Auch der von dem einfachen Stamm *ΠΕΤΩ* auf beide regelmäßige Arten gebildete Aorist kommt vor:

1. ἔπετον dorisch, bei Pindar;
2. ἔπεσα, der regelmäßige aor. 1. So wie wir unten sehn werden, daß von einem Verbo der gemeinen Volkssprache, χέζω, beide Aoristformen ἔχεσα und ἔχεσον, im täglichen Gebrauch sich durchmischt haben; so war hier der Aor. 1. zwar in der gangbaren Sprache nicht, blieb aber, wie es scheint immer in den Mundarten; daher auch im alexandrinischen Dialekt und einzel bei spätern; s. Lob. ad Phryn. p. 724. Orph. Arg. 519. Unter den ältern Schriftstellern hat ihn Euripides zweimal im Chor, Tro. 291. προσέπεσα, Alc. 471. πέσειε, an welchen beiden Stellen eine übereilte Kritik diese Formen aus den neusten Ausgaben verstoßen hat. *)

πιτ-

*) Daß die gemeine Form an beiden Stellen als Variante selbst in guten Handschriften sich findet, ist natürlich; aber hier so we-

πιτνέω falle, aor. ἔπιτνον, πιτνών. So scheint dies Verbum durch Vergleichung eines Theils der Stellen festzusetzen zu sein, wo-
durch

wenig, als in ähnlichen Fällen, würde man sich dadurch veranlaßt gefunden haben, die seltnere vom Dichter gewählte Form zu verwerfen, wenn man nicht in dem allerdings sehr verzeihlichen Irrthum befangen gewesen wäre, sie gleich von vorn für barbarisch zu halten, weil sie im Alexandrinischen Dialekt sich befindet, wo sie namentlich in die Klasse der als barbarisch anerkannten Aoriste auf α statt ον, wie εἶδα, εἶλα, ἔλαβαν, zu gehören scheint. Man bedachte nehmlich nicht gleich, daß, während diese in der echten Sprache nur einiges wenige übereinstimmende haben, wie εἶπα, ἤνεγκα, die Form ἔπεσα dagegen der regelmäßige Aor. 1. ist und nebst seinem Futur πεσοῦμαι in Einklang steht mit ἔπλευσα πλευσοῦμαι u. s. w. kurz mit der Hälfte der Sprache. Hier also wo das anomalische (ἔπεσον) gangbare Sprache ward, konnte sehr füglich das analoge aber ungebräuchliche (Schol. Arist. Av. 840. οὐκ ἐν χρήσει τὸ ἔπεσα) als eine nicht abtönende Mundart im Bereich der ionisch-attischen Lyrik bleiben, so gut als das eben so analoge und eben so ungebräuchliche ἔπετον in dem der dorisch-äolischen. Da nun wirklich unter allen jenen alexandrinischen Aoristen gerade diese im Euripides überliefert ist, so verdiente dies wenigstens Aufmerksamkeit: und dann würde für die Echtheit dieser Lesarten schon allein die Erwägung gesprochen haben, daß, während ἔπεσον, πέσοι als eingedrungene Varianten sehr begreiflich und fast nothwendig waren, ἔπεσα hingegen und πέσεια für Abschreiber sowohl als für bessernde Metriker unbegreiflich sind. Denn wer hat je gesehn daß jene andern Formen, εἶδα, ἔλαβαν, die in den Siebzig so gewöhnlich sind, durch christliche Abschreiber in die Tragiker und übrigen Attiker gekommen wären? Und so führt mich dies auf die Untersuchung einer andern Stelle zurück, welche die grammatische Kritik schon ganz aus den Augen verloren hatte. Bei Herodot an der berühmten Stelle 6, 21. stand sonst ἐς δάκρυα ἔπεσαν τὸ θέητρον. Ich fürchte sehr, indem man aus einem Theil der Handschriften ἔπεσε aufnahm, hat man ihm samt seiner grammatischen Figur zugleich seinen Dialekt geraubt. Longin, 24, 1. führt diese Stelle an als Beispiel wie ein kollektiver Singular statt eines Plurals etwas erhabnes in den Vortrag bringe. Dazu reicht allerdings der Ausdruck, wie er itzt im Herodot steht, hin, so wie das dort vorangehende Beispiel aus Demosthenes ἡ Πελοπόννησος ἅπασα διεστήκει. Aber die Herodotische Stelle ist bei Longin gegen den Sinn ihrer Anführung verdorben: ἔπεσαν oder ἔπεσον οἱ θεώμενοι steht in den Handschriften. Man wird sagen dieser ganze Satz sei durch Erklärung verdorben aus ἔπεσε τὸ θέητρον, was man itzt auch dort aufgenommen hat: möglich, wenn bloß ἔπεσον gelesen würde: aber wie kam dieser Erklärer, oder gar dessen Verderber, auf die Form ἔπεσαν? Nehmen wir an daß bei Herodot und bei Longin die alte Lesart war ἔπεσαν τὸ θέητρον, so begreift man beide Fälschungen, dort ἔπεσε, hier οἱ θεώμενοι. — Den Ausschlag für die Echtheit der Form ἔπεσα gibt, denke ich, die oben gemachte Vergleichung der Aoriste ἔχεσα und ἔχεσον, auf deren Vermischung man erst in neusten Zeiten aufmerksam geworden ist.

durch es dann in die Analogie von στυγέω ἔστυγον und ähnlicher Verba tritt, aus deren Aorist ein Präsens in έω entsteht, nach §. 96. A. 6. Indessen ist auch die Betonung πίτνω statt πιτνῶ, πίτνοντες u. s. w. nicht nur in den Handschriften und bei den Grammatikern sehr häufig, sondern auch Sinn und Metrum geben keinesweges durchgehende Entscheidung. Man sehe Hermann zu Eurip. Med. 53. (Ed. Elmsl. Lipſ. p. 340 ſqq.), wozu man füge Reisig zu Oed. Col. 1754. (Enarr. p. CCXI.). Nur da wo ἔπιτνον, ἔπιτνε steht ist auch nach meinem Urtheil der Aorist überall deutlich. Da indessen dieser Aorist nicht die einfache Wurzel enthält, welche vielmehr in dem pindarischen ἔπετον (s. πίπτω) vor Augen liegt; so hat allerdings die Formation Aor. ἔπετον Praeſ. πίτνω die Analogie von Aor. ἔδακον Praeſ. δάκνω für sich. Ich halte es also nicht für verwerflich πίτνω und πιτνέω für neben einander existirend anzunehmen (s. §. 112. A. 20.); ohne daß dadurch ἔπιτνον nothwendiges Imperfekt würde, da ja auch ἔκλυον von κλύω von denselben Tragikern als Aorist gebraucht wird. Hier besonders wo aus πίτνω noch ein verlängertes Präsens πιτνῶ entstand scheint die Vertheilung, Aorist ἔπιτνον, Imperfekt ἐπίτνουν, sehr natürlich sich gemacht zu haben. *)

πίτνημι, πιτνάω s. *πετάννυμι.*

ΠΛ- s. *πέλω.* *ΠΛΑ-* s. *πελάζω* und *πίμπλημι.*

πλάζω, άγξω, s. §. 92. A. 8. — s. aber auch unter *πελάζω.*

πλάσσω forme, §. 92. A. 9. und 10.

πλέκω flechte. — MED.

Der Aor. 2. paſſ. hat gewöhnlich den Umlaut ἐπλάκην: aber in den besten Handschriften des Plato hat Bekker immer ἐπλέκην gefunden; also nach §. 100. A. 5.

πλέω schiffe, f. πλεύσομαι gew. πλευσοῦμαι a. ἔπλευσα ꝛc. Paſſ. nimt σ an.

Die Auflösung der Zusammenziehung in ει kam von diesem Verbo bei ältern Attikern noch vor. Wenigstens hat das Beispiel ἔπλεεν, nicht ἔπλει, bei Xenophon Hell. 6, 2, 27. großes Gewicht; und πλέει bei Thucydides 4, 28. hat Bekker dem Ueber-

*) An der Stelle Oed. Col. 1732. halte ich den Aoristsinn von ἔπιτνε, den Reisig bezweifelt, für einleuchtend, da das Imperfekt mit dem Begriff ἄταφος (cadebat inſepultus) sich schwerlich verträgt. Dagegen scheint er mir vollkommen Recht zu haben, daß in Eurip. Suppl. 691. πιτνόντων Präsens sei. Dann darf aber Hermann nur πιτνούντων lesen, welche Hülfe er auch in Aeſch. Perſ. 461. (προσπίτνοντες) ergreift. Gilt meine Ansicht, so sind wir aller Aenderung überhoben.

bergewicht der Codd. folgend beibehalten. S. die Note zu δέω, fehle.

Eine ionische Form ist πλώω, πλώειν, ἔπλωσα, πέπλωκα. Euripides der dies Perf. auch auf die attische Bühne brachte (Hel. 539.) scheint von Aristophanes Thesm. 878. deswegen verspottet zu werden. — Zu dieser Form gehört auch ein epischer Aor. 2. ἔπλων, ως, ω, ωμεν ꝛc. *Part.* πλώς (ῶντος), wovon s. §. 110, 7. mit Anm. 3.

πλήθω s. πίμπλημι.

πλήσσω, ττω schlage, behält in dieser einfachen Form im Aor. 2. pass. das η bei, ἐπλήγην. — Perf. 2.

In diesem vollständigen Gebrauch ist das Verbum nur bei den Epikern; auch mit dem Medio (μηρὸν πληξάμενος Hom.). In der attischen Sprache tritt an die Stelle des Activi das Verbum πατάσσω, welches hinwieder im Passiv von den ältern Attikern nicht gebraucht ward.

Alles dies gilt nur von dem einfachen Verbo und der eigentlichen Bedeutung schlagen, in welcher jedoch kein Compos. in ordentlichem Gebrauch ist. Dagegen ἐκπλήττω und καταπλήττω, welche die Bedeutung erschrecken im Activ transitiv und im Passiv intransitiv haben, sind in vollständigem Gebrauch beider Haupttheile und haben im Aor. 2. pass. das ᾰ: ἐξεπλάγην, καταπλαγῆναι.

S. über das hier aufgestellte Verhältnis von πλήσσω und πατάσσω Valcken. ad Act. Apost. 12, 7. und die dort angeführte Stelle des Lysias 4. p. 102, 9. πότερον πρότερον ἐπλήγην ἢ ἐπάταξα.

Eine Ausnahme scheint indessen das Perfekt gemacht zu haben, welches, da es von πατάσσω nicht wohlgefällig gebildet werden konnte, wahrscheinlich von der altionischen Sprache her fortdaurend in der Form πέπληγα mit aktivem Sinn bei den Attikern in Gebrauch blieb. Aristoph. Av. 1350. ὃς ἂν πεπλήγῃ τὸν πατέρα νεοττὸς ὤν. *) — Die spätere Sprache brauchte das Pf. πέπληγα in passivem Sinn; vgl. §. 113. A. 6. und s. Steph. Thes. in v. Oudend. ad Tho. M. v. πεπληγώς.

Zu

*) S. auch Xenoph. Anab. 5, 9, 5. Diese Stelle allein würde jedoch die Sache noch problematisch lassen. Die alte Lesart ist τὸν ἄνθρωπον πεπληχέναι, welches eine nirgend begründete Form ist; dabei die Variante, πεπληγέναι. Aber der Zusammenhang führt

Zu ἐπλήγην und ἐπλάγην vergl. das oben zu ἄγνυμι, ἐάγην gesagte. — Homer hat übrigens des Metri wegen κατεπλήγην (Il. γ, 31.)

Die Epiker haben auch einen Aor. 2. act. und med. aber nur mit der Reduplikation πέπληγον, πεπλήγετο, einerlei mit ἔπληξαν, ἐπλήξατο.

Von einer seltneren Nebenform des Praes. πλήγνυμι hat Thucydides 4, 25. ἐκπλήγνυσθαι.

πλύνω wasche, s. §. 101, 9.

πνέω blase, πνεύσομαι und πνευσοῦμαι, ἔπνευσα ꝛc. ἐπνεύσθην.

Das Perf. p. nach dieser Formation kommt nicht vor, sondern nur das dichterische πέπνῦμαι (§. 98. A. 5.) welches die besondere Bedeutung hat, beseelt, verständig sein. Von derselben Formation gehn noch aus die epischen Formen ἄμπνῦτο aor. syncop. für ἀνέπνυτο (§. 110, 8.); ἀμπνύνθη für ἀμπνύθη nach der Analogie von §. 112. A. 17.; und ἄμπνυε Imperat. also von einem Aorist ἄμπνυον den auch spätere Epiker, wie Quintus, brauchen. *)

πνίγω erstickе transit. mit Fut. med. **) PASS. ersticke intrans., ἐπνίγην (§. 100, 4.), πνιγήσομαι.

ποθέω verlange, s. §. 95. A. 6. mit der Note: wozu noch hinzuzusetzen daß Xenophon nur das Fut. Act. und zwar mit η braucht: s. Sturz Lex. Xen.

πο-

führt dort viel natürlicher darauf den Akkus. als Subjekt des Passivs zu fassen, wofür man doch πεπληγέναι bei Xenophon nicht füglich nehmen kann. Ich vermuthe daher daß in der Lesart πεπληχέναι die wahre, πεπλῆχθαι, steckt.

*) Die genauere Analogie brächte mit sich ἔπνῦν, ἄμπνῦθι, wozu sich ἄμπνυε verhält wie πίε zu πῖθι, nur daß ἔπιον das wirklich gebräuchliche ist.

**) Von diesem Activo ist das Fut. Dor. πνιξοῦμαι oben §. 95. A. 12. durch Uebereilung als ausgemachter Gebrauch aufgestellt. Ich finde nur von Stephanus in Thes. h. v. eine Stelle angeführt, die aber durch wirklichen dorischen Dialekt und durch unsichere Lesart unbrauchbar wird, Epicharm. ap. Ath. p. 60. οἷον αἱ μύκαι ἄρ' ἐπεσκληκότες πνιξεῖσθε. Ohne den Epicharmischen Tetrameter ganz herstellen zu wollen, begnüge ich mich mit dem was Sprache und Sinn verlangen, οἱ μύκαι und ὡπεσκληκότες (οἱ ἀπεσκλ.): also, wie auch Stephanus es fasset: „ihr werdet wie trockne Pilze (die Leute) vergiften": mit welcher Stelle wenigstens das Fut. Med. belegt ist; und das Fut. Dor. πνιξοῦμαι wird für die att. Sprache wahrscheinlich durch φευξοῦμαι, παιξοῦμαι. Lucian jedoch, Contempl. 23., hat ἀποπνίξεις.

πονέω arbeite, leide, geht regelmäßig, πονήσω ꝛc. Aber in der Bedeutung von physischem Schmerz, bildet es πονέσω.

Dies ist die Vorschrift der Grammatiker: s. Choerob. in Bekk. Anecd. in Ind. Als Ausnahme wird ebendaselbst angeführt Aristoph. Pac. 820. πεπόνηκα τὼ σκέλη: wahrscheinlich verhält sichs aber mit dem Perfekt wie bei ποθέω §. 95. A. 6. Die Formation πονέσω ꝛc. s. z. B. Hippocr. de Morb. 1, 15. 16. dreimal, Lucian. Asin. 9.

πορεῖν geben, ἔπορον, ein defektiver Aorist bei Dichtern. Das *Part.* πορών hat Aeschyl. Prom. 954., den *Inf.* πορεῖν Hesychius.

Bei Pindar Pyth. 2, 105. ist ein Infinitiv πεπορεῖν, in der Mehrzahl der Handschriften aber πεπαρεῖν. Die erstere Schreibart erklärt das Wort offenbar für den hieher gehörigen Infinitiv mit der Redupl. Aber eine alte Erklärung von πεπαρεῖν bei Hesychius ist ἐνδεῖξαι, σημῆναι, und diese scheint auch mir itzt besser in den Sinn zu passen: ostentare. S. Böckh. In diesem Falle ist es also eine einzele Form von einem verlornen Verbalstamm. *)

Durch den Grundsatz der §. 110. A. 15. gezeigten Metathesis gehört zu dem Stamme von πορεῖν (mit dem Begriff ertheilen, zutheilen) das Perf. pass. πέπρωμαι bin vom Schicksal zugetheilt, bestimmt, *Part.* πεπρωμένος. Vgl. μείρομαι.

ΠΟ- s. πίνω. πέποσθε s. πάσχω.

ΠΡΑ-, s. πιπράσκω und πίμπρημι.

πράσσω, ττω, transit. thue, intrans. befinde mich. Hat durchaus lang α, s. §. 7. A. 4.; daher ionisch πρήσσω. Das Perf. war bei den ältern Schriftstellern nur πέπραγα: nachher kam der Gebrauch auf, πέπραγα nur im intransitiven Sinn zu brauchen, und im transitiven πέπραχα.

Diesen Gebrauch gibt die Vorschrift der Atticisten zu erkennen, welche bloß lehren daß πέπραγα attisch sei, πέπραχα gemein: s. Moer. p. 293. Phryn. App. Soph. p. 60. Nun findet sich aber die Form πέπραχα nur im transitiven Sinn; z. B. Xen. Cyrop. 7, 5, 42. Hell. 5, 2, 32. Anab. 5, 7, 29. Menand. Incert. 75. (s. daselbst Meineke), und als verworfene Variante Aristoph. Eq. 683. Gegen diesen Gebrauch also ist die Vorschrift der Atticisten gerichtet: und wir sind heut zu Tage wie in vielen ähnlichen Fällen im Zweifel mit welchen Schriftstellern der geta=

*) Vielleicht ging dieser aus von dem Begriff der Präpos. παρά, πάρα es ist da.

getadelte Gebrauch anfange, und wo er den Abschreibern zuzuschreiben sei. *)

πρήθω s. πίμπρημι.

πρίασθαι kaufen, ἐπριάμην, ein defektiver Aorist (nach der Analogie von ἐπτάμην), welchen die Attiker anstatt des bei ihnen nicht üblichen Aorists von ὠνέομαι brauchen **): C πρίωμαι, O. πριαίμην, Imp. πρίασο (Aristoph. Acharn. 870.) oder πρίω (id. Nub. 614.), P. πριάμενος.

πρίω säge, knirsche. Imperat. πρῖε Aristoph. Ran. 927. Pass. nimt σ an.

Das ι ist ohne Zweifel auch in der weitern Flexion lang (vgl. §. 7. A. 13.); womit sich auch das σ im Passiv nach §. 98, 4. wohl verträgt; so daß man deswegen nicht nöthig hat auf die Präsensform πρίζω zu verweisen, die später, wie es scheint, sehr gewöhnlich ward. ***)

προΐσσομαι s. καταπρ.

προσελεῖν, προυσελεῖν s. unter εἴλω.

πρῶσαι ein seltnes und selbst nicht ganz sicher stehendes Verbum, das man aus προῶσαι zusammengezogen glaubt und als einen Fechter-Ausdruck erklärt in Luciani Asin. 10. wo ἐπίπρωσον steht, ib.

*) Daß das Perf. auf γα die ältere Form war, erhellet schon aus §. 97. A. 7. Da aber das Perf. act., besonders von transitivis, im Griechischen kein großes Bedürfnis war (s. ebend. A. 6.), so ist begreiflich daß das Ohr an das, was noch am häufigsten vorkam, κακῶς πέπραγα, εὖ πεπραγώς ꝛc. sich gewöhnte; so daß man, wenn man nun einmal den transitiven Sinn auch ins Perfekt setzen wollte, dies durch die andre, doch auch in der Analogie gegründete, Form kenntlich zu machen strebte. Ich glaube nicht daß der Ausspruch der Atticisten hinreicht dies dem Xenophon bestimmt abzusprechen.

**) Dies ist der Sinn von Phrynichus Vorschrift, welche ganz unverdorben ist, die aber Lobeck (p. 137.) misverstanden hat. Der Grammatiker schreibt vor, von ὠνεῖσθαι nichts zu brauchen, an dessen Stelle eine Form von πρίασθαι stehn könne. Dies konnte damals niemand misverstehn da ein Präsens πρίαμαι in der ganzen griech. Litteratur unerhört war, und eben so ἐπριάμην als Impf. Es kam nur darauf an, einige Formen von ὠνεῖσθαι zu verhüten. Er verwirft also in dem attischen Stil den ganzen Aorist ἐωνησάμην, und selbst das Perfekt ἐώνημαι in den Fällen wo der Aorist ἐπριάμην dieselben Dienste thue. Vgl. Herodian Ed. Piers. p. 453.

***) S. Pollux 7. c. 26. Das Beispiel in Plat. Theag. p. 124. a. ist ungeachtet der Unechtheit des Dialogs doch alt genug.

ib. 9. wo statt τρώσας so gebessert wird, und in Stratonis Epigr. 48. wo πρώσας steht. S. Schneider in προωθέω.

πέπρωμαι ꝛc. s. in πορεῖν.

πταίω strauchele. Pass. nimt σ an.

ΠΤΑ-, ΠΤΕ- s. πετάννυμι, πέτομαι, πίπτω und πτήσσω

πτήσσω ducke nieder, geht regelmäßig; pf. ἔπτηχα.

Bei Aeschylus Eumen. 247. steht καταπτακών in allen Handschriften, welches einige in κατεπτακώς verwandelt haben, wegen der Hesychischen Glosse ἐπτακέναι, κεκρυφέναι. Allein der Vers erfodert ein kurzes α; und ein aor. 2. ἔπτᾰκον ist auch ganz analog, da die Mehrheit der verwandten Wörter, πτάκες, πτῶκες ꝛc in πτήσσω den Char. κ zeigt. — Ist also die Hesychische Glosse echt, so ist diese das dorische Perf. 2. mit langem α für ἔπτηκα. Also: πτήσσω, aor. ἔπτηξα und ἔπτακον, pf. ἔπτηχα und ἔπτηκα.

Bei den Dichtern sind noch Formen von einem einfachern Stamm *ΠΤΑΩ*: Il. θ, 136. καταπτήτην 3. du. a. 2. von ἔπτην (§. 110, 7.), und Part. Pf. πεπτηώς (§. 97. A. 10.) welches nicht zu verwechseln mit πεπτεώς unter πίπτω. Daß alles dies, und namentlich diese Redupl. (πεπτ-) von der Wurzel *ΠΕΤ-* ausgeht, ist schon oben §. 83. A. 1. bemerkt.

πτίσσω stampfe, s. §. 92. A. 9.

ΠΤΟ- s. πίπτω.

πτύρω mache scheu, Pass. mit aor. 2. p. werde scheu.

πτύσσω falte, geht regelmäßig. — MED.

πτύω spucke, kurz υ in der Flexion; Pass. nimt σ an.

πύθω (lang υ) mache faulen, Pass. faule

Kallimachus fr. 313. hat sich die Verkürzung πύσε erlaubt. Vgl. ἔπρεσε und ἔςᾰσαν.

πυνθάνομαι frage, erfahre, formirt von dem bei Dichtern (Epikern und Tragikern) noch üblichen πεύθομαι (§. 112, 14.) fut. πεύσομαι *), aor. ἐπυθόμην, pf. πέπυσμαι (2. Pers. s. §. 98. Note zu S. 436. u. A. 11.). Adj. verb. πευςός, πευςέος.

πυρέσσω, ττω, fiebere, hat aor. ἐπύρεξα ꝛc. obgleich es von πυρετός herkommt: vgl. §. 92. A. 10. ἐρέσσω.

P.

Ῥαίνω sprenge, hat regelmäßig ἔῤῥανα, ἔῤῥασμαι.

Aus

*) Vielleicht auch πευσοῦμαι, s. Brunck. ad Eur. Hippol. 1104.

Aus der epischen Sprache sind zu merken 1) der Aor. 1. ῥάσσατε, 2) die 3. pl. pf. pass. ἐῤῥάδαται: s. §. 98. A. 13. Nehmlich von dem einfachen Stamm *PA-* hatte sich eine abgeleitete Form ῥαίνω völlig, und eine *PAZΩ* nur zum Theil ausgebildet. *)

ῥάπτω nähe, s. §. 92. A. 10.

ῥέζω thue, ῥέξω, ἔῤῥεξα oder ἔρεξα —; oder ἔρδω, ἔρξω, ἔρξα —; pf. ἔοργα plq. ἐώργειν. Aus dem Pass. kommt nur ῥεχθῆναι vor, da ἔρχθην und ἔεργμαι nur von dem Verbo ἔργω, εἴργω gebildet werden. Adj. ῥεκτός ῥεκτέος.

Um den Zusammenhang dieser Formen richtig zu beurtheilen muß man zuförderst die in den allgemeinen Regeln gegründete Verwechselung der mediae γ und δ vor Augen haben; womit der auch in andern Verben vorkommende Uebergang von γ in ζ (z. B. κράζω κραγεῖν) zusammenhängt. Zweitens ist zu bemerken daß die Formen ἔρδω, ἔρξα nebst dem Subst. ἔργον in der alten Sprache das Digamma haben (§. 6. A. 6.), so wie auch daß der mit dem ρ verbundene Hauch in den Mundarten vielfältig in das Digamma überging **). Wir müssen also ἔρξαι wie werxai, ῥέξαι wie wrexai, ἔοργα wie weworga (s. §. 84. A. 9. mit den Noten) betrachten, um hier dieselbe Erscheinung zu erkennen die in δέρκω, δρακεῖν, δέδορκα statt findet. ***)

ῥέω fließe. Die Formen ῥεύσομαι, ἔῤῥευσα (§. 95. A. 10.) sind bei den Attikern ungewöhnlich (s. Lobeck ad Phryn. p. 739.): die gebräuchlichern Formen sind der aus derselben Formation entstandene Aor. 2. pass. mit aktiver Bedeutung ἐῤῥύην, und die davon gebildeten, Perf. ἐῤῥύηκα, Fut. ῥυήσομαι.

Man begreift leicht daß ein neutraler Begriff wie fließen so gut aktiv als passiv gefaßt werden kann, und so ist ein Thema *PTH-*

*) Nach Apollonius de Adv. p. 600, 28. ward das Fut. ῥανῶ von den Attikern auch mit langem α gesprochen, über welche Angabe s. unten zu φαίνω.

**) Vgl. das äolische βρόδον d. i. wrodon für ῥόδον, Rose, u. d. g.

***) Hier bietet sich die Vergleichung mit den germanischen Sprachen zu ungesucht dar, als daß wir sie nicht nutzen sollten: nehmlich im englischen *work*, wovon das Präterit. *wrought* und das Subst. *wright*; in welchen Worten das w vor dem ρ nur noch geschrieben, nicht ausgesprochen wird: also wright, ῥέκτης.

ΡΥΗΜΙ; wozu man wegen *ἐῤῥύην* sonst seine Zuflucht nahm, nicht nöthig.

Die Form *ῥεούμενος* mit etwas anders gewandter Bedeutung, *ἱδρῶτι ῥεούμενος*, von Schweiße fließend, Orac. ap. Herod. 7, 140. ist eine bloße Verlängerung des *ο* in *ῥεόμενος*, wie *μαχεούμενος* für *-εόμενος*; und die dortige Variante mit ohne das geringer Autorität, *ῥεεύμενος*, ist also zu verwerfen.

ΡΕ- s. *εἰπεῖν*.

ῥήγνυμι reiße, transit. *ῥήξω*, *ἔῤῥηξα* (§. 112, 15.); Aor. pass. *ἐῤ-ῥάγην*. Ein Perfekt in dieser Bedeutung kommt nicht vor, wohl aber ein Perf. 2. von der intransitiven Bedeutung reißen, *ἔῤῥωγα* bin zerrissen, mit dem Umlaut *η*-*ω*. wovon s. §. 97. A. 3. u. §. 113. A. 5.

ῥιγέω schaudere; Perf. dem Präsens gleichbedeutend *ἔῤῥιγα*. Von dem Part. *ἐῤῥίγοντι* s. §. 111. A. 1.

ῥιγόω s. §. 105. A. 16.

ῥίπτω werfe, mit den Nebenformen *ῥιπτέω*, *ῥιπτῶ*, wovon s. §. 112. A. 6. 7. Die Formation geht durchaus nach der erstern Form *ῥίψω* ꝛc. Aber das *ι* ist von Natur lang, also *ῥῖπτε*, *ῥῖψαι*: ausg. im Aor. 2. p. *ἐῤῥίφην*.

Wegen *ῥίπτασκον* s. §. 94. A. 4.

ῥοίζασκε s. §. 94. A. 4.

ΡΥ- s. *ῥέω*. *ῥύομαι* s. *ἐρύω* *ΡΩΓ-* s. *ῥήγνυμι*

ῥώννυμι stärke, *ῥώσω* ꝛc. §. 112, 15. Perf. pass. *ἔῤῥωμαι* bin stark, gesund, *Imperat.* *ἔῤῥωσο* (wie vale) lebe wohl. Nur der Aor. pass. nimt das *σ* an, *ἐῤῥώσθην*.

ῥώομαι walle, eile, Il. *ψ*, 367., *ἐῤῥωσάμην* (Il. *ω*, 616. Od. *ψ*, 3.). Eine wahrscheinlich mit *ῥέω* verwandte Form. Vgl. *πλώω* und *χώομαι*.

Σ.

Σαίρω fege, hat nur noch fut. und aor. 1. act. *σαρῶ*, *ἔσηρα*; alles übrige ungebräuchlich.

Eine andre Form *σαρόω*, *ώσω* war im Akt. und Pass. gebräuchlich, aber unattisch; s. Lob. ad Phryn. p. 83. Ob vielleicht das Passiv davon auch von den Attikern zur Ergänzung von *σαίρω* gebraucht ward, weiß ich nicht. Lycophr. 389. hat *σαρούμενος*.

Von einer verschiednen Grundbedeutung des Stammes

geht

geht aus das Perf. mit Präsens-Bedeutung, σέσηρα grinze.

σαλπίζω s. §. 92. A. 8.

σαόω s. σώζω.

σάω alte Form für σήθω, siebe, woher bei Herodot 1, 200. σῶσι

σβέννυμι lösche, σβέσω, ꝛc. Pass. nimt σ an. *) — Aber der Aor. 2. ἔσβην pl. ἔσβημεν Inf. σβῆναι (§. 110, 7.), und das Pf. mit dem η haben die intransitive Bedeutung erleschen, welche auch das PASS. σβέννυμαι hat. S. §. 113. A. 4.

Eigentlich müßten ἔσβεσμαι und ἐσβέσθην nur für den streng passiven Begriff, gelöscht werden, stehn: da aber in Verbis dieser Art der Immediativ-Sinn mit dem Passiv so nah übereinkommt, so dient nicht nur σβέννυμαι als Präs. zu ἔσβην, ἔσβηκα, sondern auch ἐσβέσθην steht für ἔσβην, nur daß dieses, oder vielmehr ἀπέσβην weit gewöhnlicher ist.

Im Dorismus nimt ἔσβην das α an, ἔσβαν: Theocr. 4, 39.

σέβω oder σέβομαι verehre, hat nur noch den Aorist in passiver Form, ἐσέφθην (ward von Scheu erfüllt) Plat. Phaedr. p. 254. b. Soph. ap. Hesych.

σείω s. S. 478. — Von ἀνασσείασκε s. §. 94. A. 4.

σεύω treibe, Pass. und Med. eile, hat am gewöhnlichsten das Augment (so wie die mit ρ anfangenden Verba) mit Verdoppelung des Anfangs-Buchstaben, und behält es so auch statt der Redupl. des Perfekts: z. B. ἐσσεύοντο, pf. pass. ἔσσυμαι, aor. p. ἐσσύθην (Soph. Aj. 294.). Dabei hat es im Aor. 1. act. und med. kein σ in der Endung, ἔσσευα (§. 96. A. 1.), σευάμενος ꝛc. — Die Formen mit einfachem σ sind seltner: ἐσύθην Eurip. ἐξεσύθη Hom. — Der epische Dialekt wirft auch hier, wie überall, das Augment ganz ab: σεῦα, σεύατο.

Das Perf. pass. ἔσσυμαι (bin in Bewegung gesetzt) bekommt die Bedeutung strebe, verlange (Il. ν, 79. Od. κ, 484.), in welcher das Particip, nach §. 111. A. 3. die Betonung des Präsens annimt, ἐσσύμενος. Das Plusq. ἐσσύμην hätte demnach Sinn des Imperfekts: es fällt aber der Form nach zusammen mit dem Aor. syncop. (s. §. 110. A. 7.), woher σύτο, σύμενος; und

*) Die Vorschrift des Phryn. Appar. p. 16. daß der Aor. 1. mit η, nicht mit ε zu schreiben sei, scheint auf Irrthum zu beruhen. Aristoph. Plut. 668. ἀποσβέσας.

und so ist auch der Sinn wol überall aoristisch zu nehmen. Die zweite Person dieses Plusq. oder Aorists, ἔσσυο Il. π, 585., hat das σ der Endsilbe aus derselben euphonischen Ursach abgeworfen wie ἔσσευα.

Auch vom Präsens finden sich synkopirte Formen: σῦται Soph. Trach. 645.; am gewöhnlichsten mit dem Umlaut: σοῦται Aesch. Choeph. 636. woher die im gewöhnlichen Leben üblichen Zurufe, σοῦ oder σοῦσο eile, lauf, σοῦσθε, σούσθω. *)

Endlich gehört hieher das aus Xenoph. Hell. 1, 1, 23. bekante lakonische ἀπεσσούα, er ist fort, das als a. 2. p. (ἐσσύη) erklärt wird.

σήπω mache faulen, PASS. mit Aor. 2. p. faule. Das Perf. σέσηπα gehört zu dieser intransitiven Bedeutung des Passivs, §. 113. A. 5.

σίνομαι schade, nur Pr. und Impf.

S. jedoch das seltne Pf. σέσιμμαι mit pass. Bedeutung §. 104. Anm. 14.

σκάπτω grabe, s. §. 92. A. 10.

σκεδάννυμι zerstreue: fut. σκεδάσω, σκεδῶ u. s. w. Pass. nimt σ an.

Zu merken ist die Nebenform σκίδνημι nach §. 112, 16., und die epischen ohne σ: κεδάννυμι, κίδνημι §. 19. A. 4., κεδαίω (bei Apollonius u. a.) §. 112. A. 9.

σκέλλω oder *σκελέω* dörre, PASS. verdorre. Zu diesem Immediativsinn des Passivs gehören die aktiven Formen: aor. ἔσκλην, σκλῆναι, σκλαίην, pf. ἔσκληκα bin verdorrt, nebst dem Fut. σκλήσομαι.

Das kausative Aktiv dieses Verbi kommt am wenigsten vor, und namentlich fehlt uns aus der gangbaren Sprache der Aorist, welcher der Analogie nach ἔσκειλα lauten müßte. Dafür finden sich in der epischen Sprache Formen von einem Aorist ἔσκηλα, Il. ψ. 191. σκήλειε, Nicander Ther. 694. ἐνισκήλῃ. Diese füh=

*) Wir rechnen diese Formen zur Synkope wegen der einfachern Analogie, weil σεῦται unbestritten dahin gehört: also σεύω, σούω · σεῦται, σοῦται. Sonst läßt sich auch ein Thema ΣΟΩ annehmen, besonders wegen σοῦ; da denn σοῦσο aus §. 87. A. 8. mit der Note zu erklären ist. Im Fall der Synkope ist σοῦσο völlig in der Regel. und σοῦ, das ohnedas nur als eine scheuchende Interjektion vorkommt (Aristoph. Vesp. 209.), nur eine für solchen Gebrauch sehr natürliche Verkürzung. Vgl. die ähnliche Untersuchung oben in λούω.

führen auf ein Thema σκάλλω, das auch existirt, in der gangbaren Sprache aber ein hievon ganz verschiednes Verbum ist, scharren. Wir können es jedoch auch in jener Bedeutung bei dem so gewöhnlichen Wechsel der Vokale ε und α mit Sicherheit im alt-ionischen Dialekt annehmen, da auch der Optativ σκλαίην, (obgleich uns nur aus Hesychius v. ἀποσκλαίη bekant) das α zeigt, und wir also hier die Metathesis ΣΚΑΛ-, ΣΚΛΑ- nach der Analogie von §. 110. A. 15. vor uns haben. Vgl. den entgegengesetzten Fall in βάλλω, βλείμην.

σκέπτομαι schaue, Dep. Med. — PASS. s. §. 113. A. 7.

σκώπτω spotte. Fut. Med. Aristoph. Acharn. 844.

σμάω streiche, σμῇς ꝛc. s. §. 105. A. 14. — Der Aor. pass. ist immer ἐσμήχθην, Adj. σμηκτός, von der außerdem nur in der epischen und in der spätern Sprache gebräuchlichen Form σμήχω (Od. ζ, 226.), ἔσμηξα ꝛc.

σοῦμαι s. σεύω.

σπάω ziehe. Kurz α in der Flexion. Pass. nimt σ an.

σπεῖν ꝛc. s. ἕπω.

σπείρω säe — Pass. aor. 2. — MED.

σπένδω gieße aus, σπείσω, ἔσπεισα — ἔσπεισμαι, §. 95. A. 1. — MED.

στάζω tropfe, s. §. 92. A. 5.

στείβω trete. — Pass. aor. 2.

στείχω schreite, aor. 1. und 2.

στέλλω schicke. Pass. aor. 2. bei Dichtern auch aor. 1.

Bei Herodot 7, 89. findet sich die 3. pl. plusq. ἐςαλάδατο, welches jedoch vielleicht nur ein alter Fehler ist für ἐςάλατο.

στένω seufze. Nur Pr. und Impf.

Die Dichter brauchen auch das Pass. στένομαι (Aeschyl. Eurip.), στείνομαι (episch), in der Bedeutung enge, voll sein.

στενάζω stöhne s. §. 92. A. 5.

στέργω liebe, bin zufrieden. — Perf. 2. (Herodot. 7, 104.)

στερέω beraube. Dies Verbum ist in seiner Zusammensetzung ἀποςερέω (worin es neben jenem allgemeineren Begriff häufiger den des unmittelbaren wegnehmen hat) ganz vollständig und regelmäßig, ἀποςερήσω, ἀπεςέρησα ꝛc. Pass. ἀποςεροῦμαι, ἀπεςερήθην, mit der Futurform des Medii ἀποςερήσομαι. — Das einfache Verbum aber hat

im

im Präsens gewöhnlich die Form auf ίσκω (§. 112, 11.), στερίσκω, ἐστέρησα ꝛc. und ist am geläufigsten im Passivo: στεροῦμαι, στερίσκομαι **privor, ich verliere,** ἐστέρημαι, ἐστερήθην, στερήσομαι.

Eine besondere Form ist στέρομαι mit dem Begriff des Zustands, bin beraubt, entbehre.

Man darf nicht, wie gewöhnlich geschieht, dieses στέρομαι mit στεροῦμαι oder στερίσκομαι verwechseln. Ueberall heißt στερόμενος beraubt, στέρεσθαι beraubt sein; so daß man diese Formen für einen Aorist des Hauptverbi halten würde, wenn nicht das Praes. Ind. in derselben vollendeten Bedeutung vorkäme Xen. Symp. 4, 31. νῦν δ' ἐπειδὴ τῶν ὑπερορίων (meiner ausländischen Güter) στέρομαι καὶ τὰ ἔγγεια οὐ καρποῦμαι: s. auch Anab. 3, 2, 2.

Die Dichter haben von der Form στέρομαι auch noch das Part. a. 2. p. στερείς welches dem Sinn nach einerlei ist mit στερόμενος und mit στερηθείς.

Ob die Form στερῶ, οῦμαι, außer der Zusammens. bei den alten Attikern als Präsens vorkommt wage ich bei der Unvollständigkeit unserer Wortverzeichnisse nicht zu bestimmen. Bei Lucian u. a. ist sie, wenigstens im Passiv, nicht selten. Aber in Xen. Anab. 1, 9, 13. πολλάκις δ' ἦν ἰδεῖν καὶ ποδῶν καὶ χειρῶν καὶ ὀφθαλμῶν στερουμένους ἀνθρώπους, verlangt der Sinn στερομένους, beraubte.

Homer hat die Flexion mit dem ε, στερέσαι Od. ν, 262. — Aus derselben Flexion ist auch das Futur ἀποστερεῖσθαι zu erklären (§. 95, 9.), welches im alten Atticismus vorkommt, Andoc. Myst. extr.

στεῦται, στεῦτο Hom., στεῦνται Aesch. Pers. 50.; s. §. 110, 6.

στηρίζω s. §. 92. A. 5.

στίζω s. §. 92. A. 5.

στορέννυμι breite hin, verkürzt στόρνυμι, und durch die Metathesis §. 110. A. 16. στρώννυμι: so auch in der Formation (§. 112, 15.) στορέσω, ἐστόρεσα, und στρώσω, ἔστρωσα. In der weitern Flexion ist (ἔστρωκα) ἔστρωμαι, ἐστρώθην, στρωτός das gewöhnliche.

Hippokrates braucht καταστορεσθῆναι s. Foes. Oec. Hipp. und Hesychius erklärt ἐστορέσθη und ἐστορήθη durch ἐστρώθη. *)

στρέ-

*) Steph. Thes. hat κατεστόρηντο aus Herod. 8, 53. wo aber κατέστρωντο ohne Variante steht.

στρέφω kehre um. Von den Perf. *ἔστροφα* und *ἔστραμμαι* s. §. 97. A. 2. und 98. A. 4. Aor. pass. *ἐστρέφθην* und *ἐστράφην*.

Der Aor. 1. mit dem Umlaut *ἐστράφθην* kommt im Dorismus vor, Theocr. 7, 132. s. §. 100. A. 4. Ein Präs. *στράφω* (vgl. *τρέπω, τράφω*) ist mir aus Beispielen nicht bekant.

στυγέω fürchte, hasse, geht regelmäßig. Pf. *ἀπεστύγηκα* hat Präsens-Bedeutung Herod. 2, 47.

Von dem Stamme hat Homer a. 2. *ἔστυγον* (§. 96. A. 6.), und in einer kausativen Bedeutung, furchtbar machen, den Aor. 1. *ἔστυξα* (Od. λ, 502.), welchen leztern aber spätere Dichter wieder im ersten Sinne brauchen, z. B. Apollon. 4, 512.

συρίζω, att. *συρίττω*, pfeife, §. 92. A. 5. und die Note zu A. 8. — Fut. med.

σύρω ziehe, schleppe. — Pass. Aor. 2.

σφάλλω täusche. — Pass. Aor. 2.

σφάζω, att. *σφάττω* s. §. 92. A. 5. — Pass. Aor. 2.

σφίγγω befestige. — Pass. Perf. §. 98. A. 6.

σφύζω schlage, palpito, s. §. 92. A. 1.

σχάζω lasse nach, öffne, hat in der ältern Sprache im Präs. die Form auf *άω, σχᾶν, ἔσχων*, s. Lob. ad Phryn. p. 219.; aber in der Formation immer kurz *α*.

σχεῖν, ἔσχον, ἔσχεθον s. *ἔχω*.

σώζω rette, hat im Perf. pass. bei den Attikern *σέσωμαι*, sonst *σέσωσμαι*: im Aor. 1. pass. immer *ἐσώθην*.

Die Stammform ist nehmlich das aus *σάος* heil, regelmäßig geformte *σαόω, σαώσω*, woraus, so wie aus *σάος, σῶς*, durch Zusammenziehung *σώω, σώσω, σέσωμαι, ἐσώθην* entstanden ist. Das Präsens *σώω, σώει* ꝛc. ist bei den Epikern in Gebrauch geblieben, aber in der gewöhnlichen Sprache ist *σώζω* daraus entstanden, dem sich späterhin auch *σέσωσμαι* angepaßt hat. Die ältere Form *σέσωμαι*, von welcher s. Suid. v. *σέσωσαι*, ist erst durch die Abschreiber so selten geworden. *)

Die epische Sprache hat das Präs. *σώζω* vielleicht noch gar nicht. **) In der Formation hat sie nur die aufgelöste Form *σαώ-*

*) Bekker hat sie aus den Handschriften vielfältig hergestellt.

**) Das bei Homer ganz einzel stehende *σώζων* Od. ε, 490. wird wol ursprünglich *σώων* gelautet haben wie ι, 430. *σώοντες*: und in Hesiod. ε. 374. ist *σώζοι* verworfene Lesart. Von den alexandrinischen Epikern hat Apollonius durchaus nur *σώω* ꝛc.

σαώσω, ἐσάωσα, ἐσαώθην, und im Präs. außer σώω ꝛc. noch die Verkürzung davon: Conj. σόῃς, σόῃ, σόωσιν Il. ι, 393. 424. 681. Die aufgelöste Form aber ist im Präs. auch bei Epikern selten: σαοῖ Theogn. 868. Bekk. Callim. Del. 22. σαοῦσι *) Tyrt. 2, 13. Der Imperat. müßte lauten σάου und das Impf. (ἐσάουν) 3. ἐσάου, σάου, und so ist auch der Imperativ in den Handschriften und gewöhnlichen Ausgaben geschrieben in folgenden Stellen: Hom. Hymn. 12, (13.) Callim. Epigr. 35. Theodoridae Epigr. 4. Epigr. ἀδεσπ. 179. Aber Homer hat Impf. ἐσάω, σάω Il. φ, 238. π, 363. *Imperat.* σάω Od. ν, 230. ρ, 595. und so auch Kallimachus in den Hymnen; daher man auch an den erst angeführten Stellen zum Theil schon σάω gebessert hat. Uebrigens ist schon oben (unter ναιετάω) angedeutet, daß diese Form dieselbige anomalische Zerdehnung ist wie ναιετάωσα: nehmlich aus ἐσάου, σάου ward ἐσῶ, σῶ; welche Zusammenziehung, statt nach der großen Analogie in οω zerdehnt zu werden, in αω überging.

In einer attischen Inschrift Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 107. num. 71. steht deutlich ΣΟΟ, wo der Zusammenhang das Fut. σώσω verkündet: jene Form ist also zu lesen σόω, und dies ist dieselbe alte Futurform die wir in den epischen ἐρύουσι, τανύουσι §. 95. A. 17. gesehn haben, und welche also auch in der att. Sprache noch Spuren hinterlassen hatte.

T.

ΤΑΓ- s. ΤΑ- (ΤΑΩ) ταλάω s. ΤΛΑΩ.

τανύω strecke, spanne: kurz υ in der Flexion: Pass. nimt σ an. — Vgl. τείνω, und s. oben §. 112. A. 14. — Das ep. Futur auf -ύω s. §. 95. A. 17.

ταράσσω, ττω, störe, geht regelmäßig.

Dies Verbum hat eine seltnere Nebenform, 1) bei Attikern θράττω mit langem α, daher Part. Neutr. τὸ θρᾶττον: welches Präsens auch in der Prose gebraucht ward: ἔθραξα, θρᾶξαι bei Dichtern; 2) bei den Epikern das Perf. mit intransitiver Bedeutung, τέτρηχα bin unruhig, stürmisch.

Diese Form ist wie oben §. 110. A. 16. gezeigt ist durch Umstellung des ersten α und Zusammenziehung desselben mit dem zweiten entstanden: worauf das τ vor dem ρ sich aspirirte; s. d. Note zu §. 17. A. 5. In der Form τέτρηχα trat das τ nothwendig wieder ein, und das η statt ᾱ ist im Jonismus gegründet. Ein Präs. τρήχω ist erst bei spätern Dichtern daraus gemacht. S. noch Lexil. I. 52.

τάσ-

*) Die falsche Schreibart σάουσι, und der von Bekker in der Stelle des Theognis getilgte ähnliche Fehler σάοι, haben die Annahme einer Form σάω veranlaßt.

τάσσω, ττω, ordne. — Pass. Aor. 1. u. 2. — MED.

ταφεῖν und *ταφῆναι* s. *θάπτω* und *ΘΑΦ*-.

ΤΑ-. Dieser Stamm ist anzunehmen wegen des alten Imperativs *τῆ* nim, da! franz. tiens, wozu auch ein Plural *τῆτε* gehörte (Sophron. ap. Schol. Aristoph. Ach. 204.), und gebildet nach der Analogie von *ζῆν* ꝛc.

Verwandt damit ist ein Stamm *ΤΑΓ*- *) wovon Homer das Part. Aor. redupl. hat, *τεταγών* fassend.

Daß die Annahme des Stammes *ΤΑ*- für die Formation *τέτακα* ꝛc. von *τείνω* grammatisch unnöthig ist, obgleich sie etymologisch gegründet sein kann, ist oben §. 101, 9. mit Anm. und Not. gezeigt. — S. auch noch von allen hier erwähnten Formen Lexil. I. 41.

τείνω strecke, spanne s. §. 101, 9. — *τανύω* s. besonders.

τείρω reibe auf (attero), quäle. Bloß Praes. und Impf. — Als besondre Stämme die, wenn auch verwandt, durch den Sprachgebrauch getrennt waren, muß man betrachten *τορεῖν* und *τέρσομαι*: s. beide.

ΤΕΚ- s. *τίκτω*.

τελέω, vollende, behält *ε* in der Flexion, Fut. Att. s. §. 95. A. 15. — Pass. nimt *σ* an.

τέλλω, ein altes Verbum **) das nur in Compositis vorkommt, die aus den Wörterbüchern zu ersehen sind. Es geht regelmäßig nach den Vorschriften von §. 101. und hat auch im Pass. nur den Aor. 1. — MED.

τέμνω schneide, (§. 112, 13.) Fut. *τεμῶ*. Aor. *ἔτεμον* und *ἔταμον*. Die weitere Formation ist, nach §. 110. A. 15. *τέτμηκα, τέτμημαι, ἐτμήθην*. Vom *Conj.* Perf. pass. s. §. 98. A. 15. — MED.

Von dem einfachen Stamm *τέμω* bei Homer s. §. 92. A. 13. mit der Note. — Sonst ist bei Epikern und Ioniern die gangbare Form *τάμνω*. Der Aorist *ἔταμον* kommt aber auch bei den Attikern vor, und gehörte wahrscheinlich dem ältern Atticismus, z. B. Thuc. 1, 81. Eurip. Hel. 1240.

Eine epische Nebenform ist *τμήγω, ἔτμηξα* und *ἔτμαγον*, pass. *ἐτμάγην*.

τέρπω ergetze, *ἔτερψα* ꝛc. regelmäßig.

Die

*) Man vergleiche *ἐτμάγην* unter *τέμνω* (*τέτμηκα*).

**) S. unten die Note zu *τλῆναι*.

Die passive Form τέρπομαι ergetze mich, sättige mich, hat in der epischen Sprache dreierlei Aorist ἐτέρφθην (Od. ϑ, 131.), ἐτάρπην (Il. λ, 779.), und ἐταρπόμην (Il. ω, 636. ταρπώμεθα) oder τεταρπόμην. Der Aor. 1. p. findet sich aber an mehren Stellen bei Homer ebenfalls mit dem Umlaut, z. B. Od. τ, 213. τάρφϑη, ζ, 99. τάρφϑεν, welches in der Analogie nicht hinreichend begründet ist (vgl. §. 100. A. 4); und da noch weniger für das Abwechseln dieser beiden Formen in demselben Gedicht eine Begründung sich erdenken läßt, so möchte wol die Form mit dem Umlaut ein in alter Zeit schon eingedrungener unreiner Dialekt sein. *)

Dreimal, Il. γ, 441. ξ, 314. Od. ϑ, 292. hat Homer die Form τραπείομεν, welche Konjunktiv (aor. 2. pass.) ist nach §. 107. A. 32. 33. für τραπέωμεν, τραπῶμεν; dies aber ist an diesen Stellen nicht von τρέπω abzuleiten, sondern durch die §. 96. A. 7. erwähnte Metathesis von τέρπω. **)

τέρσομαι trockne intrans. Aor. (ἐτέρσην), τερσῆναι und τερσήμεναι. — Causat. trockne, τερσαίνω, ἐτέρσηνα ꝛc. regelmäßig.

In zwei benachbarten Versen Il. π, 519. 529. und in deutlicher Beziehung auf einander stehn die beiden Formen τερσῆναι, trocken werden, und τέρσηνε, machte trocken, die man daher vielfältig für Infinitiv und Indikativ derselben Temporalform, nur mit Verschiedenheit der Bedeutung gehalten hat. Da nun τέρσηνε nichts anders als Aor. 1. act. sein kann, so müßte τερσῆναι Inf. desselben Temporis mit immediativer Bedeutung sein. Allein die dieser völlig entsprechende Form τερσήμεναι Od. ζ, 98. gibt den Aor. pass. deutlich zu erkennen. ***)

*) Freilich ist schon der Wechsel zwischen ἐτέρφθην und ἐτάρπην, da er keine metrische Ursach hat, bemerkenswerth, und gehört vielleicht zu den vielen Spuren der Verschiedenheit der Sänger durch deren Mund diese Gedichte gingen. Vielleicht ist also τάρφϑη (wofür Od. τ, 213. wirklich auch die Lesart τάρπη angeführt wird) nur aus Vermischung jener beiden echt alten Varianten entstanden.

**) Gegen die Ableitung von τρέπω entscheidet Heyne richtig durch die Konsekution der Verba. Es kommt dazu daß Homer in solchem Sinn (sich wohin, wozu wenden) sonst nirgend τραπῆναι hat sondern τραπέσθαι; dagegen τέρπεσθαι φιλότητι auch Od. ε, 227. verbunden ist. An der Stelle Od. ϑ, 292. ist zu verbinden εὐνηθέντε λέκτρονδε, wie ἐς ϑρόνον ἷζε u. d. g.

***) Einen Aor. 2. pass. auf σην gibt es freilich weiter nicht; aber nur weil es überhaupt kein Verbum mit dem Char. σ in der gangbaren Sprache weiter gibt. Dieser Aorist ist also völlig in der Regel; und die Annahme eines intransitiven Aktivs, ΤΕΡΣΕΩ, wozu diese Infinitive gehören könnten nach der Analogie von φορῆναι, φορήμεναι, wäre folglich eine unnütze Vermehrung der Themen: auch würden dann diese Formen Präsens sein, dem daurenden

τέρ-

Nikander (Ther. 96. 693. 709.) hat einige Formen von einem Aor. ἔτερσα (für ἐτέρσηνα), und auch bei Theocr. 22, 63. möchte ich τέρσει des Zusammenhangs wegen lieber fürs Futur nehmen als fürs Präsens. Wenn dies so ist, und die Nikandrischen Formen nicht, wie andre dieses Dichters, bloß von ihm selbst gemacht sind, so gehn sie wahrscheinlich aus von τέῤῥω dörre (s. hier unten die Note), f. τέρσω a. ἔτερσα.

τέτμον, ἔτετμον, traf an, ein defektiver Aorist, wovon nur noch der Conj. τέτμῃς, ῃ vorkommt. Die Analogie von ἔπεφνον und ἐκεκλόμην scheint auf ein Thema *ΤΕΜΩ* zu führen, das aber dann von dem gleichen Stamme von τέμνω durch die Verschiedenheit der Bedeutung für die Grammatik wenigstens gänzlich getrennt ist.

τετραίνω s. τιτράω.

τετευχῆσθαι, bewaffnet sein, ein von τεύχεα abgeleitetes Perfekt bei Homer Od. χ, 104. Vgl. ἐσθημένος.

τεύχω. Zwei verwandte Verba müssen wohl unterschieden werden:

τεύχω verfertige, ein poetisches Wort, regelmäßig, τεύξω, ἔτευξα, τέτυγμαι, ἐτύχθην, τυκτός auch τευκτός.

τυγχάνω ereigne mich, treffe, τεύξομαι, ἔτυχον, τετύχηκα §. 112, 14. und §. 111. mit A. 4.

Der Begriff von τυγχάνω, ἔτυχον ist das Passiv von τεύχω als intransitives Immediativum gedacht. Nehmlich τετύχθαι heißt bei den Epikern häufig „in der Einrichtung der Welt oder vom Geschick wozu bestimmt, oder durch die Umstände wozu geworden sein", und daher τέτυκται geradezu soviel als ἐστί, wofür man nachher auch τυγχάνει ὤν und bloß τυγχάνει sagte: und ἐτύχθη steht Il. β, 320. (θαυμάζομεν, οἷον ἐτύχθη) ganz für das was in der Prose ἔτυχεν ist. Man sagte also auch ἔτυχέ μοι τοῦτο „mir ward (zu theil) dieses" ungefehr wie ἐτύχθη μοι: vgl. Il. λ, 683. Οὔ-

τέρσεσθαι gleichbedeutend; in beiden Stellen aber liegt das vollendete Abtrocknen. — Auch das Verfahren älterer Grammatiker, das Verbum τέρσεσθαι überhaupt mit dem Verbum τείρειν zu verbinden durch ein Futur und einen Aorist dieses Verbi nach der Analogie von κείρω ἔκερσα (vgl. ἀλέξω), muß beseitigt werden durch die Bemerkung daß in τέρσεσθαι das σ schon in der Wurzel entstanden ist durch den Jonismus ρσ für ῤῥ, wie das abgeleitete Subst. ταῤῥός und ταρσός, und das lat. torreo zeigt. Auch ist in den Bedeutungen von (τέῤῥω) τέρσω dörre, und τείρω reibe auf, das freilich äolisch auch wieder τέῤῥω gelautet haben kann (s. Greg. Cor. in Aeol. 11.), keine so unmittelbare Uebereinstimmung, daß die Grammatik dadurch berechtigt würde, beide Verba in Eine Flexion zu vereinigen.

Οὕνεκά μοι τύχε πολλά „weil mir viel zu theil geworden, gelungen war" mit ρ, 704. μεγάλη δὲ πόθη Πυλίοισιν ἐτύχθη „war ihnen bereitet, zu theil geworden": worauf sich denn auch, wie gewöhnlich die Beziehung umkehrt: ἔτυχον τούτου „ich ward (theilhaftig) dessen"; woraus nun die Bedeutung erlangen, treffen entsteht. So ist es leicht zwischen den beiden Aoristen desselben Themas, ἔτευξα und ἔτυχον, dasselbe kausative und immediative, ins aktive und passive spielende Verhältnis — „ich machte, bereitete" und „ich ward bereitet, ich ward" — zu erkennen, das in ἤρειψα und ἤριπον, ἔφυσα und ἔφυν u. a. offenbar ist: s. §. 113 A. 5. Z. B. θεοὶ κακὰ κήδεα ἔτευξάν μοι (Od. α, 244.), und κακὰ κήδεα ἔτυχέ μοι (wie τύχε μοι πολλά).

Zu diesem Aor. 2. gesellt sich auch nach der ebendaselbst gezeigten Analogie das Perf. Act. von derselben einfachen Form τέτευχα. Dies ist das wahre Perfekt von τυγχάνω bei den Joniern z. B. Herod. 5, 14. extr. und späterhin häufig bei den nicht attischen Schriftstellern z. B. Aristot. Eth. 3, 14. Polyb. 1, 81. S. Lob. ad Phryn. p. 395. Ja bei Homer kommt das Part. davon ganz in passivem Sinn vor Od. μ, 423. βοὸς ῥινοῖο τετευχώς „von Rindleder gemacht": s. §. 113. A. 6. Im aktiven Sinn von τεύχω ist von diesem Perfekt kein echtes Beispiel *).

Aus ἔτυχον, τυχεῖν bildeten sich nun nach §. 111. A. 4. diesem Aorist und Perfekt völlig gleichbedeutend ἐτύχησα und τετύχηκα wovon der Aor. 1. bei den Epikern blieb, die Perfektform aber die attische und gewöhnliche ward.

Schon

*) Nur Il. ν, 346. stand sonst in den Ausgaben, was auch die meisten Handschriften haben, τετεύχατον im Sinne von bereiten. Da aber das Perfekt dort gar nicht möglich ist, so hat man itzt die andre Lesart, welche auch der Scholiast befolgt, τετεύχετον, aufgenommen. Aber auch diese ist völlig unzulässig. Denn man mag es nun als Präsens (ganz gegen Homers Gewohnheit in der Erzählung) oder als Imperfekt mit der Endung τον statt την annehmen, so ist eine Form τετεύχω für τεύχω, oder τέτευχον für ἔτευχον ganz unerhört und, was entscheidend ist, durch das Metrum gar nicht veranlaßt. Es ist also kein Zweifel daß die Lesart welche im Schol. Ven. aus alten Exemplaren angeführt ist, ἐτεύχετον für ἐτευχέτην (s. §. 87. A. 2.) die einzig richtige ist. Nehmlich dieses gegen die gewöhnliche Grammatik anstoßende Imperfekt wurde erst in ein angebliches Präsens τετεύχετον, und dann in ein von seiten der Form richtiges Perfekt geändert. Das bei diesem Vers itzt stehende Scholion ist ganz schlecht; das aus den Alexandrinern geschöpfte ist das zu κ, 364., welches die Notiz über diese Dualform enthält, und worin zwar itzt auch τετεύχετον geschrieben ist, das aber innere Konsistenz nur bekommt wenn man ἡρώεσσιν ἐτεύχετον ἀντὶ τοῦ ἔτευχον auch in diesem Scholion schreibt.

Schon oben §. 98. in der Note zu A. 5. ist bemerkt daß in der ion. 3. pl. von τέτυγμαι bei Homer des Metri wegen der Diphthong des Präsens wieder kommt: τετεύχαται, τετεύχατο: aber auch τέτευγμαι war vorhanden wenigstens in der spätern Prose s. Lob. ad Phryn. p. 728. daher ἀποτετευγμένος von einer Sache die nicht gerathen ist, z. B. Lucian. Alex. 28. *) — Endlich wird bei Homer auch das Fut. 3. nicht mit dem υ gebildet sondern τετεύξομαι; welches Futur nur im neutralen Sinn von τέτυγμαι steht Il. μ, 345. φ, 585. und daher auch φ, 322. nicht misverstanden werden darf.

Dasselbe Schwanken das in τυκτός, τευκτός statt findet, scheint auch im Aor. 1. p. gewesen zu sein, wenigstens ist in Anacr. 10. τὸ τευχθὲν die besser beglaubigte Lesart. Vielleicht wollte man ἐτεύχθην wenn es im eigentlichen Sinn von τεύχω steht unterscheiden, da ἐτύχθην sonst immer mehr jene neutrale Bedeutung hat.

In der epischen Sprache ist noch ein Aorist der bloß mit der Redupl. vorkommt, τετυκεῖν Med. τετυκέσθαι, und der Bedeutung nach übereinkommt mit τεῦξαι, τεύξασθαι, bereiten, s. Od. ο, 94. Il. α, 467. Dies α ist aus dem Jonismus: vgl. δέκομαι: hat sich aber nur in dieser alten Form erhalten, womit zu vergleichen ist κεκαδεῖν unter χάζω.

An dies τετυκέσθαι schließt sich in derselben epischen Sprache ein neues Präsens τιτύσκομαι an: s. §. 112. A. 12. Im Sinne von τεύχειν steht diese Form nach ungezwungener Erklärung Il. φ, 342. (Feuer) bereiten, anmachen; und ward auch von den Alten so verstanden, wie der Gebrauch des Apollonius zeigt, 4, 248. (das Opfer bereiten). Das Act. haben Antim. fr. 26. u. a. S. Schneider. Zugleich aber gehört diese Form auch zu der andern Bedeutung: denn τιτύσκεσθαί τινος, worauf zielen, (Il. ν, 159. 2c.) verhält sich zu τυχεῖν τινος treffen, wie ἀποδιδράσκει „er entläuft" (von dem der noch eingeholt werden kann) zu ἀπέδρα „er entkam", wie captare zu capere, u. d. g. **)

τόσσαι für τυχεῖν s. unten besonders.

τή-

*) S. auch Steph. Thes. in ἀποτυγχάνω und Lex. Seguer. (Antiatt.) p. 79., wo die noch befremdlichere Form ἀποτετύχηται durch ἀποτέτευκται erklärt wird.

**) Erst neuere haben sich verleiten lassen dies Verbum mit τιταίνω zusammen zu bringen, weil man den Begriff zielen vom spannen des Bogens herleitete, und Il. θ, 41. ὑπ' ὄχεσφι τιτύσκετο vom anspannen der Pferde gebraucht ist. Allein abgesehn davon daß äußerlich zwischen beiden Verben nur eine scheinbare Aehnlichkeit ist, die zwischen τείνω und τιτύσκω ganz wegfällt; so kann τιτύσκεσθαι πῦρ aus dieser Bedeutung nur durch seltsamen Zwang erklärt werden; und auch das spannen der

τήκω erweiche, schmelze transit. — PASS. mit aor. 2. schmelze intrans. — *τέτηκα* bin geschmolzen: §. 113. A. 5.

TIE- *τετίημαι* bin betrübt (Il. *ϑ*, 447.) *Part.* sowohl *τετιημένος* als *τετιηώς* (§. 97. A. 10.)

τίκτω gebäre. Fut. *τέξω* *) gew. *τέξομαι*. Aor. *ἔτεκον*. Pf. *τέτοκα*.

Die passiven Formen *τέτεγμαι, ἐτέχϑην* finden sich nur bei unattischen Schriftstellern z. B. Hippocr. de superfet. 8. Pauf. 3, 7 sogar mit beibehaltnem Umlaut *τέτογμαι* bei Synef. Epift. 141. — Das dem Act. gleichbedeutende MED. ist bloß poetisch: *τίκτεται* Aeschyl. ap. Ath. p. 600. b., *τέκετο* ꝛc. Hom. u. a.

Wegen der Futurformen, *τεκεῖσϑαι* s. §. 95. A. 19. mit der Note, und *τεξείεσϑε* ebend. Note zu A. 12.

τίλλω raufe, §. 101, 4. — MED.

τίνω, τίννυμι s. *τίω*.

τιτράω bohre, *τρήσω, ἔτρησα* s. §. 112, 17. Die Nebenform *τετραίνω, ανῶ, ἐτέτρηνα* später *-ᾱνα*, **) welche eigentlich eine Verstärkung des Sinnes mit sich führt (s. §. 112. Anm. 21.) ist die gewöhnlichere geworden. Aber die Perfekte sind immer von der Stammform, *τέτρηκα, τέτρημαι*. — MED.

Die gegen die Regel §. 101. A. 5. aus dem Jonismus den Attikern gebliebene Form *ἐτέτρηνα* s. bei Aristoph. Thesm. 18. Die Form *ἐτέτρᾱνα* hat Theophrast gewöhnlich; s. die Stellen bei Stephanus. Die Form *τιτραίνω*, ist wo sie vorkommt wol aus *τετραίνω* verdorben.

τιτρώσκω verwunde, *τρώσω* ꝛc.

S. von *τορεῖν* und *τιτρώσκειν* §. 110. A. 15. in der Note. — Homer hat das Präsens in einfacher Form *τρώω, τρώεις*, welches

der Pferde kommt sonst mit keinem griech. oder lat. Ausdruck überein, sondern Homer sagt nur *τιταίνειν ἅρμα* von den Pferden für ziehen. *Τιτύσκεσϑαι* in diesem Zusammenhang ist also nur eine leichte Wendung von *τεύχειν*, zurecht machen, und wird daher auch von den griechischen Erklärern einzig durch *ἑτοιμάζειν* ausgedrückt.

*) Entschiedne Stellen für diese aktive Form im attischen Senar sind Aristoph. Thesm. 509. Eurip. Tro. 742. Aesch. Prom. 868. (*αὕτη — βασιλικὸν τέξει γένος*).

**) Es wird auch eine ionische Form *τετρήνω* gefunden (s. Schneider) die weiter keine Analogie hat.

ches aber nur einmal und in der verallgemeinerten Bedeutung schaden, Schaden thun, vorkommt Od. φ, 293. (der Wein schadet dir, bethört dich).

τιτύσκω s. τεύχω.

τίω. Folgende zwei Verba sind dem Gebrauch nach wohl zu unterscheiden:

τίω ehre, bloß dichterisch, und ganz regelmäßig, τίσω, ἔτισα ꝛc. pf. pass. τέτιμαι (Il. υ, 426. Od. ν, 28. ꝛc.)

τίνω büße, bezahle, bildet ebenfalls τίσω, ἔτισα ꝛc. aber das ι ist bei den Attikern im Präsens und der ganzen Formation kurz, und das Pass. nimt σ an, τέτισμαι, ἐτίσθην. — MED. τίνομαι strafe, räche, τίσομαι ꝛc.

Die Epiker haben der Analogie gemäß ein langes ι sowohl in τίνω (s. §. 112. A. 18.) als in τίσω ꝛc. Die attische Verkürzung s. zum Beispiel von τίνω Soph. Oed. C. 1203. Eurip. Or. 7., von τίσαι Aristoph. Eccl. 45. Vesp. 1424. Dagegen lang bei demselben in Anapästen z. B. Eccl. 656. 663. Auch Pindars Dorismus hat τίνω kurz Pyth. 2, 44.; aber τίσω (in gleichem Sinn) lang Ol. 2, 106. — Eine ionische Nebenform vom Präs. τίνω ist τίνυμι, τίνυμαι, in der att. Poesie τίνυμαι mit kurzem ι, wovon s. §. 112. A. 19.

τλῆναι ertragen, wagen, ἔτλην, τλαίην τλῆθι, τλάς (§. 110, 7.). Fut. τλήσομαι Pf. τέτληκα. Praes. u. Impf. fehlen.

Diese Formen werden in Poesie und Prose neben den entsprechenden der vollständigen Verba ὑπομένω, ἀνέχομαι, gebraucht. — Τέτληκα ist ordentliches Perfekt z. B. Aristoph. Plut. 280.: die Dichter bedienen sich aber im präsentischen Sinn der nach §. 110, 11. davon gebildeten synkopirten Formen τετλάμεν, τετλάναι, τετλαίην, *Imperat.* τέτλαθι, und des epischen Particips τετληώς. — Die epische Sprache hat auch einen seltneren Aor. 1. ἐτάλασσα. *)

TM-

*) Ohne Zweifel hatte in der alten Sprache das Verbum τέλλω die Bedeutung tragen, worauf auch die lat. Wörter tollo und tuli deuten. Zu τέλλω verhält sich τλῆναι, τλαίην wie zu σκέλλω σκλῆναι, σκλαίην. Im Lauf der Zeit verschwanden Formen, und die Bedeutung modificirte sich, doch in τλῆναι und tollo noch ganz kenntlich. Das einfache tragen blieb nur in tuli. Das Praes. τέλλω verschwand als Simplex ganz: in der Zusammensetzung, wo es den Aor. 1. ἔτειλα hat, zeigt den ursprünglichen Sinn am deutlichsten ἐπιτέλλειν verglichen mit dem deutschen auftragen.

TM- s. *τέμνω* und *τέτμω*. *τμήγω* s. *τέμνω*.

τορεῖν (Hesych.) durchstoßen, *ἔτορον*: ein defekt. Aorist, und davon ein aor. 1. *ἐτόρησα*. Ein Präsens *τορέω* kommt nirgend vor.

Derselbe Begriff des durchdringen liegt in der Form *τετορήσω*, einem Futur mit der Bedeutung durchdringend, laut tönen bei Aristophanes (Pace 381.), der in derselben Bedeutung auch ein Präsens *τορεύω* hat (Thesm. 986.). *)

τόσσαι, ein Aorist einerlei mit *τυχεῖν*, wovon bei Pindar vorkommt das Particip *τόσσας* und die Compos. *ἐπέτοσσε*, *ἐπιτόσσας*.

τρέμω zittere, hat nur Präs. und Impf.

τρέπω wende. Von dem Perf. *τέτροφα* und *τέτραφα* s. §. 97 A. 2. u. vom pf. pass. *τέτραμμαι* §. 98. A. 4. — MED. — In Absicht des Aorists ist *τρέπω* das einzige Verbum, das den Aor. 2. durch alle drei Haupttheile vorzieht: *ἔτραπον*, *ἐτράπην*, *ἐτραπόμην*: aber in allen dreien ist auch der Aor. 1. besonders in gewissen Wendungen der Bedeutung gebräuchlich, welche in den Wörterbüchern behandelt werden müssen. — Adj. Verb. *τρεπτός*, und mit Bedeut. des Medii *τραπητέος* (§. 102. A. 3.)

Von dem Aor. 2. Med. in passiver Bedeutung s. §. 113. A. 11.

In den Dialekten geht der Umlaut des perf. pass, gegen §. 100. A. 4., auch in den aor. 1. p. über, *ἐτράφθην* Herod. Indessen ist die Beurtheilung hievon schwer, da Herodot nicht nur Praes. *τράπω* hat, sondern auch *ἐπιτράψονται* (3, 155. extr.), *ἐπέτραψε* (4, 202.), von allem diesem aber die Lesart schwankt. **) Vgl. *στρέφω*.

Eine homerische Form *ἐπιτραπέουσι* gehört zu den Ableitungen aus dem Aor. 2. wovon s. §. 111. A. 4. und oben bei *κτείνω*. — Aber

*) So wie *ἔμμορον* von *μείρω* so ist unstreitig auch *ἔτορον* der Aorist eines Stammes *TEP-* den man mit *τείρω* etymologisch vergleichen, aber nicht dieses *τείρω* in seiner bestimmten Bedeutung grammatisch mit *τορεῖν* verbinden darf. Von dem reduplicirten Aorist *τέτορον* sind Formen bei Hesychius erhalten (*τέτορεν*, *τετόρῃ*), die aber durch *τρῶσαι* erklärt werden. S. *τιτρώσκω*.

**) So auffallend es ist daß im Jonismus *τράπω τρέψω* solle flektirt worden sei, so ist doch dies bei weitem das vorherschende in unsern Herodotischen Exemplaren: s. Schw. in *ἐπιτρ.*: und auch an den zwei oben angeführten Stellen ist *ἐπιτρέψονται* und *ἐπέτρεψε* in sehr vorzüglichen Handschriften.

Aber ein ganz verschiednes Verbum ist *τραπέω* trete, presse (Trauben ꝛc.). — *τραπείω* s. unter *τέρπω*.

τρέφω nähre, *θρέψω*, *ἔθρεψα* §. 18, 4. Pf. *τέτροφα* §. 97. A. 2. zu Ende. Pf. pass. *τέθραμμαι* (§. 98. A. 4.), *τεθράφθαι* *). Aor. pass. *ἐτράφην*, seltner *ἐθρέφθην*. A. V. *θρεπτός*.

Der Stamm dieses Verbi hatte sowohl die immediative Bedeutung dick, stark, groß werden, als die kausative, dazu machen. Aus dieser entsteht die gewöhnliche Bedeutung; jene ist in der epischen Sprache, aber bloß in dem Aor. 2. *ἔτραφον* und dem Pf. *τέτροφα* nach §. 113. A. 3. 4.: und unstreitig hatten diese beiden Formen in jener Sprache nur diesen Sinn, und erst in der nachherigen fügte sich das Perfekt auch dem kausativen (s. die Stellen §. 97. A. 2.), der Aor. 2. aber (Il. φ, 279. *ἔτραφε*, ε, 555. *ἐτραφέτην*, Od. η, 199. *τραφέμεν* für *-εῖν*) kam außer Gebrauch. Nehmlich da, so wie in ähnlichen Verbis, jene neutrale Bedeutung groß werden, aufwachsen, im Präsens vom Passiv übernommen war (s. Il. ι, 143.), so ging dieselbe nachher auch auf Aor. und Pf. Pass. über. Und auch hievon finden sich bei Homer schon die Formen *ἐτράφη*, *ἐτράφημεν*, *ἔτραφεν* oder *τράφεν* für *ἐτράφησαν*. **)

*) So steht richtig z. B. Plat. Leg. init. *τεθράφθε*. An andern Stellen aber z. B. Xen. Hell. 2, 3, 24. haben alle Handschriften *τετράφθαι*, welche Schreibart nicht in §. 18. A. 3. begründet ist, sondern zu *τρέπω* gehört. Vgl. *τεθάφθαι* in *θάπτω*.

**) Von den Stellen worin diese passiven Formen itzt vorkommen ist indessen zuförderst zu beseitigen Il. β, 661. wo die alte Lesart *Τληπόλεμος δ' ἐπεὶ οὖν τράφ' ἐνὶ μεγάροις εὐπήκτοις* erst von Barnes geändert worden ist in *τράφη ἐν*, mit schlechterem Rhythmus und zugleich gegen fast alle Handschriften; denn in keiner steht *τράφη ἐν* ordentlich: so wie auch bei den Grammatikern nicht die mindeste Notiz davon sich findet. Offenbar war also in der Ueberlieferung unsers homerischen Textes zwischen dieser Stelle und zwei andern γ, 201. *Ὃς τράφη ἐν δήμῳ*, und λ, 222. *Ὃς τράφη ἐν Θρήκῃ*, eine Diskrepanz welche jene Grammatiker unberührt gelassen hatten, und welche auch von uns so zu lassen war. Diese Diskrepanz hätte vielmehr auf die Vermuthung führen sollen, daß die passiven Formen erst aus der nachherigen Gewohnheit in den Homer sich eingedrängt haben; also namentlich die 3. pl. *τράφεν* für *τράφον*, und an den eben angeführten Stellen die itzige Lesart statt einer mit jener andern übereinstimmenden; also *Ὃς τράφεν ἐν δήμῳ* —, *Ὃς τράφ' ἐνὶ Θρήκῃ* —. Diese Vermuthung wird sehr unterstützt durch den Umstand daß die noch übrige Stelle, für die eine so leichte Aenderung sich nicht darbietet, Il. ψ, 84. *ἀλλ' ὁμοῦ ὡς ἐτράφημεν ἐν ὑμετέροισι δόμοισιν*, daß grade diese sehr in Varianten steckt.

Das Präsens mit dem Stammvokal *α*, *τράφω*, ist bei diesem Verbo bloß dorisch: Pind. Pyth. 2, 82. 4, 205. Isth. 8, 88. (7, 40. Boeckh.) *)

τρέχω laufe, formirt von sich selbst nach §. 18, 4. fut. *θρέξομαι* aor. *ἔθρεξα*: weit gewöhnlicher aber von einem ganz andern Wortstamm (§. 112, 18.) fut. *δραμοῦμαι* **) aor. *ἔδραμον* pf. *δεδράμηκα*.

Die Formen *ἔθρεξα*, *θρέξομαι* waren fast veraltet: Homer hat den Aorist (s. Lobeck zu Phryn. p. 719.); aber auch der alte Atticismus bei Aristophanes noch *μεταθρέξομαι* ꝛc. (s. Fischer. ad Well.

Insbesondere findet sich in der für die Kritik des homerischen Textes überhaupt so wichtigen Anführung jener ganzen Rede bei Aeschines (c. Timarch. p. 21.) die auffallende Verschiedenheit, *Ὡς ὁμοῦ ἐτράφεμέν περ ἐν ὑ. δ.* So befremdlich diese Verbalform ist, so sieht man doch sogleich daß dies, mit einziger Einschaltung des zur Verbindung dort erfoderlichen *δέ* nach *Ὡς*, die echte alte Form des Verses ist; wogegen grammatische Diaskeuasten das *ὡς* von der natürlichen Stelle, worin es dem folgenden *Ὡς δὲ καὶ ὀστέα* entsprach, wegrückten, und das die Vergleichung hebende *πέρ* aufopferten, bloß um das regelmäßige *ἐτράφημεν* in den Vers zu bringen, so misfällig dies auch durch hárteres Metrum, *ἐτρ-*, dem ionischen Ohre war. Was nun die Form *ἐτράφεμεν* betrifft, so glaubt Böckh zu Pind. Pyth. 4, 115. daß die Alten in allen diesen homerischen Formen *τράφε*, *τραφέμεν* ꝛc. nur eine Verkürzung des *η* erkannt hätten. Ich pflichte dieser Meinung bei: aber über das wahre Verhalten dieses Verbi in Homers Sprache gibt uns das Zusammentreten von *ἔτραφε* und *τέτροφε*, und die große Analogie in §. 113, 3. mit den Anm., die allein richtige Vorstellung. Die Form *ἐτράφην* ist nicht homerisch, sondern nur *ἔτραφον* hatte den intransitiven Sinn, so wie späterhin bloß *ἐτράφην* ihn bekam. Bei so geringem Unterschied der Form war es sehr natürlich daß, wer nicht immer den ganzen homerischen Gebrauch in Gedanken hatte, die Formen *τράφε*, *τραφέτην* ꝛc. für bloße metrische Verkürzung des Vokals ansah, wie sie in den Konjunktiven *ἱμείρεται*, *ναυτίλλεται* ꝛc. statt findet: und so brachte man denn auch *ἐτράφεμεν* dahin wo der alte Sänger *ἐτράφομεν* gesprochen hatte, so wie man aus 3. pl. *ἔτραφον* *ἔτραφεν* machte. Ich zweifle also nicht daß dies die alte Lesart jenes Verses war: *Ὡς δ' ὁμοῦ ἐτράφομέν περ ἐν ὑμετέροισι δόμοισιν.*

*) An allen drei Stellen werden die Formen von einigen als Aorist betont, *τραφεῖν*, *τραφών*: aber so leicht hin darf man *ἔτραφον* statt *ἔθρεψα* nicht annehmen. An allen drei Stellen ist das Präsens richtig, und an der letzten nothwendig: s. Dissen.

**) Dies Futur in aktiver Form hat der Komiker Philetärus bei Ath. 10. p. 416. *ὑπερδραμῶ*: denn den ganzen Zusammenhang dort durch Betonung in den Konjunktiv zu wandeln (*βάλω*, *δράμω*) gestattet die attische Sprache nicht.

Well. 3. p. 182. Herm. ad Nub. 1005.) und περιθρέξαι Thesm. 657. an welcher Stelle der Scholiast nöthig findet das Wort zu erklären.

Auch von diesem Verbo hatten die Dorier das Präsens mit dem α, -τράχω; s. Böckh zu Pind. Pyth. 8, 34.

Das Perfekt δεδράμηκα *) entsteht nach §. 111. A. 4. aus dem Aor. ἔδραμον. Das Fut. δραμοῦμαι kann auf dieselbe Art nicht davon herkommen, da es sonst auf ήσομαι ausgehn würde wie μαθήσομαι, γενήσομαι ꝛc. Es ist also von dem Thema selbst abzuleiten, das man wegen des alten Pf. δέδρομα (Od. ε, 412. ζ, 45.) annimt, ΔΡΕΜΩ, woher jenes Futur freilich nicht auf die bei Attikern gewöhnliche Art gebildet ist: s. §. 101. A. 4. Allein eine feste Analogie in der Wandelung des Vokals ist in diesen Primitiv-Verben, deren thematisches Präsens wahrscheinlich nie existirt hat, nicht anzunehmen. Vgl. das gesagte zu βάλλω und λαγχάνω.

Ein Fut. ἀναδράμεται s. oben §. 95. letzte Anm.

τρέω fürchte, §. 105. A. 2. — Behält ε in der Flexion.

τρίβω reibe. — Pass. aor. 2. nach §. 100, 4.; seltner aor. 1. (Thuc. 2, 77.)

τρίζω zwitschere; reiner Char. γ. — Pf. 2. mit Präsens-Sinn, §. 113. A. 13.

Das homerische τετριγῶτας s. §. 88. A. 14.

ΤΡΥΦ- s. θρύπτω.

τρύχω zerreibe, zehre auf, formirt ἐτρύχωσα, τετρυχωμένος ꝛc. von dem seltneren τρυχόω (Mimnermi fr. 2. τρυχοῦται).

τρώγω nage, esse, f. τρώξομαι. — Aor. ἔτραγον.

Von diesem Umlaut (ΤΡΗΓΩ, τρώγω) s. §. 97. die Note zu A. 3. — Den Aor. 1. hat Timo Phliaf. fragm. 7. κατατρώξαντες.

τύπτω schlage. — Pass. Aor. 2. — MED. (s. p. 475.). — Statt der regelm. Flexion brauchten die Attiker Fut. τυπτήσω, und Pf. pass. τετύπτημαι, Adj. V. τυπτητέος.

Ueber diese abweichende Flexion s. Tho. M. in v. und Steph. Thes.

*) Dies Perfekt ist hinreichend belegt bei Fischer to. 3. p. 183. wozu man noch füge Xenoph. Oec. 15, 1. ἐπιδεδράμηται. Daß die alten Grammatiker δεδράμηκα aus Menander oder Philemon beweisen (s. Lob. ad Phryn. p. 619.) hat also seine Ursach wol nur darin daß das Pf. act. von diesem wie von so vielen andern Verben überhaupt selten vorkam.

Thes. — Ob das dazu gehörige Fut. Med. als Passiv τυπτήσομαι in Aristoph. Nub. 1382. echt ist läßt sich bezweifeln: s. die letzte Note zu §. 113. A. 10. — Der Aorist ἔτυψα, τύψαι, scheint von Homer aus immer gangbar geblieben zu sein. — Wegen aor. 2. ἔτυπον s. §. 96. A. 5.

τύφω räuchere, brenne, θύφω rc. §. 18, 4. — Aor. pass. ἐτύφην.

Υ.

Ὑπισχνέομαι s. ἔχω.

ὑφαίνω webe s. §. 101. A. 5. 13. 14.

Wegen ὑφήφασμαι s. §. 85. Note zu A. 3. — Homer hat von der Stammform ὑφάω die 3. pl. ὑφόωσι.

ὕω regne. Pass. nimt σ an: ὕσθην, ward beregnet. Fut. Med. statt Pass. ὕσομαι Herod. 2, 14.

Φ.

ΦΑΓ- s. ἐσθίω.

φαίνω zeige; intrans. scheine, leuchte. PASS. scheine, erscheine. S. §. 101. A. 5. 12. 13. 14. Das Aktiv hat im transit. Sinn den Aor. 1. ἔφηνα; im intransitiven nur Praes. u. Impf. Das Passiv hat außer der angegebenen Bedeutung auch die des eigentlichen Passivs vom transitiven φαίνω, und in dieser den Aor. 1. ἐφάνθην, z. B. τὰ φανθέντα, das angegebene, Demosth. c. Theocr. p. 1325. extr., φρουρὰ ἐφάνθη Xen. Hell. 6, 4, 11., ἀπεφάνθη, ward angegeben, Lys. de Aristoph. bon. p. 155, 28.; im Sinne von scheinen aber hat es den Aor. 2. ἐφάνην. In eben demselben hat es ein doppeltes Futur, am gewöhnlichsten das Fut. Med. φανοῦμαι, seltner das Fut. Pass. φανήσομαι: dies am häufigsten in Versen, doch auch in Prose z. B. Isae. de Philoct. p. 58, 33. φανήσοιντο, Xen. Hell. 3, 5, 11. ἀναφανήσονται. — Als Perfekt dient dem Verbo φαίνομαι in diesem intransit. Sinn das Perf. 2. der akt. Form πέφηνα, s. §. 113. A. 5. Jedoch wird das Perf. Pass. πέφασμαι, πέφανται, außer dem eigentlich passiven Sinn, bin angezeigt worden, auch im neutralen gebraucht, bin er=

erschienen. — Endlich gibt es auch ein dem transitiven Sinn des Aktivs entsprechendes MEDIUM (z. B. Soph. Philoct. 944. φήνασθαι) das besonders vom Comp. ἀποφαίνω gebräuchlich ist.

Dies Verbum ist zusammengezogen aus dem alten φαείνω (Hom.), so wie αἴρω aus ἀείρω. Daher ist die Stammsilbe bei den Epikern der Zerdehnung fähig: ἐφαάνθην: s. §. 28. A. 7. und vgl. §. 65. A. 8. Dieser aor. 1. wird von Homer in gleichem Sinn wie ἐφάνην gebraucht.

Von eben dieser Stammform kommt es her daß die Attiker das Futur φανῶ auch mit langer Anfangssilbe sprachen, nehmlich von φαενῶ. Ausdrücklich erwähnt diese Quantität Apollonius de Adv. p. 600, 28. und Bekker weist mir dieselbe nach in Aristoph. Eq. 300. wo man die Worte καί σε φανῶ (– ⏑ – –) gegen alle Codd. umgestellt hat. Die Uebereinstimmung mit derselben Erscheinung in αἴρω macht die Sache gewiß: wodurch jedoch bei diesem sowohl als jenem Verbo die gewöhnliche Quantität auch bei Attikern nicht aufgehoben wird: s. z. B. φᾰνῶ Soph. Aj. 1362. und φᾰνοῦμαι überall. *)

Ein Aor. 2. Act. u. Med. wird von diesem Verbo auch angeführt, ist aber mit Sicherheit nicht nachzuweisen. In Il. π, 299. stand zwar in den alten Ausgaben ἔφανον (3. pl.); aber da eine Menge der sichersten Formen von φανῆναι bei Homer vorkommen, so ist die Lesart ἔφανεν welche die besten Handschriften darbieten mit Recht aufgenommen worden. Das Iterativum φάνεσκεν Il. λ, 64. scheint zwar auf einen solchen Aorist zu führen; man kann aber auch wohl annehmen daß von ἐφάνην eine solche Form gebildet ward, ganz wie ἔσκε von ἦν, στάσκε von ἔστην ꝛc. — Die Formen προὔφανες Soph. Philoct. 1191. und φάνῃς Philem. fr. inc. 52. b. sind durch ihre transitive Bedeutung der Verderbung mehr als verdächtig; s. d. Noten. — Endlich in Xen. Cyrop. 3, 1, 34. sollte statt φανοίμην die Variante φαινοίμην längst aufgenommen sein. — Daß φανοίην Futur ist, ist oben §. 88. A. 4. bemerkt.

Od. ξ, 502. steht die einfachste Form dieses Verbalstammes, φάε, 3. P. im Sinne des Aorist, brach an, welches man als den

*) Auffallend ist daß Apollonius a. a. O. außer φανῶ nicht ἀρῶ von αἴρω, das man erwarten sollte, sondern ψαρῶ als gleicher Quantität anführt, das sich doch durchaus nicht so begründen läßt wie jene beiden. Oder stand vielleicht κρανῶ sonst da? mit welchem Verbo es sich ungefehr eben so verhält wie mit φαίνω und αἴρω. Oder ist ψαρῶ richtig und das ρ wirkte hier wie in κέρᾱτος?

den Aorist (ἔφαον, φαεῖν) ansehn kann, wovon das Praes. φαείνω ausgegangen ist. Aratus aber hat sich diese einfache Form selbst als Präsens erlaubt, V. 607. λεπτὰ φάουσαι, wo der aoristische Sinn nicht passen würde. Wenn wir uns von demselben einfachen Stamm ein analoges Perf. act. und pass. bilden, so führt uns dies zu dem homerischen Fut. 3. πεφήσομαι, Il. ρ, 155. (wird erschienen sein, vorhanden sein), ganz gleichlautend derselben Form von ΦΕΝΩ.

φαύσκω oder φώσκω (vgl. τρῶσαι, τραῦμα), scheine, dämmere, ein nur in der Comp. mit διά, ἐπί und ὑπό vorkommendes Verbum (s. die Beispiele aus Herodot, Aristoteles und Diodor bei Schneider), dessen Flexion φαύσω, ἔφαυσα zwar nur aus der griech. Bibel, z. B. Eph. 5, 14. 2. Reg. (Sam.) 2, 32., bekant ist, aber durch das Subst. ὑπόφαυσις bei Herodot 7, 36. unterstützt wird.

Verschieden ist das epische πιφαύσκω, πιφαύσκομαι, zeige, gebe zu verstehn, wovon nur Praes. und Impf. vorhanden ist.

ΦΑ-, φάσκω, φημί s. §. 109. Den Stamm ΦΑ- s. auch noch in φαίνω u. in πέφνον.

φείδομαι schone, Dep. Med. mit Aor. 1.

Die Epiker haben den Aor. 2. mit der Redupl. πεφιδέσθαι und davon ein Fut. πεφιδήσομαι (§. 111. A. 4.). — Vom ion. φειδεύμενος s. §. 112. A. 6. Not.

ΦΕΝ- s. πέφνον.

φέρβω weide transit. Pf. πέφορβα (Hymn. Merc. 105.). PASS. weide intransit. — Fut. und Aor. fehlen im Act. und Pass.

φέρω trage, bildet seine Tempora von ganz andern Wortstämmen: Fut. οἴσω, wozu noch in der täglichen Sprache der aoristische Imperativ οἶσε, bringe, (Hom. Aristoph.) kommt, s. §. 96. A. 10. — Aor. 1. u. 2. ἤνεγκα, ἤνεγκον. In dieser Ersten Person und im Optativ (ἐνέγκαιμι, ἐνέγκειε, und οιμι, οι) schwankt der Gebrauch sehr, wie dies auch die Grammatiker bemerken *). Von den übrigen Formen sind vorzugsweise, und im att. Dialekt zum Theil ausschließend, in Gebrauch im Aktiv der *Infin.*, das *Part.* und die 2. sing. *Imper.* vom Aoristo 2. (ἐνεγκεῖν, ἐνεγκών, ἐνεγκόντος, ἔνεγκε); alles übrige nebst dem ganzen Medio vom

*) S. Greg. Cor. in Att. 78. und die dort von Koen. angeführten; und Phryn. Appar. p. 35, 24.

vom Aor. 1. (ἤνεγκαν, κατε, κατο, ἐνεγκάτω, κασθαι, κάμενος ꝛc. Impf. Med. ἔνεγκαι). — Perf. ἐνήνοχα pass. ἐνήνεγμαι. Aor. pass. ἠνέχθην. — Fut. pass. ἐνεχθήσομαι und οἰσθήσομαι — Adj. Verb. οἰστός, οἰστέος (dicht. φερτός). — MED.

Die Jonier haben im Aorist ἤνεικα, ἐνεῖκαι ꝛc. ἠνεικάμην ꝛc. und im Pass. ἐνήνειγμαι, ἠνείχθην. Als einfachstes Thema ist *ΕΙΚΩ* anzunehmen wovon ἤνεγκον durch Redupl. entstanden, wie ἤγαγον, ἀλαλκεῖν ꝛc. *). Die Form des Aor. 1. verhält sich dazu auf die §. 96. A. 9. gezeigte Art. Nehmen wir von *ΕΙΚΩ* eine Dehnung *ΕΝΕΚΩ* an (vgl. ὀρέγω ὀργυιά, ἀλκή ἀλέξασθαι), so sind ἐνήνοχα (vgl. §. 97. A. 2.), ἐνήνεγμαι, ἠνέχθην in der Regel. Das ion. ἤνεικα scheint nur durch Aussprache aus ἤνεγκα entstanden, dann aber dieselbe Bildung misbräuchlich auch auf andre Formen (ἠνείχθην, ἐνήνειγμαι) übergegangen zu sein; wie sich denn auch das Praes. συνενείκεται findet in Hes. α. 440.; auf altattischen Inschriften aber auch das Pf. ἐνήνεγκται vorkommt: s. Corp. Inscr. Graec. to. I. Inscr. Att. num. 71. p. 116.

Von dem alten Aorist wovon außer dem Imper. οἶσε auch ein Inf. οἰσέμεν übrig ist haben wir §. 96. A. 10. gehandelt. Aber auch mit der gewöhnlichen Endung des Aor. 1. kommt er vor: am sichersten bei Herodot, aber mit seltsamer Dehnung der Stammsilbe, in dem Composito ἀνῶσαι 1, 157. welche Dehnung in einer andern Form, der sie eben so fremd ist, sich wieder findet, ἀνώϊστος 6, 66. in gleicher Bedeutung des senden (referre) an ein Orakel **). Die verdächtigen Beispiele des Aorist οἶσαι aus der folgenden Zeit, und die echten aus der ganz späten sehe man

*) Vgl. auch ἀνάγκη welches offenbar eine Reduplikation von dem Stamme ἄγχειν ist.

**) Reiz, Schneider (v. ἀνώϊστος), und Lobeck (Parerg. p. 733.) erklären beides für fehlerhaft und bessern ἀνοῖσαι, ἄνοιστος: besonders da 7, 149. in gleichem Sinn (*referre* ad populum) das Fut. ἀνοίσειν ohne Variante steht. Hermann hingegen ahnet einen alten Jonismus: und allerdings kommt auch das in Erwägung daß Aretäus, der den Jonismus affektirt, 2, 11. ἀνώϊστος von ἀναφέρω hat, also gewiß als Nachahmung Herodots. Indessen sind auch Fehler vielfältig sehr alt: und, da wir diese unrichtige Form nur in dieser Komposition finden, vielleicht ward der Fehler durch den Einklang des richtig gebildeten andern ἀνώϊστος (unvermuthet, von ἀ und ὀϊστός, wie ἀνώνυμος, ἀνώμαλος ꝛc.) veranlaßt. Warum sollte auch die Glosse des Suidas, ἀνοῖσαι, wenn gleich nur durch das allgemeine κομίσαι erklärt, nicht auf die herodotische Stelle sich beziehn können? Um indessen Herodots Text zu ändern ist größere Gewißheit erfoderlich.

man bei Lobeck Parerg. p. 733. — Ganz allein steht das Perf. προοῖσται bei Lucian Pa[illegible]. 2. worin der Deutlichkeit wegen, nach §. 84. A. 5., das οι unverändert gelassen ist, und das Augment also nur am Accent zu erkennen ist.

Von φέρτε s. §. 110. 6. — von φορέω, das aber meist die Bedeutung des fortdaurenden Tragen, Anhaben ꝛc. hat, §. 112, 9. vgl. mit ebend. Anm. 2., und von φορῆναι §. 105. A. 15. — Φρέω s. unt. besonders.

φεύγω fliehe, φεύξομαι und φευξοῦμαι, ἔφυγον, πέφευγα. Pass. fehlt. Adj. verb. φευκτός, φευκτέος.

Nur der Form nach ist das Perf. pass. πέφυγμαι vorhanden, indem die Epiker sich des Particips πεφυγμένος in aktivem Sinn bedienen: entronnen. *)

In der epischen Sprache ist das Adj. Verb. φυκτός: und davon auch in der gewöhnlichen ἄφυκτος.

Vom homerischen part. πεφυζότες s. §. 110. A. 14.

φημί §. 109.

φθάνω komme zuvor. Von der Quant. des α s. §. 112. A. 18. Die ältere Formation ist die mit dem Aor. 2. ἔφθην, φθῆναι, φθάς, φθῶ, φθαίην (§. 110, 7. mit A. 3.), Fut. φθήσομαι. Der Aor. 1. ἔφθασα wird zwar von den Atticisten jenem nachgestellt; aber er ist bei den besten Attikern in Gebrauch (Thuc. 3, 49.) und schon von Xenophon an der gewöhnlichere. Perf. nur ἔφθακα.

Das Fut. φθάσω brauchen nur die Spätern z. B. Dio Chrys. 12. p. 195.; und auch ein Passiv ἐφθάσθην (ward übereilt) hat z. B. Joseph. Ant. 8, 6. — Ein dem Part. φθάς gleichbedeutendes Part. Med. φθάμενος (so wie φάς, φάμενος) brauchen die Epiker. — Wegen παραφθαίησι s. §. 107. A. 33. Note.

φθέγγομαι töne, Dep. Med.

φθείρω verderbe transit., geht regelm. Pass. aor. 2. — Das Pf. 2. ἔφθορα, διέφθορα, hat ursprünglich die Bedeutung des intransitiven verderben (bin verderben): so ist es also zu fassen bei Homer Il. ο, 128., und so brauchten es die Jonier

*) Man kann hiemit vergleichen δεδακρυμένος: in beiden Verben drückt das Pf. pass. eine vom Medio ausgehende letzte Vollendung aus „der sich ganz durchweint hat" — „der sich ganz in Sicherheit gebracht hat." Vgl. das deutsche trunken. S. auch ἀλιτήμενος.

nier, und von Theophrast an auch wieder die späteren Schriftsteller alle. Die echten Attiker hingegen brauchten es im transitiven Sinn, im intransitiven aber das Pass. ἔφθαρμαι, ἐφθάρην.

S. Lob. ad Phryn. p. 160. Demungeachtet kam das Perf. 1. ἔφθαρκα schon früh bei den Attikern auf: s. die alten Beispiele bei Pierf. ad Moer. p. 127.

Das Fut. der neutralen Bedeutung ist gewöhnlich φθαρήσομαι: aber die Jonier haben dafür das Fut. 2. med. mit dem Umlaut α, διαφθαρέομαι Herod. 8, 108. 9, 42. *)

φθίνω und φθίω, vergehe. Dies Verbum ist hauptsächlich dichterisch, und zwar die Form φθίω im Präsens und Imperf. bloß episch. Die immediative Bedeutung vergehn ist im Präsens bei weitem die vorherschende, und von φθίω ist für die kausative verzehren kein Beispiel vorhanden; denn das Imperfekt Il. σ, 446. φρένας ἔφθιεν ist neutral zu fassen, welche Bedeutung die Form φθίω hat Od. β, 368. ὥς κε δόλῳ φθίῃς. Von φθίνω ist die transitive Bedeutung bei Soph. El. 1414. Theocr. 25, 122. Gewöhnlich hat es die neutrale Bedeutung, in welcher es auch in der Prose gebraucht wird, doch hauptsächlich nur in gewissen Redensarten die wol nicht aus dem Präsens heraustreten. Bei den Dichtern ist die übrige Formation der immediativen Bedeutung aus dem MED. von φθίω, fut. φθίσομαι pf. ἔφθιμαι plusq. ἐφθίμην, welche letzte Form zugleich nach §. 110. A. 7. Aor. sync. ist (z. B. Eurip. Hipp. 839. Soph. Oed. T. 962. 970.) und in dieser Eigenschaft eigne modos hat, φθίσθαι, φθίμενος Conj. φθίωμαι, verkürzt φθίομαι, φθίεται, Opt. φθίμην, (φθῖο), φθῖτο Od. κ, 51. λ, 330. **)

Für die transitive Bedeutung ist dagegen ganz fest das fut. act. und der aor. 1. φθίσω, ἔφθισα. S. §. 113. A. 3.

Die Quantität des ι ist, wie bei τίνω, büße, (s. oben), sowohl in der Präsensform auf νω (s. §. 112. A. 18.) als auch in der Formation von φθίω bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz. S. z. B. φθίνω Od. λ, 182. ξ, 161. gegen Soph. Antig. 695. Eurip. Alc. 201. — φθίσω ꝛc. Il. π, 461. χ, 61. gegen Soph. Trach. 709. Aj. 1027. Dagegen das Pf. pass. (und folglich auch der Aor. sync.) nebst den Ableitungen φθίσις, φθιτός haben bei allen ein kurz ι; vgl. λέλυμαι ꝛc. §. 95. A. 6.

Das

*) Διεφθαρέατο bei Herodot 8, 90. wäre 3. pl. Aor. 2. med. welches Tempus aber ganz ohne weiteres Beispiel ist. Allein nicht das Imperfekt, das einige Handschriften darbieten, ist dafür aufzunehmen, sondern, mit Hermann, das Plusq. διεφθάρατο.

**) Die Schreibart an letzterer Stelle war sonst in den Ausgaben φθῖτο, bloß aus falscher Beurtheilung der ungewohnten Form φθῖτο.

Das neutrale φθίνω kam bei den Spätern in häufigern Gebrauch, und bei diesen bildete sich dafür eine eigne Formation auf -ήσω: Luc. Parasit. 57. φθινήσαντες (da — geschwunden waren), Plut. Cons. ad Ap. καταφθινήσας καὶ τιμωρηθεὶς ἀπέθανεν, Vit. Cicer. 14. κατεφθινηκότες.

In einer dreimal Od. ε, 110. 133. η, 251. wiederholten Rede, Ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθον ἐσθλοὶ ἑταῖροι, hat sich diese Lesart als von einem Thema auf -θω (§. 112. A. 14.) gegen die andre ἀπέφθιθεν fortdaurernd in den Ausgaben behauptet. Mit entschiedenem Unrecht. Die andre Lesart ist in den besten Quellen, und im Etym. M. p. 532, 43. ist sie als die einzige und fest stehende Lesart angeführt. Soll jene Form Imperfekt sein so paßt sie auf die im Schiffbruch plötzlich umkommenden nicht: ist der Aorist erfoderlich so war nichts natürlicher als ἔφθιθεν. Das Pf. ohne σ und mit kurzem ι, ἔφθιμαι, begründet einen Aorist ἐφθίθην vollkommen.

φιλέω liebe, geht regelmäßig.

Von dem Stamm dieses Verbi hat die epische Sprache einen Aorist in der Medialform mit langem ι, ἐφίλατο *Imperat.* φῖλαι. Die Analogie von τίλλω ἔτιλα lehrt diese alte Form richtig beurtheilen. — In Hesiod. ϑ. 97. u. Hom. Hymn. 25. (s. dort Hermann) ist der *Conj.* dieses Aorists φίλωνται in den Ausgaben in φιλεῦνται verdorben; und in Hymn. Cer. 117. hat ihn Wolf erst aus φίλονται hergestellt, und 487. aus φιλῶνται.

φλέγω brenne transit. — Aor. 2. pass. s. §. 100.

φλέω habe Ueberfluß, bloß Pr. und Impf.; ist onomatopoetisch verwandt mit φλύω sprudle; schwatze: Hom. ἀνὰ δ' ἔφλυε, Aeschyl. φλῦσαι: was auch φλύζω, φλύξαι gebildet ward. Aber ganz verschieden ist φλύω senge: Aristoph. Nub. 395. περιφλύει mit langem υ, statt welches bei Herodot der Diphthong ευ steht, 5, 77. περιπεφλευσμένος.

φοβέω schrecke. Pass. erschrecke intrans.

φορέω s. φέρω.

φράζω sage, zeige an. PASS. bei Herodot, merke. MED. episch dasselbe, auch überlege.

Das Attiv hat bei den Epikern einen Aorist πέφραδον oder ἐπέφραδον (Il. κ, 127.), πέφραδε, πεφραδέτην (Hes. ϑ. 475.), πεφραδέειν und πεφραδέμεν, πεφράδοι: s. §. 83. A. 10. — Das Part. Perf. pass. mit dem δ (§. 98. A. 3.) hat Hesiod ε. 653. προπεφραδμένα. — Falsche Lesart φράδη s. §. 100. A. 7. Note.

φράσσω, ττω (bei spätern auch φράγνυμι) sperre. Pass. aor. 1. (Il. ρ, 268.) und aor. 2. (Luc. Dial. Mort. 28, 2.) — MED.

φρέω lasse durch, nur in Compositis gebräuchlich, ἐκ- εἰς- διαφρεῖν. MED. lasse zu mir, z. B. Eurip Tro. 647. εἰσεφρούμην, wohin auch das Fut. εἰσφρήσεσθαι (Demosth. Cherson. p. 93, 18.) gehört: denn das Fut. Act. ist gewöhnlich (Aristoph. Vesp. 156. 892. Av. 193.) — Aor. Pass. ἐκφρησθῆναι Aelian. ap. Suid. in v.

Die Grammatiker führen auch einen *Imper.* εἴσφρες, ἔκφρες an, der zu der Analogie von §. 110. A. 4. gehört; aber Stellen sind nicht bekant. *) — Befremdend ist ἐξεφρείομεν Aristoph. Vesp. 125. — Ob eine seltnere Präsens-Form πιφράναι, durch Wandelung des Stamm-Vokals (vgl. δειπνέω und πίμπλημι) zu φρέω gehört ist zweifelhaft: s. Schneider in ἐμπιφρ. und zu Aristot. H. A. 5, 5. Schaef. zu Gregor. p. 521. not. **)

φρίσσω, ττω schaudere, hat zum reinen Char. κ, daher Pf. πέφρικα (Subst. φρίκη), s. §. 92. A. 10.

φρύγω röste. — Aor. 2. pass. nach §. 100. A. 5.

ΦΤΖ- s. φεύγω.

φυλάσσω, ττω, bewache. MED. hüte mich; meide.

Der Imperativ Νηὸν δὲ προφύλαχθε in Hymn. Apoll. 538. ist eine sehr anomalische Form, wie man sie auch erkläre. Nehmen wir es für das Perf. pass. statt προπεφύλαχθε, so scheint das gleich darauf folgende, δέδεχθε δὲ φῦλ' ἀνθρώπων, dies zwar sehr zu begünstigen, besonders da auch der Imperat. Perf. gebraucht ward z. B. Hes. ε. 795. πεφύλαξο: aber dieser, so wie die ganze medio-passive Form, hat durchaus nur den bestimmten Sinn, auf seiner Hut sein, und mit dem Akkus., sich wovor hüten, beobachten; für das eigentliche Bewachen aber steht nur das Aktiv φυλάσσω, προφυλάσσω; so daß wir also nicht veranlaßt sind, die für sich schon große Anomalie der abgeworfnen Reduplikation hier anzunehmen. Der Aor. syncop. kann es nicht sein, ebenfalls wegen des hier erfoderlichen gewöhnlichen aktiven Sinnes und zwar mit recht eigentlich daurender Bedeutung. Da

*) Woher die Notiz von dieser Form kommt, welche in allen Grammatiken und auch bei Steph. Thes. in v. steht, weiß ich nicht. Das einfache φρές hat Etym. M. p. 740, 12 Ohne wirklichen ehemaligen Gebrauch würde diese Form, da sonst nichts darauf führt, nicht in die Überlieferung gekommen sein. Ich vermuthe fast daß bei Aristophanes Vesp. 162. statt des unstatthaften ἔκφερε gestanden hat ἔκφρες.

**) Ganz mit Unrecht wird φρέω unter die Nebenformen von φέρω gebracht. Die gänzlich geschiedene Bedeutung erfodert eine eben so getrennte grammatische Behandlung, auch wenn man es etymologisch mit jenem Verbo verbinden wollte.

Da wir also eine anomalische Form annehmen müssen, so scheint es vernunftgemäß, die Regelmäßigkeit der Bedeutung zu behaupten. Ich halte also προφύλαχθε für eine synkopirte Form des Praes. Act. wie φέρτε, also für προφυλάσσετε, nehmlich aus dem Stamm ΦΥΛΑΚ- selbst gebildet, so jedoch daß für -κτε die Endung -χθε eintrat wie in ἄνωχθε.

φύρω mische, knete, hat in der ältern Sprache φύρσω, ἔφυρσα ꝛc.; in der Prose geht es in die Flexion von άω über, φυράσω, ἐφύρασα MED. ἐφυρασάμην, Aor. p. ἐφυράθην (s. Lob. ad Phryn. p. 205.) Im Perf. p. jedoch war außer πεφύραμαι auch πέφυρμαι in Gebrauch *).

Lucian hat auch den Aor. 2. p. ἐφύρην (συναναφυρέντες): dagegen scheint das Präsens φυρῶ, φυρᾶν, außer vielleicht bei spätern, nicht in Gebrauch gewesen zu sein. — Die Formation φύρσω blieb in der Dichtersprache aller Zeiten; und Pindar hat auch das Fut. 3. πεφύρσομαι Nem. 1, 104. wodurch die Bemerkung oben §. 99. A. 2. daß die Verba λ μ ν ρ kein solches Futur haben, nicht aufgehoben sondern vielmehr bestätigt wird, indem dies Beispiel grade einem Verbo gehört, das die Analogie jener Verba verläßt durch die Flexion auf σω.

φύω erzeuge, geht regelmäßig. Aber das Perf. πέφυκα nebst dem Aor. 2. ἔφυν, φῦναι P. φύς (§. 110, 7.) haben die immediative Bedeutung entstehn, erzeugt werden **), wozu das Praes. pass. und Fut. med. gehört, φύομαι, φύσομαι (Xen. Cyrop. 5, 2, 32. θάρσος δὲ ἐμφύσεται). Man vergleiche δύω und die Darstellung zu diesem Verbo.

Auch mit den Modis von ἔφυν verhält es sich wie bei ἔδυν. Den *Conj.* φύω (wahrscheinlich mit langem υ) hat Xenoph. Hier. 7, 3. οἷς δ' ἂν ἐμφύῃ — ἔρως: den *Opt.* φύην s. §. 107. A. 36.

Neben der Form ἔφυν hat sich zu gleichem Sinn ein Aor. 2. p. ἐφύην, φυῆναι C. φυῶ ꝛc. gebildet den schon Hippokrates braucht und der bei den spätern Schriftstellern der gewöhnliche ward. Dazu gehört auch ein Fut. φυήσομαι Luc. Jup. Trag. 19. ἀναφυήσεσθαι.

Von

*) Ob auch in der attischen Prose, steht dahin. Bei Thucydides 3, 49. hat zwischen den beiden Varianten die Kritik für πεφυραμένος entschieden. Aber der nachherige ausschließende Gebrauch von πεφυρμένος bei Lucian, Plutarch u. a. läßt doch älteren Vorgang vermuthen. S. Valck. ad Schol. Eurip. Phoen. 1201.

**) Bei spätern ist φύς, οἱ φύντες, vom Erzeuger gebräuchlich, s. Bekker zu Phot. Bibl. p. 17. a. (Appian.)

Von den epischen Formen πεφύασι, πεφυυῖα, πεφυῶτες s. §. 97. A. 10. vgl. §. 88. A. 14. — und von ἐπέφυκον §. 111. A. 1.

φώσκω s. φαύσκω.

X.

Χάζομαι, ἀναχάζομαι, weiche, Dep. Med.

Der prosaische Gebrauch wird nur durch Xenophon (Cyrop. 7, 1, 24. ἀνεχάζοντο) belegt, bei welchem sich aber auch in gleichem Sinn die seltne aktive Form findet Anab. 4, 1, 16. ἀναχάζοντες. Soph. in Lex. Seguer. 6. p. 340. ἄγχαζε. In der ältern Sprache hatte auch von diesem Verbo die aktive Form kausative Bedeutung, zurückdrängen: s. Pind. Nem. 10, 129. wo die Lesart ἔχασσαν zwar nur von Einem Codex dargeboten aber durch Metrum und Sinn gewiß ist.

Homer hat einen Aor. 2. κέκαδον, Med. 3. pl. κεκάδοντο nebst einem davon gebildeten Fut. act. κεκαδήσω. Diese Formen sind durch alten Jonismus (vgl. τετυκεῖν) entstanden aus ἔχαδον, welches in dieser unveränderten Form durch den Gebrauch bei dem verwandten Verbo χανδάνω gehalten wird. Hievon ist κεκάδοντο (Il. δ, 497.) ganz einerlei mit ἐχάσαντο; die aktiven Formen aber (Il. λ, 334. Od. φ, 153.) mit dem Genitiv heißen berauben, worin ebenfalls der kausative Begriff liegt „machen daß jemand von einer Sache weiche", lateinisch deutlicher, cedere facio. — Ueber κεκαδήσομαι s. oben κήδω.

χαίνω s. χάσκω.

χαίρω freue mich, fut. χαιρήσω. Aorist. (aus dem Passiv) ἐχάρην; und hieraus entsteht wieder, nach §. 111. A. 4. ein Perf. mit verstärkter Präsens-Bedeutung (§. 113. A. 13.) κεχάρηκα oder κεχάρημαι, bin erfreut.

Das Perfekt κεχάρηκα hat Aristoph. Vesp. 764.: häufiger ist das Particip κεχαρηκώς, erfreut, bei Herodot und bei den Epikern (κεχαρηότα rc.): die Form κεχάρημαι hat ebenfalls Aristoph. Vesp. 389. — Von diesen Perfektformen gebildet ist bei Homer auch beiderlei Futur: Il. ο, 98. κεχαρησέμεν, Od. ψ, 266. κεχαρήσεται.

Von der regelm. Flexion kommen bei Dichtern vor: A. 1. med. Il. ξ, 270. χήρατο, A. 2. med. mit der Redupl. Hom. κεχάροντο, κεχάροιτο, *Part.* Perf. κεχαρμένος erfreut Eurip., Adj. Verb. χαρτός.

Bei Späteren findet sich auch der Aorist ἐχαίρησα z. B. Plut. Lucull. 25. *) — Eine entschieden verworfene Form ist das

*) Mit Unrecht wird die Lesart dort von Lob. Parerg. p. 740. verdächtig gemacht. Der Ausdruck οὐ χαιρήσεις „das wird dir schlecht bekommen", war so gangbar daß diese Uebertragung des-

das, übrigens nach §. 111. A. 4. analog gebildete, Futur χαρήσομαι (Bibl.): s. Tho. M.

χαλάω lasse nach: kurz α in der Flexion und σ im Passiv.

χανδάνω fasse in mir, pf. von gleicher Bedeutung, κέχανδα. Aor. ἔχαδον. Fut. χείσομαι (Od. σ, 17.). Dies Futur wird gewöhnlich verkannt und auf ein Thema ΧΕΙΩ zurückgeführt, da es doch einleuchtend ist, daß χείσομαι zu ἔχαδον genau sich verhält wie πείσομαι zu ἔπαθον. Es kommt also von der Wurzel ΧΑΝΔ- mit Veränderung des Stammvokals.

χάσκω öffne mich, thue den Mund auf, formirt von dem bei ältern Schriftstellern nicht gebräuchlichen χαίνω, Pf. κέχηνα bin offen, habe den Mund offen. Aor. ἔχανον fut. χανοῦμαι.

Beispiele vom Präs. χαίνω werden nur aus Lucian (D. Mort. 6, 3.) und noch spätern angeführt. *)

An der Stelle Aristoph. Acharn. 133. ὑμεῖς δὲ πρεσβεύεσθε καὶ κεχήνατε fand Herodian (s. Choerob. in Bekkeri Anecd. III. p. 1287. wo fehlerhaft Ὄρνισιν steht) κεχήνετε geschrieben, und hielt dies für eine Flexion des Indikativs statt -ατε. Denn daß einige ältere das Perf. Act. des Verbi überhaupt mit ε flektirt wissen wollten, erhellet aus Apollon. Synt. 1, 10. (p. 37, 9. Be.): vgl. oben §. 111. A. 1. In der attischen Sprache ist nun zwar an diese Flexion nicht zu denken; aber eben deswegen ist jene Lesart höchst wahrscheinlich echt, und ward von den erwähnten Grammatikern nur falsch beurtheilt. Κεχήνετε ist der in den dortigen Zusammenhang am natürlichsten sich fügende Imperativ, der durch seine Seltenheit irre führte. S. §. 97. A. 12. und vgl. κεκράγετε.

χέζω F. χεσοῦμαι. Aor. ἔχεσα und ἔχεσον. Pf. κέχοδα.

Den Aor. ἔχεσον habe ich oben §. 96. in der ersten Note zu A. 10. mit Unsicherheit erwähnt. Itzt füge ich hinzu den Infinitiv χεσεῖν aus Arist. Thesm. 570. Da das Wort nur in der niedrigen Sprache vorkommt, so sind die Beispiele der einzeln Formen nicht zahlreich genug. Sie scheinen in der attischen Sprache durchmischt gewesen zu sein, wie bei εἰπεῖν und bei ἐνεγκεῖν: vgl. ἔπεσον und ἔπεσα. Das Part. a. 1. hat Aristoph. Eccl. 320. Nub. 174. (χέσας, καταχέσαντι): denn die Form χέσαιτο

σαιτο

desselben in den Aorist sehr natürlich ist, und zugleich sehr begreiflich, daß die Form οὐκ ἐχάρη dem Ohr etwas anders gesagt haben würde. Daher ich sogar die Frage, ob auch ältere Schriftsteller in diesem Fall so würden gesprochen haben, und Plutarch vielleicht wirklich ältern Vorgang hatte, nicht ohne weiters abweisen möchte.

*) Daß Chrysoloras in seiner Grammatik χαίνω als ungebräuchlich anführt, zeigt daß ältere Grammatiker schon dies lehrten.

σαιτο Eq. 1057. kann nicht für den aor. 1. beweisen, so wenig sie für das Medium dieses Verbi beweist, da Aristophanes sie dort nur wegen eines Wortspiels braucht.

χείσομαι s. χανδάνω.

χέω gieße, f. χεύσω. Aor. ἔχεα (§. 96. A. 1.) *Inf.* χέαι *Imp.* χέον, χεάτω ꝛc. Perf. κέχῠκα pass. κέχῠμαι aor. p. ἐχύθην, §. 98. A. 5. — MED.

Die ep. Sprache hat Aor. ἔχευα, C. χεύω (Il. η, 86.); daher Il. η, 336. χεύομεν, so wie ebend. δείμομεν, verkürzter Conj. als Futur. Ein Präs. χεύω kommt in der ep. Sprache nicht vor, da das Metrum durch χείω befriedigt wird (Od. ι, 10. Hes. ϑ. 83.) *)

Die epische Sprache hat auch den, nach dem Perfekt gebildeten, Aor. syncop. pass. ἐχύμην, ἔχυτο, χύμενος (sich ergießen).

Von ἐχέϑην, χεϑῆναι, das bei den späteren Griechen sehr gewöhnlich ward, s. Lob. Parerg. p. 731. — und von einem Fut. χεῶ oben S. 407. Not.

ΧΛΑΔ-. κεχλᾱδώς Gen. κεχλάδοντος (§. 111. A. 1.) strotzend, dorische Formen bei Pindar von einem Perfekt das in gewöhnlicher Sprache κέχληδα zu setzen ist. **)

χόω häufe, dämme, χώσω ꝛc. Pass nimt σ an.

Das Präs. χώννυμι gehört den Spätern. — *Χώομαι* s. besonders.

χραισμεῖν helfen, ἔχραισμον, ein defektiver Aorist, woraus wieder entstand χραισμήσω, ἐχραίσμησα. S. Lexil I. 1.

χράω. Zu diesem Stamm gehören mehre Verbalformen mit besondern Bedeutungen, wovon aber die welche in der Prose gebräuchlich sind, sämtlich leicht auf den Begriff commo-

*) Unglaublich ist mir daher, daß Euripides in der lyrischen Stelle El. 181. wo der Conj. Aor. durchaus nicht statt findet, χεύω solle gesetzt haben. Doch die Stelle ist ohnedas nicht heil (s. Seidler): einstweilen denk' ich wird der Grammatik ohne Einspruch des Metri geholfen, wenn wir lesen δάκρυσιν χείσω, δακρύων δέ μοι μέλει. Das Futur schließt sich dem vorhergehenden κρούσω an, ohne dem folgenden μέλει zu widersprechen.

**) Soll nach gewöhnlicher Art ein Präsens gesetzt werden, so ist es χλήδω (wie πλήϑω πέπληϑα); welches mit χλιδή (Ueppigkeit) sich zusammenbringen läßt, nicht aber mit καχλάζω, das als ein Schallwort zu beseitigen ist; noch auch mit κλάζω, theils weil dieses Wortes Stamm ein γγ hat, theils weil die Analogie wohl den Uebergang von χ in κ (in κεκαδών u. d. g.) darbietet, aber nicht den hier erfoderlichen umgekehrten Fall. Dies ist der Sinn meiner von Schneider im Wörterb. nicht genau angeführten Meinung.

modare geben, leihen, zurückgeführt werden. *) Alle haben nach §. 95. A. 8. die Flexion mit dem η; χρήσω ꝛc., und zwar auch im dorischen Dialekt. Und auch in der Zusammenziehung haben die Formen, welche derselben unterworfen sind, η zum Mischlaut nach §. 105. A. 14.: wobei aber das besondre ist, daß der ionische Dialekt hier den Mischlaut ᾱ annimt: s. ebend. die Note. Wir merken nun folgende fünf Formen des Gebrauchs.

1. χράω gebe Orakel, weissage. Pass. nimt σ an, κέχρησμαι, ἐχρήσθην. S. auch χρήζω.

   Die attische Zusammenziehung χρῇ, ἐξέχρη s. Soph. El. 35. Oed. Col. 87.; dagegen Herodot χρᾶν, χρᾷ: und so auch wieder die Späteren, Lucian ꝛc. — Aus der ionischen Wandelung άω — έω (Herod. 7, 111. χρέουσα) entsteht das epische χρείων Od. ϑ, 79.

   Das Pf. pass. mit dem σ ist an mehren Stellen bei Herodot in allen Handschriften: an andern fehlt das σ (s. Schweigh. Lex. Herod.) Man sieht leicht daß die Gleichförmigkeit auf die erste Art hergestellt werden muß, und κέχρημαι bloß zu χρῆσθαι gehört.

   Das Medium dieser Bedeutung spielt sehr in das gewöhnliche χρῆσθαι hinein, wenn man sagt χρῆσθαι μαντείῳ, welches ganz dasselbe scheint wie der Ausdruck χρῆσθαι μαντικῇ bei Xenophon; es steht aber auch ganz absolut, als χρῆσθαι περὶ πολέμου: so daß sich also richtig entsprechen χρῆν weissagen, χρῆσθαι fragen, einen Ausspruch fodern. So schon bei Homer Od. ϑ, 79. 81. κ, 492.

2. χράομαι brauche, Dep. Med. χρῶμαι, χρῇ, χρῆται, χρῆσθαι, ἐχρησάμην. Pf. ohne σ, κέχρημαι. Dies ist aber selten eigentliches Perfekt (Xen. Cyrop. 3, 1, 30. ὁ πολλάκις αὐτῇ κεχρημένος), sondern hat einerlei Bedeutung mit dem Präsens (z. B. Xen. Eq. 4, 5. κεχρῆσθαι ταῖς ὁπλαῖς), meist jedoch verstärkte (§. 113. A. 13.): immer brauchen, und daher haben. — Adj. Verb. χρηστός, χρηστέον (Plat. Gorg. 136.)

In

*) Einige andre alte Wendungen dieses Verbi gehn von dem Begriff des angreifen aus: s. bei Schneider in χράω, ἐπιχράω, χραύω und χραίνω: wobei aber durchaus keine Besonderheiten in der Abwandelung eintreten. Es scheint mir einleuchtend daß alle diese und die Bedeutung geben ꝛc. etymologisch von χείρ, χερός ausgehn.

In der epischen Sprache hat κεχρῆσθαι die Bedeutung bedürfen; daher bei Homer und Hesiod κεχρημένος öfters als Adj. dürftig. Theocr. 26, 18. κέχρησθε, 16, 73. fut. κεχρήσεται. Vgl. χρή und die Note zu χρήζω.

In dem seltnen Fall da von diesem Medio ein Passiv gebildet wird (s. §. 113. A. 7.) hat der Aorist, eben so wie von χράω weissage, das σ: Herod. 7, 144. αἱ νῆες — ἐχρήσθησαν: καταχρησθῆναι umgebracht werden (von καταχρῆσθαί τινα Herod. 9, 120.: womit denn auch das Adj. verb. übereinstimmt.

Die ion. Dialektformen sind bei diesem Verbo schwer zu befestigen: denn theils geben die Stellen u. Handschriften Herodots die Zusammenziehung χρᾶται, χρᾶσθαι, χράσθω ꝛc. (s. I. S. 404. Not.), theils von denselben Formen die Wandelung α in ε, χρέεται, χρέεσθαι. Die Ungewißheit zwischen χρέωνται u. χρέονται u. d. g. ist schon §. 105. A. 7. erwähnt. *) Im *Imper.* hat Herodot 1, 115. nach allen Handschriften χρέω, Hippokrates aber häufig χρέο, Elision von χρέεο (§. 105. A. 8.)

3. κίχρημι (κιχράναι) leihe, verleihe Med. entlehne, χρήσω ꝛc.

Richtig wird bemerkt daß χρῆσαι bei Herodot noch das einfache geben, gewähren ist (s. 7, 38. und Schweigh. in Lex.); aber ein Präsens χράω kommt in diesem Sinn nicht vor. Wir setzen also auch dafür das Präsens κίχρημι, obgleich die Beispiele bei Demosthenes u. a. bloß das eigentliche leihen bedeuten. — Der Aor. 1. med. ἐχρησάμην ward von den Attikern in dieser Bedeutung vermieden: s. Antiatt. Bekk. p. 116.

4. χρή (oportet) es ist nöthig, Impersonale *Inf.* χρῆναι *Conj.* χρῇ *Opt.* χρείη *Part.* (τὸ) χρεών. Imperf. ἐχρῆν oder (auch in Prose) χρῆν. — Fut. χρήσει.

Der

*) Alle oben erwähnten Formen sind ohne Zweifel echt ionisch; und Unbestimmtheit des Gebrauchs ist auch in einem Dialekt überhaupt nichts weniger als befremdend. Aber daß derselbe Schriftsteller in derselben Form zwiefachen Gebrauch solle gehabt haben, ist nicht wohl anzunehmen. Gewiß liegt also das Schwanken in den Formen dieses Verbi bei Herodot bloß in der Unsicherheit der Ueberlieferung und in der Differenz der den Text bearbeitenden Grammatiker. Wer die Stellen und deren Varianten mit Hülfe von Schweigh. Lex. Herod. übersieht, wird es höchst wahrscheinlich finden daß Herodot die Formen für welche αε zum Grunde liegt durchaus in α zusammenzog, die von αο aber in εω übergehn ließ. Schwieriger ist es, zwischen εω und dessen Verkürzung εο zu entscheiden. Was aber noch von Formen wie χρῆσθαι, ἐχρῆτο, im herodotischen Text sich findet über dessen Verwerfung kann kein Zweifel vorwalten.

Der Indikativ dieses Verbi ist anzusehn als die im Ton abgestumpfte 3. P. von χράω — χρῇ. Und so ist auch das Particip ganz der Analogie gemäß entstanden aus χρᾶον nach §. 27. A. 21. (vgl. das Subst. χρέως und das Neu. Part. τεθνεώς). Nur der Accent hat die Anomalie von ἰών und dem ion. ἐών. Daß und wiefern es indeklinabel ist, davon s. §. 57. A. 4.

Die drei abhängigen Modi sind in die Formation auf μι übergegangen mit Beibehaltung des η im Infinitiv und Annahme des ει statt αι im Optativ wie in einem ähnlichen Fall unter πίμπλημι.

Zweimal steht bei Euripides Hecub. 258. Herc. 828. τὸ χρῆν und wird von Tho. Mag. in v. als dichterischer Infinitiv bestätigt: also von der zsgz. Form, für χρῆν, s. §. 105. A. 17. Sonst ist nicht zu leugnen daß das von einigen Kritikern vorgezogene Part. χρεών, welches ja auch einsilbig konnte gesprochen werden, an beiden Stellen eher passender ist.

Das Imperfekt müßte sowohl nach der zsgz. Konjugation als nach der in μι lauten ἔχρη: das allein übliche ἐχρῆν oder χρῆν ist also zu vergleichen mit der 3. P. ἦν ion. ἔην von εἰμί. Der Accent aber der augmentirten Form ist von einer so auffallenden Anomalie daß man ihn für fehlerhaft halten müßte, wenn nicht die vergebliche Bemühung der Grammatiker ihn zu erklären (s. Eustath. ad Od. κ, 60.) zeigte, daß er in der Ueberlieferung sicher stand. *)

In der ältern Sprache heißt dies Verbum auch opus est, man bedarf, ich bedarf; und in diesem Sinn ging es misbräuchlich auch in den Personal = Gebrauch über: Cratin. (ap. Suid. v. χρή) ᾧ χρῇς dessen du bedarfst; Megarensis ap. Aristoph. Acharn. 778. οὐ χρῇσθα „du hast nicht nöthig". Vgl. δέω. Herodot 3, 117. hat davon ein Medium zu gleicher Bedeutung in der Form χρηΐσκομαι. Vgl. oben κέχρημαι, das deutsche brauchen für bedürfen, und unten die Note zu χρήζω.

5. ἀπόχρη reicht hin, ist genug. Dies Verbum hat nur in dieser 3. sing. Praes. Ind. die Anomalie des vorigen, indem es abgestumpft ist aus ἀποχρῇ: alles übrige geht regelmäßig nach den obigen Bestimmungen: also Pl. ἀποχρῶσιν Inf. ἀποχρῆν: ἀπέχρη, ἀπέχρησεν ꝛc. —

MED.

*) Vielleicht war die abgekürzte Form χρῆν im täglichen Leben so vorherschend geworden, daß die vollere sich allmählich auch danach bequemte.

MED. ἀποχρῶμαι (habe genug), ἀποχρῆσθαι, richtet sich nach oben 2.

Bei den Joniern ist auch die 3. Praes. regelmäßig, ἀποχρᾶ. — Herodot hat zu gleichem oder ähnlichem Sinn auch andre Composita καταχρᾶ, ἐκχρήσει, ἐξέχρησε, ἀντέχρησε.

Dies Verbum ist kein Impersonale, obwohl es, wie andre Personalia, auch in impersonaler Verbindung gebraucht wird: vielfältig hat es dagegen sein deutliches Subjekt und daher auch den Plural ἀποχρῶσι: weil es aber am allernatürlichsten Sachen und Gegenstände dritter Person zum Subjekt hat, so kam es in den übrigen außer Gebrauch: jedoch nicht gänzlich: s. Epicharmus in Heindorfs Note zu Plat. Gorg. 131. εἷς ἐγὼν ἀποχρέω „ich allein bin genug". S. dasselbe Verhalten in μέλω, wo die 1. und 2. Person nur etwas mehr in Gebrauch geblieben ist. — Eine einzele Unregelmäßigkeit ist das Med. ἀπεχρέετο bei Herod. 8, 14. in impersonalem Gebrauch für ἀπέχρα. Vgl. auch hiezu μέλεται für μέλει. *)

χρῄζω verlange, will **); bei Attikern nur Praes. u. Impf.

Im Ionischen χρηΐζω: daher pünktliche Grammatiker die gewöhnliche Form χρῄζω schreiben (wie ᾄττω): s. Greg. Cor. in Ion. 42. Die Jonier haben auch andre Tempora χρηΐσω, ἐχρήϊσα (Herod. 7, 38. 5, 20. 65.), weil in dieser Form keine Verwechselung mit den Temporibus von χράω möglich ist. In den Ausgaben steht aber häufig alles dies auch bei Herodot mit η geschrieben. — Χρῄζω im Sinne von χρᾶν weissagen s. bei Schneider.

χρίω bestreiche, salbe. — Pass. nimt σ an. — MED.

Dies Verbum hat auch die Bedeutung stechen (von Insekten u. d. g.); und Phrynichus (Appar. p. 46.) gibt die Regel, von dieser Bedeutung sei das Pf. pass. zu schreiben κεχρίσθαι, von der erstern aber κεχρεῖσθαι. In dieser inkorrekten Form (obgleich dort ausdrücklich der Diphthong ει genannt wird) ist weiter nichts als das korrekte κεχρῖσθαι zu suchen: die Vorschrift selbst aber muß nothwendig so ausgedehnt werden: χρίω, ἔχρῖσα, χρῖσαι, κεχρῖσθαι, salben; χρίω, ἔχρισα, χρίσαι, κεχρίσθαι, stechen.

χρών-

*) Nur weil man den ursprünglichen Sinn der Redensart ganz aus dem Auge verlor konnte eine solche Unregelmäßigkeit entstehn. Das Akt. χράω ist in diesen Compositis ganz in seinem wahren Sinn. Die Sache reicht uns dar was wir brauchen (wie im deutschen, reicht hin); ἀποχρᾶ, ἐκχρᾶ sie reicht dar bis zu Ende des Bedürfnisses, ἀντιχρᾶ sie hält wider.

**) Diese Bedeutung geht aus von denjenigen Formen von χράω welche die Bedeutung bedürfen haben, in welcher jedoch das Verbum χρῄζω selbst nur bei spätern vorkommt: s. Steph. Thes.

χρώννυμι oder χρώζω, färbe, f. χρώσω ꝛc.

Euripides hat Phoen. 1619. χρώζω und Med. 497. κέχρωσμαι, aber an beiden Stellen in der Bedeutung anrühren mit dem Nebenbegriff unreiner Berührung. Vielleicht hatte im alten Atticismus χρώζω bloß diesen Begriff, und bloß zu diesem Präsens gehörte κέχρωσμαι: denn nach der Analogie von ζώννυμι u. σώζω ist auch von χρώννυμι im alten Atticismus als Pf. p. κέχρωμαι zu erwarten, das bloß als Variante erscheint zu κέχρωσμαι z. B. Aristot. de Color. 3. Aber Eth. Nicom. 2, 3. steht in allen Handschriften ἐγκεχρωσμένος.

χώννυμι s. χόω.

χώομαι zürne, ἐχωσάμην.

χωρέω weiche, gehe. Fut. med.; aber die Compos. haben auch häufig das Fut. act.

S. Poppo Obs. crit. in Thuc. p. 149. not. und meine Note im Auctario ad Plat. Theaet. 117. Ed. 2.

Ψ.

ψαύω berühre. Pass. nimt σ an.

ψάω reibe; s. §. 105. A. 14. — Das Passiv schwankt zwischen den Formationen mit und ohne σ: ἔψημαι, ησμαι, ήθην, ήσθην.

S. Lobeck ad Phryn. p. 254. Die Nebenform ψήχω (vgl. σμάω, σμήχω) hat bei diesem Verbo bestimmtere Bedeutungen: striegeln; zerreiben: und zu der letztern gehört κατέψηκται bei Sophokles Trach. 698.

ψέγω tadele. — Pass. aor. 2. nach §. 100. A. 5.

ψεύδω täusche. MED. betriege; lüge.

ψήχω s. ψάω.

ψύχω kühle. — ἐψύγην s. §. 100. A. 6.

Ω.

ὠθέω stoße. Fut. ὠθήσω und ὤσω. Alles übrige nur von ΩΘΩ, und nach §. 84. A. 9. mit dem Augm. syllab. ἐώθουν, ἔωσα, ὦσαι, ἔωσμαι ꝛc. — MED.

ὠνέομαι kaufe, Dep. Med. hat ebenfalls das Augm. syll. ἐωνούμην. Aber statt des Aorists ἐωνησάμην, ὠνήσασθαι war bei den Attikern das Verbum ἐπριάμην, πρίασθαι gebräuchlich: s. ob.



